SCRIPTORES

RERUM LIVONICARUM.

II.

II Bd. – 2 exs. + 1R
II A – 1 ex.
Est. A – 835
Wlt.
Fesm.

Scriptores

RERUM LIVONICARUM.

Sammlung

der wichtigsten

Chroniken und Geschichtsdenkmale

von

Liv-, Ehst- und Kurland;

in genauem

Wiederabdrucke

der besten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen

Ausgaben.

Zweiter Band.

Riga und Leipzig,

Eduard Frantzen's Verlags-Comptoir.

1848.

Vorwort.

Wie in unsern Tagen bey allen gebildeten Völkern ein erhöhetes Interesse für die genauere Erforschung der Vorzeit, ihrer Zustände, Einrichtungen, Begebenheiten rege und durch vielfältige, reiche Früchte des Fleißes bethätigt worden ist, so auch bey der deutschen Colonie, welche vor fast siebenhundert Jahren sich in diesen Ländern an der Ostsee niederließ und sich bis zu unserer Zeit in ihrer Eigenthümlichkeit erhalten hat. Man sah ein, daß die Gegenwart aus der Vergangenheit entstanden, nur aus ihr zu begreifen ist: darum wandte man den Blick rückwärts, um so das Auge desto mehr für die Anschauung und Beurtheilung der vorliegenden Zustände zu schärfen. Zu diesem Ende sind denn nun, wie anderwärts, so auch bey uns, in diesen drey Ostsee-Provinzen Rußlands, mannichfache Anstrengungen geschehen, um die Kunde der Vorzeit zu sichern und zu mehren; es haben unter Autorisation der Regierung sich Vereine gebildet, es sind Sammlungen verschiedener Art angelegt worden zu solchem Zwecke, man hat möglichst Alles in den Bereich der Erforschung des Alterthums gezogen, weil auf diesem Felde sich das Eine aus dem Andern erklärt und nichts vereinzelt dasteht, noch so betrachtet werden darf, und es hat besonders der Fleiß der Schriftsteller nicht geruht, um in Druckschriften seine Ergebnisse zu immer weiterer Ausführung und Zusammenfügung eines vollständigen Baues niederzulegen *) Bey diesem regeren Leben, das auf dem Felde der Geschichte

*) Zur Geschichte der Livländischen Geschichtforschung liegen, außer den allgemeinen literar-historischen Hülfsmitteln, insbesondere vor: (**F. K. Gadebusch**) **Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern. Riga 1772. 8.** — **K. E. Napiersky, fortgesetzte Abhandlung von Livländischen Geschichtschreibern; ein literar-historischer und bibliographischer Versuch. Mitau 1824. 8.** — **Derselbe: über die Quellen und Hülfsmittel der Livländischen Geschichte. Ein Vortrag gehalten bei der feierlichen Eröffnung der Allerhöchst bestätigten Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Pro-**

erwachte, war es natürlich, auch besonders auf die alten Quellen derselben, auf die Chroniken und Annalen früherer Jahrhunderte zurückzugehen und sie leichter zugänglich zu machen, wenn sie vielleicht schon selten geworden und nur in großen Büchersammlungen versteckt waren. In unserem Vaterlande ist daher neben den Sammlungen, welche noch Ungedrucktes für inländische Vaterlandskunde zu Tage fördern*), auch der Wunsch laut geworden, daß die vorzüglichsten, bereits gedruckten, aber selten gewordenen Chroniken und Geschichtsdenkmale wieder in neuen Abdrücken der gelehrten Welt vorgeführt und somit ihr Gebrauch erleichtert werden möchte. Dieser Wunsch sprach sich besonders und oftmals gegen den Verleger der Monumenta Livoniae antiquae aus und fand denn auch bey ihm ein offenes Ohr, besonders seit ihn ein Allerhöchst bewilligtes Gnadengeschenk in den Stand setzte, das kostbare Unternehmen der Monumenta, welches doch mehr noch als die allerdings munificente Unterstützung der hohen Adelscorporationen dieser Provinzen, zu den baaren Auslagen erforderte, auf würdige Weise weiter fortzuführen. Er hat sich entschlossen, eine Sammlung der **Scriptores rerum Livonicarum** in ausländischem Drucke und in einer den Forderungen unserer Zeit sowohl äußerlich als innerlich entsprechenden Gestalt erscheinen zu lassen, und für seinen Plan soviel Beyfall im Vaterlande gefunden, daß derselbe zur Ausführung kommen konnte. Dieser Plan geht nun dahin, schon gedruckte, aber selten gewordene Quellen unsrer Geschichte in erneuertem und verbessertem Abdrucke der gelehrten Welt wieder vorzuführen und zur Ausstattung der vorzüglichsten unter denselben dasjenige zu benutzen, was neuere Forschung und der Stand der Litteratur für dergleichen darbietet, und die Forderung der Jetztzeit von Ausgaben der Art erheischt. Dieß ist der Grund, warum der erste Band dieser Gesammtausgabe der vorzüglichsten *Scriptores rerum Livonicarum* später erscheint, als der zweyte: denn für die ältesten und Hauptwerke unsrer Geschichte und besonders ihrer Anfänge bedurfte es einer sorgfältigeren, mehr Zeit raubenden Ausstattung als für die kleineren und späteren Schriften, bey welchen oft der

---

vinzen, in den Mittheilungen der genannten Gesellschaft. I. 61—89. (1834.) — Eine Uebersicht dessen, was in dieser Hinsicht die jüngsten zehn Jahre gebracht haben, erwarten wir nächstens unter dem Titel: Die Literatur der Geschichte Liv-, Ehst- und Curlands aus den Jahren 1836 bis 1846 in geordneter Uebersicht, mit einem Anhange über die Wirksamkeit der Allerhöchstbestätigten ehstländischen literärischen Gesellschaft vom Junius 1844 bis Ende 1846. von deren Vicepräsidenten Coll.-Rath Dr. Paucker. Dorpat 1847. 8.

*) Namentlich: *Monumenta Livoniae antiquae.* Riga und Leipzig 1835 ff., bis jetzt 5 Bände. gr. 4.; Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen. Riga und Leipzig 1837 ff. 3 Bde. 8.; G. F. von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Esth- und Curlands. Dorpat 1842. ff. 5 Bände. 8.; Verhandlungen der gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1ster Bd. Dorpat und Leipzig 1846. 8.

bloße Rückblick auf jene Hauptwerke und das bey denselben Beygebrachte genügt. Wir gehen nun weiter auf das Einzelne über, was diese Sammlung dem gelehrten Forscher bieten soll.

Unsre Geschichte zerfällt in zwey größere Abschnitte. Der erste umfaßt die Geschichte des alten Livlands, so lange es in ungetrennter Verbindung der drey, dasselbe gegenwärtig bildenden Sonderländer — Liv-, Ehst-, Kurland — den ganzen Landstrich von der Memel bis zur Narowa längs der Küste der Ostsee, als einen unabhängigen, nur in einer sehr lockeren, staatlichen Verbindung mit dem deutschen Reiche stehenden, geistlichen, d. h. unter der Herrschaft theils der wirklichen Geistlichkeit, theils eines geistlichen Ritterordens sich befindenden Staat umfaßte, in welchem die Entwickelung des deutschen Staatslebens — sogenannte ständische Verfassung — sich eben so gut verfolgen läßt, wie in den einzelnen Staaten und Ländern des eigentlichen Deutschlands. Der andre Abschnitt unsrer Geschichte betrachtet diese Länder seit ihrer Trennung und Vereinzelung, seit dem Aufhören des selbstständigen livländischen Staatslebens, unter der Herrschaft mächtigerer Nachbaren, der sie sich hatten anschließen müssen (seit 1561). Wenn wir nun für den ersten Abschnitt als sichern Ausgangspunct die Entdeckung dieser Länder durch die Deutschen im 12. Jahrhundert setzen und die aus Muthmaßungen zusammenzuwebende Geschichte derselben vor der Einführung des Christenthums vom Abendlande her, Andern überlassen, so wird darnach die besondre Geschichtschreibung unsres Vaterlandes ebenfalls in zwey Theile sich zerlegen: in die Quellen, welche aus der Zeit der Selbstständigkeit des livl. Staates herstammen, und in die Geschichtswerke, welche seit dem Untergange dieser Selbstständigkeit veröffentlicht, anfangs durch diesen Untergang selbst und das Interesse, welches die Zeitgenossen daran nahmen, hervorgerufen und später nach Maaßgabe der neuen Entdeckungen auf diesem Felde erweitert und vervielfältigt worden sind. Demnach giebt diese Gesammtausgabe der *Scriptores rerum livonicarum* im ersten Bande die ältesten Chroniken aus der Zeit der Gründung und der Selbstständigkeit des livländischen Staatskörpers: ihrer sind nur wenige und diese umfassen bey weitem nicht den ganzen Umfang dieser Periode. Wir müssen dahin rechnen: 1) die Chronik **Heinrich's des Letten**, dieses Muster einer Mönchschronik, dieses Werk eines Nationalen, wie nach ihm ein solches nie wieder von einem Landeseingebornen geliefert worden, diese wahrhaften *Origines rerum livonicarum*, wie selten ein Land dergleichen aufzuweisen hat; 2) die Reimchronik **Ditleb's von Alnpeke**, welche anerkannt zu den bessern Werken solcher Art *)

*) G. G. Gervinus, Gesch der poet. National-Literatur d. Deutschen Th. II. S. 19.: „So sehr das Werk (Ditleb's) unter die strengern historischen Chroniken gehört, so trägt es doch weiter nicht den prosaischen Anstrich des Ottokarischen Gedichts (einer Reimchronik von Oesterreich), es hält vielmehr einen gleichmäßigen, blühendern Vortrag mit so viel Geschick fest, als nur bei einem solchen Gegenstande zu erwarten ist."

aus dem Mittelalter gehört und die Geschichte der Eroberung dieser Länder und der Ueberführung ihrer Einwohner zum Christenthume um 70 Jahre weiter hinausführt, als die erste, während sie den Anfang der livländischen Geschichte mit jener gemein hat; 3) die Ordenschronik, soweit solche Livland betrifft, ein Wiederschein der Reimchronik und gleichsam ein officieller Ausdruck der Auffassung unsrer ältesten Geschichte, da sie es war, die in den Ordens-Conventen vorhanden zu seyn und vorgelesen zu werden pflegte. Dieß sind die Hauptwerke solcher Art für unsre Geschichte, während alle sonstige Chroniken unsers Vaterlandes entweder ihrer Entstehung nach in eine spätere Zeit fallen, oder wenn sie auch dem Mittelalter angehören, doch so höchst unbedeutend, fehlerhaft, voll Wiederholungen sind, daß es kaum der Mühe verlohnt, sie jetzt noch der gelehrten Welt vorzuführen, da sie früher nicht gedruckt worden *). Jene aber prägen in sich den Grundzug unsrer ältesten Geschichte aus, jenes feindselige Gegenüberstehen zweyer aufeinander eifersüchtigen Mächte, die ob sie gleich einem Princip geschworen, doch durch das Interesse weltlicher Rücksichten geleitet, in beständigem Neide und Hader einander bekämpften. Sie bedurften, nach unsern anderweitigem historischen Hülfsmitteln, einer anderen Bearbeitung, als ihnen die früheren Herausgeber hatten geben können, und erhielten sie aus der Feder von Männern, welche längst als gründliche Forscher unsrer Geschichte anerkannt sind, nämlich **Heinrich der Lette** durch Hrn. Dr. Hansen in Dorpat, in Revision und Berichtigung des Textes, in einer neuen Uebersetzung, in Vervollständigung der Gruberschen und Hinzufügung eigener, neuer Noten, in Berichtigung und Erweiterung der Register u. s. w., **Ditleb von Alnpeke** zum größten Theile durch Hrn. Pastor Kallmeyer zu Landsen in Kurland in Textrevision, Einleitung, Commentar mit historischen und literarischen Nachweisungen. Beyde Gelehrte haben besonders auch die Chronologie unsrer ältesten Geschichtsperiode, welche noch von vielen Unrichtigkeiten zu säubern und in wesentlichen Puncten sicher zu stellen war, mit tief eindringender Kritik geordnet und sich dadurch ein großes Verdienst um unsre Geschichte erworben. Eine durchgehende Paraphrase und ein erweitertes Glossar (gegen das frühere Bergmannsche) ist von anderer Hand beygefügt. Ueber den Auszug aus der Ordenschronik wird das Erforderliche bey demselben selbst beygebracht werden. Sollte dieser erste Band der Scriptores neben jenen drey Hauptwerken noch Raum übrig lassen, so soll dieser ausgefüllt werden mit Auszügen 1) aus den von Grautoff herausgegebenen Lübeckschen Chroniken, da darin manche Anzeichnungen von gleichzeitige Personen, besonders von dem Franciscaner Lesemeister **Detmar** und dem Lübeckischen Kanzler **Albert v. Bardewik**, einer Beachtung werth sind, Grau-

*) Ein guter Anfang ist indessen auch hiermit gemacht worden in G. F. von Bunge's Archiv für die Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands Bd. IV. 269–300. und Bd. V. 172—186.

toffs Ausgabe auch bereits nicht mehr im Buchhandel zu haben seyn soll; und 2) aus einem neueren Werke A. J. Binterim's (*Suffraganei Colonienses extraordinarii etc. etc. Moguntiae* 1843. 8.), worin sich Notizen über einige der ersten Bischöfe in den hiesigen Gegenden finden, welche deren Verbindungen und zeitweiligen Aufenthalt in Deutschland näher zeigen, daher als Zugabe zu unsern ältesten Chroniken betrachtet werden können.

Der zweite Band der Scriptores rerum livonicarum umfaßt Geschichtsbücher, welche nach dem Untergange des livl. Ordensstaates erschienen sind. Dieser Untergang und die Losreißung der von den Deutschen gegründeten Colonien am nordöstlichen Ufer der Ostsee vom Verbande des deutschen Reiches erregte die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen in zu hohem Grade, als daß nicht das Interesse an der Geschichte dieser Gegenden sollte erweckt worden seyn und die Thätigkeit der Gelehrten aufgemuntert haben, jenem Interesse eine willkommene Befriedigung in eigens darüber verfaßten Schriften darzubieten. Auch hat sich jenes Interesse noch später erhalten und mehrfache Bearbeitungen unsrer Geschichte hervorgerufen. Die ältesten und seltensten, sowie einige spätere von besonderem localen Belange hat man in diesem zweiten Bande in fünf Abtheilungen zusammengestellt, welche hier einzeln näher angezeigt und charakterisirt werden müssen.

Die erste Stelle nimmt mit Recht diejenige livl. Chronik ein, welche die erste ist, die in öffentlichem Drucke erschien, und vielleicht die letzte, welche in jenem Dialecte verfaßt wurde, der damals hier, wie in ganz Niedersachsen, von wo diese Provinzen ihre deutschen Bewohner vorzugsweise erhielten, gebräuchlich war. Es ist die Chronik **Balthasar Russow's**, welche die ganze Reihenfolge der livländischen Begebenheiten durchgeht und den Zeitgenossen ein anschauliches Bild sowohl des Ganges der hiesigen Ereignisse von den ältesten Zeiten an, als auch des Wesens und Lebens in der dem Verfasser zunächst liegenden Periode gewährt: daher sie gewiß damals, als sie erschien, mit Beifall aufgenommen wurde, wie auch ihre mehreren Ausgaben bewiesen, und daher sie es verdient hat, nicht vergessen zu werden, wie denn auch ein geistreicher Kenner und Liebhaber der vaterländischen Geschichte, der sel. Prof. Cruse in Mitau, sie wieder in Erinnerung brachte und seinen Zeitgenossen auf würdige und gefällige Weise empfahl*). Von **Russow's** Lebensumständen wissen wir nur so viel, daß er, wie er es selbst in seinem Buche zu erkennen giebt, ein geborner Revalenser war, in seiner Vaterstadt die Stelle eines Predigers an der heil Geistkirche — nach Gadebusch (Abhandl. von livl. Geschichtschr. S. 37.) seit 1563, nach G. Carlblom's Prediger-Matricul Ehstlands und der Stadt Reval S. 104. aber, wie es scheint, nicht vor 1566,

*) **Balthasar Rüssow**, in Erinnerung gebracht von Carl Wilhelm Cruse, Professor der Geschichte und Pastor der evangelisch-reformirten Gemeinde in Mitau. Gelegenheitsschrift zur Ankündigung des Lehrganges auf dem Gymnasio illustri zu Mitau für das Jahr 1816. Mitau 1816. 64 S. 4.

bekleidete und 1600 ſtarb*). Er war ein Mann von gradem ſchlichten Sinne; Redlichkeit und Freimüthigkeit zeichnen ihn aus, ſo wie eine aufrichtige Vaterlandsliebe, die ihn dazu bewog, die Geſchichte ſeines Vaterlandes, beſonders während der ihm zunächſt liegenden Zeit, mit deren für das Schickſal dieſer Länder ſo ſchweren und folgenreichen Ereigniſſen, aufzuzeichnen. Er thut das mit aller Unparteilichkeit, lobt was zu loben iſt, und tadelt das Schlechte ohne Scheu; ſchildert mit Anſchaulichkeit das ausgelaſſene Leben während der langen Friedensjahre unter Plettenberg und ſeinen nächſten Nachfolgern im Meiſterthum, die ſchwachen und verkehrten Maaßregeln, mit denen man dem hereinbrechenden Unglücke, das endlich den livländiſchen Ordensſtaat zur Auflöſung brachte, begegnen wollte, und verfolgt die Geſchichte der letzten Jahre eben ſo ausführlich, als unparteiiſch. Als Menſchenfreund, ohne Menſchenfurcht äußert er ſich über den ſchweren Druck, in welchem die Landeseingebornen von den deutſchen Eindringlingen gehalten und der mit der Zeit immer mehr vergrößert wurde, während noch das einbrechende Kriegsunglück und der Frevel, womit die Zerſtörung des flachen Landes durchgeführt ward, die Bewohner deſſelben an den Abgrund namenloſen Elends brachten. Ohne Zweifel hat die Betrachtung dieſer wechſelvollen Ereigniſſe ihm die Feder in die Hand gegeben; dabey erfüllte er noch eine Pflicht der Pietät, indem er ſein Buch dem Rathe der Stadt Bremen widmete, von welcher er den Beginn der deutſchen Herrſchaft in Livland herleitet, deren Unterſtützung in den folgenden und beſonders in den letzten ſchweren Zeiten er hervorhebt und gegen die er auch perſönliche Rückſichten der Dankbarkeit gehabt haben mochte. Seine Quellen giebt er nirgends an; es iſt aber erſichtlich, daß er für die älteſten Zeiten die Ordenschronik benutzt haben muß, ob auch **Heinrich den Letten**, ob die Reimchronik **Ditleb's von Alnpeke**, läßt ſich nicht deutlich erkennen. Für die letzten Zeiten ſcheint er die umlaufenden Nachrichten mit Prüfung und in möglichſter Vollſtändigkeit an einander gereiht zu haben und tritt da vollkommen als scriptor sui aevi auf, ſo daß er mit Recht als vollgültige Autorität aufgeführt werden kann und muß**). Was ſeine Schreibart und Sprache anbetrifft,

---

*) Gadebuſch'ens Gewährsmann iſt unſtreitig **Henning Witte**, der in ſeinem *Diario biograph. Tom. II. p.* 3. (*Rigae* 1691. 4.) beym J. 1600. ſchreibt: „Balthasar Russovius, Livonus, per 37 annos Pastor Revaliensis. Edidit Chronicon Livoniae, linguâ populari.“ Darnach ſcheint **Gadebuſch** durch Zurückrechnung das Jahr ſeines Amtsantrittes ermittelt zu haben, während nach **Carlblom**, Ruſſow's Amtsvorgänger Thomas Harder genannt Mündrix und Johannes Schinkel, erſterer 1565 und letzterer 1566 ſtarben. Das Todesjahr Ruſſow's hat **Jöcher** im **Gel. Lex.** III. 2324. — wohl durch einen Druckfehler — als 1660 angegeben, unter Berufung auf **Witte's** *diar. biogr.*

) Daß **Ruſſow's Darſtellung, Angaben und Aeußerungen bey Einigen ſeiner Zeitgenoſſen Widerſpruch fanden, darf nicht Wunder nehmen. Wir finden davon einige Nachrichten beygeſchrieben einem Exemplare der dritten Ausgabe von **Ruſſow's Chronik**, welche

ſo iſt die erſtere einfach und klar, oft naiv, im Ganzen ſtets kurz gehalten und ein treuer Abdruck ſeines wohlgeordneten Gemüthes; ſeine Sprache aber die plattdeutſche oder niederſächſiſche, wie ſie noch bis auf dieſen Tag in und um Bremen, im Hannöveriſchen, vorzüglich rein und zierlich aber im Braunſchweigiſchen von dem gemeinen Mann und den ungelehrten Mittelſtänden geſprochen wird und wie ſie noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts von den Bürgern in der deutſchen Oſtſeecolonie, auch auf Edelhöfen, am längſten von den Frauen geſprochen wurde, eine Sprache, die ſich durch Weichheit und Rundung von der, noch bis jetzt in den preußiſchen Städten und auf dem platten Land in Preußen üblichen, vortheilhaft unterſcheidet. Ueber dieſelbe hat Cruſe a. a. O. S. 11 ff., deſſen Urtheil wir im Vorſtehenden wiederholt haben, ſich weitläuftiger ausgelaſſen und dieſelbe mit Sachkenntniß charakteriſirt. Sie enthält aber für unſre Zeit ſo manches Ungewohnte in ihren Formen, ſo manche veraltete Ausdrücke und ſo viel Eigenthümliches, daß ein Hülfsmittel zu ihrem Verſtehen nöthig wird und der unſerm Abdrucke angehängte Verſuch eines Wörterbuchs ſich wohl hinlänglich rechtfertigt.

Der Ausgaben zählt man drey: die erſte erſchien im Jahre 1578. in großem Octavformat, ſo daß es gemeinhin für Quart angeſehen wird, auf ſehr feſtem Schreibpapier, mit großer Schrift, ungemein ſchwarz, höchſt ſauber und genau gedruckt. Das uns vorliegende Exemplar zeigt folgenden Titel*):

---

um 1730. dem Rig. Bürgermeiſter Peter von Schievelbein († 1771. vgl. Livl. Schriftſt. Lex. IV. 64.) gehörte und ſich jetzt in der Rigiſchen Stadtbibliothek befindet (aber nicht, wie das Schriftſt. Lex. IV. 373. beſagt, einem zur Brotzeſchen Sammlung gehörenden und in derſelben Bibliothek bewahrten Exemplare), und entnehmen daraus Folgendes: 1) „Kurtze Verzeichniß der Irrthümer eines Reveliſchen Chronick-Schreibers, Balthaſar Ruſſowen genandt, durch den Geſtrengen, Edlen und Ehrnveſten Herrn Henrich von Tiſenhauſen zur Verſon und Caltzenau, den älteren ꝛc. verfaſſet und geſchrieben." Der Auszug, den Schievelbein ſeinem Exemplar von Ruſſow beygeſchrieben hat, iſt ſo höchſt dürftig und nur kurzweg verneinend, daß es nicht lohnt, etwas mehr daraus anzuführen. — 2) „Des Wolgebornen, Edlen und Geſtrengen Herrn Eilardt Krauſen etc. der Hochlöblichen Königl. Mayſt. zu Polen etc. Reichs-Raht, Freyherrn zu Kalles und Treiden, Gegenbericht auf die ausgegangene und durch M. Balthaſar Ruſſow, Pfarherr zu Revel, zuſammengetragene Liefländiſche Chronica. Dem Ehrveſten Wolweiſen Herren Frantz Neuſtedt, Rathsverwandten der Stadt Riga, ſeinem Großgünſtigen Herrn und guten Freund zur reinen Abſchreibung zugeſtellet von Eilardt Krauſe, Freyherr zu Kalles und Treiden, worin Er bittet Ihm ſeine eigene Hand wieder zuzuſchicken, ob ihm noch was zu corrigiren einfiele." Es wird auch einer von den Notar. publ. Johannes Meyer und Philip Fuſt vidimirten Abſchrift erwähnt. Vgl. Schriftſt. Lex. II. 566. — 3) „Gründlicher und Warhafftier Bericht von der abgefertigten Narwiſchen Bohtſchafft in Reußland, auch ihrer Unterhandlung in der Moſcaw und zugeſtelleten Begnadigung des Groß-Fürſten, und nothwendige Entſchuldigung der Krumhuſen, ſo Ao. 1558. herausgekommen." Vgl. Arndt II. 232. und darnach Gadebuſch Bibl. II. 139.

*) Auf demſelben ſind die hier mit fetter Schrift geſetzten Zeilen roth eingedruckt.

CHRONICA **Der Prouintz Lyff=** | **landt, darinne vormel=** | det werdt: | **Wo datsülnige Landt ersten gefun=** | **den, vnde thom Christendome gebracht ys:** | Wol de ersten Regenten des Landes geweſen ſint: | Van dem ersten Meister Düdesches Ordens | in Lyfflandt, beth vp den leſten, | vnde van eines ydtliken | Daden: | **Wat sick in der voranderinge der Lyfflen=** | **deschen Stende, vnde na der tydt, beth in das negeste** | **1557.** Jar, vor seltzame vnde wünderlike geſcheffte | im Lande thogedragen hebben, nütte | vnde angeneme tho leſende. | Korth vnde loffwerdich beſchreuen, | Dörch | **Balthaſar Rüſſouwen Reualiensem.** | **Rostock** | Gedrücket dörch Auguſtin Ferber. | **Anno M. D. LXXVIII.**

Von dieſer Ausgabe giebt es auch Exemplare, in welchen der Titel nur ſchwarz gedruckt iſt. Sie enthält einen unbezeichneten Bogen (8 Blätter) Titelblatt und „Vörrede“ und 203 bezeichnete Blätter, auf deren letztem mit kleiner Schwabacher Schrift gedruckt ſteht: „Wat sick henforder mehr in Lyfflande begeuen vnde thodragen werdt, ſchal (wilt Godt) in dem Veerden deele volgen. Godt geue ſolckes, mit mehrem frede vnde frömde, tho vullen enden.“

Die zweyte Ausgabe führt folgenden, mit einer Randeinfaſſung verſehenen Titel:

Nye | **Lyfflendiſche** | CHRONICA | **Vam anfanck des Chriſten=** | doems in Lyfflandt, beth vp diſſes | Jar Chriſti 1578. | Darin ſonderlick | **Wat sick twiſſchen dem Muſcowi=** | ter vnde Lyfflendern, de negeſten twintich | Jar, her aneinander thogetragen: | Trüwlich beſchreuen | iſt, durch | ***Balthaſar Ruſſowen Reualiensem.*** | **Thom andermal Gedrücket, vnde mit** | etliken Hiſtorien vormehret. | **Rostock** | Gedrückt durch Augustinum Ferber. | Anno M. D. LXXVIII.

Dieſer Druck iſt einen unpag. Bogen und 200 Blätter in kl. 8. ſtark und ſcheint nur eine buchhändleriſche Speculation geweſen zu ſeyn: denn obwohl auf dem Titel ſteht „mit etliken Hiſtorien vormehret“, ſo iſt doch nur zu Bl. 141b. der erſten Ausgabe am Ende, hier Bl. 140., hinzugeſetzt: „Do was ydt vel tho

ſpade", und zu Bl. 162b. Z. 9 v. o. der erſten Ausgabe, hier Bl. 161., beygefügt: „Efft auerſt diſſe Hauelüde tho beklagende ſint, dewyle ſe erem Heren, alleine etliker vorſetener termine haluen, deſüluigen Hüſer affhendich gemaket hebben, vnde afftrennich geworden ſint, mach ein ander richten." — Bemerkungen, welche in der dritten Auflage wieder ausgelaſſen ſind. Am Schluſſe fehlt das Verſprechen der Fortſetzung.

Die dritte Ausgabe iſt ſechs Jahre ſpäter in einer andern Druckerey, mit einem vierten, bis 1583 gehenden Theile vermehrt, in groß 4. auf 12 unfoliirten und 136 foliirten Blättern erſchienen und als editio aucta et emendata und ultima recensio anzuſehen*): denn ſie hat außer jener Erweiterung auch mehrere Aenderungen und kleinere Zuſätze hin und wieder. Einer weiteren Beſchreibung derſelben enthalten wir uns hier, da ſie in dieſem Bande vollſtändig, mit Einfügung ihrer Foliation, abgedruckt iſt. Dieſem unſern Abdrucke haben wir ein Gloſſar beygefügt, das wohl für die meiſten Fälle ausreichend befunden werden dürfte, und ein Regiſter der Orts- und Perſonennamen, welches die Brauchbarkeit dieſer Ausgabe zu erhöhen beſtimmt iſt. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in Anerkennung des Werthes der **Ruſſow**'ſchen Chronik, in neuerer Zeit von ihr eine hochdeutſche Ueberſetzung geliefert worden iſt, welche den Titel trägt: **Balthaſar Rüſſow's** Livländiſche Chronik. Aus dem Plattdeutſchen übertragen und mit kurzen Anmerkungen verſehen durch **Eduard Pabſt**, Oberlehrer der claſſiſchen Alterthumskunde an der Ritter- und Domſchule zu Reval ꝛc. Reval 1815. Verlag von F. J. Koppelſon X und 348 S. 8. Dem Texte dieſer Ueberſetzung ſind die Foliationen der erſten und dritten Ausgabe beygeſetzt und in demſelben die Texte beyder wiedergegeben, ſowie in den angehängten Anmerkungen die Verſchiedenheiten beyder herausgehoben und ſprachliche, ſowie andre Bemerkungen geliefert. Wir haben für überflüſſig erachtet, unſerm Texte eine Ueberſetzung beyzufügen, da das Dunkle der Ausdrücke durch das Gloſſar hinlänglich erklärt wird und unſer alter Autor ſich nur in ſeinem alten, eigen-

*) Von dieſer Ausgabe liegt uns ein wohlerhaltenes, in gepreßtem und mit Gold verziertem, braunem Leder gebundenes, merkwürdiges Exemplar vor: denn es enthält auf der Rückſeite des vorderen Deckels folgende Inſchrift: „Reuerendissimo, Nobilissimo, nec non celebri pietate, doctrina, Humanitate, Constantia, et omnium Virtutum heroicarum ornamentis et exemplis praestantissimo Viro, Domino Christiano Michaelis Agricolae, Episcopo Reualiensi, et administratori Habsalensi Vigilantissimo, Domino patrono suo hunc Libellum in perpetuum obsequiorum suorum testimonium autor dono dedit, Anno domini 1585, 22. Nouembris." Es iſt dieß alſo ein vom Autor ſeinem geiſtlichen Obern (Chriſtian Michael Agricola, nachher geadelt und Leyonmark genannt, ein Sohn des Biſchofs Agricola in Abo, zum Biſchof in Reval beſtellt 1584. † 1586., nach G. **Carlbloms** ehſtl. **Pred. Matr. S.** 5.) verehrtes Exemplar, und die Inſchrift rührt von des Autors eigener Hand her.

thümlichen Gewande gut ausnehmen kann, in jedem andern fremdartig erscheinen muß.

Die zweyte Abtheilung dieses Bandes giebt die Schriften eines Mannes, welcher nicht bloß Augenzeuge, sondern auch mitwirkender Unterhändler bey den Staatsereignissen Livlands in der letzten Zeit seiner Selbstständigkeit und unmittelbar darnach war, des treuen Freundes und Gehülfen des Ordensmeisters und ersten Herzogs von Kurland, **Salomon Henning's.** Diese Schriften haben ganz eigentlich den Zweck, den Hergang der livländischen Regierungsveränderung und insbesondre die Fürsorge für die gereinigte Religionslehre in dem aus jener Veränderung selbstständig hervorgegangenen Theile des livländischen Staatenbundes, Kurlands, zu schildern, und haben an Hrn. Pastor Kallmeyer zu Landsen in Kurland einen so wohlkundigen und sorgsamen Bearbeiter gefunden, daß wir uns der Mühe überheben können, mehr über dieselben zu sagen, indem wir auf die angehängten „Erläuterungen zu S. Henning's Schriften" verweisen, welche die Lebensumstände des Verf., die Bedeutung seiner Schriften, deren verschiedene Ausgaben und Schicksale ins gehörige Licht stellen, sowie die beygefügten Inhaltsübersichten mit eingewebten historischen und literarischen Anmerkungen deren Nutzen erhöhen. Auch hier ist eine „Erklärung fremdartiger Wörter in Henning's Chronik" *) und ein Register der Orts- und Personennamen beygegeben.

Die dritte Abtheilung umfaßt fünf kleine lateinische Schriften, wovon die drey ersten die Geschichte dieser Lande mehr oder weniger compendiarisch behandeln, die zwey letzten von der Abstammung der hiesigen Landeseingebornen handeln; unter den ersteren verdanken die zwey, welche an ihre Spitze gestellt sind, ihr Daseyn ohne Zweifel dem Interesse, das die Zeitbegebenheiten um die Mitte des 16. Jahrhunderts und unmittelbar nach derselben erregten, die dritte scheint aus dem Antheile hervorgegangen, welchen ein wissenschaftlicher Mann an dem neugewonnenen Vaterlande, wenn gleich dieses ihn nicht gern sah, nehmen mochte. Diese Schriften sind nun: 1) Die *Historia*

*) Nur ein darin unerklärt gebliebener Ausdruck finde hier noch seine Erläuterung, nämlich S. 362. der auf Bl. 74b der Chronik vorkommende Fladenkrieg. Dieses Wort bezeichnet eine rasch aufgenommene, aber eben so schnell ohne Blutvergießen geendete Fehde. Es wurde nämlich so die kriegerische Bewegung genannt, zu der es in der Charwoche 1542. zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und dem Herzoge Moriz von Sachsen kam, weil Ersterer in der Pflege Wurzen, die beyden gemeinschaftlich gehörte, einseitig eine Türkensteuer ausgeschrieben hatte, und die ohne Blutvergießen durch die Vermittelung des Landgrafen Philipp von Hessen und Luthers mahnendes Wort sehr schnell geendet wurde, so daß die aufgebotenen Krieger in den Ostertagen ihre Fladen noch in Ruhe verzehren konnten. Vgl. Convers.-Lex. 9te Aufl. Bd. V. S. 314. — C. W. Böttiger in s. Gesch. Sachsens. Hamburg 1830. Bd. 1. S. 442. hat wohl die Sache, aber nicht den Namen angeführt.

Livoniae, in compendium ex annalibus contracta, welche ein sonst weiter nicht nach seinem Leben bekannter **Thomas Horner** aus Eger 1551 zu Königsberg in 4. erscheinen ließ und **Otto v. Hövel**, ein Westphale, Dr. beider Rechte, Rath und Drost zu Germersheim († 1583.), der in Livland, wo seine Familie Adelstand und Landbesitz behauptete *), Verwandte haben mochte, im J. 1562. zu Wittenberg neu auflegte und mit einer Vorrede, die, wie es scheint, auch als eigenes Werk unter dem Titel: *Historia Livoniae a situ vindicata. Wittenbergae . . .*, vielleicht ganz fälschlich, aufgeführt wird, (vgl. N. nord. Misc. St. IX. X. S. 309., Livl. Schriftst.-Lex. II. 324.) und mit dem Buche des Joh. **Menecius** von dem Götzendienste der alten Livländer und Preußen, als Anhang versah. Diese zweyte Auflage ist eine große Seltenheit geworden, daher sie G. Bergmann in seiner Privatdruckerey zu Ruien 1802. wieder druckte, freylich nur in wenigen Exemplaren, die nachgerade sich auch schon als Seltenheiten suchen lassen. Dem Abdrucke in unsrer Sammlung ist ein Exemplar der 2ten, Wittenberger Ausgabe zum Grunde gelegt worden, dessen Mittheilung wir der großmüthigen Unterstützung des Vorstandes der Königl. sächsischen Bibliothek zu Dresden verdanken. Das Schreiben des Joh. Menecius oder Meletius, auch Maletius geschrieben, eines polnischen Edelmanns aus der Gegend von Krakau, der seit 1537 Pfarrer zu Lyck in Preußen war und 1567 noch lebte, über den Aberglauben der alten Preußen und Livländer, welches an den berühmten Georg Sabinus gerichtet ist, hat man, obwohl es seinem Inhalte nach von keiner großen Bedeutung ist, doch da es nur wenig Raum einnimmt, nicht verwerfen mögen; sonst erschien solches sowohl besonders zu Königsberg 1553, dann vermehrt und verbessert von seinem Sohne Hieronymus, Pfarrer zu Bialla, 1563 beidemal in 4. und endlich ebendaselbst 1582 in 8., als auch in nicht weniger als sechs Sammlungen abgedruckt, deren Aufzählung man im Livl. Schriftsteller-Lex. III. 189. nachlesen mag. **Horner's** Chronik ist dürftig und enthält neben einer Menge Unrichtigkeiten durchaus nichts, was neu oder eigenthümlich wäre. — 2) **Augustin Eucaedius**, ein Livländer, der von Herzog Albrecht von Preußen Wohlthaten genossen haben soll, vielleicht als er in Königsberg studirte, von dem aber sonst weiter nichts bekannt ist, gab ein, nicht schlechtes, lateinisches Gedicht von 1345 Versen unter dem Titel *Aulaeum*

---

*) Der königlich polnische Statthalter von Pernau, Bernhard von Höveln, früher Mitglied des Ordens, hatte nach dem Uebergange Livlands unter die polnische Herrschaft, 1562., die Wolfartschen Güter geschenkt erhalten (daher deren lettischer Name Ehwele) und stiftete daselbst, bald nach der Mitte des 16. Jahrhunderts, ganz eigentlich zum Behufe des lutherischen Gottesdienstes, die erste Kirche. Vgl. **Hagemeister's Gesch. der Landgüter Livland's** I. 286., **Rig. Stadtbl.** 1821. S. 427. Die Familie von Hoeweln erlosch in Livland im Mannesstamme um das J. 1660.

Dunaidum 1564. in Wittenberg in 8. heraus, das die Aufzählung der Rigiſchen Erzbiſchöfe und eine Schilderung ihrer Schickſale enthält und der Darſtellung nach nicht ohne Werth, aber als hiſtoriſche Quelle von keinem Belange iſt. Eigentlich iſt es wohl nur ein Gelegenheitsgedicht, das aus Dankbarkeit für die von Herzog Albrecht von Preußen genoſſenen Wohlthaten von dem vielleicht gar pſeudonymen Eucaedius bey Gelegenheit der Verſuche abgefaßt wurde, die man zu Gunſten des ſiebenjährigen Meklenburgiſchen Prinzen Sigismund Auguſt*), dem daſſelbe unter herzlichen Wünſchen zugeſchrieben iſt und über den es am Schluſſe (V. 1190 — 1345) gutgemeinte, aber nicht in Erfüllung gegangene poetiſche Viſionen enthält, obwohl vergeblich machte, um ihn zum Erzbiſchof von Riga zu erheben, nachdem der letzte, Markgraf Wilhelm von Brandenburg, Herzog Albrechts Bruder, am 4. Febr. 1563. geſtorben war (vgl. Index II. 358.). Der Wittenberger Originaldruck iſt überaus ſelten; daher ihn G. Bergmann zu Ruien 1794. in 8. wiederholte, aber, wie es heißt, nur in 14 Exemplaren, ſo daß auch dieſe zu den Seltenheiten zu rechnen ſind. Unſer Abdruck iſt gemacht worden nach dem Bergmannſchen mit genauer Vergleichung eines Exemplars des Originaldruckes, aus der Bibliothek des Hrn. Dr. A. Buchholtz in Riga, woran nur der Schlußhalbbogen, nämlich 100 Verſe Text und der Anhang eines Lobgedichtes von Andr. Mylius auf den Autor fehlt. — 3) Von des **Dionysius Fabricius** *Compendiosa series Livonicae historiae* kannte **Gadebuſch** (Abhandl. S. 57.) mehr nicht, als was **Arndt** in ſ. Chronik II. 3. darüber ſagt. Man überſchätzte wohl den Werth derſelben, weil man ſie nicht kannte; endlich brachte ſie G. Bergmann in ſeiner Druckerey nach einer Handſchrift aus der Sammlung des Rigiſchen Apothekers Joh. Jac. Voß, die er mit einer andern, welche Brotze beſaß, verglichen hatte, im J. 1792. durch den Druck ans Licht, ungeachtet beyde Exemplare mangelhaft waren und ſchon mit der Regierung des Herrmeiſters Freytag von Loringhof aufhörten, wobey er noch den Autor mit dem des Formulare Procuratorum aus Plettenbergs Zeiten, dem Ordenscanzler Dionyſius Fabri aus Pommern (de Pomerania oriundi), verwechſelte und auch alſo auf dem Titel benannte. Einige Jahre ſpäter erhielt er von dem Profeſſor Tideböhl in Reval eine vollſtändige und richtigere Handſchrift, nach der er nun 1795. aus ſeiner Privatdruckerey („Stanno Ruiensi“) eine zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage erſcheinen ließ, die wir, da ſie von ihm nur in verhältnißmäßig ſehr wenigen Exemplaren geliefert werden konnte, hier wieder haben abdrucken laſſen. Man kann, wenn man auf manche Fehler und Irrthümer, ſowie auf die Leicht-

*) Er war ein Sohn des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg, des Bruders des letzten erzbiſchöflichen Coadjutors von Riga, Chriſtoph's, der ſich des Erzbisthums verluſtig gemacht hatte, und ein Neffe des Herzogs Albrecht von Preußen.

gläubigkeit und Fabelsucht des Verfassers, den man für einen katholischen Probst zu Fellin während der polnischen Beherrschungszeit erkannte, ohne daß man von seinen Lebensumständen weitere Nachrichten geben konnte, ein großes Gewicht legen will, den wiederholten Abdruck für nicht anzurathen halten: sieht man aber auf den völlig geschlossenen Bau seiner Arbeit und auf die Seltenheit derselben als Druckschrift, so wird man es wohl nicht vom Plane abliegend finden, auch diese Stimme früherer Zeit über die Schicksale Livlands jetzt noch zu erhalten und die Ansicht des eifrigen Katholiken und Polenfreundes hier wiederzugeben. — 4 und 5) Diese beyden Stellen sind von älteren Schriften eingenommen, welche über die Abstammung der Landeseingebornen handeln, und dazu wurde gewählt die höchst seltene Schrift des **Fridericus Menius:** *Syntagma de origine Livonorum*, und die Dissertation des gelehrten Dorpatschen Professors **Olaus Hermelin** über denselben Gegenstand, nach der nicht zu lange nach dem ersten Erscheinen durch M. Georg Caspari (s. Schriftst.-Lex. I. 339 ff.) veranstalteten Wiederauflage. Untersuchungen über die Abstammung der Völker und ihre Verwandtschaft haben von je her zu den gern gewählten Gegenständen der Forschungen der Gelehrten gehört, weil sie den mannigfaltigsten Combinationen und mitunter Phantasiespielen ein freyes Feld öffnen; sie gehören auch noch jetzt dazu, wo man die Sache mit schärferer Kritik und reicherem Material der Sprachforschung behandelt; sie bilden in der Regel den Anfang aller gründlicheren Untersuchung einer Landesgeschichte. Daher darf man sie nicht von dem Gebiete der historischen Forschung wegweisen, sondern muß ihnen ihre Stelle lassen: wir glaubten nun in diesen beyden Schriften das Eigenthümlichste und Vollständigste zu erblicken, was die ältere Literatur über diesen Gegenstand geliefert hat, und wählten sie darum aus. Der prahlerische und durch seine wechselnden Lebensschicksale berüchtigte Friedrich Menius (vgl. Schriftst.-Lex. III. 201—204.) glaubte seine Stellung als Professor der Geschichte an der neuerrichteten Universität zu Dorpat dadurch auch bedeutend machen zu müssen, daß er seinen Fleiß der speciellen Geschichte Livlands zuwandte, für die er ein auch späterhin noch oft allegirtes Hülfsmittel in seinem Historischen Prodromus ꝛc. herausgab und die weiteren Untersuchungen durch sein *Syntagma de origine Livonorum*, wie er selbst im Eingange desselben sagt, anbahnen wollte. Er hat dieß mit einem Aufwande von weitläuftiger und unverdaueter Gelehrsamkeit gethan und in dem Syntagma eine Musterschrift nach damaliger Art geliefert, die freylich dem jetzigen Forscher keine große Ausbeute, keine geistvollen Ansichten gewähren kann, aber ein treues Bild des damaligen Standes der literarischen Forschungen giebt. Ueberdieß ist diese seine Schrift von so überaus großer Seltenheit, daß wir nur ein Exemplar derselben kennen und nachzuweisen wissen, welches die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen in Riga als das patriotische Geschenk eines Mitbürgers (des Hrn.

Kaufmanns Iwan Dolbeschew, jetzt in Moskau) besitzt und welches für den von uns gelieferten Abdruck benutzt worden ist. Dem Büchelchen hat sein Autor auch ein langes Verzeichniß von Schriften beygefügt, die er zum Theil schon herausgegeben hatte und mit denen er noch die Literatur zu bereichern gedachte: wir haben dasselbe, da es wegen der Seltenheit der Schrift, welcher es angehängt ist, wenig oder fast gar nicht bekannt ist, pour la rareté du fait mit abdrucken lassen und glauben, daß es Freunden der Literatur nicht unangenehm seyn wird, solches hier zu finden *). Sechzig Jahre nach Menius nahm ein von seinen Zeitgenossen als gründlicher Gelehrter anerkannter und als Historiker und Politiker berühmt gewordener Mann, **Olaus Hermelin** (vgl. Schriftst.-Lex. II. 259—263.), einen Lehrstuhl auf der inzwischen untergegangenen und wieder hergestellten Universität Dorpat ein und machte denselben Gegenstand zum Vorwurfe einer öffentlichen Disputation (resp. Gust. Adolpho Humble), zu welcher er eine Dissertation (Dorpati 1693. 39 S. in 4.) schrieb, die als eine gediegene Arbeit von der damaligen gelehrten Welt erkannt und geschätzt, daher auch bald, als ihr Verfasser sein trübes Lebensende wohl schon erreicht haben mochte, in Deutschland durch einen Livländer wieder neu aufgelegt wurde. Diese Schrift durfte neben des Menius Tractat nicht fehlen und wird beym Leser einen bessern Eindruck machen, als dieser, wenn gleich unsre ethnographischen Forschungen auch bedeutend weiter, und besonders durch Hülfe der Linguistik, zu mehr befriedigenden Resultaten vorgeschritten sind. Caspari's Ausgabe von Hermelins Dissertation gehört zwar nicht zu den Seltenheiten, ist aber doch auch nicht sehr häufig, während der erste Dorpater Druck mit dem Prädicat: „selten" zu belegen seyn wird.

Die vierte Abtheilung dieses Bandes wurde für solche Schriften bestimmt, welche die religiösen Vorstellungen der alten Völker in diesen Gegenden in Betracht ziehen. Dieser Gegenstand der Alterthumskunde wird heutzutage mit Aufmerksamkeit beachtet und betrachtet: man sammelt mit großer Kritik das dahin Gehörige aus alten Schriften, Denkmalen, Sagen, Ueberlieferungen, Volksgesängen, und es gehört die ganze Anstrengung der historischen Kunst dazu, um für die jetzigen Forderungen etwas Genügendes darüber aufzustellen. Aber wie sah es damit ehmals aus? Leider müssen wir hier die Ungelenkigkeit der frühern Gelehrten, ihre dogmatische Starrheit, ihren zelotischen Eifer, ihren Mangel aller Toleranz und alles Gefühls für das allgemein und rein Menschliche anklagen, der sie in den Ueberresten alter Meinungen, Gebräuche, Sagen nur ein Stück Teufelsglauben sehen ließ, in den man gern, nach oberfläch-

*) Es mag hier noch bemerkt werden, daß die vom Verf. pag. 4. und pag. 27. versprochenen beiden Tabellen sich bei dem einzigen aufzutreibenden Exemplare nicht befanden. Ihr Verlust für die Wissenschaft dürfte nicht zu bedauern seyn.

licher Forschung, Alles hineinzog, was nur als Anklang aus alter Zeit in die unsre sich hinübererstreckte. Daher hat man denn nur Weniges und Mangelhaftes geben können, das indessen den Vorzug hat, daß hier durchweg literarische Seltenheiten vorgeführt sind. Ueber die Letten haben wir von dem Kurl. Superintendenten **Paul Einhorn** († 1655.) drey Schriften aus den Jahren 1627. 1636. 1649., welche sich mit den alten heidnischen Vorstellungen und Gebräuchen, die noch im Volke vorhanden waren, beschäftigen, aber leider! auf jene einseitige und mangelhafte, theoretisch-dogmatische, scholastische, intolerante Weise, wodurch das historische Material der nähern Betrachtung oft ganz entrückt, ja man möchte sagen, fast zerstört wird. Es war unmöglich, Alles wieder zu geben, was der gute Einhorn in seinen drey, jetzt zu den Seltenheiten gehörenden Büchern*) niedergelegt hat, da Vieles gar nicht der Geschichte angehört; es hat sich dieser Sichtung und Sonderung, sowie der Beyfügung der nöthigen Anmerkungen Hr. Pastor Kallmeyer mit Fleiß, Kritik und Geschmack unterzogen und in einem Anhange zu P. Einhorns Schriften über dieselben und des Autors Leben dasjenige beygebracht, was den Leser auf den rechten Standpunct bringen wird: daher hier nichts weiter darüber zu sagen ist. Als eine kleine Zugabe zu Einhorns Schriften über die Letten kann man den von uns nach Wunsch und Rath eines verstorbenen Freundes, des StR. v. Recke, aufgenommenen Bericht **F. Engelkens** über den großen Hunger 1602 ansehn, welcher uns aus einem Theile Kurlands die empörendsten Anzeigen von dem damals dort herrschenden Elende und den dadurch herbeygeführten Verirrungen von allem menschlichen Gefühle giebt, — Anzeigen, welche man doch nicht als lügenhaft verwerfen darf, da sie sich auf gerichtliche Beweise und die Aussagen zu der Zeit lebender Personen gründen, deren Inhalt es aber fast schwer zu glauben macht, wie nach solchem Elende noch die Erhaltung eines Lettenvolkes mit manchen vortheilhaften Nationalzügen möglich wurde. Uebrigens ist die Schrift Engelken's eine große Seltenheit: das Livl. Schriftst.-Lex. (Bd. I. S. 509.) wußte weder über die Person des Verf. das, was der Titel derselben davon besagt, noch diesen anders, als nur nach einer lateinischen Anführung anzugeben und überhaupt den ganzen Artikel nur nach **Gadebusch** zu liefern; mittlerweile gelang es dem Gründer und unermüdeten Mehrer des kurländischen Provinzialmuseums, Recke, für dieses vaterländische Institut ein Exemplar der „Newen Zeitung" zu erlangen, welches nun wohl als ein Unicum anzusehn ist, so daß dessen Abdruck auch hierin eine kleine Entschuldigung finden mag. — Ueber die religiösen Vorstellungen der alten Ehsten befinden wir uns in noch größerem

*) Von seiner Reformatio gentis lett. kennen wir hier nur ein Exemplar, das das kurländische Provinzial-Museum besitzt, von der Hist. lett. in unsern Provinzen überhaupt nur drey vollständige Exemplare.

Mangel an Nachrichten aus früherer Zeit. Auch hier haben wir denn eine Schrift aufnehmen müſſen, welche eigentlich des Hiſtoriſchen blutwenig enthält, aber nur eben das Einzige iſt, was man allenfalls hierher ziehen kann, und ebenfalls den Vorzug der höchſten Seltenheit hat. Es iſt die unter **J. W. Böcler's** Namen gehende Schrift: Der Einfältigen Ehſten abergläubiſche Gebräuche ꝛc., welcher wir durch ein Paar beygegebene Anmerkungen und literariſche Nachweiſungen einigermaaßen aufzuhelfen geſucht und für die wir in den Aeußerungen des Hrn. Dr. **Fählmann** in Dorpat über ihren Inhalt eine ſehr dankenswerthe Zugabe erhalten haben, die unſerm Abdrucke einen Vorzug verleiht, deſſen er ſonſt entbehren würde. Hier müſſen wir nur noch zur Geſchichte des Buches Einiges anführen, was weniger bekannt ſeyn dürfte. Der auf dem Titel genannte Herausgeber, welcher in der Schrift wie ihr Verfaſſer ſpricht, und über deſſen ſchändliches, lug- und trugvolles Leben das Livl. Schriftſt.-Lex. I. 204—207. (nach Mittheilungen des ſel. Hrn. Sup. Knüpffer) die zuverläſſigſten Nachrichten liefert, hat ſie gar nicht verfaßt, ſondern ſolche nach den Papieren des Mag. Joh. Forſelius (ſ. Schriftſt.-Lex. I. 597.), ohne dieſen zu nennen und unter alleiniger Vorſetzung ſeines Namens, auch ohne die Cenſur des Conſiſtoriums, herausgegeben, welches dieſelbe deswegen und da ſie angeblich viel Obſcönes enthalten ſollte (deſſen doch in Wahrheit nicht ſo unerträglich viel iſt), 1685 confiſciren, und wie es ſcheint, vernichten ließ *). Vierzehn Jahre früher hatte Böcler mit dieſer

---

*) Wir fügen darüber hier einen Auszug aus den Acten des Königlich ſchwediſchen Conſiſtoriums in Ehſtland bey, welcher uns durch gefällige Mittheilung des Hrn. Coll.-Raths Dr. Baucker in Reval zugekommen iſt:

Anno 1685 d. 3. Januarii.

Es hat der Herr Assessor Consistorii nostri Joh. Wolffg. Boeclerus neulich ein deutſch tractätgen drucken laſſen vom Aberglauben der Ehſtniſchen Bauren, darinnen auch ſolche obscoena, daß dahero überall ſehr üble Reden und judicia ergehen und weiln ſonderlich Ihr Königl. Mayſt. und der wohlſeel. Hr. Episcopus Helwigius [1]) in der Vorrede mit eingeführet, als hätten Sie zu dieſem scripto und Abdruck deſſelben ein groſes Gefallen gehabt, hiedurch ſind anweſende Consistoriales und Praepositi veranlaſſet beym gegenwärtigen conventu [2]) zu inquiriren, ob auff gebührende Cenſur und Communication ſelbig Tractat gedrucket und wie auff hie angeführtes alle Beſchuldigungen von dem Conſiſtorio abzulehnen.

Hierauff wurde vor nöthig befunden, daß ein exemplar dem künftigen neuen Epi-

[1]) Dr. Jacob Hellwig, Biſchof von Ehſtland ſeit dem 1. Jul. 1677 † 19. Jan. 1684. Vergl. Carlblom's ehſtl. Pred. Matr. S. 6., Schriftſt.-Lex. II. 226.

[2]) Es pflegten damals außer den Synodal-Verſammlungen der Geiſtlichkeit, mehrmals im Jahre auch Miniſterial-Convente gehalten zu werden, auf denen öffentliche, das Kirchen- und Schulweſen ꝛc. betreffende Angelegenheiten gemeinſam berathen wurden, während die Glieder des Conſiſtoriums, zu denen die Diſtricts-Pröpſte und der Oberpaſtor an der Domkirche und einige ausdrücklich zu Aſſeſſoren ernannte Prediger der Umgegend Revals, ſowie auch der Prediger an der finniſchen Carlskirche auf dem Tonnisberge, mitgehörten, ſich zu den laufenden Conſiſtorialgeſchäften mehr oder weniger zahlreich verſammelten, ſo oft es erforderlich war.

Schrift geprunkt, wahrscheinlich gegen den livländischen General-Gouverneur Claudius Tott und zu einer Zeit, wo er nach seiner eigenen Angabe Prediger an der St. Jacobi-Kirche zu Riga gewesen seyn soll, was aber wider alle Wahrheit läuft. Das einzige, uns bekannte, gedruckte Exemplar dieser Schrift bewahrt die Bibliothek der ehstländischen literärischen Gesellschaft zu Reval; es ist uns vergönnt gewesen, darnach den Abdruck zu liefern.

In der fünften Abtheilung endlich stehen zusammen zwey Werke, die wohl eigentlich nicht zusammengehören, von denen man aber jedes hoffentlich gern hier wieder erhalten wird. 1) Es ist bekannt, daß der Westen Europa's im 16. und 17. Jahrhundert die meisten, ja fast einzigen, genaueren Nachrichten von dem großen Reiche des Ostens, Rußland, durch die dahin abgeordneten Gesandten, besonders der römisch-deutschen Kaiser und Könige empfing. Unter den dahin gehörigen Berichten nimmt keinen der letzten Plätze der des zweymal nach Moskau beorderten Kaiserl. Gesandten **Daniel Printz von Buchau**

---

scopo [1]) ehestens zugefertiget und die annoch vorhandenen Exemplaria sowohl vom Hrn. Past. et Assess. Boeclero als dem Drucker ins Consistorium biß auff weiterm Bescheid eingeliefert, auch dem Buchdrucker, daß Er solch Tractätgen ohne des Consistorii vorbewust und censur drucket, eine reprimende gegeben werde. Inzwischen thut das Königl. Consistorium und alle anwesende ihre solenne Bewahrung gegen alle daraus entstehende Beschuldigungen.

Hier excusirte sich Hr. Boeclerus, daß Er's nicht proprio ausu, sed suasu et hortatu beati Episcopi, nachdem derselbe solches Sr. Königl. Mayst. vorher gezeigett, in eum finem, quem indicauerit in praefatione public werden lassen. Sonst konnte Er, da es ja ärgerlich seyn sollte, wohl geschehen lassen, daß es ewig aboliret bliebe.

Herr Pastor Gabriel Herlinus (von St. Matthies und Creutzkirchen) bath, daß der Hr. Assessor et Pastor Boeclerus das Originale manuscripti beati sui antecessoris matrimonii (Mag. Joh. Forselius) von diesem wercke ins Königl. Consistorium einliefern möchte, damit seines gedachten seel. Hrn. Antecessoris matrimonii renomee zu conserviren.

Hr. Pastor Boeclerus gestunde gedachtem Herlino desfalls keinen Zuspruch, weniger erachte Er sich schuldig, selbiges auszugeben. [Bei Unterschrift des Protocolls aber reservirte er sich ausdrücklich gegen den Beschluß des Convents quaevis jura!]

Eodem wurde der Buchdrucker (Christoph Brendeken) vorgefordert und Ihm vorgehalten, wie Er darzu kommen, daß Er zuwieder Ihr. Königl. Mayst. Allergn. Resolution (welche verlesen) das deutsche tractätlein vom Ehstnischen Aberglauben, ohne vorhergegangene Censur und Consens des Consistorii gedrucket.

Ille resp.: Hr. Boeclerus habe Ihn hoch versichert, daß es von dem seel. Hrn. Episcopo bereits censurirt und zu drucken freygegeben worden.

Ihm wurde aufferleget, in continenti alle annoch vorhandene exemplaria ins Consistorium zu liefern, quod promittebat! Er excusirte sich im Uebrigen weiter, daß Ihme obgedachte Königl. Mayst. Allergn. Resolution vom 28. Aug. ao. 1682. vom Königl. General-Gouvernamente niemahlen vorher communiciret worden.

NB. Die gedachten exemplaria wurden darauff eingelieffert. —

[1]) Dr. Johann Heinrich Gerth, Königl. Oberhofprediger ꝛc. zu Stockholm, war zwar 1685 bis 1693. Bischof von Ehstland, aber niemals oder doch nur einmal 1690 zu einer allgemeinen Kirchenvisitation persönlich dahin gekommen; † wahrsch. 1699. Vgl. Carlblom a. a. O., Schriftst.-Lex. II. 28.

(† 1608. s. Schriftst.-Lex. III. 448. und Fr. v. Adelung's kritisch-literärische Uebersicht der Reisenden in Rußland bis 1700. Bd. I. St. Petersb. u. Leipz. 1846. gr. 8. S. 295—309.) ein und enthält auch Wichtiges für die Geschichte Livlands: denn ein großer Theil desselben (S. 29–94. der Gubener Ausgabe, in unserm Abdrucke S. 695—704.), handelt nur von Livland, daher man keinen Anstand genommen hat, ihn hier vollständig wiederzugeben, und zwar nach der letzten Ausgabe, die von demselben erschien. Es kam nämlich unter dem Titel: *Moscoviae ortus et progressus* zuerst „Neisse in Schlesien, bei Ignatz Konstantin Schubart 1668 in 12. heraus, welche Ausgabe ebendas. 1679. in 12. wiederholt seyn soll, und unter deren Dedication an den Fürstbischof Sebastian von Breslau sich deren Herausgeber Adam Leopold Freyherr von Printz, ein Neffe (oder Enkel? *) des Autors, unterzeichnet hat, und ward kurz darauf in Guben, bey Christoph Gruber 1681. in 12. wieder aufgelegt. Es hat sich aber das Buch selten gemacht: wir kennen kein gedrucktes Exemplar in unsern Provinzen, die historische Gesellschaft in Riga besitzt nur eine Abschrift der ersten Neisser Auflage, und Adalbert von Starczewsky konnte das Buch wegen seiner Seltenheit nicht erlangen, sondern lieferte nur Bruchstücke daraus **) in seiner Sammlung: Historiae Ruthenicae scriptores exteri saec. XVI. Vol. II. Berol. et Petrop. 1842. 4. pag. 21—30., cf. Praef. p. IX. X. Für unsern Abdruck erhielten wir zur Benutzung ein gedrucktes Exemplar der letzten Ausgabe aus der Königlichen Bibliothek zu Dresden, durch hochgeneigte Verwilligung des Königlich sächsischen Ministeriums. — 2) Um den noch übrigen Raum dieses Bandes zu benutzen, wurde eine für die Geschichte Riga's höchst wichtige, historische Aufzeichnung gewählt, aus der bereits Friebe im 26. Stück der Nord. Miscell. (Riga 1791. 8.) einen reichhaltigen Auszug geliefert hat, die wir aber nun hier vollständig nach einer von dem Hrn. Coll.-Rath Mag. jur. Georg v. Brevern in St. Petersburg aus dem Nachlasse eines seiner Ahnen, des um Livland verdienten Herrmann v. Brevern († 1721. s. Schriftst.-Lex. I. 255.) mitgetheilten Abschrift geben können. Es ist dies das sogenannte „Rothe Buch inter Archiepiscopalia, enthaltend die Acta zwischen den Erzbischöfen, Herr Meistern und der Stadt Riga in Livland de anno 1158 bis 1489", welches gewöhnlich dem wohlverdienten Rigischen Bürgermeister **Melchior Fuchs** († 1678., s. Schriftsteller-Lex. I. 621.) zugeschrieben wird: doch kann es seyn, daß dieser davon nur eine Abschrift sich hat anfertigen lassen, die nachher für sein eigenes Werk angesehen wurde. Diese Aufzeichnung hat einen anerkannten Werth für

*) Er nennt seinen Vorfahr an einer Stelle „Patruus", an mehrern „Avus meus".

**) Nach den Rerum Moscoviticarum autores varii. Francofurti 1600; und nach der Respublica Moscoviae. Lugd. Bat. 1630. p. 10—23.

die Geschichte Riga's insbesondere und Livlands im Allgemeinen, und wenn man einer Vermuthung Raum geben darf, so mag derselben auch eine officiell beym Rigischen Rathe schon im 15. Jahrhundert durch dessen Secretär Hermann Helgeweg (um 1456—1500, s. Schriftsteller-Lexicon II. 226.)! zusammengetragene Geschichte der Kirchholmschen Verhandlungen *) zum Grunde liegen. Wir glauben, da auch Friebe's Auszug in den nicht mehr vollständig im Buchhandel vorräthigen Nord. Miscell. nicht so gar leicht mehr zu erlangen ist, den Freunden unsrer Geschichte mit diesem vollständigen Abdruck einen Dienst zu erweisen. Die Handschrift, nach der er gemacht worden, ist zwar in der Orthographie sehr nachlässig gehalten, aber ohne Lücken und es fand sich in derselben selbst dasjenige, was Friebe'n a. a. O. S. 66. in seiner Abschrift fehlte, wenn auch an einem unrechten Orte eingeschoben (vgl. S. 750. unsers Abdrucks). Die Zurechtstellung der Abschrift für den Druck übernahm Hr. Dr. W. Brachmann hieselbst, welcher in Berlin historische Studien gemacht hat **), und versah solche mit den nöthigen Nachweisungen der bezüglichen Urkunden und mit sonstigen literarischen Bemerkungen, so daß der Abdruck dadurch an Werth und Brauchbarkeit gewonnen hat.

Dieß ist, was zunächst über diese Sammlung und insbesondere über den Inhalt ihres zweyten Bandes hat gesagt werden mögen. Von der Aufnahme beym Publicum wird es abhängen, ob noch ein dritter Band wird geliefert werden können, der Auszüge aus den preußischen, dänischen, polnischen Chroniken, den Werken Alb. Cranz'ens, Dav. Chytraeus, Joh. Aug. Thuanus, u. A. zu umfassen hätte.

---

*) In einer alten Rigischen Kämmerey-Rechnung steht nämlich: „Anno 1456, 8 mrk. 12 schill. geuen Hermanno dem Schriuer vor dat Bock der Croneken der kerkholmschen degedinge ꝛc. to schriuende." Vgl. U. nord. Miscell. XI. XII. 388.

**) Als Beweis derselben hat er herausgegeben: De Pippini, Caroli M. filii, regis Italiae, vita dissertatio. Berolini 1846. 42 S. 8.

Inhalt.

I. Balthasar Russow.

Chronica der Prouintz Lyfflandt, dorch Balthasar Russowen 1

Dedication an die Herren des Rathes in Bremen 3

Dat erſte Deel der Lyfflendiſchen Chronica [1a—7b.] 9

Dat ander Deel der Lyfflendiſchen Chronica [8a—50b.] 16

Kort Extract der Orſaken des Muſcowitiſchen Kryges wedder Lyfflandt, welcker der Muſcowiter ock an den Römiſchen Kayſer Ferdinandum hefft gelangen laten [45a.] 57

Dat drüdde Deel der Lyfflendiſchen Chronica [51a—106b.] 64

Korte beſchriuinge der erſten Muſcowitiſchen Belegeringe der Stadt Reuel, in welckerer Hertoch Magnus van Holſtein auerſte Felthern geweſen ys 72b.] 88

Tho diſſer tydt ſchreff Hertoch Magnus einen apenen vorſegelden Breff an de gantze Gemeine tho Reuel, Ludende wo folget [73a.] . . . 88

Korte Beſchryuinge des yennigen, wes ſick Anno 1577. in der andern Muſcowitiſchen Belegeringe, tho Reuel thogedragen vnde begeuen hefft [95a.] 113

Dat veerde deel der Lyfflendiſchen Chronica [107a—136a.] 127

Dedication an Rath und Bürgerſchaft der Stadt Reval [107a.] 127

Dat veerde Deel der Lyfflendiſchen Chronica [113a.] 132

Wörterbuch zu Balthaſar Rüſſow's Chronica der Prouintz Lyffland 159

Regiſter der Orts- und Perſonennamen 180

II. Salomon Henning.

Liffländiſche Churländiſche Chronica. Durch Salomon Henning 195

Dedication an die Herzoge Friedrich und Wilhelm von Curland, von David Chytraeus 197

Illustrissimis principibus et dominis Friderico et Wilhelmo Johannes Frederus 209

Illustrissimi principis et domini Gothardi memoriae 210

Das erſte Theil. Was ſich in des letzten Herrn Meiſters zu Liefland Ordens, vnd Erſten Hertzogen zu Churlandt, Fürſtlichen Regierung, von Anno 54. biß zu 62. vornemlich zugetragen [1a—33b.] 213

Das ander Theil. Gründlicher und warhaftiger verfaßung, dero Geſchicht vnd Hendel, ſo ſich nach des Ordens verenderung, bei Sigismundi Augusti II. Regierung in Liefland, vnnd nach ſeinem abſterben, im Interregno von Anno 62. biß auf 77. allerſeits begeben vnd zugetragen [34a—60b.] . . 242

Der dritte Theil. Was ſich bei König Stephani Regierung, im Herzogthumb Churland vnd ſonſten vom Jahr 1577. biß auf König Sigismundi III. zeiten, vnnd das Jahr 1590. Gedenckwirdiges zugetragen [61a—83b.] . . 267

Seite.

Warhaftiger vnd beſtendiger Bericht, wie es biſzhero vnd zu heutiger ſtunde, in Religionsſachen, Im Fürſtenthum Churland vnd Semigaln, in Liefland, iſt gehalten worden, geſtellet durch **Salomonem Henningum** 291

Anhang.

Erläuterungen zu Salomon Henning's Schriften — nebſt Druckfehlerverzeichniß 331

Inhaltsüberſicht und Anmerkungen zu Salomon Henning's Livländiſcher und Churländiſcher Chronik . . . 340

Inhaltsüberſicht und Anmerkungen zu Salomon Henning's Bericht ꝛc. 357

Erklärung fremdartiger Wörter in S. Henning's Chronik . 361

Regiſter der Orts- und Perſonennamen 362

III. Thomas Horner — Augustin. Eucaedius — Dionysius Fabricius — Fridericus Menius — Olaus Hermelin.

Livoniae historia in compendium ex annalibus contracta a Thoma Hornero, Egrano. — Item de sacrificiis et idolatria veterum Livonum et Borussorum libellus Johannis Menecii 371

Aulaeum Dunaidum, continens seriem ac successiones Archiepiscoporum Rigensium in Livonia a Augustino Eucaedio. Livono 393

Dionysii Fabricii Livonicae historiae compendiosa series 427

Pars prima Livoniae descriptio et unde hoc nomen sortita [1—33] . . . 439

Pars altera Livoniae historiae [34—122] 449

Pars tertia Livonicae historiae [122—144] 476

Pars quarta Livonicae historiae [144—230] 483

Friderici Menii Syntagma de origine Livonorum [1—98] 511

Olavi Hermelini de origine Livonorum disquisitio [1—56] 543

IV. Paul Einhorn — Friedrich Engelken — Johann Wolfgang Boecler.

Historia Lettica. Das iſt Beſchreibung der Lettiſchen Nation. Durch Paulum Einhorn [1—66] 569

Inhaltsverzeichniß 604

Reformatio gentis Letticae in ducatu Curlandiae. Durch Paulum Einhorn [1a—25a.] 613

Folgen etliche Casus (im Auszuge) 635

Inhaltsverzeichniß 638

Wiederlegunge der Abgötterey und nichtigen Aberglaubens ꝛc. von **Paulo Einhorn** (im Auszuge) 639

Der ander Theil. Wieder den Abergläubigen Mißbrauch der Heiligen Schrift ꝛc. (im Auszuge) 647

Seite.

Anhang.
Paul Einhorn und ſeine Schriften über die Letten . . 653
Newe Zeitung. Von dem großen Hunger, ſo ſich im 1602. Jar, Nur allein im Fürſtenthumb Semgaln zugetragen. Colligirt und zuſammen getragen durch Friderichen Engelken 657
Der einfältigen Ehſten Abergläubiſche Gebräuche, Weiſen und Gewonheiten von Joh. Wolfgango Boeclero 665
Anhang. 680
Brief des Hrn. Dr. Fählmann in Dorpat 681

V. Daniel Printz von Buchau — Melchior Fuchs.

Moscoviae ortus et progressus authore Daniele Printz a Buchau 687
Caput primum. De ducibus Moscoviae, eorumque incrementis: item de initiis belli Livonici [1—110] 691
Caput secundum. De religione Ruthenorum [110—163] 706
Caput tertium. Qua ratione Legati excipiantur et habeantur [164—201] 715
Caput quartum. De vera significatione vocabuli Czar [202—216] . . 720
Caput quintum. De Matrimonio [723—724] 723
Caput sextum. De Legibus [724—725] 724
Caput septimum. De Moribus et ratione victus [725—726] 725
Caput octavum. De Moneta [727] 727
Caput nonum. De artibus mechanicis et agricultura [727] 727

Melchior Fuchs. Das rothe Buch inter Archiepiscopalia . . . . . 729—804

Bericht

über die

Quellenausgaben zur Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands,

welche im Verlage des Unterzeichneten erscheinen.

Inhalt dieser Lieferung:

I. **Balthasar Russow's** livländische Chronik; nach der Barther Ausgabe von 1584, nebst Wörterbuch und Register der Orts- und Personennamen.

II. **Salomon Henning's** livländische-kurländische Chronik; nach der Leipziger Ausgabe von 1595.

——— Bericht, wie es in Religionssachen im Fürstenthum Kurland und Semgallen ist gehalten worden, nach der Rostocker Ausgabe von 1589. Nebst literarisch-historischem Anhang zu dessen Schriften, Erklärung fremdartiger Wörter und Register.

Die zweite, zu Anfange des Jahres 1847 erscheinende Lieferung, welche den zweiten Band beendigt, wird enthalten:

III. *a)* **Thomas Horner.** Historia Livoniae in compendium contracta. Ed. 2da. Witteb. 1562.

b) **Augustinus Eucaedius.** Aulaeum Dunaidum. Witteb. 1564.

c) **Dionysius Fabricius.** Livonicae historiae compendiosa series. Ed. 2da. Ruini 1795.

d) **Friedrich Menius.** Syntagma historicum de origine Livonorum. Dörpt. 1632.

e) **Olaus Hermelin.** De Origine Livonorum. Leipzig 1717.

IV. *a)* **Paul Einhorn's** Wiederlegung der Abgötterei ꝛc. Riga 1627.

b) ——— Reformatio gentis Letticae etc. Riga 1636.

c) ——— Historia Lettica. Dorpat 1649.

d) **F. Engelken.** Neue Zeitung von dem großen Hunger 1602.

e) **J. W. Boecler.** Der einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche.

V. **Daniel Printz von Buchau.** Moscoviae ortus et progressus. Guben 1681.

Endlich: Literarisch-historische Vorstücke zum ganzen zweiten Bande.

Die dritte und vierte Lieferung — den vollständigen ersten Band enthaltend und bis zum Schlusse des Jahres 1847 erscheinend — werden geben:

1) Die Chronik **Heinrich des Letten** nach der Gruberischen Ausgabe, nebst deutscher Uebersetzung, in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Dr. A. Hansen in Dorpat.

2) Die Chronik **Ditleb's von Alnpeke** — nebst Paraphrase — in einer neuen kritischen Ausgabe mit historisch-literairischem Apparate, bearbeitet von Herrn Pastor Theodor Kallmeyer zu Landsen in Kurland.

3) Einen Auszug der Ordenschronik, soweit solche Livland betrifft, nach der Nyenstädtschen Handschrift, mit den Varianten des Abdrucks in Matthaei analect. vet. aevi, mit Anmerkungen und einem kleinen Glossar;

und im Fall noch Raum dafür:

4) Auszüge aus den von F. H. Grautoff herausgegebenen Lübeckschen Chroniken des Franciscaner-Lesemeisters Detmar u. A.

5) Auszug aus **A. J. Binterim's** Suffraganei Colonienses extraordinarii; u. s. w.

In demselben Verlage erscheint und ist von Unterzeichnetem directe, sowie durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:

MONUMENTA LIVONIAE ANTIQUAE.

Sammlung von Chroniken, Berichten, Urkunden

und andern

schriftlichen Denkmalen und Aufsätzen,

welche zur Erläuterung der

Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands

dienen.

8 Bände in gr. 4.,

wovon der erste bis vierte Band bereits erschienen sind, der fünfte bis zum 60. Bogen im Druck vorgeschritten ist und zu Ende des Jahres 1846 erscheinen wird, und der sechste bis achte, welcher das ganze Werk beendigen soll, in angemessenen Terminen folgen werden.

Beide Werke, die **Scriptores** in gedruckten, die **Monumenta** in zeither ungedruckten historischen Quellen für die Geschichte der Ostseegouvernements, enthalten einen Reichthum historischen Materials, wie sich dessen keine Provinzialgeschichte zu rühmen vermag, und wie sie nur die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Herrn und Kaisers und die vielfachen Unterstützungen der hohen Adels-Corporationen unserer Provinzen der Wissenschaft darzubringen gestattete.

Die *Monumenta Livoniae antiquae* aber, soweit sie bis jetzt erschienen, enthalten:

I. **Thomae Hiaern's** Ehst-, Lyf- und Lettländische Geschichte. Nach der Originalhandschrift (zum erstenmale vollständig) herausgegeben und im Drucke besorgt von Dr. C. E. Napiersky. 1835. 56 Bogen. . S. R. 2. 80.
(Einzeln jedoch wird dieser erste Band nebst Nachtrag, des geringen Vorrathes wegen, nur zu dem Ladenpreise von S. R. 5. 50 Cop. verkauft.)

II. Nachtrag zu Hiaern's Ehst-, Lipf- und Lettländischer Geschichte; zum erstenmale herausgeg. von Dr. C. E. Napiersky. — **Franz Nyenstädt's** Livländische Chronik nebst dessen Handbuch, herausgeg. von G. Tielemann. Actenstücke zur Geschichte der Roldeschen Händel in Kurland, zu Anfang des XVII. Jahrhunderts, nebst Anhang, gesammelt und mitgetheilt von Dr. C. E. Napiersky. — **Otto v. Grothuß,** seine politische Thätigkeit und seine Schriften. Nach ungedruckten Quellen dargestellt von Th. Kallmeyer. — Historische Nachrichten vom dem Schlosse zu Mitau, vom Staatsrath J. F. von Recke 1839. 68 Bogen. . . . . S. R. 3. 40.

III. **Moritz Brandis** Chronik oder älteste Livländische Geschichte und Collectanea oder die Ritter-Rechte des Fürstenthums Ehsten, zum ersten Male in Druck gegeben mit Anmerkungen von Dr. C. J. A. Paucker 1842. 72½ Bogen. . . . . S. R. 3. 62½.

IV. Riga's ältere Geschichte (bis 1581) in Uebersicht, Urkunden (186) und alten Aufzeichnungen (das Buch der Aeltermänner großer Gilde in Riga. Drei Abtheilungen von 1540–1566. 1568–1573. 1590–1611. — **Melchior Fuchs,** historia mutati regiminis et privilegiorum civitatis Rigensium 1654.) — 1844. 86 Bogen. . . . . S. R. 4. 30.

Diese vier Bände zusammen angenommen kosten S. R. 14. 12½ C.

V. *a)* **Bartholomäus Gräfenthals** Livländische Chronik. Nach der Handschrift der königlichen Bibliothek in Dresden herausgegeben von Dr. F. G. von Bunge.

b) Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des letzten Erzbischofs von Riga, Markgrafen Wilhelm von Brandenburg und seiner Zeit. (Ueber 200.)
(Befindet sich im Druck und dürfte gegen das Ende des Jahres 1846 veröffentlicht werden.)

Der VI—VIII. Band werden in angemessenen Zwischenräumen erscheinen.

Jeder Band wird im Subscriptionspreise, welcher bis zur Beendigung des ganzen Werkes fortdauert, à 5 Cop. Silbermünze pro Bogen berechnet.

Riga, 1. September 1846.

Eduard Frantzen.

I.

BALTHASAR RUSSOW.



1848.

Chronica

der

Prouintz Lyfflandt,

darinne vermeldet werdt,

Wo dath süluige Landt ersten gefunden, vnde thom Christendome gebracht ys:

Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind:
van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt
beth vp den lesten, vnde van eines ydtliken
Daden.

Wat sick in der voranderinge der Lyfflendischen

Stende, vnd na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar,
vor seltzame vnd wünderlike Gescheffte im Lande tho gedragen hebben:
nütte vnde angenehme tho lesende korth vnd loffwerdich beschreuen.

Dorch

BALTHASAR RUSSOWEN

Reualiensem.

Thom andern mal mith allem flyte auersehen, corrigeret,
vorbetert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den
Autorem sülueſt.





Gedrücket tho Bart, in der Förstliken Drückerye,
Dorch Andream Seitnern.
1584.

II

Titelblatt pd
Lv. I-XXVI pd.

I.

BALTHASAR RUSSOW.

Bd. II

Liga, Leipzig 1848

J. Ulnots.

Chronica

der

Prouintz Lyfflandt,

darinne vermeldet werdt,

Wo dath süluige Landt ersten gefunden, vnde thom Christendome gebracht ys:

Wol de ersten Regenten des Landes gewesen sind: van dem ersten Meyster Düdesches Ordens in Lyfflandt beth vp den lesten, vnde van eines ydtliken Daden.

Wat sick in der voranderinge der Lyfflendischen Stende, vnd na der tydt beth in dat negeste 1583. Jar, vor seltzame vnd wünderlike Gescheffte im Lande tho gedragen hebben: nütte vnde angenehme tho lesende korth vnd loffwerdich beschreuen.

Dorch

BALTHASAR RUSSOWEN

Reualiensem.

Thom andern mal mith allem flyte auersehen, corrigeret, vorbetert, vnd mith velen Historien vormehret dorch den Autorem süluest.



Raamatukogu
92580

Gedrücket tho Bart, in der Förstliken Drückerye,
Dorch Andream Seitnern.
1584.

[Ia] **Den Erbarn, Achtbarn,**

Hochgelerden vnde Wolwysen Heren, Börgermeistern vnde Radtmanne der löfflikeu Keyserliken fryen Rykes Stadt Bremen, Mynen grothgünstigen Heren.

Gnade vnde Frede van Gade dem Vader dorch Christum vnsen einigen Heylandt vnde Middeler thouorn. Erbare, Achtbare, Hochgelerde vnde wolwyse grothgünstige Heren, Ydt beweret nicht alleine de hillige Göttlike Schrifft, sundern ock de gewisse erfaringe, dat eine frame vnd truwe Auericheit, eine van den högesten Gauen Gades sy, de dem Minschliken Geschlechte vp Erden wedderfaren mögen, Vnd welckere Stadt edder Landt, mit solcker gauen begnadet ys, mach frylich Gades hülde vnde gnade darby vormercken vnde erkennen. Wente dorch solcke Auericheit wedderfaret den Vnderdanen vele gudes, Nömliken beförderinge der Christliken Religion, der Kercken, Scholen, vnderholdinge der Armen, gudt Regimente, Frede, dagelike neringe, beschüttinge der framen, vnde straffe der bösen, sampt aller disciplin, Tucht vnde Erbarheit. Wor solcke dögende der framen vnd truwen Regenten im schwange gahn, dar wil ock Godt de Almechtige, mit allerley tydtliken vnde ewigen segen, alletydt ricklick wanen. Auerst welcker Landt edder Stadt disse gauen nichten hefft, dar mach men dat wedderspil, vnde Gades vngnade gewißlick sehen vnd spören.

Mit disser gauen der framen vnde trüwen Auericheit vnde Regenten, ys ock de Prouintz Lyfflandt, im anfange der Christliken regeringe, van Gade begnadet gewesen. Wente alse Godt de almechtige vth der Lyfflendischen heydenschop, sick eine Christlike [Ib] Kercke sammelen vnde erwelen wolde, Hefft he vth gnaden trüwe Bischöppe, Regenten, vnde strydtbare helde vth der löfflikeu Bremer gemeine erwecket, welckere de ersten Heren vnde vorwalders des Lyfflandes gewesen sint, vnde dat arme heydensche Volck, mit grothem flyte, möye vnd arbeyde, tho Gades erkenntnisse, vnde tho dem Christendome gebracht hebben, tho welckeren tyden alle dögede der framen vnde trüwen Bisschöppen vnde Regenten yn Lyffland, sehr gelüchtet vnde geschenen hebben, vnd ys tho der tydt de anfanck sehr gudt, vnde vp Gades ehre, vnde der armen vnuorstendigen Seelen

heyl vnde wolfahrt alleine gerichtet geweſen. Alſe auerſt de erſten framen vnde trüwen Biſſchöppe, neuenſt den erſten trüwen Meiſteren düdeſches Ordens in Lyfflandt, nu dat ſchwarſte vnd graueſte vorby gebracht, vnde den nakömlingen grothe Lande, vaſte Schlöte vnde Börge geleuert, vnde ock de armen vnuerſtendigen etliker maten tho Gades erkenntniſſe gebracht hadden, vorhapende, dat de nakömlinge erem Exempel na, alſe truwen Biſſchöppen vnde Regenten geböret, gelickesfalles, Gades ehre alleine, vnde der armen vnuorſtendigen Lyfflender, de in Gades erkenteniſſe noch nicht vullenkamen vnderrichtet weren, Seelen heyl vnde wolfart wyder betrachten vnde befürdern ſcholden, Ys hyr groth mangel anne befunden worden. Wente etlike der nahfolgenden Ertzbiſchöppen tho Riga, Dörpte, vnde andere mehr Biſchöppe in Lyfflandt, ock etlike nafolgende Meiſtere Düdeſches Ordens in Lyfflandt, erer vorfaren guden exempels, vnde eres van Gade befalenen Amptes, lichtlick vorgeten hebben, vnde vnnödige innerlike Kryge vnder ſick dermaten angefangen, dat etlike Ertzbiſchöppe vth beyden Stifften, alſe Riga vnde Dörpte, de vngelöuigen Rüſſen vnde Littouwen tho den tyden vmme hülpe, wedder den düdeſchen Orden in Lyfflandt, angeropen vnde vpgebracht hebben, Vnde ſolcke inwendige vneinicheit vnde Krych, twiſſchen den Biſſchöppen vnde dem Orden, hefft ſick offt vnde [II[a]] vaken vmme keiner andern orſake willen, alſe der tydtliken ehre, högeſten autoritet vnde herlicheit haluen, alleine begeuen vnde thogedragen. Wente dewyle de Biſſchoppesſtandt de öldeſte im lande was, vnde de Ordensheren vnde Meiſtere, de van den Biſchöppen anfencklick int Landt geeſſchet worden ſint, nu auer de öldeſten geſtegen weren, vnde de högeſte gewalt vnde autoritet auer ſe genamen hadden, ys eine ſtedige aemulation, affgunſt vnde heimelick hat vnder en geweſen, dardorch ſe mennichmahl den landen in Lyfflandt tho grotem merckliken ſchaden vnde vorderue, in den Krych geraden ſint. Derhaluen ys Gades ehre, der Kercken vnde Scholen ſorge hinden an geſettet, de aluern vnd vnuorſtendigen Lyfflendiſſche Buren, ſint mit wyder vnderrichtinge tho Gades erkenteniſſe vnuorſorget gebleuen, dardorch denne Gades torne nicht weinich ys erwecket worden. Dith ys faſt dat middel des Lyffleudiſchen Regimentes, beth vp den gewaldigen Heren, Wolter van Plettenberch, geweſen, by welckeres Meiſters tyden, ſick dat ende der Lyfflendiſchen regeringe genalet hefft. Wente alſe diſſe löfflike Meiſter groth gelücke vnde Victoria wedder den Muſcowiter erlanget, vnde denſülnigen in einer ſchlachtinge by der Pleßkow auerwunnen, vnde einen langwiligen frede dardorch erlanget hadde, vnde ock de reine ſalichmakende lere des hilligen Euangelij by ſyner regeringe in Lyfflandt angefangen was, hefft de Satanas in dem langwiligen frede vnde rouwe, vnder dat reine ſaedt Gödtlikes Wordes, ock allerley vnkrudt geſeyet, alſe fleſchlike ſekerheit, vppicheit, hoffart, pracht, ſchwelgerye, vnde andere graue laſter vnde vndögede mehr, ſo wol vnder den Regenten, alſe vnder den Vnderdanen, Vnde de Lyfflendiſche Fryheit, vnde modwille, ys by den Regenten, by den vam Adel vnde Bürgern, ſehr groth geweſen. Ydt hebben ſick ock de Regenten, ya ock wol gemeine vam Adel, in erer Kledinge vnde dracht nicht metigen willen. Wente ſchlichte Gebedigers, alſe Cumpteres vnde Vagede, hebben [II[b]] mit golden Keden, Trammeten, vnde köſtliken kleidern, Köningen vnde Förſten gelick, wedder alle gebör, herin prangen vnde pralen willen. Ydt hefft ein Vaget van Wittenſtein, Hintz van Tüylen genant, eine golden Kede, van 21. punden Vngerſſchen goldes, gedragen, vnd ein Commendur van Reuel, hefft allewege dre Trammeters vor ſick thom prale geföret, Welckes denne van velen hochlöffliken Hertogen vnde Landesförſten nicht alletydt alſo geſehen werth, ſolcken vnde dergeliken pracht vnde prael, hebben ock vele andere Gebedigers, Doemheren, de Adel, vnd allent wat den armen Buren vp dem Halſe lach, nafören willen, Derhaluen de arme Buhr nicht hefft gedyen können, ſunder hefft

allerley moedwillen, armoedt vnde gewalt, van dem meisten hupen lyden vnde dulden möten, ane yennich insehent der Auericheit. Der Kercken vnde Scholen auerst, wordt nicht groth geachtet. Wente vele Kercken binnen landes an mannigen orde, dar ein Kerckspeel veer edder vyff mylen weges lanck vnde breydt ys, vnde achte edder negen Eddellüde haue, sampt allen eren Buren vnde fryen, tho höreden, stunden wöste vnde gantz vorfallen, nicht alleine nu, in dissen gefarliken krygeslüfften, sundern ock in der guden tydt, do men van keinem kryge vnde vngelücke wuste, Vnde in dem gantzen Lande, welckes einem mechtigen Köninckrike kan vorgeliket werden, ys nicht eine gude Vniuersitet edder gude Schole gewesen, sundern in den höuetsteden geringe particular scholen alleine. Vnde wowol etlike mahl nicht lange vor dem vndergange des Landes, vmme eine gude schole anthorichtende, vp den Landtdagen koldsinnich geradschlaget geworden ys, so ys dennoch nichts int werck gestellet. Wente de meisten der Lyfflendischen stende, hebben sick dar alletyd wedder gelecht vnde beworget, wen solckes int werck gestellet werde, dat alse denne eren Bisschöpsdömen, Abtdyen, Dömeryen, Vagedyen, vnde Landgüdern impas vnd affdracht geschehen möchte, Derhaluen ys solck ein gudt werck alletyt vnderwegen gebleuen vnde alle Kercken ordeninge frye künste, anmerckinge der Historien, vnde alle ingeniosae virtutes, gar affgenamen, [III^a] vnde dar entyegen leddichganck, wollust, sampt andern grauen lasteren mehr, wedder thogenamen hebben. Ydt ys ock in keiner Herschop im gantzen lande, yennich Superintendens vorordenet gewesen, de vp de Predigers binnen landes hadde sehen mögen, derwegen ein yder Prediger ein frye gudt geselle mit gewesen ys, vnde na eigener lust vnde wolgefallen, in etliken weken ein mal geprediget hefft. Der Superintendenten in den Steden autoritet vnde inspection, hefft sick nicht wyder alse in der Rinkmüer, erstrecket. In mangelinge der Scholen, sint ock vele Kercken binnen landes mit Pastoren vnuersorget gebleuen. Wente wor scholde men se hernemen, dewyle keine Vniuersitet edder gude schole in dem gantzen lande gewesen ys? Vnde mannich schamel Man, de ydt mit synem Kinde wol gerne gut gesehen hedde, ys des vermögens nicht gewesen, dat he datsüluige buten landes thor scholen holden konde, Vnde so wor by einer Kercken binnen Landes ein Pastoer verordenet was, desüluige ys gemeinlick ein vthlender, vnde der Lyfflendisschen vndüdeschen sprake vnerfaren gewesen, Wath den armen Lifflendisschen Buren darmede gedenet gewesen ys, kan ein yder vorstendiger wol affnemen. Darümme de affgöderye in Lyffland by dem meisten hupen, allewege gebleuen ys, vnde manck dusent Buren, ys kume einer gefunden worden, de dat Vader vnse, vele weiniger de vyff stücke des Catechismi recht wuste. De Sondach, edder vyrdach, ys ock in Lyfflandt by ydermennichliken hoges vnde nedderiges standes, beth in den hüdigen dach, so gar vorachtlick gewesen, dat he in der gantzen Christenheit, an nenem orde, vorachtlicker syn konde. Wente densüluigen dach hefft men thom spatzerende, tho Kösten, Kindelbeeren, Meygreueschop, Gastebaden, tho ledichgange, superye, vnde tho allerley wollust gebruket, ane yennich insehent der auericheit, gerade alse were de dach men tho solcker lichtferdicheit tho gebrukende, van Gade ingesettet vnde vorordenet. Derwegen dewile de Bischöppe, Ordenshern, de vam Adel, vnde alle Regenten, Gades, der Kercken vnde scholen [III^b] des Gödtliken Vyrdages, vnde eres van Gade befalenen Amptes, gantz vorgeten hebben, hefft Godt de almechtige vpwaken, vnde so wol de Regenten, vnde den Adel, alse de Vnderdanen, auer einen hupen, allen andern thom Exempel vnde warninge, straffen möten. Wo men des in billiger Gödtliker Schrifft vele Exempel mehr vindet, dath Godt de allmechtige an nenes minschen vele weniger an grother Köninckriken, Förstendömen, Landen vnde Steden vorderff, vnde vndergange Lust edder wolgefallen gehat hefft, vnde so Godt ein Land edder Stadt, van wegen der Sünde vnde missedadt, hefft straffen willen, hefft he solcke straffe

nicht vngewarschüwet plötzliker wyse kamen laten, sünder na deme he de missedadt lange gedüldet, vnde dorch syne trüwe dener de Lüde tho der Bote vermanet hefft ys he in mangelinge der rechten warhafftigen Bote vnde bekeringe vnde na velfoldiger trüwer vermaninge ock entlick mit der rechtferdigen straffe nicht vthgebleuen, darmede he synen Gödtliken Torn wedder de sünde vnde missedaedt, allen andern thor warninge, hefft bewysen vnde antögen willen. Alsso vederliken hefft ock de trüwe Godt mit Lyfflande gehandelt, Welckere Prouintz he nicht alleine mit allerley lyues nodtrofft gar auerschwencklich begauet, sundern ock mit der heilsamen reinen lere des hilligen Euangelij, vormöge der Prophetischen vnde Apostolischen schrifften, vnde der Augßburgischen Confession, gantz rycklick begnadet hefft, dardorch he synen Gödtliken gnedigen willen den Lyfflendischen Regenten vnde Vnderdanen genochsam geapenbaret hefft. Auerst dewyle de meiste hupe sodaner hogen gnedigen woldaden Gades misgebrucket, vnde sick gegen Godt vndanckbarlick vnde vngehorsamlich angestellet, vnde de langwilige gedult vnn trüwe warninge Gades, de ene nicht alleine dorch etlike trüwe Dener synes wordes, sundern ock dorch einen fürigen Cometen vam hemmel, welcker anno 1556. in der Vasten eine lange tydt bauen erem höuede geschweuet hefft, ys vorkündiget worden, gantz in den Windt geschlagen vnde vorachtet, vnde [IV^{a}] van dage tho dage, mit gröthern vnde ergeren Sünden vnde lasteren sick mehr beflecket hebben, alsso dat ock de gröteften vnde graueften laster vnd schande van velen vor ehre vnde dögede sint geachtet worden, Hefft se de Gödtlike rechtferdige straffe entlick dermaten drepen möten, dat se allen Muscowitern vnde Tatern tho einem spotte vnd Fabel (leider) werden mosten, wo solckes aller Werlt wol bewust ys, vnde alle vornufftige vnde vorstendige Lüde, den de olde Lyfflendischen Legenden bewust sinth, bekennen möten, dat de voranderinge vnde vorstöringe der olden Lyfflendischen Herschop, vnde des Adels, vnde schyr aller Stede vnde Schlöte, nicht des Muscowiters, sundern Gades des Allmechtigen werck ys, de den Muscowiter, alse tho einer Rode auer Lyfflandt hefft erwecken möten. Derwegen de Lyfflender mit dem hilligen Propheten Dauid wol spreken mögen, Here du bist gerecht, vnd dyn Gerichte ys gerecht. Item, ydt ys my gudt, dat du my getüchtiget heffst, vppe dat ick dyne Gerechticheit lerede. Vnde wenn Godt de Allmechtige, vth sunderliken gnaden Lyfflandt nicht gestraffet hadde, so weren de Sodomitischen Sünde, de Ezechielis 16. beschreuen stahn, ytziger tydt in Lyfflandt, vegen andere laster tho rekende, vele tho geringe gewesen.

Nu wil ydt sick yo gebören, dath solcke erschrecklike Exempel der Gödtliken rechtferdigen straffe, vnde solcke seltzame vnde wünderlike Geschichte, de sick in der voranderinge vnd vndergange der olden Lyfflendischen Regenten, des Adels vnd veler Stede, Schlöte vnd Börge, thogedragen vnd begeuen hebben, Tho deme ock de grothe wederwerdicheit der hochlöfflicken Christliken Köningen vnde Potentaten, de sick vth Christliker leue der vorrückeden Prouintz Lyffland wedderumb angenamen, vnde desüluige vth der Rachen des Muscowiters, mit grother gefahr erer Erfflender, hebben ryten, vnde wedder tho rechte bringen willen, nicht gantz in vorgetenheit gestellet, sundern vmme der [IV^{b}] Lyfflendischen nahkömelinge willen, ock andern thom Exempel der warninge, schrifftlick vorfatet werden mögen. Derwegen ick myner einfalt na, nicht alleine de bedröuede Geschichte de sick tho vnsen tyden in Lyffland begeuen hebben, **quaeque ipse miserrima vidi**, sundern ock de olden Historien, van anfange der Christliken regeringe, so vele ick der vth olden geschreuenen geloffwerdigen Chroniken vnde bökern hebbe erfaren können, in eine Chronicam körtlick thouorfatende, vnde in den druck tho vorferdigende, bin vororsaket geworden. Welckes ick J. E. W. hebbe dediceren vnde thoschryuen willen, Vth dissen orsaken:

Dewyle de löfflike stadt Bremen warhafftich eine Moder ys veler Lyfflendischen Stede vnde Schlöter, vnd de ock fast gantz Lyfflandt vth der Döpe gehauen, vnde datsüluige Landt dorch ere Kinder vth der Heydenschop tho dem Christendome, negest Godt, vorhulpen,

vnde vth der grüwliken düsterniſſe der affgöderye, tho dem heilſamen lichte Gödliker erkenteniſſe, erſtlick gebracht hefft. Wente de olden Lyfflendiſſchen Chronicken, neuenſt velen anderen, klarlick vnde vnwederſprecklick vormögen, dat de Bremer Koeplüde, de Prouintz Lyfflandt, mit groter gefahr erſtlick vpgeſegelt, vnde darna den Chriſtendohm, dorch einen gelerden Preſter, mit namen Meynerdt (negeſt Godt) erſtlick darin gebracht hebben, welcker Meynerdt thom erſten Biſchoppe in Lyfflandt darna ys verordenet worden. Na dem Meynardo ys Bartoldt, ein Bremer, de ander Biſchop in Lyfflandt geweſen, welcker de Stadt Riga erſtlick begrepen vnde geſunderet hefft. Na dem Bartoldo ys Albrecht, auermals ein Bremer, de drüdde Biſſchop in Lyfflandt geworden, Welcker eine Krone aller nafolgenden Lyfflendiſſchen Biſchöppen geweſen ys, vnde welckeres flith, möye vnd arbeyt men nicht genochſam beſchryuen kan. He hefft ock alle de andern Biſchopsdöme in Lyfflandt gewunnen, geſtifftet, vnde ſynen Landeslüden, den Bremer Kindern, [V^a] vthgedelet, welcker neuenſt dem Biſſchop Albrechte, de regenten vnde Heren in Lyfflandt tho der tydt geweſen ſint, Vnd de ſtede, Riga, Dörpte Kokenhuſen (Leal) vnde vele andere mehr Schlöte vnde Börge, Kercken vnde Kluſen, in eren ſtifften mit allem flite gefunderet vnde gebuwet, vnde de Lande mit darſtreckinge eres blodes bekrefftiget, vnde tho dem Chriſtliken gelouen bekeret hebben.

Dewyle auerſt de Heydenſchen Lande in Lyfland faſt groth vnde mechtich, vnde gedachte Biſchop Albrecht, mit ſynem anhange, tho ſchwack geweſen ys, hefft de Paweſt em einen Ridderorden tho geordenet, de den Biſſchöppen de Lande förder gewinnen vnde beſchermen helpen ſcholden.

Alſe auerſt de nye ankamende Ridderorden den Lyfflendiſchen völckern, vnd anderen vmbliggenden vyenden tho ſchwack velen, Ys Biſſchop Albrecht in Düdeſchlandt vmme hülpe vorreiſet, vnde hefft einen löffliken Hertoch van Saſſen, ock Albrecht genant, ſampt andern Grauen vnde velen vam Adel düdeſcher nation, dorch angeſtlike anförderinge, vnde dorch ſyn löfflike anſehent, int Land gebracht, welckere alle Pelegrims wyſe, auer vernen wech, tho water vnd lande, mit groter gefahr ſick in Lyfland begeuen, vnd grothe ridderlike hülpe den Biſchöppen vnde dem Orden geleiſtet hebben. Dewyle denne de Bremer Kinder de erſten Biſchöppe vnde Regenten in Lyfland geweſen ſint, vnd de högeſte autoritet im lande gehat hebben, So ys ydt ock vngetwiuelt gewiſſe, dat ſe ock domals vele van der yungen manſchop, Börger vnde börger kinder van Bremen, vth derſüluigen yegene, alſe ere Landeslüde vnde vorwanten, in Lyfflandt gefördert hebben, van welckeren etlike in den Düdeſchen Orden getreden, vnde etlike ſick vor Krygeslüde yegen de vnchriſten gebruken laten hebben. Wente anfenckliken nicht allein de vam Adel (wo de olden Chroniken vormelden) des düdeſchen Ordens in Liſſlandt werdich edder mechtich geweſen ſint, ſundern ock Börger kinder [V^b] vth den Steden, inſunderheit auerſt van Bremen vnde Lübeck, welckere Lyfflandes haluen nicht weiniger, alſe de vam Adel, ya ock vele mehr, dat beſte gedahn hebben, vnd na dem de reiſigen van Bremen ſick wol geholden hebben, ſind ſie van den Biſſchöppen, eren Landeslüden, vor allen andern gefördert, vnd mit ſtadliken vorleningen begauet worden, dar vele des Lyfflendiſchen Adels vth hergekamen vnd entſpraten ys. Wente deſüluigen billich eddel tho achtende ſint, de mit eren manliken daden dartho vorhulpen hebben, dat ſolcke mechtige heydenſche Lande gewunnen, der Chriſtenheit ingelyuet, vnde dem hilligen Römiſcken Ryke vnderdanich geworden ſint, vnde noch hüdiges dages ein ehrlick oldt geſchlechte vam Adel, hyr im lande vorhanden ys, dat de van Bremen, na J. E. W. löffliken Stadt genömet werth, tho einer ewigen tücheniſſe vnd gedechteniſſe, dat ſe van oldinges her vth Bremen entſpraten ſint, ꝛc.

Derwegen in betrachtinge ſolcker löffliken Bremer hogen woldaden yegen Lyfflandt, vnd darbeneuenſt ock der grothen Fründtſchop, hülpe vnde genegeden willens, ſo van

J. E. W. der Prouintz Lyfflandt, vnd insunderheit der Stadt Reuel, myner Landtstadt vnd Vaderlande, in erem langwiligen hogen bedrücke tho etliken malen vth Christliker leue wedderfaren ys, hebbe ick der gebör vnde billicheit na, disse schlichte vnd eintfoldige Chronicam J. E. W. thoschryuen, vnd dersüluigen löffliken Stad vnd gemeine thon eheren, in den druck vorferdigen willen, mit allem flyte gantz denstlick biddende, J. E. W. solckes van my in allen gunsten vpnemen, vnn sick wolgefallen laten willen. Des bin ick wedder vegen Godt dem Almechtigen, vmme J. E. W. glücksame regeringe vnd alle wolfart tho biddende allewege flytich vnd erbödich. Datum Reuel, Anno 1577.

J. E. W.

Denstwilliger

Balthasar Rüssow.

Prediger in Reuel.

[1a] # Dat erſte Deel der Lyfflendiſchen Chronica:

Darin de anfanck des Chriſtendomes, vnde der Chriſtliken Regeringe, ſampt der gelegenheit deſſüluigen Landes körtlick vormeldet werdt.

Lyfflandt hefft den Namen anerkamen van den Lyuen, welckere olde Völcker vnde Inwaner diſſes Landes allewege geweſen, vnde ock noch ſind, vnde ys gantz Lyfflandt faſt 120. mylen lanck, van der Narue beth an de Memmel thorekende, vnde 40. mylen breyt. Dyth gantze Landt ys erſtlick in dre höuet Prouintzen gedeelet, als in Eſtlandt, Letlandt vnde Churlandt, welckere darna andere ſunderlike Lande in ſick begrypen. Dath Eſtlandt ys dath vornemeſte vnde beſte, welckes in ſick begript Harrigen, Wyrlandt, Allentacken, Waydel, Odenpe, dath ys dat Stifft Derpte, Jeruen vnde Wyck. Des ſind noch etlike Inſulen edder Holme tho Eſtlande gehörig, alſe Oeſel, Dagedon, Mone, Wormſoe, Wrangoe, Kyen, Wodesholm, vnd andere mehr, de alle vull Volckes ſint, darunder Oeſel vnd Dagedon de grötеſten ſint, denn Oeſel ys 14. vnde Dagedon 9. mylen lanck, vnde 4. mylen breyt, welckerer gemelten Prouintzen vnde Inſulen Völcker, alle der Eſtiſſchen ſprake gebruken. Vp etliken Holmen auerſt gebruket men ock der Schwediſſchen ſprake, tho einer getücheniſſe, dath de Inwaner der Order, vth Schweden vnde Finlandt möten entſpraten ſyn. Auerſt by der Herſchop, Adel vnde Börgerſchop, ys de Düdeſſche ſprake gemein geweſen.

In den Prouintzen des Eſtiſſchen Landes, ſint diſſe Stede vnd Schlöte ſampt eren Flecken gelegen, als in Harrigen licht de Stadt vnd Schlot Reuel, ſampt Fegefüer vnde Padis. In Wyrlande liggen de Hüſer, Weſenberg, Tolßborg, vnde Borcholm. In Allentacken liggen de Feſtinge Narue, Etz vnde Nyeſchlot. In Odenpe edder Stifft Derpte, licht de Stadt vnde dat Schlot Derpt, ſampt Wernebeke, Kirienpol, Oldentorne, Helmede, Ringen vnde Randen. In Jeruen ſint gelegen de Hüſer Wittenſtein, Lays, Querpalen, Vellyn, Tarweſt vnde Karr. In der Wyck liggen de Hüſer Leal, Lode, Habſel, Vickel ſampt der Stadt vnde Schlot Pernow. vp Oeſel liggen de Hüſer Arensborg vnd Sonnenborg, ſampt eren Flecken.

[1b] De ander höuet Prouintz des Lyfflandes, nömliken, Letlandt, begript ock de Prouintz der Lyuen in ſick, vnde hefft eine ſunderlike Sprake, welckere de Eſten nicht vorſtahn. De Stede vnde Feſtinge ſampt eren Flecken diſſer Prouintz ſint Riga, Kokenhuſen, Wenden, Wolmar, Lennewardt, Nyemöle, Kerckholm, Dunemünde, Dalen, Vrkul, Ronnenborg, Soßwegen, Segewolde, Aſſcherade, Schmilten, Treyden, Cremon, Lemſel, Selborg, Marienborg, Dunenborg, Schwanenborg, Frouwenborg, Lutzen, Roſiten, Marienhuſen, Jürgensborg, Rope, Bürtnick, Trikaten, Ruigen, Purckel, Ermis, Hochroſen, Moyan, Erle, Barſom, Kaltzenow vnd andere mehr.

De drüdde höuet Prouintz Churlandt, begript in ſick ock Semigallen, De Völcker diſſer Prouintz, gebruken der Churiſſchen vnde Lyuiſſchen, vnde an etliken örderu ock der Littowſchen ſprake, vnde ſint dorch den Duynſtrom van den Letten vnderſcheiden. De Hüſer vnd Flecken in Churlande ſint Mitow, Goldingen, Candow, Dobbeleen, Dürben, Window, Tuckem, Nyehuß, Talſen, Grubyn, Pilten, Angermünde, Dondangen, Amboten, ſampt dem Fleck Haſenpoten, dat Huß Baußkenborg licht in Semigallen.

Vnder allen diſſer dreyen höuet Prouintzen vnde Inſulen, Hüſern vnde Flecken, ſint men 9. gemürde Stede kleyn vnd groth, nömlick, Riga, Reuel, Derpt, Narue, Vellyn,

Pernow, Wenden, Wolmar vnde Kokenhusen, welckere Stede, Schlöte vnde ere Flecken alle by des Ordens Regeringe van den Düdeschen sint bewanet und regeret geworden.

Dith Landt ys begrentzet gegen Osten mit dem Moscowiter, gegen Süden mit Littouwen vnd Prüssen, gegen Westen ys ydt mit dem Meer beslaten, vnde gegen Norden ys Finlandt tweer auer dem Meer gelegen.

Ydt hefft ock Lyfflandt vthdermaten vele Eddelhöfe vnd Dörper, vnde vele Adels vth Düdtschen landen entspraten, vnd ys ein gar euen Landt, vnd hefft vele Geqwöbte, Höltinge, Büssche vnd Wilteniſſe, dartho vele stande See vnd Fischryke ströme, dat schyr nicht ein Schlot, Fleck, Hoff edder Dörp in dem gantzen Lande, vnde sunderlicken in den Estischen Landen ys, dar nicht herlike staende Seeströmme edder Becke vorauerfleten, dar men allerley Fissche vnde Kreuete vth hebben kan, vnde so auerflödich, dat ydt ock keinem Buren tho jeniger tydt vorbaden gewesen ys, Fissche vnd Kreuete tho fangen, vnde tho vorkopen na alle erem willen. Vnder allen Lyfflendisschen staenden Seen, sint de Peybes vnd Vortzgerff de gröteſten, wente den Peybes achtet men 15. mylen lang vnde 7. mylen breyt, vnde ys gelegen gegen Südost vp der Grentze welcker Estlandt vnd Rüßlandt van einander scheydet, vnde hefft 72. insletende Ströme, vnde einen vthflöte, de Narue vorby in de apenbare See. De Vortzgerff ys 2. mylen breyt, vnd 7. mylen lanck, vnde licht twisschen den Herschafften Vellyn, Tarwest vnd Stifft Derpt, welckere beyde [2a] gemelten See aueruth Fiskryck sint, vnde vele örder by Samerdagen, sunderlick auerst by Winter tyden im Sledewege gantz Estlandt mit mannigerley art Fisschen bespysen.

Vnde wowol vthdermaten vele Ströme vnde sletende Beke in Lyfflandt sint, so ys doch de Düyne de vornemeste vnde gröteste, welcker vth Rüßlandt herkumpt, vnde flütt de Stadt Riga vorauer in de apenbare See, vnde ys nicht kleyner alse de Elue vor Hamborg.

Des hefft ydt ock in dissem Lande an Wiltbret van Elende, Hasen, Rehen, vnde allerley wilden Vögeln de fülle, welckere ock alle Buren im Lande fangen vnde vorkopen mögen, ane yenige insage edder vorhinderinge. Dartho auerdrept dith Landt mit Honnig Flas, Korn, vnde anderen Früchten vele Lande, Denn vht der einigen Stadt Reuel, könde man Jarlikes ane yenige Düringe entberen auer teyn dusent Laste Roggen, ane wat de andern Stede vnde Flecken noch entberen könden, vnde so wolfeyle, alse ydt in der gantzen Werldt nicht wolfeyler syn möchte, Denn men eine gantze Last Roggen edder Moldt, noch by des lesten Heren Meisters regeringe, van den Buren vor 12. Daler gekofft hefft, vnde de Last sampt dem Schepel ys ock hyr im Lande gröter alse in velen andern Landen vnde Steden. Derwegen gar vele Hollendisssche, Lübecksche vnde andere mehr Schepe, vele dusent Last Roggen vth den Lyfflendischen Steden geföret hebben.

Des ys ock an yennicherley Vetucht vnd Fasel hyr im Lande kein mangel gewesen, Denn men einen stolten fetten Ossen vor dre Daler, vnde ein gemestet Schwyn vor anderhalven Daler gekofft hefft. Bauen dat alles was in den Lyfflendischen Steden mit den Rüssen vnde mit den Lyfflendischen Adel vnde Buren, solck ein dresslick Kophandel vnde wandel, alse he in keinen Landen vnd Steden beter wesen möchte. Insunderheit auerst tho Riga vnde tho Reuel, welckere Stede auer vöfftig Düdtsche myle weges van einander liggen, vnde yder dersüluigen hefft solck eine herlike Nedderlage, Emporium vnd Stapel veler Nationen, Herschoppien vnde Landen, alse in keiner Stadt an der gantzen Ostsee gefunden werdt, vthgenamen de Stadt Dantzke alleine, dardorch veler schamel Lüden Kinder, de vth Düdeschen landen hyr tho Denste gekamen sint, balde tho groter herlicheit vnde Rykedom gedegen sint. Vnde dewyle dyth Landt ock der Düdeschen Hospital gewesen ys, vnde de Düdeschen ock de Herschop vnd Regiment darinne gehat hebben, sint se derhalven van dem vndüdeschem Volcke in solcken groten ehren vnd werden geholden worden, dat se ock den geringesten Hauedener vnde Handwercker, vor Heren vnd Junckern genömet hebben. Vnde ydt was einem Hauecknechte edder Handtwerckes Gesellen eine grote schande vnd vnehre, dat he hyr im Lande tho Vote scholde Reysen edder wandern, wente he wardt von den Eddellüden [2b] vmme der düdeschen Tungen willen vorgeues, vnde van den Buren vmme eine gar geringe vorehringe van dem einen thom andern tho Wagen vnde tho Perde gefördert, wor he wesen wolde, vnde vp dem Wege dörffte he vör Foder vnd Mahl nicht sorgen, welckes he by den Düdtschen vnmesonst, vnde by den vndüdeschen Buren vor sick vnde vor synen Klepper vmme einen Lübeschen Söslinck, gantz Dach vnde Nacht hebben könde. Vnde einem Düdeschen, he möchte so geringe syn alse he wolde, wordt ydt sehr vorkert, dat he eines Heren edder Eddelmans Hoff vorby toch, dar ein yder Düdtscher vmme der düdeschen Tungen willen gantz leeff, angeneme vnd willkamen was, vnd alles fry vp hadde. Vnde wenn ein

Düdescher etwas straffwerdiges vorbraken edder vordenet hadde, So ys he allewege vmme der Düdeschen gebort willen mehr vorschonet geworden alse de Vndüdeschen. Vnde men hefft se ock nicht gerne in vorechtlike Empter, den andern Düdeschen thon vnehren, steden willen. In Summa, Lyfflandt ys solck ein Landt gewesen, dat alle de yenigen, so vth Düdeschen vnde andern Landen darin gekamen sint, vnde des Landes gelegenheit vnde gude dage recht erfaren, spreken vnde gedencken müsten, Lyfflandt, blyfflandt. Denn dar nichtes an dem, wat tho Münschliker lust, frewde vnn wolfart vp Erden denet, gemangelt edder gefeylet hefft, Auerst in dem langwerigen Moscowitischen Kryge, ys in allen vorgemelten herlicheiden, frewden, lust vnde wolfart, eine grote voranderinge gekamen.

Dyth Landt, ehr ydt van den Düdeschen gewonnen, bekrefftiget, vnde tho dem Christendohm ys gebracht worden, ys gantz Barbarisch vnde Heydensch gewesen, vnde de Inwaner hebben van keinen Steden, flecken, Schlöten, Kercken edder Klusen gewust, beth se de Düdeschen darin gebuwet vnd vpgerichtet hebben, Vnde ehr de Christlike Geloue darin gekamen ys, hebben de Heydensche Lyfflender mannicherley grawlike Affgöderye bedreuen, mit der Sunnen, Maen vnde Sternen, deßgelicken ock mit den Schlangen vnd anderen Deerten. Ock hebben se etlike Büske vor Hylligdohm geholden, daruth se keinen Bohm houwen dörften, Vnde weren in solckem wahn, dat de yenige, so in dem vormeinden Hilligdom einen Bohm edder Struck affhouwede, dat he stracks vmmekamen vnde sterven scholde, Solcke Auergeloue vnde lose wahn, ys noch hüdiges dages an etliken örtern, da Gades wordt nicht gelehret, gebleuen.

De Regenten disses Landes sint gewesen erstlick de Herr Meyster mit synen Cumpters vnd Vögeden, darna de Ertzbisschop tho Riga, sampt den andern veer Bisschöppen tho Derpte, Oesel, Churlandt vnde Reuel. De Hermeyster hefft synen Hoff geholden alse ein Landesförste tho Wenden. De Ertzbisschop tho Kokenhusen, de Bisschop van Derpt, hefft syn wesent gehat vp dem Schlate tho Derpt. De Bisschop van Oesel thor Arensborg, Vnde de Bisschop [3a] in Churlandt, hefft thor Pilten, vnd de Bisschop tho Reuel, vp Borcholm in Wyrlandt Hoff geholden. Van allen dissen Lyfflendischen Regenten, Hermeistern, Cumptern, Vögeden, Bisschöppen, Domheren, vnde Mönnicken, ys nicht einer mehr vorhanden, welckere de Moscowiter alle vth dem Lande voryaget vnde vordreuen hefft, edder sunst vmmekamen sint.

Wo Lyfflandt erstlick gefunden vnde tho dem Christendome gekamen ys.

In dem Jar vnses Heren 1158. by Keyser Frederick Barbarossae tyden, hebben de Bremer Koeplüde Lyfflandt erstlick vpgesegelt, vnde in de yegen, dar de Lyuen wanen, wedder ehren willen dorch Storm vnde Vnwedder gekamen, dar se böß heydensch Volck vor sick gefunden hebben, Vnde alse de Heyden darsüluest der Christen Koeplüde enwar wörden, hebben se sick grwliker wyse wedder de Koeplüde gestellet, ehre Gudt genamen, vnd erer etlike erschlagen, De Koeplüde hebben mit schetende, mit warpende vnde mit schlaende sick thor gegenwehr gesettet, vnde hebben ock der Heyden vele erschlagen, Endtlick wordt dar ein Frede gespraken, den se beyderseyts by erem Eyde tho holdende trwlick angelauet hebben, Do worden de Koeplüde frölick, kregen einen guden modt, vnd gingen fry vp dat Landt, Wente ene duchte, Godt hedde se darhen gesandt, vnde se hadden groth Gudt in eren Schepen, welckes se mit grotem Vordeel vnde gewin gegen andere Wahr vorbütet hebben. Do makeden se vörder einen fasten Frede mit den Heydenschen Lyfflendern, also dat se offt vnde vaken wedderkamen möchten, vnde alle de yenigen so mit tu kemen, vnde Kopenschop dar dryuen wolden, de scholden alle in dessem Frede mit begrepen vnde wilkamen syn. Dyth geschach by Dunemünde in Lyfflandt, vnde de Bremer Koeplüde fören wedder na ehrem Lande, vnde quemen vaken wedderümme mit erer Kopenschop, vnde vele andere Koplüde mehr by groten hupen, welckere alle wol entfangen wörden, vnde ydt warde eine lange tydt, vnde ydt gelückede en wol. Se tögen letzlick mit erer Kopenschop vörder in dith Landt, wol söß mylen, vnde leden ere Kopenschop mit bewilliginge der Heyden dar nedder, vnde bleuen erer vele dar liggen. Darna geuen en de Heyden de macht, dat se dar ein Koephuß buwen möchten, Do buweden se by der Düne vp einen Berg ein herlick Gemack, vnde eine Borg alsso faste, dat se mit freden dar wol vp liggen möchten, vnde de Borg ward genömet Vrkul. Auerst de Heyden vorhapeden nicht, dat en wat quades daruan entstan scholde. Nicht lange darna ys dat Huß Dalen ock gebuwet worden, welckere de ersten Vestinge der Christen in Lyfflandt gewesen sint.

[3b] Vp eine tydt was ein gelerdt Preſter, geheten Meynert, ein Mönnick van Segeberge, mit diſſen Koplüden int Landt gekamen, Deſſe Preſter könde ſick alſo anſtellen, dat em alle man günſtig was. Deſüluige begunde den Heyden tho predigen vnde tho leren mit allem flyte, alſo dat he der vele bekerede. In der gegend diſſer nyen Borg Vrkul, was ein Heydenſch Man wanhafftig, de ſehr ryke vnde geweldig was in dem Lande van Fründen vnde Güdern. Deſſe Man hete Cobbe, vnde dorch Gades gnade wordt he ein Chriſten, vnde vele van ſynen Fründen vnde Vnderdanen mit em, welckere ſick alle van diſſem Preſter Meynert Döpen leten, Derhaluen de Koplüde hoch erfrewet worden, vnde alſe dath gerüchte int Landt quam, dath Cobbe mit ſynen Fründen vnde Anhange Chriſten worden was, Do begunden ſick de Littower, Rüſſen, Eſten, Oeſelers vnd de Churen thouorheuen, vnde grepen thor Wehre, dewyle ſe hörden, dat de Chriſten Geloue in Lyfflandt gekamen was, vnd vthgebreydet wordt.

Diſſe Preſter Meynerdt, reyſede an den Paweſt, einen Biſſchop yndt Landt thouorſchaffende, vnde Cobbe toch mit em vnd andere Chriſten mehr, Vnde alſe ſe tho Rome quemen, hefft Paweſt Alexander 3. alſe he alle gelegenheit des Landes vnde der Völcker erkündiget vnde erfaren hadde, diſſen Preſter Meynerdt tho einem Biſſchoppe vorordenet, vnde em in Lyfflandt tho Predigende, vnde na allem vormöge dat beſte tho donde vperlecht vnde befalen. Geſchehen in dem Jare 1170.

Alſe nu Biſſchop Meynerdt vnde Cobbe wedder in Lyfflandt quemen, ſint de Chriſten, ſo in Lyfflandt weren, hoch erfrewet geworden, dat ſe einen Biſſchop erlanget hadden, vnde ſyn Stoel wordt geſettet dar ytzundt Riga licht, Vnde der Chriſten macht wuß ſehr in dem Lande, vnde deſſe Biſſchop Meynerdt predigede flytigen, vnde bekerde vele van dem Heydenſchen Volcke. He was Biſſchop 23. Jar, vnde ſtarff Anno 1193.

Do ſanden de Chriſten Baden an den Ertzbiſſchop tho Bremen, dat he en hülpe, dat ſe einen Biſſchop wedder erlangen möchten. Do wordt en geſandt einer van Bremen, geheten Bartoldt, welcker was de ander Biſſchop tho Lyfflandt. Alſe deſſe Biſſchop in Lyfflandt gekamen was, do vorhöuen ſick de Lyuen, Rüſſen, vnde de Littowers, vnde wolden den Biſſchop ſampt allen Chriſten wedderumme vth Lyfflandt voryagen, Auerſt Biſſchoff Bartoldt hefft ſick neuenſt den andern Chriſten Ridderlick geweret, Do wordt Cobbe dödtlick vorwundet, vnde bleuen domals by 300. Chriſten dodt in dem Felde by Kokenhuſen, Auerſt de Chriſten behelden noch dat Feldt, vnde kregen na gerade all mehr hülpe. Korth darna ſtarff Cobbe van den Wunden de he gekregen hadde.

Deſſe Biſſchop Bartoldt hefft angefangen de Stadt Riga erſtlick tho [4a] buwen, welckes den Eſten ſehr vordraten hefft, Derwegen ſe ſick mit aller macht gerüſtet hebben, vnde ſint vor Riga gekamen, ſolck angefangen Buwerck thouorhinderende, Auerſt dar weren vele Pelegrime den Chriſten tho hülpe gekamen, mit welckeren de Biſſchop Bartoldt wedder de Eſtiſchen Fiende getagen, vnde eine Schlachtinge mit en geholden hefft. Do wordt Biſſchop Bartoldt erſchlagen, na deme he 11. Jar Regeret hadde, vnde auer 1100. Chriſten mit em ſint ock neddergelecht worden, vnde der Heyden bleuen 600. Auerſt de Chriſten behelden noch dath Feldt.

Alſe Biſſchop Bartoldt dodt was, do weren de Chriſten ſehr bedröuet, vnde ſanden an den Ertzbiſſchop tho Bremen, vnde leten en bydden, dat he en einen andern Biſſchop wedder ſenden wolde. Tho derſüluigen tydt was tho Bremen ein vprichtig Mann, mit namen Albrecht. Diſſe 3. wordt Anno 1204. tho Rome van dem Paweſte Innocentio 3. tho einem Biſſchop in Lyfflandt confirmeret vnde beſtediget, Vnde de Paweſt ſtifftede ock einen Ridder Orden, dem Biſſchoppe Albrecht tho hülpe, deſüluigen Ordensbröder ſcholden in Lyfflandt wanen, vnde dat gantze Landt vordan gewinnen helpen. Do gaff vnde beſtetigede de Paweſt diſſem Orden alle de gewunnene Lande vnde Lüde in Lyfflandt, vnde wat ſe vnde ere Nakömelinge allewege gewinnen wörden, dat ſe deſüluigen Lande tho ewigen tyden, alſe frye Erfftheren beſitten, vnde der hilligen Kercken beſchermer weſen ſcholden. Diſſe Bröder des Ordens müſten dragen wytte Mentelen mit einem Rydtſchwerde vnde mit einem roden Sterne, vnde wörden genömet de Schwerdbröders.

Datſüluige Jar 1204. wordt in diſſem Orden tho einem Höuede vnde Meiſter der Schwerdtbröderſchop gekaren ein vprichtig Man, Herr Vinno geheten, Vnde Biſſchop Albrecht vnde Vinno ſint mit allem flyte darna vthgeweſen, dat ſe vele vam Adel in den Orden krygen möchten, Vnde vele Lüde reyſeden vmme Gades willen, vnde vmme des Paweſtes Afflates willen, mit in Lyfflandt, wedder de Fiende der Chriſten tho ſtrydende. Diſſe Meiſter Vinno hefft offt vnde vaken mit den Vnchriſten geſtreden, vnde einen Förſten der Rüſſen

erschlagen sampt 600. Rüssen vp eine tydt, vnde hefft de Schlöte Verseke (Gerzike) vnde Kokenhusen den Heyden affgewunnen.

Tho disser tydt hefft Bisschop Albrecht de beyden Bisschopsdöme Leal vnde Vggenus gestifftet, vnde ys einer mit namen Hermannus, ein Abbet van Bremen de erste Bisschop tho Leal gewesen, welcker ock dat Huß Leal vnd dat Jungfer Kloster darsülvest gebuwet het, Disse Hermannus ys darna thom ersten Bisschoppe auer dath Stifft Vggenus vorordenet worden. Tho dersülvigen tydt hefft Bisschop Albrecht angefangen tho buwende vele Kercken vnde Klusen, dartho de Domkercke tho Riga, vnde dat Kloster by Dunemünde, welckes de Ordensheren darna in dat Buwerck des Huses Dunemünde getagen hebben.

[4b] Anno 1208. alse Bisschop Herman van Leal an den Bisschop Albrecht vorreyset gewesen, Do ys Köninck Johannes de erste des Namens, mit Hereskrafft vth Schweden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft Presters vnde Bisschöpe mit sick gebracht, welckere de Heydenschen Esten tho dem Christendome vnderrichten scholden, Vnde alse de Köninck tho Rokel angekamen was, hefft he synen toch stracks vp de Wyckschen vorgenamen, vnd hefft thogelick dat Schlot Leal mit yngenamen, vnde synen Bisschop sampt etliken Prestern, demgeliken Carolum einen Höuetman mit 500. Man darup gesettet, vnde na der Besettinge ys de Köninck wedderümme in Schweden gesegelt, vnde hefft synem Volck dat Huß Leal ernstlick tho vorwarende beualen. Alse nu de Köninck vth Lyfflandt wechgetagen was, Do hebben de Oeselers vnde de Wyckschen datsülvige Huß wedderumme mit aller macht belegert, vnde mit Vüer beengestiget. Vnde alse de Schweden tho den Fienden heruth gefallen weren, vnde nicht gemeinet, dat se so starck syn scholden, sint se alle vmmeringet, vnde erschlagen worden. Darna hebben de Oeselers vnde de Wyckschen dat Huß gestormet, erauert, vnde den Bisschop so wol alse den Stadholder Carolum sampt allen de darup gewesen sint, erschlagen, vnd darna dat Huß vorbrandt vnde tho nichte gemaket, Also sint de Düdeschen so wol alse de Schweden des Huses Leal vnde der gantzen Wyck wedderumme quydt geworden, darauer Bisschop Albrecht vnde alle Christen in dem Lande hoch bedröuet geworden sint. Nicht lange auerst darna, hefft Bisschop Albrecht de Wyckschen wedderumme bekryget, vnde se thom gehorsam gebracht, Do hebben se dat Huß Leal wedder vp buwen möten, vnde ys do ein ander Bisschop ock Hermannus geheten, darhen vorordenet vnde gesettet worden. Tho der tydt ys de Dohm thor Olden Pernow gewesen, dewyle noch keyn ander Huß edder Fleck in dem gantzen Estlande gebuwet was. Na der tydt auerst alse Habsel gebuwet ys worden, hefft men den Dohm van der Olden Pernow na Habsel gelecht, Vnde na der tydt alse Arenßborg vp Oesel gefunderet wordt, ys des Bisschops Hoff van Leal na der Arensborg gerücket, do hefft dat Bisschopsdohm Leal den Namen vorlaren, vnde ys dat Stifft Oesel genömet worden.

Alse Bisschop Albrecht der Wyckschen wedderumme mechtig geworden was, vnde se tho dem gehorsam gebracht hadde, Do ys de Köninck tho Dennemarcken Waldemarus de 2. ock bewagen worden, syn gelücke an den Esten tho vorsökende, vnde hefft eine Krygesmacht vorhen in Lyfflandt geschicket, welcker de Lande Harrigen, Wyrlandt vnde Jeruen bedwungen hefft. Na weinig Jaren auerst herna, ys de Köninck tho Dennemarcken Woldemarus de 2. in eigener persone mit velem Volcke, vnde mit dem Ertzbisschoppe van Lunden in Lyfflandt gekamen, vnde hefft de Stadt Reuel angefangen tho [5a] buwende, Anno 1223. Deßgeliken hebben de Denesschen ock na der tydt de Schlöte Wesenberg vnde Narue gebuwet, de vmmeliggenden Lande daruth tho dwingende vnde tho beschüttende. Do hebben ock de Denissche Bisschöppe tho Reuel na gerade alle de Kercken vnde Klöster in Harrigen vnde Wyrlande dorch milde handrekinge der Köninge tho Dennemarcken gefunderet, vnde mit flyte gebuwet.

Tho dersülvigen tydt alse de Denesschen in Lyfflandt begunden mechtig tho werden, hebben Bisschop Albrecht vnde Meyster Vinno sick ock nicht gesümet mit Krygende vnde mit buwende. Do hefft Meister Vinno vele guder daden gedan, vnde hefft gebuwet de Schlöte Segewolde, Wenden vnde Assscherade. Dar was auerst einer de dem Meister Vinno heimelick gar fiendt was, vnde alse desülvige Vorreder syne gelegenheit affgesehen hadde, hefft he den Meister sampt synem Cappellan tho gelyck erschlagen. Dyth ys des framen Meisters ende gewesen, nademe he 18. Jare Regeret hadde. Dissen Vorreder, welcker ein Pleger tho Wenden gewesen ys, hefft men darna gegrepen, vnde vp ein Radt gelecht. Geschehen Anno 1223.

Anno 1223. na dem dode Vinnonis, wardt wedder tho einem Meister der Schwerdtbröderschop in Lyfflandt gekaren ein Broder geheten Volquinus, welcker Meister vprichtig, rechtferdig, vnde synem Orden truwe gewesen ys. He hefft gebuwet dat Huß Vellyn, welckes

den Esten sehr vordraten hefft. Vnde alse de Meister syne Ordensbröder mit etlikem Volcke na Vellyn thor besettinge des Huses geschicket hadde, sint de Esten vp dem Wege auer se her gekamen, vnde hebben se alle erschlagen. Alse men auerst gesehen vnde vormercket hefft, dat de Heyden den Bisschöppen vnde dem Orden tho mechtig syn wolden, ys Bisschop Albrecht vororsaket geworden, auer See in Sassen vmme hülpe thouorreysende, Vnde alse he vnt Landt tho Sassen gekamen was, hefft he den Hertog Albrecht van Sassen dartho vormocht, dat he mit syner Rydderschop vnde Pelegrimen, sick yn Lyfflandt den Christen tho hülpe begeuen hefft. Alse de Esten nu solckes vornamen hebben, dat dar vele Christen vnt Landt gekamen weren, hebben se sick vorsammelt, yegen desüluigen Pelegrime tho strydende vnde se wedder vth dem Lande thovoryagende.

Disse Hertog Albrecht van Sassen wordt tho Riga van dem Meister Volquin gar erlick entfangen, Do hefft de Hertog tho dem Meister angefangen vnde gesecht: Leue Meister, wy sint hyr alse Pelegrime gekamen, Gades Fiende tho krenckende, vnde dar gy hen reysen, dar willen wy mit vnsen Pelegrimen volgen, vnde gudt vnde quadt mit yw lyden. Do tögen de Hertog vnde de Meister vp de Esten, dar denne sehr gestreden wordt, vnde worden do auer 1500. Heyden erschlagen, vnde de andern flögen in Büsche vnd Wiltenissen, De Christen auerst behelden dat Feldt, vnde vorlören nicht mehr, [5b] alse 60. Personen, vnde twe Ordensbröder. Alse nu de Hertog vnde de Meister ein deel der Esten thom gehorsam gebracht hadden, sint se gar frölich wedder na Riga getagen, Vnde alse se darhen gekamen sint, do hebben sick de Jeruesschen, sampt den Oeselers, de en tho hülpe gekamen weren, wedderumme geröget. Do tögen Hertog Albrecht vnde de Meister Volquin auermals vnt Feldt, vnde quemen in Jeruen, dar se ock de Oeselers vor sick fünden, vnde geschach wederumme ein groth Strydt tho Kandell vp dem Felde, dar vele Heyden erschlagen wörden, vnde ock etlike van den Christen. Do stundt ydt eine tydtlanck im freden, Vnde Hertog Albrecht reysede wedder in Sassen, nademe he vele Ridderlike daden in Lyfflandt vthgerichtet hadde.

Nadem nu Meister Volquin sampt synem Orden, in Lyfflandt begunde geweldich tho werden, hefft solckes den Denesschen tho Reuel nicht wol behaget, Derwegen hebben se gepracticeret, wo se möchten tho wege bringen, dat de Meister stille holden möchte, vp dat se de Lande süluest gewinnen, vnde eren Voedt verner in Lyfflandt setten möchten. Derhaluen dewyle se de Borg tho Reuel befestiget, vnde ock einen mechtigen Köninck hadden, de se wol entsetten konde, hebben se solck eine geschwindicheit erdacht, dat se einen falsschen Legaten, alse queme desüluige van dem Paweste her, an den Meister afferdigeden, welcker dem Meister van wegen des Pawestes ankündigen, dat he stille holden, vnde de Heyden nicht vörder beschedigen edder molesteren scholde, ydt were den sake, dat de Heyden in der Christen Lande fellen, vnde dar schaden in deden. Welckerer Legation haluen de Meister vnde alle dat Christen Volck tho Riga, gantz entsettet vnde bedröuet geworden ys, wusten nicht wo se dat vorstan scholden, dewyle de Pawest dissen Orden süluest bestediget vnde confirmeret hadde, vnde em thogesecht, dat allent wat se den Heyden affwünnen, se datsüluige fry besitten vnde tho ewigen tyden, alse frye Grundt-Heren beholden scholden. Do ydt auerst vormercket wordt, dat ydt vmme den Legaten nicht recht was, hefft men en also affgeferdiget, dat he dar nicht mehr begerde thokamen. Dardorch Meister Volquin vororsaket geworden ys, den Denen de Borg sampt der Stadt Reuel mit allen thogehörigen Landen tho nemende, welckes denn ock geschehen ys. Alse nu Meister Volquin der Denesschen Herrschop in Lyfflandt mechtig gewesen ys, hefft he de Borg tho Reuel van Steinen fast, vnde mit Müren vnde Törnen sehr hoch gebuwet, alse ydt noch hüdiges dages vor ogen tho sehende ys.

Tho dersüluigen tydt hebben de Rüssen noch dat Schlot tho Dörpte, welckere vp erer Sprake, juriowgerodt, genömet ys, sampt den vmmeliggenden [6a] Landen yngehat, Vnde nademe de Christen einmal ock er heyl daran vorsocht, vnde nichtes beschaffet hadden, hebben se desüluigen Rüssen tho Dörpte vmme einen Frede angelanget, welckere keinen Frede hebben maken willen, Sünder sint van wegen erer Vestinge gar stolt vnde vorbolgen gewesen, welckes denne Bisschop Albrechte, dem Meister Volquin, vnde allen Ordensbrödern sehr vordraten hefft. Derwegen hebben se sick samptlicken heymlick vnde stille, mit allem ernst wedder gerüstet, ere gelücke noch ein mal an den Rüssen tho Dörpte thouorsökende, Tho welckerem Hupen ock Bisschop Herman van Vggenus, vnde Graue Albrecht van Orlemünde, de dem Orden tho denste gekamen was, sick begeuen hebben. Alse se nu samptliken rustich weren, sint se mit der gantzen vorsammelinge vp Vortzgerff thogetagen, vnde so vordan gantz ylich

vp Dörpte gerücket, vnde ys domals Dörpte nicht eine gemüerde Stadt edder Schlot, sundern ein blot Schlot van Holte vnde Planckwerck, vnde mit einer Erdtwere vor gewalt gebuwet vnde befestiget gewesen, Welckes de Düdesschen in der güde erstlick vpgeesschet hebben. Auerst de Rüssen erem gebruke na, geuen forsse worde, vnde verhapeden sick eine entsettinge van Nowgarden vnde van der Pleßko tho bekamende. De Düdesschen Heren auerst alse se vormerckeden, dat datsüluige Hueß ane gewaldt nicht könde erauert werden, hebben se ydt mit allem ernste angefangen tho Stormende. Vnde wowol de Rüssen vnde Esten sick manlick geweret, vnde den Düdesschen mit Büer vnde anderm vordele groten schaden thogeföget hebben, sint dennoch entlick de Düdesschen erer mechtig geworden, vnde hebben dat Schlot mit störmender hand erauert, vnde alle Rüssen vnde Esten, so darup gewesen, sampt dem Förssten des Huses erwörget, vnde darna dat Hueß in de grundt vorbrandt vnde vorstöret. Alse auerst de entsettinge thor Pleßko gekamen, vnde erfaren hadde dat Dörpte also erauert gewesen was, sint se alle mit einander trwrig vnde bedröuet wedderumme tho rügge getagen, De Christen auerst sint van wegen disser groten Victoria gar hoch erfrewet geworden in dem gantzen Lande. solckes ys geschehen vmme dat Jar 1230.

Alse nu de Esten, Oeselers vnde andere, so den Christen affellich geworden weren, dat gerüchte van Dörpte gehöret hebben, sint se gar erschrocken, vnde hebben vor groter angest tho Bisschop Albrechte geschicket vnde gnade begeret, vnde alle gefangene Christen, so se by sick hadden, wedderumme loß gegeuen, vnde ock den Tinß, so se bether vorseten, twefoldich tho erleggende sick erbaden.

[6b] Darna hebben de Esten allenthalben sick vorsammelen, vnde neuenst Kercken vnde Klusen, ock ere eigen Hüser vnde Dörper buwen möten, vnde alle de yenigen, so beth anher lange tydt in den Wiltenissen geschulet hadden, musten heruor kamen, eren Acker vnuorhindert tho buwende, welckes in velen Jaren nicht geschehen was. Welckere Esten auerst sick redelick gegen de Düdeschen geholden hebben, de sint des Trybutes vnde Hauedenstes entfryet worden, Darher de Fryen in Lyfflandt eren ortsprunck hebben, vnde geneten erer vele dersüluigen fryheit beth in den hüdigen dach.

Alse nu allenthalben im gantzen Estlande gudt frede gewesen, Do hefft Bisschop Hermen van Vggenus, dat vorstörede Huß Dorpte wedder angefangen van Stein vnd Kalcke vp tho buwende vnde ock vullen endiget, alse ydt ytzundes steyt, vnde hefft synen Stoel darhen gesettet. Dat nye Huß edder Schlot Derpt, hefft Bisschop Herman beualen veer Mennern, welckere he vor Höuetlude darup gesettet hedde, nömliken synen eigen Broder Diderick, Engelbrecht van Tisenhusen, Helmoldt van Lünenborg, vnde einen olden Heren van Dalen. Den Dohm tho Dörpte hefft he by de Embecke gefunderet, vnde synen Broder Othmar darhen thom Praweste vorordenet, vnde vele Dörper dartho vorlenet vnde gegeuen. Do hefft dat Stiffte Vggenus den Namen verlaren, vnd ys dat Stiffte Dörpte genömet worden. De Domheren sint domals tho Dörpte Canoniken vnde Regulerers genömet geworden. Disse Bisschop Herman tho Dörpte, hefft ock vele Kercken vnde Klusen gebuwet, dartho ock dat Kloster Valckena, vnde hefft eine lange wyle geleuet, vnde alse he eine Römissche reyse gedan hadde, vnde 77. Jar oldt, vnde blindt geworden was, hefft he sick vor einen Mönnick vnt Kloster Valckena begeuen, vnde syn leuendt dar geendiget, vnde hefft by synem leuende, dat Bisschopsdohm, einem Alexander genandt, vpgedragen, den he van buten herin vorschreuen hadde, welcker de ander Bisschop tho Dörpte gewesen ys.

Vmme disse tydt quam ock ein Graue von Arnstede vth Döringen, mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, welcker mit dem Meister Volquin de Oeselschen by Winterdagen bekryget, vnde fast 2300. Minschen, junck vnde oldt erschlagen, vnd de Oeselschen bedwungen vnde thom gehorsam gebracht hefft. Na fölcker Victoria, ys de Meister Volquin mit den Pelegrimen in Semigallen gerücket, vnde hefft de süluen Völcker ock bekryget, vnde erer 1600. vp einmal erschlagen, Do sint der Christen ock auer 300. gebleuen in dersüluigen Schlachtinge. Darna hebben sick de Semigallen wedderumme vegen den Meister gerüstet, vnde eme eine Schlachtinge geleuert, darin de Semigallen auermals vndergelegen, vnde auer 500. Man vorlaren hebben, vnde der Christen sint ock in de 200. dodt gebleuen.

Darna hebben sick de Littower erröget, vnde ein groth Volck wedder den [7a] Meister vpgebracht. De Meister auerst vnde de Graue vth Döringen mit synen Pelegrimen hebben sick ock gerüstet, Do ys vp beyden syden gar ernstlick gestreden, also dat auer 2000. Littowers, vnde van des Meisters Volcke 600. erschlagen sint worden. Auerst de Düdesschen behelden dat Felt, vnde erlangenden wol in 1500. Perde thor büte. Darna toch de Graue

mit synen Pelegrimen wedder tho Huß in syn Landt, alse he vor de Christen reddelicken gestreden hadde.

Na der tydt quam ein Graue van Dannenberg, vnde Herr Johan Haseldörp mit velen Pelegrimen in Lyfflandt, wedder der Christen Fiende tho strydende, Meister Volquin hefft sick mit synem Volcke ock gerüstet, vnde syne vterste macht vpgebracht, vnde sick mit dem gantzen Heer, neuenst dem Grauen vnde den Pelegrimen vnt feldt begeuen, vnde darna in Littowen gerücket mit velem Volcke. De Littowers auerst weren ock in der Rüstinge, vnde drepen mit dem Meister thosamende, Do wordt der Christen Heer neddergelecht, vnde Meister Volquin vnde de Graue van Dannenberg sint ock in disser Schlachtinge gebleuen mit 48. Ordensbrödern, vnde mit velen Pelegrimen, geschehen Anno 1238. Alsso hefft düsse hochlöfflicke Meister syn Ende genamen, na deme he 15. Jar lanck regeret hadde, vele gudes gedan, vnde vele wedderwerdicheit by syner Regeringe gehat hadde.

Tho den tyden auerst des Bisschop Albrechts tho Riga, vnde des Meisters Volquins, hebben sick nicht alleine Hertog Albrecht van Sassen, Graue Albrecht van Orlemünde, Graue van Arnstede vth Döringen, vnd de Graue van Dannenberg in Lyfflandt begeuen, Sundern ock domals vnde na der süluigen tydt vele mehr Förſten, alse nömelicken Waldemarus Köninck tho Dennemarcken, Barnimus ein Först vth Pamern, etlicke Grauen van Holstein, van Staden, Oldenborg, van der Lippe, vnd andere Grauen vnd Heren mehr, welckere nicht van wegen eres eigen nuttes, sundern van wegen der allgemeinen leuen Christenheit bestes vnde wolfart thobeförderende, sick tho Water vnd tho Lande, auer vernen wech mit groter gefahr in Lyfflandt begeuen, vnde den Bisschöppen vnde den Meistern mit darstreckinge eres gudes vnde blodes grote Ridderlicke hülpe geleystet, vnde de arme Heydensche Lande tho dem Christendome gebracht hebben.

Disse Meister Volquin hefft ock by synem leuende, Anno 1234. by dem Hauemeister tho Prüssen, Herman van Saltza, vnde by dem gantzen Düdesschen Orden angefangen vmme de Bröderschop des Düdesschen Ordens vor alle Schwerdbröders in Lyfflandt tho weruende, Welckes dörch vorhinderinge des Köninges tho Dennemarcken, so van wegen der Stadt Reuel vnde der thogehörigen Lande, ansprake tho der Schwerdbröderschop gehat hefft, nicht so balde hefft geschehen mögen. Entlicken auerst na velfoldiger anholdinge [7b] des Meisters vnde der Schwerdtbröder in Lyfflandt, vnde na langem bedencken der Prüssischen Ordensheren, vnde ock dewyle se sick mit dem Köninge tho Dennemarcken verdragen hadden, sint se mit in den Düdeschen Orden angenamen vnde yngeliuet, vnde van dem Paweste Gregorio 9. bestediget vnde confirmeret worden, Anno 1238. euen tho dersüluigen tydt, alse Meister Volquin erschlagen wordt.

[8a] Dat ander Deel der Lyfflendischen Chronica.

Van

dem ersten meister düdesches Ordens tho Lyfflandt, beth vp den lesten.

Alse Meister Volquinus vele Ridderlike daden neuenst dem Bisschop Albrechte in Lyfflandt vthgerichtet, vnd thom lesten by den Düdeschen in Prüssen ydt so ferne gebracht hadde, dat de Orden der Schwerdbröderschop in Lyfflandt, mit in den düdeschen Orden scholde angenamen vnd yngeliuet werden, vnde syner darauer in der Schlachtinge tho kort geworden was, dat he densüluen düdeschen Orden süluest nicht bekamen vnde erlangen mögen. Do hefft man na synem dode, Herman Valken, welcker ock van etliken Herman Valke, velichte syner drepliken daden haluen, genömet werdt, welcker 7. Jahr vorhen Landtmeister in Prüssen gewesen was, thom ersten Meister düdesches Ordens in Lyfflandt erkleret, Anno 1238. Disse Meister hefft des düdeschen Ordens habit, darmit he bekledet gewesen, in Lyfflandt erstlick gebracht. Do hefft de Orden der Schwerdbröderschop in Lyfflandt vpgehöret, vnde einen ende genamen, vnde ys eine nye Bröderschop des düdeschen Ordens wedderumme angefangen worden.

By disses Meisters tyden, ys mit willen Keyser Fredericks des 2. vnd dorch vnderhandelinge Gregorij 9. des Paweſtes, welcker eine herlike Legation domals in Lyfflandt gehat hefft, de Stadt Reuel mit allen thogehörigen Landen dem Köninge tho Dennemarcken in

fründtschop, doch vngerne, wedderumme ingerümet worden. Daryegen hefft de Köninck tho Dennemarcken, dem düdeschen Orden in Lyfflandt wedderümme vereret vnd geschencket dat gantze Landt Jeruen tho ewigen tyden, Vnde hefft ock eine stadtlike Krygesmacht van Volcke wedder de Vnchristen dem Orden tho hülpe geschicket, mit welckerem Volcke de Meister Herman Valcke, sick wedder de Rüssen gerüstet hefft, de dem Orden, vnde insunderheit dem Bisschop Herman tho Dörpte, des affgedrungenen Dörpteschen huses haluen, ane vnderladt groten schaden thogeföget hebben. Derwegen de Meister mit groter macht in Rüßlandt vor Iseborg gerücket ys, vnde hefft dar mit den Rüssen gestreden, erer vele nedder gelecht, vnde de öuerigen in de flucht geschlagen. Darna hebben sick de Meister vnde Bisschop Herman tho Dörpte, mit dem gantzen Heer vor de Stadt Pleßkow in Rüßlandt gelegert, vnde hebben de Stadt stormen willen. Auerst de Rüssen in der Pleßkow, hebben einen Frede begeret, [8b] vnd sick dem Orden thoergeuende erbaden, Welckes denn mit beleuinge Gerpolts des Rüssischen Förſten ock geschehen ys, do ys beyde dat Schlot vnde de Stadt Pleßkow, dem Meister auerantwordet geworden, vnd de Meister hefft dat Schlot vnde de Stadt mit Ordensbrödern vnde mit Christen Volcke wol besettet, vnde hebben samptliken Godt gelauet vnde gedancket, vor de grote auerwinninge, vnde sint darna wedderumme na Lyfflandt gereyset. Auerst Alexander de Förſte van Nowgarden, hefft dem Orden de Pleßkow wedderumme affgewunnen, do men schreff 1244. De Christen hebben sick wol Ridderliken geweret, auerst thom lesten hebben se vorlaren geuen möten. Do sint erschlagen 70. Ordensbröder, mit velem düdeschen Volcke, vnde 6. Bröder sint gefangen, vnde tho dode gemartert worden. Disse Meister hefft Regeret by 6. Jaren, vnde ys gestoruen, Anno 1245.

Hinrich van Heymborg, de ander Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1245. ys Hinrich van Heymborg van dem Hauemeister tho Prüssen, tho einem Meister in Lyfflandt vorordenet. By disses Meisters tyden hefft Regeret Nicolaus de 4. Bisschop tho Riga, welcker dat Kloster der Barföter Mönnicke tho Riga gebuwet hefft. Disse Meister hefft sick vmme synes lhues schwackheit willen, van dem Ampte affgebeden alse he 2. Jar regeret hadde.

Diderick van Gröningen, de drüdde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1247. hefft de Hauemeister tho Prüssen, Conradt, Landtgraue in Döringen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Diderick van Gröningen. Welcker Meister sick mit velem Volcke wedder de Churen gerüstet hefft, vnde ys in ere Landt gerücket, vnde hefft der Churen vele erschlagen, vnde ys eine wyle dar im Lande gebleuen, vnd hefft dar gebuwet Goltdingen vnde Amboten, vnde desüluigen Hüser wol besettet mit Volcke, Vnde hefft den Churen allenthaluen ankündigen laten, dat alle de yennigen, de den Christendom dorch de Döpe annemen, vnde dem Orden vnderdanich syn, vnde Trybuth geuen wolden, de scholden dat leuendi beholden, Auerst se hebben node an de Döpe gewoldt, dar mennich groth strydt vmme geschehen, vnde mennich Ordensbroder dodt gebleuen ys, eer men se hefft bedwingen, vnde tho dem Christliken Gelouen bringen können.

De Churen, alse se des Ordens ernst vormercket hebben, sint se tho dem Mendow, dem Littowischen Forsten gefallen, vnde hebben sick em ergeuen, [9a] welckes ock ein Fiendt der Christen gewesen ys. Desüluige Förſte hefft ein mechtich Volck vorsamlet, vnde ys in Churlandt vor Amboten gerücket, mit aller macht. Do hebben de Meister vnde Herr Beruart, de Marschalck mit erem Volcke in einem Busssche geholden, vnde alse de Littowen de Borg Amboten stormen wolden, vnde sick vor dem Meister nicht gehodt hebben, sint se van dem Meister vnde dem Marschalcke vorrasschet geworden. Do ys de Förſte van Littowen mit allem Volcke flüchtich geworden, vnde in dersüluigen flucht hefft men auer 1500. Littower erschlagen, vele gefangen, vnde ene allen eren Hinderholt affgeyaget. Auerst van den Christen sint nicht mehr gebleuen, alse 4. Ordensbröder, vnde 10. andere. Na sölcker Victoria hefft de Meister de Veste im Lande yngenamen, vnde wol beuestiget, dar vele arbeydes vmme geschehen, vnde mennich Ordensbroder dodt gebleuen ys. Alse nu Meister Diderick 3. Jahr regeret hadde, hefft he affgedancket, vnde ys darna van dem Hauemeister, Legations wyse, an den Paweſt, vmme des Ordens sake willen, geschicket worden.

Andreas van Stucklandt, de veerde Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1250. hs Andreas van Stucklandt, tho einem Meister in Lyfflandt erkleret worden, welcker hegen yderman vprichtich vnde woldedich gewesen hs. By disses Meisters tyden, hebben sick de Littower, Samayten vnde Semigallen, wedder den Orden vorhauen, in meininge den Orden gantz vth dem Lande thouordryuende. Do hs de Meister Andreas van Stucklandt mit synen Brödern vnde Ridderschop, ock balde rede geworden, vnde den Fienden enthegen gerücket, hefft erer vele erschlagen vnde gefangen, vnde ere Lande vorbrandt, vorheret vnde vorwöstet, vnde hs beth an de Borg, dar de Köninck Mendow vpgelegen, gerücket, vnde hefft de Lande vmmelanges her berouet vnde beströffet, vnde alle de he auerkamen hefft, erschlagen vnde gefangen, Vnde hs darna in Samayten getagen, vnde darsülues ock also huß geholden, alse he in Littowen gedan hadde. Vnde na sölcker auerwinninge, hs he mit groten fröwden vnde Tryumphe wedder tho Riga gekamen, vnde einen groten Roeff mit sick gebracht, van welckerem roeffgude, de Meister vele tho der ehre Gades, vnde den Armen, vnde dat öuerige synem Krygesvolcke vthgedelet hefft.

Darna hefft de Meister mit synen Brödern, de Semigallen mit gantzer macht auertagen, vnde dar gelyck alse in Littowen vnde in Samayten gehandelt, vnde ock ein groth roff gudt daruth gebracht. De Semigallen auerst hebben an den Meister gesandt, vnde frede begeret, vnde sick erbaden Tynß [9b] vnde Trybuth dem Orden tho geuende, vnde ydt wordt vorglyket, dat se scholden stille sitten vnder Tinß vnde Jarlikem Trybute.

De Köninck Mendow van Littowen, sande ock an den Meister Andreas, vnde begerde vnderredinge vnde sprake mit em tho holdende. De Meister auerst, na deme he sick mit synen Brödern vnde Ridderschop bespraken hadde, hs an den bestemmeden ordt tho dem Köninge getagen, Vnde alse se sick vnder einander fründtlick entfangen, vnde sprake geholden hadden, Hefft de Köninck eine köstlike Maltydt bereyden laten, vnde den Meister tho gaste geladen, vnde auer Dische hefft de Meister vele fründliker rede mit dem Köninge gehat, beth so lange dat he den Köninck dartho vormocht hefft, dat he anlauede ein Christen tho werden. Vnde de Köninck hefft begeret, dat de Meister by dem Paweste weruen vnde erlangen wolde, dat men ene vnde syne Köninginne, stracks na der Döpe, alse einen Christliken Köninck vnde Köninginne, Krönen scholde, Welckes eme Meister Andreas van Stucklandt, ock gelauet vnde thogesecht hefft. Do hs de Köninck frölich geworden, vnde hefft dem Orden ein stücke Landes gelauet tho schenckende. De Köninck auerst vnde de Meister sint fründtlick van einanden gescheyden. Alse nu de Meister tho Huß gekamen was, hefft he solckes stracks an den Paweſt Innocentium gelangen laten, Welcker sick des hoch erfröuwet, vnde dem Meister de vullmacht gegeuen hefft, den Köninck na der Christen ordeninge vnde wyse tho Krönende.

Tho der tydt hefft Albrecht, des Namens de 2. ein Domhere van Bremen, dem Bisschopsdom tho Riga vorgestan, vnde hs de vöffte Bisschop tho Riga, vnde ein Administrator des Bischopdomes tho Lübeck gewesen, welcker Bisschop Albrecht, vnde Meister Andreas van Stucklandt, hebben twe köstlike Kronen maken laten, vnd sint mit Bisschoppe Hinrico van Colme, vnd andern Bisschöppen mehr, vnde mit velen medegebedigern vnde Ridderschop, gar stadtlich in Littowen tho dem Köninge getagen, welcker se mit einem groten Prale gar herlick entfangen, vnde wol getracteret hefft. Do hebben de Köninck Mendow vnd syne Köninginne Marta, den Christendom dorch de Döpe entfangen, vnde sint van dem Meister vnde Bisschop Albrechte, na der Christen wyse gekrönet worden, Vnde de Meister hefft dem Köninge dat gantze Landt Littowen vorlenet, van wegen des Paweſtes, Vnde dar wordt ock vele anders Volckes gedöfft. Alse auerst nu alles vullen endet gewesen hs, Do sint de Bisschöppe vnde de Meister wedder na Huß gereyset, Geschehen Anno 1255.

By disses Meisters Regeringe, hs dat Stiffte Riga erstlick thom Ertzstiffte, vnde Bisschop Albrecht, des Namens de 2. de erste Ertzbisschop tho Riga geworden, vnde hefft de högeste Autoritet auer alle Bisschöppe, in [10a] Prüssen so wol, alse auer alle Bisschöppe in Lyfflandt erlanget, gelick alse de Hauemeister tho Prüssen, de högeste autoritet auer den gantzen Orden, so wol in Lyfflandt, alse in Prüssen erlanget vnde gehat hefft. Disse Meister Andreas, hefft Regeret 6. Jar, vnde darna affgedancket, vnde in Düdeschlandt gereyset.

Euerhart, ein Graue van Seyne, de vöffte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1256. hefft Euerhardt, ein Graue van Seyne, de Meisterschop in Lyfflandt erlanget, welcker ein framer vnde wyser Here gewesen ys, He ys gar ehrliken in Lyfflandt entfangen worden, Vnde stracks im anfange hefft he sick mit synem Volcke gerüstet wedder de Samayten, vnde ys in ere Landt getagen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt, vnde vele Volckes erschlagen vnde gefangen, vnde darna mit grotem pryse wedderumme na Riga getagen. Des hefft he ock einen toch in Churlandt, vnde vele andere töge mehr, wedder des Ordens Fiende gedan. Alse he nu twe Jar regeret hadde, ys he kranck geworden, vnde hefft sick in Düdeschlandt vören laten, dar he gestoruen ys.

Anno van Sangerhusen, de söste Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1258. hefft Poppo de Hauemeister tho Prüssen, einen andern Meister in Lyfflandt gesandt, geheten Anno van Sangerhusen. Disse Meister hefft mit den Semigallen vnde Samayten etlike Kryge geuöret, vnde alse he 3. Jar in Lyfflande regeret hadde, ys he vth Lyfflandt tho dem Hauemeister Ampte in Prüssen gefördert worden, Anno 1261.

Borchart van Hornhusen, de söuende Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1261. hefft Borchardt van Hornhusen dat Meisterampt in Lyfflandt angenamen, welcker Meister hefft ein mal de Schlöte in Churlandt besichtigen willen, Vnde alse he nicht wydt van der Memmel gekamen [10b] was, ys he van den Heyden, de sick in dem Bussche vorstecken hadden, angelopen worden. De Meister auerst hadde nicht mehr by sick alse 40. Ordensbröder vnde 500. reysiger Knechte, mit welckeren he gantz dapper manck de Heyden gesettet, vnde erer gantz vele erschlagen hefft. Do sint van den Christen nicht mehr gebleuen, alse 12. Ordensbröder, vnde de Meister süluest ys vorwundet geworden, vnde ys mit synem Volcke vp de Memmel geflagen, Vnde alse he van den Wunden genesen was, ys he mit synem Volcke wedderumme na Riga gereyset, vnde alldar sick wedder desüluigen Heyden, nömliken de Samayten, gerüstet, den spot wedderümme thowrekende. Auerst de Samayten hebben einen frede begeret, vnd solckes ock dorch Rath des Ertzbisschoppes tho Riga erlanget vp twe Jar, middeler wyle hefft de Meyster vele Kryge wedder de anderen Heiden geuöret.

Alse nu de twe jarige stillestandt mit den Samayten vthgewesen ys, do hefft sick ein Krych wedderümme twischen den Littouwern, Samayten vnde twisschen dem Orden erhauen, Do se nu van beiden parten tho velde gewesen sint, vnde eine schlachtinge thosamende geholden, vnde vele volckes vp beiden syden vorlaren hadden, Do hebben de Heiden de auerhandt vnde dat veldt beholden, do sint 33. Ordensbröder erschlagen worden. De Meister auerst hefft sick wedderümme gerüstet mit velem volcke, welcker vth Düdeschlande dem Orden tho denste gekamen was, vnde hefft den Littouwern vnd Samayten wedder eine schlachtinge angebaden, Auerst se dorsten nicht ankamen. Do ys de Meister in Semigallen gerücket, vnde hefft dar eine Borch mit stormender handt gewunnen, vnde ys darna vörder int Landt getagen, vnd hefft dar eine Borch Dobbelen geheten, gebuwet, vnde hefft de wol besettet. Disse Meister hefft vele tho schaffende gehadt mit den Littouwern, Samayten, Rüssen vnde Semigallen, welckere Völcker sick alle thosamende vorbunden hadden, de Düdeschen samptlick vth Lyfflandt thouordryuende. Thom lesten ys disse Meister Borchardt van den Littouwern vnde Samayten, mit velen Ordensbrödern, vnde anderem Krygesvolcke tho Durben up dem Felde erschlagen worden, Anno 1264. Vp datsüluige mal, hebben de Heyden de Schlöte Kerssow vnde Dobbelen wedder gewunnen. Disse Meister hefft regeret 3. Jar vnde 6. Maente. In der Schlachtinge auerst tho Durben vp dem Felde, ys ock de Marschalck van Prüssen gebleuen, neuenst 150. Ordensbröderen, vnde vele vam Adel, Dartho sint ock 8. Ordensbröder gefangen, vnde 5. tho dode gemartert worden.

Jürgen van Eyckstadt, de achte Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[11a] Anno 1264. ys Jürgen van Eyckstadt, Cumptor von Segewolde, na Borchardt van Hornhusen, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ein Coadiutor des

Borchardi geweſen ys, vnde alſe he ſynes Vorfaren Dodt an den Littowern wreken wolde, were yhdt em ſchyr gegaen, alſe yhdt ſynem Vorfaren gegaen was. Derwegen ys he vorſaket geworden, mit den Littouwern einen frede tho makende. Middeler wyle, alſe de Meiſter mit den Littouwern gekryget hefft, ſint de Oeſelſchen van den Chriſten wedder affgefallen, Deſülluigen hefft de Meiſter van wegen des affualles bekryget erer gantz vele vor einem Hagen tho Carmel neddergelecht, vnde ſe alſo wedderümme thom gehorſame gebracht. By diſſes Meiſters tyden, ſint de Chriſten in Lyfflandt in grother gefahr geſtaen.

Werner van Breydthuſen, de 9. Meiſter Düdeſches Ordens in Lyfflandt.

Na deme Jürgen van Eyckſtadt, ys Werner van Breydthüſen tho dem Meiſterampte in Lyfflandt erwelet geworden. Diſſe Meiſter Werner, hefft mit dem Könige Mendow van Littouwen, welcker ein vorlöchender Chriſte vnde Mammeluck geworden was, vnde darna ock mit dem Förſten der Rüſſen, tho deme ock mit Tramat, dem Förſten der Samayten, vele tho ſchaffende gehat. Welckere ere Förſten ſick thoſamende vorbunden hadden, dat ſe den Orden, ſampt allen Düdeſchen, vth Lyfflandt voryagen wolden. Alſe auerſt Könninck Mendow van Littouwen, mit Heerskraft vor Wenden gekamen was, vnde ſynen Bundtgenaten, den Rüſſen, nicht vor ſick in Lyfflandt gefunden hadde, Do ys he gantz vnbülldich wedder tho rugge getagen, nicht ane merckliken ſchaden der Lyfflender. Alſe he nu hen wech geweſen, Do kumpt der Rüſſen Förſte, mit gantzer macht heran theende, rouet vnde vorheret dat gantze Stiffte Dörpte, vnde nimmet de Stadt Dörpte in, vnde alſe he dat Schlot tho Dörpte, ſo balde nicht gewinnen konde, vnde de Meiſter ock mit der entſettynge vorhanden was, hefft he de Stadt Dörpte geplundert, vnde gantz vthgebrandt, vnde ys darna wedder in Rüßlandt getagen. De Meiſter auerſt, vnde de Biſſchop tho Dörpte, na deme ſe de Stadt wedderümme mit Volcke beſettet hadden, ſint ſe den Rüſſen beth in ere Landt geuolget, vnde hebben dar gerouet vnde gebrandt, vnde der Rüſſen gar vele erſchlagen, Do ys de Meiſter kranck geworden, derwegen hefft he ſick vth Rüßlandt kranck vnde ſchwack wedderümme na Riga begeuen möten, mit eynem groten pryſe vnde roffgude.

So lange alſe de Meiſter in Rüßlandt Hußgeholden hefft, ys Tramath, der Samayten Förſte, mit gantzer macht vnder des in die Wyke, gar [11b] verne in Eſtlandt gefallen, vnde hefft darſülueſt groten ſchaden gedaen, Daryegen hefft de Meiſter in ſyner ſchwackheit, tho Ryga eine macht van Ordensbrödern, Börgern vnde Knechten, vorſammelen laten, dem Tramat vp der wedderkumpſt tho beyegende. Alſe nu Tramat vp der wedderreiſe geweſen, vnde ſick wedderümme dorch dat Stifft Riga, na Samayten begeuen wolde, Do ſint ſe by dem Kloſter tho Dünemunde, in einem hellen Manſchyne thoſamende getroffen, vndt hebben by nacht tyden eine blödige Schlachtinge alſo mit einander geholden, dat de Waelſtede van Blode gantz rodt geworden ys, Auerſt de Düdeſchen hebben dat Veldt beholden, vnde hebben nicht mehr alſe 9. Ordensbröder, vnde wenich Börger vnde Knechte vorlaren, vnde Tramat ys tho dem Konige Mendow in Littouwen geflagen. Ydt hefft ock diſſe Meiſter de Churen bekryget, vnde ys in Churlandt getagen, vnde hefft datſülluige Landt geweldich verheret, vnde vele Volckes erſchlagen, vnde dre Hüſer, darunder Grubyn dat eine geweſen, gewunnen, vnde alle dre in de grundt verbrandt. Meiſter Werner auerſt, alſe he 2. jar regeret hedde, hefft he ſick van dem ampte affgebeden, vnde ys in Düdeſchlandt gereiſet, vnde hefft dar ſyn gemack gekaren.

Conradt van Mandern, de 10. Meiſter Düdeſches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1269. hefft Conradt van Mandern dat Meiſterampt tho Lyffland erlanget, welcker Meiſter gebuwet hefft dat herlike Huß Wittenſtein in Jeruen, vnde dat Huß Mytow in Churlandt. By diſſes Meiſters tyden ys Könninck Mendow van Littouwen, van einem Woywoden, alſe ein hundt ermordet vnde vmmegebracht worden, vnde hefft alſo eines Mammelucken rechte lohn entfangen. Diſſe Meiſter hefft mit den Rüſſen, Churen vnde Samayten ock vele tho doende gehat, vnde ſick etlike mal mit en geſchlagen, vnde vp eine tydt 600. man, vnde 20. Ordensbröder, vnde thom andern mal 10. Bröder vorlaren. Diſſe Meiſter badt ſick aff van dem Ampte, van wegen ſynes olders, do he dre Jar Meiſter geweſen was, vnde toch in Düdeſchlandt.

Otto van Rodenstein, de 11. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1272. ys Herr Otto van Rodenstein in den Meisterstandt tho Lyfflandt erhauen worden, welcker Meister einen grothen Krych mit den Rüssen geföret hefft, vnde alse he sick wedder den Viendt int Veldt begeuen hadde, Do ys de Viendt starker vnde gewaldiger alse men syner vormoden gewesen, herangedrungen vnde hefft vp den Meister hefftich thogesettet, Do sint beide hupen an einander getroffen, Auerst de Meister hefft dorch Gades hülpe, de Victoria erlanget, vnde hefft der Rüssen auer 5000. erschlagen, [12a] vnde de andern in die flucht gebracht, in welckerer Schlachtinge, Bisschop Alexander van Dörpte mit velen Christen ock gebleuen ys. Na solcker Victoria, ys de Meister mit 18000. man tho Lande, vnde mit etliken dusent tho Schepe, in Rüßlandt gerücket, vnde hefft dar gerouet vnde gebrandt, vnde hefft dat Huß Iseborch gewunnen, vnde 2 Stede vthgebrandt, Darna de grote Stadt Pleßkow belegert, Entliken auerst, ys disse Krych vnde twistsake, dorch vnderhandelinge der Förſten van der Muscow vnde Nowgarden, tho einem frede geraden, vnde de Meister ys wedderümme mit synem Volcke vth Rüßlandt getagen.

Des andern Jares darna hefft he wedder de Littouwen vnde Semigallen stryden möten, welckere vp Oesel gefallen weren, vnde datsüluige Landt vorheret hadden. Do sint Meister Otto, vnde Sygfrydt, des Köninges van Dennemarcken Stadtholder tho Reuel, Bisschop Frederick tho Dörpte, vnde Bisschop Herman van Leal, gantz balde ferdich geworden, vnde sint den Littouwern vp dem Ise beyegenet, vnde hebben solck eine schwere Schlachtinge vp dem Ise mit einander geholden, dat ydt nicht ane dreffliken beidersits schaden affgegaen ys. Do ys Meister Otto mit 52. Brödern vnde 600. Düdeschen erschlagen, vnde Bisschop Herman van Leal verwundet geworden, vnde de Littouwer hebben den Pryß beholden, vnde sint van dem Ise tho lande gefaren, mit einem groten Roue. Geschehen Anno 1274.

Andreas, de 12. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1274. ys Andreas, stracks na des Meisters Otten dode, im schweuenden Kryge, vor ein Höuet vpgeworpen, densüluigen Krych mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen vth thouörende, Auerst he ys balde in demsüluigen Jare, sampt 20. Ordensbröderen, van den Littouwern erschlagen worden. Tho disser tydt hefft geregeret Johannes van Lunen, de ander Ertzbisschop tho Riga.

Wolter van Nordeck, de 13. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1275. hefft Wolter van Nordeck de Meisterschop in Lyfflandt auerkamen, welcker Meister vele redelike daden, wedder de Samayten, vnde Semigallen vthgerichtet, vnde vele Victorien erlanget hefft, darna ock de Hüser, Tarweyten vnde Meysaten, gewunnen vnde nedder gereten, vnde de Semigallen vnder synen gehorsam gebracht, vnde de Lande mit deme Capittel gedelet, vnde alse he 4. Jar regeret hadde, hefft he affgedancket vnde ys in Prüssen gereiset.

[12b] Ernst van Naßborch, de 14. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1278. ys Ernst van Naßborch, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker Meister dat herlike Huß Dünenborch angefangen hefft tho buwende, welckes aller Heidenschen Naberschop sehr vordraten hefft, derhaluen hebben se sick mit aller macht wedder datsüluige werck vpgelehnet, Auerst vorgeues, wente de Meister hefft sick mit sinen Brödern vnde Ridderschop, na allem vermögen gerüstet, vnde Elerdt, de Denesssche Stadholder von Reuel, ys dem Meister ock tho hülpe gekamen, mit welcker Rüstinge de Meister in Littouwen gerücket ys, vnde hefft dar gewaldich Huß geholden, mit mordt, Roeff vnde Brande, vnde hefft ein grodt gudt daruth gebracht. De Littouwer auerst, sint dem Meister balde gefolget in Lyfflandt, bette vor dat Huß Assscherade, mit Heereskrafft, do sint se an einander getroffen, vnde hebben eine Schlachtinge mit einander geholden, Auerst dewyle der Heiden hupe aueruth starck gewesen, hebben de Christen dath veld verlesen möten, do ys Meister Ernst, sampt 71. Ordensbrödern, vnde mit velen vam Adel, erschlagen worden, vnde de Heiden hebben vnser leuen Fruwen Vane, welckere Hinrich van Tysenhusen, ein Ridder, geuöret hefft, henwech gekregen, vnde den Fenrich erschlagen. De Denesssche Stadholder van Reuel, hefft den standt wedderümme begripen willen, darauer he vorwundet, vnde syn Roß ock vnder em erschaten worden ys. Geschehen, Anno 1279. in der Vasten.

Conradt van Fuchtewange, de 15. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1279. ys Conradt van Fuchtewange, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker ock Landtmeister in Prüssen gewesen ys, vnde de beiden Empter tho einer tydt vorgestan hefft. So lange alse disse Meister in Lyfflandt regeret hefft, ys ein stede Krych twisschen den Samayten, Semigallen, vnde dem Orden gewesen. Alse he auerst dre Jar in Lyfflandt regeret hadde, ys he in Prüssen getagen, dar he namals ock Hauemeister geworden ys, Also hefft disse Meister de dre högesten Empter des Düdeschen Ordens bedenet.

Willeken van Schurborch, de 16. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1281. ys Willeken van Schurborch, welcker ock an etliken Willem [13a] van Endorffen genandt werdt, tho Vellyn vor einen Meister in Lyffland erwelet geworden, Welcker Meister mit den Littouwern, Samayten, vnde Semigallen grothe Kryge geuöret, vnde eren Auersten erschlagen hefft, he hefft gebuwet den hilligen Berch in Semigallen, dartho de dre Schlöte, alse Wolmar, Burtnick vnde Trikaten, Entlick ys he van den Semigallen in einem Stride auerwunnen vnde erschlagen worden, mit 33. Brödern des Ordens, vnde 16. sint gefangen, van welckeren ethlyke naket vp de Perde gebunden, vnde also mit Knüppeln tho dode geschlagen sint, etlyke sint vp hölten rösten gebunden, vnde vp dat Vür gelecht, vnde also verbrandt geworden. Disse Meister hefft regeret 5. Jar, vnde 5. Maente.

Conradt van Hertogenstein, de 17. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1287. hefft Conradt van Hertogenstein anfangen dat Meisterampt in Lyfflandt thouorwalden, welcker synes vorfaren dodt tho wrekende mennigen toch wedder de vpröriſschen Semigallen gedaen hefft, vnde hefft ock wedderümme gewunnen de Borch Dobbelen, de de Meister Borchardt van Hornhusen vorlaren hadde, vnde der Semigallen veste, Ratten vnd Sydroben, herunder gereten, vorbrandt vnde vorstöret, Do sint de Semigallen auermals thom gehorsam gebracht worden. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Boltho van Hogenbach, de 18. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1289. ys Boltho van Hogenbach, int Meisterampt tho Lyfflandt geuolget, By welckeres Meisters tyden, alse van wegen der Rüssen, Littouwer, Samayten, vnde aller Vnchristen, ein tydtlick frede im Lande gewesen was, hefft sick de Krych der aemulation vnde Ehrgiricheit twisschen dem Orden, vnde den Bisschöppen tho Lyfflandt, wedderumme erhauen vnde angefangen. Welcker Meister 5. Jar regeret hefft.

Hinrich van Dumpeshagen, de 19. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1294. hefft Hinrich van Dumpeshagen, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcker mit dem Bisschoppe Bernhardo tho Dörpte, einen vordracht vnde frede vpgerichtet hefft, Auerst desüluige frede ys van den [13b] Bisschöppen nicht lange geholden worden, dardorch grothe vnnödige Kryge erwassen sint. Disse Meister hefft regeret 2. Jar.

Bruno, de 20. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1296. wordt Bruno Meister in Lyfflandt, By welckeres Meisters tyden, sick ein groth Krych twisschen dem Orden, vnde dem drüdden Ertzbisschoppe, Johannes van der Fechte, sampt dem Capittel tho Riga erhauen hefft, Wente dewyle gemelter Bisschop sampt synem Capittel vnde gantzem Stiffte, sick mit den Littouwern vnde andern vngelöuigen mehr, wedder den Düdeschen Orden verbunden, vnde densüluigen vngelöuigen vele int Landt gebracht hadde, hefft Meister Bruno, mit synen Ordensuerwandten, sick ock tho der vegenwehr rüsten möten, vnde alse de beiden Hupen tho Velde gekamen sinth, vnde by Treyden thosamende getroffen hebben, Do hebben de Stifftesschen tho Riga mit den vngelöuigen Littouwern de

Victoria erlanget, vnde den Meister Bruno sampt söstich Ordensbrödern erschlagen, dardorch de Stifftesschen vnde de Börger van Riga, gar friedlich geworden sint, vnde hebben de Nyemöle, des Ordens Huß, belegert, dar se van affgeschlagen wörden. Do sint der Rigesschen fast 400 gebleuen, etlike erschlagen, vnde etlike int Water gedrungen, dat se vorsupen musten. Geschehen Anno 1298.

Godtfridt, de 21. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1298. ys Godtfridt im schweuenden Kryge, mit den Stifftesschen van Riga, tho einem Meister in Lyfflandt gekaren worden, By welckeres Meisters tyden, der vthlendisschen Vyende haluen gudt frede gewesen, Auerst de innerlike Krych twisschen dem Orden vnde den Bisschöppen, konde vnde mochte so balde nicht gestillet werden. Disse Meister hefft regeret achte Jar. Tho disser tydt ys tho Riga de veerde Ertzbisschop gewesen Johannes, ein Graue van Schwerin.

Conradt von Jocke, de 22. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1307. hefft Conradt van Jocke de Meisterschop in Lyfflandt [14a] bekamen, welcker Meister ein groth Volck, van Inheimeschen vnde vthlendisschen Krygeslüden vorsammelt hefft, dartho em ock vth Prüssen vele Krigeslüde, derer Höuetman einer, Ketelhödt genant, gewesen, tho hülpe geschicket worden sint, mit welckerer Rüstinge de Meister in Rüßlandt getagen ys, vnde hefft de Stadt Pleßkow belegert, crauert vnde geplündert, vnd ein grot vmmetich Roeff gudt daruan gebracht, vnde de Rüssen also tho dem stilstande gedwungen. Disse Meister hefft gebuwet dat Schlot Meysaten in Semigallen, vnde andere mehr.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1315. ys eine vnerhörde grüwelike düre tydt an Korne, vnde anderer Nodtrofft in Lyfflandt, vnde in allen vmmeliggenden Landen dermaten gewesen, dat vele hundert Menschen, hungers haluen gestoruen sint, de men in grote Buhrkulen geworpen, vnde begrauen hefft, ya dat ock etlike Oldern ere egene Kinder geschlachtet, vnde vpgegeten hebben, vnde etlike Oldern vth mangelinge des Brodes, ere Kinder in hete Badstauen beschlaten hebben, dat se darinne ersticken mösten. Idt hefft sick tho dersüluigen tydt im Estlande, in einem Dorpe, Pugget genandt, thogedragen, dat ein Knecht synen Vader, vth Hungers nodt, hefft ermordet, vnde vp ethen willen, welcker darauer gegrepen, vnde mit schwarer Pyne tho dode gemartert worden ys, Vnde wor domals ein Deef frisch am Galgen gehangen hefft, densüluigen hebben de armen Lüde by Nacht tyden, vam Gerichte genamen, vnde vpgegeten. Disse Hunger vnde düre tydt hefft gewaret dre Jar, vth orsaken, dat dat Korn beide Roggen vnde Gersten, alle Jar im Velde vorfraren gewesen ys.

By disses Meisters tyden, ys ock Krych twisschen dem Orden, vnde dem Bischoppe van Oesel gewesen, in welckerem Kryge de Meister dem Bisschoppe, de Hüser Habsel, Lode, vnde Leal, sampt der gantzen Wyck, genamen hefft, Thom lesten ys disse twistsake dorch Isaruum, den 5. Ertzbisschop tho Riga, bygelecht vnde verdragen worden, Darna hefft Isaruus syn Ertzstiffte vörlaten, vnde ys in Welschlandt gereiset, dar he her gekamen was.

Euerhardt van Monheim, de 23. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1327. ys Euerhard van Monheim, Cumptor van Göldingen, in den Meisterstandt tho Lyfflandt getreden, welcker ein vprichtiger, ernsthafftiger, vnde framer Here gewesen ys, vnde vele gudes dem Orden vnde dem Lyfflande thogeföget hefft. By synen tyden hefft sick auermals ein Krych twisschen dem orden, vnde den van Riga erhauen. Do sint de Rigesschen vth leue der fryheit [14b] balde rüstich geworden, vnde vor des Ordens Huß Dünemunde gerücket, vnde hebben dat Fleck vor dem Huse in de grundt vorbrandt, vnde vele Volckes junck vnde oldt erschlagen, Welckes dem Meister, vnde dem gantzen Orden sehr gespytet hefft.

Derwegen hefft de Meister, Euerhardt van Monheim, de Stadt Riga mit gewalt belagert, vnde alle Straten vnde wege belecht, vp dat de Rigesschen nene thovoer bekamen mochten, dardorch se denn entlick genödiget wörden, dat se gnade begeren mösten, Do hebben se solckes an den Landt Marschalck flytich gelangen laten, dat he sick der sake twisschen

dem Meister vnde der Stadt Riga annemen, vnde em gnade wedderümme erweruen wolde, Dar de Meister vth grother verbitteringe nicht hefft angewolt, doch entliken ys dar so vele twisschen gehandelt worden, dat ydt tho einem vordrage gekamen ys. Do hebben de van Riga, dem Meister thofote fallen, vnde gnade begeren möten, dartho hebben se ere Stadt sampt allen eren Rechten, Fryheiden vnde Priuilegien dem Meister vnde dem Orden auergeuen, vnde ere Porten vnde Müren nedder riten möten, Solckes ys geschehen, Anno 1330. vp S. Gerdruden dach. Darna hefft en de Meister andere Priuilegia vnde Fryheiden wedder gegeuen, vnde gnade ertöget, vnde hefft ock tho der tydt, darna dat Schlot Riga gebuwet, vnde andere Schlöte vnde Börge mehr.

Alse disse Krych ys bygelecht gewesen, do ys de Meister in des Rüssischen Köninges Satates Landt gefallen, vnde hefft dar gerouet, gebrandt vnde dodt geschlagen, vth orsaken, dat de Rüssen sick mit den Littouwern, wedder de Prüssen vorbunden hadden, Dardorch de Könninck van Littouwen vororsaket geworden, einen Krych wedder Lyfflandt anthofangende. Do hefft sick de Meister balde gerüstet, vnde ys den Vienden beyegenet, vnde hebben ein treffendt mit einander gedaen, Auerst de Meister hefft de Victoria erlanget, vnde hefft vele van den Littouwern erschlagen, vnde den Könninck süluest verwundet, vnde de auerigen vp de flucht gebracht. Na solcker Victoria, alse de Vyende vth dem Lande geschlagen weren, ys he in Samayten gerücket, vnde hefft dar so Huß geholden, dat de Samayten vmme frede bitten mösten, Do ys ein frede twisschen den Littouwern, Samayten vnde Lyfflandt beramet vnde vpgerichtet worden.

Alse ydt nu mit Littouwen vnde Samayten frede gewesen, Do hebben sick de Rüssen thor Pleßkow wedder den Orden erröget, Wedder desüluigen hefft sick de Meister ock gerüstet, mit dem Grauen van Arnsborch, de mit velen Rütern dem Orden tho denste gekamen was. Alse nu disse Meister mit dem Rüssen, vnde andern Heiden mehr, gekryget hefft, do ys solck ein kold Winter gewesen, alse nemandt vorhen gedacht hadde, also dat gar vele [15a] Christen vnde Heyden dodt gefraren sint, Vnde dat de eine Rüter tho dem andern gesecht hefft: Were ick Römischer Könninck, ick geue myn halue Ryke vor eine warme Stuue. Dyth exempel vnde dergelyken dinge mehr, tögen genochsam an, wo suhr sick de leuen Olden hebben werden laten, vor de leue Christenheit tho strydende.

Disse Meister hefft ock vele Schlöte vnde Börge im Lande begrepen vnde gebuwet, vnde dat Landt hefft by syner Regeringe sehr thogenamen. By disses Meisters tyden hefft regeret Fredericus de 6. Ertzbisschop tho Riga, vth Bremen bördich, Vnde alse disse Meister Euerhart oldt gewesen ys, hefft he by dem Hauemeister in Prüssen affgedancket, alse he 14. Jar Regeret hadde, vnde ys na Cöllen getagen, dar he syn gemack gekaren hefft, vnde ein Comthur tho S. Catharinen geworden ys.

Borchardt van Dreyleue, de 24. Meister düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1341. hefft Borchardt van Dreyleue dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget, Welcker Meister balde im anfange syner Regeringe, vp Marien vorkündiginge, angefangen hefft de herlike Schlöte Marienborg vnd Frouwenborg, vp der Rüssischen grentze tho buwende, welckes den Rüssen sehr vordraten hefft, Darümme se sick vorsammelet hebben, desüluigen Hüser de erem Lande tho na gebuwet weren, wedder thouorstörende. Vnde alse se vor Marienborg gekamen, vnde einen grüwliken Roeck vnde schmoeck angerichtet hadden, de Düdeschen vp dem Huse thouordelgende, Do hebben sick de Düdeschen gantz Ridderlick geweret, vnde 82. Rüssen erschlagen, ane de vorwundet geworden sint, Wowol de Düdeschen des Rokes vnde Schmokes haluen ock grote nodt geleden hebben, so hebben se dennoch den pryß beholden. Do ys Arnoldt van Vitinckhaue thom ersten Cummendur tho Marienborg vorordnet geworden. Disse Krych mit den Rüssen hefft noch ein tydtlanck gewaret, dar de Meister sampt dem gantzen Orden genoch mede tho schaffende gehat hefft.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1343. in S. Jürgens nacht, hebben de Harrisschen Buren in Lyfflandt eine erschrecklike böse dadt und mordt begahn, vnde fast alle Düdeschen, vam Adel, junck vnde oldt, Frouwen vnde Junckfrouwen, Juncker vnde Knechte, vnde allent wat Düdesch gewesen ys, jamerliken ermordet vnde vnmegebracht. Do hebben de Düdeschen in Harrigen vnde in Wyrlande, in der Wyck, vnde vp Oesel, vnde in dem gantzen Estlande, van wegen der vprörischen Buren in groter nodt vnde gefahr gestahn. In dersüluigen Nacht, alse de Mordt geschehen was, sint etlike [15b] Manns, Frouwen vnde Junckfern vam Adel, naket vnde blodt, ane Hasen vnde Scho, dorch Busch vnde

Broeck, na Wittenstein, vnde etlike na Reuel geslagen, Do sint de Klöster ock nicht vorschonet geworden, wente in dem Kloster tho Padiß, sint ock 28. Mönnicke erschlagen. Darna hebben sick de Buren in de 10000. starck vorsammelt, vnde Köninge vnde Förſten vnder sick vpgeworpen, vnde hebben de Stadt Reuel, mit sampt dem Denesschen Stadholder, vp dem Huse tho Reuel belegert. Solck ein spyl hebben de Wykeschen Buren ock angefangen, vnde hebben eren Bisschop sampt allen Domheren, vnde velen vam Adel, tho Habsel belegert. Tho deme hebben de Oeselschen Buren, in demsülugen Samer vp Jacobi alle de Düdeschen vp Oesel ermordet, vnde den Ordens Vaget, sampt dem gantzen Conuente tho Poyde ock belegert, vnde alse de Vaget mit synem Conuente sick nicht lange vp Poyde hefft erholden können, hefft he einen fryen Paß vor sick vnde de synen begeret, Welckes em de Buren trüwlick gelauet, auerst nicht geholden hebben, Wente alse de Vaget mit den andern Düdeschen van Poyde affgetreden was, Do hebben de Buren se alle ermordet vnde vmmegebracht, dat dar nicht ein van gekamen ys.

De Buren vor Reuel schickeden ere Legaten an den Bisschop tho Abo vnde tho Wyborg vmme hülpe, vnde laueten den Schweden de Stadt Reuel tho leuerende. Auerst middeler wyle hadde sick de Denesssche Stadtholder by Meister Borchardt van Dreyleue, vmme hülpe beworuen, Welcker Meister ys dorch des Stadtholders so wol, alse der bedrückeden vam Adel, ernstlicke anförderinge, balde ferdich geworden, de Stadt Reuel thoentsettende, vnde de vprörischen Buren tho straffende. Alse nu de Buren vor Reuel des Meisters ankumpst erfaren hebben, hebben se ere Gesanten an den Meister affgeferdiget, vnde sick em thoergeuende erbaden, By solckem bedinge, dat se alleine des Meisters, vnde des Ordens Trybutarij syn wolden, Auerst keinen Eddelman wolden se vor ere Auericheit mehr erkennen, edder wolden leuer alle sterben, Wente de vam Adel hedden en lange genoch vele homodes vnd allerley Tyrannye bewyset, Auerst de Gebedigers vnde andere vam Adel, welckerer Fründschop van den Buren ermordet weren, hebben by dem Meister flytich angeholden, dat he de Mörder nicht tho gnaden annemen, vnd solcken erschreckliken mordt nicht vngestrafft laten wolde. Darup hefft de Meister vortgefaren, vnd na gerade vp dem schermützel vele Buren neddergelecht, vnd dardorch en einen temeliken affbrock gedan, vnde lestlick vp de Buren vor Reuel thogesettet, vnde se fast alle in de 10000. Man erschlagen. Na solcker Victoria ys eine grote fröwde vnde frolockendt by dem Denesschen Stadtholder so wol, alse by allen Düdeschen im Lande, vnde in der Stadt Reuel gewesen, Do sint se vth der Stadt by hupen gelopen, vnde de doden Cörper mit fröwden besichtiget. [16a] Vor solcke woldadt hefft de Denesssche Stadholder dem Meister fründlick gedancket, vnde en forder vmme hülpe yegen die Schweden, de vorhanden weren gebeden. Do hefft de Meister dat Huß vnde de Stadt Reuel, Heren Goßwyn van Ercke, dem Cumpter tho Vellyn, neuenst dem Könincklicken Stadtholder thouorwaldende beualen, vnde sülueſt nach Habsel ylich gerücket, den Bisschop vnde andere Düdeschen vp Habsel thoentsettende. Alse auerst de Wykeschen Buren vor Habsel des Meisters ankumpst erfaren hebben, sint se alle tho Bussche vnde tho Broke geslagen, vnde sint de Habselschen ock also erreddet geworden. Middeler wyle quemen de Finnen van Wyborch mit etliken Schepen heran, welcker der Buren Legaten vthgerüstet hadden, vnde alse se vornamen hebben, dat de Buren neddergelecht, vnde de Stadt Reuel entsettet weren, sint se in de Stadt Reuel gekamen, vnde sick der Buren haluen gar nichts mercken laten, sundern sick der Denesschen saken haluen beklaget. Do hebben se Herr Goßwyn van Ercke vnde de Stadtholder fründlick tho freden gespraken, vnde wol getracteret, vnde also mit guden bescheyde wedderumme affgeferdiget. Alse nu de andern Buren im Lande vornamen hebben, dat ydt eren Fründen vor Reuel also gegan was, hebben erer etlike den Rüssen vpgespraken, dat he sick wedderumme an de Düdeschen maken scholde, vellichte wörden em alle de Buren im Lande thofallen. De Rüsse hefft sick nicht lange gesümet, sundern ys balde ynt Stiffte Dörpte gefallen. De Stifftischen auerst vnde etlike Gebedigers, sint dem Rüsseschen hupen, by Odenpe menlick beyegenet, vnde erer auer 1000 erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, Do sint ock etlike Ordensbröder vnde etlike vam Adel, darunder einer Johan van Lewenwolde genandt gebleuen.

Darna ys Borchardt van Dreyleue, de Meister tho Lyfflandt, by winter dagen vp Oesel gerücket, de vprörischen Buren, de den Vaget sampt dem gantzen Conuente tho Poyde, vnde alle Düdeschen darsülueſt vormordet hadden, tho straffende, vnde hefft sick mit sinem Krygesvolcke tho Karris gelegert, dar he gantze achte dage stille gelegen, vnde syn Krygesvolck hefft dat Landt Oesel dorch vnd dorch vorheret, vnde in de 9000. Minschen junck vnde oldt erschlagen. De Oeselers auerst hebben do gnade begeret, de se mit schwaren conditionen

vnde bedingende erlanget hebben. Do hebben se alle ere Wehre vnde Wapen van sick genen, vnde vp dat huß Leal vören möten, Dartho hebben se stracks anfangen möten dat huß Sonenborch tho buwende, so se anders by dem leuende blyuen wolden. Solckes ys geschehen, Anno 1345.

Alse nu de Meister mit synem Krygesvolcke vp Oesel gewesen ys, sint de Littouwer in synem affwesende ynt Landt gefallen, vnde hebben dat huß Tarweyten, vp Reminiscere in der nacht, dorch vorrederye eines Semigallen ingekregen, vnde 8. Ordensbröder, vnde andere Düdeschen mehr, darup erwörget, darna ylich vp de Mytow fortgerücket, dat Hackelwerck gantz affgebrand, [16b] also dat ock dat Büer in de Borg Mytow geflagen ys, dar etlike Ordensbröder, sampt 600. andern Minschen, dorch Büres nodt vmmegekamen sint. Do sint de Littower beth vor Riga mit gantzer macht vortgetagen, vnde eine halue nacht daruor stille gelegen, Vnde van dar vp de Nyemöle gerücket, vnde de Vorborch ylich yngekregen, Auerst se sint wedder affgeschlagen worden, Darna sint se vor Segewolde getagen, vnde tho Walcken 2. nacht stille gelegen, vnde dat Landt grüwlick vmmeher vorheret, vnde in de 260. Minschen vth dem gebede Segewolde, demgelyken vth dem Stiffte Riga auer 1000. Minschen, alse Vehe henwech gedreuen. Geschehen Anno 1345. in der Fasten.

Ock scholde sick by disses Meisters tyden, de vproer der Vellynschen Buren tho gedragen hebben, welckere sick ock mit einander vorbunden hadden, den Cumpter sampt allen Düdeschen vp dem Huse Vellyn, thouormordende, Vnd dewyle dat Huß vorgewalt gewesen ys, hebben se einen lystigen anschlach erdacht, wo se dat vnuormercket vullentehen vnde ynt werck stellen möchten. Ydt ys auerst eine gewanheit gewesen, dat de Buren im gebede Vellyn, vp dat Huß Vellyn ere Plicht van Korne hebben vören, vnde all dar leferen möten, Derwegen hebben se sick also voreiniget, dat erer ein gantz deel, de den Düdeschen vp dem Huse starck genoch vallen möchten, vp einen Dach thogelike vp dat Huß Vellyn mit eren Schleden vnde groten Kornsecken faren wolden, Auerst in dem Sacke, scholde ein yder, an stat des Korns, einen starcken Kerl mit syner Wehr vpt Schlot fören, vnde wenn se nu starck genoch darup gekamen weren, so scholde ein yder synen Sack balde vplösen, vnde den Kerl daruth laten, vnde scholden also mit samender handt vp de Düdeschen schlaen, vnde se vmmebringen. Disse anschlach hefft den Buren wol gefallen, vnde de Dach wordt bestemmet, vp welckeren solckes geschehen scholde, nömliken vp S. Thomas auendt. Auerst disse böuerye ys dorch ein oldt Wyff, den Düdeschen vp dem Huse Vellyn vthgebracht vnde geapenbaret worden, welckers Wyues Söne mit in disser Vorbünteniſſe was, darumme se sorge vor eren Söne gedragen hefft, vnde by den Düdeschen angelanget vnde gebeden, dat se eres Sönes vorschonen wolden, Hefft ock den Düdeschen ein Marck vorgeschreuen, darmit de Sack, dar ere Söne inne was, getekent werden scholde. Disse bede hefft men er van wegen der gegeuenen kundtschop geweret. Alse nu de Buren mit eren Secken vnde Schleden vor dat Huß Vellyn angekamen weren, hefft men erer so vele yntehen laten, dat men ene raden könde. Do sint de Düdeschen alle mit erer Wehr berept gewesen, vnde hebben se alle in den Secken ersteken vnde erwörget. Des tho einer ewigen Straffe vnde gedechtniſſe, hebben de Düdeschen allen Buren im gantzen gebede Vellyn, ya ock den vnschüldigen, einen nyen Trybuth, vp S. Thomas [17a] auendt Jarlick tho erleggende, vpgelecht vnde vorordenet. Disse Meister hefft Regeret 6. Jar.

Goßwyn van Erck, de 25. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1347. ys Goßwyn van Ercke, Cumpter van Vellyn, des Meisterstandes werdich geworden, By welckeres Regeringe in Lyfflandt, de Hauemeister tho Prüssen, Herr Hinrich Tüsemer, dem Köninge Waldemaro 3. vnde synem Broder Otto affgekofft hefft, de Lande Harrigen vnde Wyrlandt, sampt den dren Steden vnde Schlöten, alse Reuel, Narue vnde Wesenberg, mit allen thogehörigen gerechticheyden vnde fryheiden, vor 19000. Marck lödich synes Süluers, na Cöllenscher wicht. Disse Koep ys vullentagen vp dem Huse Marienborg in Prüssen, Anno 1347. am dage Johannis Baptistae. Do hefft sick Otto des Königes Broder mit in den düdeschen Orden begeuen, Darna am dage Omnium Sanctorum dessülueigen Jares, hebben de Denesschen de gemelten Lande vnde Stede dem Orden ynrümen möten. Also ys Harrigen vnde Wyrlandt, van dem einen Waldemaro vnder de Krone Dennemarcken gebracht, vnde van dem andern Waldemaro daruan gebracht worden, Vnde hebben van Waldemaro dem 2. beth an Waldemarum den 3. teyn Köninge na einander auer Harrigen vnde Wyrlandt geherſschet.

In demsüluigen Jare, alse de Denen vam Hufe tho Reuel affgetreden sint, ys dar de erste Cumpter, geheten Borchard van Dreyleue, des vörigen Meisters Vedder, vth Sassenland bördich, vorordenet geworden. Disse Meister Goßwyn hefft vele grote Kryge geüöret, mit den Vitebeckschen, Schmolentzker, vnde mit den Pleßkowschen Rüssen, vnde hefft erer in einer Schlachtinge auer 10000. erschlagen, am Lichtmissen dage, in welckerer Schlachtinge ock 8 Ordensbröder mit etlikem Christen Volcke gebleuen sint. Volgendes Jares hefft he ock mit den Samayten gekryget, ys in ere Landt gefallen, hefft dar gerouet, gemordet, vnde gebrandt, ynsunderheit tho Tracken, Knetow, Geydegallen, vnde in der Souler lande, vnde hefft de Schlöte Kula, Basyne, Dobbesyne, vnde Zela mit gewalt gestormet, eröuert, vnde in de grundt vorbrandt vnde vorwöstet, darna mit grotem pryse wedder tho Huß gekamen. Disse Meister hefft Regeret 14. Jar, By welckeres tyden Formholdt van Fyffhusen, de 7. Ertzbisschop tho Riga, dat Ertzstiffte in Lyfflandt vorwaldet hefft.

Arnoldt van Vitinckhaue, de 26. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[17b] Anno 1360. hefft Arnoldt van Vitinckhaue, Cumptor van der Marienborch, de Meisterschop tho Lyfflandt erlanget, welcker Meister vele mercklike Winter vnd Samer reyse wedder de Vngelöuigen gedan hefft, vnde hefft dat Schlot Cauna in Littowen gewunnen. vnde den Köninck Constantinum sampt synem Söne, vnde velen vam Adel darup gefangen, vnde in de 2000. Minschen erschlagen, vnde darna datsüluige Huß in de grundt vorbrandt vnde gantz vorstöret.

Wilhelm van Frymersen, de 27. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Arnoldt van Vitinckhaue, ys Wilhelm van Frymersen in dat Meisterampt gefolget, by welckeres Meisters tyden ock vele schware Töge wedder de Rüssen, Lyttouwer vnd Semigallen geschehen sint, By disses Meisters tyden ys Johannes van Sinten, de 8. Ertzbischop tho Riga gewesen.

Lobbe van Vlsen, de 28. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Wilhelm van Frymersen, ys Lobbe van Vlsen Meister in Lyfflandt geworden, by welckeres regeringe, ydt mit den vthlendischen Fienden gantz still gewesen, Auerst mit den Dörptschen vnd inheimischen ys ein nye Krich wedderumme angegan.

Woldemar van Brüggeney, de 29. Meister Düdesches Ordens in Lyffland.

Anno 1394. hefft Woldemar van Brüggeney dat Meisterampt tho Lyfflandt erlanget vnd auerkamen, welcker Meister mit den Dörptschen den angefangenen Krich vthgeföret hefft, Wente de van Dörpte hadden sick mit den vngelöuigen Pleßkowschen Rüssen, Lyttoweren vnd Samayten, wedder den Orden vorbunden, Vnde alse disse gemelte Fiende den Peybes entlangest den van Dörpte tho hülpe quemen, vnde Lyfflandt geweldich vorhereden, Do hefft sick Meister Woldemar mit synen Ordens vorwanten, na allem vormöge ock gerüstet, vnde de Fiende dorch grote Manheit wedderumme vth dem Lande geschlagen, Vnde ys disse Schlachtinge nicht ane drepliken schaden van beyden parten affgegahn. Darna hefft men de sake twisschen beyden parten tho Dantzke vorhöret, vnde entlick bygelecht vnde vordragen.

[18a] By disses Meisters Regeringe, ys de Ridderschop in Harrigen vnde Wyrlandt, mit sunderliken groten Fryheiden vnde priuilegien, vor allen anderen in Lyfflandt, dorch Conradt van Jungingen den Hauemeister tho Prüssen, begnadet worden, Nömliken, dat de Döchtere so wol alse de Söns vam Adel eruen mögen, in gemelten Landen, nicht alleine bewechlike, sunderen ock vnbewechlike güder, alse liggende gründe, Höfe vnde Dörper, Schlöte vnde Börge, beth in dat vöffte gelyt, wedder alle Lehn rechte, Solcke begnadinge vnde fryheit ys van dem gemelten Hochmeister tho Dantzke in Prüssen gegeuen, Vorsegelt vnde Vorbreuet geworden, Anno 1397. am dage Margaretae.

Thodeme sint de Harrisschen vnde Wyrschen Eddellüde van den Köningen tho Dennemarcken, vnde darna van den Hauemeistern tho Prüssen mit einem Herliken Ridder rechte alle wege priuilegeret gewesen, in welckerem Ridder rechte vnde Gerichte, söß Harrische

vnde söß Wyrsche Rede, vnde twe Gebedigers, alse de Cumpter van Reuel vnde de Vaget van Wesenberge geseten hebben, vnde wat dyt Gerichte gespracken, geordelt, vor recht erkant vnde gesententeret hefft, dar hebben sick de Parten an benögen laten möten, vnde darup is de execution dorch den Manrichter, welcker eyn Vaget ys im Lyfflendischen Ridderrechte, stracks ane yennige vortögeringe eruolget, vnde vth dissem Gerichte hefft nemandt wyder, ock an den Landes Förſten nicht appelleren mögen.

Des hebben de vam Adel samptlick vnde sunderlick de macht vnde gewalt allewege gehat, dat ein yeder in sinem Hafe vnde güdern, einen Dodtschleger wedder alles wehn, vnde ock wedder syne eigen Auericheit, ein seker geleyde thoseggen vnde geuen möchte, Dartho hefft ein yeder vam Adel yn synem Haue ein eygen Hoffgericht tho Halse vnde tho buke tho richtende gehat, vnde wenn ein Mißdeder in eines Eddelmans gude gegrepen wordt, do ys desülluige nicht der Auericheit, besundern dem Eddelman, in wes marck vnde grentzen he beschlagen, auerantwordet, Vnde alse men ene na syner dadt straffen scholde, hefft desülluige Eddelman, etlike andere vam Adel, neuenst etliken öldesten Buren tho sick in den Hoff gefördert, Do hefft sick de Juncker des Hafes mit synen geförderden Fründen nedder gesettet, vnde den Mißdeder heruör bringen laten, Na der Anklage hebben de Menner vam Adel, so im Gerichte geseten, keinen Ordel edder sententz gefellet, besondern gantz stille geschwegen, denn de öldesten Buren musten allewege na oldem herkamen des Landes, dat Recht finden vnde dat Ordel auer den Mißdeder fellen. Des hefft de Adel vele mehr priuilegia vnde Fryheit gehat, na aller luſt, willen vnde wolgefallen.

[18b] Vnde so herlick alse de vam Adel in Lyfflandt sint priuilegeret gewesen, so elendigen entgegen weren de armen Buren in dissen Lande mit Gerichte vnde Gerechticheit vorgesehen vnde vorsorget, Wente ein armer Buhr hefft nicht mehr Recht gehat, alse syn Juncker edder de Voget men sülueſt gewolt hefft, Vnde de arme Man dorste sick by keyner hogen Auericheit keinerley gewalt vnde vnbillicheit haluen beklagen. Vnde wenn ein Buhr mit synem Wyse starff, vnde leth Kinder na, sint de Kinder also geuormündert worden, dat de Herschop alles wat de Oldern nagelaten hadden, tho sick genamen hefft, vnde de Kinder müsten nacket vnde blodt by des Junckeren Füerstede liggen gahn, edder in den Steden bedelen, vnde eres Vederliken gudes gantz entberen. Vnde alles wat ein armer Buhr vormochte, des was he nicht mechtig, sundern de Herschop, Vnde dar sick ein Buhr ein weinich vorbraken hadde, ys he wedder alle barmhertigheit vnde Minschlicken affect, van synem Junckern edder Landtvagede, de men hyr de Landknechte nömet, naket vpgetagen, vnde synes Olders haluen vnuorschonet, mit langen scharpen Roden gequeſtet worden, vnde kein Buhr konde disser Tyrannye anich syn, ydt was denn sake dat he Ryke was, vnde sick alle tydt mit einer stadtlicken Geschencke lösen könde. Ock worden etlicke vam Adel gefunden, de ere arme Buren vnd Vnderdanen gegen Hunde vnd Winde vorbütet vnde vorwesselt hebben. Solcke vnde dergelyken auermodt, vnbillicheit vnde Tyrannye hefft de arme Burschop ane yenige ynsehendt der Auericheit hyr im Lande, van dem Adel vnde Landtknechten lyden vnde dülden möten.

So hebben de Buren in Lyfflandt vnder sick ock ein Heydensch vnd vnchristlick Recht geuöret, Darumme de Buren nicht so hart alse de Herschop, de sölckes gestadet hefft, tho beschüldigen ys. Denn so einer erschlagen vnde entlyfet wordt, hefft alse denne des erschlagenen negeste Fründtschop ere eigen Recht gebruket, vnde den Dodtschleger, an welckerem orde he beschlagen vnde gegrepen worden ys, ane Ordel vnde sententz, vnde ane den Scharprichter, sülueſt strackes hengerichtet, vnangesehen, dat he eine Nodtwehre gedan hadde, Vnde wenn de rechte Dodtschleger nicht gekregen wordt, hefft offtmals de negeste Fründt, ya dat Kindt in der Wegen, des Vaders entgelden möten. Disse Meister hefft Regeret 8. Jar.

Conradt van Vitinckhaue, de 30. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1402. hefft Conradt van Vitinckhaue dat Meisterampt tho Lyfflandt angefangen thouorwalden, welcker Meister einen geweldigen Krych mit den Rüssen geföret, vnde einen Toch vnt Stiffte Pleßkow gedan hefft, [19a] dar he mit den Rüssen by dem Water de Modda genandt, eine Schlachtinge geholden, erer 7000. erschlagen, vnde gantz vele int Water gedrungen hefft, dat se hebben vorsupen möten, Na solcker Victoria hefft de Meister syne Vyende wider verfolgen willen, auerst he hefft van wegen der Prüssen, de van dem Jagello Köninge tho Polen, vnde Witoldt dem Grothförsten van Littouwen

sehr angefochten worden, wedderumme tho rügge tehen, vnde den Prüssen hülpe vnde bystandt leisten möten.

By disses Meisters Regeringe, Anno 1407. am dage Viti ys dat herrlike Kloster Mariendal S. Brigitten Ordens eine kleine myle weges van Reuel, angefangen tho buwende, de anfenger sint gewesen, dre vormögene Koplüde, Nömlicken Hinrich Schwalberch, Hinrich Hurer, vnde Gerlach Kruse, welckere Koplüede alle ere Güder dartho gegeuen hebben, vnde ock Bröders des Klosters geworden sint, vnde Hinrich Schwalberch, ys de Buwmeister des Klosters gewesen, vnde hefft darauer gebuwet 29 Jahr, In dissem Kloster sint beide Mönnicke vnde Nonnen mit einer Müer vnderscheiden thosamende gewesen.

Diderick Türck, de 31. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Conradt van Vitinckhaue, ys Diderick Türck tho einem Meister tho Lyfflandt gekaren, welcker guden frede gehat, vnde nicht lange regeret hefft, By disses Meisters tyden, ys Johannes van Walradt einer vam Adel vth Franckenlandt, Ertzbisschop tho Riga gewesen, welcker van den Stenden tho Lyfflandt an Keyser Sigismundum, vnde vp dat Concilium zu Costenitz gar stadtlick affgeferdiget geworden ys, welcker denn Johannem Huß hefft mit verdömen hulpen, vnde alse he wedder tho Riga gekamen was, ys he balde gestoruen, By disses Meisters tyden, Anno 1413. hefft Witoldt Grothförst van Littouwen, dem Müscowiter dat Forstendohm Smolentzko affgewunnen.

Syuerdt Lander van Spanheim, de 32. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na dem Meister Diderick Türck, hefft Siuerdt Lander van Spanheim de Meisterschop tho Lyfflandt auerkamen, by welckeres Meisters Regeringe allewege Krych mit den Littouwern gewesen ys, By disses Meisters tyden ys ein grot twist, Hader vnd zanck twischen der Stadt vnde dem Jungkfer Kloster tho Reuel gewesen, welckeren twist de Meister Siuerdt Lander süluest bygelecht vnde vordragen hefft, Anno 1422. Tho syner [19b] tydt hefft Johannes Habundus Bisschop in Churlandt dath Ertzstifft Riga vorwaldet, vnd ys de 10. Ertzbisschop gewesen, Disse Meister hefft regeret 10. Jar.

Zise van Rutenberch, de 33. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1425. hefft Zyse van Rutenberch dat Meisterampt in Lyfflandt geuöret, by welckeres Regeringe Anno 1433. den 11. Maij, de gantze Stadt Reuel sampt dem Dohm, vnde allen Kercken vnde Klostern, vnde mit allen Orgeln vnde Klocken gantz vnde gahr vthgebrandt ys, van welckerem Büre ock alle Garden vnd Schünen buten der Stadt angezündet, vnde mit velen Volck verbrandt sint, By disses Meisters tyden, hefft Hinricus Vrel den Bisschopshoff tho Reuel vp dem Dohm gebuwet.

Disse Meister hefft sick mit synen Kriegslüden wedder de Littowers dapper gerüstet, vnde mit groter macht in Littouwen gerücket, dar he 12 weken lanck in gerumoret, vnde gantz Littouwen mit mordt roeff vnde Brande vorheret vnde vorwöstet hefft, Do ys he mit velen Ordensbrödern an dem Blodtgange kranck geworden, vnde vp der wedderreise gestoruen, Na deme he 9. jar regeret hadde, By disses Meisters tyden, ys de 11. Ertzbisschop tho Riga gewesen Hinricus, gewesener Domprawest tho Riga.

Franco van Kerßdorp, de 34. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Nach Zyse van Rutenberch ys Franck van Kerßdorp Meyster in Lyfflandt gewesen, welcker Meyster den angefangenen Krych synes vorfahren mit den Littouwern vorfolget hefft, vnde alse he mit einer gewaltigen Heerskrafft wedder de Littouwer tho getagen ys, sinth em twintich dusent Man, de Eddelsten vnde vornemesten Krygeslüde in einer schlachtinge erschlagen worden kein schade yuwerle in Lyfflandt tho der tydt groter gewesen ys, alse disse, dardorch Lyfflandt sehr geschweckt wordt.

Disse Meister hefft einen grothen Schat, van Süluer vnde Golde, tho Riga by einander gehat, Nömlicken eines verstoruenen Cumpters schat van Bellyn, 30000. Marck an Golde, vnde 600. Marck lödich gegatenes Süluers, ahne dat Tafel Geschmide, dartho hefft em ein Vaget van Wittenstein, Helwich van Gilsen genömet, by synem leuende, eine

Tonne vol Geldes geleuert, vnde na dessüluigen Vagedes Dode, hefft de Meister ock bekamen ein hundert dusent Marck, ahn Rosennabeln [20a] vnde allerley Münte, ahne dat gegaten Süluer vnde Tafel Geschmide, Welckeren Schat Wolter van Kersdorp, des Meisters Broder de tydt grote Cumptor in Prüssen, van Riga henwech in Prüssen geuöret hefft, dar de andern Gebedigers in Lyfflandt gar öuel mit tho freden gewesen sinth, vnde derwegen eine stede ansprake tho dem Paul van Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen, vnde tho dem Wolter van Kerßdorp gehat, auerst nichts wedder erlanget, Disse Meister Franck van Kersdorp was dorch den Paul van Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen, wedder den Consent vnde willen aller Gebedigers, in Lyfflandt int Meisterampt gesettet worden, he regerde 10. Jahr.

Hinrick Schungel van Buckenorde, de 35. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1436. ys Hinrick Schungel van Buckenorde, van den Stenden tho Lyfflandt, vor einem Meister in Lyfflandt vpgeworpen, ahne consent vnd willen des Hauemeisters tho Prüssen, welcker alletydt den högesten Köer vnde Wahl gehat hefft, vnde alse de Gebedigers in Lyfflandt van Paul Roßdorp, Hauemeister tho Prüssen darümme beschüldiget worden, hebben thor entschüldiginge vorgewandt, Dewyle se mit den Littouwern im Kryge gestan, hebben se derhaluen ylich ein Höuet erwehlen möten, Auerst im grunde was dith de Orsake, dat Francke van Kerßdorff, welcker vmme se nicht wol verdenet hadde, wedder ehrn willen int Meisterampt gesettet wordt.

Disse Meister Hinrich Schungel, hefft alle twistsaken twischen dem Capittel tho Riga, vnde dem Orden bygelecht, vnde mit Henninge van Scharpenberge dem 12. Ertzbischoppe tho Riga sick fründtlick vordragen, welckere vordracht nicht lange ys geholden worden. Wente dar ys allewege ein vnmetige aemulation, hat vnde nydt der högesten authoritet haluen twischen den Ertzbischoppen vnde Meistern yn Lyfflandt gewesen, vnde den Rigesschen hefft nicht wenich vordraten, dat de Ordensstende de Veste Dunemunde, dat Schlot Riga, vnd Nyemöle so gar na vor de Stadt Ryga gebuwet hadden, se daruth tho dwingende, derhaluen se mith den Bisschoppen geholden hebben, vnd Is ein stede Krich twischen den gemelten Parten gewesen, disse Meister hefft regeret drüddehalff Jar.

Heidenrick Vinck van Auerberge, de 36. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

[20b] Na Hinrich Schungel, ys Heidenrick Vinck van Auerberge, Meister tho Lyfflandt geworden, welcker twe schware Reisen vp de Rüssen gedan, vnde ere Landt mit gewalt verwöstet hefft, he hefft gebuwet, dat Huß Bauschkenborch, vnde regeret int 14. Jar.

Johan Osthoff van Mengeden, de 37. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Heidenrick Vinck van Auerberge, ys Johan Osthoff van Mengeden int Meisterampt tho Lyfflandt succederet, welcker Meister eine statlicke Krygesmacht, dem Orden in Prüssen tho hülpe, wedder de affellige Stede vpgebracht hefft, vnde alse he darmede in Prüssen rücken wolde, ys he dorch den Lyfflendisschen ynnerlicken Krych vorhindert geworden. Derwegen hefft he desüluige versammelinge wedder Silueſter den 13. Ertzbisschop tho Riga gebruket, vnde den Ertzbisschop vp Kokenhusen belegert, dat Huß erauert, vnde den Ertzbisschop darup gefangen, vnde hefft darna alle Haue vnde Güder, des Ertzstifftes vnde des Capittels pryß gemaket vnde geplundert, dardorch he weinich danck by dem Orden in Prüssen, de tho der tydt in groter not gewesen, vordenet hefft, Letzlick ys ein vordracht twischen gemelten Parten, tho Kerckholm vpgerichtet worden, Anno 1453.

By disses Meisters tyden, ys ein marck Rigesch so gudt gewesen, als tho vnsern tyden veerdehaluen Daler, Wente man in olden warhafftigen Pand edder Schuldtbreuen also geschreuen findet, Ick N. bekenne, dat ick schüldich bin, dem Closter Mariendal S. Brigitten Ordens, 50. nye Marck Rigesch, 36 nye Schillinge vp eine yewelicke nye Marck tho rekende, edder vor eine yewelicke Nye marck Rigesch 7. Lodt reines guden lödigen Süluers, Reuelscher Wicht, disse Breff ys geschreuen, Anno 1466.

Anno 1472. ys ein Frewken vth Grekenlandt, van dem Keyserlicken Geschlechte der Paleologorum tho Constantinopel, van Lübeck, auer See tho Reuel angekamen, van dar ys se dem Grotfürsten thor Muscow, Iwan Wasiliewitz, dem ersten des Namens, welckerem se gelauet gewesen, thogeföret worden. Disse Meister Johan Osthoff hefft regeret 19. Jar.

Johan van Woldthusen, de 38. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Na Johan Osthoff van Mengeden, ys Johan van Woldthusen vor einen Meister in Lyfflandt erwehlet geworden, Welcker Meister gebuwet hefft, dat Schlot Tolsborch in Wyrlande, vnde darna alse he anderhalff [21a] Jar regeret hadde, ys he van synen Ordensbrödern, wedder alle recht vnde billicheit, van dem Meisterampte vorstöt, vnde vp Helmede gefangen, vnde na Wenden geföret worden, dar he in der Gefenckniſſe hefft steruen möten, Darup eine grote Plage vnde straffe auer Lyfflandt gefolget ys.

Bernhardt van der Borch, de 39. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1477. hefft Bernhardt van der Borch dat Meisterampt in Lyfflandt erlanget, welcker Meister, alse he mit den Rüssen in den Krych geraden was, hefft he sick wedder desüluigen gerüstet, vnde hundert dusent Mann, van Vthlendisschen vnde inheimisschen Krygeslüden, vnde Buren, vp ein mal tho wege gebracht, vnde ys mit demsüluigen Volcke in Rüßlandt gefallen, dat Landt fast dorch getagen, vnde de Vorstadt Pleßkow vthgebrandt, vnde nichts mehr vthgerichtet.

Alse he nu wedder vth Rüßlandt gekamen was, Do sint em de Rüssen wedder in Lyfflandt gefolget, vnde hebben noch grüwliker darin gewötet vnde gedauet, alse he in Rüßlandt gedan hadde, vnde hebben de Gebeder, Vellyn vnde Tarwest, sampt den Flecken gantz vthgebrandt, vele Volckes erschlagen vnde gefangen, ane jennigen wedderstandt, vnde hebben vele Klocken vth den Kercken genamen, vnde desüluigen neuenst anderm Roeffgude vth Lyfflandt geuöret. Hyr ys de Spröke Salomönis war geworden, dar he sprickt. Mann vnde Roß rüsten sick tho dem stryde, Auerst de Victoria kümpt van dem Heren, Solckes hefft man ock an dissem Meister gespöret, Wente wowol he, alse vorgemeldet ys, solck eine macht van Volcke wedder den Rüssen vpgebracht hefft, alse kein Meister vor vnde na em, yuwerle gedaen hefft, dennoch hefft he gar weinich darmede vthrichten mögen.

Anno 1479. hefft Iwan Wasiliewitz, de 1. des Namens, Grothförste van der Muscow, dat geweldige Förstendom, Nowgarden, sampt der Stadt, vnder sine gewalt gebracht, welckes vorhen eine eigene Herschop vor sick gewesen ys. Na erauerunge öuerst disser Stadt, vnde des Förstendomes Nowgarden, hefft de Grothförste dem Muscowitisschem gebruke vnde gewanheit na, alle olde Inwaner, sampt eren Frouwen vnde Kindern voruöret, vnde in andere Muskowsſche lande vnde stede vorstrouwet vnn vordelet, vnd de Stadt Nowgarden mit andern schnöden völckern wedderümme besettet.

By disses Meisters regeringe, hefft Simon van der Borch, Bisschop tho Reuel, ein gewesener Doemhere tho Hildesheim, des Meisters vedder, de Bisschöplike hüser, Borcholm vnde Fegefür, gebuwet vnde dat Bisschopdoem tho Reuel temelick vormeret vnd vorbetert.

[21b] Dat hefft sick ock by disses Meisters tyden, noch ymmer dar ein Krich, twisschen dem Ertzbisschope, Stephano van Gruben (welcker de 14. Ertzbisschop gewesen ys) vnde der Börgerschop van Riga, vnde twisschen dem Meister vnde synem anhange, erhauen, Welckeres Kryges de Meister, sampt synem Veddern Simon van der Borch, Bisschoppe tho Reuel, eine orsake gewesen ys. Do ys dat Ertzstiffte tho Riga auermals prys gegeuen vnde geplundert, vnde de Stadt Riga belegert geworden, vnde wowol de Rigesschen dorch eine langwilige Belegeringe genochsam, sampt dem Ertzbisschoppe, sint beangstiget worden, So hefft dennoch de Meister nichts an ene hebben können, Wente de van Riga sampt dem Ertzbisschoppe hebben ere Stadt geweldich beschüttet, also dat de Meister mit spotte hefft wedder afftehen möten, Darna sint de Rigeschen thögefaren, vnde hebben dat Schlot Riga, welckes erer Stadt gar na gebuwet gewesen ys, angesticket, herunder gereten, vnde gantz tho nichte gemaket, vnde hebben darna dat Huß Dünemunde belegert, vnde erauert. Alse öuerst Paweſt Sixtus 4. de vnbillicheit des Meisters, vnde syner consorten vornamen hadde, hefft he se samptlick in den Bann gedaen, Derhalven Bernhardt van der Borch des Meisteramptes entsettet geworden ys, na dem he 9. Jar regeret hadde.

Johan Frydach van Lorinckhaue, de 40. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1486. hefft Johan Frydach van Lorinckhaue, Cumptor tho Reuel, angefangen dat Meisterampt in Lyffland thouorwalden, By welckeres Meisters tyden, de Krych twisschen vpgemelten parten noch gewaret hefft. Alse se nu van beiden parten int Veldt gerücket sint, vnde by Treiden eine Schlachtinge thosammende geholden, Do hebben de Rigesschen de Schlachtinge gewunnen, vnde 6. Cumpters vnde Vogede erschlagen, vnde 6. gefangen, vnde tho Riga mit grothem triumphe ingebracht.

Anno 1492. hefft Iwan Wasiliewitz, de Grothförste van der Muskow, dat Schloth Iwanowgorodt, vp Düdesch de Rüssche Narue geheten, angefangen tho buwende, vp der Lyfflendischen Grentze, Vnde alse ydt vp Corporis Christi ys angefangen worden, ys ydt densüluigen Samer, vp Marien Hemmelfart, mit velen hogen dicken Törnen vnde Müren, vor gewalt gar ylich ferdich geworden, vnde darna ys datsülnige Schlot van den Schweden ein mal yngenamen, vnde dem Meister tho Lyfflandt, dewyle ydt dem Ryke tho Schweden wydt affgelegen was, angebaden, auerst de Meister hefft sick des nicht annemen willen, dewyle ein stillestandt twisschen Rüßlandt [22a] vnde Lyfflandt beramet gewesen, welckeren de Meister nicht breken wolde, Derhaluen de Schweden mit grotem Roffgude, dat se vp dem huse erlanget hadden, wedder na eren Schepen affgetagen sint, Darna hebben ydt de Rüssen wedder ingenamen vnde noch starcker vnde vaster gebuwet, vnde mit volcke besettet, alse ydt vorhen nicht gewesen was. Vnde na der tydt, alse dat Huß ferdich geworden was, do ys den Christen in Lyffland, vnde insunderheit den Narueschen, so mennich spyt vnde spot daruth wedderfaren, dat men in der körte nicht genochsam daruan schryuen kan, Wente de Rüssen vth deme Nyen Huse, Iwanowgorodt, ock in dem stillestande, in de Lyfflendische Narue geschaten hebben, so offt vnde Vaken alse ydt en geleuet hefft, vnde etlike vorneme Personen erschaten, alse nömliken, Johan thor Meyninge, Börgermeister thor Narue, sampt andern mehr, Vnde do men an se geschicket hefft thofragende, welcker orsaken haluen se solckes deden, hebben se nicht gewust, mit wat spotte vnde hone se desüluigen Gesandten entfangen wolden, vnde hebben allerley Tyrannye vnde moedwillen, den se men erdencken konden, wedder de Naruisschen geöuet, welckes alles tho beschryuende sick nicht gebören wil. Solckes ys geschehen, Anno 1494.

In welckerem Jare de Grothförste, wedder alle billicheit, alle Düdesche Koeplüde, de tho Nowgarden gelegen hebben, hefft gefangen nemen laten, vnde desüluigen de se gegrepen, hebben den Düdeschen Hasen vnde Scho vthgetagen, vnde ere Vöte in Iseren helden geschlaten, vnde in vule Törne geworpen, dar etlike dre, etlike negen Jare, hebben inne sitten möten. De orsake öuerst, worümme solckes geschehen, ys gewesen, Dat de Reuelschen einen Rüssen, welcker valsche Schillinge in erer Stadt gemüntet hadde, na düdeschem Rechte, hebben tho dode seden laden, vnde noch einen andern Rüssen, de by einer strentze, vp einer vnnatürliken dadt beschlagen was, na Christlikem rechte vorbrandt hebben, welckes den andern Rüssen vordraten hefft, vnde hebben disse Dadt nicht so wichtich geachtet, dat de beiden darümme scholden also gestraffet werden, vnde hebben disse vnde andere klage mehr, valschlick vor eren Grothförsten gebracht, vnde en dartho bewagen, dat he sick an den Düdeschen Koeplüden, de tho Nowgarden vp des Cumptores haue legen, wedder vorgrypen möste, Dartho hefft de Grothförste mit allem ernste vnde grothem drowende, van den Heren tho Lyfflande begeret, dat men eme de Reuelschen, de syne Rüssen thom Dode verördelt hadden, auerantworden scholde, Auerst he mochte synen willen nicht erlangen, Wente de Heren Stende, vnde Stede, sick thosamende vorplichtet hebben, vele leuer de vterste nodt tho lydende, alse dat se sick in solcke denstbarheit des Rüssen begeuen wolden. Disse Meister hefft regeret 9. Jar.

[22b] Wolter van Plettenberch, de 41. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1495. ys Wolter van Plettenberch vor einen Meister tho Lyfflandt erkleret worden, Welcker ein dreflicker vnde vorstendiger Here gewesen ys, he hefft dreflike grothe kryge geöuret, Erstlich mit den Rigesschen, vnde desüluigen darhen gedrungen, dat se dat Schlot tho Riga, welckes se vorhen herunder gereten hadden, wedderümme vpbuwen mösten, vnde vp dat he se desto beter im gehorsamme erholden mochte, hefft he dat huß

Dünemünde, nicht verne van Riga gelegen, vor gewalt beuestiget, des hefft he ock 3. herlike hoge Törne tho Wenden, van grunde vp buwen vnde vpfören laten.

Darna alse de Rüsse gentzlick thom Kryge geneget gewesen ys, vnde wedder alle billike orsaken sick dartho genödiget hadde, vnde nicht alleine vmme de Narue her, alse vorgedacht, sundern ock im Stiffte Riga, Dörpte, vnde an andern örden mehr, wol by 70. mylen, vmme her, mit bernen, rouen, vnde morden, sick gantz viendtlick hadde vormercken laten, hebben de bekümmerden Stende in Lyfflandt, na velfoldigem bedencken vor radtsam angesehen, ere glücke vnde heil dorch einen apenbarden Krych an dem vnrouwigen Rüssen thouorsökende, vnde hebben sick mit dem Alexandro, Grothförsten tho Littouwen, welcker des Muscowiters Dochter Helenam thor Frouwen hadde, thosammende vorbunden, vnde desüluige vorbunteniſſe, dewyle se wedder syner Frouwen Vader vpgerichtet wordt, ys nicht alleine mit vorsegelden Breuen, sunder ock mit cörperliken Eyden, genochsam van em bekrefftiget, vnde beschwaren worden, dae se thosamende, mit aller macht, den Muscowiter angryppen wolden. Derhaluen alle Littouwer vnde Lyfflender hoch erfröuwet geworden sint.

Alse nu de Hermeister mit synen Ordensvorwandten vnde Krygeslüden in der Rüstinge was, vnde sick ock vp de bestemmede tydt, mit aller macht, tho Velde gelegert hadde, vorhapende, dat de Grothförste Alexander ock also dohn scholde, ys dar nicht ein Littouwer tho dem Kryge gerüstet gewesen, darümme dat Johannes Albertus, Köninck tho Palen, des Alexandri Grothförsten tho Littouwen Broder, nu gestoruen was, vnde Alexander de Krone wedderümme tho entfangende, na Palen vorreisen möste, daruth den Lyfflendern grothe sorge entstaen ys, dewyle se van eren Bundtgenaten verlaten weren, vnde sick alleine dem Muscowiter tho wedderstande, wat tho schwack befunden, auerst nicht deste weiniger hefft Wolter van Plettenberch, Meister in Lyfflandt neuenst andern Stenden des Landes, mit Gödtliker hülpe de sake vor de Handt genamen, vnde ys Anno 1501. Donnerdages na Bartholomei, mit 4000. Rütern, vnde einem temeliken antalle van Landesknechten [23a] vnde Buren, vnde mit etlikem Veldtgeschütte in Rüßlandt getagen, vnde also balde an 40000. Rüssen gedrapen, van welckeren he vele erschlagen, vnde de andern in de flucht gebracht, vnde in de dre mylen nageyaget, vnde allen eren Natrost affgeyaget hefft, vnde van synem Volcke nicht sunderlikes gemisset. Darna hefft de Meister ein groth deel des Muscowitischen Landes mit Rouende vnde brennende vorheret, de Hüser Ostrowa, Kroßnowa, vnde Iseborch geplündert, vnde tho Iwanowgorodt vele Lüde erschlagen, vnde alles vthgebrandt. Thom lesten hefft de Meister van wegen der Sucht des Blodtganges, de vnder dat Krygesvolck gekamen was, wedderümme tho rügge in Lyfflandt tehen möten. Dewyle nu de Meister in Rüßlandt also huß geholden hadde, hefft vnder des ein ander hupe der Rüssen in Lyfflandt ock nicht gesyret, vnde dar nicht weiniger schaden gedan mit mordende vnde bernende, alse de Meister in Rüßlandt thouörne gedan hadde. Vnde na der tydt, alse de Meister, Wolter van Plettenberg, mit synem Krygesvolcke, vnde mit einem grothen Roeffgude, vth Rüßlandt hen wech gewesen ys, vnde alle syn Krygesvolck des Blodtganges haluen, hen vnde wedder im Borchleger vorstrouwet gelegen hefft, vnde de Meister süluest ock mit groter schwackheit des Lyues behafftet geworden ys, darümme denn yederman trurich gewesen. Do ys de Rüsse mit syner gantzen macht, thom andern male in Lyfflandt gefallen, vnde hefft dat gantze Stiffte Dörpte, dat halue Stiffte Riga, dat Gebede Marienborg, Trykaten, Ermiß, Tarwest, Vellyn, Lays, Ouerpalen, Wyrlandt, vnde dat gebede Narue, gantz erbarmlick also vorheret vnde vordoruen, dat ydt vnmögelick ys thobeschryuende, Vnde mit velen Frouwen, Junckfrouwen, vnde jungen Kindern also gehandelt, alse men van dem Törcken nuwerle deßgeliken gehöret hefft. Tho der tydt hefft de leydige Rüsse in Lyfflandt also huß geholden, dat men in de 40000. Minschen junck vnde oldt, de erschlagen vnde gefencklich wechgeföret weren, gemisset hefft. Eme ys auerst vor Helmede ein temlick affbrock wedderumme beyegenet, dar em auer 1500. Rüssen, sampt dem öuersten Veldtheren Knese Alexander Obolentzky, sint affgeschlagen. Dissen öuertoch hebben de Rüssen gantz ylich gedan, ehr de Stende in Lyfflandt mit erem Volcke hebben thosamende kamen können. Geschehen Anno 1502. in der Vasten.

Anno 1502. im Augusto, hebben de Stende in Lyfflandt sick samptlick wedderümme gerüstet, vnde mit 2000. tho Perden vnde 1500. düdeschen Knechten tho vote, vnde etliken hundert Buren mit etlikem Veldtgeschütte, vnt Velt gerücket. De Littowers auerst sint auermals vthgebleuen, wedder alle Eydes vorplichtinge, Nicht destoweiniger ys Meister Wolter van Plettenberg in Gades namen, beth vor de Pleßkow forth getagen, vnde tho synem gelücke, twe Rüssen fangen gekregen, de alle kundtschop gegeuen hebben, wo [23b] starck

des Muscowiters hupe gewesen, vnde wo de Grothförste van der Muscow vnnödich achtede, deme Meister eine Schlachtinge tho leferende, sunder were bedacht, solcken geringen hupen der Düdescken, mit syner veelheit tho vmmeringende, vnde vor sick alse dat Vehe, in de Muscow tho dryuende, vnde darna gantz Lyfflandt tho auerthende. Alse nu de Meister des Rüssen vormetenheit vornamen, hefft he syner saken gude achtinge gehat, vnde mit Juda Machabaeo, dem Allerhögesten vortruwet. Vnde also am auende Exaltationis Crucis, de Fiende mit groter vnstümicheit vnde geschrey heran gedrungen hebben, ys de Meister vnerschrocken den Fienden vnder ogen gerücket, welckere sick der könheit des weinigen Volckes der Düdeschen sehr vorwundert hebben, Vnde alse nu beyde Parte na by einander gekamen weren, do hebben de Rüssen des Meisters Volck alle vmmeringet. Do dat de Meister gesehen hefft, dat he mit synem Volcke nergendt hen flegen könde, hefft he einen modt gefatet, vnde erstlick dat Geschütte manck de Rüssen affgahn laten, welckes de Rüssen wol gedrapen hefft, darna hefft he gantz dapper vnde freydich tho den Fienden ingesettet, vnde sick mit macht dremal dorch den Hupen her dorch geschlagen, der Rüssen vele erlecht, vnde de öuerigen mit Gödtliker hülpe vp de flucht gebracht. Auerst dewyle he mit synem Volcke gantz vormödet gewesen ys, hefft he deme Fiende nicht wyder folgen können, sunder ys beth in den drüdden dach dar liggende gebleuen, vnd der Fiende effte se wedder kamen wolden, vorwachtet, Auerst se sint vthgebleuen, vnd hebben nicht mehr so hete baden willen. In disser Schlachtinge sint vele dusent Rüssen erschlagen, Auerst de Meister hefft nicht vele Rüter, sundern 400. Knechte, sampt der Knechte Houetmanne, Matthes Pernawer, vnde den Lütenanten, vnde einen Fenrick vorlaren. Einer auerst Lucas Hamerstede genandt, hefft eine Trummen vpgegrepen, vnde ys darmede schelmissher wyse tho den Fienden gelopen. Disse Victoria der Lyfflender, ys wahrhafftigen ein wunderwerck vnde Mirakel Gades gewesen, dat solck ein klein hüpeken, wo vorgemelt, auer 90000. Man auerwunnen, vnde in de flucht geschlagen hefft.

Hyr mach men ock sehen, wat de Muscowitters vor Krygeslüde sint, wor ein klein ernst wedder se vorhanden ys. Na sölcker Victoria vnde öuerwinninge des Meisters, hefft de Muscowiter beteren koep gegeuen, vnde einen frede begeret, welcken de Meister na synem willen, vele Jar lanck erlanget vnde bekamen hefft. Dat auerst de Muscowiter so lichtick mit den Lyfflendern frede gemaket hefft, ys disse nedderlage nicht allein eine orsake gewesen, sundern dat he ock domals mehr Fiende gehat hefft, vnde andere Lande mehr besöken wolde, alse nömliken dat Köninckryke Casan, dat Förstendom Schmolentzko, dat Förstendom Pleßko vnde andere mehr, welckere tho der [24a] tydt vnder syner gewaldt noch nicht gewesen sint. Anno 1505. ys desüluige Grothförst Iwan Wasiliewitz gestoruen, vnde syn Söne Basilius ys wedder vnt Regimente gefolget, welcker dat Förstendom vnde de Stad Pleßko bekryget vnde erauert hefft, Anno 1509.

Anno 1513. hefft disse Meister Wolter van Plettenberg, Marggraffen Albrecht, Hauemeister tho Prüssen, de Hüldinge vnde Lehenplicht affgekofft, dat de Meisters tho Lyfflandt henförder van dem Hauemeister in Prüssen, nicht mehr dat Lehn entfangen dürfften.

Vdt hefft ock disse Meister by syner Regeringe güldene Münte schlan laten, an Gewichte, Schrot vnde Korne den Portugalösern gelyck, de ock Portugalösers genömet worden, vnde gar gemeine im Lande gewesen sint.

Anno 1522. by disses Meisters Regeringe, hefft dat Licht des hilligen Euangelij in den Lyfflendisschen Steden angefangen tho lüchtende., Vnde alse vdt de Lüde tho dem rechten vorstande Gödtlikes wordes vorlüchtet hadde, dat se des Pawestes schendticken mißbruck vnde vorföringe sehen vnde erkennen könden, Hebben se stracks mit den hölten Götzen einen krych angefangen, vnde de Kercken gestormet, de Götzen daruth gebannet, vnde dat Kercken geschmyde wechgeföret, dat men nicht weth wor vdt vorschwunden ys.

Ock hefft vdt disse löfflike Meister dorch syne herrlicke daden darhen gebracht, dat he in den tall der Förslen des Römisschen Rykes mit allen synen nafolgenden Meisters vs angenamen worden, welcker de erste gewesen ys, de den Förstlicken tytel geföret, vnde solckes van dem Keyser Carolo quinto erlanget hefft.

Anno 1528. ys Iwan Wasiliewitz, des namens de ander, Grothförst van der Muscow gebaren, welcker by vnser tydt Lyfflandt bekryget, vnde den büdeschen Orden sampt allen Geistliken daruth vordreuen hefft, wo solckes herna vormeldet werdt.

Anno 1532. ys de Wall vnde dat hoge Rundeel by der Schmedeporten tho Reuel angefangen tho buwende. Datsüluige Jar ys ock dat herlike Möncken Kloster vnde

de Mönnicke Kercke tho Reuel dorch der Mönnicken eigen Vüer angesticket vnde vorbrandt. Tho dersüluigen tydt ys ock ein solcke grote Pestilentz tho Reuel gewesen, alse vorhen nye gedacht edder gehört ys worden.

By disses Meisters tyden hebben disse Ertzbisschöppe na einander dat Ertzstiffte Riga vorwaldet, alse Michael Hillebrandt eines Börgers Söne van Reuel, negest em Casper Linde, vnde darnegest Johannes Blanckfeldt, vnd [24b] Thomas Schöninck eines Borgemeisters Söne van Riga, lestlich Marggraff Wilhelm van Brandenborg, welcker de 19. vnde leste Ertzbisschop by des Ordens tyden tho Riga gewesen ys, Disse Marggraff Wilhelm ys ock dorch anreytzung etliker vam Adel in der Wyck, so erer olden Herschop vnde Bisschoppes Reynoldi Burhöueden auerdrötich gewesen, in einen ynnerliken Krich mit gemelten Reynoldo Burhöueden geraden, vnde hefft demsüluigen Bisschop de Hüser Lode, Leal vnde Habsel sampt der gantzen Wyck genamen, im Nouembri Anno 1532. Vnde hefft se darna dorch ernstlick anholdent des Wolters van Plettenberg wedderumme dem olden Bisschoppe auergeuen möten. Disse Meister hefft Regeret 41. Jar, vnde ys gestoruen vp Oculi Anno 1535.

Herman van Brüggeney, anderst genandt Hasenkamp, de 42. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1535. hefft Herman van Brüggeney, anderst genandt Hasenkamp, dat Meisterampt in Lyfflandt auerkamen, By welckers Meisters tyden ein börnemer vam Adel Johan Vrel van Rysenberge genandt, tho Reuel in de Gefenckniisse gebracht ys worden, darumme dat he synen eigen Buren erschlagen vnde vnmegebracht hadde. Vnde alse des erschlagenen Buren fründtschop em dat geleyde in der Stadt vorsperret, vnde he dennoch tho Reuel kamen dörste, Do sindt etlike van synen guden Fründen vnd Börgern der Stadt tho em gegan, vnde hebben en gewarnet vnd flytich vormanet, he scholde sick wol vorsehen, denn em stünde eine grote gefar vorhanden: Solcke warninge hefft he vorachtet, vnde gantz nicht gemeinet, dat he vmme synes Buren willen scholde angefochten, noch vele weiniger gegrepen vnde tho dem dode vorordelet werden. Nicht lange darna kumpt Both Schröder der Stadt Vaget, nimpt en gefangen, vnde föret en in de Gefenckeniisse. Vnde alse he nu des Gerichtes ernst gespöret, hedde he ydt do wol gerne anders gesehen, vnde wowol he Geldes vnde gudes genoch vor sick gebaden, hefft ydt em doch solckes gar nicht gehulpen, Entlick ys he twisschen der Stadtporten mit dem Schwerde gerichtet worden, den 7. May, Anno 1535. Welckes dem gantzen Adel in Lyfflandt sehr gespytet hefft, vnde ein groth wunder gewesen ys, dat solck ein ryker vnde vornemer Man vam Adel, vmme eines Buren willen scholde tho dem dode vorordelt werden, Dardorch de gantze Adel in Harrigen vnde Wyrlandt sunderlick sick gantz sehr bewagen hefft.

Anno 1536. vp Lichtmissen ys Herman van Brüggeney tho Reuel yngereden, vp welckerer tydt em tho Reuel ys gehüldiget worden, Vnde alse de Meister [25a] vp dem Radthuse tho gaste gewesen, hadde sick schyr ein groth vnngelücke twisschen den vam Adel vnde der Börgerschop thogedragen, Wente einer vam Adel vnde ein Kopgeselle, de wolden dem Meister tho ehren ein Ronnespel vp dem Marckede öuen, Vnde alse de Kopgeselle den Eddelman herunder stack, begunde ydt den andern vam Adel gantz sehr thouordreten, dat ein Kopman den pryß vor dem Landesförsten vnde andern Stenden van der Vane fören schölde, hebben sick derwegen vordretlike Rede hören laten, daruth eine grote vneinicheit vnde tumult twisschen dem Adel vnde Börgern sampt erem anhange dermaten entstahn ys, dat se van Ledder gerücket, vnde men nichts anders denn ydel mordtgeschrey gehöret hefft. De Meister vp dem Radthuse, gebot frede mit hande vnd munde, warp synen Hodt vam Höuede vnde dat Brodt vam Disscke manck dat rumorisch Volck, se darmede tho stillende, ydt halp auerst alles nicht. De Gildestauen vnde Beerhüser worden ock hastich thogeschlaten, vp dat de yenigen so dar binnen weren, nicht vthkamen vnde den allerm stercken scholden, Endtlick ys disse Vploep dorch Herr Thomas Fegesack Borgemeister, welcker ein ansehenlicker Man gewesen, gestillet worden.

Vnde wowol ock vorhen allewege eine grote vneinicheit, haadt vnd nydt twisschen dem Adel vnde Börgern in Lyfflandt gewesen ys, ynsunderheit auerst twisschen den Reuelschen Börgern, vnde den Harrisschen vnde Wyrschen Eddellüden, So hefft doch disse vneynicheit vth gemelten Orsaken noch vele mehr thogenamen. Derwegen de Hermeister Hermen van Brüggeney, alle vnheyl thouorhöden, etlike Commissarien thouororderde vororsaket ys

geworden, welckere alle twistsaken twisschen beyden Parten by leggen vnde vordragen scholden, Dersüluigen Commissarien sint gewesen Johannes van Mönnickhusen Bisschop der Stiffte Oesel vnde Churlandt, Johan van der Reck Commendor van Vellyn, vnde Rembert van Scharenberge Commendor tho Reuel, Vnde alse desüluigen Anno 1543. vp S. Viti tho Reuel angekamen, Do ys de gantze Adel der Lande Harrigen vnde Wyrlandt ock gegenwerdich gewesen, Do sint beyde Parten, nömliken de gantze Adel vth gemelten örtern, vnde de gantze Radt sampt allen Oldesten vnde gantzer Börgerschop der Stadt Reuel, vp den Dohm in den Gildestauen thosamende bescheyden, Dar de Reuelschen veler Artikel haluen am hesstigsten sint beschüldiget vnde angeklaget worden, Vnder welckeren Artickeln disse veer de vornemesten gewesen sint.

Erstlick, Dat de Reuelschen dem Adel de fryheit in der Hauene nicht gönnen wolden, mit dem frömden Manne darin tho handeln, vnd ere Korn eres gefallens thouorköpen edder thouorbüten, So doch de Reuelschen de fryheit hedden binnen Landes mit dem Adel vnde allen Buren tho handeln vnde [25b] wandeln, ane yenige vorhinderinge. Dewyle nu de Reuelschen de fryheit by den vam Adel hadden, So scholden se dem Adel ock de fryheit in erer Hauene mit dem frömbden Manne tho kopschlagen nicht weyeren edder vorbeden.

Thom andern, Hedden de van Reuel dem gantzen Adel tho groter schmaheit vnde vnehre, einen vörnemen Man vam Adel, vmme eines losen Buren willen gryppen vnde richten laten, welckes se henförder in keinem wege mehr gedachten tho dülden vnde tho lyden, Vnde wenn sick gelyck solck ein fall thodröge, So were de Commendor tho Reuel ere gebörlike Richter, vnde nicht de Stadt Vaget, Derwegen scholden de Reuelschen sick solcker vnbillicheit vortyen, vnde keinem Buren mehr gönnen, einem vam Adel dat Geleyde in der Stadt thouorsperren.

Thom drüdden, were dem Adel grote gewalt vnde vnbillicheit van den Reuelschen vp des Herrmeisters ynrydinge wedderfaren, dar de Reuelschen nicht allein vp dat mal, besundern ock sunst offt vnde dick etlicke vam Adel vnd ock ere Dener vp fryer straten auerfallen, vnde en ock in dem negesten Vplop vnde Rumor grote orsake gegeuen, vnde dat ock dem Adel vele vnbillicheit wreuelicken thogemeten hadden.

Thom verden, So wörden ock van den Reuelschen der vam Adel Erffburen, wenn se van eren Junckern vorlepen, entgegen vnde in beschüt genamen, Darauer ere Dörper vnde Lande wöste vnde vnbesettet blyuen müsten, Vnde wenn se yemandt in de Stadt schickeden, de vorlopene Buren wedder tho sökende vnde tho halende, so wörden denn desüluigen van den Dregers vnde Hußknechten gehönet, geschmehet vnde geschlagen, welckes se keines weges mehr gedechten tho lyden, besondern wolden allewege ere Buren tho yder tydt ane yenige wedderrede vthgelefert hebben. Were ydt auerst sake, dat ein Börger eines jungen Kerls tho einem Hußknechte bedörffte, so scholde he synes Junckern willen dar vör maken.

Vp disse puncte vnde Artickel hefft ein Raht vnd Gemeine also wedderumme geantwordet. Erstlick, wat de Hauene belanget, könden se en nicht bergen, dat ein Raht vnd Gemeine tho Reuel tho dissen tyden nichtes nyes opgerichtet hedde, besondern men darauer geholden, wat van oldinges her gewönlick gewesen ys, Vnde de Hauene der Stadt Reuel stunde einem yedern apen, dar ein yeder van den Nabers in lopen vnde köpen möchte, wes einem yedern thor nodtrofft van nöden ys, so ferne ydt den Börgern nicht tho vorfange geschüet, dat der Stadt vnlydtlick ys, Denn alle Jar in der Bursprake affgeropen wörde, dat Gast mit Gaste nicht kopschlagen schall, Vnde wenn in der Stadt Reuel kein vnderscheit in der Kopenschop syn scholde, so weren de [26a] gesette der Stadt, de se auer vele Jaren fry vnde fredesam gebruket, nicht van nöden, welckere Olden Gesette vnde löfflike Gewanheit se noch gedachten tho holden. Des kostet de Hauene tho holden der Stadt ein mercklich groth Geldt, welckere vnkostinge de Inwaner der Stadt alleine dohn möten, Derhaluen nicht vnbillich, dat de Börger vor einem Frömbden wat vordeles hedden, Vorhapeden se derwegen tho Gott vnd allen Rechten, dat kein Frömder erer Stadt vnde Hauene gelykest den Börgern gebruken möge. Lestlick ys ydt mit dissem puncte also vorbleuen, dat de vam Adel ere Korn in der Stadt vpschüdden, vnde na gelegenheit der tydt mit vordele wol vorköpen möchten.

Thom andern, Wat den Eddelman belanget, den se hadden richten laten, Darup were ere antwordt: Se hedden in der Stadt Reuel, ein ehrlick Gödtlick Lübesch Recht, van Römischen Keysern confirmeret, darmit se van den vörigen Heren begnadet, vnde ock noch beth in dissen dach darby erholden sint geworden, Datsüluige Recht weren se alle wege auerbödich gewesen mit thodelende, alßweme de ydt begeret hefft, he sy hoges edder neddriges standes, armen vnde ryken, Geistliken vnde Weltliken, Börgern vnde Buren, Vnde so yemandt in

pynliken saken in erer Stadt beschlagen vnde angeklaget wörde, desüluige sake nemen se an tho richtende auer als weme, de vndadt sy geschehen, in wat Lande se geschehen sy, dat süluige holdt men so in der Stadt Lübeck vnde in allen Steden dar Lübesch Recht ys, dat müsten se also ock holden, dar se keine vorförtinge in lyden wolden. Lestlick hebben ydt de Commissarien vor gut angesehen, Wenn sick na dissen dagen solck ein fall begeuè, dat einer vam Adel einen Buren erschlöge, vnde des Buren fründe demsüluigen Eddelman dat Geleyde in der Stadt vorsperren wolden, dat men solckes dem Commendor tho Reuel erstlick kundt don scholde.

Den drüdden Artikel bedrepende, Dat in der jüngesten des Landesfürsten Hüldinge, den vam Adel vnde eren vorwanten in dem Vplope grote gewaldt vnde vnbillicheit scholde wedderfaren syn, vnde de Reuelschen ock grote orsake dartho scholden gegeuen hebben, Solckes könde man mit gudem grunde wol anders bewysen, denn de vam Adel vnde ere vorwanten nicht allein im negesten vplope, besundern ock vorhen offtmals groten spott den Reuelschen bewyset hadden, Vnde se vor etlicke Jaren bereyt gehöret, dat etlicke van des Adels vorwanten vp der Stadt Gildestauen manck andern eren Gesengen, de se wreuelicken in vorachtinge der Stadt gesungen, ock disser wörde sick apentlick hören laten: Se wolden de Börger vp de Köppe schlan, dat Blodt schall vp der Straten stan, vnde andere spytige wörde mehr. Des hedde einer vam Adel vnde eine Radesperson in Harrigen, tho einem Radtmanne der [26b] Stadt apentlich gespraken: Ydt were tho twen tyden den Reuelschen eine Kappe thogemeten, vnde ock vorhanden gewesen, dat hedde he alle tydt geweret vnd vorhindert, Auerst he sege nu wol, ydt wolde nicht anders werden, de Wyge müste auer de Küken plegen. Vth solcken vnde dergelicken wörden, hedde men genochsam thouornemen, wol tho der vneinicheit erstlick geneyget vnde orsake dartho gegeuen.

Vp den verden Artickel, de vthleferinge der Buren belangende, were ere antwordt: Dat se eine olde Gewanheit vor sick gefunden hedden, Wenn frömbde Lüde in ere Stadt gekamen, de se nicht geesschet effte geladen hedden, de möchten mit fryen willen wedder gahn, alse se gekamen sint, Auerst de Buren gefangen vnde gebunden vth tholefern, alse men van en begeret, ys solckes by keines Minschen denckende geschehen, vnde kan ock henförder sölcker gestalt nicht geschehen, vnde weren des ock nicht plichtich, Wente se van den Könige tho Dennemarcken, de domals auer Estlandt regeret hebben, mit sunderliken priuilegien begauet weren, dat se in erer Stadt desüluigen Rechte holden schölen, vnde mögen in allen Geistliken vnd Weltliken dingen, alse ydt in der Keyserliken Stadt Lübeck geholden werdt, So werden in der Stadt Lübeck keine frömbde Lüde effte Buren gefangen vnde gebunden vthgegeuen, Derwegen weren se sodanes thodoende ock nicht plichtich, Welcke priuilegium vnde olde gewanheit ere Landesfürsten de Hermeisters ock confirmeret hedden, Derhalven wolde en nicht gebören yenigen Minschen gefangen vnd gebunden vth erer Stadt wech tho schlepen edder tho förende thogestaden, welckes ere Stadt Rechte nicht vormöchten, vnde ydt en ock vndrechlick were, Vnde dewyle des Adels beger were, so ein Börger einen Buren gedachte thobeholden, so scholde he alßdenn der Herrschop willen dar vor maken, Were darup ere antwordt: Wes ein yeder gudt Man vam Adel, einem Börger effte Buren mit fründtschop effte Recht affgahn könde, laten se solckes gerne geschehen.

Alse auerst de vam Adel an dissem bescheyde vnde antwordt sick nicht wolden genögen laten, hefft de Börgemeister herr Thomas Fegesack gespraken: Wenn denn wedder alle hapeninge vnde thouorsicht, ere Rechte vnde priuilegien in disser Sake nichts gelden scholden, So wolden de van Reuel dennoch dyt sick vorbeholden hebben, dat de vam Adel sick vorplichten scholden, dat ein ygliker alle syne krancke Buren sampt Wyuer vnde Kinder, so de Reuelschen in eren Spyttal, Pocken vnde Sekenhüsern hedden, demgelyken vp der Straten hen vnde wedder legen, wech nemen, vnde in synen Hoff vnde Dörper bringen scholde, Thodeme ock bewilligen, dat de Reuelschen ock vordan keinen Buren, Wyuer, Knechte edder Megede, de by erem Juncker oldt, kranck edder arm geworden weren, mehr in ere Stadt nemen, besondern erem [27a] Junckern thowysen scholden, Alls denn wolden se de gesunden Buren ock vthlefern, Welckere Condition gantz beschwerlick gewesen ys. Lestlick hebben ydt de Commissarien vor gudt angesehen, dat men de haken Buren, so sick vp des Adels Landen berehdt gesettet, vnde eine tydtlanck darup gewanet hedden, vnde darna de Lande vorlepen vnde wöste stahn leten, nicht entgegen nemen scholde, besondern se tho erer Herschop wysen.

Vnde effte wol disse twistsake twisschen gemelten Parten dorch de Commissarien vp datmal bygelecht vnde vordragen worden, so ys dennoch de vorborgen haadt vnde eigennut vnder enen allewege gebleuen, Wente ydt was ein olde gewanheit im Lande, dat in den Lyfflen-

dissschen Steden vnmeschlege edder betalinge geschegen, dar denn de gantze Adel gegen de tydt by hupen sick hen vorfögede, Derwegen vor des Adels ankumpst de köpe van keinerley Wahr, de dem Adel denet, gesettet wordt, vnde ein yder Kopman möchte syne wahr so düer setten vnde vorköpen, alse he könde. Darna auerst alse de Adel henwech was, do wordt erstlick de koep van allerley Wahr gesettet, vnde wolfeyler gegeuen alse vorhen, Welckes entlick dem Adel ock nicht weinich vordraten hefft, Derhaluen hebben se eren Buren vorbaden, dat se kein Korn den Börgern, besundern eren Junckern thofören scholden, welckes de Börger düer genoch van dan Eddellüden wedder köpen scholden.

Solcke vnde dergeliken vneinicheit vnde twist, hefft sick tho dersüluigen tyde manck den Koplüden vnde Handtwerckern in den Lyfflendischen Steden ock erhauen, Denn de Koplüde wolden keines weges lyden, dat ein Handtwerckes Mann in der Hauen vnde vor der Porten etwas kopen, edder mit dem frömbden Man handeln scholde. Des was ock kein geringe hader van wegen erer Frouwen vnde Döchter dracht, wo de eine Frouwe der andern nicht gelick gahn scholde. Vnd alse eines Körßners Dochter tho Dörpte sick eines Kopmans Dochter gelick vthgeschmücket hadde, vnde in de Kercke ginck, sint etlike Stadtknechte van dem Rade der Stadt Dörpt bestellet worden, de vp se wachten scholden, Vnd alse dat ehrlicke schamel Megdeken vth der Kercken quam, vnde sick keines arges befrüchtede, do sint de Stadtknechte heruor gesprungen, vnde se eres Geschmuckes vor aller Weldt berouet vnde beschamet. Ock hefft men den Handtwerckern den Börgerlicken Titel effte namen nicht gönnen willen. Solcker vnde dergelicken vneinicheit vörthokamen, hefft de Herrmeister etlicke Commissarien vorordenet, nömlicken, Berendt van Schmerten Vaget tho Wittenstein, vnde Frantz van Anstel Commendor tho Reuel, welckere alle twistsaken tho Reuel by leggen scholden. Vnde effte wol de handel etliker maten gedrapen wordt, so ys doch de olde wrock by denen vam Adel vnde Börgern, vnde by den Koplüden vnde Handtwerckern allewege gebleuen, vnde sick dagelickes vormeret, beth dat de grote Wyge auer se alle geslagen hefft.

[27b] Anno 1547. vmme Christi Hemmelfart, ys by Dage ein groth Füer tho Riga buten der Stadt angegan, welckes ock in de Stadt geslagen, vnde groten dreplicken schaden gedan hefft, binnen der Stadt im Domstiffte hefft ydt vele Hüser sampt der Kercken, vnde buten der Stadt vele Spyker sampt velen Kopmans güdern vnd wahr vorbrandt.

Anno 1547. sint etlicke Euentürers vth Welschlandt in Lyfflandt gekamen, welckere flegers vnde wünderlicke Göckelers gewesen sint, Vnde alse se der Stadt Reuel eren denst angebaden, hefft ein Radt ein grot vnmetich lanck Kabeltow schlan laten, welckes van S. Olefs hogen spitze beth vp de Reperbane gerecket hefft, vnde alse datsüluige Tow styff vnde faste gewunden vnde gebunden was, sint alle Döre der Stadt thogeschlaten worden, vthgenamen dat grote Strandt dor alleine, dar de gantze Gemeine, junck vnde oldt vthgegan ys, solck spectackel der Flegers anthoschowende. Alse nu all dat Volck dar buten gewesen ys, do hefft einer van den Göckelers vp demsüluigen Touwe buten dem Torne in der lucht gar hoch van der Erden, solck ein seltzam Spectakel geöuet, welckes sehr wünderlick, vnde ock van wegen der groten högede sehr grwlick vnde erschrecklich anthosehende gewesen ys, Vnde alse desüluige lange genoch synen wunder bedreuen, do ys ein ander langest demsüluigen Tow auer alle Grauen, Dyke vnd Stadt welle gar ylich vnde schnelle beth vp de Reperbane geslagen, Solcks hebben se in den andern Lyfflendischen Steden gelicks falls bedreuen. Disse Meister Herman van Brüggeney hefft Regeret 14. Jar in gudem frede, vnde ys gestoruen, Anno 1549. im Februario.

Johan van der Recke, de 43. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1549. ys Johan van der Recke Meister in Lyfflandt geworden, by welckeres Meisters Regeringe de Sucht der Pestilentz, so by des vörigen Meisters tyden bereydt angefangen hadde, noch gewötet vnde gedauet hefft dörch dat gantze Lyfflandt, vnde hefft gewaret 5. Jar lanck.

Nademe ick denn an de Lyfflendische Historien wedder mynen willen vnde gedancken geraden bin, so moth ick ock van dem olden Lyfflendischen Regiment, seden, gewanheit vnde wesen, so by disser lesten Meister Regeringe am allermeisten im schwange gegahn, etwas Schryuen, darmit de jungen Lüde de in der voranderinge des Lyfflendischen olden Regiments gebaren sint, demgelicken ock de Nakömelinge sehen mögen, Warumme Godt de Allmechtige solck eine grote voranderinge vnde schware straffe hefft auer Lyfflandt kamen laten, Dat

Regimente vnde wesen der Ordensheren, Bisschöppe, Domheren vnde des Adels, alse ick ydt van Hasenkampen tyden, beth tho des lesten [28a] Meisters Regeringe gesehen vnde beleuet hebbe, hefft sick also erholden: Nademe de Prouintz Lyfflandt van den vörigen olden Meisters, Bisschöppen vnde düdeschen Heren gewunnen, bekrefftiget, vnde mit velen Düdeschen anfencklich besettet geworden was, vnde vele Stede, Flecken, Schlöte vnde Börge nu gebuwet weren, also dat se sick eines Fiendes nicht allthо sehr befürchten dörfften, vnde ock Wolter van Pletenberg eine grote Victoria vnde auerwinninge wedder den Muscowiter, sampt einem langkwyligen Frede erlanget hadde, also dat de Lyfflender in velen Jaren keines Kryges vormoden weren, Do ys dar yo lenger yo mehr eine grote sekerheit, leddigganck, hoffart, pracht vnde prael, wolluft, vnmetige schwelgerye vnde vntucht, vnder den Regenten so wol alse vnder den Vnderdanen dagelikes ingereten, also dat men dar nicht genochsam van seggen edder schriuen kan, Denn etlike Ordensheren van wegen der guden fulen dage, in solcke vntucht nicht alleine mit gemeinen Wyuern, besundern ock mit ander Lüden Ehefrouwens, vnde darbeneuenst ock in solcke Blodtschande geraden sint, dat schande ys des thogedenckende, Van eren Concubinen auerst ys nichts thoseggende, denn dat was vnder en keine schande, wenn se eine Concubine eine tydtlanck by sick gehat, hebben se de beraden, vnde eine ander frissche wedder thogelecht.

Solckes ys ock van den Bisschöppen vnde Domheren nicht vele weiniger gesehen worden, Wenn eines Bisschoppes Concubine oldt geworden, edder se em nicht lenger behagede, hefft he se einem Landtfryen mit vorehringe einer Mölen edder stücke Landes tho der ehe gegeuen, vnde tho etlicken malen eine frissche Derne wedder thogelecht vnde gedöket. Also hebben ock alle de Domheren vnde Abte gedan, Vnde alse ein Domher tho Reuel Johannes Blanckenborch syne echte Frow vth Düdeschlandt tho Reuel brachte, dörfte he vor dem Bisschoppe vnde den andern Domheren nicht bekennen, dat se syne vortruwede Ehegade was, besundern muste spreken, dat se syne Concubine vnde Magedt were, Vnde alse solckes einem Manne anderst bewust was, do gaff Johannes Blanckenborch demsülugen ein gemestet Schwyn, dat he nicht apenbaren scholde, dat he eine echte Frouwe hedde, Denn dat was den hilligen Catolisschen Lüden eine grote schande vnde sünde.

Dewyle nu alle Ordensheren, Bisschöppe vnde Domheren, alse de Auericheit, Seelsorgers vnde Heerde der Schape, solck ein leuendt föreden, vnde sülueſt de Wörpel drögen, do hadden de Vnderdanen eddel vnd vneddel fry spelen, dat was do fry by olden vnde by jungen ane yenige schuwe, Vnde alle ere Schandtsecke sint nicht Horen, besundern Meyerschen vnde Modtgeuerschen van yederman genömet worden. Dyt Laster ys entlick so gemein geworden, dat ydt vele vor keine Sünde vnde Schande mehr geachtet [28b] hebben. Vnde da ock etlicke vorneme Lüde na erer Frouwen dode stracks vnde nicht lange getruret, frissche Meyerschen vnde Modtgeuerschen thogelecht, mit welckeren se so lange thosamende hußgeholden hebben, beth dat se sick wedderümme befryeden, Vnde etlike hebben van eren Meyerschen vele mehr geholden, alse mennich Mann van syner echten Frouwen nicht geholden hefft, welckes nicht eine geringe ergerniſſe velen gegeuen hefft.

Vnde dewyle dyt Laster aueruth gemeine was, hebben sick ock etlike Euangelische Predigers binnen Landes nicht geschemet, gelyckſt den andern, Concubinen edder Meyerschen thoholdende, Vnde kein Superintendens ys tho der tydt in dem gantzen Lande gewesen, de vp solcke vnde dergelicken graue Laster hedde sehen mögen, Vnde vele Kerckheren sick des studerens vnde predigens nicht vele bekümmerden, vnde nichts anders deden, denn dat se van einem Kerspels Junckern tho dem andern, vnde van dem einen Landtfryen tho dem andern, vnde manck de Buren vmme hertögen, vnde sick wol tracteren leten, Welcker denn ein lustiger Man, vnde buller schwencke was, vnde ein Gelach fröhlich maken konde, vnde also redede, alse se gerne hörden, dat was ein recht Prediger vor dyt Volck. Derhaluen gaff ydt manck den Lyfflendischen Predigers tho der tydt vele stumme Hunde, de de grauen Laster nicht straffen dörsten. Vnde men hefft ydt ock nye hyr im Lande gesehen edder gehöret, dat Horerye vnde Ehebrock van den Ordensheren, Bisschöppen edder van dem Adel sy gestraffet worden.

Einerley straffe der Vntucht ys dennoch by den Stallbrödern edder der Ordensheren Denern gesehen worden, Denn alse se einen in erem middel, vp vntucht beschlögen, do wordt desülueige strack mit Pipen vnde mit Trummen van dem Schlate dörch de gantze Stadt vnde auer dat Marcket van allen Stallbrödern beth vth dem Dare der Stadt beleydet, vnde alldar mit allen Kleydern, hasen vnde scho in einen Born geworpen, vnde gantz nat gemaket, vnde vor aller Weldt also beschamet, Darna ys he gantz nat wedderümme mit Pipen vnde mit Trummen

dorch desülnigen Straten vnde gatzen nha dem Schlate geföret, dar he van der Stallbröder Vaget, welcker einer van den öldesten Denern gewesen, absolueret geworden.

Dewyle denn de Regenten, Bisschöppe, Domheren vnde andere düdesche Lüde, de ydt yo beter weten scholden, mit dissem gedachten grauen Laster beschmittet weren, So was ydt ock by den vnuorstendigen vndüdeschen Buren keine schande, welckere solck eine Horerye, Sodomitisch vnde Epicurisch wesen geföret hebben, als ydt van keinem Volcke in der gantzen Christenheit erger ys geföret worden, Denn de meiste hupe wuste van keinem Ehestande, Wente do einem Buren syn Wyff oldt edder kranck wordt, edder em ock sunst nicht lenger behagede, möchte he datsülnige Wyff wol van sick vorstöten, vnde [29a] eine ander wedderümme nemen, Vnde wenn se gefraget, edder van yemande gestraffet worden, dat se so buten dem Ehestande leueden, geuen erer etlike solckes thor antwordt: Ydt were eine olde Lyfflendissche gewanheit, so hadden ere Veder ock gedan. Etlicke spreken, Dat de yenigen so vor dem Altar mit eren Wyuern nicht vortruwet sint, yo so wol Brodt eten, alse de echten Lüde. Etlike spreken, Don doch vnse Heren vnde Junckern also, worumme scholde ydt vns denn mehr vorbaden syn? Etlicke spreken ock, dat wy so buten dem Ehestande leuen, de schuldt were nicht ere, besondern der Herschop, de dar nicht auerhelde, De orsake auerst worumme de Herschop dar nicht auer helde, were eres bedünckens disse, dat se de Buren Kinder als vnrechte gebaren, na der Oldern dode van ehrem Vederlicken Erffe deste geföglicker vorstöten, vnde alle ere güder vnde farende Haue tho sick tehen möge.

Wat auerst der Ordensheren, Domheren, vnde des Adels dagelickes arbeit vnde handtgeber belanget, ys solckes tho der tydt nich vele anders gesehen worden, den hetzen vnde Jagen, dobbeln vnde spelen, ryden vnde faren van der einen Köste tho der andern, van dem einen stadtlicken Kindelbeer tho dem andern, vnde van der einen Wacken tho der andern, vnde van der einen Kerckmissen tho der andern, Vnde gar weinich sint gefunden worden, de sick buten Landes an Heren vnde Förslen Höfen edder im Kryge hebben gebruken laten.

Vnde na deme allhyr der Lyfflendisschen Kösten, Kindelberen, Wacken, vnde Kerckmissen gedacht ys, so wil ydt sick ock gebören körtzlick tho berichten, wo desülnigen ehrmals hyr in dem Lande sint geholden worden. Erstlick, wenn eine Adelicke Köste edder Hochtydt vorhanden was, hefft men ein verendel Jares thouoren den Adel merer deles vth allen Lyfflendisschen Landen in eine Stadt edder Fleck, dar de Köste scholde geholden werden, vorschreuen, Vnde wowol de Eddelhöfe in Lyfflant sehr groth sint, so sint se doch tho solcker groten vorsamlinge vele tho klein, Derhaluen se in den Steden vnde groten Flecken, dar grote Gildehüser tho solcken Kösten gebuwet weren, allewege ere Köste geholden hebben, Des hebben se sick nicht an einer Stadt Trometen vnde Spellüden genögen laten, besondern des Landesförsten Heertrummen vnde anderer Stede Trommeters mit dartho bestellet, Vnde als nu de Brut vnde Brüdigam sampt eren geladenen Gesten alle angekamen weren, Do hefft men den Sünnauendt thouorn der gantzen vorsammelinge ein stadtlick Pancket vnde Auendtmal bereydet, Vor dem Auentmal auerst ys de gantze Vorsammlinge in twen Hupen, de eine Hupe van wegen des Brüdigams, vnde de ander van wegen der Brudt, aueruth stadtlick vnd prechtich ynt Feldt gereden, dar de grote vnde schware Hengeste vnde frissche Gülen, mit gülden Keden vnde Plumatien, vnde anderm Geschmucke getzieret, vnder en hüppen [29b] vnde dantzen müsten, der ein allein auer negen Laste Roggen gekostet hefft, vnde tho keinem handel anderst, alse tho solckem Prale nütte was, Vnde alse se thosamende ynt Feldt quemen, hefft ein Oldeste vam Adel eine Oration gedan, vnde dem gantzen hupen hoges vnde neddrigen Standes gedancket, dat se dem Brüdigam vnde der Brudt thon ehren erschenen weren, vnde darneuen fründlick gebeden, dat se densülnigen Christlicken Högen in allen frewden endigen wolden, Vnde so yemandt mit einem wor einen olden haadt edder wrock hadde, dat he des hyr nicht gedencken wolde, Wol nu solckes tho donde bedacht were, de scholde de Handt vpheuen, vnde solckes anlauen, Dar hebben se do alle de hende vpgehauen, vnde angelauet, vnde so lange geholden, beth dat dat Beer in den Mann quam. Darna sint se wedder in de Stadt gerücket mit Heertrummen vnde Trummeten, mit grotem schetende vnde moyerende, alse hedden se eine geweldige Schlachtinge edder Festinge gewunnen, Vnde alse se in de Stadt wedder quemen, mußten se dorch de gantze Stadt vnde den Gildestauen tre mal hen vnde her vorby ryden, dar de Brudt mit dem gantzen Frouwentimmer mit Perlen, Golde vnde vorgüldem Geschmyde, sampt einer hogen Krone so getzieret was, dat se van wegen solcker schwaren last kume vp eren vöten stahn künde, vnde de Rüters van dem hogen Gildestauen sülle anschouwen muste. Lestlick hebben sick de beyden Hupen thotrennet, vnde darna dörch de gantze Stadt in allen Gatzen mit sprengende vnde rennende ere Ridderschop

bewyſet. Darna hefft ſick ein yeglicker in ſyne Herberge begeuen, ſyne Stefeln vnde Sparen affgelecht, vnde ſick vp de Gildeſtauen vorföget, vnde dar beth in de Middernacht ſick guder dinge gemacket. Volgendes Sondages, hefft men den Brüdigam vnde de Brut mit Heertrummen vnde Trommeten, vnde mit groten Kertzen vnde Tartitzen gar ſtadtlick vnde prechtich thor Kercken geleydet, dar de Organiſten vnde Cantores, nicht ane Geſchencke ſick ock wol hören leten, Na dem Sermon hefft men ſe vor dat Altar gebracht, dar de Paſtor der Brudt in einer haluen ſtunde ſchyr dat ya nicht affgan künde. Do ſe nu vortruwet weren, hefft men ſe mit gelickem prale vnde pracht wedder vth der Kercken na der Gildeſtauen geleydet, dar ein herlick Pancket vnde Maltydt wedder bereydet was. Na dem Pancket edder Maltydt, hefft men dar ſtracks ane Gratias edder Loffgeſenge angefangen tho Dantzen vnde tho Hoferen, vnde mit ſupen vnde ſchwelgende ys dar ock keine verſümeniß geweſen. Vnde de Haueknechte edder Dener in Lyfflandt, hadden de fryheit, dat ſe tho Huß ſo wol alſe an frömbden Ordern, vor eren Junckern nicht ſtahn edder denen dörfften, dat müſten alleine de Jungen dohn, de Dener auerſt gingen by eine ſunderlicke Tafel ſitten, vnde leten ſick gelikeſt den Junckern wol tracteren. [30a] Dar geſchach ein vnmetich Supent, vnſunderheit by der Ordensheren vnde Eddellüde Denern, dar de eine dem anderen eine halue edder gantze Laſt der kleinen Beker mit Beer thoſop in einem druncke, vnde helde den einen Beker ſtedes vor dem Munde, vnde gooth dat Beer vth den andern Bekern in den einen Beker, den he vor dem munde hadde, beth dat ſe alle in einem druncke vth weren, alſo müſte ock de ander eme beſcheydt don, wolde he nicht anders einen korten Degen vnt Lyff hebben. Vnde ſolck ſchwelgendt geſchach ock nicht ane grote Beerſpildinge, denn de Gildeſtauen Dele van dem geſpildeden Beer ſo nadt wordt, dat men allewege How darup ſtröuwen müſte, wolde men anderſt darup ſtahn, gahn edder dantzen, Wol dar am beſten ſupen vnde ſchwelgen, houwen, ſteken, vnde balgen, ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage flocken künde, dat was de beſte Hane, vnde wordt van den andern bauen an geſettet vnde geehret. Alſe ſe nu alle vull vnde dull weren, do ginck ydt dar an ein balgen, houwen vnde ſteken, nicht alleine vp der Straten vnde im Vorhuſe, beſundern ock in dem Gildeſtauen, dar de Frouwen vnde Jungfern ſeten, vnde yederman vp de hogen Tafel, Diſſcke, vnde Bencke ſpringen müſten, dar weren ſe do van Ledder mit eren groten Rütingen, de ſchyr ſo groth weren alſe Schlachtſchwerde, vnde men ſe nicht anders alſe mit beyden Füſten regeren edder fören künde, dar wordt mannichem de Kop midden entwey vnde ein Arm vam Lyue gehouwen, dat de Balberes dach vnde nacht genoch tho doende hadden, Wat dar do vor mordt vnde Dodtſchlege, ſampt anderm Gruwel mehr, nicht ane grote ergerniſſe der tüchtigen Ohren der Jögendt geſehen vnde gehöret ys worden, wil ſick ſolckes alles thobeſchryuende nicht getemen.

Den Mandach darna, hefft men den Brüdigam ſampt der Brudt wedder in de negeſte Kercke geföret, dar hefft men en van dem Eheſtande vorgeprediget, Na dem Sermon alſe de Organiſten vnde Cantores vthgeſungen hadden, ſint ſe wedder in de Gildeſtauen gebracht worden, dar de Geſte gelick alſe den vorigen Dach ſick luſtich gemaket hebben.

Na der Köſte hebben de Stadt Kröge vnde Wynkeller dat beſte don möten, ehr ſe van einander geſcheden ſint. Vnde wowol ydt vp den Haueköſten ſtadtlick vnde prechtich genoch thogahn, vnde vull vp ſyn müſte, alſo dat ydt vngelöuelick ys, wo vele gemeſtede Oſſen, Schape, Schwyne, Genſe, Höner, Cappunen, Wildtbredt vnde Fiſſcke, vnde wo mannich Laſt Beers vp einer Köſte vorteret ſint geworden, So ys doch dar diſſe Demodt geöuet worden, dat ſe keinen Wyn geſchencket, vnde ock nicht mit Süluern Lepeln [30b] gegeten, vnde vth Süluern edder Tinnen Bekern nicht gedruncken hebben.

Solck ein weſent hebben ſe ock mit den Kindelbeeren geföret, Denn ſo offt einem vam Adel ein Kindt gebaren wordt, muſte he einen ſunderlicken Schriuer meden, de ſöß Weken thouören einen hupen vam Adel vnde Ordensheren tho Gaſte vnde tho Vaddern vorſchryuen müſte, Vnde alſe de Geſte den Sünnauendt gerne vnde gudtwillich anquemen, do hebben ſe den Chriſtliken Högen, den ſe alſo tho nömen plegen, angefangen, vnde ſick beth in de Middernacht fröhlich gemaket. Den folgenden Sondach hefft de Paſtor einen Sermon gedan, vnde na dem Sermon dat Kindt gedofft, dar ein gantz hupe der Vaddern thogeſtan, Vnde alſe ydt mit der Döpe vorrichtet geweſen, do hefft men eine herlicke Maltydt vnde Pancket bereydet, dar hebben ſick geſettet beyde Junckern vnde Knechte, vnde ſick wol tracteren vnde plegen laten. Na der Maltydt hefft men erſt recht angefangen tho ſchlingen, tho ſingen vnde tho dantzen mit allen fröwden, Vnd wolvan den jungen Geſellen de beſten Bolen leder heruor ſingen vnde quinckeleren könde, de wordt am meyſten leeff vnde werdt geholden, vnde deſül-

uigen Bolenleder, weren vth aller Weldt in Lyfflandt geflagen, dar se in groten ehren geholden wörden, vnde yederman beyde junck vnde oldt sick dersüluigen geweldich beflytigede. In solcken vorsammelingen vp den Kindelberen vnde anderen Gastebaden, hefft men seltzame vnde mannicherley Rede so wol van den Junckern alse van den Knechten gehöret, Den Knechten hefft allewege na Kryge vnd vnfrede vorlanget, welckere vnder sick by dem druncke allewege tho spreken plegen: Ein gut Geselle werdt hyr nichts geachtet, wenn Gott einen guden Krych geuen wolde, alse denn scholde ein gudt Kerl wol leeff vnde angeneme syn. Vnd yederman sprack, Godt behöde vns vor einem düdeschen Kryge, vor dem Rüssen ys vns nicht leyde. De Stifftschen Eddellüde, so vnder den Bisschöppen geseten weren, de weren vp de Ordensheren nicht wol tho flechten, vnde spreken apentlick: Vdt were mit den Ordenspapen nichts bewandt, wenn men einen gebarnen düdeschen Förssten hadde, ydt scholde wol beter im Lande tho stahn. De Ordensvorwanten spreken wedderümme: Wy hebben gude Heren na vnsem willen, by welckeren wy am Dissche sitten, freten vnde supen mit en, Vnde wenn wy einen Heren mit der Kannen vp den Kop schlan, des anderen dages sint wy balde wedder gude fründe, dat wörde vns mit einem düdeschen Förssten wol feylen.

Vdt ys ock ein oldt gebruck vnde gewanheit in Lyfflandt gewesen, wenn de vam Adel in den Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpern thosamende gekamen, edder sick begegenet hebben, dat se sick vnder ein ander fründlick mit [31a] einem Kusse entfangen vnde begrötet hebben, Dann wen einem warhafftigen vam Adel ein hupen Frouwen vnde Jungfern van Adelsperssonen begegenden, so konde vnd mochte he der olden Lyfflendisschen gewanheit vnde seden haluen nicht vorby gahn, bessondern muste se alle, de eine na der andern in den arm nemen vnde küssen, vnde wen de eine hupe des Frowentimmers vorby was, vnd ein ander hupe wedder anquam, so muste he mit denssüluigen don, gelick alse mit den vorigen, vnde so jümmer vordan, Welcker gebruck vnde gewanheit, darna in dem langwiligen Muscowitisschen Kriege gantz affgekamen ys.

Mit den Lyfflendisschen Wacken, auerst erholdt ydt sick also, dath aller Herrn vnde Edellüde Dörper in Wacken gedelet sint, der groten vnde vermögenen Dörper, sint ein edder twe in einer Wacken, vnde der geringen vnde vnuormögenen sint mehr thosamende vorordenet, dath also ein yglicker Herr vnde Eddelman na antal syner Dörper etlike Wacken gehat hefft, vnd ein yglicke Wacken müste dem Hern edder dem Junckern jarlicks ein statlich Gasteboth vthrichten, dar sick denn alle die Buren vnde Landfryen de tho der Wacken gehöreden, ock hen vorfögen musten, dem Hern edder dem Junckern, synen Jahrliken tinsse vnde Tribut tho erleggende, do hebben de Ordenshern vp Michaelis angefangen wacken tho holdende, dar sick denn ock all ere Hoffgesinde, sampt allem vmbliggenden Adel, vnde Landtfryen Düdeschen vnde vndüdeschen by hupen hen vorföget hebben, vnde alse de Tinsse erlecht was, hefft man do angefangen tho schlömen vnde tho dömen nach allem vormöge, dar ginck do de Lyfflendisssche Kunst, Ridderspel vnde döget tho der tydt erst recht an, dar worden den de groten holtenbekers, de man de Caussen nömet, vnde so grot sint, dat man Kinder darin baden mach, heruor gebracht, daruth twe den andern beiden thosöpen, vnde also jümmer vordan nicht alleine mit der einen Caussen, besondern mit velen groten vnde kleinen, beth dat en die Ogen auergingen, vnde de ein den andern nicht mehr sehen konde, vnde wol de letzte bleff, vnde de andern alle henwech gesapen hadde, de was des andern dages ein dapper Heldt, vnde hadde rhom vnde loff, alse wenn he ein Landt gewonnen hadde, De andern auerst, de em dat loff nicht gönneden, spreken, he hedde nicht truwliken, besondern falsch gedruncken, edder hadde gude hülpers gehat, sonst scholde em de Pryß vnde Ehr wol gefeylet hebben, Do fengen se dar wedder an, mit den groten vnde kleinen Caussen thokempende, vnde ein yglicker was mit allem flite darna vth, wo he mochte Ridder werden, vnde den Pryß erlangen, dar sach man ock Eddele Knaben van 14. Jahren, de der olden Exempel na, de ein dem andern by haluen vnde gantzen Bekern edder Klapkannen thodruncken, vnde sick darin öueden, dith Waken Fest hefft dorch dat gantze Landt van Michaelis ahn beth an Wynachten gewaret, [31b] by allen Ordenshern, Regenten vnde Adel, darna gingen de Köste heran, welckere allewege twisschen Wynachten vnde Fastelauendt van wegen des schleden weges thogeschehen plegen, alse denn konde man auer vernen vnde langen wech beth vort kamen, alse im Samer.

Des Samers auerst, ys man wedder flytich vp allen Kerckmissen gewesen, dar de eine Naber, Schwager vnde Fründt, vp des andern Kerckmisse sick truwlik finden leth, vnde gegen de Kerckmisse hedden sick alle Buren vnde fryen des Kerckspels mit gudem Beer vorsorget, vnde ydt was nicht eine geringe schande, wenn ock de armeste Buhr gegen de Kerckmisse nicht Beer gebruwet hadde. Do worden dar ock gegen der Buren ankumpst etlike Laste Beers by der Kercken tho kope

gebracht, vnde alse de Buren mit eren Wyuern, Megeden, vnde Knechten, den Sonauendt thouorn auer etlike Myle weges, by groten Hupen heranquemen, hebben se dar stracks angefangen tho supen vnde tho schwelgen, vnde mit eren groten Sackpipen, de men by auendt tyden schyr auer eine Myle weges hören kan, sick frölich tho makende, vnde da hefft de gantze Nacht beth an den lichten Morgen gewaret, vnde alse de Sermon angahn scholde, sint de Buren halff dun vnde vol in de Kercke gekamen, vnde hebben dar so geschwatzet vnde gesladdert, dat de Pastor vor erem geschrey noch sehen noch hören konde, Darna alse se jo so klock vnde whs alse vorhen vth der Kercken gingen, ys dar wedder an ein schwelgendt, Dantzen, singen vnde springen gegahn, also dat einem vor erem geschrey, vnde der Wyuer vnde Megede Gesange, vnde ock vor dem geludt der velen Sackpipen, dath hören vnde sehen vergahn möchte. Dath hebben so de gemeine Buren vnde Knechte nicht ahne Hader, Zanck, Mordt, Dodtschlag vnde anderen grauen lastern, Sünde vnde schande jümmer tho geholden, Auerst de Junckern, Landtfryen, Düdeschen vnde Vndüdeschen, de wat sonderlickes weren, sint mit eren Gesten tho Huß getagen, vnde hebben sick dar etlike dage mit einander frölich vnde guder dinge gemaket, vnde desüluigen Kerckmissen sint nicht alleine vp der Apostel, besondern ock vp Marien vnde Allerhilligen Festen geholden worden.

Vt ys ock vnmöglick in der körte thouormelden, welck ein grüwlick wesen man hyr ock mit S. Johannes Vüer gehat hefft, denn in den dre nachten als S. Johans, Petri vnde Pauli, vnde Marienberchganck, ys in allen Steden, Flecken, Höfen vnde Dörpern nicht ein vthgenamen, nicht anders gesehen worden, denn ydel Fröwdenfüer dorch dath gantze Landt, dar men ock by mit allen Fröwden gedantzet, gesungen vnde gesprungen, vnde de groten Sackpipen nicht gesparet hefft, welckere in allen Dörpern sehr [32a] gemein gewesen sinth, Tho deme ys vp S. Viti by desüluigen Capellen, vnde andere Capellen mehr, demgelicken vp S. Johannis Baptistae, by S. Brigitten Closter ein groth grüwel van wegen des Afflates gewesen, dar sick gegen desüluige thydt, eine grote welt van Volcke van Düdschen vnde vndüdschen, auer vernen wech, by groten hupen hen vorföget hebben. De Vndüdeschen Buren sint van wegen des Afflats vnde der Affgöderye vnde auergelouens, de Düdeschen auerst vam Adel van wegen erer verlopenen Buren, dath se de söken vnde vorrasschen mochten, vnde de Börger sampt allerley Volcke vth der Stadt sint van wegen des groten wesendes, so dar Jarlickes gesehen wordt, darhen getagen, do sint dar ock vele Laste Beers vth der Stadt Reuel, vnde vth allen vmmeliggenden Krögen vnd Dörpern hen geföret worden, vnde als de Buren vnde dersüluigen Wyuer vnd Megede, ehre Offer van Waßlichten, Preden, Ossen, Keluern vnde Schapen van Wasse gemaket, einen Segen, Gesundheit, edder gedyen des Vehes dardorch tho erlangende, vp dat Altar brachten, Do hebben de Wyuer ock einen Schillinck edder Penninck drey mal vmme den Kop her gedreyet, vnde darna vp dath Altar geworpen, vnde darvan gegangen. Vnde alse se eren vormeinden Gadesdenst also vorrichtet hadden, Wat do vor ein Epicurisch wesendt, dar mit supen, vnde schwelgen, singen, springen vnde dantzen, vnde welck ein groth schnarrendt der groten Sackpipen, de vth dem gantzen Lande sick darhen vorsammelt hadden, dar gehöret, demgelicken wat vor Vntucht, Horerye, Mordt vnde Dodtschlag, Neuenst dem groten gruwel der Affgöderye, so dar ock geschehen ys, kan kein Minsch des genochsam gelöuen.

Vnde ys vnmöglick, dath in Venusberge ein grüwelicker Epicurisscher leuendt möge geföret werden, alse hyr vp dissem Afflate vnde Walfart van den Affgödisschen Buren geföret ys worden, vnde sindt dennoch in solckem losen Wahn gewesen, dath solckes alles Gade dem Allmechtigen ein sonderlick angeneme Denst gewesen sy, vnde se ock eine grote Gnade by Godt dardorch erlanget hadden. Solcke Affgöderye vnde Godtloß wesen, ys nicht alleine by S. Brigitten Kloster, Sondern by allen Klostern vnde Capellen in dem gantzen Lande geöuet worden.

Wowol Godt de Almechtige de Prouintz Lyfflandt mit der vnuorfelscheden vnde reinen Lere des Hylligen Euangelij, nach vormöge der Augsburgisschen Confession, gnedigliehen begauet hadde, So weren doch [32b] ahn velen örden in Lyfflandt nicht vele tho finden, de van Gades Worde vnde vam Kerckengange wat wusten, besundern ehre meiste flyt ys alle Sondage binnen Landes, Insunderheit by den Buren vnde Landtfryen gewesen, dath de eine Naber tho dem andern, de gudt Beer hadde, auer eine edder twe myle weges gereden ys, vnde sick dar den gantzen Sondach dartho den Mandach guder dinge gemaket, De orsaken auerst, wordorch se in solcke lodderige vnde vorachtinge des Kerckenganges geraden sint, sint disse, Erstlick, dat in dem gantzen Lande nicht eine gude Schole gewesen ys, de doch einen schlechten Prediger der Vndüdschen Sprake erfahren, gegeuen hedde,

Derhaluen de Kercken in mangelinge der Scholen vele Jahr lanck gantz wöſte ſtunden vnde vorfyllen, Thom andern, ys dar wor ein Paſtor by der kercken geweſen, deſüluige ys gemeinlick ein Vthlender, vnde der Vndüdſchen Sprake vnerfaren geweſen, vnde hefft den Düdeſchen Düdeſch vorgeprediget, Welckes de Vndüdeſchen Buren nicht hebben vorſtan können, derhaluen ſint ſe allewege vth der Kercken gebleuen, vnde ſick tho der Lodderye gewennet, vnde muſten dennoch den Paſtoren beſolden, dar de Düdeſchen ein yder man einen Schincken Jarlicks thagegeuen, Thom drüdden, Dat de Ordenshern, vnde Biſſchoppe ſick der Armen Buren Selen Heyl vnde Wolfart gar weinich bekümmerden, Dann ſe gedachten, ydt were ere Vaderlandt nicht, vnde weren man darna vth, wo ſe man tho eren Dagen genoch hebben mochten.

Dewyle der guden fulen Dage, tho der tydt in Lyfflandt noch mate noch ende geweſen, ſo ys ock derwegen nicht ein weinich jarlicks darup gegangen, vnde wowol Lyfflandt van allerley Korn gantz fruchtbar ys, vnde dar man ock alletydt mehr Gerſten alſe Roggen vthgeſeyet vnde ingearnet hefft, So konde man doch alle Jar vele duſent Laſte Roggen ahne jenige Düring vth dem Lande ſchepen vnde entberen, Auerſt nicht eine Laſt Molt edder Gerſten, dann ydt wordt darſüleſt nütte, dann manniger Eddelman, auer twintich Laſte Moltes Jarlickes in ſynem Hafe vorteret hefft. Idt ys geſchehen dat ein older Lyfflendiſſcher Eddelman, do ehm ſyn Amptman 18 Laſte Moltes vp ein Jahr thor Rekenſchop brachte, ſick hoch darauer verwundert hefft, dat des nicht mehr verteret ys geweſen, vnde hefft geſpraken, he were ſo oldt geworden, Auerſt dat hedde he nicht gedacht, dat he mit ſo weinigen Molte dat gantze Jar were thogekamen, alſe dat Jar, vnde in diſſem vnde andern Höfen mehr, ys ſolck ein Fry Hoff geweſen, dat man ſchir alle Weken ein grot Rindt, ſampt velen Schapen, Lemmer, Höner vnd Genſen geſchlachtet hefft, vnde de Bruwpanne edder Ketel, dat gantze Jahr nümmer van der Düerſtede gekamen ys, ſolcken Hoff hebben vele vam Adel, de wor 80. edder 100. Buren hadden, geholden, Vp der Ordenshern Hüſer auerſt, de wat [33a] mehr in tho kamen hadden, ginck ydt vele gewaldiger im ſchwange, dar ock vor den gemeinen Stalbrödern edder Denern de Keller nümmer tho geſchlaten was, welckere alle Dage vnde Nacht alſo ſöpen, dat ſe alle vorjar by hupen hen geſtoruen ſint, vnde wenn einer Eddel edder vneddel ſyner Geſcheffte haluen, tho Schlategahn muſte, de mochte nicht gedencken, dath he nüchtern vnde ane einen Ruſch wedder herunder quam, dann dat was der Lyfflendiſchen Herrn loff vnde ehre, dath ſe vp eren Hüfern yderman hoges vnde nedderiges ſtandes mit einem ſchwaren Drunck tractereden, vnde Gaſtfry weren, welckeren Exempel ock alle ere Vnderdanen gefolget hebben, dat entlick Supen vnde ſchwelgen vor kein Laſter, beſondern vor eine Ehre vnde döget by vornemenden Lüden ys geachtet worden, Derhaluen man ſick des geweldich befliitiget hefft, alſo, dat yth ock in allen Landen tho der tydt der Lyfflender beſte loff vnd Pryß was, dath ſe geweldige Supers weren, wo des ock in etliken Hiſtorien gedacht werdt, Vnde wowol Gott de Allmechtige an den Lyfflenders nicht vorgeten, vnde ſe mit guden gauen des Lyues vnde vorſtandes wol gezieret, ſo hebben doch de meiſten ſolcke Gauen tho der tydt, dorch vnmetige Vollerye, vnerfahrenheit, vnde leddichganck öuel angelecht, vnde man ock van den meiſten hupen in erer vorſammelingen, van keinen grauitetiſſchen vnde wichtigen ſaken vnde Hendelen, Beſondern van ydel Haſen, Föſſen, Hunden vnd Winden, vnde van andern vnnütten dingen gehöret hefft, vnde erer etlike an ſo velen Hunden vnde Winden ſich gepryſet hebben, dath ſe vor deſüluigen ſöß oder ſöuen laſte Korns Jarlikes hebben muſten.

Wat der Börger dondt vnde weſendt in den Steden, tho diſſen tyden geweſt ys, kan ſolcks ock hyr körtlick vnuormeldet nicht bliuen, dann de Börger vnde koplüde in den ſteden der auerſlodt, Hoffart, pracht vnde pral ſick ock nicht weinich beflytiget hebben, vnd als eines Kopmans Köſte edder hochtydt, ſcholde geholden werden, do hefft man allewege einen Sondach darho genamen, vnde ein Werckeldages Hochtydt, were eres bedünckens en eine grote verkleineringe, vnehre vnde ſchande geweſen, vnde alſe de Köſte angahn ſcholde, do wordt ſchyr de gantze Gemeine vnde alle frömbden Koeplüde mit tho der Köſte gebeden, vnde alſe men den Brüdigam vnde de Brudt mit grotem Proceß in vnde vth der Kercken beleidet, vnde vp den groten Gildeſtauen geföret hadde, do ys dar ſtracks vp den middach eine herlike maltydt bereydt geweſen, auer welcker Maltydt man wyn vnde Beer geſchencket hefft, dar hefft man do nicht einen geringen Schat van Süluern Lepeln, Bekern vnde Stöpen geſehen, Na der Maltydt auerſt, ys dat Süluer Geſchmide wedder vth dem wege gelecht worden, do hebben de groten vnde kleinen Tinnen Pötte wedder her holden möten, welckere de ein dem andern gantz auerflödich vnde [33b] by hupen thogeſchmeret hefft, Na der Maltydt vnde na dem Loffgeſange, ginck de Dantz an beth an de Auendt Maltydt, dar mochte do

in den Namiddages Sermon edder in die Kercke gahn, wol dar wolde, Na dem Auendmal ys dar wedder an ein Dantzen vnde schwelgen gegahn beth in de Mitnacht. Tho welckeren Köſten man keine geringe Hoffart van köſtlichen Kleidern vnde Geſchmide geöuet hefft, Dann de vornehmſten ere Röcke mit Loſſen, Luparden vnde Marten, vnde de gemeinen mit Wolffen vnde Föſſen gefodert, anhadden. vnd ydt hefft ock manck den frouwens an ſüluern vnd vergülden huuengeſchmide Icklickes auer twe marck lödich ſchwar, vnde an Golden vnde Süluern vorgüldeden Halßkeden mit köſtliken Klenoden behangen, vnde an Süluern vnde vorgülden Landen vnde Schweidelern ſampt einer vorgüldeden ſchede alles auer 60. Lot ſchwar, vnde an velen köſtliken Golden Ringen, Knöpen vnde Schnören, vnde den Jungfern an Süluern vorgüldeden vnde Perlen Benken, vnde velen groten vnde dicken Höyken Schalen vnde Spangen, etlike Marck lödig wegende, vnd an groten Lyffkeden vnde Scheden van dörtich Loden thoſamende, vnde an groten Pater noſtern, mit ſtatliken Klenoden behangen, nicht gemangelt. Darmit eine iglicke Frow vnde Jungfer geziret, vnde geſchmücket was, vnd wenn manniger dat Süluer vnde Goldt hebben möchte, wat eines gemeinen Börgers Frow vnde Dochter, tho der tydt vp der Hochtydt gedragen hefft, he möchte einen temeliken handel vnd wandel darmit wol füren, vnde ſick ſampt ſynem Wyffe vnde Kinde tho billicker maten darmit wol ernehren.

De ys der Börger luſt vnde körtewyl by Samer dagen geweſen, dat ſe erſtlick by Samer tyden, twiſſchen Paſſchen vnde Pingſten, de eine Gilde vnde Geſellſchop na der andern, den Vagel geſchaten hebben, welckes alſo thogegahn ys, dath deſüluige, ſo vorm jar den Vagel herunder geſchaten hadde, vnde de olde Köninck genömet wordt, mit der Stadt Baſſunen, vnde mit einem langen Proceß aller Gilden Bröder vp einen Sondach na Middage, twiſſchen twen öldeſten der Gemeine, hen int Feldt tho der Vagelſtangen beleidet wordt, dar den die gantze Gemeine Junck vnde Olt, ſick ock hen vorfögede, ſolcke kortewyl mit groter gefahr, der Iſern Volten haluen, de mannigen beſchedigeden, anthoſchouwende, vnde alſe ſe den haluen dach auer den Vagel geſchaten, vnde en herunder gebracht hadden, Do wordt ſtracks dem Nyen Köninge, mit grotem frolockende, van jderman gelück vnde Heil gewünſchet, Dar was do keine geringe Fröude by des Köninges Fründen, vnde ock by denen, de vp en geweddet vnde gewunnen hadden. Nicht lange darna, wordt deſüluige Nye Köninck mit Baſſaunen, vnde mit dem vorigen Proceß aller Gildebröder twiſſchen den twen Oldeſten der Gemeine, dorch [34a] de Stadt na dem Gildeſtauen beleidet, do ſtundt ydt vor allen Dören vul Volcks van Mans, Frouwen, Jungfern, Kindern vnde allerley Geſinde, welckere den Nyen Köninck mit groter verwunderinge vnde fröwde anſchouweden. Do muſte de Köninck einen Süluern Vagel vp einer Stangen in ſyner Hand dragen, vnde ſyn Stelen Bagen, ſampt den Volten, dar he den Vagel mede vnder geſchaten hedde, wordt hoch vor em her gedragen, vnde alſe ſe in dar Gildeſtauen quemen, dar alles herrlich vnde wol thogerichtet was, do ſind dar ere Frouwens vnde Döchtere, tho demſüluigen Pancket ock vorhanden geweſen, Do hefft man dem Köninge van dem ſchmückeſten Jungfern eine Königinne erwelet, de by em allein ſtedes ſitten vnde dantzen muſte, vnangeſehen, dath he eine Frouwe hadde, vnde ſolck ein Feſt der Vagelſtangen hefft dre der negeſten Sondage na Paſſchen gewaret. Derhaluen de Predigers diſſe dre Sondage na Middage gemeinlick gefyret hebben. Dewyle ſick jderman leuer by der Vagelſtangen, als in der Kercken finden leth.

Vp Pingſten ſindt de Börger vnd Geſellen in den Mey gereden, vnde dar einen Meygreuen, de an beſten eine herrlike Pancket vth tho richten vormöchte, vnder ſick erwelet, vnde mit grotem Prale ingeföret, ſolcke Meygreueſchoppe ſint darna van jderman, vnde ock van dem gemeinen Pöfel, dorch den gantzen Samer alle Sondage geholden worden, nicht ahne velfoldige grote vnde graue lichtferdicheit. Des weren ock noch ſonderlike Vagelſtangen etliker wegen an luſtigen örderm vpgerichtet, dar de jungen Ordenshern, Börger vnde Geſellen alle Sondage, den gantzen Samer dorch, den Vagel vnme ein Klenodt geſchaten hebben, dar denn ock vele Volckes Jung vnde Oldt, by hupen ſick hen vorföget, ſolcke kortwyl anthoſchowende, vnde den Sondach aſo thogebracht.

Dewyle ſolck Vagelſchetent by den Jungen Ordenshern, Börgern vnde Kopgeſellen in hogem Pryſe waß, Do begunden de vam Adel, etliker wegen ſolcker körtewyl ſick ock tho beflytigen, vnde Vagelſtangen by eren Parkercken kort vor der Lyfflendiſſchen voranderinge vpthorichten, Darhen denn vele gegen dat Pingeſtfeſt, auer tein Myle weges vnme der Vagelſtangen willen gekamen ſint, vnde ſick mehr mit den Vagelſchetende alſe mit Gades worde bekümmert hebben. Middeler wyle, alſe ſe auer dem vagel ſchöten, wordt ein herrlich

Pancket in des Pastoren Huse thogerichtet, dar se sick auer eren Vagelschetende lustich vnde guder dinge makeden.

[34b] Des hebben ock de Börger by Winter dagen in Wynachten vnde Fastelauende vp eren Gildestauen, vnde de Gesellen in eren Companien nicht eine geringe Wolluſt geöuet, vnde alse der Kopgesellen Drünckе ein ende hadde, hebben se einen groten hogen Dannenbohm mit velen Rosen behangen, in der Fasten vp dem Marckede opgerichtet, vnde gegen den Auendt gar spade mit einem hupen Frouwen vnde Jungfrouwen, darhen vorföget erstlich gesungen vnde geschlungen, vnde darna den Bohm angezündet, welcker im Düstern geweldich geflammet hefft, Do hebben de Gesellen sick vndereinander by der Hand gefatet, vnde by paren vmme den Bohm, vnde vmme dat Vüer her gehüppet vnde gedantzet, dar ock de Würwerckers Rackitten thom prale scheten musten, vnde wowol solcks van den Predigers gestraffet, vnde vor ein Kalff Mosis Dantz gescholden wordt, ys doch solcke straffe gar nichts geachtet worden. Tho deme ys dar ock mit dem Rinckfarende, mit Frouwen vnde Jungfern, noch mate noch ende gewesen, beide Dage vnde Nacht vnde offtmals den Predigern, de solcks gestraffet, tho trotze vnde tho leide.

Disse vorgemelte grote Wolluſt der Lyfflender, ys dem Muskowiter sehr thodrechlick gewesen, dann in solckem wesende, hefft he vp syne rechte tydt anschlege vnde vordel gedacht, vnde sick vp Geschütte Krudt vnde Loth vnde vp allerley Krygesmunition geweldich vnde auerflödich geschicket, vnde den einen Büssen Meister nach dem andern vth dem Düdeschen vnd Welschen Landen erlanget, vnde wowol de Lyfflender solckes alles wol wusten, so weren se doch in groter Wolluſt vnde sekerheit so gantz vorsapen, dat se ydt nicht achten konden, besondern em noch Kopper, Bly vnde allerley Wahr, so tho synem vornemende wedder Lyfflandt gedenet, gantz auerflödich thogeföret, heimlick vnde apentlick wo solckes aller Welt bewuſt ys.

Solckes alles ys derhaluen hyr nicht gedacht worden, dat jemandt dar vorachten vnde meinen scholde, alse scholden tho disser tydt vnder allen Lyfflendern Eddel vnde vneddel gar keine vorstendige Lüde vnde Godfrüchtige Christen gewesen syn, dat sy ferne, Dann hir warlich wol vele guder Lüde, vnder allen Stenden gewesen sint, de an solcken gedachten wesende, gar keinen gefallen gehat hebben, Dann etlike vam Adel in betrachtinge erer armen Buren Selen Heil vnde Salicheit, eigene Predigers der Vndüdesschen Sprake erfaren, vp erer eigen Vnkostinge vnde Besoldinge, in eren Höfen geholden hebben, welckere alle Sondage de Buren vnde Gesinde mit der Lere des Catechismi vnderrichten musten, vnde etlike Dögetsame Wedewen vnde Matronen vam Adel sick ock nicht geschemet hebben. In mangelinge eines Pastoren, by der Kercken, eren Buren vnde Gesinde, in eren Höfen de vyff Stücke des Catechismi, vp vndüdesch vortholesen, vnde se tho [35a] allen Gades Früchten thouormanen, Des hebben ock etlicke ere Kinder vp de hoge Scholen, vnde an Hern vnde Förſten Höfe gar verne, in Düdeschlandt geschickt, vnde sick apentlick hören laten, se wolden nemande raden, dat he syne Söns lange in Lyfflandt by sick beholden scholde, denn se tho huß nichts lereden, vnde wenn se gelick wat lereden, so were doch ein Hußgetagen Kindt, als ein Rindt vnde vnerfaren, wenn he noch so klock were.

Demgelicken hebben ock etlike vam Adel gespraken, Wenn se der Söns noch so vele hadden, so wolden se doch keinen lange by sick beholden, besondern an Köninge, Chur vnde Förſten Höfe schicken, denn solcke Höfe weren Adelicke tucht Scholen, dar Hoffmeisters vnde Marckschalcke vp dat Hoffgesinde achtinge tho hebbende, vorordenet weren, dar konde de Junge Manschop tucht vnde Erbarheit leren. Auerst hyr im Lande, leren se man supen, schwelgen, vnde andere Laster mehr, Dath sint ja Adelicke rede vnde dögede. Disse Menner hebben des armen vorkereden Lyfflandes feyl, gebreck vnde mangel wol gesehen vnde gespöret, vnd dennoch gegen dem meisten hupen, so de auerhand gantz genamen, nichts gekont edder vormocht.

Ock sint hyr nicht gemeinet de jenigen, so in der Lyfflandischen voranderinge vnde vorstöringe gebaren, edder tho der tydt noch Kinder gewesen sint, vnde des olden wesendes vnde leuendes vnerfahren, vnde in dem langwiligen Kryge erst opgewassen sindt, vnde dorch lange gewanheit, dagelicke erfahringe vnde öuinge, solcke gude Kriegeslüde wedder den Muscowiter gegeuen hebben, als man se in der Welt nicht beter wünschen vnde erlangen möchte. Auerst hyr yß des olden Lyfflendisschen wesendes, Legenden vnde Leuendes, so lange vor der gemelten tydt, in grotem langwiligen frede vnd grotem Rykedohm, vnd wolstande sick erröget, vnde fortes vor der voranderinge, der Lyfflendischen olden Regenten gantz de auerhandt genamen hefft, gedacht worden. Disse Meister Johan van der Recke, hefft regeret twe Jahr in gudem frede, vnde yß tho Vellyn gestorüen vnde ock aldar begrauen worden.

Hinrick van Galen, de 44. Meister Düdesches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1551. ys Hinrick van Galen tho dem Meisterampt in Lyfflandt gekaren worden, by disses Meisters Regeringe, hefft de Muscowiter de beiden Köninckryke Casan vnde Astrahan dem Tatern affgewonnen, vnde alse he de Stadt Casan Anno 1551. belegerde, hefft he se mit vndergrauende vnde mit sprengende erauert, vnde den Köninck sampt syner Frouwen darin gefangen, vnde na der Muscow geföret. Nicht lange darna, hefft he ock dat Köninckryke Astrahan, welckes wider affgelegen ys, gewonnen, vnde vnder [35b] syne gewalt gebracht, mit welckeren beiden Köninckrycken de Muscowiters allewege vor der tydt grote Kryge geföret hebben, dardorch des Lyfflandes ys vorgeten, vnde vorschonet geworden. Auerst nha erauerinne disser Köninckrycke, ys de Muscowiter nicht allein der Prouintz Lyfflandt, besondern ock den andern Benaberten Potentaten tho mechtig geworden, vnde hefft sick domals den Titel Czer tho Casan, vnde Czer tho Astrahan gegeuen, welckes Wort Czer vp Taterisch ein Köninck het, Auerst de Düdeschen, so dem Muscowiter thogetagen sint, hebben dorch schmeichelye einen Keyser daruth gemaket.

Anno 1552. Im Samer hefft de Stadt Lübeck ere Legaten, nömlicken Doctor Hermannus Valcke, vnde Albrecht Kleuer Radesherrn sampt twen Börgers, alse Hans van Renteln, vnde Hans Grentzin ahn de van Reuel geschickt, ere olde Fryheit im Kophandel wedder tho begerende vnde anthorichtende, vnde alse se nichts fruchtbarliches schaffen mochten, sint se vnuorrichteder saken wedderümme na Lübeck verreiset. Nicht lange darna hebben de Lübesschen noch eine Legation, Nömlicken Hermen Plonies, vnde Godtschalck van Wickeden an de Stadt Reuel affgeferdiget, vnde thom drüdden mal, eren Secretarium Herman Boytyn, welcker darna ock in Rüßlandt gereiset ys, vnde alse disse Legaten alle, nichts tho Reuel beschaffen konden, do hefft ydt sick erstlick ansehen laten, dat de grote Fründtschop der beiden Steden sick trennen wolde.

Anno 1553. Sondages vor Pingesten nha Middage, ys ein groth vnde erschrecklick Vüer vp dem Dohm tho Reuel, vth eines Fleischhouwers Huse loß geworden, welcker Fleischhower vp densüluigen Sondach Beer gebruwen, vnd de Brwpanne vp dem vüre gehat hefft, vp welckeren sondach tho middage ock eines börgers Köste, vp den groten Gildestauen tho Reuel geschehen ys, vnde alse de Geste dar gantz frölich vnde guder dinge weren, do schleit dat grote vnglück mit dem Vüer in, dath vth der frölicheit balde eine grote bedröffenisse geworden ys, do sint de meisten Hüser vp dem Dohm, vnde ock etlicke Hüser in der Stadt in de grundt vorbrandt, welckes ein erschrecklick Vüer gewesen, vnde auer de gantze Stadt beth in de Stauenstraten gar verne van dem Dohm geslagen ys, vnde etlicke Hüser in dersüluigen Straten ock angezündet vnde vorbrandt.

Alse de Stende tho Lyfflandt van des Muscowiters glück vnde Victoria, wedder de Tatersche Köninckrycke geföret, vnde ock wol wusten, dath de langwilige Fredestandt ein ende hadde, vnde ydt en nu gelden wolde, Derwegen hebben se ere Legaten ahn den Muscowiter affgeferdiget, vmme [36a] einen vernern frede tho handelen, vnde alse desüluigen Legaten des Muscowiters vndrechlicke conditiones vnde vorschlege, van wegen des Tributes wedder alle thouorsicht vornamen, sint se vnuorrichteder saken wedder tho Huß gekamen, vnde erer Herrschop solckes kundt gedan vnde vormeldet, daruth den Stenden tho Lyfflandt nicht eine geringe bekümmernisse erstlick entstahn ys, Darup sinth stracks andere Legaten an den Muscowiter vorordenet, Nömlicken Johan Bockhorst, vnde Otto Grothusen van wegen des Hermeisters, vnde Wolmer Wrangel, vnde Diderick Kafer van wegen des Bischoppes van Dörpte, welckere Legaten, Anno 1554. vp Oculi in de Muscow vorreiset sint, dar se nichts anders, denn ydel vnbillicheit des Muscowiters vornahmen hebben. Wente de Muscowiter hefft se vmme einen vnmögelicken vnde schwaren Tribut van vndencklicken Jahren her, dorch synen Cantzeler vnde Rede manen, vnde anfordern laten, Darup de Legaten wedderümme geantwordet vnde gefraget hebben, vth wat Orsaken de Grothförste den Tribut van den Lyfflendern forderde, dewyle he nümmermehr ein Herr der Lyfflender gewesen, vnde de Lyfflender ock nuwerle syne Tributarij geweset weren. Des hedde de Grothförste dath Landt nye gewonnen, vnde ydt den Lyfflendern vorlehnet, vnde ock tho keiner tydt, van wegen der Victoria einen Tribut vperlecht, alse ein Auerwinner, dem Auerwundenen vp tho erleggen plecht, vnde man ock dardohn vnde bewysen konde, dath de Lyfflender van oldinges her, offt vnde dicke grote Kryge mit den Rüssen geföret, vnde doch nicht einen Krych, van wegen des Tributs angefangen hedden, vnde ock in keiner Fredeshandelinge des Tributs gedacht were.

De Cantzeler vnde de Rede des Muscowiters, hebben jümmer angeholden vnde gespraken, Wo dath Stifft van Dörpt van Oldinges her, allewege den Tribut gegeuen hedde. Welckes de Legaten des Bisschoppes gantz vorneinet hebben, mit vormeldinge, dath man ydt nicht bewysen konde, dath de Stiffteschen van Dörpte, juwerle des Grothförsten van der Muscow Tributarij gewesen weren, Derhaluen scholde de Grothförste nichts nyes vnde vngewönlickes begeren, Vnde ydt stünde einem Christlicken Hern wol ahn, dath he dat jenige nicht begerde, wes man nicht schüldich were, vnde wath he süluest nicht wolde gehat hebben, dath he ock solckes einem andern nicht anmoden scholde.

Darup se wedderümme geantwordet, de Grothförste wil den Tribut [36b] hebben, vnde nicht ein Har daruan affstahn. De Legaten hebben mit allem flyte wedderümme angeholden, dat man mit Schrifften vnde vorsegelden Brefen bewysen scholde, dat de Stifftschen van Derpt, dem Grothförsten den Tribut an Gelde edder andern dingen schüldich weren. Darup de Cantzelers des Muscowiters wedderümme geantwordet, Man fünde in Schrifften vnde Brefen, dat de Bisschöppe van Dörpte, hedden dem Grothförsten gegeuen Dan, welckes vp ere Sprake ein Tribut hete, wat vnde wo vele ydt auerst gewest sy, hefft he nicht darby vormelden willen. Na langer Disputation, hebben de Legaten einen frede vp vöfftein Jar erholden, by dem beschede, dat alle twistsaken twisschen Rüßlandt vnde Lyfflandt, samt dem Tribut binnen dren Jaren, scholden richtich gemaket worden.

Anno 1554. Is Berendt van Schmerten, Ordens Vaget vnde Gebediger van Wittenstein an Gustauum den Köninck tho Schweden geschickt, by dem Köninge anthoholdende, dat he wedder den Muscowiter mit allem ernst krygen scholde. Desgelicken wolde de Hermeister tho Lyfflandt ock dohn, Alse auerst de Köninck tho Schweden, den Krych im Jahr 1555. mit dem Muscowiter anfing, vnde nicht anders meinede, besondern de Hermeister wörde syner thosage nha, wedder den Muscowiter sick ock gebruken laten. Auerst de Hermeister, hefft sick des Kryges nicht bekümmern willen, dardorch ys de Köninck tho Schweden vororsaket worden, einen frede mit dem Muscowiter thoberamende, des de Muscowiter gantz begirich gewesen, dewyle de handelinge twisschen Rüßlandt vnde Lyfflandt noch nicht gantz vollentagen was.

Anno 1555. im Herueste hebben de vam Adel in der Wyck, vnde andere mehr einen Landtdach thor Pernow geholden, dar se vnder andern gar geringen saken ock van dem Dantze gerathschlaget hebben. Wo ein Dener edder sonst ock ein ander, de nicht van dem Adel gebaren were, sick mit einer Adelsperson im Dantz holden scholde, darauer se ock receß vpgerichtet, vnde dorch dat gantze Landt publiceret hebben, Auerst der groten, vor Ogen schweuenden gefahr des Landes, ys tho der tydt gar nichts gedacht worden.

Anno 1556. In der Fasten, ys ein Bürich Comete eine lange tydt, auer Lyfflandt gesehen worden.

Tho dersüluigen tydt, hebben de Stende tho Lyfflandt eine Dageleistinge tho Wolmer geholden, vnde alse dar etlike Gesandten im Gelage geseten hebben, dar vnder ock ein Domher van Dörpte gewesen ys, Do kümpt dar tydinge int Gelach, wo dahr ein seltzam vnde vngewanlike Stern am Hemmel mit einem langen Schwantz ein Bessem gelick, gesehen wörde, derhaluen [37a] se van dem Domhern begeret, he scholde vthkamen, vnde den Stern anschouwen, vnde alse ein Gelerder syn judicium darup stellen, do hefft desüluige Domher angefangen vnde gespraken, he wüste wol wat dat vor ein dinck were, Ydt were ein Comete, vnde de dinger plegen nichts gudes tho bedüden, Dewyle desüluige Domher als ein Ansehnliker vnde Gelerder Man, so lichtferdich van dem Cometen judiceret hefft, hebben darna desüluigen Lüde, vnde nicht de geringesten, de solcks angehöret, de andern Cometen, de na der tydt sint gesehen worden, ock man vor dinger genömet, vnde mit dem Domhern gespraken, de dinger bedüden nichts gudes.

Densüluigen Samer im Junio, hefft de Muscowiter synen Legaten, Nömlicken, Kelar Terpigorre, einen trotzigen vorbolgenen Man, mit einem Geschencke vnde vorehringe an den Bisschop tho Dörpte geschickt, welcker mit groter ehre vnde Reuerentz van wegen synes Grothförsten tho Dörpte ys entfangen worden, vnde alse desüluige Legat vp des Bisschoppes Moßhuß gereden ys, syne Werue dar tho entdeckende, Do hefft he des Grothförsten geschencke vnde Vorehringe dem Bisschoppe van Dörpt thogeschickt, vor sick her fören laten, welckes gewesen ys.

Erstlick ein Nette edder Jeger Garn, van Syden schnören geflochten, Darna hebben hinder demsüluigen Nette twe Muscowitissche Windthunde folgen möten. Na den Hunden, ys ein aueruth bunt vnde spinclick Doeck edder Laken gedragen worden, Welckere seltzamen

Gauen vnde Geſchencke haluen des Muſcowiters, alle Lüde in Lyfflandt ſick ſehr verwundert, vnde deſüluige Vorehrunge, vp mannigerley wyſe vorſtanden, vnde bedüdet hebben.

De weruinge deſſüluigen Legaten ys geweſen, dath ſyn Grothförſte den thogeſechten Tribut kort vmme vnde nicht lange bedacht hebben wolde, do ys hyr gudt Radt düer geworden, Do ſint alle de Reder des Stifftes vnde der Stadt Dörpte, ſampt dem Cantzeler des Biſſchoppes thoſammende getreden, vnde hyrauer gerathſchlaget, wat in ſolcker hochwichtigen ſaken thodonde were. Do hefft de Biſſchop ſampt ſynen Reden vnde Cantzeler, vor guth angeſehen, dat men em den Tribut thoſeggen vnde ock vorſegeln ſcholde, Darup Johann Henck Börgermeiſter tho Dörpte geantwordet, ydt were ſynes bedunckens, nicht wol geraden, Denn wat man lauede vnde vorſegelde, dat were man ſchüldich tho holdende, vnde man wörde mit den Muſcowiter dardorch geweldich tho holdende kamen, Dargegen hefft Jürgen Holtſchur de Cantzeler wedder geantwordet: Herr Börgermeiſter, gy mögen vp flaß vnde Burhüde wol einen betern Vorſtandt hebben, alſe vp ſolcke hendel, denn de Muſcowiter ys ein Tyran, vnde möchte dem Lande einen ſolcken ſpot vnde [37b] ſchaden thofögen, den ydt ſo balde nicht vorwinnen ſcholde, Derhaluen willen wy em den Tribut vorſegeln, vnde holden ſo veel als ein ſchwart Harlyn, he ys ein Buhr, he vorſteydt ydt nicht, wy willen em dath in des Keyſers Kamergericht wedderümme wol affgewinnen. Darup ſint ſe thogefaren, vnde hebben dem Muſcowiter den Tribut vorſegeldt, Nömlicken van einem jdern Minſchen, eine Marck Rigeſch, de tho der tydt ſo gut was, als ein ort des Dalers vnde ein Schillinck Lübeſch, vnde wath ſidder der tydt, alſe de Tribut letzlick vthgekamen ys, ys vorſeten worden, dath ſcholde de Biſſchop tho Dörpte, by ſynem Geweten binnen dren Jahren erleggen, hyr van ſcholde nemandt mehr, denn alleine de Geiſtliken, gefryet ſyn.

Alſe des Muſcowiters Legat, Kelar Terpigorre den vorſegelden Breff entfengk, hefft he en ſynem Secretario gelanget, vnde alſe deſüluige darna taſtet, do hefft Kelar den Breff wedder tho ſick gerücket, vnde in ſynen eigen Buſſem geſteken, vnde tho dem Secretario in gegenwerdicheit des gantzen vmmeſtandes apentlick geſpraken, Nicht alſo. Du weteſt dar nicht mit vmme thogahn, denn ydt ys ein kleines Kindelin, welckes man wol hegen, vnde mit wittem Brode, vndt ſöter Melck wol plegen ſchal, wenn ydt nu wat ölder werdt, ſo wert ydt wol ſpreken, vnde ock groten Nutt vnſem Grothförſten ſchaffen, Darna hefft he ock tho einem Börgermeiſter Johan Dorſtelman geſpraken, de Dörpteſchen ſcholden radt tho Gelde finden, denn wenn dath Kindt older worde, So wörde ydt Geldt bedürffen, vnde ock darümme ſpreken. Alſe diſſe dinge alſo vorrichtet, vnde de Legaten mit der vorſegelinge in Rüßlandt vorreiſet weren, vnde de gantze handelinge in andern Lyfflendiſſchen Steden vnde Landen, manck Eddel vnde Vneddel gantz ruchtbar wordt, hefft ydt en begundt thogeruwen, Do hebben etlicke geſpraken, wat hebben wy nu gedan, wy hebben gantz Lyfflandt dem Muſcowiter vorſegelt, Etlicke ſpreken, ſe wolden leuer hundert Daler mit dem Muſcowiter vorkrigen, alſe einen Daler tho dem Tribut erleggen. Jürgen Holtſchur auerſt ſpracck jümmer, Man ſcholde de Sake an des Keyſers Kamergericht gelangen laten, he wolde ſe wedder den Muſcowiter tho Rechte wol erholden.

Denſüluigen Samer, Anno 1556. ys ein jnnerlick Krych twiſſchen Marggraff Wilhelm van Brandenborch, Ertzbiſſchoppe tho Riga, vnde twiſſchen dem Hermeiſter Hinrich van Galen ſampt ſynem Orden wedder alle vormodinge vnde thouorſicht, gantz ylich vnde geſchwinde angegahn, vnde vth diſſen Orſaken ſick erhauen, dath de Hermeiſter erfaren hadde, dath de Ertzbiſſchop mit dem Landtmarſchalcke Caſper van Münſter [38a] practiceret hadde, Wo ſe gantz Lyfflandt vnder des Köninges van Palen beſchüttinge bringen mochten. Derhaluen de gantze Orden balde ferdich geworden ys, den Ertzbiſſchop thobekrigende, vnde dewyle de Hermeiſter Hinrich van Galen, van wegen ſynes hogen Olders vnde ſchwackheit füluеſt, nicht tho Felde tehen konde, ys derwegen Wilhelm van Förſtenberge, Coadiutor des Hermeiſters tho einem Feldtherrn vorordnet geworden.

Alſe nu Caſper van Münſter des Ordens ernſt vormerckede, ys he tho dem Köninge van Palen geflagen, vnde dar ſyne vnſchuldt dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeuen. De Ertzbiſchop auerſt vnde Hertoch Chriſtoffer van Meckelnborch Coadjutor des Ertzbiſſchoppes, ſint van dem Orden vp Kokenhuſen belagert vnde gefangen worden, Hertoch Chriſtoff auerſt, ys vnſchüldich erkennet, vnde in Düdtſchlandt geſtadet worden, de Ertzbiſſchop ys na Schmilten geföret, vnde dar Gefencklick ein gantz Jahr geholden worden, Dardorch Sigismundus Auguſtus Köninck tho Palen, des Ertzbiſſchoppes Ohm, vnde Albrecht Marggraff tho Brandenborch vnde Hertoch in Prüſſen, des

Ertzbisschoppes Lyfflicke Broder vororsaket geworden sint, einen Krich wedder den Orden in Lyfflandt anthofangende, vnde den Ertzbisschop der Gefenckniſſe wedderümme tho erleddigende.

Alſe dath Gerüchte van dem Ertzbisschoppe tho Riga, vnde van dem Landmarschalck erſtlick vthbrack, do ys dar ein grüwelick Allermen dem gantzen Lande geworden, dar ginck do ein geweldich geschrey, wo dath dar ein hupen Schepe vul mit Rütern vnde Knechten, van dem Ertzbisschoppe vnde van synem Broder dem Hertoch tho Prüſſen beſtellet, vorhanden weren, welckere Lyfflandt vnuorsehens anfallen vnde vorraſſchen ſcholden, Derhaluen gingen breſe auer Breſe, beide dach vnde nacht an de Landſaten, dat ſe ſtracks angeſichtes Breſes na antal erer Güder ſick rüſten, vnde an de Strende vnde Hafene ſick vorfögen ſcholden, den infall der Fiende thowerende, do was tho der tydt by velen ſekern vnde des Kriges vnerfarnen Lyfflendern noch Knecht noch Rüſting nach antal erer Güder vorhanden. Derwegen de vndüdeſchen Staljungen, vnde de olden Soßſerdinges Knechte, de ſick bereidt halff Dodt geſapen, vnde ſick ock bewyuet, der vele ere Leuendtlanck kume ein Rohr loß geſchaten hedden, in der yle heruor muſten. Vnde alſe ſe den olden vorruſterden Harniſch auer de Hudt kregen, vnde vorttrecken ſcholden, hebben ſe erſtlick einen guden Ruſch tho ſick genahmen, vnde de eine by dem andern tho Leuen vnde tho Steruen truwlick angelauet, Darna ſint erer ethlicke bereydt halff Dodt, tho [38b] Perde geſeten, vnde int Feldt gerückt, Dahr hebben do de Frouwen, Jungfern, Megede vnde Kinder gehület vnde geweinet, Als wenn deſüluigen Krygeslüde nümmer hedden wedder kamen ſchölen.

Do ſe nu an de Strende vnde Hauen gekamen ſint, Is dar noch Schip noch jenig Minſch, de ſe drengede, vorhanden geweſen, beſondern ehr eigen grüwel allein, vnde alſe ſe dahr etlicke Weken ſtil gelegen, vnde de Rüſtwagen vnde Beertunnen leddich gemaket hadden, ſint ſe eres bedünckens, nicht ane rohm vnde Prys wedder tho huß gekamen.

Des was in den Lyfflendiſchen Steden, tho derſüluigen tydt ock keine geringe ſekerheit, vnde des Kryges vnerfarenheit, denn alſe ſe in der yle ock Landesknechte annemen müſten, do was dar groth mangel van Trummenſchleger, vnde alſe einer mit nouwer nodt gefunden word, de de Trumme vörde, Dar weren do alle vnerfarne Handtwercks Burſſen de beſten Krygeslüde, vnde do man de Wacht des Auendes vp thouören plach, ſint de Börger vnde Inwaner Jung vnde Oldt by hupen an dat Marckt gelopen, vnde dat weſendt der Landesknechten mit ſolcker groten verwunderinge vnde flyth angeſchouwet, dat manniger ſyne Maltydt darauer vorſümet hefft, des ſint vele vnder dem Sermon, do ſe de Trumme hörden, vth der Kercken gelopen, Alſo ſeltzam ys ehn domals tho dem Kryge geweſen, gegen den Herueſt, ſint vele Rüter vnde Knechte vth Düdeſchlandt, dem Orden vnde den Steden tho Denſte gekamen, Do hebben de vam Adel ſick mit guden Reiſigen Knechten vorſorget, vnde na Bauſchke in Churlandt ſick vorföget, de Grentze dar wedder den Köninck tho Polen, vnde den Hertoch tho Prüſſen tho beſettende. Vnde alſe de Düdeſchen Landesknechte dorch de Lande Lyfflandt dem Hern natögen, vnde mit eren Wyuern vnde Jungens, dorch der Edellüde Höfe vnde Dörper paſſerden, vnd nha erer gewanheit vmme eine Rüter Teringe ſpreken, vnde mit eren langen Hafen thohackeden kleidern, vnde mit eren langen Speten vnde Schlachtſchwerden, herin treden, ys dar manck den Adel vnde Buren, Frouwen, Jungfern vnde allerley Geſinde, ſolck ein vpſehent vnde gapen geweſen, alſe wenn dahr ein groth Mehrwunder hergekamen were, denn ſe weren ſolcker ſeltzamen Geſte vorhen vngewanet, vnde ock nu in der yle gantz vnuormoden.

Alſe nu de beyden hupen, der Polen vnde Lyfflender in voller Rüſtinge ein gantz Jar faſt wedder einander tho Felde legen, do ys de ſake dorch vnderhandelinge Ferdinandi des Römiſſchen Keyſers, vnde andern Potentaten bygelecht vnd vordragen, Entlick ys de vordracht twiſſchen gemelten parten, tho Paßwolde vp der Littowiſſchen grentze gantz vollentagen worden, diſſer geſtalt, dath de Hermeiſter dem Köninge tho Polen, ſöſtich duſent Daler, vor ſyne Kryges vnkoſtinge erleggen, vnde den Ertzbiſſchop van Riga ſyner [39a] Gefenckeniſſe erleddigen, vnde en in ſyne vorige dignitet, mit erſtadunge aller genamenen Stede, Feſte vnde Börge, wedderumme ſetten ſcholde, welckes alſo geſchehen ys, Anno 1557. In welckerem Jare ock de Hermeiſter Hinrick van Galen geſtoruen ys, na deme he Regeret hadde 6. Jar.

Vdt ſchryuen etlicke, dat de orſake diſſes Kryges twiſſchen dem Hermeiſter vnd twiſſchen dem Ertzbiſſchoppe Marggraff Wilhelm ſcholde dyt geweſen ſyn, dat gemelte Ertzbiſſchop den Lutherſchen Gelouen nicht hefft annemen willen, vnde dat de Lyfflendiſſche Stende in diſſer Fredeshandelinge ſick vnder de Krone tho Polen geſchlagen hadden, welckes nicht syn kan, Denn Marggraff Wilhelm Ertzbiſſchop tho Riga, ehr de Lere des Euangelij, dorch Martinum Luther geprediget, angefangen hefft, alſe de Hermeiſter vnde de Ordensheren

alle. Ock hebben de Lyfflendiſſchen Stende tho der tydt diſſer Fredeshandelinge tho Paßwolde mit dem Köninge tho Polen, ſick vnder de beſchüttinge der Krone tho Polen nicht ergeuen, beſundern darna in dem Muſcowitiſſchen Kryge, do ſe de Muſcowiter ſchyr auerweldiget hedde, vnde keine hülpe vnde troſt van dem Römiſſchen Ryke, dem ſe noch vnderdanich weren, vorhanden was, hebben erer etlike ſick erſtlick vth hochdrengender nodt dem Köninge tho Dennemarcken, etlike dem Köninge tho Polen, etlike dem Köninge tho Schweden ergeuen.

Wilhelm van Förſtenberge, de 45. Meiſter Düdeſches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1557. ys Wilhelm van Förſtenberge des Meiſterſtandes in Lyfflandt mechtig geworden. Datſülueige Jar in dem Winter, ys ein ſeltzam vnde wünderlick Minſche, genandt Jürgen, vth hoch düdeſchen Landen dorch Polen vnde Prüſſen in Lyfflandt gekamen, vnde faſt alle Lyfflendiſſche Stede vnd Lande dörch gewandert, vnde gantz barfot, naket vnde blodt mit einem Sacke allein bekleydet gegangen, vnde lange Haar beth auer de Schuldern gehat hefft, welckes allen Minſchen in Lyfflandt ein groth wunder geweſen ys, dat ein Hochdüdeſcher, ſo der groten Lyfflendiſſchen külde vngewanet, ſolck eine ſchware külde gantz naket vnde blodt vordragen künde, Vnde wowol he keine haſen vnde ſcho angehat, ſo ſint em dennoch ſyne Vöte ſo hete vnd warm geweſen, dat de Schne vnder ſynen Votſalen, dar he geſtanden, vorſchmolten ys, Vnde do men em Kleyder, haſen vnde ſcho geuen wolde, hefft he ſe nicht annemen willen, hefft ock kein Geſchencke angeſehen, ock keine Spyſe annemen willen, he hadde ſe denn erſtlick mit arbeyde vordenet, Do men em arbeit anbodt, ys he mit aller danckbarheit willich vnde bereydt dartho geweſen, vnde hefft allerley Knechtiſche arbeit in einem dage ſo vele gedan, alſe em ein Knecht [39b] in velen dagen nicht na don künde, Derhaluen de Lyfflendiſche arbeytſame Buren, en vor eine mirakel vnde wunder allenthaluen vthgeropen hebben, Vnde in ſynem arbeyde ys he vmme eine ſtunde allewege neddergefallen vnde gebedet, vnde na dem gebede wedder angefangen geweldich tho arbeyden, vnde vor ſyne arbeydt nichts anders denn de blote Koſt genamen, gaff ock keinem Minſchen böſen beſcheydt, Vnde alſe he gefraget wordt, worumme he in Lyfflandt gekamen were? Gaff he thor antwordt: Godt hedde en geſendet, der Lyfflender gyricheit, hoffart vnde leddichganck tho ſtraffende, welckere Laſter he ock allenthaluen im Lande geſtraffet hefft. Ginck ock flytich in de Kercke, vnde hörde tho wat dar geprediget wordt, vnde alſe de Predigers en worumme frageden, ſchalt he ſe vor Hypocriten. Etlicke helden en vor einen Vnſinnigen, Etlicke vor einen Fantaſten, Etlicke auerſt ſpreken, he were ein wunderteken Gades, vnde hyr worde etwas nafolgen, ydt were ock wat ydt wolde. Alſe he van Reuel na der Narue reyſede, hefft he ſick vorlaren, Men wil auerſt ſeggen, dat he van den Buren ſy vmmegebracht worden.

Anno 1557. alſe alle vneinicheit twiſſcken Polen vnde Lyfflandt vpgehauen vnde bygelecht was, vnde alle Rüter vnde Knechte affgedancket, vnde vth dem Lande wech weren, vnde men nicht anders wuſte, denn dat ydt nu gudt frede were, Do begunde de funcke des Muſcowitiſchen Trybuts, welcker gantz Lyfflandt balde in den Brandt bringen wolde, wedderumme tho glimmende, Do ſchreff de Grotförſte van der Muſcow an alle Lyfflendiſche Stende einen ſtendtlicken Breff, ludende wo volget:

Wilhelm, Meiſter tho Lyfflandt, vnde Ertzbiſſchop tho Riga, vnde Biſſchop tho Dörpte, vnde andere Biſſchöppe, vnd alle Lüde in Lyfflandt, Gy hebben tho vns geſandt juwe Baden, gude Lüde, Johan Bockhorſt vnd Otto Grothuſen, Wolmer Wrangel mit ſyner Geſellſchop, ere Höuet tho ſchlan, dat wy den Heermeiſter, vnde Ertzbiſſchop vnde Biſſchop tho Dörpt, vnd andere Biſſchöppe vnd alle Lüde in Lyfflandt wolden begnadigen, vnde vnſen Stadtholdern tho Nowgarden vnde Pleßkow beuelen, einen Frede mit en tho makende, na dem olden, Vnd wy hebben vnſen Stadtholdern beualen, keinen Frede vmme juwer vngerechticheit willen tho maken, vnde wolden juwe vngerechticheit vp juw ſöken, Auerſt Johan Bockhorſt juwe Bade mit ſyner Geſellſchop hebben ydt vns affgebeden, Darup de Heermeiſter, vnde Ertzbiſſchop tho Riga, vnde Biſſchop tho Dörpte vnd alle Lüde in Lyfflandt vns alle vngerechticheit ſcholden richtich maken, de Rüſſiſſchen Kercken vnde Kercken Lande reyn maken, vnſen Geſten vnde Koplüden mit den Lyfflendiſchen vnde auerſeeſchen tho kopſchlagen günnen, mit allerley wahr vthgenamen Pantzer. Vnde dat de Biſſchop tho Dörpte ſcholde tho hope ſöken den Tynß vnde alle hinderſtellinge, van allen den vorgangenen Jaren, van einem yedern Höuet [40a] eine düdeſche Marck, vnde denſülueigen Tinß tho vns ſenden

in dren jaren des Fredes, vnde vordan schal de Bisschop dissen vnsen Tinß vthgeuen alle Jar ane vortoch, vnde allerley Denstlüde auer See vth allen Landen, de vns tho denende kamen, passeren laten, ane alle vorhinderinge, Vnde dat gy dem Köninge tho Polen edder dem Grothförsten tho Littouwen keinen bystandt don willen mit nichte in keinen saken, alse de worde in dem Fredebreue klarlick geschreuen stan, vnde vnse Stadtholders tho groten Nowgarden vnde Pleßkow hebben den Fredebreff bekrützküsset vnd ere Segel an den Breff gehangen vor vnsem Baden Kelar Terpigorre, darup, dat gy na dem Brefe allerley saken mit vns vnde vnsen Stadtholdern richtich maken scholden, gelick alse in dem Breue geschreuen steyt, Auerst beth an disse stunde hebben gy in allen dissen saken noch keine mit vns vnde vnsen Stadtholdern richtich gemaket, Vnde wy hebben vmme Christen blodt vorgetens juw offt mit vnsen Brefen gedacht, dat gy jw in allen saken na dem Fredebrefe gegen vns richtich helden, vnde van juwen vnrechtferdigen vnd vnwarhafftigen worden affleten, vnde juwe schult erkenneden, darmit dat vnschüldich Blot nicht vorgaten wörde, vnde gy hebben vnse begnadinge nergents vorgeachtet, Vnde vnsen Geleydesbreff hebben gy men darümme genamen, dat de Saken desto lenger vortögert wörden. Dewyle gy denn Gades gesette vnde alle warheit hebben tho rügge gelaten, vnde wedder alle Krützküssinge vnse gnade nergends vorgeholden, gedencken wy vnser gerechticheit haluen den Allmechtigen Godt vmme hülpe anthoropen, vnd juw vmme juwer vngerechticheit vnde auertredinge willen der bekrützküssinge heym thosökende, so vele vns de Allmechtige Godt bystandt vorlenen werdt, Vnde welckeres Blodt vorgaten werdt, dat werdt nicht vnsernt, besundern juwer vngerechticheit haluen vorgaten, dat schöle gy weten. Derhaluen wy nu vnse herlicke grote macht van wegen juwer vngerechticheit vullenbringen willen. Dissen mynen Dener, den ick tho juw gesandt hebbe, wolden gy na dem Fredebreue nicht anholden, besunder wedder tho vns staden. Geschreuen in vnser herlicheit, vnsem Hafe vnd in der Stadt Muscow, im Jar 1557. im Nouemb.

Disse Breff hefft allen Lyfflendisschen Stenden nicht eine geringe bekümmernisse vnd sorge gebracht, Vnde wowol de Bisschop van Dörpte sick wol vorhapet hadde, dat de Muscowiter sick etliker maten scholde hebben ersadigen laten, dewyle he sick tho einem Eyde erbaden hadde, dat de Stifftischen nümmermer den Trybut gegeuen hadden, vnde men ock vth allen olden Bökern vnd schrifften solcks nicht erfaren künde, vnde ock allen olden Lüden nicht yndechtich were, dat men juwerle dem Grothförsten Trybut gegeuen hadde, besunder so vele bescheydes hedde men vth den olden schrifften, dat van oldinges vp der grentze de Stifftschen van Dörpte, einen Woldt tho der Honnichweyde gebruket, dar se jarlikes dem Rüsschen Höuetman etwas van gegeuen hedden, welcks in etliken jaren nicht vthgekamen, Des künde men ock dat de van Dörpt der [40b] Kercken der hilligen Dreyfoldicheit in dem Pleßkowschen Gebede gelegen, Jarlickes eine Vorehringe gegeuen hebben, effte dat nu van wegen des Woldes, de der Kercken vellicht thogehöret, edder sunst vth einer sunderlicken andacht geschehen sy, könde men nicht weten. Alse nu alle behelp vnde vthslucht nichts hefft gelden willen, vnde de Lyfflender des Muscowiters ernst vth dem lesten Brefe vornamen, hebben se stracks vngesümet eine Legation auermals in de Muscow affgeferdiget, tho welckerer Legation sint erwelet geworden Claus Francke vnde Elert Kruse, welckere Anno 1557. gegen den Winter in de Muscow vorreyset sint, mit solcker jnstruction, dat se na allem vormögen vmme einen bestendigen Frede handeln, vnde den vnmögelicken schwaren Trybut, welcker ane vorletzunge des Gewetens nicht könde vpgebracht werden, vnde ock mehr vnde gröter were, alse aller Herschafften vnde des Adels im gantzen Stifft Dörpt jarlicke pacht vnde ynkumpst, affschaffen scholden.

Alse de gemelten Legaten in de Muscow gekamen sint, hebben se mit gantzem flyte na allem vormögen mit dem Muscowiter gehandelt, vnde entlick so verne gebracht, dat de Muscowiter de gantze Summa aller Ansprake, vp 40000. Daler hefft fallen laten, welckere Summa se stracks ane yenige vortögeringe erleggen scholden, Deß scholde dat Stifft Dörpte noch Jarlikes 1000. Vngerissche gülden dem Grothförsten tho erleggende ock vorplichtet syn, darmit scholde de Frede befestiget syn vnde blyuen, welckes also van beyden Parten ys beleuet geworden. Alse de Rüssen in der Muscow erfören, dat eine Frede twisscken Rüßlandt vnde Lyfflandt beramet was, ys dar eine grote fröwde vnde frolockendt in allen Gatzen geworden. Nicht lange darna schicket de Grothförste syne Lüde tho den Lyfflendisschen Legaten in ere Herberge, de 40000. Daler tho entfangende, Auerst dar was kein Geldt. Do wordt de Grothförst vndereins ergrimmet, vnde leth den Legaten anseggen, effte se derhaluen darhen gekamen weren, dat se en narren vnde vexeren wolden, Se scholden men hentrecken,

he wolde balde folgen, vnde dat Geldt sülvest vth Lyfflandt halen: De Legaten auerst erböden sick, se wolden Börge edder Gyselers setten, vnde ock vth dem Lande nicht tehen, dat Geldt sy denn dar, ane vortögeringe, welckes alles nicht geholpen hefft. Do hefft he stracks synem Kryges Volcke ankündigen laten, dat se sick wedder Lyfflandt rüsten scholden. Alse de Rüssen höreden, dat ein Toch wedder Lyfflandt geschehen scholde, sint se gantz trurich vnde bedröuet geworden, vnde hebben gespraken, efft de Grothförste nicht hedde Dyke, staende See vnd fletende Ströme in synem Lande, dar he syn Volck in vorsöpen möchte, besundern müste se noch in Lyfflandt fören, dar se van den düdeschen Hunden scholden vorteret werden, Denn de Rüssen van eren Olden wolgehöret hadden, wo se ehrmals in Lyfflandt gefaren sint, derhalven se nicht gerne daran gewolt hebben, Do [41a] müsten se ylich vordt, vnde sint gar balde den Lyfflendisschen Legaten gefolget. Anno 1558. den 22. Januarij, ys de Muscowiter mit geweldiger Heereskrafft in Lyfflandt gefallen, vnde hefft de Lande im Stifft Riga, Dörpt vnde Wyrlandt auertagen, vnde dar gerouet, gebrandt vnde gemordet, vnde einen groten schaden gedan mit mordende, rouende, bernende vnde wechförende, ane yenigen wedderstandt der Lyfflender, vnde wat he van Vehe vnde Korn nicht hefft wechfören können, dat hefft he tho nichte gemaket, vnde gantz vele Vehes in de Schünen gedreuen, vnde de Schüne darna angetzündet vnde mit dem Vehe vorbrandt.

Tho dersülvigen tydt hefft einer vam Adel vnde ein vornemester Radesvorwanter in Harrigen tho Reuel Köste geholden, tho welcker Köste de gantze Adel vth allen Estisschen Landen, vnde ock vele vth dem Stifft Riga, sampt velen Ordensheren, vorschreuen gewesen, also dat de Fründe gemeinet hebben, dat eine Gildestauen vor alle de Geste de se vormoden weren, nicht groth genoch syn scholde, derhalven hebben se de andern Gildehüser ock bespraken, welckes vorhen nye gehöret was, Vnde der Brudt fründe hebben sick ock hören laten, ydt scholde solcke eine prechtige, stadtlicke vnde frölicke Köste syn, dat Kindes Kindt dersülvigen Köste gedencken scholde. Alse se nu gemeinet hebben, de Köste stadtliken vnde in allen fröwden tho vullenendigen, kumpt also balde böse tydinge vam Rüssen, wo he mit geweldiger Heereskrafft ynt Landt gefallen sy, roue vnde berne, Do wordt vth der groten fröwde eine grote wehemodt vnde bedröffnisse, Vnde mögen Kindes Kindt vnde alle ere Nakömelinge dersülvigen Köste wol gedencken. Wowol bedröffnisse vorhanden was, so wordt desülvige Hochtydt dennoch na dem olden geholden vnde vullenbracht, Dar hebben vele sick keck vnde freydich bedüncken laten, vnde de eine dem ändern by gantzen vnde by halven Lasten de Rüssen thogesapen in einem druncke, weren also geweldige Krygers im supende, Alse auerst de Köste vorby was, vnde thom drepende quam, do sint erer vele nicht allein vor einen Rüssen, besundern ock vor Dannenböme vnde Büssche geslagen, de se van vernes vor ydel Rüssen angesehen hebben. Vnde dat wordt vnde geschrey wende, wende, ys sehr gemein im anfange by en gewesen, mit welckerem worde de Rüssen eren spodt bedreuen hebben.

Dissen Krych hefft de Muscowiter der meininge nicht angefangen, dat he der Lyfflender Stede, Veste edder Lande gedachte tho eraueren, besundern dat he gegen en synen ernst men bewysen, vnde se ere Löffte vnd thosage tho holden bedrouwen wolde, Vnde hefft ock synem Krygesauersten vorbaden, dat he sick vor keine Vestinge legern scholde. Vnde alse des Muscowiters Krygesauerste vnde Feldther Czer Sigaley, ein Taterscher gefangener Köninck, den Toch in Lyfflandt gedan, vnde sick wedder tho rügge vth dem Lande begeuen [41b] hadde, vnde etlicke dage vp der Grentze by der Narue synes Krygesvolcks, so noch in Lyfflandt hen vnd wedder des Roues halven vorstrouwet was, vorwachtede, Do kumpt ylich ein Post vth der Muscow mit des Grothförsten breue an em, dar de Grothförste in schreff, dat Czer Sigaley in synem eigen namen an alle Lyfflendissche Stende schryuen, vnde se erer Löffte vnde thosage dorch den lesten Legaten geschehen, noch thor auerflot erinnern vnde vormanen scholde. Darup hefft Czer Sigaley an alle Lyfflendissche Heren vnde Stende stracks in dem Februario Anno 1558. geschreuen, disser meinung also: Dewyle de Lyfflender dem Keyser aller Rüssen, de thosage vnde löffte nicht geholden, besundern em vorgelagen hadden, were de Keyser aller Rüssen derhalven vororsaket geworden, se tho bekrygende, vnde solcken Krych vnde Blodtuorgetendt hedden se de Lyfflender sülvest dorch ere vngerechticheit vp er Landt gebracht. So se auerst ere Landt verner vnuorheret vnde vnuordoruen hebben wolden, scholden se van stunde an ere Bodeschop mit dem thogesechten Gelde an den Grothförsten schicken, wenn de Bödeschop mit dem Gelde dar were, alse denn wolde he neuenst anderen Knesen vnde Woywoden eine vorbede vor de Lyfflender don, vp dat kein Minschen blodt in Lyfflandt mehr möchte vorgaten werden.

Alse de Hermeister vnde de andern Stende dyt Schryuendt entfengen, hebben se do in der yle tho den 40000. Dalern keinen radt gewust, wente de Heermeister hadde sick vorm Jare mit dem Polisschen kryge des Geldes gantz vorblötet, vnde de Bisschop van Dörpte wuste ock keinen radt, dewyle he synes vorfaren Jost van der Recke schülde betalet, vnde de vorsettede Lande yngelöset, vnde wedderumme an dat Stifft gebracht hadde. Disse gemelte Summa were wol van einem Eddelman edder van etlicken Koplüden balde tho wege gebracht worden, wenn man süluest gewoldt hedde, auerst nemandt wolde van dem Gelde. Denn yederman in der groten sekerheit vnde weldagen also meynede, dat ydt so grote gefahr hensförder nicht hebben wörde, Lestlick na langer vorwylinge, hebben de Lysflendisschen Stede alse Riga, Reuel vnde Dörpte, 60000. Daler thowege gebracht. Dewyle auerst de gemelten Stede wydt van einander gelegen sint, hebben se datsüluige Gelt so balde nicht thosamende bringen können.

Middeler wyle rücket de Rüsse vor de Narue mit Heereskrafft, vnde mit geweldiger Krygesmunition, Vnde dewyle de Lysflendisssche Narue gar na an Rüßlandt gelegen ys, vnde ein schlechte Beke edder Strom, Rüßlandt vnde Lysflandt dar scheydet, hefft de Rüsse van jenner syden des Bekes vth synem eigen Lande de Narue beschaten, Tumelers vnde Fürbelle darin geworpen, auerst weinich schaden darmit gedan, beth vp den 12. May, do erhoff sick ein eigen Füer vth Cort Vlken eines Valberes Huse, welckes vorredtlick [42a] Füer dat gantze Stedeken Narue angesticket vnde vorbrandt. In demsüluigen Brande hefft de Muscowiter de Narue gestormet vnde erauert, De Börger auerst alse se gesehen dat ydt vorlaren was, sint mit eren Frouwens vnde Kindern vp dat Schlot gewecken, vnde dar mit den Rüssen vmme einen fryen Paß mit dem yenigen wat se noch by sick hadden, wech thotehende gehandelt, welckes en de Rüssen gelauet vnde ock geholden hebben. Also hefft de Muscowiter beyde de Stadt vnde dat Schlot Narue yngekregen vnde erlanget, den 12. May, Anno 1558.

Do hebben etlicke Ordensheren vnde Gebedigers in dersüluigen yegent, nömelicken, Gerdt Hüen van Ansterath, Vaget tho Wesenberch, Dyderick van der Steinkule, Vaget vam Nyenschlate, Hinrick van Kallenbach, Vaget thor Tolßborch, vnd andere mehr, ere Hüser vth groter angst vorlopen, dewyle se desüluigen in der guden tydt vor gewaldt gar nichts befestiget hadden. Vnde alse de Wesenbergisschen Börger Eddel vnde vneddel van Wesenberge afftögen, vnde na Reuel sick begeuen, hebben se vndereinander sick des Köninges tho Dennemarcken getröstet, vnde gespraken: Latet den Rüssen de Hüser vnde Lande men hen nemen, de Köninck tho Dennemarcken schal se em wol wedderumme benemen. Do wörden ock de Hüser Etz, Nyehuß, Lays vnde andere mehr vorlopen, welckere de Muscowiter ane Schwerdtschlacht henwech gekregen hefft.

Alse de Muscowiter de Narue sampt anderen gemelten Hüsern erauert vnde ynbekamen hadde, Do wörden em de 40000. Daler van den Lysflendern erstlick thogeschicket, auerst de Muscowiter hefft se nicht entfangen willen, besundern geantwordet: He hedde Geldes genoch, he hedde in Lysflandt mehr gewunnen, alse dat Geldt werdt were. Vnde dewyle em dat gelücke tholepe, so wolde he synes gelückes warnemen, vnde sick darbeneuen syner rechtferdigen saken trösten, se scholden dat Geldt men erer Herrschop wedderümme bringen. Alse dat Geldt vth der Muscow wedder gebracht wordt, vnde de Narue sampt andern Hüsern vorlaren was, do begunde den Lysflendern tho geruwen, dat se mit dem Gelde so lange vorwylet hadden, auerst do was de Radt benamen.

Tho disser tydt hefft de Muscowiter dat Huß Wesenberch, welckes negest Narue dat vornemeste vnd beste was vnder allen Hüsern de he vp dat mal ynne hadde, vnde dar de gantze Prouintz Wyrlandt thogehöret, vnde dar ock ein herlick groth Fleck by lach, angefangen vor gewalt thobefestigende, Do hefft he den langen Berch vor dem Schlate gantz steyl affgesteken, vnde eine Müer van beyden syden vorher vpgetagen, vnde dat Mönnicke Kloster, de Parkercke [42b] vnde den Gildestauen sampt andern Börgerhüsern van Steinen gebuwet, gantz herunder gereten, vnde de Steine tho synem Buwercke geföret, vnde bauen vp dem Berge vnde vp de Müre rundt vmme vnde vmme grote gewaldige Bolwercke, Blockhüser, Törne vnde Struckweren van gewaldigen dicken Ranen vnde Balcken gebuwet, vnde etlicke hundert Waninge dar twisscken vpsetten laten, dar etlicke dusent Man sick in vorbergen künden, welckes eine Vörborch gewesen ys, Dat düdesche Schlot auerst ys vor ein Stock vnde Prouiant Huß geholden worden, dar keine Rüssen hebben vp wanen möten, besundern de Woywode alleine.

In diesem Hakelwercke Wesenberg, hefft by der Düdeschen Regeringe eine ryke Börgerschop gewanet, dar gude Neringe vnde alle dinck wolfeyl gewesen ys, Wente tho der tydt

hefft men hyr einen Schepel Roggen vor 4. Schilling Lübesch gekofft, vnde einen Offen vor 3. Daler, vnde eine Tunne Beers vor einen Hornen gülden, De Neringe ginck dar so wol als in andern Lyfflendischen Flecken geweldich van der handt, Denn de Lande allenthalven weren vull Adels, Landtfryen vnde Buren, welckere alles wes se bedörfften vth dem Flecken hebben müsten, welckes den Kramern, Goldtschmeden, Schnydern vnd andern Handtwerckern keinen schaden gaff, darbörch se auermödich vnde stolt wörden, vnde in eren weldagen nicht wüsten wat se don scholden. Derhalven ein wöst, wildt vnd vnardich leuendt vnde wesent sick manck dem meisten hupen erhauen hefft, Wente freten, supen vnde schwelgen dach vnde nacht, thodeme ock houwen, steken vnde balgen, ys tho Wesenberge de gröteste ehre vnde rohm gewesen, Vnde de einen Schram vp der Backen hadde, de pralede darmit alse mannicher mit einer gülden Keden, vnde desüluige mochte mit allen ehren tho Wesenberge den vordantz allewege fören, Denn solck einen schram vp der Backen, helden se vor ein teken der groten Manheit vnde standhafftigheit, Derhalven in dem gantzen Lande ein Sprickwordt daruth geworden ys, dat men einen Schram genömet hefft eine Wesenbergissche Krall, Vnde do men einen gesehen hefft, de einen Schram vp der Backen hadde, hefft men allewege gespraken: De mach tho Wesenberge mit allen ehren wol vordantzen. Etlicke vorstendige auerst hebben sick gesegnet, vnde gespraken, Godt scholde se behöden vor den Vellynschen sprunck, vor den Wittensteynischen drunck, vnde vor dem Wesenbergissschen vordantz. Gar selden ginck de meyste hupe hyr thor Kercken, Denn etlicke, so in erer yögendt dar gedenet hebben, bekennen dörsten, dat se ein gantz Jar dar gewesen, vnde in allen Beerhüsern by dage vnde by nacht vp ere Herrschop gewachtet hedden, auerst in de Kercke tho Wesenberge weren se ere dage nicht gekamen, vth orsaken, dewyle ere Herschop nümmer thor Kercken gegangen, vnde syn Gesinde ock dartho nicht geholden hadde. De leste Börgervaget edder Richter in dissem [43a] Hakelwercke hefft den Pastorn in der Kercken, vp dem Predigstole, do he der Wesenberger Laster straffede, dörste lögen straffen, solcks ys em van etliken thor groten Manlicken könheit gerekent worden, vnde de letzte Ordensvaget vnde Gebediger tho Wesenberge ys ein apentlick Horer gewesen, de nicht alleine mit gemeinen Wyuern, besondern ock mit ander Lüden, Ehefrouwens apentlicke Horerye vnde schande bedreuen hefft, vnde der Ordenshern Denern dagelicke arbeydt ys nicht anders gewsen, denn Leffelye vnde Bolerye, welckes vor keine schande by en ys geachtet worden, besondern ydel Ehre vnde döget.

In demsüluigen Samer Anno 1558. Alse de Muscowiter gesehen, dath em de Hüser vnd Lande in Lyfflandt sampt dem gelücke, so gantz lichtlick thogelopen sint, vnde he ock gar keinen wedderstandt vornahmen hefft, Derhalven he sick ock vor Dörpt mit synem Geschütte hefft sehen laten, vnde wowol he nicht einmal tho Storme geschaten, vnde ock nicht einen Minschen beschediget hadde. Is em dennoch vth groten Früchten vnde lichtferdicheit de Stadt Dörpt vpgegeuen worden ahne nodt, den 18. Julij, alse he noch nicht achte dage daruor gelegen hadde, nicht anders alse wenn se em de Stadt vorhen thogesecht edder vorkofft hadden, vnde scholde men kamen, vnde se entfangen. Ock hebben de vornemesten der Stadt, de ydt vorhen wol wusten vnde vormercket, dath ydt so kamen wörde, der Kercken, Seken, vnmündigen Kinder Geld, wor wat vorhanden was, by hupen alles vpgenahmen, vnde in ere Hüser vorteken laten, vp dat, wenn ydt thom lopende queme, se dat Geldt deste lichtliker mit sick wech bringen konden, vnde wowol se vor dem Muscowiter dat geld mit freden vth Dörpte brachten, so hefft doch de Hermeister darup etlicke bestellet, de se van wegen erer groten lichtferdicheit vp dem wege berouen vnde beströffen scholden, Derhalven Wilhelm Wyfferlinck ein Börger van Reuel, alle de Dörptschen, so he hefft auerkamen können, eres Geldes vnde Geschmides berouet, vnde einen groten Schat van Golde, Süluer vnde Golde, van en bekamen hefft, dem Hermeister thom besten.

Wat auerst de Muscowiter in disser Stadt, vor einen Schat van Gelde, Süluer vnde Golde, vnde allerley Geschmide vnde Klenode van dem Bisschoppe, Domherrn, Eddellüden vnde Börgern, wechgekregen hefft, ys nicht nha tho seggende, Wente van dem einigen Eddelmanne Fabian Tisenhusen genömet, hefft de Muscowiter auer achtentich dusent Daler an barem gelde wech gekregen, In summa, he hefft domals in Dörpte, solcken schat vnde schwar Gudt, van allerley vorrade vnde Kopenschop erlanget vnde bekamen, darmit men einen langen frede ahne schaden hedde tho wege bringen, edder einen geweldigen Krych wedder den Muscowiter fören können, dardorch [43b] de Stadt vnde dat gantze Landt were wol beholden gebleuen, Auerst do wolde keiner van dem Gelde, vnde wowol eine gemeine sage was by jdermanne, se wolden leuer hundert Daler mit dem Muscowiter vorkrygen, alse einen Daler tho dem Tribut edder frede erleggen, hebben se doch noch tho dem frede noch

tho dem Kryge alse de nodt vorhanden was, etwas erleggen willen, Darauer se nicht alleine erer Stadt Lande vnde Lüde, besondern ock eres Schattes vnde aller Wolfart quit geworden sint, vnde effte wol erer vele eren schatt van Süluer vnde Golde vormuret, vnde in den Kercken vnder den Graffsteinen vorgrauen hadden, hefft ydt doch alles nicht geholpen, Denn de Rüssen alle Müren dorchgesocht, vnde alle Dodengraue vnde Graffsteyne vmmegewölet, vnde alle vorgrauene Schatte domals, vnde ock na lanckheit der tydt hennwech gekregen hebben.

Nha dem de Muscowiter de Stadt Dörpte sampt dem gantzen Stifft, vnde allen Hüsern des Stifftes ingenamen hadde, vnde Bisschop Herman na der Muscow vorföret was, dar he endlick gestoruen ys, do hefft dith Bisschopsdohm vp dith mal ein ende genamen, welcker auer dre hundert Jahre van den Düdeschen Bisschoppen ys regeret worden, vnde gelick alse van einem Hermanno, dem ersten Bisschoppe, welcker ein Bremer gewesen, datsüluige Stifft gewonnen, vnde dat Schlot sampt der Stadt, dem Düdeschen thom besten ys gebuwet. Also ys dith alles van einem Hermanno, dem letzten Bisschoppe van Wesel bördich, wedderümme vorlaren den Düdeschen affhendich gemaket, vnde dem Muscowiter auergeuen worden, wowol disse gemelte Bisschop, de man allein den Namen vnde nicht groth dat Regiment förde, so hoch nicht thobeschüldigende ys, alse des Stifftes vnde der Stadt Rede, de alleine dat Regimente hadden, vp dath nemandt van en de schuldt dragen möchte, hebben se alle vp den Cantzeler Jürgen Holtschur geropen, alse scholde he dith vngelück tho wege gebracht hebben, Derhaluen Jürgen Holtschur tho Habsel Gefencklick ys ingetagen worden, dar he ock in der Gefencknis gestoruen ys, De Orsake auerst, neuenst der groten Sünde vnde Missedadt wedder Godt, ys ock gewesen, dath de Börger tho Dörpte, ere Stadt vor gewalt, gar nichts befestiget hadden, vnde in dem langwiligen frede nicht eins daran dachten, dath ydt einmal wedder vnfrede werden konde, vnde ehre beste Buwerck ys gewesen, eigen nutt, giricheit, vnderdrückinge des Negesten, Pracht, Hoffart, Nyefunde, statlicke Köste, Kindelbeere, vnde dagelicke Gastgebade, vnde wowol se eine herrlicke vnde geweldige Archeley, geschüt vnde Krygesmunition in erer Stadt hadden. So war doch dar noch wall, noch Posteide, noch jenich Dwenger gebuwet, dar men solck Geschüt vp gebrucken konde, derhaluen ys datsüluige geschütt vnde [44a] Krygesmunition mehr dem Fiende, alse der Stadt thom besten getüget gewesen.

Alse Berent van Schmerten, Vaget vnde Gebediger tho Wittenstein gehöret, dat Dörpt van dem Muscowiter erauert was, ys he vor groter angest mit synem gantzen Hoffgesinde vorlopen, vnde hefft dath herrlicke faste Huß Wittensteyn vnbesettet vnde gantz apen stahn laten, welcker Huß mit allerley Nodtrofft genochsam vnde auerflödich vorsorget was, vnde alse de Düdeschen Knechte, so de Muscowiter van Dörpte wech na Reuel vnde Riga passeren leth, Wittensteyn vorby tögen, vnde dat Huß apen vnde leddich van Volcke funden, sint se darup gelopen, vnde hebben sick mit den Wittensteynischen Wyn vnde Beer frölich gemaket, vnde mit sick wechgenamen, wat en behaget hefft, vnde dath Huß gelick alse ydt gefunden, ock stahn laten, Wenn auerst weinich Rüssen weren vorhanden gewesen, so hadden, so ydt ahne jenige möye innehmen mögen, Darna hefft Casper van Oldenbokem, ein junger strydtbar Man, datsüluige Huß ingenahmen, vnde mit gar weinigem Volcke dem Rüssen groten spott daruth bewyset.

Densüluigen Samer den 26. Julij, hefft ock Frantz van Anstel Cumpter tho Reuel, dat Schlot vnde de Stadt Reuel vorlopen, vnde dennoch so vprichtich gehandelt, dath he dath Huß tho Reuel einem van Adel Christoffer Mönnickhusen dem Köninge tho Dennemarck thom besten auergeuen hefft, welcker Christoffer Mönnickhusen dath Huß van wegen des Köninges tho Dennemarcken, doch ahne befehl angenahmen, vnde fast ein gantz Jahr ingehat hefft, dardorch sint de Reuelschen sampt den vam Adel vth Harrigen vororsaket geworden, ere Legaten alse Bruno Wedtberch, vnde Fabian Tisenhusen den Jüngern van wegen des gemelten Adels, vnde Juo van der Höge, vnde Jodocum Claudium Syndicum vnde Jesper Bretholdt van wegen der Stadt Reuel, an Christianum Köninck tho Dennemarcken tho schickende, hülpe vnde trost wedder den Muscowiter thobegerende, Dewyle Harrigen vnde Wyrlandt sampt der Stadt Reuel vormals Denesch gewesen, vnde dat Huß tho Reuel mit den thogehörigen Landen nhu wedderümme an den Köninck gefallen was, Auerst dewyle de hochlöfflicke Köninck wol gesehen hefft, dat sölcks eine erwideringe mit dem Muscowiter geberen wolde, hefft he de Legaten mit ylicher hülpe nicht vertröstен können, sundern etlicke dusent syden Specks, vnde andere Nodtrofft sampt etlickem Geschütt Krudt vnde Lode, vp dat Huß Reuel geschickt, vnde de Legaten also wedder nha Huß tehen laten.

[44b] Nicht lange darna ys Köninck Christianus gestoruen, vnde de gemelte Legaten vam Adel, sint ock gestoruen vp disser Reise, Fabian Tisenhusen, ys in Dennemarcken begrauen, vnde Bruno Wedtberch, ys vp der Weddereise in der See gestoruen vnde dodt tho Reuel gebracht, vnde aldar begrauen worden.

Alse de Krygeslüde vp dem Huse tho Reuel vornemen, dat weinich trostes van Gelde vth Dennemarcken gekamen was, vnde nicht wusten effte se einen gewissen Hern hadden, edder nicht, hebben se vth mangelinge des geldes, dath Schlot tho Reuel dem Rade angebaden, vor eine geringe summa, Do hebbent etlicke Börger vor Rathsam angesehen, dat man ydt annemen, vorstören vnde Börger Hüser vnde waninge vp de Stede wedderbuwen scholde, Auerst ein Radt vnde Gemeine hefft dar nicht angewolt.

Denssüluigen Samer, Anno 1558. hefft de Muscowiter etlicke Düdesche Börger vnde Koeplüde van Dörpte an de Stede Riga vnde Reuel geschickt, se thobewegende, dath se sick vnter synen Beschut gutwillich ergeuen scholden, vnde alse desüluigen nichts vthrichten konden, hefft de Muscowiter einen entsegge Breff an de Stadt Reuel gesandt, do wordt einem jdern Börger angesecht, dath he synen Garden, Lusthoff, Schüne, Badtstauen vnde Holtrume nedderbreken, edder in den Brandt bringen scholde, welckeren schaden maniger mit söß hundert Dalern gelöset hadde, wenn ydt möglick gewest were, Do hebben de Reuelschen ere Stadt mit grotem ernst angefangen thobefestigende, vnde dath geweldige Rundeel vor der Leemporten sampt velen Wellen, Müren, Grauen vnde Stryckweren in der yle vorserdiget, dar se sick negest Gades hülpe, wat vp vorlaten mögen, an welckerem Arbeidt alle Börger vnde Gesellen, de Hende ock hebben anleggen möten, Wenn auerst de Muscowiter domals alse he Dörpte erauerde, ylich vor Reuel gerücket were, So hadde de Stadt em nicht lange vorentstahn könen, denn se was tho der tydt allenthaluen vor gewalt nicht groth gebuwet, de Börger weren ock des Kryges vngewanet, vnde ock vnerfaren vnde gantz seker, Derhaluen erer vele bereydt so kleinmödich weren, dath se vth zaghafftigheit ere Frouwen vnde Kinder, vnde vele ock erer Barschop van Gelde, Süluer vnde Golde vth dem Lande schickeden, dar ein vnglück thogeschlagen ys, dath se ydt ere Leuedage nicht wedder gekregen hebben, Auerst Godt de Allmechtige, hefft de gude Stadt, der Christenheit thom besten, noch beth her tho, vor des Muscowiters list vnde gewalt gnedichlicken beschüttet vnde bewaret.

[45a] Kort Extract der Orsaken des Muscowitischen Kryges wedder Lyfflandt, welcker de Muscowiter, ock an den Römisschen Keyser Ferdinandum hefft gelangen laten.

Nha deme ydt van oldinges her, in den Lyfflendisschen Steden, Dörpte, Riga vnde Reuel, Rüssessche Kercken thobuwende vorgünnet gewesen ys, darinne de Rüsseschen Koeplüde, eren Gadesdenst vorrichten möchten, vnde ock van oldinges her, in gemelten Steden, alle Rüssche Koeplüde frye Straten vnde Koephüser gehat hebben, darinne se ere Wahr, fry vnde vnuorhindert mit jdermanne vorhandelen mochten. Tho deme, dewyle ock de Meister tho Lyfflandt, de Ertzbisschop tho Riga, vnde de Bisschop tho Dörpte, sampt dem Rade dessüluigen Stadt, dem Grothförsten den Tribut binnen dren Jaren tho erleggende, nicht alleine mit vorsegelden Bresen, Sondern ock mit erem Eyde gelauet vnde thogesecht hebben, Welckeres Eydes sampt erer vorsegelinge, de Lyfflender gantz vnde gar vorgeten, vnde wedder alle olde beleuinge vnde Gerechtigkeit gehandelt hebben, vnde syne Rüssesche Kercken tho Büssen Hüser, tho Cloaken vnde Nackeryen gemaket, de Bildnissen vnses Salichmakers, der leuen Aposteln vnde Martelers vorbrandt, vnd gantz vorunehret, vnde den Rüsseschen Koeplüden ere frye Marcket, handelinge vnde Koephüser benamen, vnde mit en man eine by Kopenschop geholden, vnde se aller olden Fryheit vnde Gerechticheit berouet, vnde em ock synen gebörlicken tribut trotzich vorentholden, geweyert, ja gar nichts tho willen gewust hebben, vnangesehen, dat he se offt vnde vaken dorch syne Brefe vnde Legaten tho der rechtferdicheit vormanet hadde, he en ock, alse ein gudt Arste, gerne hadde helpen vnde radtschaffen willen, welckere vormaninge se dennoch modtwillich vthgeschlagen, vnde wedder ehre egene Wolfart gestreuet hebben, vnde ere herte, alse des Pharaonis jümmerdar gantz vorstockt gebleuen ys, hadde he derwegen einen Krych wedder se anfangen möten, se tho vorsökende vnde tho der billicheit thouororsakende, auerst se weren noch jümmerdar vorstockt gebleuen, derhaluen mösten se lyden, dath se nu mit dem Schwerde vnde Bür heymgesocht worden, vnde solckes were nicht syne, sündern der Lyfflender eigen schuldt, ꝛc.

Godthardt Ketler, de 46. vnde leſte Meiſter Düdeſches Ordens in Lyfflandt.

Anno 1559. Na deme Wilhelm van Förſtenberge, van wegen ſynes hogen olders, van dem Meiſterampte affgedancket, vnde ſyn gemack vp Vellyn [45b] gekaren hadde, vnde ydt nu ock ſeltzam vnde wünderlick im Lande tho ſtundt, vnde vele Schlöte, Börge vnde Lande vorlaren, vnde alle vorradt des Landes wech was, vnde de auerigen Lande noch im vnfrede vnde groter gefahr ſtunden, do ys Godthardt Ketler, Coadiutor des vorigen Hermeiſters int Meiſterampt geeſſchet vnde beropen, vnde ys ehm ock datſülluige jhar tho Reuel gehüldiget worden, Do hefft he van den knechten dat huß Reuel, ſo ſe van wegen des Köninges tho Dennemarck in hadden, vnde kein vorfolge van dem Köninge vornemen, affgehandelt, vnde wederumme ingenamen, vnde hefft ſick ock bekümmert vnde Rath geſocht, wo dem Erffyende geweret möchte werden, dath he ſynen Voet nicht wyder in Lyfflandt ſetten mochte, Derwegen hefft he etlicke Hüſer vnde Lande vorſetten vnde vorpanden möten, do hefft he dat Huß Grubyn, dem Hertoch tho Prüſſen vorſettet, vnd vp den hoff tho Kegel, nicht wyt van Reuel gelegen, hefft he van der Stadt dörtich duſent Daler genamen, vnde mit dem Gelde Krygesvolck angenamen, vnde gegen Martini Anno 1559. mit einer ſtadtlichen Krygesmacht int Feldt gerücket, vnde by der Kercken tho Nugge, im Stifft Dörpte ſick gelegert, in welckerem tage ock Hertoch Chriſtoffer van Meckelnborch geweſen ys.

Des Rüſſen hupe auerſt, de nyelick vth Rüßlandt gekamen was, hefft 6. Mylen van dar gelegen, welcker hupe mit den Rüſſen tho Dörpte ſolck einen beſcheidt gemaket hadde, dath ſe des Meiſters hupen behaluen vnde vorraſchen wolden, Auerſt des Meiſters Krygeslüde hebben erem vordeel ock nha gedacht, vnde ſint ehr ferdich geworden, vnde hebben de Rüſſen vp S. Martens Auendt, in erem Leger vorraſſchet, erer vele erſchlagen vnde gefangen, vnde einen van den vornemſten Weywoden, ſampt velen Boyaren, tho dem Meiſter int Leger gebracht.

Vp datſülluige mal, nha dem de Hermeiſter Godthardt Ketler dath Huß Ringen ingenamen, vnde de Rüſſen alle darup erwörget, vnde dathſülluige Huß nedder gereten hadde, ys he ock ſampt Hertoch Chriſtoffer van Meckelnborch, Coadiutoren des Ertzbiſſchoppes tho Riga, vor de Stadt Dörpt gerücket, vnde deſülluige eine tydtlang belegert, vnde nhademe ſe etlicke ſchermützel mit dem Rüſſen geholden, vnde nichts mehr vthgerichtet hadden, ſint ſe wedderümme affgetagen, vnde in demſülluigen afftage, ys de Hermeiſter vor Lays gerücket, dathſülluige Huß belegert, beſchantzet vnde tho ſtorme beſchaten, vnde twe mal geſtormet, Auerſt beide mal vorlaren, In welckeren beiden ſtormen etlicke hundert vtherleſene knechte, vnd der Reuelſchen Höuetman, Wolff van Straßborch gebleuen ſint, dewyle auerſt de Winter vp de handt gekamen, vnde kein gelück vorhanden was, ys man auermals mit ſpotte vnde ſchaden affgetagen, do ſint de Krygeslüde, van wegen der wedderwerdicheit des glücks vnde mangelinge des Geldes, vordraten vnde van einander [46a] vorſtrouwet worden, de Archelye auerſt, vnde Geſchütte, ys vp Vellyn geföret worden.

Vmme deſülluige tydt ys eine ſtadtlicke Deniſſche Legation, Nömlicken Her Claus Vhr Ridder, vnde Peter Bilde, ſampt Doctoren vnde Adelichen Mennern mehr, dorch Reuel in die Muſcow vorreiſet, welckerer Legation de Reuelſchen, vnde andere Lyfflender ſick hoch erfröwet, vorhapende, dath ere werwinge dem Lyfflande thom beſten geſchehen ſcholde, Auerſt man hefft dar nichts van vornemen vnde erfaren können.

Dathſülluige Jahr 1559. hefft ock de Tater ſyne Legaten an den Hermeiſter tho Lyfflandt geſandt, welckere van wegen eres Hern dem Hermeiſter hülpe wedder den Muſcowiter gelauet, vnde em ock gewünſchet hebben, dath he mit freden in ſynem Lande wanen mochte, vnde ock begeret vnde vormanet, dath de Hermeiſter dorch ſyne Legaten neuenſt einem Geſchencke, eres Hern Geſundheit ein mal wedderümme beſöken wolde.

Nhadem Lyfflandt in einem geweldigen langwiligen Krych mit dem Muſcowiter geraden, dardorch den Vthlendiſſchen, ſo wol alſe den Lyfflendiſſchen Koeplüden, de Handel mit den Rüſſen vorförtet vnd vorſtrickt was, do ſint de Lubeſſchen Koeplüde, ſo tho Reuel eren Handel vnde Wandel gehat, vndereins gantz öuel daran geweſen. Derhaluen nhademe tho Reuel der Kopenſchop haluen, dodt Strom was, vnde ſe de Lübeſſchen mit dem Muſcowiter Fyendtliker wyſe nichts thoſchaffende hadden, hebben ſe eine fart nha der Narue vorgenamen, dar ſe by gantzen hupen den gantzen Krych auer de Stadt Reuel vorby hen geſegelt ſint, vnde ein groth Gudt aff vnde thogeföret hebben, wedder de olde beleuinge der Henſe Stede. Welckes den Reuelſchen nicht weinich vordraten hefft, Derwegen hebben de Reuelſchen Koep-

lüde etlike Schepe mit Geschüt vp ere eigen handt vnde euentüre thogerüstet, de Lübesschen thobeströuende, vnde en de Naruissche fart thouorhinderende dardorch ein grote vnmetige hat, nydt vnde Fiendschop twisschen den Lübesschen vnde den Reuelschen entstan ys, vorhen auerst, ys allewege twisschen gemelten parten solck eine grote vnde dichte Fründschop vnde Bröderschop gewesen, dath wenn ein Börger van Reuel tho Lübeck, vnde ein Lübesscher Börger wedder tho Reuel quam, man nicht anders spörede, alse wenn ein Broder tho dem andern gekamen were, demgelicken sint ere Kinder van beiden parten ock also entfangen, vnde vor allen andern gefordert worden. Nhu wedderumme auerst, ys de grote Fründschop dorch disse Naruissche fart twisschen gemelten Steden gantz tho trennet geworden, De Lübeschen hebben ehre entschüldiginge dorch einen apentlicken Druck an den Dach gegeuen, mit vormeldinge, wo se van etlicken olden Köningen tho Schweden sint, priuilegeret worden, dath se in Rüßlandt beth in de Ny wol segeln möchten.

[46b] Tho deme hedden se ock de fryheit van etlicken olden Meistern tho Lyfflandt erlanget, dath se in apentlicken Lyfflendisschen Krygeslüfften mit dem Muscowiter tho handeln vnuorhindert syn scholden, welcks en de Römische Keyser tho disser tydt ock erlöuet vnde thogelaten hadde, vnde se weren in dissem Kryge ock de ersten na der Narue nicht gewesen, besondern etlicke Reuelschen süluest de enen den wech na der Narue gewyset hadden, vnd dewyle de Reuelschen mit erem affgesechten Fiende handelden, worümme se denn solckes ock nicht dohn scholden, dewyle se keine Fiendschop mit dem Muscowiter hadden, Na der tydt sint nicht alleine de Lübeckschen vnde andere Seestede der Ostsee, besondern ock alle Frantzen, Engelschen, Hollender, Schotten vnde Denen by groten hupen, na der Narue gesegelt, vnde dar den geweldigen handel, so vormals tho Reuel was, mit allerley wahr, vnde mit velem gelde, süluer vnde golde bedreuen, dardorch vth der Stadt Reuel eine wöste vnde nerlose Stadt geworden ys, do hebben de Reuelschen Koeplüde vnd Börger vp dem Rosengarden, vnde vp den wellen gestahn, vnde mit groten schmerten vnd herteleide angesehen, wo de schepe de Stadt Reuel vorby, vnde na der Narue gelopen sint. Wowol de schepe vp dersüluigen Naruisschen fart, offtmals keine grote Syde gespunnen hebben, denn jarlicks vele schepe vor der Narue, vnde in der Sehe gebleuen sint, vnde vele jarlicks ock van des Köninges tho Schweden Krigesschepen, vnde van andern Frybütern benamen sint, dennoch hebben se desüluige fart nicht vnderlaten können. Tho der tydt ys de Stadt Reuel eine bedröuede Stadt gewesen, welckere eres vnglücks noch mate noch ende gewust hefft.

Anno 1559. hefft ock Johannes Mönnickhusen Bisschop der Stiffte Oesel vnde Churlandt syne beiden Stiffte vorlaten, vnde vth früchten vor dem Muscowiter se dem Köninge tho Dennemarcken Frederico dem 2. auergeuen, welcker se synem broder Hertoch Magno thom besten angenamen hefft.

Anno 1560. im Winter, hefft de Muscowiter wedderümme nicht gefyret, sondern ys mit gantzer macht in Lyfflandt gefallen, vnd vmme trium Regum, dat herlike Huß vnde Feste Marienborch, dorch vpgeuinge des Caspers van Syberge Commendatoren des Huses sampt andern Düdeschen, de mit vp dem Huse gewesen sint, erauert vnde inbekamen. Tho dersüluigen tydt, hefft de Muscowiter nicht eine van den Lyfflendischen Festingen mit gewalt, edder dorch hungers nodt, edder langwilige Belegeringe erlanget, besondern se sint em alle vth groter kleinmodicheit gantz lichtferdigen vnde vntruwlick ahne nodt vpgegeuen worden. Nha eraueringe des Huses Marienborch hefft de Muscowiter im Stifft Riga grwlick gewötet mit mordt vnde brande, vnde dat Fleck Schmilten in de grundt vorbrandt, demgelicken hefft he ock in Churlandt gewötet vnde gedauet ane jenigen wedderstandt.

[47a] Datsüluige Jar in dem Passchefeste ys Hertoch Magnus van Holstein Köninges Frederici des 2. tho Dennemarcken Broder, thor Arenßborch vp Oesel angekamen, vnde hefft de Stiffte Oesel vnde Churlandt entfangen vnde yngenamen, derwegen ein groth Fröwdefest, glorierendt vnde frolockent by jedermennichlicken in Lyfflandt gewesen, dewyle de Köninck tho Dennemarcken sick etlicker Order in Lyfflandt angematet, vnde eines hochlöfflicken Köninges Söne sick ock ynt Landt begeuen hadde, vnde ock eine nye Legation, darunder Dyderick Behr, einer vam Adel vth dem Lande tho Lünenborch, principal gewesen, auermals an den Muscowiter van wegen des Köninges tho Dennemarcken vorreysede, dardorch gar vele der Lyfflender eine grote hapeninge gefatet hebben, dat ydt ein mal wedderumme gut in Lyfflandt werden scholde, Do begunde de grote sekerheit sick wedder anthofangende, vnde meyneden nicht anders denn dat se dem vngelücke alle entronnen weren. Tho der tydt hefft Mauritius Wrangel Bisschop tho Reuel, ock den Hertoch Magnum thom Herrn angenamen, vnde em dat Bisschopsdom sampt dem Dom Capittel tho Reuel auergeuen. Demgelicken hefft

ock Hinrick Wulff Ordensvaget thor Sonenborch, dat Huß vnde gantze Gebede Sonenborch dem Hertoch Magno gudtwillich vpgedragen. Nademe yederman grote hapeninge droch, ys derwegen de Herrmeister Godthart Ketler bewagen worden, syne Legaten neuenst den Reuelschen an den Hertoch Magnum tho schickende, fründtlick thouornemen, worumme he in Lyfflandt gekamen were, vnde wes men sick in dem Lyfflendisschen vngelücke tho em vorsehen scholde? Darup se dissen fründtlicken bescheydt erlanget hebben, dat de Herrmeister vnde alle Stende in Lyfflandt sick alles fründtliken willens, vnde guder Naberschop tho em vorsehen scholden, Vnde dewyle he dorch billicke anförderinge, sick etlicker Stiffte vnde Lande in Lyfflandt angematet hadde, so wolde he ock, neuenst synem Herrbroder, allem vormögen na, des bedrückeden Landes beste weten, vnde de Gesanten fast vp de meininge also vorafffscheydet. Hertoch Magnus auerst, des aller Christlichsten Königes Christiani van Dennemarcken Söne, was 19. Jar oldt, alse he in Lyfflandt quam, Derwegen vele vam Lyfflendisschem Adel, junck vnde oldt, sick tho em gesellet hebben, dar van he sick einen Radt erwelet hefft, de by em in grotem gehöre vnde ansehende was, beth dat desüluige den jungen Heren sehr vorföret, vnde tho einem seltzamen spele gebracht hefft.

Anno 1560. vmme Pingesten, ys de Rüsse in Harrigen gefallen, vnde hefft densüluigen orth Landes gantz klechlick vorheret. Do vorbrande he ock dat Bisschöplicke Huß Fegefüer, vnde vele Eddelhöfe vnde Dörper, sampt der Kercken tho Koschkul, vnde keine andere Kercken mehr vp dat mal, Wente in densüluigen Karspel, wedderfoer dem Rüssen ein spott van etliken Junckern [47b] vnde guden Gesellen, de sick in dem Nyenhaue mit 95. Perden vorsamelt, vnde in einem dakygen Wedder, bundeswyse vp 16000. Rüssen thogesettet, vnde vele Rüssen erschlagen hadden, welcke Hauelüde entlicken, do vdt begunde klar tho werden, vor der grothen herandrengenden macht der Rüssen, de sick in einem Hegewolde, nicht verne vam Nyenhaue vorborgen hadden, de flucht nemen mosten, darauer etlicke gude Gesellen vnde Junckern erschlagen, vnde 32. gefangen worden, Do ys ock de Ehrentveste Euert van Delwich, ein Juncker dessüluigen Karspels, gebleuen.

Darna densüluigen Sommer, ys de Rüsse ock in Lethlandt gefallen mit gantzer macht, darvegen de Gebedigers des ordes sick na allem vormögen ock gerüstet hebben, alse Philip Schall van Bell, Landtmarschalck vp Segewolde, vnde syn Vedder herr Schal van Bell, Cumter tho Goldingen, Hinrick van Galen, Vaget tho Bouschke, vnde Christoffer van Syberge, Vaget tho Candow, welckere alle in eigener persone, mit einer temeliken macht van düdeschem Volcke, sick vnt Feldt begeuen, vnde mit dem Rüssen by Ermis an einander gesettet hebben, Auerst dewyle se falsche kundtschop hadden, dat de Fiende nicht gar starck syn scholden, sint se van dem groten hupen der Fiende behaluet, öuerweldiget, vnd öuer 500. erschlagen. Do sint de vorgemelte Ordensheren vnde Gebedigers samptlick gefangen, vnde na der Muscow geföret, dar se mit der Külen sint vor de Köppe geschlagen, vnde jamerliken vmmegebracht worden. Disse Nedderlage hefft den öuerigen Lyfflendisschen Steden vnde Landen einen groten schreck gegeuen, Wente dewyle disse Heren vmmegekamen weren, ys de tall des düdeschen Ordens gar schwack, vnde schyr alle Radt im Lande en benamen gewesen.

Anno 1560. im Julio, hebben de öuerigen Lyfflendisschen Stende vnde Stede, alse Marggraue Wilhelm Ertzbisschop tho Riga, vnde syn Coadiutor Hertoch Christoffer van Mekelnborch, Hertoch Magnus van Holstein, der Stiffte Osel, Churlandt, vnde Reuel Administrator, vnde Godthart Ketler Meister in Lyfflandt, sampt den van der Ridderschop, vnde den Steden, einen Landdach thor Parnow geholden, vnde alldar des Muscowitisschen kryges, vnde anderer saken halven, geradtschlaget. Alse nu de Heren thor Parnow vorsammelt weren, euen tho dersüluigen tydt, ys de Muscowiter mit geweldiger Hereskrafft heran gedrungen, vnde vp Vellyn synen wech gesettet, vnde vp Mariae Magdalenae in der nacht, dat Huß Vellyn belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnde de Müren des Stedtlins Vellyn by der Erden wech geschaten, dartho grote Tümelers vnde Füerbelle darin geworpen, vnde dat gantze Stedeken vp vyff Hüser na, hart vor dem Schlate gelegen, vthgebrandt. Darümme do de Heren thor Parnow solcken des Muscowiters ernst vor Vellyn erören, hefft sich ein jeder ylich van dar gemaket, Derwegen [48a] nichts fruchtbarlikes vp disser Thosamenkumpst ys vthgerichtet worden. Wenn ock de Muscowiter domals eine kleine Macht na der Parnow geschicket hadde, so hedde de gantze Vorsamelinge der Lyfflendisschen Stende grothe gefahr vnde euentüer vthstan möten, dewyle dat Stedlin Parnow domals vor gewalt gar nichtes was.

Alse nu de Muscowiter by 4. weken vor Vellyn gelegen, vnde mit gewalt an dem Huse vnde Stedeken nichts hebben konde, ys em datsüluige vnöuerwindtlicke vaste Huß, van den

düdeschen Kneckten, de daruppe weren, gantz vorredlicker wyse, ane jennige dringende not, vpgegeuen worden, disser gestalt, Na deme se etlicke Maente ere Besoldinge gemisset, hebben se nu desüluige vullenkamene besoldinge, dewyle de nodt vorhanden gewesen, van dem olden Hermeister, Wilhelm van Förstenberge, de syn gemack vp Vellyn gekaren hadde, mit groter vnstümicheit gefördert, Alse auerst de gude olde Here, der Knechte böszheit vormerckede, hefft he sine eigene barschop vnde Geschmyde den Knechten angebaden, vnde se tho freden gespraken, vnde tho der standthafticheit vormanet, vnd vmme Gades willen gebeden, dat men solck ein geweldich Huß, ane nodt dem Erffiende nicht scholde vpgeuen, wente des wörden se spott vnde schande vor Godt vnd der gantzen Christenheit hebben, vnd könden ock solckes nümmer in ewicheit verantworden. Solckes hebben de Knechte nicht geachtet, sundern sint in erem vorredtliken vorsate fortgefaren, vnde hebben dem Muscowiter dat Huß Vellyn thogesecht, by dem bescheyde, so se mit allem wat se wech dragen konden, fry, felich vnde vnuorhindert wech passeren möchten, Wo se nu solckes vorwisset wörden, wolden se dem Grothförsten van der Muscow dat Huß auerantworden, welckes en de Rüsse vngetwyfelt, gerne vnd gutwillich tho seggen wolde. Darup sint de Knechte thogefaren vnde hebben dem olden Hermeister synen gantzen schatt, van Golde vnde Süluer, syn Geschmyde vnde Klenodia mit gewalt berouet, vnde alle Kisten vnde Kasten, welcker de vam Adel vnde Burschop, vor dem Fiende vp dat Huß in vorwaringe geföret hadden, vpgeschlagen, dat redeste vnde beste wat en gedenet, daruth genamen, vnde sick süluest also wol betalet, Darna alse se sick mit grotem gude also vorsorget vnde beladen hadden, geuen se dem Muscowiter dat Huß vp. Auerst do se meinden dat se solckes dar van bringen wolden, hefft ydt en gefeylet, Wente de Muscowiter hefft ydt en alles genamen, vnd also leddig hen passeren laten. Welckere Knechte de Hermeister Godthart Ketler, so vele he dersüluigen hefft auerkamen können, alle an den Bohm hengen laten. Also ys dat vnöuerwindtlike Huß Vellyn dem Muscowiter tho dele geworden. Do hebben de Rüssen den olden Hermeister Wilhelm van Förstenberch, sampt synen truwen Denern, in de Muscow geföret, dar he in einer Förstlicken gefenckniſſe hefft sterben möten. Ock hefft de Muscowiter de gantze Archelye des Landes, welcker dem Huse Vellyn vortruwet gewesen ys, wechgekregen. Geschehen Anno 1560. im Auguſt.

[48b] Alse nu de gefangene olde frame Here Wilhelm van Förstenberch, vnde andere vam Adel vnde gude Gesellen mehr, thor Muscow, thom Tryumphe vnde Spectakel ingeföret wörden, hebben twe gefangene Köninge der Tatern alse nömlicken de van Casan vnde Astrian, dissen des Muscowiters herlicken Tryumph vnde victoria ansehen möten, Van welckeren de eine de Düdeschen vth Lyfflandt, do se vorby geföret wörden, hefft angespyet, vnde gesecht: Juw düdeschen Hunden geschüt euen recht, Wente gy hebben erstlick dem Muscowiter de Rode in de handt gedan, dar he vns mit gestüpet hefft, nu stüpet he juw süluen ock darmede. Dyrmit hefft de Tatersche Köninck antögen willen, dat Krudt vnde Loedt, vnde allerley Krygesrüstinge, vth Düdeschlandt her gebracht, dorch düdesche vnde Lyfflendische Koplüde dem Muscowiter auerflödich vorköfft were, darmit he se nu süluen, vnde andere Völcker mehr bedwingen, vnde sick vnderdanich maken konde. Alſo hefft nu leyder de eigen nutz, vnde dat Geldt, de Lüde so sehr beseten, dat se nicht alleine der leue, de se erem Negesten vth Gades ernstlikem befehle schüldich sint, sundern ock erer egenen, erer Kinder, vnde des gantzen Vaderlandes wolfart vorgeten vnde gantz vnd gar vth der acht schlaen.

Darna alse de Muscowiter Vellyn wol besettet hadde, hefft he de grothe Vorsammelinge vor Vellyn in dre Hupen gedelet, vnde hefft den einen hupen na Wenden vnde Wolmar geschicket, de vmmeliggenden Lande darsüluest thouorherende. Vnde alse se vmme Wenden her gerouet vnde gebrandt hadden, sint se ock vor Wolmar gerücket, vnde hebben der Stadt Vehe alles wech gedreuen. Do sint de Börger vnde Landesknechte samptlicken vth der Stadt gefallen, vnde hebben den Rüssen dat Vehe wedder affyagen willen, Auerst alse de Börger van Wolmar sick alltho wydt vordan hadden, sint se fast alle, sampt dren rott Knechten behaluet vnde gefangen, vnde na der Muscow gefencklich geföret worden. Wat tho dersüluigen tydt vor eine weemodt vnde bedröffeniſſe manck Frouwen vnde Kindern tho Wolmar gewesen ys, kan ein jeder vornünfftiger by sick süluen wol affnemen.

Mit dem andern Hupen, sampt der Archelye, ys he vor Wittenstein gerücket, datsüluige Huß im Septemb. Anno 1560. belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, vnde eine halue Müer balde herunder geworpen, doch vorgeuens, wente de Stadholder Caspar van Oldenbockem, ein junger freydiger Man, hefft dem Muscowiter dat Huß Wittenstein, wedder alle höpeninge jenniges entsettens, mit gar weinigem Volcke, gantz ehrlick vnde ridderlick vorentholden. Alse nu de Muscowiter auer vyff Weken daruor gelegen vnde geschaten, vnde nichts

beſchaffet hadde, ys he mit ſpotte wedder affgetagen, vnde in demſüluigen afftage hefft he grwlick gewötet vnde gedauet, mit rouen vnd bernen, vnde all dat Korn im gebeide Wittenſtein, im Felde vordoruen vnde tho nichte gemaket.

[49a] Mit dem drüdden Hupen ys he na der Wyke getagen. Alſe auerſt Hertoch Magnus tho Habſel des Muſcowiters ankumpſt erfaren hefft, ys he ylich mit einem Bote öuer Water na Oeſel gefaren, vnde hefft ſick Habſel nicht vortruwen döruen. Tho derſüluigen tydt ginck ein gemeine geſchrey, dat de Wyck vnde de andere örder alle, de dem Hertoch Magno tho hörden, einen vaſten Frede mit dem Rüſſen hadden, Derwegen de Wykeſchen gantz ſeker geworden ſint, darbeneuen ock de Harriſſchen, eddel vnd vneddel, all ere Vehe vnde redeſten güder vth Harrigen na der Wyck, alſe in eine gude vorwaringe, gebracht vnde geföret hebben, vnde dem apenen Lande mehr, alſe yenniger Veſte vortruwet. Ehr ſe ſick auerſt dar vor warden, lach de Rüſſe mit aller macht in der Wyke, vnde krech ydt alles wech, vnde förde erer dartho gantz vele fencklich wech na der Muſcow vnd Taterye, Do haddent de guden Lüde gerne anders geſehen, auerſt ydt was all tho ſpade, wente de ſekerheit vnde Minſchen troſt hadde ſe bedragen, wowol dat men meinet, dat dorch des Köninges tho Dennemarcken Legaten, de tho der tydt in der Muſcow weren, ein Frede vor de Wyke ſchal erlanget geweſen ſyn, Dat ſe auerſt auertagen ys, ſchal dith de orſake ſyn: Dewyle Hertoch Magnus vp dem Landdage thor Parnow mit geweſen ys, dar alle Lyfflendiſſchen Stende wedder den Muſcowiter gerathſchlaget hebben, hefft en de Muſcowiter vordechtlich geholden, alſe ſcholde he ſick mit ſynen Fienden heimlick geſtercket vnde vorbunden hebben. Auerſt de liſtige Fiendt weth ſyner gelegenheit na wol lichtlick orſaken tho finden.

Mit demſüluigen hupen, alſe he vth der Wyke wedder tho rügge gekamen was, hefft he ſick ock vor Reuel ſehen laten, vnde erſtlick ſyn Leger im haue tho Harcke, anderhalue myle weges van der Stadt, geſchlagen, Do ſint de Reuelſchen beyde Eddel vnde vneddel, Radtsheren, Börger, Geſellen, Landesknechte, vnde gemeine Man ſamptlicken tho Perde vnde tho vote, des morgens fro vthgefallen, vnde twe Feldtſtücke mit ſick genamen, in meninge den Fiendt thouorraſſchende, Vnde alſe ſe vngefehrlick dre verndel weges van der Stadt, an den einen Hupen quemen, de den Roff van Vehe vör wech dryuen ſcholden, hebben ſe van demſüluigen hupen erer gantz vele erſchlagen, vnde alle den Roff, den ſe vth der Wyck gehalet hadden, welckes etlicke duſent ſtücke Vehes, ſampt etlicken Gefangenen geweſen ſint, ene affgeyaget vnd na der Stadt dryuen laten. Do ſint de anderen Rüſſen im Leger balde ferdich geworden, vnde hebben wedder vp de Reuelſchen thogeſettet, vnde mit einander geſchermützelt, Auerſt de Reuelſchen hebben van wegen der velheit der Rüſſen wyken möten, vorhapende van den Landesknechten vnde Voedtvolcke, de tho rügge gebleuen weren, entſettinge tho krygende, Auerſt de Landesknechte, vnde dat Voedtvolck, alſe ſe geſehen hebben dat de Hauelüde vorſlagen, ſint ſe ock geſlagen tho Buſſche vnde tho Broke, dar ein jeder hen kamen konde, vnde hebben [49b] dat Feldtgeſchütte thouorne gegeuen, welcks de Rüſſe ſampt des Rades perden, de dar vor gingen, wechgekregen hefft. Men hadde auerſt dem Rüſſen domals wol einen groten affbrock dohn können, wenn men ſick recht vorgeſehen hedde. Vp datſüluige mal ys mennich ſtolt Heldt gebleuen, vam Adel, Börgern vnde Koepgeſellen, alſe nömlick Johan van Galen, Jürgen van Vngern, vnde Laurentz Ermis vam Adel, vnde Lüdeke van Oyten, Radsvorwanter der Stadt, Blaſius Hochgreue ein Börger, ſampt andern Börgern vnde Geſellen mehr, vele ſint ock vorwundet vnd kranck yngebracht worden. Alſe auerſt de kleine hupe tho Perde ſick ſo wol geholden hadde, hebben de Rüſſen ſick darüuer vorwundert, vnde gefecht, de Reuelſchen möten dull, edder ock van Brandewyne gar vull ſyn, dat ſe mit ſo geringen Volcke, ſolck einer grothen Macht wedderſtreuen, vnde den Roff nemen döruen. Do hebben de Rüſſen ere Doden vpgefocht, vnde in de vmmeliggende Dörper geföret, vnde de Dörper ſampt den Cörpern vorbrendt, vnd ſick na Wittenſtein tho dem andern Hupen begeuen. Geſchehen Anno 1560. den 11. Septemb.

Denſüluigen Herueſt, alſe ydt ſo ſeltzam im Lande tho ſtundt, hefft ſick ock ein Allerm mit den Buren in Harrigen vnde in der Wyck erhauen, Welcke gemelte Buren ſick gegen dem Adel vpgeworpen hebben, darümme dat ſe dem Adel groten Tinß vnd Schattinge geuen, vnd ſchwaren Hauedenſt dohn möſten, vnde doch gar keine beſchüttinge van en in der nodt dar jegen hadden, ſundern wörden van dem Muſcowiter ane jennigen wedderſtandt, öuertagen. Derhaluen gedechten ſe dem Adel nicht mehr gehorſam tho ſyn, edder yennigen Hauedenſt tho leyſten, ſundern wolden des gantz fry vnde auerhauen ſyn, edder den Adel gantz vordelgen vnde vthraden, Vnde ſint alſo in erem vorſate forthgefaren, vnde hebben etlicke Höue berönt, ock etlicke vam Adel, de ſe in den Höuen tho huß fünden, erſchlagen vnde vmmegebracht,

nömliken Jacob Vrel van Lummat, Otto Vrel van Kircketa, Jürgen Ryßbyter vnde Diderick Lyue. Vdt hebben ock defüluigen Buren ere Legaten an de Stadt Reuel geschicket, mit der Stadt fründschop vnde frede tho makende, Auerst den vam Adel hebben se nichts tho willen gewust. Na vorhoringe erer werue, hefft se ein Rath tho freden gespraken, vnde se van erem vornemende affthostande, flytich vormanet, auerst de vormaninge hefft by en keine stede gehat, sundern sint forthgefaren, vnde hebben dat Huß Lode, dar vele vam Adel vor en vpgeweken weren, belegert. Dat nu defüluigen vp dem Huse Lode entsettet werden mochten, hefft Christoffer Mönnickhusen, mit etlicken Hauelüden sick gerüstet vnde de vprörischen Buren vor Lode angegrepen, erer vele erschlagen, vnde de anförers vnde Capiteinen gefangen genamen, welckere thom dele vor Reuel, thom dele vor Lode sint gerichtet worden, Also hefft disse müterye einen ende genamen.

[50a] Anno 1560. im Herueste, Na deme de Stadt Reuel in groter gefahr van wegen des Muscowiters stundt, welcker ane vnderlat vor den Porten tho Reuel wötede, vnde nicht allene der Stadt Vehe, besundern ock Börger vnde Inwaner der Stadt wech förde, vnde nemandt seker vth den Porten tho ghande sick mehr vordrysten dörste, vnde schyr alle hülpe vnd rath benamen was, Hebben de Reuelschen vth hochdringender nodt, by erem Nabern, Heren Erico, dem 14. Köninge tho Schweden hülpe vnde trost söken möten, vnde ere Legaten, Johan Schmedeman, einen Radtman der Stadt vnde Jost thor Hake, einen öldesten der Gemeine, an hochgemelten Köninck Erich affgeferdiget, mit solcker Instruction, dat se by em vmme eine summa Geldes, vp genochsame vorschryuinge, der Stadt thom besten, anlangen, Vnde darneuenst by em erkunden scholden, wes se sick in der not, wenn se de Muscowiter mit einer Belegeringe anfechten wörde, tho em scholden vorsehen. Darup se dissen bescheit erlanget hebben: Dat Ryke tho Schweden hadde kein Geldt thouorlenende, Auerst dewyle de Stadt in groter gefahr stünde, vnde van yederman vorlaten were, vnde dat Ryke Schweden ock einen vndrechlicken Naber an dem Muscowiter hadde, wenn he der Stadt Reuel mechtich wörde, Wen se sick auerst vnder der Krone tho Schweden beschüttinge ergeuen wolden, wolde he, nicht vth begerlicheit der Stadt vnde der Lande, der he doch vorhen genoch hadde, sundern vth Christlicker leue, vnde vormydinge der Muscowitischen Naberschop, sick erer annemen, vnde der Stadt Reuel nicht alleine mit Gelde, sundern ock mit Geschütte, Krudt vnde Lodt, dartho mit allerley Profiande vnde nodtrofft, mildichlick tho hülpe kamen, vnde se by allen eren olden priuilegien vnde gerechticheiden blyuen laten, se ock darby erholden, vnde vordegedingen, vor alles weme.

Alse nu de van Reuel solcken gnedigen bescheidt in Schweden erlanget hadden, hebben se sick darup bedacht, vnde erstlick an den Hermeister Gothart Ketler, ere Legaten, nömlicken, Herman Szoye vnde Robrecht van Gilsen, van wegen der Ridderschop in Harrigen vnd Wyrlande, vnde Johan Köninck Börgemeister, Jürgen Hönerjeger Radesuorwanten, vnd Laurentium Schmit Secretarium, van wegen der Börgerschop affgeferdiget, tho erkündende, efft de Hermeister noch jennigen raht wüste, edder sick wor anders her vorhapende were, dardorch de öuerigen Lande vnde Stede getröstet vnde erreddet werden möchten, Vnde wenn he de Reuelschen, samt der Ridderschop dersüluigen yegent, vor dem Muscowiter beschütten könde, so wüsten se keinen leueren Heren, alse en, Wo he auerst keinen betern raht, hülpe vnd trost wüste edder vormöchte, alse en beth anher wedderfaren were, mosten se vth hochdringender nodt, andere middel vnde wege söken, Wente eme wenich darmede gedenet were, wen de Stadt Reuel samt allen Inwanern junck vnd oldt, dat Got vorbede, [50b] in des Muscowiters gewalt queme, welcks se sick doch dagelikes befrüchten mösten. Darup de Hermeister noch jümmerdar gude vortröstinge gedan hefft, ane hülpe, Doch thom lesten etlicke Palen, welckere de Polnissche praesidia genömet wörden, na Reuel geschicket, Welckes solck ein ansehent gehat hefft, alse wenn he nicht alleine süluest Polisch werden, sundern ock de Stadt Reuel gerne an den Köninck tho Polon bringen wolde, Auerst mit den Praesidijs was der Stadt Reuel nicht groth gedenet, Vnde alse defüluigen Polen eine tydtlanck tho Reuel gelegen hadden, vnde mit den düdeschen Landesknechten sick nicht wol vordragen konden, Hefft ein Radt en fründtlick affgedancket, vnde se mit geschencke vnde vorehringen in Polen passeren laten.

Tho dersüluigen tydt, Alse ydt mit Lyfflandt einen bösen thostandt gewunnen hadde, dat vele Lande, Schlöte vnde Börge vorrücket, alle vorradt des Landes vthgescheppet was, de tall der Regenten vnde Gebedigers gantz vorringert geworden, vnde de yterste Radt by dem Hermeister alleine gebleuen was, vnde he sick ock alleine tho schwack befandt, wedder solcken mechtigen Fiendt, deme Victoria vnde dat gelücke mit gewaldt tho leep, thostreuende, hefft

he vor Radtſam angeſehen, ſick mit den öuerigen Landen vnde Steden, vnder den beſchütt der Krone van Polen thoergeuende, darmit de Muſcowiter derſüluigen nicht mehr bekamen möchte. Vnde hefft alſo Sigiſmundus Auguſtus, Köninck tho Polen, dorch anförderinge des Hermeiſters Godthart Ketlers, ſick der auergebleuenen Lande vnde Schlöte in Lyfflandt angematet, vnde dem Hermeiſter etlicke Lande vnde Schlöte in Churlandt, vnde in dem Stiffte Riga erfflick vorlenet, vnde en vor einen Hertoch tho Churlandt, vnde Grauen tho Semigallen, erkleret. Do hefft de Meiſterſchop des düdeſchen Ordens in Lyfflandt vpgehöret vnde einen ende genamen, vnde ſint twe erfflicke vnde Weltlike Forſtendöme, wedderumme angerichtet worden, dat eine in Churlandt, welckes dem Hertogen darſüluеſt vngegeuen ys, dat ander in Lethlandt vnde im Stiffte Riga, welckes de Köninck vor ſick beholden hefft, vnde de Auerdüneſſche Förſtendöm hütiges dages genömet werdt.

[51a] Dat drüdde Deel der Lyfflendiſſchen Chronica.

Alſe nu de Prouintz Lyfflandt in groter nodt vnde gefahr ſtundt, vnde de Muſcowiter na eröueringe veler Stede vnde Schlöte, noch jümmerdar im Lande, vnde ſünderliken in Harrigen, vnde vor der Stadt Reuel, wötede vnde dauede, Vnde de vornemeſte Gebedigers, Ordensheren vnde Regenten der Lande, thom dele vorlopen, thom dele in de Muſcow gefencklich vorföret vnd vmmegebracht weren, vnde by dem Hermeiſter tho Lyfflandt, vnd anderen weinigen auergebleuen Gebedigern, alle raht mangelde, de vorruckede Lande tho rechte tho bringende, Tho deme alſe ydt ock nicht einen geringen ſchreck vnde angeſt den öuerigen Landen vnd Steden bröchte, dat de olde Hermeiſter Wilhelm van Förſtenberch, vp dem Huſe Vellyn, ane jennige hülpe vnde entſettinge ſynes Succeſſoren vnde volgenden Meiſters, van dem Muſcowiter gefangen, vnde in de Muſcow vorföret was, Welckes keinem Meiſter vorhen in Lyfflandt, van anfange her des Ordens, wedderfaren ys, Derwegen ock de Vnderdanen vele weiniger hulpe vnde troſt, in erer nodt vnde anfechtinge, thouorhapende hadden. Vnde dewyle ock de Hermeiſter ſick ſüluеſt, vor dem Muſcowiter, vnder den beſchütt der Krone tho Polen gegeuen hadde, vnde ein weltlick Förſte vnde Here geworden was, Dardorch de Meiſterſtandt düdeſches Ordens in Lyfflandt, nu gar vorrücket geworden vnde vpgehauen was, dem beth her alle Ordens Stede vnde Stende alleine mit Eyden vorplichtet vnde vnderworpen geweſen weren, Hebben der wegen de Reuelſchen van wegen der groten gefahr, dar ſe daglickes in ſchweueden, neuenſt andern Landen vnde Steden, ock ere beſte pröuen, vnde beſchüttinge vor dem Muſcowiter ſöken, vnde ſick an eine andere Herſchop ſchlan möten. Vnde dewyle de Köninck van Polen der Stadt Reuel wydt affgelegen ys, vnde de Reuelſchen gar keine Neringe vth dem Ryke Polen edder vth Littowen, alſe de van Riga wol hebben, nüwerle gehat, ock noch nicht hebben konden, ſint ſe vororſaket vnde genödiget worden, der Krone tho Schweden, de en neger vnde drechliker gelegen was, vnderdanich tho werden.

Alſe nu ſolckes vorhanden geweſen ys, hefft ein Radt vnde de Gemeine tho Reuel darauer delibereret vnde geradtſchlaget, vnde na veelfoldigem bedenckende, vor radtſam angeſehen, dat men des Köninges van Schweden genedigen vnde van Gade gegeuenen troſt vnde beſchüt, nicht vthſchlan ſcholde. Des hefft ock ein Radt tho Reuel mit der Ridderſchop vth Harrigen vnd Wyrlande, ſo vele er domals tho Reuel jegenwerdich weren, hyröuer gerahtſchlaget, [51b] vnde der gedachten Ridderſchop de gnedige Köninclike vortröſtinge vorgeholden, des ſe ſick gantz hoch erfröuwet, vnde ock darbeneuenſt gefecht hebben, ſe konden vnde wolden van der Stadt Reuel nicht affgeſundert ſyn, dar de Stadt bleue, dar gedachten ſe mit tho blyuende. Vnde ſint alſo alle eindrechtigen in diſſe meininge getreden, dat ſe Schwediſch werden wolden. Na ſolcker vorwilliginge vnde eindrechtiger beleuinge, hebben ſe ere Legaten, nömeliken Reynolt Lode, van der Ridderſchop, vnde Johan Winter, einen Radesvorwanten van der Börgerſchop wegen, an den geweſenen Hermeiſter tho Lyfflandt, na der Mytow in Churlandt, affgeferdiget, eren Eydt, dem Meiſter tho Lyfflandt geleyſtet, vp tho kündingende, Welckere Legation dar nicht allthо willkamen geweſen ys. Doch dewyle ſolcke weruinge nicht vth licht ferdicheit, ſundern vth hochdrengender vnde vnuormidtlicker nodt vorgenamen was, hefft de geweſene Hermeiſter deßhaluen billich nicht törnen können, ſundern hefft de gemelte Legation mit allem guden voraffſchedet, vnde darbeneuenſt ſyne Geſanten, nömliken den Heren van

Dohn, Johannem Fisscher Cantzler, Jodocum Kloedt, gewesenen Syndicum tho Reuel, tho der tydt des Hermeisters Raht, an de Stadt Reuel geschicket, tho vorhinderende dat de Reuelschen, so se dem Köninge tho Schweden noch nicht Geschwaren hadden, ock vordan nicht schweren mochten, Wente de gewesene Hermeister hefft de Stadt Reuel leuer dem Köninge van Polen, alse dem Köninge van Schweden günnen willen.

Tho der tydt hefft ock Hertoch Magnus van Holstein an de van Reuel geschreuen, fast disser meininge, Wo dat he in erfaringe gekamen were, dat sick de Reuelschen van dem Hermeister affwenden, vnde vnder de Krone Schweden begeuen wolden. Derhaluen wolde he se vormanet hebben, dat se betrachten scholden, wor erer Stadt ortsprunck vnde olden priuilegia hergekamen weren, alse nömlicken van der Krone Dennemarcken, dar se sick wedder hen lencken scholden, Im falle auerst solckes nicht geschehe, scholden se by sick erwegen, wat daruth erfolgen wörde, Auerst nicht deste weiniger hefft der Reuelschen vorsate einen fortganck gewunnen. Alse auerst des Hermeisters Legaten in de Stadt Reuel quemen, vnde alldar vormarckeden, dat de Reuelschen vp des Köninges van Schweden syde allrede weren, hebben se sick solckes öuel gefallen laten. De Reuelschen hebben ock van den Legaten keinen mehr vp dat Radthuß gefördert, alse den Heren van Dohn alleine, Welcker keine werue hefft entdecken willen, sundern genochsam tho vorstande gegeuen, dat he öuel darmede tho freden were, dat de Stadt Reuel Schwedisch, vnde nicht Polisch geworden was, Darümme alse de Legaten also samptliken eren wedderwillen tho Reuel segen, hebben se nicht lange dar gesümet, sundern balde van dar getagen.

Tho dersüluigen tydt sint ock de Köninckliken Legaten vth Schweden, [52a] nömliken Herr Claus Christiernsen, Hans Larssen, vnde Herman Brüßner Secretarius, tho Reuel gewesen, welckere des Köninges jnstruction, der vörigen hogen vortröstinge gelickförmich by sick gehat hebben, dat se van wegen des Köninges, alse vullmechtige Commissarien, aller saken haluen mit den Reuelschen handelen vnde schluten, vnde den beschut vor alles weme, ene thoseggen, vnde darup de hüldinge vnde Eydesplicht, van dem Adel so wol alse van der Stadt nemen scholden, Welckes en denn na velfoldigem bedenckende, vnde vorbeholdinge aller priuilegien vnde gerechticheiden, entlick ock geleistet ys.

Alse nu de Ridderschop vnde de Stadt, Schwedisch gewesen ys, Do hefft dat Schlot tho Reuel, darup Casper van Oldenbockem Stadtholder gewesen, darinne nicht consenteren, sundern sick noch an de olde Herrschop holden willen, Derwegen Her Claus Christiernsen vorsaket geworden ys, datsüluige Schlot mit gewalt anthogrypende, vnde nademe he mit Cartouwen vnd Schlangen datsüluige Huß, söß gantze Weken beschaten vnde beengstiget hadde, vnde ydt doch dardorch nicht erlangen konde, ys ydt em thom lesten vth mangel der Prosiande vnde des entsettens, vpgegeuen worden, vp Johannis Baptistae dach, Anno 1561. Alse nu beyde Stadt vnde dat Schlot tho Reuel Schwedisch weren, sint de Heren van Reuel, alse Herr Johan Pepersack Börgermeister, Johan Schmedeman, vnde Jochim Bellholdt, Radesvorwanten, in Schweden gereyset, vmme de confirmation der Priuilegien vnde gerechticheiden der Stadt Reuel, dar van mit den Commissarien vorhen, aller nodtrofft na beredinge vnde handelinge, geschehen was, by dem Köninge förder antholdende. Do se nu euen vp des Köninges Kröninge tho Stockholm angekamen weren, vnde dem Köninge ere werninge vorgebracht hadden, sint se neuenst der confirmation, mit allem guden bescheyde van eme affgeferdiget geworden. Dewyle nu Köninck Ericus, ein Here der Stadt Reuel geworden was, hefft he syner Köninckliken thosage na, de Stadt Reuel mit einer drepliken summa Geldes entsettet, vnde dartho 30000. daler, de de Reuelschen dem Hermeister vp den Hoff tho Kegel vorgestrecket hadden, ock erlecht vnde betalet, an welcker Summa eres vthgelechten Geldes se sunst hadden twyffelen, edder ock datsüluige eine lange tydt missen möten. Des hefft ock de Köninck der Stadt Reuel allerley Prosiande, vth allen örden des Rykes Schweden thofören laten. Do ys allerley nodtrofft van Prosiande öuerflödich vnde gantz wolesyl tho Reuel gewesen, vnde ydt hefft ock nicht gemangelt an Geschütte, Krudt vnde Loedt, vnde an allerley Krygesmunition, dat de Köninck alles gar öuerflödich vp dat Huß tho Reuel geschicket hefft, welckes der Stadt so wol alse dem Huse thom besten syn scholde. Do ys tho Reuel, van wegen eres nyen Köninges vnde Heren, vnde van wegen der guden neringe, eine grote fröwde vnn frolockent gewesen, vnd na minschliker vornufft [52b] thorekende, hadden se ydt nicht beter bekamen mögen. Auerst dewyle alle voranderingen gefehrlick sint, was ock disse nicht ane gefahr, vnde ys ock na disser groten fröwde eine grote bedröffenisse gefolget. Wente de hochgemelte Köninck Ericus, sampt dem Ryke tho Schweden, van wegen des angenamenen Lyfflandes, nicht alleine mit dem Muscowiter, sunder ock

mit andern Christliken Potentaten, in grote lanckwilige Kryge dermaten geraden ys, dat ock syne Erfflender tho etliken malen des Lyfflandes hebben entgelden möten, wo hyrna vormeldet werdt.

Na deme nu erstlick grote frömde tho Reuel was, vnde beyde Eddel vnde Vneddel, by hupen sick an den Köninck vorfögeden, vnde sick eres erledenen schadens, van dem Muscowiter thogeföget, beklageden, hefft se de Köninck vth Köninckliker mildicheit, mit Landtgüdern vnde Gelde rycklick begauet, vnde se eres schadens wedderümme in allen gnaden ergetzet. Tho deme hefft de Köninck sick ock nicht weinich bekümmert, wo he der Stadt Reuel vnde anderen örden mehr, einen Frede vorschaffen möchte, Derwegen hefft he syne Legaten mit groter vnkostinge, an den Muscowiter affgeferdiget, vmme einen Frede mit em tho handelende. Wente des Köninges meininge ys gewesen, dat he den langwiligen Frede, den syn Herr Vader Gustauus mit dem Muscowiter gemaket hadde, förder erholden, vnde de Reuelschen sampt andern de sick vnder synen Schutz ergeuen hadden, darinne mit bedingen wolde. Auerst de Muscowiter hefft dar nicht angewolt, sundern ys vp den Köninck Erick gantz vorbittert geworden, dewyle he nye Conditiones, der syn Herr Vader nicht gedacht, herför bringen wolde, vnde dat he sick etlicker örder in Lyfflandt, deren he, de Muscowiter, nu schyr mechtich geworden was, wedderümme angemated, vnde sick in de sake gemenget hadde. Entlick ys dennoch mit groter möye, ein Stillestandt vp twe Jar beramet geworden. Auerst alse ydt de erfaringe darna genochsam bewyset hefft, so was disse gemelte Stillestandt, so wol dem Ryke tho Schweden alse Lyfflande, mehr schedtlick alse batlick, deme Muscowiter auerst sehr denstlick. Wente in dissem stillestande hefft de Muscowiter de Stede vnde Schlöte, de he in Lyfflande eröuert hadde, am allermeisten in guder rouwe gebuwet, vnde vor gewalt befestiget. Vnde dewyle he einen grothmechtigen Köninck vor de handt gekregen hadde, vor deme he sick wat mehr, alse vor dem Meister in Lyfflandt, befrüchten möste, künde he ydt vp dat mal nicht beter drepen, denn dat he einen stillestandt makede, vp dat he de Hüser deste gemacklicker in Lyfflandt, na synem gefalle buwen, vnde vor gewalt ynrichten möchte.

Efft ydt nu wol twe Jar lanck stillstandt gewesen ys, so müste sick dennoch Köninck Erick, na vthgange der twe Jaren, eines geweldigen Kryges mit dem Muscowiter besorgen, Derwegen des Köninges Erfflander in Finlandt nicht [53a] in geringer gefahr, Lyfflandes haluen, gesettet wörden, Vnde dewyle de Köninck van Schweden tho der tydt nicht mehr alse de einige Stadt Reuel in Lyfflandt hadde, hefft he derwegen in dissem Stillestande, na mer Landen, Steden vnde Schlöten in Lyfflandt getrachtet, vnde na des Köninges tho Polen, vnde des gewesenen Hermeisters Landen vnde Hüsern getastet, daruth ein apentlick Krych twisschen Schweden vnde Polen, vnde dem Hermeister, dem armen bedrückeden Lyfflande tho mehrem schaden vnde vorderue erwassen ys. Vnde so lange disse gemelte Potentaten vnder sick gekryget hebben, hefft de Muscowiter stille geholden, vnde hefft de beyde Köninge sick vnder einander vmme de Hüser in Lyfflandt wol trecken vnde kratzen laten, ydt was em gelyke vele, effte de Schwede de Hüser hadde edder de Pole, wente he dachte, wenn se sick lange genoch darümme geröpet hadden, vnde möde geworden weren, so wolde he tho gelegener tydt, syn vordeel wol schaffen, Vnde wene he denne im Sacke fünde, den wolde he daruth schüden, wo denn ock namals geschehen ys. Dyt spyl hefft de twe jarige stillestandt tho wege gebracht vnde vthgerichtet.

Tho deme hefft sick Köninck Erick in dissem stillestande mehr Fiende gemaket, nömliken, thom ersten de Stadt Lübeck, welckerer de Köninck hefft eine gantze flate Schepe, de van der Narue, mit vuller ladinge affgelopen weren, nemen laten, darümme dat he de Naruissche fahrt vorhindern, vnde de Schepe aller Seestede, na Reuel tho lopende dwingen wolde, dardorch ock ein gar schedtlick Krych twisschen dem Ryke Schweden, vnde den van Lübeck entstan ys. Thom andern, ys ock Fredericus 2. Köninck tho Dennemarcken, des Köninges tho Schweden Fiendt geworden, van wegen synes Broders Hertoch Magni, Welckerem Köninck Erich scholde angemodet hebben, dat he sick mit synen Stifften vnde Landen in Lyfflandt, vnder de beschüttinge der Krone Schweden begeuen scholde, welckes dem Köninge van Dennemarcken sehr vordraten hefft, daruth ock anfencklick de twyst vnde torne entstan ys, darup de beschwerlike vnde lanckwilige Krych, twisschen beyden Köningen gefolget, dardorch ydt in Lyfflandt vele erger geworden, vnde dat Ryke Schweden ock nicht weinich geschwecket ys.

Anno 1561. im Junio, ys Nicolaus Ratziuiel, ein Littowscher Förste, van dem gemeinen Manne, de Radawil genömet, mit etliken dusent Perden tho Riga angekamen, vnde vp Kellers acker vor Riga, syn Leger in fründtschop geschlagen, vnde dar etlicke Weken stille gelegen. De orsake syner ankumpst schal gewesen syn, dat he de Hüser vnde Lande, de van dem Hermeister tho Lyfflandt dem Köninge tho Polen vpgedragen weren, van wegen

des Köninges entfangen, ynnemen vnde beſetten, ock de van Riga, dorch fründtlike vnderhandelinge darhen vormögen vnde bewegen ſcholde, dat ſe, dewyle ſe ſick vnder des Köninges van Polen beſchüttinge ergeuen hadden, dem Köninge ock eren [53b] Eydt, ane jennige condition vnde vorbeholt, leyſten möchten. Wente de van Riga hadden ſick mit ſolckem beſcheyde, vnder de Krone Polen ergeuen, vnde de vullenkamene hüldinge vnde Eydesplicht, gelauet vnde thogeſecht, So de Keyſer vnde dat hillige Römiſſche Ryke, dem ſe van anfange her vnderdanich vnde ingelyuet geweſen weren, ſe gentzlick vorlaten wolden, Welcke vorlatinge dat Römiſſche Ryke, noch thor tydt hefft vorgünnen willen.

Diſſe Condition vnde vorbeholt by den Rigeſſchen affthoſchaffende, vnd dat ſe ſick des Römiſſchen Rykes gantz vortyen vnde begeuen, vnde der Krone tho Polen alleine vnderdanich ſyn ſcholden, hebben tho der tydt Nicolaus Ratziuiel, vnde na der tydt Kotkewitz, vnde andere Littowſſche vnde Poliſſche Stende mehr, offt vnde vaken in fründtſchop vnde ock in fiendſchop, vorſocht vnde darümme angeholden, auerſt noch thor tydt nichts beſchaffen mögen.

Tho derſülwigen tydt, alſe de gemelte Förſte Nicolaus Ratziuiel vor Riga gelegen, ys he im Auguſto tho Riga aueruth ſtadtlich vnde prechtich ingereden, vnde mennigerley Völcker frömbder Nation, alſe Armenier, Törcken, Tatern, Podollier, Rüſſen vnde Wallachen, neuenſt velen Düdeſchen, Polen vnde Littowen, by ſick gehat, vnde dorch de Stadt Riga geföret, darauer vele frame Herten tho Riga, do ſe ſolcke frömbde Nationes vnde Völcker, einen jederen in ſynem Habyte, wehre, wapen vnde Muſica, vnderſcheyden geſehen, ſick vorwundert, vnde eren jammer daran geſehen hebben, dat ere Vaderlandt vnde de Straten der Chriſtliken Stadt Riga, van ſolcken vngewöntliken, frömbden vnde barbariſſchen Nationen vnde Völckeren, ſcholden betreden werden. Diſſe Völcker, de in fründſchop de Stadt Riga dorch gereden hebben, anthoſchouwende, ys jederman ein herteleyt vnde jammer geweſen, wat wolde ydt denne wol vor ein grüwel vnde herteleyt ſyn, wenn men ſe wörde herſchen vnd regeren, edder eine Chriſtlike Stadt fiendliker wyſe, belegern ſehen?

Anno 1561. im Auguſto, ſint öuer 2000. Schwediſſche Knechte tho Reuel an einer ſünderliken Sucht, de andern Lüden, junck vnde oldt, gar nichts geſchadet hefft, by hupen geſtoruen, vnde in der Fiſſcher Mey begrauen worden, Welckes im anfange ein malum omen, vnde böſe antöginge geweſen ys, dat ſe in Lyfflandt kein groth gelücke hebben wörden, dewyle dyt ungelücke ſe alleine vnde keine andere Inwaner des Landes edder der Stadt mehr, angegrepen hefft. Tho derſülwigen tydt ys ock Laurentz Fleminck, ein Fryhere vth Schweden, de erſte Schwediſſche Gubernator in Lyfflandt geſtoruen. Dyt ys de anfanck des vngelückes der Schweden geweſen, welckes ſe Lyfflandes haluen hebben lyden möten.

Anno 1561. im Herueſte, hebben de Schweden dat Mönnicke Kloſter Padis, welckes ein Temelick Huß vnde Veſtinge vorgewalt ys, belegert, Vnde na deme de Schwediſſchen ſick men alleine ernſtlick daruor hebben ſehen laten, [54a] vnde nicht vele geſchaten, ys ydt en ſtracks dorch des Meiſters Höuetman Engelbrecht van der Lippe, vpgegeuen worden. Welcker Kloſter, vp dem Landtdage thor Parnow, Hertoch Magno van Holſtein tho erkandt was. Auerſt de Schweden hebbens ingenamen, vnde yegen Hertoch Magnum, vnde den Hermeiſter, vor ſick eine tydtlanck vordegedinget.

Anno 1562. vmme Pingeſten, hefft de Köninck tho Schweden dorch ſyne Schepe vnde Galleyen, eine gantze flate Lübeſcher Schepe nemen laten, welckere van der Narue gekamen, vnde mit allerley Wahr geladen weren, van welckeren etlike tho Reuel ingehalet, vnde etlike in Schweden geföret, vnd priß gemaket wörden, Diſſe Schepe vnde Güder hebben de van Lübeck, dorch ere Legaten wedder gefördert, darup ſe ſolck einen beſcheydt van dem Köninge erlanget: He hedde de van Reuel in ſynen beſchüt genamen, vnde en alle ere olden Priuilegia tho handthauende gelauet. Nu were de Stapel vnde Nedderlage ock eine van eren högeſten priuilegien, welcker alle tydt tho Reuel, vnde nicht thor Narue geweſen were, Derhaluen ſo gedechte he de Reuelſchen ock förder darby tho erholdende, vnde de Naruiſſche farth tho vorhinderende. Derwegen ſynt de Lübeckſchen ungeſchaffet wedder na Huß gereyſet, vnde mit ſchmerten wol vornamen, dat ſolckes tho einer groten erwideringe gereyken wörde.

Anno 1562. jegen Pingeſten, hefft Herr Claus Chriſtiernſen, Schwediſcher Kryges Auerſter, mit gewaldiger Krygesmacht van Rütern vnd Knechten, Cartouwen vnde Schlangen, de Parnow belegert, beſchantzet vnde tho ſtorme beſchaten, Entlick na deme de Parnowſchen nicht groth vorgewalt gebuwet hadden, ſick ock keiner entſettinge vormodende weren, ſint ſe, mit vorbeholdinge erer Priuilegien vnde freyheiden, der Krone tho Schweden vnderdanich geworden, Alſe nu de Parnowſſchen Schwediſch geweſen ſint, hefft ſe de Köninck mit ſtadtliker

Krygesmunition van Geschütte, Krudt vnde Lodt entsettet, vnde mit teyn dusent Marck Rigesch, gnedichlicken vorert.

Anno 1562. im Herueste, hefft Herr Claus Christiernsen ock dat Huß Wittenstein mit aller macht belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnde na deme he etlike Weken daruor geschaten, gestormet, vnde einen Thorn, darunder Büssenpuluer gelecht was, ingekregen hadde, vnd de Schwedisschen Knechte gemeinet, se hedden nu gewunnen spyl, Do ys dat vndergelechte Puluer angegahn, vnde hefft den Boen dessüluigen Torns mit den Knechten in de Lucht geföret, Vnde alse Johan Groll, Stadtholder, noch van dem Köninge tho Polen, edder van dem Hertoge tho Churlandt, keine entsettinge wüste, vnde de Hunger vp dem Huse ock de auerhandt genamen hadde, hefft he dat Huß der Krone tho Schweden auergeuen möten.

Anno 1562. im Nouembri, ys Hertoch Johannes tho Finlandt, des Köninges van Schweden broder, sampt synem Förstlikem Gemael, Frouwe Catharina, [54b] Sigismundi Augusti, Köninges tho Polen Schwester, dorch Lyfflandt vp Reuel angekamen, alse he kort thouörn thor Wilda in Littouwen, mit hochermelten Frówlin Hochtydt geholden hadde, vnde alse he etlike dage tho Reuel stille gelegen, vnde sick gerouwet hadde, Is he den 4. Decembris, sampt synem Gemahl, int Schip getreden, vnde nha Abo in Finlandt gesegelt. Denssüluigen Herueſt sint dem Hertogen de Hüser, Helmede, Karcks Ermis, vnde andere mehr, van wegen des vthgesechten Brudtschattes, van dem Köninge tho Polen in Lyfflandt ingedan worden, auer welckere Hüser Hertoch Johan einen vormeinten Grauen van Artz, tho einem stadtholder vorordent hefft.

Anno 1562. vp Wynachten Auendt, ys Hertoch Christoffer van Mekelenborch, van Stockholm tho Reuel gekamen, vnde sick nicht vormercken laten, dat he ein Förste were, derhaluen sick tho einem gemeinen Börger, in de Herberge begeuen, vnde sick manck syne Dener gesettet. Letzlich auerst alse ydt nicht lange konde vorborgen blyuen, hefft men en in eine Förstlike Herberge vorehret, vnde nha gebör Förstlick getracteret.

Anno 1563. im Februario, hefft de Muscowiter de herlike Koepstadt Pollotzko, dem Köninge tho Polen affgewunnen, vor welckerer Stadt de Muscowiter syne vterste macht, van Volcke vnde Krygesmunition gebracht, vnde dessüluige mit Füre so sehr beengstiget hefft, dat he erer entlick dardorch mechtich geworden ys. Welckeren schaden de Muscowiter dem Köninge tho Polen middeler wyle thogefóget hefft, alse he vp dem Rykesdage, tho Peterkow, mit den Polisschen vnde Littouwschen Stenden Radtschlagede. Disse vorlust syner Erfflender vnde Stede, hefft de Köninck tho Polen, van wegen des angenamenen Lyfflandes ock hebben möten, Wente dewyle he sick Lyfflandes angematet hefft, so hefft he ock der Lyfflendisschen straffe plage vnde mit geneten vnde deelhafftich werden möten.

Anno 1563. im Samer, ys de langwilige Krych twisschen den Köningen Frederico, dem 2. tho Dennemarcken, vnde Erico, dem 14. tho Schweden, sampt den van Lübeck, des Köninges tho Dennemarcken anhengigen angegahn, Tho deme ock des Palen Krych, vnde nhamals ock de Muscowitische Krych wedder dat Ryke tho Schweden, vnde des Rykes thogehörigen Landen in Lyfflandt, welckere Potentaten alle, wedder dat Ryke tho Schweden, fast achte Jar, ane jennigen stillestandt, gekryget hebben.

Im Anfange dessüluigen Kryges, Anno 1563. hefft Köninck Erick tho Schweden synen Broder Hertoch Johan, sampt synem Gemael, dorch eine Krygesmacht vp Abo gefangen nemen, vnde nha Stockholm fencklick bringen laten, dar de frame Förste vnuorschulder saken haluen, van mennichliken, vth vnuorstande ys geschmehet, vnde bespottet geworden. Darna hefft [55a] en Jürgen Perssen, des Köninges lichtferdige Raedt, vor dath Stadtgerichte tho Stockholm gestellet, vnde nha dem he dat Gerichte mit Partyesschen Lüden synes gefallens besettet hadde, hefft he den hochgemelten Förſten etliker vngegründeder vnde erdichteder saken haluen, mit allem ernste angeklaget, auerst tho rechte nichts wedder en erholden mögen, darna hefft he dennoch mit gewalt, vnde nicht mit rechte, den löfflikeu Förſten, mit bewilliginge des Köninges, in de Gefenckeniſſe gebracht, vnde dem Köninge flytich geraden, dat he ene vam leuende thom dode bringen laten scholde, In solcke Gefenckniſſe vnde tribulation ys de frame Förste, sampt synem leuen Gemale, gantz vnschüldich geraden. Des Hertogen Volck auerst van den Schweden, de mit vp dem Huse Abo weren, synt ock alle Gefencklick nha Stockholm geföret, vnde aldar gantz vnschüldich vnde kleglick geköppet, vnde geradebraket worden, De Düdeschen auerst, beide Eddel vnde vnedel, de dem Hertogen gedenet hadden, sint am leuende vorschonet, doch jammerlicken tracteret worden, darunder ock gewesen ys Christoffer, ein Frybere van Tautenborch.

De orſaken auerſt, worümme de Hertoch mit ſynen Denern, alſo tracteret worden ys, ſynt diſſe geweſen, Nömliken, dewyle Köninck Erick mit Dennemarcken vnde Palen, in einen apentlicken Krych geraden was, vnde deſüluige Potentaten wedder Köninck Erick, vnde dat Ryke tho Schweden, ſick thoſamende vorbunden hadden, vnd Hertoch Johan euen vmme deſüluige tydt, alſe diſſe vorbunteniſſe twiſſchen Dennemarcken vnde Palen vpgerichtet geworden, ſick mit des Köninges van Palen Schweſter vormehlet hadde, wordt he by dem Köninge vordechtig geholden, alſe ſcholde he heimlick mit dem Köninge tho Palen, ſynem Schwager, wedder dat Rike Schweden conſpireret, vnde ein vorbundt gemaket hebben, Vnde dith hefft den archwan ock vormeret, dat Hertoch Johan, alſe ein Erfförſte, vnde vorwanter des Rykes tho Schweden, vth den Viendlicken Orden fry, velich ane jenige anfechtinge wech geſtadet was, Auerſt diſſe frame Hertoch Johan, ys des vnſchüldich geweſen, vnd men hefft em ſolckes vngründtlick wedder alle billicheit thogemeten.

Anno 1563. vmme Jacobi, ys Hertoch Chriſtoffer van Mekelnborch, de ſick an den Köninck Erick, tho Schweden geſchlagen hadde, mit etlicken Fanen Düdeſcher Haueläden, van dem Köninge tho Schweden beſtellet, int Stiffte Riga gerücket, datſüluige Stiffte, dar he recht an tho hebbende menede, dewyle he Coadiutor des Stifftes geweſen was, inthonemende, auerſt ydt ys eme öuel gelungen, Wente he ys van dem Hertoge van Churlandt, vp dem Huſe Dalen gefangen, vnd in Palen gefencklick geſchicket worden, dar he auer vyff Jar hefft inholden möten.

[55b] Vmme deſüluige tydt, hefft Köninck Erick dat Huß Karcks, ein van den Pandthüſern de Hertoch Johan van Finlandt, van wegen ſynes Brudtſchattes vnde vorgeſtreckten geldes, van dem Könige tho Palen thom vnderpande bekamen hadde, vorraſſchen vnd innemen laten, vnd noch dem Köninge van Palen, noch ſynem Broder Hertoch Johan, nichts daruan tho willen gewüſt, ſundern datſüluige Huß vor ſick, vnde vor de Krone tho Schweden, vordegedinget.

Anno 1563. den 28. Julij hebben de Schweden dat huß Habſel, welcks Hertoch Magno, des Köninges tho Dennemarcken Broder thogehöret, belegert, vnde nha dem ſe faſt 10. dage daruor tho ſtorme geſchaten hadden, vnde de Habſelſchen keine entſettinge wüſten, hebben ſe ſick ſamptliken vp dem huſe, alſe dat Capittel, de Radt, Ridderſchop, vnde Börger, mit velerley exception vnde vorbeholdt, den 7. Auguſti ergeuen. Alſe nu de Schweden dat Huß vnde den Dohm tho Habſel erauert vnde ingekregen hadden, hebben ſe de kercke im Dome geſpolieret, alle Mißgewandt, vnd Kercken geſchmide, an Monſtrantien vnde Kelcken, darthо de Klocken vth den Törnen wech genamen, vnde na Reuel geföret, vnde groff Geſchütte daruan geten laten, vnde de Domhern, nha erem beger, wech paſſeren laten, vnde ere höue ingenamen, vnde mit Krygeslüden beſettet. Alſo ys dat ſchendtlicke Hoerhuß, de Dom tho Habſel, vnmegekeret, vnde de Baalspapen daruth geſtöuet worden. Tho derſüluigen tydt hebben de Düdeſchen vnde Schwediſchen Krygeslüde, den ort vmme Habſel, vnde de gantze Wyke, ſo gantz klegliken vorheret, dat etlike arme Buren, ſüleſt de ploech hebben tehen, vnde ere Wyuer de Ploech hebben regeren möten, dewyle ſe alle erer Oſſen vnde Perden berouet weren, Vnde wowol ein Erbar Radt, ſo wol alſe de öldeſten, vnde gantze gemeine der Stadt Reuel, by Graue Schwanto, dem Gubernatoren, mit allem flyte angeholden hebben, dat men den ordt nicht bekrygen edder vorheren ſcholde, dewyle de Stadt Reuel velerley nodtrofft vth dem orde hadde, vnde ock de beiden Köninge, Schweden vnde Dennemarcken, im Kryge ſtünden, welcker van den beiden de auerhandt behelde, dem wörden de Lande ane dat wol thofallen, ſo was doch ſolckes alles vorgeues. Tho derſüluigen tydt, hadde ſick de Köninck van Palen, wedder den Köninck Erick tho Schweden gerüſtet, vnde eine ſtatlike vorſammelinge van Düdeſchen vnde Paliſchen Krygeslüden by einander gebracht, welcker tho Cauna in Littouwen, dorch Marggraff Albrecht, Hertogen tho Prüſſen, gemunſtert wörden, manck welckerem Krygesuolcke vele anſehenlike Hern vnde Junckern weren. Van diſſer Rüſtinge des Palen, hadden de Schweden etliker maten Kundtſchop, derwegen hebben ſe mit dem geſchütte van Habſel wedder vp Reuel geylet, Vnde alſe des Palen hupe wat lange vortögerde, grepen de Schweden einen mod wedder, vnde rückeden mit [56a] 6. Cartowen, vnde etlicken Feltſchlangen, wedderümme int Feldt, in meininge dat Huß Lode thobelegerende, vnde do ſe dre mylen van der Stadt gekamen weren, quam en ſolck ein früchten an, dat ſe mit dem Geſchütte wedderümme nha Reuel wyken möſten, vnde alſe ſe tho Reuel gekamen ſint, hebben ſe dat Geſchütte vp S. Tönniesberch, vor dat Schlot gebracht, vp wider kundtſchop, vnde alſe men ſo balde nicht eigentlich erfaren konde, wat de Palſſe toch voer hadde, welckere ane twiuel gude Kundtſchop gehat hefft, dat de Schwediſſchen

mit dem Geschütte, vor Lode rücken wolden, Derwegen se stille geholden vnde vp dat Geschütte gewachtet hebben. Thom lesten, sint de Schwedisschen vnerschrocken mit dem geschütte ylich vortgehouwen, vnd hebben dat Huß Lode belegert, beschantzet vnde beschaten. Alse se nu by 8. dagen daruor geschaten hadden, do kamen de Palsschen herandringende, vnde den Schwedisschen begunde de modt thoentfallen, Derwegen hebben se etlike Stücke thosprenget, vnde sint daruan gelopen ane nodt, Do kamen de Palsschen, vnde nemen desüluigen Stücke, nömlicken 4. Mönnicke, einen Hundt, vnde eine Sengerinne, etlike in stücken tho sprenget, vnde etlike noch gantz heel, und vörden se nha Riga, Also wörden de Lodesschen entsettet, vnde de Schwedeschen eres Geschüttes berouet, welckes denn keine grote gefahr gehat hadde, wen se men einen standt begrepen hadden, Wente de Schwedisische Krygesauerste Ake Bentsen, was mit synen Schwedisschen tho der tydt wol so starck, alse de Hertoch van Churlandt mit synem Palsschen hupen, Ock hadden de Schwedisschen ein groth vordeel an dem geschütte, welckes de Palsschen nicht hadden. Geschehen Anno 1563. im Septembri.

Vp desüluige tydt, alse des Palen hupe im antage was, vnde des Sweden hupe vor Lode lach, Do kumpt ock ein trefflick hupe van Rüssen, etlike dusent starck, in desüluige yegen in de Wyke, erer Legation, de vorm jare in Dennemarcken gereiset, vnde nu vp der wedderreise thor Arensborch angekamen was, entyegen. Do hebben de Rüssen mit beiden hupen, so wol mit den Schwedisschen, alse mit dem Palsschen sprake geholden, ane jennige anfechtinge, vnde sint darna mit erer statliken Legation, vnuorhindert wech in ere Landt gestadet. Also legen de beiden Christliken Potentaten, de sick des Lyfflandes, wedder den Muscowiter, wederümme angenamen hadden, aldar in Lyfflande in den Haren, Auerst de Erfffiendt ginck hyr syne vorby angefochten, vnde lachede in de Vuest. Vp datsüluige mal, alse des Palen Krygesuolck im antage vorhanden was, vnd de Schwedisschen noch vor Lode legen, do schickede de Hertoch tho Churlandt, Godthardt Ketler, etlike van synen Hauelüden vor vth, na dem huse Leal, welcks nu ock alrede Schwedisch was, datsüluige thouorrasschende vnde inthonemende, vnde alse des Hertogen Hauelüde heran gekamen weren sint se stracks vp dat huß gereden, vnd de Schweden hebben nicht anders gemeinet, sunder ydt weren ere eigen Hauelüde, de vellichte vth dem Leger vor [56b] Lode affgeferdiget weren, Auerst darna sint se balde in vntyden war geworden, wenes Hauelüde ydt gewesen synt. Also ys dat Huß Leal domals vorrasschet geworden.

Alse nu de gewesene Hermeister, edder Hertoch tho Churlandt, des Huses Leal mechtich was, vnde datsüluige van synen Landen gar wydt affgelegen, vnde ock sunst keine Veste vor gewalt was, vnde he ock mit synem Krygesuolcke, des Wintershaluen wedder wech moste, Hefft he de vorjageden Eddellüde vth der Wyke de sick vp Oesel vorheelden, vorschreuen, dath se van Oesel kamen, vnde eres Heren Hertoch Magni Huß wedder innemen, vnde besetten scholden, welckes denn ock geschach. Darna auerst, alse de Hermeister wech gewesen ys, Do sint de Schwedisschen wedderümme vor Leal gerücket, vnde hebben eren willen begahn, vnde den Adel vp dem Huse alle gefangen, vnde in Schweden geschicket, Nömliken, Diderick Farensbeck van Heimer, Claus Aderkas, Otto van Gilsen, Hinrich Lyue, Reynoldt Herckel, Jürgen Vxel van Confer, Johan Farensbeck van Vdenkul, vnde Jacob Titfer, welckere alle in Schweden hebben leren möten, wat vnglücke ys, dar se vorhen nicht groth van gewust hebben.

Alse de Hertoch van Churlandt, mit synem Volcke, de Parnow vorby tehen moste, hadden sick etlike Schwedisische Knechte vth der Parnow, in de Wilteniſſe vnde Büſſe, vp de Viende tholurende, vorsteken, Dö kumpt Hinrich Burggraff van Dohn, mit etlikem Volcke vor vth ridende, vnde hödt sick dar nicht vor, dat de Schweden in dem Bussche liggen scholden, vnd wordt aldar, van einem Schwedisschen Knechte, vth dem Bussche erschaten, welcker ys nha Riga geföret, vnde dar begrauen worden, De Hertoch auerst, van Churlandt, vnde alle Krygeslüde, hadden leuer alle den Pryß, den se vor Lode erlanget, entbaren, alse dat se dessüluigen Heren van Dohne berouet werden scholden.

Anno 1563. im Septembri, ys eine gantze flate Lübescher Schepe nha der Narue gesegelt, gar wol gemodet, Auerst vp der Wedderreise wordt en de Moed benamen, Wente vnder des, dat se thor Narue losseden, vnde Gudt wedder in nemen, wörden de Schweden mit 12. Schepen ferdich, de Lübesschen van der Narue tho entfangende, vnde do se vnder dem hogen Lande thosamende quemen, wörden etlike van den Lübesschen genamen, Auerst de meisten entquemen, vnde lepen wedderümme nha der Narue.

Anno 1563. im Herueste, hefft Johan, ein vormeinder Graue van Artz, des Hertogen van Finlandt vorordender Stadtholder auer de Vandthüser in Lyfflandt, dem

Muscowiter de Hüser Helmede, Karr, Ermis vnde andere mehr thogesecht vnde vpdragen willen, by solckem bescheide, so de Muscowiter em ein van densülnigen Hüsern Erfflick vorlenen, vnde en ock darbeneuen [57a] in synen beschut nemen wolde. Vnde hefft disse vnechte Graue synen vnderhöuetlüden, de van disser Vorrederye nichts wüsten, valschliken vorgegeuen, dat ere Here, Hertoch Johan, in syner Gefenckeniſſe in Schweden vmmegebracht were, vnde wolde se also mit velen vmmeschweyffenden worden, tho solcker bösen daedt ock bereden vnde bewegen. Auerst alse men syne böse meininge vormercket, vnde der Rüssen ankumpst vornamen hefft, ys he stracks gefangen genamen, vnde nha Riga geföret, dar he des Middewekens vor Wynachten, mit heten Tangen thoreten, vnde vp veer Rade ys gelecht worden, Welcker sonst vele guder Gauen, vnde ein grot ansehent, van wegen syner Krygeserfaringe by mennichlicken hadde, wenn he men solckes in demoedt hadde thom besten wenden willen, Auerst do he sick sülueſt vorheuen, vnde vor den yennen vthgeuen wolde, de he nichten was, hefft he vallen vnde tho schanden werden möten.

Anno 1564. in dem Winter, hefft Her Hinrich Clauſſen, Ridder tho Kanckas, nye erwelter Krygesauerste der Schweden in Lyfflandt, dath Huß Lode belegert, vnde dorch langwilige belegeringe ahne Geschütte, erlanget vnde ingekregen.

Tho dersülnigen tydt, hefft sick ein Godtloß Lyfflendisch Buer vnde schlaue, vor einen Propheten Gades vthgegeuen, vnde sick by der wösten kercken tho Küsel, in des Rüssen Herschop erholden, vnde de andern Buren auerredet, se scholden nicht mehr den Sondach, sundern den Donnerdach vyren, vth orsaken, dath Godt einmahl were in grothen nöden gewesen, vnde hadde alle de dage in der Weken vmme hülpe angeröpen, dar was auerst kein Dach em mehr tho hülpe gekamen, alse de Donnerdach alleine, welcker derhaluen billich scholde hilliger geholden werden, alse de andern dage alle, Welckes de eintfoldigen Buren, nicht alleine an einem orde, sundern in dem gantzen Eystlande, allenthaluen gelöuet hebben, bette in den hüdigen dach. Hyruth ys wol thouornemende, wo de Lyfflendissche olde Herschop ere arme Buren tho Gades Erkenteniſſe, vnde tho synem Worde geholden hebben, vnde wo ock de Buren in den Vyff Höuetstücken der Christliken Lere des Catechismi van eren Pastoren vnderrichtet, vnde van erer Auericheit dartho sint geholden worden. Darümme hefft de Hußuader nicht ahne orsake, van den Lyfflendisschen Hußholderen, nu einmahl rekenschop fördern willen.

Anno 1564. im Decembri, ys Christoffer, Marggraue tho Baden, mit synem Gemale, Frowe Cecilia, des Köninges van Schweden Schweſter, van Stockholm tho Reuel angekamen, vnde alse se spade yegen de Nacht vor Reuel, vp de reyde gekamen sint, hebben se sick in de Visschermaye tho Lande setten laten, vnde dar by einem Visscher de nacht auer geherberget, des folgenden Dages auerst, ys de Marggraue sampt synem Gemale, van den [57b] Reuelschen herlick vnde stadtlick ingehalet worden, vnde alse se tho Reuel, vnde tho Pades, den Winter auer gelegen hadden, sint se yegen den Vastelauendt, dorch Lyfflandt wedder in ere Landt gereiset, Anno 1565.

Anno 1565. des Sondages Quasimodogeniti, yegen den mandach, in der nacht, ys de Stadt Parnow, van etliken Hauelüden, de dem Köninge van Schweden vorhen gedenet, vnde nu affgedancket hadden, vnde nicht vullenkömlich betalet weren, vorredtliker wyse vorrasschet, vnde ingenamen worden, Do hebben desülnigen Hauelüde auer hundert Schweden, wedder allen Minschliken affect vnde barmhertigheit, ermordet, vnde etlike by eren Frouwen vnde Kindern im Bedde erschaten vnde ersteken, vnde den Stadtholder Andres Perſſen, einem vornemesten vam Adel vth Schweden, im Haue tho Audor gefangen, vnde gefencklick in Palen geschicket, Vnde ys disse vorrederye also thogegahn. Alse de affgedanckeden Hauelüde int Stiffte Riga wechgetagen weren, do sint noch etlike in der Parnow beliggende gebleuen, vnde de andern im Stiffte Riga, hebben mit demsülnigen, de noch thor Parnow gebleuen weren, gepracticeret, wo se dat Stedeken vorrasschen, vnd dem Köninge tho Schweden affhendich maken möchten, vnde hebben den Hauelüden, in der Parnow heimlick thoentbaden, se scholden gude achtinge geuen, by weme, vnde wor de schlötel tho der negesten Porten, by dem Schlate, in vorwaringe geholden wörden, vnde dat se mit allem flyte darna arbeideden, dat se desülnigen ein mahl gewisse bekamen möchten, so wolden se vp eine bestemmede tydt, in der nacht, vngesümet vnde gewisse by en syn. Vnde alse de Vorreders in der Parnow vornamen hadden, dat de schlötel by Claus Zinte, einem Radtmanne darsülueſt, in vorwaringe weren, vnde alle nacht an synem bedde hengende plegen, hebben se by demsülnigen Radtmanne Claus Zinte, welcker van disser böuerye nichts wuste, ein Gastebodt, vp den Sondach Quasimodogeniti, alse tho einem Valete vnde verdelage, angerichtet, vnde de vor

nemeſten thor Parnow, vnde de Schwediſſchen befehlich hebbers, tho Gaſte geladen, vnde ſe wol getracteret, alſe de ſolckes mit dem Halſe düer genoch wedder betalen ſcholden. Derhaluen alſe nu de Weerdt des huſes, vnde de andern geſte wol bezechet weren, vs ein jder in syn Loſament gegaen, hefft ſick tho bedde gelecht, vnde ſick keines böſen vormodet Auerſt den andern Judas Geſellen, was kein drunck noch ſchlaep tho mode, ſundern weren mit allem flyte nha den ſchlöteln vthe, de an des Weerdes bedde hengeden, vp dat ſe de andern Geſte vnde ere Conſorten, de yegen de nacht darhen beſcheiden weren, mit behendicheit inlaten mochten. Alſe ſe nu de Schlötel wech hadden, vnde de andern Hauelüde, de denſülueigen Sondach 12. mylen, van der Salis bette thor Parnow gereden hadden, vorhanden weren, hebben deſülueigen ſchlötelduue de porte geapent, vnde ere gude Fründe intehen laten. Do vs dar ein grüwlick allerm in der Parnow geworden, vnde de Lüde ſint vth dem Schlap vpgefaren, [58a] vnde hebben nicht gewuſt, wat dar vorhanden geweſen vs, do hebben de frömbden geſte allen düdeſchen thogeropen, ſe ſcholden ſtille vnde vnbekümmert ſyn, en ſcholde kein leidt wedderfaren, Auerſt de Schweden wolden ſe nicht vorſchonen. Alſe nu de Schweden ſolckes vernamen, hebben ſe mit den grauen ſtücken vam Schlate dar manck gebrandt, vnde erer vele ſampt dem Ritmeiſter, Cuntz vam Ende, einem vam Adel vth Myſſen erſchaten, dartho hebben ſe ock Vür vam Schlate in de Stadt geſchaten, vnde vele Hüſer angeſticket, hebben ſick ock noch ſöß gantze weken, beth an den Pingſtauendt, vp dem ſchlate erholden, vnde darna, dewyle de Köninck van Schweden wedder Dennemarcken tho Velde lach, vnde ſe nicht ſo balde entſetten konde, hebben ſe ſick ock ergeuen möten. Alſo vs de Parnow, ſampt velem geſchütte, dat vth Schweden darhen gebracht was, dem Köninge van Schweden affhendich gemaket worden. Darna ſint deſülueigen Parnowſſchen Hauelüde ock nha Reuel gerücket, vnde ſick dre mylen van der Stadt, thor Todtwes brügge, gelegert, vnde dat Landt vmmeher geſchümet, vnde groten ſchaden gedan, vnderwilen ſint ſe ock in der morgenſtunde vor Reuel gekamen, vnde ſchermützelinge geholden, beth ſo lange dat Andres Nylſſen, ein Schwediſſcher Ritmeiſter, mit 600. Hauelüden, vnde mit einer ſane Knechte, vth Schweden angekamen, Do ſint ſe wedderümm na der Parnow tho rügge geweken, mehr hülpe thoerweruende, vnde ſick thoſterckende.

Anno 1565. den 11. Auguſti, vor middage, ſint deſülueigen Parnowſſchen Hauelüde wedder vor Reuel gekamen, vnd hebben ſick thor auerſten Mölen in dem Eyckholte gelegert, mit 4. Fanen Hauelüden, vnd mit 27. Landesknechten, de Stadt Reuel vth tho hungerende. De Ritmeiſters ſint geweſen, Hinrick Düker van Kow, Ziriacus vam Hartz, Bernt van Höuelen, vnde Frederick Schwarthoff, des ſint dar noch twe jungen fanen geweſen, welckerer Hauelüde öuerſter geweſen vs, Caſpar van Oldenbokem. Vnder diſſen veer Fanen, vs eine der Cüriſſchen Eddellüde Fane geweſen, welckere Hertoch Magnus van Holſtein in Churlandt vth gerüſtet hadde, Vnde ſint diſſe 4. fanen, mit ſampt der jungen Fanen, vngefehrlick by 1000. Perden ſtarck geweſen. Diſſe duſent Hauelüde, vnde 27. Landesknechte, wolden den Köninck van Schweden vth dem Lande jagen, Hebben derwegen de Stadt Reuel belegert, dar auer 800. Hauelüde, van Düdeſchen vnde Schweden, vnde dre Fenlin Knechte ane de gantze gemeine binnen geweſen. Alſe nu de gemelten Hauelüde herangekamen ſint, hebben ſie ſick thor auerſten mölen im Eyckholte gelegert, vnde ere Loſemente van bredern gebuwet, vnde ere Bedde ſin weck vpgekloppet, ere Röre an der wandt gehenget, vnd ſtracks angefangen tho ſchlachten, gerade alſe weren ſe tho einer Lyfflendiſchen Köſte, edder Kindelbeer, gekamen, vnd wolden ſo de herlike vaſte ſtadt Reuel winnen, de einem grotmechtigen Potentaten mit vele Duſenden, thogewinnende möye geuen ſcholde. [58b] Alſe diſſe Krygeslüde den Sonnauent angekamen weren, vnde ſick gar weeck gebeddet hadden, ſint ſe den negeſtfolgenden mandach des morgens fro, dorch Herr Hinrick Clauſſen Gubernatoren, in vntyden vpgewecket worden, Wowol de Schwediſſchen ock temeliken ſchaden geleden hebben. Vnde alſe deſülueigen Parnowſſchen vnde Churefſchen Hauelüde wech geſchlagen weren, Do ſint de Schwedeſſchen tho plünderende vnt Leger gefallen, vnde hebben dar vele Röre, ſülueme Dölcke vnde beſchlagene Wehren, vnde allerley Rüſtinge, an der Wandt hengende gefunden, dartho vele Perde, vnde vthdermaten vele Chüreſſche vnde Lettiſſche Rüſtwagen, mit allerley nodtrofft beladen, angedrapen, vnde hadden ſick nu gantz ſeker vp de plunderinge gelecht. In deme ſo wendet ſick Hinrick Düker mit ſyner Fane alleine van dem hupen wech, vnde begeyt eine köne daedt, vnde ſettet wedder vnt Leger, vp dat he de 27. Landesknechte, vth der öuerſten Mölen erredden möchte, vnde alſe he vnt Leger quam, vnd de Schwediſſchen gantz ſeker vp der plünderinge fant, hefft he tho en vngeſettet, vnde erer öuer hundert erſchaten vnde neddergelecht, darna hefft he de Knechte vth der Mölen

erreddet, mit grother gefahr. Vnde alse de Parnowsschen vnde Chüresschen Hauelüde dyt alles vthgerichtet hadden, vnde daruan weren, Do hebben de Schwedisschen Krygeslüde dat Leger ersten recht geplündert, vnde grothe Büte darinne erlanget, vnde de gemeine Arbeydeslüde hadden genoch tho schlepende mit den geschlachteden Ossen, Schapen vnde Schwynen, darmit sick de Bursse hadde frölich maken willen, Auerst Herr Hinrick Clausssen was en ein böse Gast, de en de frökost allstho balde vorhinderde. Darna hadden der Heren Peerde genoch mit den Parnowsschen vnde Churssschen Hauelüden thodonde, dat se de na groten Burkulen schleppeden. Casper van Oldenbockem ere Krygesöuerste, ys tho der tydt dar nicht mit by gewesen, welcker den folgenden Dingesdach noch mit 60. Perden ankamen scholde.

Na solcker Victoria, hefft Herr Hinrick Clausssen sick nicht lange gesümet, sundern ys stracks mit synem Krygesvolcke vnt Feldt gerücket, de Fiende wyder thouorfolgende, vnde hefft sick im Dörpe Sippa gelegert, vnde alse de Parnowsschen angekamen weren, vnde des vordelshaluen, dat Herr Hinrick Clausssen jngehat, nicht dryste ansetten dörsten, hebben de Schweden ein Feltstücke vnder se affgahn laten, vnde eren Krygesöuersten, Casper van Oldenbockem alleine vnde sunst keine mehr gedrapen, Darümme alse ere Höuet vnde Principal erschaten vnde vmmekamen was, hefft de gantze Vorsammelinge der Geledematen sick ock van einander begeuen möten. Also hefft disse Riddermetige Krych einen ende gewunnen, Welckeres Kryges de gründtlike orsake gewesen ys, dat de Schwedisssche Regenten, alse nye Hußholders, van Gade erwelet, de olden Hußholders vnde Ordensheren, de ere Ampt nicht [59a] recht vörgestan hadden, begünden affthosettende, Van welckeren olden Hußholdern Caspar van Oldenbockem, ock einer gewesen ys, vnde alse he van den Schwedesssschen affgesettet was, hefft he syn leyt wreken, vnd sick süluest wedder vnt Ampt setten willen, Derwegen hefft he einen hupen junger Lyfflender vam Adel, vnde etlike van Börger Kindern vth Reuel vnde andern örden mehr, sampt erem Anhange van den Vthlendern vorsammelt, vnde vpgespraken, dat se ere olde Lyfflendisssche fryheit (hadde schyr gesecht eigenwillicheit) de se by der olden Herschop, ane jennige vpsicht, gehat hadden, vordegedingen, vnde der Schwedisssche Herschop, de sick des Regimentes vnde der vpsicht, alse ein recht Hußvader, wat ernsthafftiger angenamen hadde, vth dem Lande vordryuen, vnde de Stadt Reuel vnder sick bringen, vnde de Landtgüder vnder sick delen, vnde daruan domineren möchten, gelyck alse de Parnowsschen Hauelüde gedan hedden, ane jennigen früchten der hogen Auericheit. Auerst ydt ys kein rath, Narren vp Eyer tho settende, wente se thobreken se, gelyck alse de Parnowsschen Hauelüde mit der Parnow gedan hebben. Denn de Parnowsschen Hauelüde, alse se de Parnow dem Köninge tho Schweden affhendich gemaket, vnde er eigen Regiment vnder des Köninges van Polen namen dar angefangen, vnde de Parnowsschen Lande vnde Güder vnder sick gedelet hadden, daruan se geschlömet vnde gedömet hebben ane sorge, Vnde dewyle se nicht gar starck weren, vnde vor den Schweden sick wat früchten müsten, hebben se einen hupen erer Mitgesellen van dem jungen Lyfflendisssschen Adel vnde Börger Kinder, de nicht gut Schwedisch weren, tho sick gekregen, vnde wedder de Stadt Reuel, darümme dat se Schwedisch geworden was, gekryget. Do hebben se in Harrigen vnde Wyck, vnde an allen örden de Schwedisch weren, vnde ock er eigen Vaderlandt was, ane vnderlat gerouet vnde geströuet, vnde erer eigen Veddern vnde Fründe, de dem Köninge tho Schweden anhengen, Höue vnde Güder geplündert, vnde ere eigen Veddern, Schweger vnde Fründe gefangen, vnde na der Parnow geföret, dar se sick Rantzonen vnde wedder loß köpen müsten. Tho der tydt sint vele Lyfflender mit solcker blindtheit geschlagen gewesen, also dat se wedder de Stadt Reuel krygeden, vnde ere eigen Vaderlandt beroueden, vnde den Köninck tho Schweden vorfolgeden, vnde se nicht anders meinden, denn alle Minschen wörden se lauen, darümme dat se böse Schwedisch weren, Auerst na weinich Jaren, hebben de perturbatores patriae, do en de Ogen dorch den Muscowiter vpgedan wörden, wol gesehen wat se gedan hadden.

Tho dersüluigen tydt sint nicht alleine de jungen Lyfflender, besundern ock der Olden gantz vele im Stiffte Riga, Churlandt vnde Oesel, dartho alle Naber Stede, so Polisch vnde Denisch weren, der Stadt Reuel vthdermaten fiendt vnde gram gewesen, darümme dat se Schwedisch geworden was, vnde [59b] ehr derhaluen gegönnet dat se vorsuncken were gewesen, vnde ehr ock alles öuelgewicket, vnde nicht anders gemeinet, denn dat se alleine wol thogesehen hadden, vnde vor allerley gefahr seker weren, Alse ock etlike apentlick van sick geschreuen hebben, dat se vnder des Köninges van Polen vnde Dennemarcken beschüt, alle wolfart hadden, vnde Godt möchte de Schwedisschen tho Reuel trösten, Auerst nicht lange darna hebben ydt de guden Lüde ock anders vormercket vnde gespöret.

Anno 1565. im Samer, ſint alle Düdeſchen van Dörpte thom andern mal in de Muſcow vorföret geworden, vth diſſen orſaken, dat de Rüſſen vornamen hadden, dat de Stadt Parnow dorch der Düdeſchen liſt alſo behende vorraden was, derwegen ſe ſick befürchteden, dat en ſolckes van den Düdeſchen tho Dörpte ock wedderfaren ſcholde, dem ſe by tyden vorkamen wolden. Diſſer Parnowſſchen müterye hebben ock etlike Wittenſteiniſſche Börger entgelden möten, de ſick vorhen vordechtich gemaket hadden, dat ſe nicht gut Schwediſck weren, welckere van den Schwediſſchen Regenten van Wittenſtein ſint vordreuen worden.

Anno 1565. im Herueſt, ſint vele Parnowſſche Hauelüde Eddel vnde vneddel in erem Vorchleger van den Schwediſchen vorraſſchet, vnd mit grotem tryumph tho Reuel ingebracht, vnder welckeren etlike beſchlagen ſint, de wedder den Köninck tho Schweden nicht tho denende gelauet, vnde nicht geholden hadden, van welckeren etlicke loß gebeden, etlike vpgehenget, twe auerſt vam Adel, alſe Jürgen Duue van Hakeweyde vnde Otmar van der Rope, mit dem Schwerde gerichtet. Vmme deſüluige tydt ſint ock ein hupen Oſelſcher Hauelüde vp Dageden van den Schwediſſchen Knechten gefangen, vnde mit grotem prale tho Reuel ingebracht worden.

Anno 1566. im Winter hefft Herr Hinrick Clauſſen Ridder tho Konckas vnde Gubernator in Lyfflandt, de Stadt Parnow belegert, vnd ane Geſchüt dorch eine langwylige belegeringe syn gelücke daran vorſöken willen, vnde alſe he den Winter auer, beth in de Mitfaſten daruor gelegen hadde, vnde ane Geſchütte nichts vthrichten konde, hefft he vngeſchaffet wedder daruan afftehen möten, welckes der Parnowſſchen Lande vnmeher hebben entgelden möten. Darna ys Herr Hinrick Clauſſen mit dem Krygesvolcke vp Oeſel gerücket, welcker Landt vorhen van keinem Kryge wuſte, vnde hefft datſüluige Landt edder Inſel gantz vorheret, dat Fleck Arenßborch gebrandtſchattet, vnde darna wedder affgetagen mit grotem roue, De orſake auerſt worumme Herr Hinrick Clauſſen Oeſel auertagen hefft, ys nicht alleine geweſen dat ydt ein apentlick Krych twiſſchen Dennemarken vnde Schweden was, beſundern dat Hertoch Magnus ock eine Fane Hauelüde vor Reuel gehat hadde, vnde de Arensbörger noch Brandtſchattinge ſchüldich weren.

[60a] Middeler wyle alſe de Schweden vp Oeſel roueden vnde branden, do ys de Poliſſche hupe, de de Parnow entſetten ſcholde, angekamen, vnde alſe ſe vornamen hadden, dat de Schweden vor der Parnow wech, vnde vp Oeſel gefallen weren, ſint ſe den Schwediſſchen entgegen gerücket, vnde hebben en ein grot deel van der büte affgejaget, vnde in der Wyck allenthalven groten ſchaden gedan, vnde alſo wedder in Polen vorreyſet.

Anno 1566. im vorjare, hefft ſick de Sucht der Peſtilentz, de den vorgangenen Herueſt angefangen hadde, wedderümme tho Reuel erreget, vnde nicht alleine in der Stadt, beſundern ock binnen Landes gewötet, daran vele benömeder Lüde ſo wol alſe des gemeinen Volckes geſtoruen ſint, do ſint ock vele Schwediſſche Krygeslüde vp dem Dohm tho Reuel geſtoruen, vnde vele Börger ſampt eren Frouwen vnde Kindern, de tho Lande vor de Sucht geweken weren, ſint dodt vnde kranck in de Stadt geföret worden.

Anno 1567. im Winter, Na dem Claus Kurſſel, de nye erwelde Krygesöuerſte, der Schwediſſchen in Lyfflandt, mit ſynem Krygesvolcke dat Fleck Lemſel im Stifft Riga, dar ein hupen Polen legen, gar meiſterliken vorraſſchet, etlike Polen erſchlagen, vnde eine ſtadtlike Büte erlanget, vnde dat Fleck in den brandt gebracht hadde, hefft ſolckes den Polen nicht weinich geſpytet, derwegen Nicolaus Tolwentzky der Polen Krygesöuerſte, ſick mit ſynem Krygesvolck geſtercket, vnde mit etlike duſent Man düdeſchen vnd polen, vnt Feldt begeuen hefft, den ſpott vnde ſchande tho Lemſel erleden, an den Schwediſchen wedderümme tho wrekende. Do hebben ſick Herr Hinrick Clauſſen Gubernator tho Reuel, vnde Claus Kurſſel Krygesöuerſte, mit erem Krygesvolcke ock dapper gerüſtet, den Polen thobeyegenende, vnde ſick vnt Feldt begeuen. Alſe nu de beyden hupen tho Felde weren, ſint ſe by der Mölen tho Runafer, vp der Wyckſchen grentze thoſamende gedropen, vnde eine Schlachtinge mit einander geholden. Vnde alſe ſe nu etlike mal an einander geſettet hadden, vnde de Polen den Schweden mit Volcke öuerlegen weren, hebben de Polen de Schweden in de flucht gebracht, vnde de victoria erlanget, Do ſint alle ſchwediſſche Hauelüde geſlagen, in einem depen Schne, vnde hebben alle de ſchwediſſchen vnde düdeſchen Landesknechte in der drüppen ſteken laten, de vor dem depen Schne nergendt hen flegen konden, Do hebben de Polen den Schwediſſchen Hauelüden erſtlick na geylet, erer vele in der flucht erſchlagen vnde gefangen, vnde ys ock thor ſüluigen tydt Johan Maydel van der Wolluſt Rittmeiſter, gefangen worden, vnde de Auerſten ſint mit nouwer not daruan gekamen. Do ſint de Schwediſſchen vnde düdeſchen Knechte öuel daran geweſen, de by Winter dagen in dem depen Schne

ſick nergends vorbergen konden, dar de Polen manck ſchöten, ſteken vnde ſchlögen, vnde de meiſten [60b] gefangen nemen, welckere alle ſampt eren Höuetlüden vnde Fenrichen, in Polen by hupen gedreuen wörden. De düdeſchen Knechte öuerſt der Stadt Reuel, hadden eines Buren Hoff thom vordele ingekregen, dar de Polen groff Geſchütte vörbrochten, vnde dar manck ſchöten, do hebben ſe ſick alle ergeuen möten, welckere neuenſt den Schwediſſchen Knechten alle in Polen vnde in Littowen vorföret worden ſint. Do hebben ock de Polen der Stadt Reuel Fenlin, neuenſt den Schwediſſchen wech gekregen, vnde na der Wilda tho einem Tryumphe geföret. In diſſer Schlachtinge hebben de Schweden, mit den erſchlagenen vnde gefangenen thoſamende öuer 2000. Man gemiſſet, ock ſint der Polen nicht weinich gebleuen. Geſchehen Anno 1567. den 3. Febr. Na ſolcker Victoria, hebben de Polen in der Wyck vnde in Harrigen, beth vor Reuel gerouet vnde gebrandt, vnd groten ſchaden gedan. Diſſe Schlachtinge vnde Katzbalgent der beyden Chriſtliken Potentaten, ys nemande thodrechliker geweſen, alſe dem Muſcowiter, welcker ſe vnder ſick wol hefft kempen laten, beth ſo lange ſe alle beyde möde geweſen ſint, do hefft he ſyne gelegenheit affgeſehen, vnde de Brudt, dar ſe ſick vmme gereten hadden, van der bane geföret.

Anno 1567. in der Pingeſtweken, hefft Kotkewitz ein Littowiſſcher Woywode, de Stadt Riga mit velen duſent Polen vnde Littowern, belegeren willen, ys vor Riga gerücket, vnde hefft Blockhüſer an de Düne, dar de Rigeſſchen Schepe vorauer lopen möten, geſchlagen, de Rigeſſchen dardorch tho dwingende, ſyne conditiones vnde vorſchlege anthonemende, Auerſt de Rigeſſchen hebben ſyn ſchreck vnde drowent nicht groth geachtet, ſint tho em vthgefallen, vnde hebben em den Kop wol beden dorſt. Thom leſten alſe he an den Rigeſſchen nichts hebben könde, ys he daruan getagen, vnde hefft nichts mehr vthgerichtet, alſe dat he arme Lüde binnen Landes makede.

Anno 1567. vmme Pingeſten, ys eine erſchrecklike Mordt tho Vpſal in Schweden, dorch Köninck Erick begahn, Welcker den Grauen, Schwanto Stuer mit ſynen beyden Söns, Heren Nicolaus vnde Erick, vnde andere Ridder vnde Eddellüde mehr, wedder alle Recht vnde billicheit, heimliken hefft ermorden vnde vmmebringen laten, Welckerer Tragedien Jürgen Perſſen, des Köninges Secretarius ein orſake vnde anſtiffter geweſen ys, Welcker de gemelte Heren by dem Köninge falſchlick betichtiget vnde angegeuen hadde, dat ſe ſick wedder den Köninck ſcholden thoſamende conſpireret vnde vorbunden hebben. Na ſolckr daedt ys de Köninck im Höuede vorworen geworden, vnde alſe he wedder tho ſick ſüluеſt gekamen was, hefft ydt eme ſehr geruwet, vnde in ſolcker ruwe ys he bewagen worden, ſynen Herr Broder Hertoch Johan, der Gefenckeniſſe tho erleddigende.

[61a] Anno 1568. vp Lichtmiſſen dach, ys ein düdeſch Schip tho Reuel angekamen dar ock düdeſche Frouwen vppe weren, Welckes ein wunder in Lyfflandt ys, wente vppe de tydt plecht de Winter dar am aller hefftigſten tho ſyn, vnde ſolckes ys vorhen nüwerle gehöret worden. Worümme auerſt dyt Schip alſo buten tydes tho Reuel gekamen ys, hefft diſſe orſake, dat de Deneſſchen vnd Lübeſchen Orlage Schepe, dartho de Dantzker Frybüter, by Samer vnde Herueſt dagen gewaldich in der See legen, de den Reuelſchen vnde allen Schwediſſchen, de Thofoer vorhinderden, derwegen hebben de Koeplüde buten tydes ere Neringe ſöken möten mit groter gefahr.

In demſüluigen Vörjare darna, ſint de Dantzker Frybüter mit twelff Schepen wol gerüſtet, vor Reuel gekamen, vnde achter Nargeden ſick vor Ancker gelecht, de farth na der Narue ſo wol alſe na Reuel, van weges des Köninges tho Polen, thouorhinderende. Diſſe Frybüter hebben van der Stadt Reuel Brandtſchattinge gefördert, Auerſt men hefft en nichts tho willen gewuſt. Do ſe nu faſt den haluen Samer vor Reuel gepancketeret, vnde leſtlick de kundtſchop gekregen hadden, dat des Köninges van Schweden Schepe vorhanden weren, hebben ſe ſick wedder na Dantzke gemaket, De Schwediſſchen Schepe auerſt ſint en nagefolget, beth vp de Reyde vor Dantzke, vnde hebben erer etlicke wechgekregen. Alſe nu de Schwediſſchen Schepe de Fryböter alſo geſtöuert hadden, ſint deſüluigen Schepe 18. ſtarck, tho Reuel vp de Reyde gekamen, vnde ein Raht tho Reuel hefft den Ammeral mit etliken vetten Oſſen, vnde mit Wyne vnde Beere vorehret.

Anno 1568. vp Jacobi, ſint deſüluigen Schepe mit Claus Kurſſel, dem Krygesöuerſten, na der Sonenborch vp Oeſel gelopen, datſüluige Huß thobekrygende, Welcker Huß vorhen eine ſchöne Veſte geweſen ys, Auerſt dorch Chriſtoffer Walckendörp, den Deneſchen Stadtholder vp der Arenßborch, korth thouorne herunder gereten vnde vorbrandt geworden, Welckes den Arenßbörgern darna gerwet hefft, Derwegen hebben ſe datſüluige Huß Sonenborch wedder vpbuwen willen, vnde ock allrede etliker maten beueſtiget, vnde

mit etlikem Volcke besettet, vnde einen Dompapen van Habsel, Reynoldt Szoye genömet, tho einem Höuetmanne darup vorordenet. Auerst alse de Schweden mit den 18. Schepen tho Water, vnde etlicke Krygeslüde tho Lande, herandrüngen, ys dem Reynoldt Szoyen so angest vnde bange geworden, dat he dat Huß den Schweden stracks opgegeuen hefft, welckere ydt darna wedder vor gewalt beuestiget hebben.

Anno 1568. im Julio, hefft Ericus de 14. Köninck tho Schweden, Ehelick Bylager geholden mit syner Concubinen Catharina, welckere eines gar geringen Mannes Dochter gewesen ys. Vp desüluigen tydt hefft de Köninck ock syne Süster, Frölin Sophia, dem Hertoch Magno van Sassen [61b] vnde Engern, vormelet, vnde hebben vp einen dach thogelyke Hochtydt geholden, Do moste eines vorachteden Knechtes Dochter, bauen eines Köninges Dochter sitten vnde gahn, Welckes des Köninges Brödern, Hertoch Johan vnde Hertoch Carolo sehr gespytet vnde vordraten hefft, dat ere Broder de Köninck, erer Fründtschop, der Krone tho Schweden, vnde allen ehrliken Geschlechtern, solcken spott vnde vorkleineringe an gedan hadde, Derhaluen se ock vp der Hochtydt nicht hebben erschynen willen, sundern sick mit einander vorbunden, solcke schmaheit an erem broder dem Köninge tho wrekende. Maken sick derwegen twe der vornemesten Ridder in Schweden, alse Heren Steno Ericksen, erer Moder broder, vnde Heren Thur Balcken, des ermordeden Grauen Schwanto Dochter Man, anhengich. Do toch Hertoch Carolus na Wattstein, vnde krech dat Huß vnuormercket yn, Darna hebben se ock des Köninges Krygesvolck, dat wedder Dennemarcken tho Felde gelegen hadde, an sick gebracht, vnde mit dem Köninge tho Dennemarcken einen stillestandt gemaket. Darna sint se mit demsüluigen Krygesvolcke Stockholme wat neger gerücket, Vnde des Köninges Hauelüde vnde truwen Deners, hebben sick na gerade vth Stockholme heimlick tho den beyden Hertogen vorlaren. Do begunde dem Köninck Erick dat Höuet krus tho werden. Vnde alse de beyden Heren nu mit dem gantzen Hupen heran dringende quemen, hefft Köninck Erick, sampt Jürgen Perssen vp dem Torne der dre Kronen gestahn, vnde den Hupen angesehen, Do hefft Jürgen Perssen tho dem Köninge gesecht, Gnedigster Herr Köninck, wenn J. K. M. mynem rade gefolget were, vnde hadde dem Hertoch Johan, alse he in vnser gewalt was, den Kop vor de vöte leggen laten, so hedde he vns nu nicht Belegeren können, Darup de Köninck geantwerdet hefft, Jürgen, du sechst wat.

Alse nu Stockholm etlike weken Belegert gewesen was, hebben de Börger den beyden Hertogen de Stadt opgegeuen, vp S. Michaelis dage, Anno 1568. Vnde alse de Hertogen in de Stadt getagen sint, do ys erer Moder broder Herr Steno Ericksen, in dem rumor, vth beuele des Köninges, van einem Drauanten ersteken worden, vnde de Köninck hefft sick dem Hertoch Carolo synem jüngesten Broder ergeuen, vnde vmme eine Könincklike Gefenckenisse gebeden. In der Belegeringe der Stadt Stockholm, hebben alle Krigeslüde, beyde Schweden vnde Düdesche, vp den Jürgen Perssen gescholden, vnde en vor einen Anstiffter alles vngelücks vthgeropen, vnde de Hertogen so wol alse de Krygeslüde, hebben en heruth thoantwerden begeret, Lestlick hefft en de Köninck auerantwördet, vorhapende, dat de twist dardorch scholde opgehauen werden. Alse nu Jürgen Perssen ene thogestellet vnde auergeuen was, hefft he gespraken, he were sick ehr vormoden gewesen, dat de Hemmel fallen, ehr denn Köninck Erick fallen, vnde he van dem Köninge also vorlaten werden [62a] scholde, vnde hefft einen jedern mit allem ernste vormanet, dat men ein exempel van em nemen, vnd sick mehr vp Godt alse vp Köninge vnd Förſten hulde vorlaten, vnde dat men nicht dede alse he gedan hadde, de mannigen vnschüldigen Minschen van wegen synes Heren beleydiget hedde. Lestlick ys he vor ein Vorreder, perturbator patriae, Dodtschleger, Ehebreker vnd ein Deeff, thom dode vorordelt, vnde vp 4. Rade gelecht worden. Vnde na deme Köninck Erick gefangen, vnd alle tumult gestillet was, ys Hertoch Johan van des Rykesstenden tho einem Köninge erwelet geworden.

Anno 1568. vp Bartholomei, sint de Schwedisschen Krygeslüde sampt den Landtsaten vth Harrigen, na der Wyck, den Parnowschen Hauelüden, de ane vnderlat in Harrigen vnde in der Wyck ströueden, vnde de armen Buren vordöruen, thobegegenende, Do wörden de Schwedisschen van den parnowsschen vorrasschet, vnde vp de flucht geschlagen, doch nicht ane der Parnowsschen schaden, do worden ock etlicke Parnowssche Hauelüde sampt erem Ritmeister Hinrick Düker erschaten, vnde ein Schwedisscher Ritmeister Hans Boy, ys gefangen worden, Auerst de Fane der Harrisschen Eddellüden, hefft den grötesten schaden geleden, vnde weren de Parnowsschen Hauelüde mehrer deles der Harrisschen Eddellüden negeste Vedtern, Schweger vnde Ohms, van den de Harrischen allen spott vnde schaden lyden müsten.

Denſülueigen Herueſt hebben de Parnowſſchen ſick wedder gerüſtet, de Schwediſſchen wyder thouorfolgende, auerſt de Schwediſchen dewyle ydt domals noch ſeltzam in Schweden thoſtundt, hebben mit en einen ſtillſtandt gemaket, Vnd alſe diſſe ſtillſtandt vullentagen was, ſint de Parnowſſchen mit derſülueigen Rüſtinge in dat Muſcowitiſſche gebede, na Wyrlandt gerücket, vnde hebben dat Landt dorchgeſtröffet, vnde etlicke Rüſſen dar vorraſſchet, erſchlagen vnd gefangen, vnde dat herlike olde Fleck Weſenberg gantz vorbrant vnd ſchlicht gemaket, vnde darna mit grotem roue ſick wedder na der Parnow vorföget. Alſe nu de Hauelüde vth Wyrlandt wech weren, do hebben der armen Buren etlike weddrümme dat lach betalen möten, welckere mit vnerhörder marter vnde pyne van den Rüſſen vmmegebracht ſint geworden.

Anno 1568. vp Martini, hefft Johannes 3. erwelter Köninck tho Schweden, einen nyen Gubernatoren, nömliken Gabriel Chriſtiernſen, Fryher tho Moerbuy, tho Reuel vorordenet, by welckerem Gubernatoren de Köninck ſo wol alſe H. Carolus de orſaken, worumme Köninck Erick gefangen, vnde des Rykes entſettet geworden was, an den Radt vnde Gemeine tho Reuel ſchrifftlick hebben gelangen laten, vnder welckeren orſaken allen diſſe de vornemeſten ſint. Erſtlick, dat Köninck Erick ſynen Broder Johan vp Abo ſampt ſynem Gemahl, vnuerſchulter ſaken auerfallen, vnde ynt verde Jar vnförſtliken vp dem Huſe Gryffsholm, geholden.

Thom andern, Dat he an der jamerliken Mordt, ſo he tho Vpſal angerichtet, [62b] nicht geſadiget geweſen, Beſundern etlick rotte Knechte dorch Jürgen Perſſen vorordenen laten, ſo Hertoch Johan erſteken ſcholden, Dardorch he ſyn Gemahl, dem Muſcowiter, welckeres Geſanten ein gantz Jar tho Stockholm darup gewachtet, hen ſchicken möchten, wo Godt ſolckes in gnaden nicht affgewendet hedde.

Thom drüdden, Is ock Köninck Erick vnder dem ſchyn billicker handelinge bedacht geweſen, dem Hertoch Johan ſyn Förſtendom Finlandt, ſo ſyn Herr Vader Guſtauus em thogeordenet, affthodrengen, vnde einen ordt vorherdes Landes in Lyfflandt wedder ynthorümen, wedder alle Bröderlike affect vnde thoneyginge.

Thom verden, Is he entlikes vorſates geweſen, nicht allein den Hertoch Johan vnde ſyne Blodesvorwanten, beſundern ock allgemeine Adel des Rykes Schweden vth thoraden, wo he ock ſolckes an Graff Schwanto, ſynen Kindern vnde etliken Riddern angefangen.

Thom vöfften, Hefft Köninck Erick vth lichtferdicheit vnde vnuerſtande dem Ryke tho Schweden, vnde erem Geſchlechte thor ewigen ſchmacheit, ſchande vnde vnehre, ſyne Concubine, welckere eines gar geringen Landesknechtes Dochter thor Ehelicken Gemal genamen, vnde ſe wedder aller erbarheit vnde Minſchlikem vorſtande entgegen tho Königkliken ehren vorhöget.

Thom föſten, Effte wol Köninck Erick domals alſe de tyranniſſche mord tho Vpſal geſchehen, den Rykes Reden Königklich thogeſecht, den Jürgen Perſſen gebörlick tho ſtraffen, Welcker nicht allein ein anſtiffter ſolcker mordt geweſen, beſundern ock vele vnerhörde marter, pyne vnde Streckledern thogerichtet, mit welckeren he eines deles Adelsperſonen, eines deles Frömbde vnde ingeſetene gantz vnminſchliker wyſe mit gebrandem Wyn, glöyenden Becken vnde ander Tortur dermaten pynigen laten, dat ſe der mater haluen de dinge bekandt, de nye geweſen ſint, Andere gantz vele, ſo nichts bekandt, mit gebunden henden vnde vöten, gantz erbarmliker wyſe in Strönien warpen vnde vorſöpen laten, ock in Gefencknſſen vphangen, vnde vorwenden laten, ſe hadden ſick ſülueſt vth vortwyuelinge vmmegebracht. Welcke ſyne löffte vnde thoſage Köninck Erick alleine nicht geholden, ſundern Jürgen Perſſen tho vörigen ehren vnde ſtande geſettet, vor allen anderen tho radt vnde dadt vorgetagen, vnde de andere Heren vnde Rykes Rede vorachtet.

Leſtlick hefft he men allein darna getrachtet, wo he de Förſten vnd gemeinen Adel des Rykes Schweden vthrade vnde vorderue, hefft deshaluen tho vullföringe ſolcker hendel einen groten hupen gülden Keden maken laten, ſyne Drauanten darmit tho bewegen, dat ſe de Hertogen vnde des Rykes Adel vp ſyner thogerichteden Hochtydt hemelick vnde aventlick vmmebringen ſcholden, welckeren vnchriſtliken anſchlag de Allmechtige Godt in gnaden vorhödet hefft.

[63a] Anno 1569. in der Faſten, hebben ock Johan Duue van Fyre vnde Elert Kruſe van Kelles, beide Lyfflendiſſche Eddellüde, vnde des Muſcowiters geſchwarne, an den Radt tho Reuel geſchreuen, vnde begeret, dat ſe etlike vth erem middel nha Weſenberge ſchicken wolden, denn ſe en dar wat vorthogeuende hadden, dar der Stadt Reuel, vnde dem gantzen Lande hoch vnde mercklick angelegen were, vnde ſolckes ſcholden ſe heimlick holden,

vnde den Schwedisschen Regenten nicht apenbaren, Vnde derwyle solckes nicht heimlick syn konde, hefft ydt ein Radt den Schwedisschen Regenten apenbaret, vnde begeret, dath se ein par Menner, dar mit alles vnuordechtlick thogahn möchte, neuenst des Rades Gesanten, mit nach Wesenberge schicken wolden, des Johan Duuen, vnde Elert Krusen vorgeuendt anthohören. Do sint van dem Schlate dartho vorordenet worden, Diderick Kafer vnd Hinrick Rute, vnd vth der Stadt Conradus Dellinckhusen Syndicus, vnde Fredrick Sandtstede Radesuorwanter, Alse disse gemelte Menner tho Wesenberch erschenen sint, hebben se sick nicht anders vormercken laten, als weren se van wegen des Rades, vnd der gemeine alleine, vnde nicht van wegen der Schwedisschen Regenten, affgeferdiget, do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse disse nachfolgende amweruinge den 5. Aprilis en vorgeholden vnde mit allem flyte proponeret.

Nach dem ydt nu mehr, leider Godt, kundt apenbar, vnde idermennichlick bewust, welcker gestalt, dat gude Lyfflandt vnse leue Vaderlandt, dorch jnnerlicke spaldinge, twist, vnde vneinicheit der Regenten der Lande, so wol einen apentlicken Rüssisschen Krych, so de nicht holdinge erer thosage vororsaket, nu auer twölff Jar vnde lenger, in grote beschwerung, angst, sorge, vnde in vterste nodt geraden, ja im blode geschwommen, vnd noch hüdiges dages darin stecket vnde schweuet, vnde doch van allen in vnde vtheimisschen Christliken Potentaten gantz trost vnde hülploß vorlaten, vnde wy denn eigentlick vnde mit warheit vornamen, vnde weten, dath de Rüssissche Keys. May. alse ein Her vnde Erfförst der Lande tho Lyfflandt, dathsüluige so noch an Festingen, Steden vnde Flecken auerich, alles mit einander, alse erer Key. May. Erfflandt, mit mechtiger Handt vnde geweldiger macht, vnder sick thobringende gentzlick entschlaten, vnde keines weges daruan thoberedende ys, hebben wy vth Christlickem mitlyden vnde ingeplanteder leue, so wy tho vnsem leuen Vaterlande, je vnde alle tydt gedragen, solckes tho gemöte geföret, tho Godt dem Allmechtigen vnuphörlick gesüchtet, vnde gebeden, vns de middel vnde wege tho wysende, darmit solck groth vorstande Blodt vorgeten vorhödet, frede rouwe vnde alle wolstandt in dem armen Lande wedderümme bestendiglich angerichtet vnde erholden werden möchte.

Vnde alse vns de trüwe Barmhertige Godt, solcke gude middel vnde [63b] wege geapenet, dardorch nicht allein dat vorstahnde Vngelück, Krych vnde Blodtuorgeten, ock alle andere beschwerde gentzlick affgewendet, Sondern dat gantze Lyfflandt vnde sonderlick de Stadt Reuel tho vnerhörder Fryheit, Neringe vnde gedye dardorch kamen mochte, hebben wy van herten gewünschet, mit etlicken vortruweden, bequemen vnde thodrechliken Personen vth dem Middel eines Erbaren Rades tho Reuel van solcken hochwichtigen saken Fründlick vnderredinge tho plegende, vnde derwegen an einen Erbaren Radt tho Reuel geschreuen, vnde dewyle gy denn vp vnsem beger vnde schryuendt deßwegen tho vns affgeferdiget syn, Wolden gy huw, darmit de hochwichticheit der saken deste beth beherziget vnde erwagen werden möchte, günstichlick erinnern, wat vor trost, schutz vnde erreddinge dath gude Landt in erer nodt vnde beschwering van der Römischen Key. May. vnde dem hilligen Ryck Düdescher Nation erlanget, vnde doch etlicke Rykesdage darümme geholden, darup grote Geldtspillinge gewandt, vnde schware vnkosten geschehen, Nömlick anders nicht, denn dat eine geringe bodtschop vam Römischen Ryck an de Rüssissch Key. May. affgeferdiget, so doch nichts edder gar weinich dem Lyfflande tho trost vnde besten vthgerichtet, Sondern dith man thor Antwort wedder heim gebracht. De Grothförste vnde Keyser aller Rüssen, were gegen de Lyfflender tho Krygen vth hochdrengender nodt vororsaket, vnde were ock Lyfflandt syn oldt Vederlick Erfflandt, dar konde vnde wolde he nicht van afflaten, beth so lange he dathsüluige wedderümme vnder syne Herschoppie gebracht hadde, Begerde derwegen de Römische Key. May. vnde dat hillige Ryck wolden sick der Lande gantz vnde gar begeuen, darby ydt denn ock dat Römisch Ryck hefft wenden laten, vnde sick des Lyfflandes verner nicht bekümmert.

Gy weten thom andern ock wol, wo de Stende der Lande tho Lyfflandt den Köninck tho Dennemarcken hochlöfflicker gedechtnisse, vmme trost, hülpe vnde erreddinge wedder den Grotmechtigsten Keyser aller Rüssen angeropen, vnde dat ere König. May. wedder den Grothförsten vnde Keyser aller Rüssen, nicht vplehnen willen, noch schölen, We denn ingelicken ock de jtzige Köninck tho Dennemarcken, hefft he anders einen freden vor sick vnde synen Broder Hertoch Magnus van dem Rüssen erlangen willen, sick thom högesten vorplichten möten, keine Stede edder Flecken mehr in Lyfflandt mit gewalt edder in andere wege inthonemende, vnde hefft Godt tho danckende, dath he mit groter bede vp solcke Condition den frede bekamen hefft.

Wat thom drüdden den Ertzstifftischen tho Riga vor trost vnde hülpe van dem Köninge tho Palen geschehen, ys ock mehr als am dage, dath de guden Lüde van den Palen mehr vnderdrücket alse beschüttet werden, vnde groten Auermodt, allerley schande vnde vntucht lyden möten, vnde willen [64a] doch gude Christen heten, vnde holden de Rüssen vor Vnchristen vnde Barbaros, so doch de löfflicke Keyser aller Rüssen solcke vntucht in synem Lande nicht lyden kan, sondern vpt högeste straffet, Ja ydt hefft de Pale der gantzen Christenheit tho nhadeel einen ewigen freden mit dem Erffiende Christlicken gelouens dem Türken gemaket.

Vnde effte wol de Köninck tho Palen, vngefehrlick vor söuen Jaren, de Dorchlüchtige Hochgebarne Förstinne, Frouwe Catarina syne Schwester, des Hertochen van Finlandt jtzige Ehlicke Gemahl, dem Keyser aller Rüssen, alse erer May. Keyserinne mit Dode affgegangen, thouorheyraden, vnde dardorch den fredestandt thouorlengern bedacht gewesen, de Keyser aller Rüssen, ock tho hochgemelten Förstinnen, so wol einen vernern Freden mit dem Palen vpthorichten nicht öuel geneiget, Dewyle auerst van dem Palen, eine schwerlicke Condition daran gehenget wardt, Nömlicken dath de Hern, so van Hochgemelten Förstinnen gebaren, vnde nicht de, so van der vorstoruenen Keyserinnen ertüget, Eruen tho Rüßlandt syn scholden, vnde de Keyser aller Rüssen solcker mit nichten hefft ingahn noch annemen willen, ys so weinich vth der frye alse vth dem Fredestandt wat geworden, besondern nha der tydt, twisschen beiden Ryken ein apentlick Krych entstanden, vnde hefft de Rüß dem Palen auer hundert myle weges van den besten Landen affgenamen, vnde also den Palen gedemödiget, dath he vmme einen freden mit grotem flyte vnde ernst hefft weruen laten, Ock sick erbeden deyth, wenn em de Rüsse de affgewonnene Lande vnde Festinge Polotzko vnde andere wedderümme inrümen, vnde restitueren, vnde de ansprake tho Chiow fallen laten wolde, were he erbödich dem Keyser aller Rüssen alle de Lande, Stede, Hüser vnde Festinge, so he in Lyfflandt hadde, darentgegen thoauergeuen, daruth gy lichtlick thoschluten hebben, wo vnde mit wat trüwen, de Pale dat gude Lyfflandt meinet, vnde ys solckes nicht erdichtet, besundern de apentlicke luttere Warheit.

Tho deme ys ydt ock nicht nye, sundern vor velen Jahren dem Grothförsten, van dem Palen angebaden, So werdt man ock gewißlick vp dissen Puncten mit dem Palen handelen, daruth gy denn thouornemen hebben, so de Handel mit dem Palen vnde Rüssen vp disse wege geschlaten werdt, dath man darnha öuel ja nümmer tho den Middeln, so der guden Stadt Reuel jtzundt apen stahn, kamen wörde.

Wat letzlick Harrigen vnde de Stadt Reuel, so sick de Köninck tho Schweden angematet, belangedt, ys ydt wol an dem, dat ydt mit Köninck Erick vnde dem Grothförsten in Fredeshandelinge eine tydtlanck gestanden, Sonderlich alse ere Kön. Maiestet den Hertogen van Finlandt, sampt synem [64b] Gemahl in Custodien gehat, vnde de Förstinne dem Grothförsten vnde Keyser, aller Rüssen dorch syne Gesandten, anbeden vnde praesenteren laten, vnde vorgegeuen, dath Hertoch Johan mit dode affgangen. Alse auerst de Keyser aller Rüssen de sake anders vornamen, vnde mit der warheit befunden, ys solcke handelinge gantz vnde alle vnfruchtbar affgegangen, Wowol ock de Keyser aller Rüssen wolgemelte Förstin, dewyle he sick erer als vorhen vormeldet, gantz vnde alle begeuen, darnach nüwerle nicht begeret, veel weniger se thor Ehe thonemen, edder in vnehren wedder dath Gödtlicke, Natürlicke vnde aller Völcker Recht, mit ehr tho leuen, bedacht gewesen, Sondern dewyle de Pale de tydt, vnde ock noch des Rüssen affgesechte Fiendt, hefft de Grothförste synem affgesechten Fiende dem Palen, tho spott vnde hohn, dewyle em desüluige Förstin angebaden, tho sick willen halen vnde annemen laten, hefft ock keinen geringen vnkosten darup gewandt, vnde se doch Förstlick vnd in allen Ehren in einem Kloster, edder Frouwentimmer vnderholden wolden, Alse auerst de Grothförst de saken anderer gestalt, als vorhen gesecht, mit Warheit als von Köninck Erick vorgebracht, vornamen, Is solcker Fredestandt vnde handelinge dem Ryke Schweden, gantz vnde all aff, nichtich, casseret, vnde vpgehauen, vnde wordt ock mit dem Schweden so lange he van Lyfflandt nicht affstahn werdt, kein Fredestandt gedrapen werden, he mach syne Gesandten so stadtlick schicken alse he wil, Denn de Keyser aller Rüssen, van der Stadt Reuel vnde Harrigen, vnde andern thogehörigen tho Lyfflandt mit nichten affstahn werdt, Sondern hefft sick eigentlick vnde warhafftiglick vorgesettet, als ydt denn ock vor twe Jaren bereidt im Wercke gewesen, ydoch des gy Godt sonderlick tho dancken hebben, dorch de schwere Pestilentz, so de tydt in der Muscow de auerhandt genamen, vorhindert, de Stadt Reuel mit aller macht tho bekrygende, Effte gy nu solcker gewalt vnde macht des Keysers aller Rüssen in de lenge werden wedderstahn können, geuen wy yw tho bedencken, vnde wolden solckes vor keinen schertz, so war als Godt ys, de vns sampt vnsem

leuen Wyue vnde Kinder an Lyff vnde Seel helpen wolde, vp vnde annemen, besondern mit tydtlikem rade vorbuwen, Denn ydt yw süluest thom högesten daran gelegen ys, vnde döruen ydt vmme vnsernt willen nicht dohn, denn wy, Gade loff, also mit Gnaden vnde Güdern van unsem aller gnedichsten Keyser vnd Hern begauet sint, dath wy solckes by yuw nicht söken dörffen, veel weniger dardorch Ehre vnde Rohm by dem Grothförsten thoerlangen, Denn so wy de gude Stadt Reuel, vnde de Lande Harrigen, sampt andern Lyfflendisschen Steden vnde Stenden, alse vnse leue Vaderlandt anders alse mit rechten truwen Ehren, vnde erer süluest framen vnde bestes meineden, vnde se ock dorch disse vnse wolmeinung in eine Denstbarheit scholden gesettet werden, Musten wy vns süluest richten, dath wy vns vnde den vnsen [65a] einen ewigen flöck, schmach vnde schande vp den Hals brochten, daruor vns de truwe Godt gnedichlick schal behöden, denn wy weten, alles wat wy dohn, dath wy solckes mit guder Conscientien, vor Godt vnde allen Lüden don, der guden Stadt Reuel vnd allen Lyfflendisschen Stenden thom besten, so war alse vns Godt an Lyue vnde Seelen helpen schal, Erbeden vns derwegen der Stadt Reuel, so wol den bedröueden vam Adel, mit allen truwen vnde mit högesten flyte tho raden vnde tho denende.

Denn wy yu nicht vorholden willen, dath dorch Gades gnedige vorsehung, dem wy ydt alleine thoschryuen, vnde daruor dancken, wy van vnsem aller Gnedichsten Keyser vnde Herrn, mit gar groten vnuthsprecklikeu Gnaden auerschüddet, in dem wy nicht allein vor vnsere Person in de olde düdesche Frygheit vnde libertet gesettet, ock mit veel Landen vnde Lüden begauet, vnde auer alle Rüssische Befehlichhebbers disser örder in Lyfflandt tho herschen vnde tho regeren vorordenet, Sondern dat ock dorch vnse vorbede de vorföreden Dörptschen erlöset, vnd der Gefenckniſſe erlediget worden, bauen dith alles hebben wy ock de macht vnses eigen gutdünckens vnde gefallens in dat Stifft Dörpt, einen Düdeschen Försten inthosetten, dardorch also de Dörptschen by erer olden Frygheit vnde narung wedderümme volkömlick kamen vnde stedichlick bliuen mögen. Denn de Keyser aller Rüssen, vnser gnedichster Herr vns gesecht hefft , dath he ock were van dem Düdeschen Geblöte, vnde van dem Beyerischen Stamme, Begeret derwegen süluest, dath de Düdeschen fry syn schölen, vnde dath kein Vale, Littower edder Schwede, in dem Lande schölen geleden werden, Ock schölen de Rüssen süluest dath Landt rhümen, denn de Grothförst süluest bekennen moth, dat ydt sick nicht schicken wil, dat de Rüssen by den Düdeschen wanen, vele weniger auer se herschen vnde gebeden scholden, denn ydt ein groff vnertagen Volck ys, vnde de Grothförste ys ein wunderbarlicker Her, de synen eigen Lüden den Rüssen nicht mehr so vele vortruwede, Denn he hadde leff de Warheit, Gericht vnde Gerechticheit, vnde hefft vns de vullenkamene Macht gegeuen, mit den andern Steden vnde Stenden, in Lyfflandt ock tho handelen, vnde alles wes wy in dem deden, scholde em angenemie syn, vnde wolde ydt ock vestichlich holden, welckes wy wenn ydt de nodt erforderde, vptholeggen vnde tho bewysen hebben.

Dahr nu de Hern Gesandten middel vnde wege wusten, darmit dat vorstande vngelück vnde Blodtuorgeten vorhödet, vnde gy by frede, rouwe, vnde guder Neringe bliuen möchten, vnde vns datsüluige entdecken wolden, Erbeden wy vns wedderümme, so war vns Godt an Lyff vnde Seel schall gnedich syn, vnsen wolmeinenden vnde trewhertzigen Radt, dardorch de gude [65b] Stadt Reuel nicht alleine by erer olden Fryheit, Herlicheiden, Gericht vnde Rechten bliuen, Sondern tho solcker vnuthsprecklicken Narunge, gedye vnde Wolfart geraden vnde kamen konde, alse keine Stadt in der gantzen Christenheit, vpt aller trwlichste mit tho delen, vnde schölen de Hern Gesandten sick nergendt vor schuwen, besondern hyr van fry, vnuordechtich vnde vortruweder wyse, mit vns reden, vnde erwachten vnde begeren hyrup yuwer Antwordt.

Darup sint de Gesandten van Reuel affgetreden, vnde er Antwordt vp de lange wydtlöfftige vnde vmmeschweyffige Rede, nach folgender wyse kort vnde eintfoldich geschlaten. Wy hebben vth yuwen vorgeuende allerstz yuwe trwhertige meinung, Vederlick vnde Christlick Gemöt gegen dat gemeine Vaderlandt, vnde de gude Stadt Reuel genochsam gespöret vnde vorstanden, Sint wy gegen yuw ock dar vor Fründt, vnde denstlick danckbar, Sehen yuw ock vor de Menner an, dath se ydt gantz Vederlick vnde trwhertzlick gudt meinen, vnde ydt nicht blote worde syn laten, sondern werdens ock mit der dadt bewysen. Dat wy auerst de middel vnde wege, darmit dat vorstahnde vngelück affgeweret, vnde alle wolstandt der guden Stadt Reuel bestendichlick vpgerichtet vnde weddergebracht möchte werden, yuw vorschlan vnde entdecken scholden, Dartho wy vns veel tho weinich vnde geringe erkennen. So hebben wy des ock van vnsen leuen oldesten einen Erbarn Rade der Stadt Reuel, so van disen dingen, so vns jtzundt van yw vorgeholden, keine wetenschop dragen, keinen bericht mit genamen, Sondern hebben nicht anders gemeinet, ydt stunde mit dem Grothförsten vnde Keyser aller

Rüssen vnde dem Köninge tho Schweden, vnsem gnedigsten Hern in guden terminis vnde vp drechliken middel vnde wegen. We denn ock vth dem Ryke Schweden, nyelick Bodtschop gekamen, dat de vorbade mit gudem beschede wedder vth der Muscow gekamen, vnde wörde de Köninck tho Schweden erstes dages eine stadtlicke Legation an den Grothförsten afferdigen, Derwegen wy keinen andern Beuelich hebben, als gy vth vnser instruction thoersehen, denn yuwe truwehertzige wolmeinung nach inhalt yuwes velfoldigen an einem Erbarn Radt ergangenen schriuendes, anthohörende, vnde flytich inthonemende, datsüluige vnsen oldesten vpt flytichst vnde trwlichst tho refereren, hadde ydt geschehen können, darümme ein Erbar Radt tho Reuel, yuw vormanet vnde gebeden, dath datsüluige, so gy vns itzt apenbaret vnde noch apenbaren werden, Schrifftlick an einen radt hadden gelangen laten, hedde sick ock ein Erbar Radt tho Reuel vorlangest darwy wedderumme resolueret. Dewyle auerst solckes van yuw nicht geschehen könen, vnde wy ock keinen andern Beuel hebben, denn we gesecht, Bidden wy Fründtlick, dar wy des by yuw vortruwet syn möchten, vnde datsüluige [66a] so gy by yuw bedacht, erstlick thouormelden. Welckes wy einem Erbarn Rade vpt flytichst vnde trwlichst wyder entdecken willen, vnde schal alse denn yuw mit förderlicker vnde bescheidentlicker Antwordt begegenet werden.

Darup se thor Antwort gegeuen, Der saken hochwichticheit konde ydt nicht lyden, solckes in der korten tydt vnde in der yle thodonde, Begerden derwegen eine Dilation beth vp den andern dach, alse denn wolden se de Gesanten van Reuel wedder bescheiden, ytzundt auerst wolden se vnbeschweret syn, dat Brodt mit en thoetende, welckes ock geschehen, Do hebben dar mit auer Dissche geseten, Etlike Düdesche Radeshern vnde Börger van Dörpte, demgelicken etlike stadtlike Rüssche Hern vnde Boyaren, welckere sick gantz fründtlick gegen de Reuelschen angestellet hebben, dahr sint ock domals allerley rede, rencke, list, vnde geschwindicheit, de man hefft erdencken können, tho erem vorhebbende denstlick, vnde dem Muscowiter thodrechlick, gebruket worden, Vnde wowol dat Fleischetent in der Fasten by den Rüssen ein groth gruwel ys, vnde se solckes in keinem wege lyden edder ansehen mögen, So hefft man dennoch dartho in der stillen Weken, den Reuelschen Gesten Fleysch gespyset, vnde de Rüssen hebben sick nicht mercken laten, dat ehne solckes tho weddern were gewesen, Welckes alles men darümme geschach dat se de Düdeschen, dorch solcke Fryheit des Fratzes deste lichtlicker tho sick locken wolden.

Den fösten Aprilis sint de Gesanten van Reuel, vp den vorigen ordt thokamen gefördert, vnde alse se dar erschenen, hefft Johan Duue van Fyre, wedder angefangen vnde gesecht. Gy Hern van Reuel weten yuw twyuels fry thoberichten, Wath yuw gesteriges Dages van vns yß vorgeholden worden, vnde dewyle ydt also vorbleuen, dat wy yuw vnsen truwen Radte vnde wolmeininge dissen Dach mitdelen wolden. So were ydt an dem, dath de Fredestandt vnde Handelinge twisschen dem Grothförsten, vnde dem Ryck Schweden gantz vnde alle Casseret, nichtich vnde vpgehauen yß, vnde weten ydt ock vestichlick, dat de Köninck tho Schweden, he schicke so stadtlicke Bodtschop alse he wil, keinen Freden erlangen werdt, disser örder, he möchte denn etwas vor Schweden Ryck erlangen. Van dissem Orde auerst, werdt man dem Schweden so weinich alse den Palen, vnde dem Littouwer tho willen weten, vnde so lange de van Reuel sick an den Köninck van Schweden holden werden, hadde de Grothmechtichste Keyser vnde herscher aller Rüssen, synen torn auer dat Landt Harrigen vnde de Stadt Reuel dermaten geworpen, dat der Reuelschen vnde erer [66b] Frouwen vnde Kinder vorstande groth Vngelück vnde Jammer kein Minsche erdencken, veel weiniger worde vthspreken können, vnd effte wol de Reuelschen eine temelicke faste Stadt hedden, worden se doch solck vnglück in de lenge nicht vthstahn können, Wedderümme auerst, So de van Reuel vnder des Grothförsten flögels schlan würden, schal der Stadt Reuel, vnde dersüluigen Inwaner Fryheit, Herlicheit vnde Nering, so groth vnde mechtich werden, alse keiner Stadt vnder der Sonnen wedderfahren ys, noch in ewicheit wedderfahren werdt, vnde were ere trwhertige vnde wolmeinende Radt disse, dar van se ock mit dem löfflikeu Keyser aller Rüssen, aller sitz beredinge gehat, vnde ere Keys. May. sick ock allergnedichst darhen dorch ere vorbede hedde bewegen vnde bereden laten, vnde stunden den van Reuel twe wege vor.

Erstlick, dewyle de Reuelschen, dorch den fall Köninck Ericks vor Godt, aller Welt vnde mit gudem Geweten eres gedanen Eydes loß weren, scholden se dem Keyser aller Rüssen wedderümme schweren, des wolde ere Keys. May. se vor Keyserlicke frye Lüde vp vnde annemen, vnde scholde de Stadt Reuel eine Keyserlicke frye Rykes Stadt heten vnde bliuen, vnde scholden nicht alleine Hern der Stadt, sondern ock den Dohm vnde dat Schlodt mit allem thobehör vnde vpkumpst besitten, vnde inhebben, Schölen ock mit keinen Rüsstschen Höuet vnde Amptlüden beschweret werden, vnde so den Reuelschen gudt duchte, vnde se ydt

vor Radtſam anſegen, Möchten ſe einen Düdeſchen Förſten, de en am drechlichſten were, darup ſetten, vnde ſcholden mit keiner Nyeringe, Schattinge edder Tollen beſchweret werden, Sondern de Stadt Reuel ſchal mit fölcker neringe, handel vnde wandel vorſorget ſyn, dat de Stapel van der Narue, vnde vth allen Düdeſchen ſteden, ſo wol andern frömbden Nationen hen ſchal gelecht werden, Allein ſo de Keyſer aller Rüſſen van wegen Lyfflandes vnde der Stadt Reuel krygen muſte, ſcholden de Reuelſchen nicht mehr dartho dohn, alſe ſe eren vorigen Düdeſchen Hern gedan hadden, Ja ſe wolden ydt wol gantz vnde gar affſchaffen, denn de Keyſer vnde Grothförſt begerde van den Reuelſchen keinen dwang, beſondern man den Namen eines Schutzhern, vnde wolde ſe gegen aller mennichlick vortreden vnde vordegedingen.

So de Reuelſchen auerſt ſick beſchwerden, dem Keyſer aller Rüſſen immediate tho ſchweren, Schal en thom andern de wahl vnde macht gegünnet vnde gegeuen ſyn, ſo ſe wuſten einen Düdeſchen Förſten edder ock einen vam Adel, dem ſe vortruwen konden vnde wolden, den ſcholden ſe antögen, alſe denn wolden ſe ydt alſo vorſchaffen dath de van Reuel demſülluigen vnde nicht dem Grothförſten ſchweren ſcholden, Deſülluige Förſt edder Eddelman allein muſte dem Grothförſten mit Ede vnderworpen ſyn, ydoch nicht anders [67a] alſe ein fryer düdeſcher Förſt vnde Herr, edder als ein Churförſt dem Römiſſchen Keyſer, vnde de Reuelſchen ſcholden gelyckwol aller fryheit vnde Naringe, wo vor geſecht, gelyck effte ſe dem Grothförſten ſülueſt geſchwaren hadden tho geneten hebbende.

Welckes vth diſſen beyden Middeln den Reuelſchen am drechlichſten anthonemende ſtunde, daruan ſcholden ſe mit eren leuen öldeſten einem erbaren Rade der Stadt Reuel bereden, vnde de hochwichtige ſake in keine vorwylinge tehen, ſundern en mit ſchlüniger vnde thouorlatigen antwordt begegenen.

Vp dat de van Reuel ſick ock nicht ſchölen thobefarende hebben, dat en alle dat jenige, ſo van vns an ſtadt des Grothförſten vnde Keyſers aller Rüſſen thogeſecht, nicht ſcholde geholden werden, hadde de Grothförſt vnde ſe bereydt de vorſorge gedragen, dat ſolcks ock van der Rüſſiſſchen Paweſtliken hillicheit vnde der gantzen Geiſtlicheit gelicksfalls den Reuelſchen ſchal vorſegelt vnde beſtediget werden, welckes thouorn nicht geſchehen noch gehöret, darup de van Reuel ſick denn gentzlick vnde vaſtichlick vorlaten möchten.

So ydt nu alſo erem vorgeuende na, möchte ynt werck geſtellet werden, wolden ſe den Reuelſchen tho bedencken heimgeſtellet hebben, Effte nicht ſolckes alles der Chriſtenheit thom beſten, vnde tho erbuwinge der Chriſtliken Kercken gereyken wörde, nömlick, wenn de Lande tho Lyfflandt alſo in ere olden fryheit vnde wolſtandt geſettet, vnde einherich weren, ydoch an alle beſchwerniß, alſe denn were de Keyſer aller Rüſſen ock geſinnet, einen ewigen Frede mit dem hilligen Römiſſchen Ryke, ſo wol mit allen vmmeliggenden Chriſtliken Potentaten tho ſtifften, vnde ſick mit en wedder den Erffyendt der Chriſtenheit den Törcken thouorbinden, darmit he wedder vth der Chriſtenheit gedreuen, vnde dat hillige Gödtlike vnde allein ſalichmakendes Wordt auer de gantze Weldt vthgebreydet vnde vorkündiget werden möchte.

Thodeme, dewyle dem Grothförſten vnſe leue Godt twe Menlike Eruen vorlenet hefft, wolde he ock middel vnde wege finden, wo denn ſchon vorhanden, dat ſe Chriſtlike düdeſche Keyſerinnen edder Förſtinnen fryen ſcholden, welckes ſe den Reuelſchen tho erwegen vnde wol tho mercken wolden anheim geſtellet hebben. Düchte ydt ock den Heren Geſanten geraden, dat de van Reuel mit den van Riga van diſſen dingen ock vortruweder vnd Naberliker wyſe vnderreden wolden, ſtünde ſolckes in erem vnde eines erbaren Rades bedencken.

Darup de Heren Geſanten van Reuel wedder geantwordet, dat ſe mit beſchwerdem gemöte wol gemercket, dat wedder alle hapeninge de Keyſer aller Rüſſen ſynen torn auer de gude Stadt Reuel geworpen, So tröſtede ſe doch wedderümme ere trwhertziges vnde Vederlikes gemöte gegen erem leuen Vaderlande, vnde dat ſe ock in groter autoritet vnde anſehen by dem grothmechtigſten Keyſer aller Rüſſen geholden worden, vnde dardorch dat böſeſte, ſo vorhanden, [67b] wol wenden können. Beden derhaluen, dat ſe noch alſe vorhen, dat beſte vorwenden wolden, beth ſo lange ſe eren leuen Oldeſten datſülluige yngebracht, vnde en ock ein Antwordt wedderümme thoſtelleden. Solckes hebben gemelte Johan Duue vnde Elert Kruſe, mit allem ernſt vnde flyte den Geſanten van Reuel tho Weſenberch vorgeholden, vnde darna ock ſchrifftlick an den gantzen Rath der Stadt Reuel gelangen laten.

Anno 1569. den 9. Julij, vp einen Sonauent gar fro, ſint des Köninges van Dennemarcken vnde der Lübeſchen Kryges Schepe, öuer dörtich ſtarck, vor Reuel vp de reyde gekamen, do hefft ſick de deneſſche Ammiral Per munck mit ſynem groten Schepe in de Haue gegeuen vnde gewaldich van ſick geſchaten, daruan Kugeln van 34. punden in S. Oloffs Torne, bauen de Klocken geſlagen ſint, vnde hefft de Haue gantz vnde gar geſpoleret, vnde

öuer 30. Schepe van Koepfahrt, etlike halff, etlike heel geladen, mit allerley Rüſſeſſcher wahre, vnder welckeren der Lübeſchen eigen Schepe van Koepfahrt mit geweſen ſint, wechgekregen, dartho vele Schwediſſcher Schuten, mit erer ladinge, vp der Reyde geföret geplündert vnde vorbrandt. Des hebben ſe ock twe van des Rades Schepen, de des vörigen Jares den Deneſſchen Koeplüden vp der Naruiſſchen fahrt, genamen weren, in de grundt vorbrandt. Vnde wenn de gemelten Fiende ſick by der Koppel an dat Landt geſettet hadden, ehr ſe vp de Reyde quemen, hedden ſe de Stadt Reuel gantz lichtlick vorraſſchen vnde innemen können, wente ydt was ein gar Neuelich wedder, dat men nichts van ſick ſehen konde, vnde keinem Minſchen in der Stadt was ydt bewuſt, dat de Fiende ſo nahe vorhanden weren, derwegen alle porten der Stadt des morgens gar frö allewege geöpent wörden. Vp datſülluige mal alſe de Fiende vp der reyde, des wedderwerdigen Windes haluen, gantze 13. dage ſtille gelegen, ſint vele Schepe vth Schweden, inſunderheit van Geffeln, mit Kopper geladen, tho Reuel gekamen, vnde hebben van der Deneſſchen vnde Lübeſchen Flate gar nichts gewuſt, welckere ock alle ſint genamen worden, vnde alle Koeplüde, de vp den Schepen gefangen wörden, hebben ſick ein jeder na vormöge Rantzunen, vnde de Rantzuninge vth Reuel halen möten. Do geſchach den Reuelſchen vnde andern frombden Koeplüden nein geringe ſchade. Vnde ſtünden tho der tydt de Reuelſchen Koplüde vp dem Roſengarden, vnde ſegen eren ſchaden an, mit grotem herteleyde vnd weemode, Ock ſach de Haue tho Reuel nicht anders vth, alſe eine bedröuete Moder, de erer Kinder berouet ys.

Denſülluigen Sonauent, alſe de Haue alſo geplundert was, vnde de Deneſſchen vnde Lübeſchen Schepe ſick vor Reuel vp de Reyde vor Ancker geſettet hadden, hefft ein Rath van Reuel an den Ammeral geſchicket, vnde einen ſtilleſtandt beth vp den andern Dach, an den middach, begeret, vnde ock erlanget. Volgendes dages vp einen Sondach, welcker was de 10. Julij, hebben [68a] de van Reuel groff Geſchütte in de Schantze vp den Roſengarden gebracht, vnde mit den Fienden, welckere mit eren Schepen ock wat neger heran gerückt weren, ſchermutzelinge geholden, Do hefft de eine tho dem andern mit allem ernſte in geſchaten. Vnde wowol de Fiende ſehr van ſick ſchöten, vnde ſchyr all dat Volck vth der Stadt an dem Strande, vnde vp dem Roſengarden ſtundt, ſo hebben ſe doch keinen Minſchen vorletzet edder beſchediget. Do ſe nu 13. dage vor Reuel gelegen hadden, ſint ſe mit dem Roſſgude daruan gelopen.

Vp denſülluigen Sondach, den 10. Julij, alſe de Schepe alſo vor Reuel ſchermützelinge geholden, ys Johann 3. erwelter Köninck tho ſchweden, tho Vpſal gekrönet worden, hic gloria ſequitur humiliationem. Wente de frame Förſte, ys in ſolck eine vorfolginge geraden geweſen, dat jederman gemeinet hefft, ydt were nu alle mit eme vthe, auerſt Godt hefft dat gelücke gewendet, vnde ſyne Laſterers tho ſchanden gemaket. Vmme deſülluige tydt, ys de gefangene Köninck Erick gantz öuel getracteret worden, van einem Schwediſſchen Ridder, Olauus Guſtafffen genömet, welckeres Broder de gemelte Köninck ock hadde vnmebringen laten, darümme he den gefangenen Köninck hefft erſcheten willen, vnde alſe he vp en loß gedrücket hadde, ys em de Köninck entſprungen, vnde wordt dennoch dorch einen Arm geſchaten, welckes ſolck einer Köninckliken perſone ein ſeltzam gerichte geweſen ys.

Anno 1570. den 7. Jan. hefft Claus Kurſſel Krygesöuerſte der Schwediſſchen in Lyfflandt, mit ſynem Ritmeiſteren Jürgen Vrel van Padenurm, Johan Maydel van der Wolluſt, vnde Hinrick Boußman, vnde mit andern Befelichhebbern vnde Hauelüden mehr, dat Könincklike Huß tho Reuel vorraſſchet vnde yngenamen, vnde den Gubernatoren Heren Gabriel Chriſtiernſen ſampt ſyner Frouwen vnd Kindern darup gefangen, welcks der Stadt Reuel, vnde allen Schweden in Lyfflandt, nicht einen geringen ſchreck gegeuen hefft. Alſe nu ſolckes vp einen Sonauent geſchehen was, hefft ein Raht tho Reuel den folgenden Sondach an ſe geſchicket, vnde fragen laten, vth wat orſaken ſe dat Könincklike Schlot vnde Veſte alſo vorraſſchet vnde yngenamen hadden? Darup ſe ſolckes thor antwordt gegeuen hebben: Se hadden nu eine lange tydt ere Beſoldunge van dem Ryke tho Schweden gemiſſet, vnde wowol ſe genochſam darümme geſpraken, vnde ere Befelichhebbers vnde Geſanten an den Köninck offtmals affgeferdiget, ſo hadden ſe doch nichts erlanget, Tho deme weren ſe ock andern Lüden ſchüldich, vnde wörden van denſülluigen ſehr gedrungen, derhaluen weren ſe gedrungen worden, dat Schlot alſo tho einem Vnderpande, inthonemende, Wenn ſe nu ere betalinge bekamen hadden, ſo wolden ſe dem Köninge dat Huß nicht vorentholden, ock keinem andern vpdragen. Dewyle auerſt Her Gabriel in der yle tho dem gelde keinen radt wuſte, hefft he ſick mit Claus Kurſſel vnde andern Befelichhebbern vnde [68b] Hauelüden vordragen, vnde deſülluige vordracht ys vp beyden ſyden vorſegelt vnde vorbreuet geworden, alſo ludende: Dat Claus Kurſſel, ſampt ſynen Ritmeiſtern

vnde gemeinen Hauelüden, dat Schlot Reuel mit allen thogehörigen Landen vnde Lüden vorwalden scholde, beth an de negest folgende Pingesten, vp des Köninges wyderen bescheydt, Des scholde Herr Gabriel sampt synem Gesinde vnde schwedisschen Landesknechten, van dem Huse sick in de Stadt vnde vp den Dohm begeuen, middeler wyle scholden se vp beyden parten mit hande vnd munde stille holden, vnd keiner den andern schelden edder beledigen.

Den 4. Februarij, sint des Hertoch Magni van Holstein Breue an den Rath tho Reuel, vnde an Claus Kurssel gekamen, darinne he ein geleyde vor syne Legaten begeret hefft, Auerst ein Rath van Reuel hefft em kein Geleyde thoschryuen willen, vth den orsaken, dat Her Gabriel Christiernsen, alse Gubernator van wegen des Köninges, dar ock nicht vmme angelanget was, vnde ein Rath ane synem consent vnde willen nichts dohn wolde. Claus Kurssel auerst hefft Hertoch Magni Legaten nicht alleine geleyde thogeschreuen, sundern hefft den Legaten öuer 100. Perde, beth tho Leal entwegen geschicket, vnde se gar herlick entfangen, vnde beth tho Vrnurm, dre myle weges van Reuel beleyden laten. Auerst ein Rath vnde Gemeine wolden se vth gemelten orsaken nicht in de Stadt staden, welckes den Hertoch Magno nicht weinich vordraten hefft. Thom lesten, hefft Claus Kurssel mit dem Hertoch Magno gepracticeret, dat he van synen düdeschen Knechten, 200. van der Arensborch, vp dat Huß tho Reuel bekamen möchte, welckes em de Hertoch thogesecht hadde, Wenn auerst desüluigen vp dat Huß gekamen weren, so hadde ydt seltzam mit Reuel vthgesehen, van wegen des geleydes, vnde der groten ehre vnde reuerentz, den Legaten ane vorwilliginge des Gubernatoren ertöget. Vnde disser 200. Knechte haluen, hefft sick Claus Kurssel mit synen consorten nicht weinich einer müterye vordechtich gemaket, Derwegen de Schweden vororsaket geworden, ere bestes ock tho gebrukende, vnde den Knechten den wech tho vndernemende, dat se vp dat Huß tho Reuel nicht kamen scholden.

Do schreuen de Düdeschen van Dörpte an de van Reuel, se scholden nu mit allem flyte darane syn, dat se vth dem Schwedisschen Jocke kamen möchten, welckes se en van herten wünscheden. Hyr wolden de Blinden de sehende leyden, Wente de Dörptschen weren süluest mit des Muscowiters Jocke vnde vnmetigen schwarer denstbarheit beladen, Vnde scholden billich van Gade nichts leuers vp Erden gewünschet hebben, alse dat se dat Christlike jock, dar de van Reuel vnder weren ock hedden erlanget. Dyt Schryuent auerst ys der Dörpteschen eygen nicht gewesen, sundern des Johan Duuen, vnde Elert Krusen, welckere beyden de Börger tho Dörpte dartho angereitzet hebben, vp [69a] dat se de Stadt Reuel ock vnder des Muscowiters gewalt bringen möchten. Wente disse gemelte Johan Duue, vnde Elert Kruse, beyde Lyfflendissche Eddellüde, weren des Muscowiters Geschwarne, welcker se tho Knesen vnde Forsten gemaket hadde.

Anno 1570. im Winter, hefft de Grothförst van der Muscow, solck eine gruwelyke vnde erschrecklike Tyrannye in synem eigen Lande, vnde insunderheit tho Nowgarden vnde thor Pleßko geöuet, alse men dergeliken in keinen Historien finden mach. Denn alse he vor korten Jaren vele Volckes van Förslen, Woywoden, Edeln, Cantzeleres, Schriuers, Börger vnde Buren, sampt Wyff vnd Kindt, demgeliken synes Vaders Broder Kneß Wolodimer Andrewitz, mit Wiff vnde Kindern vnde alle synem Volcke, vnde ock syner Frouwen Broder Kneß Michael Temrucowitz, wedder Recht vnde alle billicheit hadde vmmebringen laten, vnde ock vele Dörper vnde Flecken vthgebrandt, de Lüde erschlagen vnde geplündert, De Fischdyke affgesteken, dat de Fissche alle sterben musten, dartho dat Vehe vnde Korn tho nichte gemaket, dat ydt nemandt geneten möchte. Vnde dat Jar thouoren, Anno 69. tho Ottefer etlike dusent Minschen, darunder ock vele gefangene Düdesche vnde Polen gewesen, erschlagen vnde vnt Water geworpen. Darna ys he in dem Fastelauendt des obgemelten 70. Jares na Nowgarden vordtgerücket, mit vele dusent Man, van synen Drauanten vnde Blodthunden, de he tho synem blotdörstigen vnde tyrannisschem vornemende vtherlesen hadde, welckere Apryssna genömet wörden, Vnde alse se in der Fastnacht vnuorsehener wyse in Nowgarden gefallen, hebben se dar groten jamer mit morden vnde rouen angerichtet, also dat dar kein Huß vnbesocht vnde vnuordoruen gebleuen ys, Dyt hebben de Apryssna ock mit velen vornemen schönen Frouwen vnde Jungfern ere vntucht gedreuen, Vnde dat so gar hefftich vnde vnuorschamet, dat vele Wyuesbilder darauer vmme dat leuendt gekamen sint, darna hefft he etlike dusent gefangen genamen, Man vnde Wyff by den armen thosamende, vnde de kleinen Kinder den Mödern vp de Brust gebunden, vnde denn samptlick mit groten hupen vnt Water geworpen, dat ock de geweldige Strom Wolga, dar he ys achte fadem deep gewesen, mit doden Cörpern van grunde vp gantzlick erfüllet worden, also dat men de Doden mit stangen vnder dem Jse wechgestot, vnde gelegenheit wech tho stetende gegeuen hefft, Darna

hefft men ock etlike hundert Frouwen vnde Jungfern gar nakendt vthgetagen, vnde vp de Brüggen geföret, vnde wenn de Grothförſt heruth gekamen vnde vörauer getagen ys, hefft men deſüluigen Perſonen em thogefallen int Water hen vnder geſtöt, Darna hefft men etlike hundert der vornemeſten Börger vnde Beuelichhebbers der Stadt Nowgarden by den armen vpgehangen, vnde en de Kleyder vp dem Lyue angeſteckt, vnde vp dem Lyue erbarmlick vorbernen laten, Thodeme [69b] ſo hefft men gantz vele Lüde by dem arme vnde ſchenckel hinden an den Schleden faſt gemaket, vnde ſo mit en in der Stadt vmme her gejaget, vnde wenn ſe an de Eggen gekamen, vnde gantz ylich gejaget, ys dem einen hyr ein ſchenckel, dem andern dort ein arm vam Lyue affgereten worden. Solcke vnde dergeliken vnerhörde Tyrannye, ſo de Muſcowiter domals tho Nowgarden vnde thor Pleßko wedder ſyne eigen Vnderdanen geöuet vnde bedreuen, kan in der körte nicht genochſam beſchreuen werden.

Tho derſüluigen tydt hefft de Muſcowiter etlike duſent Apryſtna in de Lyfflendiſſche Narue geſchicket, welckere ſick erſtlick nicht anders hebben vormercken laten, alſe wolden ſe wedder de Schwediſſchen in Lyfflandt einen toch dohn, Alſe men ſe auerſt in de Narue geſtadet hefft, Do hebben ſe ſtracks angefangen grawlick tho morden, tho wöten vnd tho dauen, Dar ys keiner van allen Rüſſen hoges edder nedderiges ſtandes, ock Wyff vnde Kindt nicht vorſchonet worden, Auerſt den düdeſchen Koeplüden vnde den Lyfflendiſſchen Buren thor Narue geſchah kein leyt, welckere van den Apryſtna gewarnet worden, dat ſe keinen Rüſſen junck edder oldt by ſick vorhelen vnde vorbergen ſcholden, by vorluſt eres Lyues vnde gudes.

Alſe diſſe Mordt thor Narue geſchehen was, do hefft men alle Hüſer, ſpyker vnde boden geſpoleret, vnde alle wahre vnde güder an Flaß, Was, Tallich, Hüde, Henney, vnde allerley dürbare pelterye vnde Felwerck, vp vele tonnen Goldes geſchattet, heruth vp de ſtraten vnde ynt Feldt gebracht vnde vorbrandt, alſo, dat ſe van wegen des Rokes, ſchmokes vnde brandigen ſtanckes alle vorſticken wolden, Derhaluen ſe dat grote gudt nicht mehr hebben vorbernen könen, beſundern vp de Naruiſſche Brügge geföret, vnde ein groth Lock edder wake in de Beke gehouwen, vnde alle dat auerige gudt in kleinen ſtücken tho hacket, vnde in den fletenden Strom geworpen, vnde alſo ſincken vnde na der apenbare See fleten laten, Vnde keiner dorſte by ſynem halſe etwas van dem gude vorbargen, vnde ſick tho nütte maken.

Den Samer darna deſſüluigen Jares, hefft de Grothförſt 109. Perſonen in der Muſcow jamerlick vnmebringen laten, der etlike ſint in hetem water tho dode geſaden, etlike ſint geköppet vnde in velen ſtücken tho hacket worden, etlike hefft de Grothförſt ſülueſt mit ſyner eigen handt erſtecken, vnder welckeren ock geweſen ys, des Grothförſten vornemeſte Cantzeler Iwan Michalowitz Wißkowati, ein drepliker Man, deßgeliken de gantze Muſcow tho der tydt nicht gehat hefft, auer welckeres vorſtandt vnde geſchicklicheit, na einem Muſcowiter de nichtes ſtuderet hadde, alle frömbde Legaten ſick hebben vorwundern möten. Alſo grawlick vnde erſchrecklich hefft de Grothförſt van der Muſcow tho der tydt mit ſynem eygen Volcke, hoges vnde nedderiges ſtandes, vnmegeſprungen, dat he an wehrhafftigen Manſperſonen, de men tho dem [70a] Kryge hedde gebruken können, auer vertich duſent Man, ane Frouwen, jungfern, Kinder vnde allerley geſinde, gantz erbarmlick hefft vnmebringen laten, Vnde ock alle Düdeſchen, ſo domals in der Muſcow geweſen, vnde na der tydt dorch de Stede vnde Lande, dar ſolcke verwöſtinge geſchehen, heruth gekamen ſint, bekennet hebben, wenn ein Fiendt mit hundert duſent Man, ein gantz jar in Rüßlandt gelegen, vnde dar gekryget hadde, ſo were ydt doch vnmögelick, dat he ſolcken ſchaden dem Muſcowiter thogeföget hadde, alſe he ſick ſülueſt modtwilliger wyſe gedan hefft. De orſake auerſt worümme ſolckes geſchehen ys diſſe, dat de Grothförſt ſyne Lüde vordechtig geholden hefft, dat ſe dem Köninge tho Polen thofallen wolden, welckes eine falſche betichtinge geweſen ys.

Tho derſüluigen tydt hadde Johannes 3. Köninck tho Schweden, ſyne Legaten an den Muſcowiter affgeferdiget, welckere derſüluigen tyrannye mit hebben geneten möten, Denn alſe de Legaten an den Grothförſten gekamen ſint, hefft he ſe alle des jenigen, wes ſe by ſick gehat, ſtracks berouen, vnde gefencklich jntehen laten, in welcker gefenckniſſe ſe mit water vnd brode geſpyſet, vnde alſo tracteret worden, dat ſe alle ſtunde des dodes vormoden geweſen ſint.

Anno 1570. in der Faſten, Na deme Hertoch Magnus van Holſtein ſyne Legaten Tonnis Wrangel van Royl vnde Claus Adderkas, vth der Muſcow wedder tho Huß gekregen hadde, ys he vp eren beſcheyt den ſe em vth Rüßlandt brachten, ſülueſt in eigener perſon tho dem Grothförſten na der Muſcow vorreyſet, vnde vp einen Grönendonnerdach tho Dörpte angekamen, dar he gantz achte weken ſtille gelegen, vnde den donnerdach na Pingeſten na der Muſcow vorrücket, Do ys eine grote fröwde vnde frolockent by velen in

Lyfflandt geweſen, de nicht anders gehapet vnd gemeinet, denn dat de Muſcowiter alles wat he in Lyfflandt gewonnen hadde, dem Hertoch Magno vpdragen vnd inrümen wörde. Vnde ydt was ein groth wunder in Lyfflandt, dat ein düdeſcher Förſt, dartho eines geweldigen Köninges Söne, ſick tho dem Muſcowiter vordemödigede, welckes vorhen nicht gehöret was. Alſe H. Magnus in de Muſcow gekamen, hefft de Grothförſt en vnde alle ſyne Rede, Junckern vnde Deners tho gaſte geladen, ſe herlick vnde geweldich tracteret, vnde einen jedern na gradt vnde ſtadt, mit grotem geſchencke vnde gauen vorehret, alſo dat dar nicht ein Stalljunge vnbegauet gebleuen ys, Do ys de Grothförſte mit ſynen Geſten gantz luſtich, frölich vnd guder dinge geweſen, vnde hefft auerludt geropen vnd geſpraken: Nu were ſyn gantzes herte recht gudt düdeſch, Derwegen he by des Magni hupen de aller Chriſtlichſte vnde beſte Herr geweſen, de ſe nu tho groten ehren vorheuen, vnde tho erem Vaderlande wedderumme vorhelpen wörde. Do worden vele in Lyfflandt allenthaluen dem Hertoch Magno ſehr geneyget, günſtig vnde gantz thogedan, vnde wuſten do keinen betern troſt vnde hülpe vor Lyfflandt vp Erden.

[70b] Tho derſüluigen tydt hefft de Grothförſt den Hertoch Magnum vor einen Köninck tho Lyfflandt vth ropen laten, vnde em tho ehren vnde wolgefallen, alle gefangene Düdeſchen, de lange tydt gefencklich geſeten hadden, loß gegeuen. Vnde effte wol den armen Gefangen ſolckes eine grote gnade geweſen ys, ſo lach dar doch ein groth Foß vnder begrauen, Wente dorch diſſe ehre dem Düdeſchen ertöget, vnd dorch de erledding der Düdeſchen vth der Gefencknisſe, gedachte he alle de auerigen Stede, Feſtinge vnde Lande in Lyfflandt ſampt allen Düdeſchen darſüluеſt wedder tho fangende. Dat ſick auerſt ſolck eines hochlöffliken vnd Chriſtliken Köninges Söne alſo gedemödiget, vnde by dem Erffiende dem Muſcowiter thoflucht geſocht hefft, des hefft men nemande anders tho danckende alſe ſynen Lyfflendiſſchen Reden, vnde dem Hoffprediger Chriſtiano Schrepffer, de dem guden Heren ſolckes geraden hebben, vorhapende dorch ſolcke middel vnde wege ere olde Lyfflendiſſche Fryheit vnde wolfart wedderümme thobekamende.

Anno 1570. vp einen Stillenfrydach in der nacht, hebben de Schweden dat Schlot tho Reuel behende vnde wunderbarliker wyſe dem Claus Kurſſel wedderümme genamen, vnde den Claus Kurſſel ſampt ſynem broder Hinrick den Lütenanten, vnde Jürgen Vrel van Padenurm, Ritmeiſter, vnde vele andere vam Adel vnde gemeinen Hauelüden darup gefangen, vnde ock etlike in dem rumor erſchaten, Do wordt ein groth Allerm vp dem Schlate tho Reuel, Claus Kurſſel vnde ſyne Conſorten, fören vth dem ſchlape, vnde wuſten nicht wat dar vorhanden was, etlicke auerſt, do ſe vnradt vornemen, hebben ſick dorch vnſledige Löcker naket vnde blodt herunder gelaten, vnde ſick daruan gepacket, vnder welckeren ock Jürgen Farensbeck van Nelffi mit geweſen ys, Vnde hefft ſick dyt ſpyl alſo thogedragen:

Na dem Claus Kurſſel vnde ſyne Conſorten nu ein geweldich Huß vnde Veſte inhadden, dar eines geweldigen Köninges macht wol vor affſadeln müſte, dar ſe ſick vp vorleten, vnde gantz ſeker worden, Inſunderheit auerſt dewyle de vordracht vpgerichtet was, gedachten ſe, ydt wörde nu beth tho Pingeſten keine gefar mit en hebben, Derwegen hebben ſe ſick luſtich gemaket, gefreten vnde geſapen, vnde vth groter ſekerheit, twe Ritmeiſter als Johan Maydel van der Wolluſt, vnd Hinrick Boußman, mit eren byden Fanen Hauelüden tho Lande geſchicket, dat ſe dar manck den Buren liggen ſcholden, vp dat ſe den Vorradt des Huſes, nicht vorteren möchten. Do hefft Nyls Dobbeler, der Schwediſſchen Knechte Höuetman, ein junger Man van ſchlichter gebordt, auerſt geſchwinde van anſchlegen, mit twen guden Fründen, de eine Eerſten van Anckam, vnde de ander Laß Siggeſon genandt, welckere beyde mordes vnde dodtſchlages haluen Claus Kurſſel im geleyde weren, gepracticeret vnde alſo angerichtet, dat men en Geldt gegeuen hefft, vnde ſe ſick nicht anders [71a] ſcholden vormercken laten, alſe hedden ſe dat Geldt mit Dobbelende gewunnen, vnde ſcholden ydt men flux thom beſten geuen, vnde inſunderheit de Hauelüde darup tho gaſte laden, de de Kamer by dem Locke tho feldewerts, dar de Schweden gedachten inthoſtygen, inhadden, vp dat deſüluigen hauelüde möchten vull vp tho ſupen krygen, darmit ſe deſte beth ſchlapen, vnde den Tumult nicht hören möchten. Diſſe anſchlag was ſehr gut, de Vorreders geuen flux Geldt thom beſten, vnde beden einen hupen Geſte dartho, do ginck ydt an ein ſupent mit allen krefften. Alſe ſe nu dune vnde vull weren, vnde alſe Schwine legen vnde ſchlepen, do hadden de Schweden ere ſaken in acht, vnde leten ſick dorch des Biſſchops Hoff vam Dome, mit einer Ledder van Hennepen ſtricken geflochten, langeſt der Klippen tho felde werth henaff, vnde gingen buten langeſt der Klippen in Wüllenſöcken

beth vnder dat Lock, na der schwarten Beke wertz, dar Laß Siggesen erer vorwachtede, Vnde alse se nu vnder dem Locke weren, do worp Laß Siggesen einen langen schnoer van bauen herunder, vnde halede den einen ende van der Hennepen ledder van der Erden henup, vnde bandt den dar bauen faste an. Carsten van Anclam auerst de vorschloech dat Gelach binnen Hufes allenthaluen, effte ock yemandes solckes hören edder vormercken möchte. Auerst Claus Kurssel mit synen Consorten lach vnde schleep gantz seker, vnde de Wacht des Hufes was bestellet na der Stadt wertz, daryegen was ock de Schwedissche Wacht vp dem Dome, ein Spegelfechtent tho makende glicksfalls bestellet, vp dat de Schweden darhinden, tho Felde wertz, eren willen deste beter beschaffen mochten. Alse nu keiner van des Kurssels gesinde vorhanden was, de van hinden tho sehen konde, Do sint de Schwedissschen Knechte langest der Hennepen ledder, de eine na deme andern, gar hoch van der Erden mit der hast henup gestegen, beth dat dar öuer dre hundert Man henin gekamen sint, Vnde hebben den Stock dar alle vorradt van Profiande vnde Krygesmunition was, ingenamen, vnde van dem Torne stracks de Schwedissche losinge geschaten, de Börger in der Stadt, vnde vp dem Dome, dardorch vp thoweckende. Vnde alse de Lose mit grauen stücken in der Nacht geschaten wordt, ys dar ein Allerm in allen gassen der Stadt, vnde vp dem Dome geworden, vnde nemandt wuste wat dar vorhanden was, Dem Claus Kurssel, vnde synen Consorten, ys de moedt ock entfallen, vnde de Zechbröder, de dorch de Vorreders weren wol getracteret worden, begunden sick thouorkrupende, auerst ydt halp nicht, Wente Nyls Dobbeler, de dat Geldt tho der Zeche vorschaten hadde, begünde se mit langen Rören vmme dat Gelt thomanende, vnde dewyle se kein Gelt hadden, hebben seere Kleyder, Hasen vnde scho, Peerde vnde allerley Rüstingem tho Vnderpande gelaten, vnde sick dorch vnreine Löcker henunder gelaten, vnde de nicht wech kamen konden, de mosten thom dele mit dem halse, thom dele mit langer [71b] Gefenckeniisse, de Zeche düer genoch betalen. Auerst Nyls Dobbeler neuenst synen Landesknechten hefft syn vnthgelechte Geldt an golden Keden, süluern Dölcken, Sammet vnde Syden, vnde an stadtliken Gorren, wol dusentfoldich wedder gekregen. Alse nu de düdeschen Knechte vth der Stadt den Schweden tho hülpe quemen, vnde samptlick des Hufes wedderümme mechtich weren, hebben se den Claus Kurssel mit velen andern Lyfflendisschen Junckern gefangen genamen vnde in vorwaringe gebracht, auerst den vthlendisschen hefft men mehr genade ertöget, van welckeren de meisten, de dar Börgen hebben geneten mögen, dersüluigen gnade vnde groten woldadt balde vorgeten hebben, wente se sint also balde heymlick tho dem Muscowiter gestreken, vnde der Schweden ergeste Fiende geworden. Also ys dat gewaldige Schlot tho Reuel, daran ein geweldiger Köninck mit syner Köninckliken macht genoch tho donde hebben scholde, eröuert worden, Doch also gewunnen, also gerunnen, dorch vorrasschent wordt ydt gewunnen, dorch vorrasschent wordt ydt wedder vorlaren. Etliken Lyfflendisschen Junckern, do se gehöret hebben, dat Claus Kurssel dat Huß tho Reuel erstlick yngekregen hadde, ys dar so wol tho gewesen, dat se sick by nacht tyden dorch datsüluige Lock hebben henup tehen laten, vnde den Schweden den wech gewyset, vnde hebben so vele vornufft nicht by sick gehat, dat se dat Lock darna hadden thomüren laten, wenn auerst solckes geschehen were, so hedden den Schweden disse anschlach wol gefeylet.

Alse nu de twe Fanen Hauelüde, de binnen Landes by den Buren vorstrouwet legen, hörden dat de Schweden dat Huß Reuel wedder yngekregen hadden, ys ydt en eine bedröuede tydinge gewesen, Wente erer vele hadden sick öffentlick vornemen laten, dat kein Schwede in ewicheit mehr vp dem Hufe tho Reuel regeren scholde. Deßgeliken ys ydt Johan Duuen vnde Elert Krusen, eine grote schmerte vnde herteleydt gewesen. Do hebben de Hauelüde keinen betern radt gewust, alse dat se sick an Hertoch Magnum, vnde an Johan Duuen vnde Elert Krusen schlögen, welckere en by dem Muscowiter vnderholdinge erlanget hebben, vnde sint in Wyrlandt, vmme Wesenberch her in des Muscowiters gebede manck de Buren ynt Borchleger gelecht worden, de se eine tydlanck hebben vth holden vnde döden möten.

Den 31. May, ys Claus Kurssel tho Schlate vor dat Gerichte gestellet, vnde veler schwarer Artickel haluen am hefftigsten angeklaget worden, daryegen hefft he syne orsaken gar weemödigen antögen willen, auerst se sint alle vor vnerhefflich erkandt worden. Do ys em syne Sententz gefellet, vnde ys den 3. Junij mit dem Schwerde gerichtet. Darna sint noch dre van synen Consorten, nömeliken, Balthasar Heller syn Schryuer, Framholdt Düker, [72a] vnde Hinrick Hacke gerichtet, vnde dre andere, alse Hinrick Kurssel, Jürgen Vrel van Padenurm, vnde Ernst van Vitinckhaue, sint gefencklich in Schweden geföret worden, dar se dorch genedige vorbede Hertoch Caroli begnadet, vnde

am leuende ſint vorſchonet worden. Diſſer groten müterye halven, hadden na richtlikem Proceſſe wol mehr ſteruen möten, wenn de Schwediſſchen Regenten wraeck edder blodtgyrich geweſt weren, Auerſt ſe hebben Genade vor Recht gebruket, vnde dennoch weinich danck by dem meyſten hupen vordenet.

Tho derſülvigen tydt, ſint de Schweden na Leal gerücket, datſülvige Huß, welckes dem Claus Kurſſel van dem Köninge tho Schweden vorlenet was, tho belegernde, Vnde alſe ſe nu etlike Weken daruör gelegen, vnde eren Höuetman Nyls Dobbeler, ſampt andern Knechten mehr, daruör vorlaren hadden, ys ydt ene thom lateſten vpgegeuen worden. Nicht lange darna kamen etlike duſent Rüſſen, ſampt den beyden vorlopenen Hauelüden Fanen, dat Huß tho entſettende, Vnde do ſe vornemen, dat der Toch vorgeues was, hebben ſe de gantze Wyke dorch geſtröffet, vnde etlike Schweden in den Höuen ſampt etliken vam Adel erſchlagen, vnde darna wedderümme ynt Stiffte Dörpte vnde in Wyrlandt gerücket.

In diſſem Samer, Anno 1570. ſint etlike Schepe der Dantzker Frybüter, vp dem Naruiſſchen fahr Water dorch de Engelſchen genamen, vnde na der Narue tho dem Rüſſen geföret worden, dar van auer 70. ſint vpgehenget geworden, welckerer Capteinen einer Aſmus Jendrich geheten hefft.

Den 18. Auguſti, vor middage, hebben beyde Rüſſen vnde Düdeſchen in einem vngeſtümen Regenhafftigen wedder, darinne ſe de gantze Nacht gereden hadden, de Köye vor Reuel, etlike hundert ſtücke, wech gedreuen, vnde etlike Minſchen vor der Porten erſchlagen vnde vorwundet.

[72b] Korte beſchriuinge der erſten Muſcowitiſſchen Belegeringe der Stadt Reuel, in welckerer Hertoch Magnus van Holſtein, auerſte Felthere geweſen ys.

Anno 1570. den 21. Auguſti, vp einen Mandach vormiddage, hefft Hertoch Magnus van Holſtein, de Stadt Reuel belegert, mit 25000. Rüſſen, vnde erſtlick mit dre geſchwath Hauelüden, vnde darna ys Reynoldt van Roſen, vth dem Stiffte Riga, mit ſyner Fane dartho gekamen, vnde ock ein Fenlin düdeſcher Knechte van der Arenßborch.

Tho derſülvigen tydt ys ock dat Huß Wittenſtein, mit etliken duſent Rüſſen, vnde mit einem geſchwat Düdeſchen, deren Ritmeiſter Jürgen Tyſenhuſen van Randen geweſen, belegert worden. Vnde alle Düdeſchen vor Reuel vnde Wittenſtein, ſint mehres deles Lyfflendiſſche Junckern, vnde etlike ock Börgerkinder van Reuel, vnde andern örden mehr, geweſen, welckere alle ere Vaderlandt, vnder dem ſchyne des Hertoch Magni, dem Muſcowiter, vth grotem vnuerſtande, hebben vpdragen willen, So doch ein jeder vorſtendiger by ſick ſülven wol ermeten vnde affnehmen kan, dat de Muſcowiter ſolck eine geweldige Krygesmacht, einem andern nicht thom beſten vthrüſten wolde, ſundern he wolde de handt mit darmanck hebben.

Den 23. Auguſti, hebben de Rüſſen einen trepliken vordeel, alſe nömlick S. Johannes hoff, ſampt dem Spittale, vnde allen Waningen van ſteinen gebuwet, vnde der Stadt gar na gelegen, yngenamen, vnde hebben ſick darin beſchantzen willen. Do ſint de Reuelſchen ſamptlick vthgefallen, vnde hebben de Rüſſen dorch grote Manheit, vnde mit groter möye vnde arbeyde daruth geſchlagen, vnde den gemelten Hoff ſampt dem Spittal, vnde S. Johannes Möle, vnde alle de Waningen in de grundt vorbrandt, vnde ſchlicht gemaket.

Den 29. Auguſti, hefft Carl Hindrichſen van Konckas, de Schweden vam Schlate an de Rüſſen geföret, erer etlike erſchlagen, vnde einen Boyaren dödtlick vorwundet ingehalet, vnde na dem Schlate gebracht.

Den 2. Septemb. hefft de Fiendt mehr Geſchütte van der Narue gekregen, vnde datſülvige alle thogelick, vth dem Leger van der öuerſten Mölen, vp de Stadt loß geſchaten, auerſt keinen ſchaden gedan.

Den 6. Septemb. hebben de Viende eine Schute, darinne 24. Tunnen Bottern geweſen, vnde van Stockholme gekamen was, wech gekregen, vnde de Botter na dem Leger geföret.

[73a] Tho diſſer tydt ſchreff Hertoch Magnus einen apenen vorſegelden Breff an de gantze Gemeine tho Reuel, Ludende wo folget.

Wat wegen vnſer Magnuſſen van Gades gnaden, Köninges tho Lyfflandt, der Eſtiſſchen vnde Lettiſſchen Lande Heren, Eruen tho Norwegen, Hertogen tho Schleſwyck,

Holstein, Stormarn vnde der Dethmarschen, Grauen tho Oldenborch vnde Delmenhorst, Allen in der Stadt Reuel wanende, so der gemeine Christenheit nutz vnde framen, des bedrangenden vnde vorrückeden Lyfflandes bestes, fryheit vnde warhafftige wolfart söken, eren vnde aller erer Nakömelingen ewigen schaden, vnheyl, vorderff, vnderganck, vnde vele vnschüldich Blodtvorgetent vorhöden willen, thouormelden: Na deme dyt bedröuede vnde vorrückede Lyfflandt van mannigerley Nationen erbarmlick tho reten, de beschwerde yngesetene vnde arme Inwaner, mit hogem süchtende na einer düdeschen Christliken Auericheit, tho dem Allmechtigen geropen vnde geschryen, So hebben wy, van anfange vnser Regeringe gelicksfals, tho der güdicheit Gades, vmme middel vnde wege, dar dorch de armen Lande wedderümme tho rechte mochten gebracht werden, hertlicken geschryen, fast vele middel vorsocht vnde vor de handt genamen, auerst dorch Gödtlike vorhenckenisse, desüluigen so vele Jar her nicht gefunden, beth so lange de Keyser, Grothförste, vnde Herscher aller Rüssen, in dissem jtzigen Tage, sick mit gegeuenen Segelen vnde Breuen, so wol alse mit gewönliker Bekrützküssinge jegen vns, vth vnbegrypliker Gades vorleninge, so gnedichliken erkleret, mit vns ock geschlaten, vns öuer alle de Lyfflande tho einem Köninge tho settende, wo denn E. K. May. vns daröuer öffentlick erkleret, disser gestalt: Dat de Grothförste vns alle de Lyfflande, entwedder dorch gewalt, edder transaction lefern, Demgeliken mit dem hilligen Röm. Ryke, wedder den Törcken, vnde alle Fiende der Christenheit, sick vorbinden wil, Ouer Lyfflandt schal keine Auericheit herschen vnde regeren vthgenamen wy, vnse Eruen, edder in mangelinge dersüluigen, de Krone tho Dennemarcken, edder vth dem Lande tho Holstein ewichlick. Ydt schal ock kein Rüsse macht hebben in gantz Lyfflandt tho herschen edder tho gebedende, alleine dat de Keyser vnde Grothförste den namen eines Schutzheren hebben schal vnde wil, welcker by demsüluigen Schutz syn gantz Keyserdohm, ya ock synen Keyserliken Lyff vp tho settende Bekrützküsset, daruör schölen vnde willen wy em dem Keyser vnde Grothförsten, ein gar geringes vnde nicht danckwerdige erkenntenisse thostellen, wo solckes in Schrifften vorfatet vnde Bekrützküsset, Derwegen de Keyser vnde Grothförste tho vullöringe der Bekrützküssinge, [73b] vns voraff mit byhebbendem Krygesvolcke affgeferdiget, den Schwedischen Fiendt vth Lyfflandt thouordryuende.

Dar nu de Stadt Reuel, wo solckes ock thöuörne an einen Rath vnde Gemeine, schrifftlick vnder vnser handt gelanget, sick in der güde vns, vnsen Eruen, edder in mangelinge dersüluigen, der Krone tho Dennemarcken, edder dem Huse tho Holstein, vndergeuen wil, schal se nicht alleine by den olden Priuilegijs erholden, sundern tho Water vnde tho Lande so wol mehr örden, mit herliken, thodrechliken, vnde ewigen nutz vnde erspretliken priuilegijs vormeret werden. Dar auerst de Stadt Reuel dartho geneiget, ere vnde erer Kindeskinder heyl süluest söken willen, können wy gödtlike vnderhandelinge lyden vnde dülden, Willen ock de Vnderhendelers mit genöchsamen Köninckliken geleyde edder Gyselern vorsehen. Im falle auerst Reuel tho erem ewigen schaden vnde nadele, vnderganck, vorderff, Blodtuorgeten vnde mordt, lust vnde leue hefft, So sy en vnuorborgen, dat de Keyser vnde Grothförste syne gantze Keyserlike macht daran setten, se vorheren, vorwösten, vnde in ewige seruitut vnde denstbarheit bringen werdt. Vnde wy wünschen van dem Allmechtigen nichts leuers, sundern dat de Reuelschen eren ewigen heyl, gelücke vnde vngelücke, demgeliken dat se wedderümme tho erer olden geborliken Auericheit kamen möchten, ingedenck syn vnde behertzigen, vnde by sick riplyck bewegen, tho wat grothen dreplicken fryheyden, tho Water vnde tho Lande se geraden können, Vnde wo vnmögelick ydt sy, dat se sick wedder den Keyser vnde Grothförsten, de se nicht alleine tho Samer, sundern ock tho winter tyden, ane alle vorhinderinge des Schweden, synes gefallens bekrygen vnde dwingen kan, Vnde wat men mit dem Schwedischen Köninge im sinne hefft, schal he efft Godt wil, nicht alleine allhyr in Lyfflandt, sundern ock in Finlandt, vnde anderen örden mehr erfaren.

Dat auerst de Lögengeister vthgesprenget, ydt scholde disse Krych dem Grothförsten thom besten geschehen, ys lutter vorföringe, lögen vnde bedregerye, daruör wy de Reuelschen willen Christliken gewarnet hebben, Vnde schölen ydt in forth de Lögengeister mit erem Blode betalen. Dar ock alle Christlike warninge nicht helpen scholen, willen wy vns alles künfftigen vnheyls, vor dem leuen Gade vnde der gantzen Christenheit, entschüldiget hebben, vnde wat se in dem gesinnet, begeren wy eine bestendige antwerdt. Tho sieder faster holdinge obgeschreuener puncte, hebben wy vns mit eigener Hand vnderschreuen, vnde vnse Secret wetenlick hyrunder vp drucken laten.

Solcke vnde dergelyken Breue hefft Hertoch Magnus vor vnde na der tydt, an den Rath vnde Gemeine tho Reuel etlike geschreuen, Auerst eme so lichtliken nicht tho wilfarende hadde ein Rath vnde Gemeine mannicherley [74a] bedenckent. Erstlick, dat ydt sick ehre vnde

redelicheit haluen nicht gebören wolde, solck eine Stadt ane not, vor Black vnde papyr thouorgeuende. Thom andern, Dat de Reuelschen, dorch Gades genade, des Muscowiters listige vnde geschwinde practiken wat beter vorstahn hebben, alse de gude Here mit synen Reden vnde anhange. Wente de Reuelschen hebben wol vormercket, dat de Grothförste de Stadt Reuel tho erlangende, euen desüluige practiken vnde geschwindicheit, dorch den Hertoch Magnum gebruken wolde, de syn Vader Basilius, in eröueringe der Stadt vnde des Förstendomes Schmolentzko, dorch den Förſten Michael Lynßky gebruket hefft.

Wente dewyle de Stadt Schmolentzko sampt dem Schlate, eine Veste vor gewalt was, de de Muscowiter mit gewalt nicht gewinnen konde, wowol he syn gelücke in eigener persone, vnde ock dörch syn Krygesvolck offtmals daranne vorsocht hadde, So drecht ydt sick doch ein mal tho, dem Grothförſten tho gelücke, dat ein drepliker Förſte, Michael Lynßky genandt, welckeres Förstendom in der jegen Schmolentzko lach, vnde welckers Broder dochter de gemelte Grothförste van der Muscow ock thor Frouwen hadde, van synem Leenheren, dem Köninge tho Polen, etliker orsaken haluen, affellich geworden, vnde dem Muscowiter thogetagen was, Welcker Michael Lynßky sick jegen dem Grothförſten Basilio hadde vornemen laten, wenn em de gemelte Grothförste, dat gantze Förstendohm sampt der Stadt Schmolentzko, Erfflick vorlenen wolde, so wolde he Schmolentzko van dem Köninge tho Polen wol affellich maken, vnde vnder des Grothförſten beschüttinge bringen, Welckes dem Muscowiter ein angeneme denst was, Derwegen hefft he sick nicht lange bedacht, sundern dem gemelten Förſten dat Förstendohm sampt der Stadt Schmolentzko erfflick vnde ewichlick vorlenet vnde thogesecht. Michael Lynßky hefft nicht anders gemeinet, sunder he hadde nu einen gnedigen Grothförſten, de em dat wol holden worde, wat he em gelauet hedde, Rücket derwegen mit des Grothförſten Muscowitischem Krygesvolcke vor Schmolentzko, mit grotem schrecke vnde drouwende, hefft ock darneuenst alle kunst vnde rencke mit fründtliken worden gebruket, beth dat he de Schmolentzker darhen bewagen hefft, dat se em, alse erem Landesmanne vnde inheimischen Förſten, de Veste auergeuen, vnde en vor einen Heren angenamen hebben. Auerst alse Michael Lynßky menede, de Stadt vnde Förstendom tho beholdende, Do hefft des Grothförſten Krygesvolck beyde de Stadt vnde dat Förstendom besettet, vnde den Förſten Michel Lynßky na der Muscow geföret, dar he sick entliken in einer Förstlicken gefenckeniſſe hefft dodt freten möten. Alſo hefft de Muscowiter dorch solcke rencke de Stadt Schmolentzko sampt dem thogehörigen Förstendom in de 100. mylen lanck, erlanget, welckes he vnde syne Vorfaren in hundert Jaren mit gewalt nicht hebben erlangen können. Geschehen, Anno 1514.

[74b] Vp desüluige wyse, hefft de Muscowiter ock dorch Hertoch Magnus de Stadt Reuel erlangen vnd bekamen willen. Wente dewyle de stadt Reuel eine geweldige Veste ys, dar de Muscowiter ane twyuelen moste, wenn he ock mit syner gantzen Macht daruor lege, hefft he disse geschwindicheit gebruket, dat he Hertoch Magnum, de em gudtwillich thogetagen was, vor einen Köninck in Lyfflandt öffentlick hefft vthropen laten, vp dat de Reuelschen vnde andere örder mehr, em deste ehr thofallen scholden. Ock hefft ydt dem Muscowiter eine grote höpeninge gemaket, dat vele van dem Lyfflendiſſchen Adel, vnde etlike Börger Kinder dem Hertoch Magno thogetagen weren, Derwegen gedachte he, ydt wörde nu nicht feylen, dat de Reuelschen den Lyfflendiſſchen düdeschen Köninck, vnde ere Landeslüde nu stracks in laten vnde annemen wörden, gelick alse de van Schmolentzko gedan hadden. Wente de düdesche Köninck vnde ere Landeslüde wörden se dartho wol bewegen. Wo denn ock neuenst Hertoch Magno, insunderheit Johan Duue, Elert Kruſe, Hinrick Boußman, eines Radtmans Söne van Reuel, by vorlust des Hemmelrycks, vnde erer Seelen heyl vnde salicheit, solckes vor radtsam angesehen, vnde de Reuelschen mit mannigerley rencke vnde geschwindicheit dartho hebben bewegen willen, auerst hebben nichts vthrichten mögen. Wente wenn solckes vth vnuorstande geschehen were, dat men Hertoch Magnum angenamen hadde, so hadde de Rüſſe de handt dar manck gehat, De Reuelschen weren aller Christliken Potentaten Schuts berouet geworden, Vnde ydt hadde mit Reuel euen desüluige gestalt gewunnen, de ydt mit Schmolentzko gewunnen hefft, Auerst schlichte vnde dumme Lüde in Reuel konden des Muscowiters geschwinde list wat beter vormercken, alse alle Muscowitiſſche düdesche Knesen, befryede Heren, vnde des Hertoch Magni wysen Rede. Gade sy auerst loff, de solckes den geweldigen vnde wysen Lüden vorborgen, vnde den eintfoldigen tho Reuel in disser Belegeringe geapenbaret hefft, des sick nu vele Hochwyse schemen, vnde de eintfoldigen Reuelschen in ewicheit erfröuwen mögen.

Thom lesten alse Hertoch Magnus, de gude junge Here gesehen hefft, dat he vorföret was, hefft he den Johan Duuen vnde Elert Kruſen vnde syne Hof Rede mit

harden worden vthgeuiltzet, vnde vor lose vnde lichtferdige Lüde geschulden, de dem einen Heren aff, vnde dem andern thofellen, vnde en ock tho dissem spele beredet hadden, vnder welckeren Christianus Schröpffer syn Hofprediger vnde Radt, fast de Principal gewesen ys.

Den 16. Octob. ys noch eine grote Macht van Rüssen angekamen, welckere de Opristnicke genömet worden, welcker Hupe grüwliker vnde vele erger alse de vorigen, gewötet vnde gedauet hebben, mit mordende, rouende vnde bernende, vnde vele Lüde vam Adel vnde gemeinen Volcke, so vp dem wösten huse [75a] Fegefüer in Harrigen sick vorhelden, vnde van den vorigen Rüssen vorschonet weren, jamerlicken ermordet, vnde ere Leger in der Tegelkoppel vor Reuel geschlagen, vnde den herliken Woldt darsülueſt vorhouwen vnde vordoruen. Tho dersülueigen tydt, hebben de Reuelschen de Visschermay dar auer twe hundert Waninge stunden, angesticket, vorbrandt vnde schlicht gemaket.

In dersülueigen Belegeringe gegen Michaelis, sint twe flate Königkliker Krygesschepe, de eine flate van Kalmer, vnde de ander vth Finlandt, vor Reuel vp de Reyde gekamen, de Stadt tho entsettende, Welckere Schepe so lange vp der Reyde gelegen hebben, beth dat alle Schepe vnde Schuten van Stockholm vnde Finlandt aff vnde thosegelden, vnde der Stadt Reuel allerley Nodtdurfft van Prouiande vnde Holte thoföreden, vnde de Reuelschen ock solcken thofor vnuorhindert in de Stadt bringen möchten, Do was de Borch entsettet, vnde konde mit den Muscowitisschen Gesten, de se gedachten dorch langwilige Belegeringe vth tho hungerende, wol vth holden. Tho der tydt, geschegen ahne vnderlat vele Schermützelinge, mit den Vienden vth den Schepen, vnde vth der Stadt, welckere alle thobeschriuende vnmögelick.

Tho dersülueigen tydt vmme Martini, hefft sick eine erschrecklike Sucht in der Stadt Reuel erhauen, vnde den gantzen Winter auer, beth an dat vorjar gewaret, an welckerer Sucht gantz vele Börger vth allen Gilden, demgeliken vele gesellen junge Knechte, Frouwen vnde Jungfrouwen, so geschwinde alse in keiner Pestilentz hengestoruen sint, welckere alle ahne Klocken klange sint begrauen worden, denn man de gantze Belegeringe auer, de Klocken sonst nicht alse tho den Sermonen geröret hefft, vnde ydt was solcke eine hefftige Sucht, de de Lüde erer Sinne, Vornufft vnde Sprake stracks berouede, welcke Sucht manck den Buren in Harrigen ock gar geschwinde gewötet vnde gedauet hefft, vnde van dem Eintfoldigen Volcke, de Rüssche edder Muscowitissche Plage, so de Rüssen auer dat Landt scholden gebracht hebben, genömet wordt. Tho dersülueigen tydt, hefft ock de gemelte Sucht in der Fiende Leger gar gruwlick hußgeholden, daran ock Conradus Burmeister, des Hertoch Magni Cantzeler, mit velen andern Düdeschen vnde Rüssen gestoruen yß, do wardt der Lyfflender Floeck thom dele erfüllet. Wente in Lyfflandt was dith ein gemeine floeck, Insunderheit by den vam Adel, dath dy aller Werlde Plage bestha, Desülueige floeck hefft, leider, de Lyfflender dermaten bestahn, dat schyr nicht eine Plage thoerdencken yß, dar se in disser voranderinge vnde Mutation, nicht mede behafftet vnde auerschüddet gewesen sint.

Anno 1571. den 12. Januarij ys noch ein hupe van Rüssen mit grotem [75b] Geschütte vnde Füermösern angekamen, vnde hebben den 13. Januarij gegen de nacht twisschen S. Johans, vnde der Koppermölen in groter Külde geschantzet, vnde desülueige nacht angefangen in de Stadt tho schetende, vnde Kugeln van 16. vnde 25. ock van 6. punden henin geschaten, Auerst hebben nicht vele Lüde beschediget, sunder alleine einen Büssenschütten vp dem walle, vnde twe schamele Frouwens, beide lyfflike Süsteren, in einem schöte vp dem auen erschaten.

Den 16. Januarij, hefft de Rüsse eine andere Schantze vor der Lehmporten, vp dem Bleeckberge geschlagen, daruth he Füerbelle vnde Tümelers in de stadt geschaten, vnde nicht ein huß edder einen minschen beschediget hefft.

Den 17. Januarij hefft de Rüsse dat herlike Spittal edder Pockenhuß, vor der groten strandtporten ingenamen, vnd etlicke geschütte darin gebracht, vnde sick darinne beschantzen willen, auerst de Reuelschen hebben em nicht lange frist gegeuen, sint stracks densülueigen dach mit gantzer macht vthgefallen, vnde hebben sick mit den Vienden geschlagen, Auerst dewyle de Rüssen ein groth vordeel an den groten waningen, dar eine starcke Müer an der einen syden, vnde ein starck Planckwerck van der andern syde vmmeher ginck, inne hadden, daruth se grote wehre deden, vnde vele Reuelschen beschedigeden, hebben de Reuelschen wedderümme in de Stadt wyken möten, vnde einen gefangenen Düdeschen mit sick ingebracht, Alse se nu densülueigen examineret, vnde alle Kundtschop van em wech hadden, sint se stracks wegen den auendt alle bundes wise, thom andern male wedder vthgefallen, vnde hebben datsülueige Pockenhuß gestörmet, de Viende mit gewalt daruth geschlagen, vnde erer vele vmmegebracht, vnde dat Huß angesticket vnde schlicht gemaket.

Den 30. Januarij, hebben de Reuelschen de Kercke in der Visschermaye affgebrandt, vnde destrueret, wowol ane noedt.

Den 3. Februarij, hefft de Rüsse auer 2000. Schleden, mit Roeffgude wol geladen, vth dem Leger in Rüßlandt geschicket.

Den 22. Februarij hefft de Rüsse noch eine Schantze vp de Reperbane, vor der groten strandtporten geschlagen, daruth he grüwliker geschaten, vnde mehr Tümelers vnde Füerbelle in de Stadt geworpen hefft, alse vorhen, hefft auerst nenen sünderliken schaden gedan, sunder alleine einen Büssenschütten vp S. Oleffs Torne, vnde einen Schwedesschen Landesknecht, vnde ock einen Haueknecht, vp dem süster Walle, erschaten, vnde keinen Minschen mehr bescheidiget.

Den 22. Februarij, sint Johan Fredrichs, Hertogen tho Pameren, breue by nacht tyden auer de Müer in de Stadt gebracht worden, in welckeren de Hertoch de Reuelschen tröstede, vnde en tho schreff, dat erer mit den besten vp dem dage tho Stettyn, dar beide Potentaten, Schweden vnde Dennemarck [76a] vordragen wörden, gedacht were, dardorch de Reuelschen einen frischen moed in erem langwiligem bedrücke erlanget hebben.

Den 2. Martij, hebben de Viende dre Blockhüser, vor der groten strantpoerten, by dem Kalckauen, tho einem schrecke vnde drouwe geschlagen, dar se balde vthgedreuen, vnde de balcken in de Stadt gebracht sint.

Den 5. Martij hebben de Reuelschen den Viendt mit ernste vorsöken willen, sint an twen enden vthgefallen, vnde mit den Vienden gescharmützelt, do geschach den Vienden an dem einen orde vor der Lehmporten, ein temelick affbrock. Domals wörden erschaten, des Elert Krusen söne, vnde einer van den Budtbröken vth dem Stiffte Riga, vnde ein van den Wrangeln van Tatter, vnd andere viende mehr, beide Eddel vnd vneddel. Tho disser tydt, weren des Hertoch Magni Lyfflendeschen Hauelüde gar keck vnde freidich, alse wolden se de Reuelschen gantz vorschlingen, wenn se auerst solcke freydicheit wedder den Muscowiter anfencklick gebruket hadden, So hedden se ere Vaderlandt noch disse stunde wol beholden.

Des sint disse belegeringe auer vele mehr Schermützel geholden worden, insunderheit vnder S. Tonnies berge, by dem Gerichte, welckere alle thobeschriuende vnnödich, dar de Krigeslüde, junge Gesellen, Hußknechte, vnde Jungen, mit hen tho gelopen sint, alse thom dantze, vnde effte wol solckes genochsam vorbaden was, so hebben se ydt doch nicht geachtet.

Den 16. Martij, hefft de Viendt syn leger angesticket, vnde ys in der morgenstunde dar van getagen, alse he 30. weken weniger dre dage, vor Reuel gelegen hadde, welcker dach tho einer ewigen gedechteniße, in Reuel thofyrende vorordenet ys, vnde sint hyr Godt loff, alle rencke, anschlege, list vnd geschwinde practiken des Muscowiters tho schanden geworden do sint de Rüssen den Naruisschen wech, vnde de Düdeschen den wech nha Wittensteyn getagen, dar ock ein hupen Rüssen mit einer Fane Düdeschen dörtich weken vor gelegen, Auerst dorch Gades gnade, vnde flitige Wacht vnde vorsichticheit des Hermen Fleminges Stadtholders domals vp Wittenstein nichts beschaffen mögen, besondern hebben gelickst den andern mit spot daruan tehen möten, Hertoch Magnus auerst, hefft syn Borchleger tho Querpalen angeschlagen, vnde dewyle Querpalen alle de Hauelüde nicht vormochte tho vnderholdende, hebben twe Fanen van dem Muscowiter im Stifft Dörpte einen vnderholdt by den Buren erlanget, vnde man sede, dat in dissen beiden belegeringen vor Reuel vnde Wittensteyn 9000. Rüssen scholden gebleuen syn. Kort vor dem Affdage, alse se gespöret hebben, dat ere hapeninge vnde meinung seylen wolde, hebben se noch thor auerflot disse rencke vnde anschlege erdacht. Erstlick ys Christianus Schrepffer Hoffprediger, vnde ein wolbeschwatzder man vor Reuel gekamen, vnd mit den Reuelschen sprake geholden, vnd hefft do des [76b] Grothförsten dögede sehr gepryset, wo he kein Vnchrist, besundern ein Papist were, de balde tho bekeren stünde, vnde syne grote macht vnde gewalt noch gröter vnde geweldiger gemaket, de Reuelschen dardorch tho bewegende, vnde alse dat nicht helpen wolde, do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse gepracticeret, wo se in der Stadt Reuel twisschen der Gemeine ein vprohr vnde twyspalt anrichten möchten, Schryuen derwegen an den Radt vnde Gemeine, dat ere Gesanten tho Wesenberch se tho dissem Kryge gereitzet vnde bewagen hadden, denn se enen de Stadt thogesecht vnde geläuet hadden, vp ere thosage weren se darhen gekamen, Auerst ein Radt vnd Gemeine wusten dat wol anders. Thodeme schreff Hinrick Bowßman, einen heimelicken Breff in de Stadt, an etlicke syner Fründe vnde Schwegers, darin he gantz truwlick vormeldede, dat eine handelinge vp der Wyborgisschen grentze twisschen dem Schweden vnde dem Muscowiter geschege, vnd dat de Köninck tho

Schweden dem Muscowiter de Stadt Reuel auergeuen, vnde dardorch einen ewigen Frede vor Finlandt dardorch erlangen wolde, Derhaluen scholden de Reuelschen by tyden daruor syn, dat solckes dorch de Schweden nicht möchte int Werck gestellet werden, welckes he en vth hertlicker thoneiginge gegen syner leuen Landtstadt nicht hefft bergen können edder mögen, Letzlick als alle Rencke nicht helpen wolden, hebben se im afftage einen stillstandt van den Schwedisschen Regenten vnde van der Stadt Reuel begeret, welckes en affgeschlagen ys worden, darümme sint de Rüssen in Finlandt, vnde Hinrick Bowsman, yß in Harrigen gefallen, vnde eren torn vnde grim, verner wedder de armen Lande vthgeschüddet.

Letzlick yß ydt ock nicht gantz vnnödich anthomerckende, wat Lyfflandt vor ein Landt yß, vnde wat ydt wol vormach, denn wowol Harrigen kume dat twintichste deel des Lyfflandes yß, vnde vele mal vorhen van dem Muscowiter vorheret was, So hefft doch disse einige ort Landes so vele vormocht, dat he auer 30000. Man an Rüsschen vnde Düdeschen, welckere alle vnradtlick geteret hebben, 30. Weken lanck, mit Foder vnde Mahl gantz Rycklick vthgeholden, hefft, demgelicken ock dat gebede Jeruen edder Wittensteyn, dar ock vele dusent Rüssen, jo so lange gelegen hebben, ahne wat de Fiende by etlicken dusent schleden mit Korne vnde allerley Roffude vul geladen, neuenst etlicken dusent Höueden van Vehe vnde Perden wechgeföret hebben, vnde ys dennoch genochsam auergebleuen, dat beide Eddellüde vnde Buren gespraken hebben, Se wolden den schaden nicht achten, wenn ydt men darby bliuen möchte.

In demsülugen vorjare darna, alse de Fiendt affgetagen, hebben sick de Buren in Harrigen vnde Jeruen, de van den Vienden kale vnde bloed gemaket weren, by hupen vorsammelt, vnde in Wyrlandt welckes den Rüssen [77a] thohöret, etlike mal nha einander gefallen, vnde den einen Roeff nha den anderen daruth gehalet, beth so lange se de schantze ein mahl vorsegen, Wente alse de Rüssen van Wesenberge vnde Narue vornamen hadden, dat se wedderkamen wolden, hebben se sick gestercket, vnde alse de Buren an quemen, vnde des Roues mehr alse der Viende, waer nemen, sint se van den Rüssen vorschnellet, vnde auer 600. by der Beke tho Muddes, yamerliken erschlagen worden.

Anno 1571. den 24. Maij, vp Hemmelfarths Dach, hefft de Tater dem Muscowiter syne Höuetstadt, de Muscow gantz vthgebrandt, in welckerem auer 40000. Hüser, Heren Höue, vnde Waningen, sampt allen Kercken vnde Spykeren, vnde in de dre mahl hundert dusent Minschen junck vnde oldt, vorschmöket vnde vmmekamen sint, Vnde disse Brandt yß in dren stunden kort vnde gudt thogahn. Wente alse de Tater tho 8. schlegen vor middage, mit 40000. Mann angekamen was, vnde dat Büer darin gebracht hedde, Do was ydt vmme de Klocke einen tho Middage alles klaer, Welckes hoch thouorwunderende ys, vnde alle Minschen de de Muscow vorhen gesehen hebben, vnde ock in dem Brande darbinnen geweest, möten bekennen, Wenn de Muscowiter de Stadt sülueft mit flyte hadde anstycken, vnde vorbernen willen, dat ydt eme vmmögelick gewesen were, in velen dagen alles so reine affthobernende, alse ydt dar in dren stunden geschehen was. Hyr ys dem Muscowiter wedder betalet, wat he dem armen Lyfflande vnd Finlande, den Winter auer thouorne gedahn hadde.

Anno 1571. den 14. Junij, Is Jonas Offenbürger, Keyser Maximiliani 2. Legate, van Riga aff auer Water tho Reuel gekamen, vnde den 16. Junij vp dem Radthuse gewesen, vnde de Keyserliken werue dem Rade tho Reuel entdecket.

Nha deme nu Hertoch Magnus van Reuel affgetagen was, vnde vp Querpalen sick vorheelt, vnde dat gebede Querpalen syne Hauelüde alle, mit vullem Halse vnde Fratze, nha erer gewanheit, tho vnderholdende nicht vormochte, vnde ock kein Geldt dar vorhanden was, hebben se ock keinem andern Heren nicht thotehen dörffen, hebben sick de vyff Fanen vordelet, Twe dersülugen Ritmeisters, nömlick Hans van Zeytz, vnde Reynoldt van Rosen, sint mit eren Fanen int Stiffte Dörpte, manck de Buren vorstrouwet geworden, vnde twe Rithmeisters, alse Johan Maydel van der Wolluft, vnde Hinrick Bowßman, sint mit eren Hauelüden im Gebede Querpalen, den Buren vp den Hals gelecht worden, vnde Jürgen Tyfenhusen van Randen, hefft mit syner Fane sick in dem Wittensteinischen Gebede, im Dorpe tho Vbbagal gelegert, vnde dar vmmeher geschümet, Do hefft de Gast, de den Wulff plecht vth dem Bussche tho jagende, de Querpalschen Hauelüde ock [77b] nha Reuel gedreuen, der Stadt Lynnewandt vp den Bleyckbergen, vnde dat Vehe vor der Stadt, in der Weyde tho vorrasschende, Darmit Kales males Hembde auer dat Lyff, vnde ock wat tho fretende krigen möchte. Do hebben se den 9. Julij, etlike stücke Lynnewandt, vnde etlike höuet Vehes, vor Reuel erhasschet, vnde wech gedreuen, Auerst de Börger, vnd de Landesknechte sint balde ferdich geworden, vnde hebben en dat

Vehe, veer myle van der Stadt in Delwichs Hafe, affgejaget, vnde de ſtröfers vp de flucht gebracht, Darna vp Carl Hindrichſen, ein gar junger Man, vnde eines Ridders Söne van Kanckas vth Finlandt, mit 300. Schwediſchen knechten in Jeruen gerücket, de Querpalſchen Viende wyder tho vorfolgende, vnde dörch Buſch vnde broeck vp ſe geylet, vnde hefft des Jürgen Tyſenhuſen van Randen Fane, darunder faſt alle Lyfflendiſche Junckern geweſen, by nacht tyden, im Dorpe Vbbagal vorraſſchet, vnde ſe ſamptliken alle erſchlagen, erwörget, vnde in den Katen vorbrandt, vnde ſtatlike Büte erlanget. Do wordt dem Jürgen Tyſenhuſen wedder vorgulden vnde betalet, wat he mit ſynen Hauelüden, wedder ſyn Vaderlandt begaen hadde, vnde dat he ſyne Lyfflike Süſter, wedder alle bröderlicke leue vnde affect, hadde im Sacke vorſöpen laten, Darümme dat ſe einen Schryuer leeff gewunnen, ſick mit eme vorſehen, vnde en tho der Ehe begeret hadde.

Anno 1571. im Samer, yegen Jacobi, ys wedderümme eine hefftige vnde ſcharpe Sucht der Peſtilencie tho Reuel, vnde dorch gantz Lyfflandt geweſen, vnde in der Stadt Reuel hefft ſick deſüluige Sucht, vp der Apoteken, am aller erſten vormercken laten, vnde darnha ſick in der gantzen Stadt vthgebreidet, daranne vele Lüde Junck vnde Oldt geſtoruen ſint. Vnde dewyle de Sucht der Peſtilencie vp der Apoteken, dar alle Lüde troſt, hülpe vnde remedia darhegen tho ſöken plegen, ſick erſtlick hefft vormercken laten, ys ane twyuel ſolckes, ane ſünderlicke Gades vorhenckeniſſe, nicht geſchehen. Wente Godt de almechtige hefft dardörch antögen willen, dat de remedia in den dren Höuetplagen, Nömlicken, Peſtilencie, Krich, vnde düre tydt, dar Godt de vngehorſamen Lande vnde Stede mede plecht tho ſtraffende, nichtes gelden, vnde dat in ſolcken nöden keine betere remedia, vormöge Göttlikes Wordes, gefunden werden, alſe Bote vnde beteringe, vnde ein andechtich Gebedt tho Gade dem Allmechtigen, vmme linderinge ſolcker ſtraffe.

Anno 1571. den 21. Octobris, vp einen Sondach, hefft Reynoldt van Roſen, de Muſcowitiſſche Ritmeiſter, ſynem Heren de Stadt Dörpte vorraſſchen vnde affhendich maken willen, dorch anreitzinge Johan Duuen vnde Elert Kruſen, vnde alſe he alrede mit ſyner Fane in der Stadt gekamen was, meinende he dat de Düdeſchen Börger tho Dörpte em ſtracks thofallen vnde mit vp de Rüſſen ſchlahn ſcholden, auerſt de Rüſſen hebben ſick balde geſtercket [78a] vnde den Reynholdt van Roſen auerweldiget, dat ſyne hauelüde Godt gedancket hebben, dat ſe wedderümme vth der Poerten gekamen ſint. Reynoldt van Roſen auerſt, vnde ſyner Hauelüde etlike, hebben herholden möten, welckere in velen ſtücken thohacket ſint, Darna hebben de Rüſſen den Düdeſchen Börgeren tho Dörpte, de hyr nichts van wüſten, vnde diſſer müterye gantz vnſchüldig weren, vth archwahn de Hüſer geſtörmet de Börger faſt alle, ſampt eren Frouwen vnde Kinderen, vnde gantzen Hußgeſinde, erbarmlick vnde gantz elendichlick ermördet, vnde ere Hüſer pryß gemaket, vnde geplündert, vnde diſſe moerdt vnde plünderinge hefft dre dage lanck gewaret, wat do vor ein yamer vnde elende tho Dörpte geweſen ys, kan ein yder vornufftiger wol affnemen, yß ock vnmögelick vth thoſprekende. Diſſe anſchlach hedde dem Reynoldt van Roſen vellichte wol gelungen, wenn he ſolckes dem andern Ritmeiſter, Hans vam Zeytz, geapenbaret, vnd en mit dartho genamen hadde. Auerſt Reynoldt van Roſen hefft entweder dem andern Ritmeiſter ſolckes nicht vortruwen döruen, edder he hefft neuenſt Johan Duuen vnde Elert Kruſen, den rhom alleine hebben willen, darümme he ock de ſtraffe der Godtloſen houardt vnde müterye hefft lyden möten, vnde Godt de Almechtige hefft ock nicht gewoldt, dat de Stadt Dörpte ſampt dem gantzen ſtiffte, dorch ſolcke lichtferdige middel ſcholde erreddet werden. Alſe auerſt Johan Duue vnde Elert Kruſe geſehen hebben, dat de anſchlach gefeylet hefft, hebben ſe dem Muſcowiter eren Förſtenſtandt thom vnderpande gelaten, vnde ſint in Palen geſlagen. Alſo yß diſſe Fane der ſtifftiſſchen Eddelüde van Riga ock affgedancket vnde betalet worden, vnde Hans vam Zeytz hefft de betalinge ock nicht affharren willen, ſundern ys daruan getagen.

Alſe nu Hertoch Magnus vp Querpalen van diſſem handel hörde, Wowol he dar nichts van wuſte, vnde gantz vnſchüldich was, hefft he ſick dennoch einer Suſpicion vnde Archwahns des Grothförſten befrüchtet, vnde derwegen ſick van Querpalen, vth des Muſcowiters Gebede, wech nha der Arensborch begeuen, vnde aldar ein tydtlanck Huß geholden. Do weren de twe auerigen Fanen, im gebede Querpalen noch öueler daran alſe vorhen. Wente ydt weren deſüluigen, de dem Köninge van Schweden dat Huß Reuel vorraſſchet hedden, derwegen hebben ſe ſick noch in Schweden, noch in Palen begeuen döruen, dewyle de beiden Köninge vor einen Man ſtünden. Thom leſten alſe de Köninck tho Schweden, mit dem Muſcowiter noch im Kryge ſchweuede, vnde krygesluede bedörffte, vnd de afftrennigen

hauelüde nu gudt vnde böse vorsocht hadden, hefft de Köninck van Schweden sick erer erbarmet, vnde syne ergesten Vyende wedder tho gnaden angenamen, vnde se gelick den andern vnschüldigen, mit ehrlicker Besoldinge vnde vnderholdinge vorsorget, vnde ock tho ehrliken Emptern gesettet, vnde hefft se des nicht entgelden laten, Wat se den Schwedisschen vp dem Huse tho Reuel, vnde in der Belegeringe [78b] mit anföringe der Rüssen bewyset, vnde thogedreuen hadden, Alsso ys des Hertoch Magni, vnde syner Hauelüden Regiment, vp dat mal thotrennet geworden.

Tho dersüluigen tydt, alse de Dörptischen vth dem schwaren bedruck vnde Elende vth Rüßlandt wedder tho Dörpte gekamen sint, hadden se eres groten Elendes vnde jamers balde vorgeten, vnde ein wildt, auerflödich leuendt vnde wesent nha dem olden wedderümme angefangen, vnangesehen, dath se der Muscowitisschen bestrickinge, vnde Jockes noch nicht gantz auerhauen, vnde ock noch kein frede im Lande gewesen, welckes denn ock by velen andern Lyfflendern gelicksfals gesehen vnde erspöret ys geworden, Darümme Gades Rechtferdige straffe so balde nicht, alse se wol vorhapet, hefft vphören können, vnde den gantzen Krych auer, vnd insunderheit im anfange, etlike jar nacheinander hebben se allewege gespraken, thokamenden Samer schal ydt gudt werden, vnde do de Samer vorby was, hebben se wedder vp den andern Samer gehapet, vnde van Jaren tho Jaren alletydt eines betern sick vorhapet, Auerst allewege ein ergers vnde bösers beleuet, vnde alle Samer, do de Schepe ankamen scholden, hefft en nha guder tydinge vorlanget, vnderwylen sint gude Flochmere vthgesprenget, darauer se sick erfröwet, vnde darna alse dar nichts vp erfolgede, sick noch mehr bedröuet hebben, Letzlick do alle ere hapeninge gefeylet, vnde en dat ende thobunt wordt, hebben se sick merer deels des Dodes getröstet.

Alse Hertoch Magnus van Ouerpalen wech was, vnde syne Hauelüde van einander vorströuwet weren, vnde dat kleine vnde geringe wesent vnde Fröwde der Düdeschen Börger tho Dörpte nu ock gantz vth was, Do hebben Johan Duue, vnde Elert Kruse an den Radt tho Reuel geschreuen disser meining. Wo se alle handelinge, so se mit den Reuelschen geplogen, in guder wolmeining angefangen vnde vorgenamen hadden, welckes se van en, nicht anders als im besten, annemen vnde vormercken wolden, dat de saken auerst vele anders sick im grunde erholden, vnde de vthganck ock anders, alse se gehapet vnde gelöuet, sick ertöget vnd bewyset hefft, scholde man solckes nicht en besondern dem hinderlistigen vnde bedrechliken Muscowiter, de se bedragen hadde, thometen, denn ere meinung were gegen der Stadt Reuel, vnde gantz Lyfflandt erem leuen Vaderlandt allewege gar gut gewesen.

Darna yß Johan Duue tho Padis angekamen, vnde hefft begeret, dat man en mit freden in de Stadt Reuel steden scholde, denn he van etlicken dingen, dar der Stadt angelegen, mit en bereden wolde, Auerst de Reuelschen hebben en noch hören noch in erer Stadt steden willen, darnha ys ock Elert Kruse van den Littowsschen Stenden Legation wyse, an den Köninck tho Schweden affgeferdiget by Winter Dagen vor Reuel gekamen, Auerst de [79a] Reuelschen hebben en mit nichte, effte he wol ein Legat gewesen, in de stadt steden willen, besondern muste sick nha S. Brigitten Kloster begeuen, vnde van dar in Schweden vorreisen.

Nha der tydt yß ock eine grote vnfründtschop vnde vneinicheit, twisschen Johan Duuen vnde Elert Krusen, disser saken halven entstan, alse dat ere Söns de ein den andern ersteken vnde vmmegebracht hebben, Johan Duue auerst, alse he letzlick gesehen, dat de Muscowiter vth groter list mit ehren vnde Rykedom en man darümme begauet hadde, dat he de andern Lyfflender dorch en bedregen vnd fangen wolde, vnde he ock einen bösen Namen dardorch by velen erlanget hadde, hefft he derhalven dem Muscowiter nicht alleine, de Stadt Dörpt verrasschen vnde affhendich maken willen, besunder hefft sick ock darnha by dem Köninge tho Palen nha allem flyte, vnde vormögen wedder den Muscowiter gebruken laten, vnde dem Muscowiter allent, wat he gekont vnde vormocht hefft, mit Rade vnde dade thogeföget.

Anno 1572. hefft de Muscowiter eine bestellinge dorch Jürgen Farensbeck van Nelffy, vthgahn laten, Düdesche Hauelüde wedder anthonemende, vnde in de Muscow thobringende, de he nicht alleine wedder den Tatern, sundern ock wedder syne andere Fiende gebruken wolde, alse desüluige bestellinge vormach, darup gemelte Jürgen Farenßbeck eine gantze Fane van in vnde Vthheimisschen Hauelüden, dem Muscowiter thogeföret hefft, welckes vorhen in ewicheit nicht gehöret ys, dat de Lyfflender vnde vthlender sick also tho dem Muscowiter geschlagen hebben, alse in dissen Jaren geschehen yß.

De leuen Olden hebben sick vor dem Muscowiter gesegenet, vnde vele der Jungen vnde Olden Lyfflender, hebben ere högeste thoflucht darhen gesettet, Vnangesehen, dat de Muscowiter ymmerdar ane vnderlat erem Vaderlande nhagetrachtet, vnde sick apentlick hören laten, dat he mit Lyfflande nicht ehr vphören wolde, he hedde denn dat Vnkrudt, nemliken den Lyfflendischen Adel, vnde alle Düdeschen vth Lyfflandt, gantz vnde gar vthgeradet, noch hebben vele der Lyfflender, vth groter blindtheit vnde vnuorstande, mit alle erem vormöge dartho gehulpen, dath se deste ehr gantz vthgeradet werden möchten.

Anno 1572. im Maio, nha dem Hertoch Magnus syne Legaten tho Reuel geschickt, vmme einen stillstandt tho handeln, hefft he middeler wyle gantz hemlick vnde still, darnha alse he de Rüssen vnde Düdeschen, so beth an den Wyckschen Sundt nach em gekamen, wedder tho rügge gesandt hadde, sick wedder tho dem Muscowiter begeuen. Do ginck ein groth geschrey, dat em 7. Hüser, vnde nicht de geringsten, van dem Muscowiter in Lyfflandt scholden ingerümet werden, auerst ydt ys noch thor tydt nicht geschehen.

[79b] Anno 1572. den 1. Augusti, sint des Köninges van Schweden, vnde Hertoch Caroli van Sudermanlandt, Legaten vp dem Radthuse tho Reuel gehöret worden, Welckerer instruction vormocht hefft, Dat Hertoch Carolus, in eigener Persone, mit einem staedliken Krygesuolcke, vele dusent starck, den Muscowiter tho vorfolgende in Lyfflandt kamen wolde, welckes den van Reuel eine grote frövde gewesen ys, also dat vele gesecht hebben, Nu schal vnse gelücke ersten angahn. Auerst Hertoch Carll ys, van wegen anderer vorgefallenen Geschefften vthgebleuen, vnde de halue Krygesmacht yß nicht angekamen. Do ginck der Stadt vnde des Landes vngelücke ersten recht an, wo hyr nha folgen werdt.

Anno 1572. den 7. Septembris, yß eine macht van Rütern vnde Knechten, beyde Schweden vnde Düdeschen, tho Reuel angekamen, vnde na dem se sick gerüstet hadden, sint se vor Wesenberch gerücket, vnde hebben dar mit den Rüssen geschermützelt, vnde in Wyrlandt gerouet, vnde einen groten roeff van Offen vnde Köyen erlanget. Darna sint se vor Querpalen getagen, hebben dar ock geschermützelt, vnde den besten Fürwercker vorlaren, vnde sint also mit Offen vnde Köyen, wedderümme tho Reuel gekamen.

Tho dersüluigen tydt, ys Jürgen Brel van Padenurm, mit etliken Schwedischen, na der Arenßborch gerücket, vnd hefft mit grotem drouwende dat huß Arensborch vp thogeuende begeret, vnd wen he ein weinich mehr ernstes daruor gebruket hadde, were ydt em ane twyuel gelungen. He hefft em auerst dat Kerckspel vnde Gebede, Kylekonde, affgedrungen, welckes de Arensbörger dorch vnderhandelinge darna wedder erlanget hebben.

Anno 1572. den 16. Decembris, sint des Köninges van Schweden Krygeslüde, an Rüteren vnde Knechten vngefehr 5000. starck, int Felt gerücket, in meininge Querpalen tho belegerende, vnde hebben einen grothen vmmeschweiff nha Mariama, vnde so vordan nha Vellyn, des roues haluen genamen, vnde twe Cartouwen, sampt dem Krude vnde Lode, hebben se den Wittensteynischen wech in de richte gahn laten, tho welckeren beiden stücken, noch andere grote stücke mehr van Wittensteyn kamen scholden, Ydt sint auerst de beiden stücke nicht wyder alse in den Nyen hoff, 5. mylen van Reuel, gekamen, in dem Wynachten Feste. Tho dersüluigen tydt, ys de Grothförste van der Muscow, thom ersten male, in eigener Persone, sampt synen beiden Söns, vnde mit 80000. Man, vnde mit velem Geschütte, in Lyfflandt gekamen, Dar de Schwedischen gar keine kundtschop tho Reuel, vnd tho Wittensteyn, van gehat hebben, vth orsaken, dat se alle seker weren, vnde gedachten ydt hadde nu keine gefahr, Wente dewyle des Köninges Krygesuolck int Velt trecken wörde, scholde de Muscowiter nicht einmal vp duken döruen, vnde hedden sick alle, hoges vnde nedderiges standes, dit also ingebildet, dat de Muscowiter [80a] nu gantz krafft vnde machtloß were, Derwegen hebben se alle kundtschop in den windt geschlagen, Auerst ehr se sick am weinigsten daruör hödden, do lach de Muscowiter in eigener Persone mit gewaldiger Hereskrafft by Wesenberge, vnde de Reuelschen, so wol alse Her Claus Akesen Krygesauerste, vnde alle Krygeslüde vor Querpalen, wusten dar noch gar nichts van, Alleine de Wittensteinischen hadden etwas daruan vornamen, vnde dennoch nicht gelöuen willen, dat ydt so gefehrlick syn scholde, sundern gemeinet, ydt were men ein ströffende hupe, de vellichte vp dat Geschütte im Nyen haue luren scholde. Vth solcker sekerheit hefft Hans Boy Stadtholder, fast alle Knechte vam Huse dem Geschütte, auer 6. mylen, entwegen geschicket, vnde hadde dat huß Wittensteyn also geblötet, dat nicht 50. wehrhafftige Krygeslüde dar vp gebleuen weren, alleine 500. schlichte Buren, de vp dat Huß geflagen weren. Hans Boy hödde sick dar nicht vör, dat de Muscowiter nicht dat Geschütte im Nyen haue, sundern dat Huß

Wittensteyn menede, darümme er he sick des vormodede, do lach de Muscowiter mit Heres-krafft vor Wittensteyn, Do hedde ydt Hans Boy mit den Knechten wol gerne anders gesehen.

Alse auerst Wittensteyn belegert was, do worden etlike dusent Rüssen vp Kundtschop affgeferdiget, Welckere gantz Harrigen vnde Jeruen dorchgeströffet hebben, vnde vele Lüde tho Hus gefunden, dar de eine Fründt vnde Naber tho dem andern, in dem Wynachten Feste, tho Gaste gekamen, vnde de Frouwen mit eren besten Kleidern vnde Geschmide vthgeschmücket gewesen, vnde sick in groter sekerheit frölich vnde guder dinge gemaket, Do hefft se de Muscowiter bauen alle vormodinge vnde thouorsicht, vorschnellet, erer gantz vele erschlagen, vnde vele dusent, Jung vnde oldt gefenglick wech in de Muscow vnde Tateryen vorföret, wat do vor ein Elende vnde Jammer in Harrigen vnde Jeruen gewesen ys, yß vnuthsprecklich.

Anno 1573. den 1. Januarij, vp Nyen Jares dach, vmme twe schlege nha Middage, hefft de Muscowiter dath Könincklike Huß vnde geweldige Veste Wittenstein, mit stormender handt erauert vnde ingekregen, Nha deme he in den 6. dach daruor gelegen, vnde geschaten hadde, Wente alse he vp S. Johannis Dach in dem Wynachten Feste, vp einen Sonauent dat Huß belegert hadde, hefft he ydt vp den negestfolgenden Donnerdach erlanget, vnde yß also thogegahn, nha deme de Krygsauerste, Herr Claus Akesen, mit synen Krygeslüden den vmmeschweiff nha Vellyn, des Roues haluen, genamen, vnde 2. Cartouwen den Wittensteynischen wech, mit weinigem Volcke, in de richte gahn laten hadde, hefft gemelte Krygesauerste 500. Peerde dem Geschütte entgegen, van dem Hupen affgeferdiget, Auerst domals [80b] noch keine kundtschop van dem Muscowiter gehat, de alrede gar nha was, vnde wowol de Stadtholder vp Wittensteyn etwas Kundtschop hadde, so hefft he sick doch nichtes anfechten laten, sundern de Knechte vam Huse dem Geschütte tho hülpe geschicket, vnde alse de Knechte vam Huse wech weren, vnde de Rüsse vorhanden was, do kamen de Hauelüde, nömlicken de 500. Perde, van dem Krigesauersten dem Geschütte entgegen affgeferdiget, vnde begeren vor dem Rüssen vp dat Huß Wittensteyn thowesende. Auerst dewyle de Stadtholder de Knechte merendeels wechgeschicket hadde, vnde he nu gar schwack van Schweden vp dem Huse was, dorste he den Düdeschen Hauelüden nicht betruwen, vnde befrüchtede sick, wenn se darup quemen, dat se denn don scholden, gelick alse Claus Kurssel gedahn hadde, Wo he denn ock van einem Düdeschen ys gewarschuwet worden, dat he de Hauelüde nicht vp dat Huß steden scholde. Alse nu de gemelten Hauelüde vorby tehen mösten, vnde henwech weren, vnde de Muscowiter, mit gantzer macht, herandringende quam, do hadde ydt de Stadtholder wol gerne anders gesehen, Auerst ydt was altho spade.

Alse auerst de Hauelüde in den Nyenhoff by dat Geschütte gekamen weren, dar se einen hupen Tunnen mit Beere vnde allerley Profiande, welckes nha dem Leger scholde, vor sick vünden, hebben se dar stracks angefangen thosupende, vnde tho schlemmende, beth in de middernacht, ane jennige bestellede Wacht, derhaluen alse se nu alle vul weren, hebben se sick eins deels binnen, vnde eines deels buten dem Stacket, vp dem fryen Velde, ane jennige wacht, gantz seker schlapen gelecht. Nicht lange darna kumpt de Muscowiter, 5000. starck, herandrengende, vnde hadde se schyr in vntyden vpgewecket, wenn einer syner nodtrofft haluen nicht vthgegahn, vnde des Muscowiters war geworden were, vnde alse desüluige einen allerm maket, do faren de andern vth dem schlape noch halff vul, vnde können kume ere Perde vinden, De Trammeter fenck an tho blasende, auerst balde was ein Rüsse hinder em her, vnde houwede em den Kop midden entwey, desgeliken etliken andern mehr. De andern Hauelüde auerst, binnen dem Stackete, de nu ein klein vordeel inne hadden, alse se dissen allerm hörden, sint se balde ferdich geworden, vnde hebben sick heruth int Velt begeuen, vnde tho den Rüssen ingesettet, vnde einen treffliken stolten Muscowitisschen Fenrich erschaten, sampt andern Rüssen mehr, vnde dre gefangene bekamen vnde ingebracht, Welckere nha vnderscheydtlikem vorhöre alle einhellich bekent hebben, dat de Grothförste, mit synen beiden Söns, vnde mit 80000. Mann, vor Wittensteyn lege, Desgeliken Hertoch Magnus van Holsteyn ock mit weinich Düdeschen. Derhaluen alse de Hauelüde im Nyen haue disse kundschop hörden, ys en so bange geworden, dat se nicht gewust hebben, welckeren wech se sick nha Reuel [81a] wedderümme begeuen scholden, vnde hebben sick ylich dorch Busch vnde allerley bywege daruan gemaket, vnde sick stedes vmmgesehen, esst de Rüssen ock hinder en her weren. Alsso hebben se den Nyen Hoff vorlopen, vnde dat Geschütte, ock de Schwedisschen Knechte, sampt dem Junckern Arenth Duuen, dem de Hoff tho hörde, vnde vele arme Buren, mit eren Wyueren vnde Kinderen, dem Muscowiter thouorne gegeuen.

Alse disse Hauelüde, mit den gefangenen Rüssen, tho Reuel quemen, do hebben de Reuelsschen erst de kundtschop gekregen, dat Wittensteyn dorch den Grothförsten belegert

was, welckes dennoch vele nicht hebben gelöuen willen, sundern gesecht, ydt hadde keine noedt, des Köninges van Schweden Volck lege tho Velde, vnde Wittensteyn bleue wol beholden. So seker sint de Schwedisschen alle domals in der grothen gefahr gewesen, vnde de armen Buren, de vorhen in de Stadt geweken weren, sint mit eren Wyuern vnde Kindern by hupen vth der Stadt wedderümme tho Lande getagen, vnde hebben sick keines argen befahret, dewyle des Köninges van Schweden Krygeslüde tho Velde legen. Vnde wowol se auer eine, edder twe myle weges, des Rüssen füer segen, hebben se ydt dennoch nicht geachtet edder gelöuen willen, sundern gedacht, ydt weren ere egene Krygeslüde, derhaluen se schendtlick van den Rüssen vnde Tatern sint vorschnellet worden. De Krygeslüde auerst im Leger vor Ouerpalen, alse se des Muscowiters schetent vor Wittensteyn hörden, hebben ock nichts daruan gewust, sundern vnder ein ander gesecht, de Wittensteynisschen dohn fröuwden schöte, dem Köninckliken Geschütte van Reuel thon ehren.

Dith grüwlike schetent were dem Muscowiter vor Wittensteyn nicht nödich gewest dewyle he doch wol wuste, dat dat huß gantz schwack vnde blood van Krygeslüden was, Auerst dewyle he ein vorzaget Krygesman mit stormende ys, hefft he syn gelücke mit grothem schetende vorsöken willen. Alse ydt auerst em darmede feylede, hefft he vth noedt störmen möten, wente he sick der Schwedisschen entsettinge ock befrüchten moste. He hadde auerst datsüluige Huß domals lichtlick thostormende vnde inthonemende, dewyle kein krygesuolck daruppe was.

Dith ys dat erste Huß edder Veste, dat de Muscowiter syn leuenlanck mit stormender handt erauert hefft. Wente alle des Muscowiters Krygesrüstinge steit nicht vp grothe manheit, freydicheit, macht edder gewalt, sundern vp gelegenheit, vorrederye, list, schreck vnde drouwende, dardorch he vele Lande vnde Vesten ingekregen, vnde erlanget hefft, Auerst de sick wat thor yegenwehr gestellet hebben, dar hefft he nichts anhebben mögen.

Alse nu de Rüssen vp dat Huß Wittensteyn gekamen weren, do ys ydt an ein schlachtent gegahn, vnde mosten dar alle Herholden, beide Frouwen [81b] vnde Junckfrouwen, Eddel vnde vneddel, vthgenamen etlike arme Buren, de vth list sick in de Thörne der Gefenckenissen henunder gelaten, vnde vorgegeuen hadden, dat se gefangene Lüde vnde Hertoch Magni Vnderdanen van Ouerpalen weren, disse sint am leuende vorschonet, vnde der erdichteden Gefenckenisse erleddiget worden. Auerst den Stadtholder Hans Boy, mit velen andern Schweden, Düdeschen vnde Vndüdeschen, hefft men vor den Grothförsten gebracht, de se leuendich an ein Spitt hefft binden, vnde tho dode braden laten, welcker bradent etlike Dage vor Wittensteyn gewaret hefft. Vnde sint tho der tydt der doden Cörper in Ieruen allenthaluen, so vele gelegen, dat de hunde, wilden Deerte, vnde Vögele, sick lange genoech darmede tho schlepende hadden, wente dar yß nemandt vorhanden gewesen, de se begrauen konde.

Den 11. Januarij, hefft de Muscowiter den Nyen hoff, dar de beiden Cartouwen legen, ingenamen, vnde de Schwedisschen knechte, de by dem geschütte gebleuen weren, sampt dem Junckern des haues, vnde alle de Buren, sampt eren Wyuern vnde Kinderen, in de 300. personen, darup gefangen genamen, vnde den Juncker tho dem Grothförsten na Wittensteyn geschicket, dar he ock sampt synen Schwegern vnd vorwanten, yß am vüre tho dode gebraden worden, de andern alle, beide Schwedisschen knechte vnde Buren, junck vnde oldt hebben de Rüssen im Nyen haue tho dode geschmöket vnde vorbrandt, darna hebben se den gemelten Hoff also vorwöstet, dat einem, de dar ingekamen yß, vor grotem grüwel de Haar tho Berge gestahn hebben. Kort thouörne hefft de Börgerschop tho Reuel dat Krudt vnde Loedt, mit grother gefahr, wedder van dar gehalet, Wen de vam Schlate ock tho der tydt etlike Peerde na dem Geschütte affgeferdiget hadden, so were ydt dem Köninge van Schweden ock wol thom besten erholden gebleuen.

Den 14. Januarij, yß Claus Akesen Krygesauerste, mit synem Krygesuolcke vthgerücket, de armen Lüde in dem Nyen haue thoentsettende, vnde alse he tho Wayte, dre mylen van Reuel, gekamen was, hefft he in demsüluigen Dörpe einen Rüssen gefangen kregen, welcker kundtschop gegeuen, dat Wittensteyn, sampt dem Nyen haue vnde dem geschütte, alle in des Rüssen gewalt were, vnde trüwlick geraden, dat Her Claus Akesen mit synem Krygesuolcke balde wedderümme keren scholde, edder he wörde öuel anlopen. Alse Claus Akesen vnde de Krygeslüde solckes gehöret hebben, sint se ylich de nacht auer, wedder tho rügge gekeret, de Reuelschen auerst do se disse kuntschop des Rüssen, van der vorlust des huses Wittensteyn höreden, hebben se ydt noch nicht gelöuen willen, vnangesehen dat de gefangene Rüsse darup gestoruen ys.

Alse nu de Grothförste van der Muscow dat huß Wittensteyn wech vnd wol besettet hadde, hefft he synen gewaldigen hupen in dre parte gedelet, Mit [82a] dem einen hupen, sampt der Archelye, welckere syne Hakenschütten, vnde nicht de Perde, hen vnde her trecken möten, ys he in Rüßlandt gerücket, vnde tho Nowgarden eine tydlanck stille gelegen, Den andern hupen hefft he nha dem Huse Karcks, welckes ock Schwedisch was, affgeferdiget, vnde datsülue huß dorch schreck vnde drouwent erlanget, vnde darna datsülue Hertoch Magno van Holsteyn ingedahn vnde vorlenet.

Den drüdden hupen hefft he na der Wick geschicket, de örde vmme Habsel, Lode vnde Leal, thouorherende, vnde desüluigen hüser ock mit drouwende vnde schrecke anthosechtende, Auerst de Schweden vp den gemelten hüseren, hebben sick redelick geholden, vnd des Muscowiters schreck vnde drouwent sick nichts anfechten laten. Disse hupe hefft dorch Gades schickinge, einen trefflikẽ spot in der Wyck ingelecht. Wente Her Claus Akesen, na deme he mit schmerten des Muscowiters wötent vnde dauent, neuenst dem vorsprocke der Börger, lange genoch geduldet hadde, ys he in hefftigen mode mit synem Krygesuolcke, auerst nicht so starck alse vorhen, wedder vthgerücket den vyendt tho sökende, vnde alse he nicht verne van Lode an den Rüssen getroffen, hefft he syne vordrafft, welckere meist Lyfflender gewesen, vor ansetten laten, vnd alse disse dörch des Muscowiters hupen gesettet hadden, vnde vor velheit der Rüssen tho dem Schwedisschen hupen nicht wedder kamen konden edder wolden, hebben se de flucht genamen, vnde den Schwedisschen hupen deste ringer vnde schwacker bliuen laten, vnde sint geslagen na Reuel, na der Parnow, Vickel, Lode, wor ein yder henne kamen konde, vnde hebben allenthaluen böse tydinge, alse scholden de Schwedisschen nedder gelecht syn, vthgesprenget. Disser tydinge haluen, sint alle Christlike herten in gemelten örden, vnde insunderheit tho Reuel, hoch bedröuet geworden, vnde hefft disse böse tydinge vnde bedröffenisse twe dage gewaret, Darna gaff Godt ein beter geschrey, nömliken dat de kleine Schwedisssche hupe, in alles nicht auer 600. Peerde, vnde 100. Knechte starck, mehr alse 16000. Rüssen auerwunnen, vnde 7000. erschlagen, vnd de andern in de flucht gebracht, auer twe myle weges ene nha geylet, vnde allen eren nha trost in de 1000. Schleden, mit allerley nodtrofft vnde roeffgude geladen, enen affgeyaget hadde, Derwegen ys yderman wedderümme hoch erfröuwet geworden. Disse schlachtinge ys by Lode geschehen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Alse de Schwedisschen den Vyendt erlecht vnde de roeff vthgedelet hadden, sint se darnha mit grothem pryse vnde ehren, vnde mit staedtliker Büte wedder tho Huß gekamen, vnde auer twe myle weges ene nha geylet, vnde allen eren nha trost in de 1000. Schleden, mit allerley nodtrofft vnde roeffgude geladen, enen affgeyaget hadde, Derwegen ys yderman wedderümme hoch erfröuwet geworden. Disse schlachtinge ys by Lode geschehen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Alse de Schwedisschen den Vyendt erlecht vnde de roeff vthgedelet hadden, sint se darnha mit grothem pryse vnde ehren, vnde mit staedtliker Büte wedder tho Huß gekamen, vnde auer dusent Muscowitische Wallachen in de Stadt Reuel gebracht. Do weren de Peerde gantz wolfeyl tho Reuel, vnde de Zabeln, vnde Marten schuben, neuenst velen Rüsseschen Dengen, vnde Geschmide, weren tho Reuel nicht seltzam. De Schwedisschen knechte brachten mannigerley dinck van roeffgude, dagelikes vp dat marcket tho Reuel tho kope.

[82b] Hyr mach men sehen, dat men mit dem Rüssen wol handelen kan, wor ein klein ernst vnde standthafftichcit vorhanden yß. Ydt erholt sick ock mit dem Muscowiter so grüwlick nicht, alse he wol velen hoges vnde nedderiges standes vorgemalet vnde ingebildet werdt. Wente he hefft syn Leuelanck keine 3000. Düdeschen mit gewalt vth dem Velde geschlagen, dar se sick thor yegenwehre gestellet hebben, willen de Düdeschen auerst lopen, vnde ane noedt flegen, so hefft he gut nha thoyagende. Wente alse Herr Claus Akesen mit wenigem Volck, em den Kop bodt, do was ydt mit dem Muscowiter vorlaren. In disser schlachtinge sint ock etlike der Schwedisschen gebleuen, Alse Jasper Larssen, vnde Jasper Nylssen, beide Schwedisssche Ritmeisters, Wolmar Brakel Fenrich, Ludtwich Duue vam Nyenhaue, Jürgen Vyffhusen, Herman Anrep, Michel Schloyer, der Reuelschen Knechte Höuetman, vnde andere Junckern vnde gude Gesellen mehr. Do ys Her Claus Akesen mit einem Triumphe in Reuel getagen, vnde vele Muscowitische fanen, vnde des Muscowiters Velt Geschütte vor sick her fören laten.

Anno 1573. vp den Sondach Jubilate, hefft Hertoch Magnus van Holsteyn, mit des Grothförsten vorwanten Fründinnen, tho Nowgarden, Koste vnde ehelike Bylager geholden, vp welckerer Hochtydt de Grothförste van der Muscow, sampt synen beyden Söns, ock yegenwerdich, vnde gantz frölick gewesen ys.

Anno 1573. ys solck ein hardt Winter in Lyfflandt gewesen, dat des Donnerdages vor Pingesten, noch lüde auer yhs vth Schweden tho Reuel angekamen sint, vnde vp Pingestdach de reyde vor Reuel so wydt noch thogelecht gewesen ys, alse men van Wellen vnde Törnen

nicht hefft auer sehen können, vnde de Düdeschen Schippers, so domals in der Sehe weren, vnde nha Reuel wesen wolden, sint mit eren Schepen tho Roggö ingelopen, vnde in den Pingeste Feste auer Landt in de Stadt gekamen, vnde nha Pingesten, do dat yhs wech was, sint ersten ere Schepe in de Hauen vor Reuel gefolget.

Anno 1573. im Augusto, sint erstlick twe Fanen Schotten vth Schweden tho Reuel gekamen, darnha noch etlike Fanen mehr, dat erer, beyde van Rütern vnde Knechten, vnde allerley Schottesschem Gesinde, in de vyff dusent starck geworden sint, welckere in Schweden wat geldes bekamen hadden, vnde so lange dat Geldt warde, hebben se gudt Regimente geholden, also dat se yderman lauen moste, auerst alse dat Geldt vorteret was, do hadde ere Regimente vnde loff ock ein ende, vnde begunden vth nodt wyder vmme Geldt tho sprekende, Dewyle auerst so balde kein raedt tho dem Gelde vorhanden was, hefft men en gegünt Vodder vnde Mael van den Buren thonemende. Alse se auerst dat fry hadden, do moste nicht alleine de Buer, sundern ock alle [83a] Börger vnde Inwaner der Stadt, Eddel vnde vneddel, her holden, Wente se nicht allein van den Eddellüden, Börgern vnde Buren, ere nodtrofft an Vodder vnde Mal, sundern alle ere varende Haue vnde Korn, so se binnen landes hadden, mit gewalt nemen, vnde wat de armen Buren vorborgen hadden, dat mosten se dorch vnerhörde marter vnde pyne heruör halen, Vnde dewyle se vor der Stadt liggen mosten, vnde de meiste hupe nicht in de Veste gestadet wordt, hefft derwegen nicht alleine der Börger Vehe, sundern ock de Börger süluen her holden möten, Wente ydt dorste nicht ein Börger edder inwaner, hoges edder nedderiges standes, den Kop vth der Porten stecken, welcker van den Schotten ergrepen wordt de moste syne Tassche mit dem Gelde, dartho den Rock vam Lyue darlaten vnde en thouorne geuen, vnde wolde ein Börger etwas tho synes huses nodtrofft vth der Hauen, edder van dem Lande hebben, de moste dat mit etliken Roth knechten, alse van den Vyenden mit gewalt halen, Summa ydt was nicht vele beter, alse ein vyendtlike belegeringe. Lestlick hebben se de Regenten vam Schlate gelick den Börgern der Stadt beströffen willen, vnde einen Schlotsheren dat Perdt vnder dem lyue erschaten. De düdeschen darna ock also, alse se segen, dat ydt den Schotten alles tho gude wordt, begunden erem Exempel tho volgende, vnde was also schyr kein vnderscheydt twisschen Fründen vnde vyenden, Wat domals vor ein Weeklagendt süchtent, karment vnde Wrakebiddent der armen Buren, auer de Regenten was, de solckes billich weren scholden, yß nicht na tho seggende.

Den 8. Octobris, hefft Her Claus Akesen Krygesauerste, neuenst den Commissarien, de nyelick vth Schweden gekamen weren, mit den Hauelüden gehandelt, dat se sick noch ein mal wedder den Muscowiter gebruken laten scholden, Auerst dewyle de vullenkamen betalinge nicht dar was, alse se sick vorhapet hadden, sint se so vngebüldich geworden, dat men se kume hefft stillen können, Entliken hebben se sick mit solckem bedinge ingelaten, dat se dat Könignicklike Geschmide, 26000. Daler betreffendt, erstlick entfangen, vnde sick darmede vthrüsten wolden, vnde vor de hinderstellige summa, so se thom deele vorhen vordenet, thom dele vp dissem dage noch vordenen wörden, scholde men en de hüser, Habsel, Lode, vnde Leal, sampt allen thogehörigen Landen, beth vp Johannis Baptistae, des negestfolgenden jares, thom vnterpande inrümen, vnde wen de gantze betalinge vp de bestemmede tydt nicht vullenkömlick vthqueme, dat se denne desüluigen Hüser einem Christliken Heren, weme se wolden vthgenamen dem Muscowiter, vnde Hertoch Magnus van Holstein, vpdragen mochten, Solckes hebben de Commissarien beleuet, vnde ys disse vordracht vp beiden syden, also vorsegelt vnde vorbreuet worden.

Anno 1573. Hebben de Schotten, do se tho Reuel legen, ere egene Predigers gehat, vnde eren Gadesdenst na der Caluinisschen ordeninge vorrichtet, [83b] vnde de vornemesten hebben in der Stadt eines Börgers leddige Huß, in der Peerde köperstraten, an der egge ingenamen, vnde ere Predigers darinne predigen, vnde de Sacramenta nha der Caluinisschen wyse vorreken laten. Ydt was auerst eine sunderigegnade van Godt, dat de Schotten der Düdeschen Sprake vnerfaren weren, sunst hedden se mannigen Minschen mit erer schwermerye beschmittet, alse denn ock ere wille, nicht alleine dartho, sundern ock tho velen bösen dingen mehr, gantz geneget gewesen yß.

Anno 1574. den 1. Januarij, ys auermals eine Schwedisssche Krygesmacht wedder den Rüssen getagen, Do sint de Krygesauersten, Her Claus Akesen Ridder tho Bista, vnde Pontus de Legardia, Fryher vnde Ridder tho Eyckholm, mit dem Krygesuolcke, vnde etlikem Veltgeschütte voruth gerücket, Auerst de Schotten hebben erstlick nicht mit gewolt, sundern hebben willen tho Reuel blyuen, vnde de Stadt vorwachten, Wente vele

van en, weren nicht beſtellet, ſundern weren Kramers, Sudelers vnde loßdryuers, ſo vp ere eigene handt dem hupen nha getagen weren, vnde ſo lange alſe men de Lande, Buren, vnde Börger beſtröffen mochte, ſint ydt alle gude Krygeslüde geweſen, auerſt alſe men tho velde wedder den vyendt tehen ſcholde, was dat drüdde deel vnbeſtellet, van welckeren vele auer Landt wech gereiſet ſint, vele ſick ock vor ſedelers vthgegeuen hebben. Darümme alſe de Schotten nicht mit fordt wolden, hebben de Schwediſſchen Knechte, wedder tho rügge keren, vnde de Schotten mit ſick nemen möten.

Den 3. Januarij, ſint beide Schotten, vnde Schweden, ſampt der ſtadt Reuel Fane, 21. Fenlin Knechte, vnde 11. geſchwat Hauelüde an Düdeſchen, Schweden, vnde Schotten int Velt gerücket. De auerſte der Schotten, ys geweſen Archibaldus, eins Grauen ſön van Ruwyn vth Schotlandt, welcker neuenſt ſynen Capteins vnde befehlichhebberen, der ſchyr ſo vele geweſen, alſe der gemeinen Krygeslüde, gantz wemodich vnde trwrick vth Reuel gereden ys, vnde ſint ſamptlick alle nha Weſenberch getagen, hebben datſüluige Huß berönt, belegert, vnde beſchantzet, vnde na 14. dagen erſtlick angefangen tho ſtorme tho ſchetende.

Den 15. Januarij, ys dat grothe Geſchütte, alſe 6. Cartouwen, vnde 2. Düermöſers van Reuel affgegahn, welckes de vam Adel vnde de Börgerſchop nha Weſenberge hebben vorſchaffen möten, Des hefft de Stadt Reuel, ock twe Cartouwen, vnde einen Düermöſer, mit allerley thobehöringe, dartho gelenet. Alſe dat geſchütte tho Weſenberch gekamen yß, hebben ſe ydt in de ſchantze getagen, ſo vor twen Weken alrede ferdich geweſen, vnde do erſtlick angefangen tho ſchetende, vnde dem Rüſſen lange genoch tydt gegeuen vorthobuwende, vnn balde im anfange, ſint beide de Archelyemeiſter, vnd de ſchantzemeiſter, in einem ſchöte erſchaten, darna ſint de Rader van den ſtücken thoſprungen, [84a] vnde alles hefft ſick im anfange öuel getöget. Alſe ſe nu im Januario twemal geſtörmet hadden, ys tho beiden malen kein gelücke vorhanden geweſen.

Den 2. Martij, hebben ſe an einem andern orde geſchantzet, vnde na deme ſe einen Torne herunder geſchaten, vnde thom drüdden mahle, gar hefftich geſtormet, vnde auer 1000. Mann, an Schweden, Schotten vnde Düdeſchen, vorlaren hadden, hebbent de Schwediſſchen vorlaren geuen möten, Do yß ein geweldich glorierent by den Rüſſen vp dem Huſe geweſen, Derhaluen ſint de Düdeſchen Hauelüde gantz vorbittert worden, vnde hebben ſick thom ſtorme erbaden, Auerſt de Krygesauerſte, hefft ydt en nicht ſteden willen, Were ydt auerſt geſchehen, ydt hadde mit Weſenberge wol ein ander geſtalt gewunnen.

Ydt hebben de Schweden ock mit vndergrauende, er Heil an dem huſe vorſöken willen, welckes ock mißgelungen ys, dewyle ſe ydt gar groff angefangen hadden, vnde den Rüſſen apenbar gewyſet, welckes weges ſe vndergrauen wolden, Derhaluen de Rüſſen lichtlick vegen grauen, vnde ſick der Schwediſſchen anſchlege erweren konden, Leſtlick hebben ſe ydt ock mit Fürwercke vorſocht, auerſt nichts beſchaffet, wente de Fürwerckers weren erem Meiſter allthо tydigen vth der lehre entlopen.

Alſe nu de Krygeslüde an dem huſe tho Weſenberge twiuelden, hebben ſe ere hapeninge vp dat ſchüment vnde rouendt geſettet, vnde de Lande vele erger alſe vorhen, vorheret vnde vorteret, vnde hebben in diſſer belegeringe de Lande in Lyfflandt, nömliken dat Stifft Dörpte, Wyrlandt, Jeruen, vnde andere örde mehr, nicht geringer alſe de Rüſſen, vnde Tateren vorhen, vorheret vnde vorteret, mit mordende, rouende, vnde bernende. Hyr yß ydt apenbar geworden, wat de Vürige Comete, einem beſſem gelick, Anno 56. auer Lyfflandt vorkündiget hefft.

Den 15. Martij, hebben de Schweden ere gelücke ock an dem Huſe Tolsborch, dre mylen van Weſenberch, am ſtrande gelegen, vorſöken willen, auerſt dewyle ſe eine Veſte vnbeſchaten ſtormen wolden, hebben ſe ſick daranne vorbrandt, vnde mit vorluſt etlicker Knechte groten ſpott ingelecht.

Ydt hefft ſick ock diſſe Belegeringe auer, 14. dage vor dem afftage, ein ſeltzam vnde wünderlick geſpenſt mit den Wuluen erhauen vnde thogedragen, welckere etlike auende nha einander, by hupen vor dat Leger gekamen ſint, vngeachtet, dar ein grote welt van Volcke, mit grotem geſchrey dar lach, vnde hebben dar angefangen grüwlick tho hülende vnde tho galſpernde, dat velen de Hare tho berge geſtahn hebben.

Den 17. Martij, Anno 1574. ſint de Schotten mit den Düdeſchen im Leger vor Weſenberge vneins geworden, alſo dat ein grüwlick rumor daruth [84b] entſtahn ys, vnde ſint in diſſem allerme auer 1500. Schotten, auerſt nicht mehr, alſe 30. Düdeſchen erſchlagen vnde vnmegekamen, vnde hefft ſick ſolckes alſo thogedragen. Nha deme erſtlick den Schotten, van den Düdeſchen vele ſpottes wedderfaren was, hefft ſick Archibaldus der Schotten

auerſte, mit ſynen befehlichhebbern, vnde gemeinen Krygeslüden, thoſamende vorbunden, den Düdeſchen einen ſpot wedder thobewyſende, Sint derhaluen in vuller ſchlachtordeninge vth erem Leger angekamen, hebben de Archelye ingenamen vnde angefangen manck de Düdeſchen hauelüde loß tho ſchetende. Den Düdeſchen wordt ſeltzam tho mode, vnde wuſten nicht, wo ſe ydt mit den Schotten haden, ock begunden de Schotten de Schweden vmme hülpe wedder de Düdeſchen anthoropende, auerſt de Schweden hebben ſick keines deels annemen willen. Alſe auerſt de Düdeſchen der Schotten ernſt vornemen, ſint ſe ock balde ferdich geworden, vnde hebben bundes wyſe tho den Schotten angeſettet, welckere ſick ock mit eren langen rören nicht ſümeden, Entlick wordt der Schotten ordeninge thotrennet, do wörden ſe by hupen, alſe Schape erwörget vnde de Buren, de den Schotten ock nicht gudt weren, quemen den Düdeſchen tho hülpe, vnde brachten der Schotten de ſick vorkrapen vnde vorſteken hadden, ock nicht weinich vmme, Vnd ſint alſo in einer ſtunde auer 1500. erſchlagen vnde erſchaten worden, do ys Archibaldus ere auerſte ock dörch dath Lyff geſchaten, vnde dennoch by dem leuende gebleuen, Idt ſint ock faſt alle Schottiſſche Höuetlüde vnde befehlichhebbers, de in den ſtormen auergebleuen weren, ſtatlike vnde anſehenlike Lüde jamerliken erſchlagen worden, diſſe vneinicheit auerſt hadde ſick vnder den düdeſchen Hauelüden vnd den Schotteſſchen Landesknechten allein erhauen, dar de Schottiſſchen Rüters vnde hauelüde ſick nicht mit bekümmert, vnde wowol ſe alle ock tho Perde geweſen, hebben ſe doch ſtill geholden, vnde thogeſehen, wor dat ſpel henuth wolde, Alſe ſe auerſt geſehen, dat de Düdeſchen de auerhandt hadden, hebben ſe tho den düdeſchen geſchicket, vnde ſick entſchüldigen laten, dat ſe van diſſer müterye der Schottiſſchen Landesknechten nichts gewuſt, vnde ſick ock mit en wedder de Düdeſchen nicht vorbunden hadden, Derhaluen wolden de Düdeſchen der Schottiſſchen Hauelüden vnſchuldt betrachten, vnde ſe der andern ock nicht entgelden laten, Welckes de Düdeſchen alſo angenamen vnde en ock frede thogeſecht hebben, De auerigen Schotteſſchen Landesknechte auerſt, do ſe geſehen, dat ydt vp erer ſyden vorlaren was, ſint ſe ſtracks mit erem Fenlin tho den Ruſſen vnder dat huß Weſenberch geflagen dar ſe mit groten frewden entfangen ſint geworden.

Hyr heelden de düdeſchen vnd Schotten eines Hern volck eine ſchlachtinge vnder ſick, vnde de Muſcowiter vörde de Victoria vnde den triumph daruan, Wenn auerſt de Schotten dith ſpel, eine ſtunde ſpader gegen de nacht angefangen [85a] hadden, ſo weren ſe gar lichtlick aller Düdeſchen vor Weſenberge mechtig geworden, Wente de Düdeſchen weren faſt druncken, vnde hadden den Dach auer alſo gezechet, alſe vorhen de gantze belegeringe, auer nicht geſchehen was, wente de drunck hefft en domals vp de friſſche Büte wolgeſchmecket, den ſe ſchyr mit dem Halſe betalet hedden. De Schotten auerſt, ſo tho den Rüſſen geflagen weren, wowol ſe erſtlick wol entfangen weren, ſint ſe doch nha der Schweden afftage, gefangen vnde gebunden in de Muſcow vorföret geworden, dar de Rüſſen van Weſenberge den andern in Rüßlandt frodt gemaket hebben, dat ſe deſüluigen Schotten dorch ere manheit vp den Schermützelingen gefangen hadden, welckere armen Lüde auer ſöuendtich ſtarck, in der Muſcow gantz erbarmlick vmmegebracht ſint geworden, dith yß dat gelücke der Schotten in Lyfflandt geweſen.

Den 25. Martij, yß Her Claus Akeſen mit dem gantzen Leger vor Weſenberch vpgebraken, vnde dar van affgetagen, mit wat Bedröffniſſe vnde hertleide der vnſern, vnde mit wat frewde vnde frolockent der Rüſſen, kan ein yder vorſtendiger wol gedencken, In dem afftage hebben de Hauelüde in Harrigen grüwlick gewötet vnde gedauet, welcker Landt van oldinges her, allewege nach dem Huſe Reuel gehöret hefft, Auerſt der Landſchümers vele, hebben ydt alles vor des Muſcowiters Landt geachtet, vp dat ſe men fry rouen möchten, dardorch den de Muſcowiter ock bewagen worden, denſüluigen ordt vor ſick thouorbidden.

Dath auerſt de Rüſſen in einer Veſte, ſo geweldige ſtrydtbare Lüde ſindt, kümpt vth diſſen Orſaken her. Erſtlick, dat ydt ein arbeitſam Volck yß, vnde in der nodt tho allerley gefarlikem vnde ſchwarem arbeide dach vnde nacht vnuordraten, vnde Godt bidden, dath ſe vor eren Hern ſalich ſteruen mögen.

Thom andern, yß ydt van jögedt vp tho faſtende, vnde mit geringer Spyſe ſick kümmerlicken thobehelpende gewanet, wenn ydt man Water, Meel, Solt, vnde gebrandten Wyn hefft, kan ydt ſick dar lange genoch mede behelpen, Welckes ein Düdeſcher nicht dohn kan.

Thom drüdden, Wenn ſe eine Veſte, ſe ſy ſo geringe, alſe ſe ymmer wil, mit willen vpgeuen, döruen ſe nicht wol wedder in ehr Landt kamen, wente ſe werden alle mit grotem ſpotte vmmegebracht, vnde in frembden Landen können vnde mögen ſe nicht bliuen, Derhaluen holden ſe ſick beth vp den leſten Man, vnde laten ſick leuer alle erwörgen, alſe dath ſe mit Geleide in ein frömmet Landt paſſeren ſcholden, Auerſt einem Düdeſchen yß ydt gelick vele, wor he ſick vorholdt, wenn he men genoch tho fretende vnde tho ſupende hefft.

Thom veerden, yß ydt by den Rüssen nicht alleine grote schande, besundern, ock eine Dodtsünde gewesen, eine Veste thouorgeuen, doch hefft man [85b] des nach der tydt ock wol anders by en erfaren, denn dar se eine ernstlike macht vnde gewalt vor sick gesehen, vnde vornahmen hebben, yß de Minschlike schwackheit vnde zaghafticheit de Veste auerthogeuende by en so wol, alse by andern Nationen gespöret worden, Auerst in dem Velde thoslegende, vnde vor den Vyenden Veldtflüchtich tho werden, ys by den Rüssen kein laster edder schande, Wente se dögen in dem Velde gegen eine kleine macht, vele weiniger, alse kein Minsch gelöuen kan.

Anno 1574. vp Hemmelfarts Dach, in der Morgenstunde, sint teyn dusendt Rüssen vnde Tateren, in Harrigen beth vor de Stadt Reuel gefallen, da se fast alle Dörper, de noch vmme Reuel stunden affgebrandt, ein groth Deel van dem geroueden Vehe, so de vam Adel, Börger vnde Buren, van dem Krygesvolcke, in der Belegeringe vor Wesenberch geköfft, vnde an sick gebracht hadden, wedderümme erlanget vnde wechgedreuen, vnde ock vele Volckes gefangen hebben. Denssüluigen Dach, wordt ock de Ehrentueste Man Bartholomeus Duue tho Sage, ein Radtsuorwandter in Harrigen, in synem Hafe gefangen, vnde nha der Muscow vorföret, dar he an ein Spitt gebunden, vnde am Vüer tho dode ys gebraden worden.

Denssüluigen Samer, hebben de Rüssen vnde Tateren, by Dage vnde Nacht ahne vnderlath in Harrigen, vnde vor Reuel gewötet vnde gedauet, vnde de Lüde vor der Stadt Reuel, in eren Waningen, Garden vnde Schünen, by Nacht tyden erschlagen, vnde der armen Buren Vehe, vnde der Vorlüde Peerde, nicht wydt van der Stadt, vth dem Grase wechgenahmen, vnde dath gantze Landt Harrigen, beth an de gemelte Stadt Reuel, vor sick vordegedinget, also, dath nicht ein Eddelman, in gantz Harrigen, synes Hofes edder Göder, mehr mechtich was, vnde dath de Buren vp twe Myle weges van der Stadt, Fredebrefe van den Wittensteynisschen Rüssen nemen, vnde denssüluigen Rüssen, so wol alse den Düdeschen erer Herschop Tins vnde Pacht geuen musten.

Tho der tydt, hefft de stormklock tho Reuel erst recht angefangen thogahn dach vnde nacht, so sint de Reuelschen ock so schuw gemaket worden, dat se vp den Törnen dagelikes etlike wechter geholden hebben, welckere stedes de stormklocke rören musten, do de Rüssen anquemen. Offtmals hebben denssüluigen Wechters ock, do se etlike Buren van vernes gesehen, de Klocken geröret, vnde einen allerm in allen gatzen ane nodt gemaket, do was alle fröwde in dem gantzen Lande benamen, vnde de groten Lyfflendisschen Sackpipen musten sick ock vorkrupen, Wat do vor ein thostandt tho Reuel, vnde in gantz Harrigen gewesen yß, kan solckes so kleglick vnde erbarmlick, alse ydt wol in der warheit yß, in der korte nicht genochsam beschreuen werden. Do sprack de ein Börger tho dem andern, Ach wol den Dach beleuen möchte, dath men der Leddern [86a] Klocken, dat yß der Trummen einmal quit werden, vnde der Buren Sackpipen wedderümme hören möchte, vnde dat men ock der Geste mit den langen hasen ein mal anich wörde, vnde dat de Geste mit den langen bürsen, dat sint de Schippers vnd Boßlüde, nha dem olden wedder tho vns kamen möchten, des süchtendes vnde karmendes, ys hyr noch mate noch ende gewesen, Do hebben sick ock vorlaren, alle stadtlicke gefoderde Kleider der Menner, vnde alle stadtlicke Huuengeschmide, Schweidelers, golden Keden, vnde Klenodia der Frouwens. Tho deme ock alle grote Höyken schalen vnde spangen, vnde alle vorgüldede vnde perlen Bennecke der Jungfern, welckes alles mit den Gesten der langen hasen vorteret geworden.

Denssüluigen samer, Anno 74. sint auermals eine gantze flate der Lübesschen schepen nha der Narue gesegelt, do stunden de Reuelschen Börger vp dem Rosengarden, vnde musten solckes mit schmerten ansehen, dat de Schepe ere Stadt vorby segelden, Etlike auerst tröstedden sick süluest vorgeues vnde spreken, ydt weren krygesschepe, so de Narue belegern vnde wedderümme gewinnen scholden, dewyle des Reuelschen Rosengardens hyr offt gedacht werdt so wodt ick ock einen kleinen bericht daruan don, denssüluige Rosengarden hefft gelegen, vor dem groten strandtdare, gar na an dem groten Dwenger der stadt, welcker garden in den guden jaren, van den Koplüden mit Erdtrick hoch vorhawen, vnde tho einem hogen plane vnde lustigem prospect in de See, vnd andere örder vmmeher thobeschouwende, gemaket worden, dar eine müre rundt vmme vnd vmme gegahn, vp dat dar keine Schwine vnde ander Vehe vpkamen konden, vnd middeweges vp dem plane, stundt ein hoch vnde lustich grön Bohm, mit langen vnde breden twigen, vnder welckerem bohm etlike Bencke vmmeher gemaket weren. Dar hebben se ock dagelickes, mit aller lust vnde fröwde thogesehen, wo de schepe aller Nation in, vnde vthsegelden, vnde lauerden mit grotem prale, vnde allewege wenn se quemen,

edder wechſegelden, vp der Reyde geweldige ehre edder frömdenſchöte deden, vnde wen de Kopgeſellen tho ſchepe gahn, vnde vth dem Lande ſegeln wolden, ſint ſe van den Börgern, Geſellen, Frouwen vnde Jungfern vp den Roſengarden beleidtſaget worden, dar ſe de Verdelach vnder dem grönen bohm gedruncken, vnde in allen frömden geſungen vnde geſprungen hebben. Leſtlick auerſt, in der andern Muſcowitiſchen belegeringe, yß diſſe herlike luſt, vnd frömdengarden vmmegewölet, vnde tho einem trwrgarden geworden, daruth de Reuelſchen nu einen Grauen vnde einen wall vor den groten dwenger am groten Strandtdar gelegen, gemaket hebben.

Den 18. Junij, ſint de Hauelüde vth erem Vorchleger, vth begerlicheit des roues wedder int Veldt getagen, vnde hebben de lande vmme Vellyn vnde Ouerpalen dorchgeſtröffet, etlike Dörper vorbrandt, vnde vele arme Buren erſchlagen.

[86b] Tho der tydt ſindt ſe ock in dat Fleck Ouerpalen gefallen, datſüluige angeſticket vnde Diderick Farensbeck van Heymer, des Hertoch Magni Hoffradt, vnde etlike andere van ſynem Hoffgeſinde mehr vorraſſchet, vnde Gefencklick mit ſick geföret, vnde ſint alſo wedder in ere Vorchleger gekamen, mit grotem Roue.

Vmme deſüluige tydt, hebben des Köninges van Schweden Krygesſchepe 16. Lübeſſche Schepe van Kopefart genahmen, de van der Narue quemen, vnde mit allerley Wahr, vnde düerbar Fellwerck geladen weren, Dewyle auerſt, derſüluigen Schepe Ammerall ſick thor gegenwehr ſtellede, vnde etlike Schweden erſchot, hefft he de Schweden vorgrettet, Derhaluen he mit velen Lübeſſchen ys erſchlagen worden, Alſe auerſt de andern Lübeſſchen ſolckes geſehen, ſint etlike van em wedderümme nha der Narue gelopen, Etlike ſint int Bodt geſprungen, vnde hebben darmit ſick nha Reuel begeuen.

Den 29. Julij Anno 74. Nhademe de Hauelüde in erem Vorchleger mit dem Roeffgude, dath ſe vth den örden, Vellyn vnde Ouerpalen gehalet hedden, ſick luſtich vnde guder dinge makeden, ſint de Rüſſen vnde Tateren etlike duſent ſtarck, gantz ylich vnde vnuormodtlick auer ſe hergekamen, hebben erer vele erſchlagen, gefangen, vnde den meiſten Roeff ſampt velen der Hauelüden Peerde vnde Rüſtinge wechgekregen, vnde alſo eren Schart wedder vthgewettet, Darnha hebben deſüluigen Rüſſen de Kercke tho Mariama, dar vele Buren mit eren Wyuern vnde Kindern hengeſlagen weren, geſtörmet, vnde de Kerckendöre vpgeſchaten, Do hebben ſick de armen Lüde vp dem Gewelffte gewehret vnde erreddet, auerſt allen eren Armodt, ſo ſe in der Kercken gehat, muſten ſe den Rüſſen thouörn geuen, welckes de Vyendt alle wechgenahmen, vnde vorföret hefft.

Alſe de Rüſſen vnde Tateren vth der Wyck wech weren, do ſint de Hauelüde öuel daran geweſt, dewyle ſe in erem Vorchleger nicht einen dach ſeker liggen dörften, derwegen ſe vmme einen ſtilleſtandt gar hoch bekümmert weren, wuſten auer nicht, wo ſe den erlangen möchten. Leſtlick hebben ſe vor radtſam angeſehen, dat ſe ſick ſo ſtarck, alſe ſe ymmer konden, wedder int Veldt begeuen, den Rüſſen in Lyfflandt, vellicht einen ſtillſtandt aff tho trotzen, Vnde dewyle dem Rade tho Reuel, van wegen erer Börger vnde Buren, de nu How vnde Foder gewinnen, vnde ere Winter Saedt in de Erden bringen ſcholden, ock ein ſtilleſtandt hoch nödich was, hefft ein Radt mit den Hauelüden ſick vorbunden, vp dat ſe alle des vorhapenden Stilleſtandes gelick geneten möchten.

[87a] Derhaluen alſo de Hauelüde ſick nu ynt Feldt begeuen, vnde in erem Lande tho Kuymetz ſick gelegert hadden, ſint twe Radsheren der Stadt Reuel, nömliken Hinrick Clodt, vnde Herman Luhr mit hen geſchicket worden, dar ſe alle einhellich an den Woywoden tho Wittenſtein geſchreuen vnde einen Stillſtandt begeret hebben. Alſe deſüluige Woywode eren Breff gar höniſch vnde ſpöttiſch wedderümme beantwordet hadde, do was de hapeninge des Stillſtandes gantz vorlaren.

Tho diſſer tydt, hefft men in Lyfflandt recht tho vorſtan geleret, de Spröke des Propheten Dauids, de dar ſprickt: Vorlatet yuw nicht vp Förſten, denn ſe ſint Minſchen Kinder, vnde könen nicht helpen. Denn ydt ys nicht ane, dat de Lyfflender van anfange des Kryges vp mannichen Heren vnde Förſten ſick vorlaten, vnde wydt gefeylet hebben, Denn erer vele hapeden vp den Römiſſchen Keyſer vnde vp dat Römiſſche Ryck, dewyle Lyfflandt van oldinges her tho dem Römiſſchen Ryke gehöret hefft, Vnde vele tröſteden ſick des Köninges tho Dennemarcken, dewyle he ſick etlicker örder in Lyfflandt angematet, vnde ock jarlickes ſyne Legaten by dem Muſcowiter hadde. Vele hapeden ock vp den Köninck tho Polen, dewyle he ſick ock etliker örder in Lyfflandt angenamen hadde. Etlicke vorleten ſick ock vp den Düdeſchen meiſter, dewyle Lyfflandt dem düdeſchen Orden thogehöret hadde, vnde vp andere Heren vnd Förſten mehr. Vnde alſe Hertoch Magnus dorch den Muſcowiter vortröſtet wordt, dat he ein Köninck tho Lyfflandt ſcholde werden, do ys he ſchyr aller Lyfflender einige

troſt vnde thoflucht geweſen, tho welckerem Heren ſe ſick by hupen vorföget hebben, Auerſt de Köninck tho Schweden, ſampt ſynem anhange Eddel vnd vneddel, ſint by des Hertoch Magni Conſorten de geringeſten geweſen, Vnde deſüluigen ſo dem Hertoch Magno anhengig, weren eres bedünckens beter daran, alſe alle Schwediſſchen, Poliſſchen vnde Deneſchen, vnde achteden de anderen alle vor vnſalige vnde elende Lüde. Vnde alſe ſe nu ock an des Hertoch Magni Regiment begunden tho twyueln, hebben etlike eren troſt vnde thoflucht tho dem Muſcowiter, alſe na erem bedüncken, tho dem ſterckeſten vnde geweldichſten, geſettet, Auerſt etlicke hebben ſick wedderümme tho dem Köninge van Schweden geſchlagen, vnd ſick mit den ſchwediſſchen Regenten tho Reuel vorſönet. Leſtlick alſe de Köninck tho Schweden dorch Gades genade de Victoria wedder den Muſcowiter, vnde aller gemelten Lyfflender vornunfft vnde vorſtandt, behelde, hebben ſe ſick vth allen örden wedderümme an den hochgemelten Köninck tho Schweden vorföget, welcker vpt aller leſte ere beſte Here geworden ys.

Alſe de Hauelüde in erem Leger tho Kuymetz des Woywoden van Wittenſtein antwort vnde meynung vornamen hadden, hebben ſe ſick wedder vp den Roff gegeuen, vnde na deme ſe den ort vmme Kuymetz gantz vorheret vnde [87b] vorteret hadden, ſint ſe na dem Nyenhaue gerücket, vnde ſick dar wedder gelegert, vnde dar nicht vele beter Hußgeholden mit vorheren vnde vorteren, alſe de Rüſſen vnde Tatern, alſo dat alle de Buren deſüluigen örder bekennet hebben, dat de Rüſſen vnde Tatern, de den ordt offt vnde dick auertagen hadden, vnde dennoch de armen Lüde ſo gar kaal vnde blodt nicht gemaket hadde, alſe ydt van den düdeſchen Hauelüden in diſſem einigen Tage geſchehen were, hedden alſo dorch diſſe Röuerye nichts mehr vthgerichtet, denn dat ſe den Rüſſen tho Wittenſtein de Reuelſche Lande men auergeuen vnde yngerümet hadden, Auerſt dat ſüchtent vnde wrake biddent der armen elenden Lüden, hefft ock nicht weinich frucht wedder ſe geſchaffet, Wente ſe hebben ſick in erem Borchleger tho Habſel, Lode vnde Leal, dagelikes vnder einander alſe Hunde gekratzet vnde erwörget, ock ſint erer gantz vele van den Rüſſen erſchlagen vnde gefangen worden, ane andere ſtraffe vnde plage mehr, de ſe ock gedrapen hefft.

Anno 1574. im Herueſte, ſint des Köninges van Schweden Krygesſchepe na der Narue gelopen, den Muſcowiter tho vorfolgen, Auerſt ydt hefft hyr tho der tydt nicht beter, alſe in andern Tögen vnde Anſchlegen gelücken willen, Wente alſe ſe vor der Narue vp der Reyde gelegen, hefft ſick ein gruwlick Stormwindt erhauen, welcker de Schepe van einander gedreuen, vnde hefft den Ammeral an den Strandt geſchlagen, darup dat Volck faſt alle vnmegekamen ys, darunder ock einer vam Adel vth dem Lande tho Myſſen mit namen Antonius Ploch, mit geweſen, welcker leuendich in des Muſcowiters gewaldt geraden, vnde na langer Gefenckeniſſe thor Narue ys vpgehenget worden.

Vmme deſüluige tydt hebben de Oeſelſchen Regenten van der Arenßborch etlicke Commiſſarien na Padis affgeferdiget, mit den Schwediſſchen Regenten der Stadt Reuel, vnde des gantzen Landes wolfart vnde beſtes haluen tho vnderreden, Do hebben twe Schwediſſche Regenten van Reuel, nömlick Carl Hindrichſen tho Kanckas, vnde Hans Berenthſen tho Fore, neuenſt twen Radesvorwanten, alſe Peter Möller, vnde Herman Luhr, ſick ock na Padis vorföget, der Arensbörger meyning an tho hören. Do hefft Johan Vrel van Mentz vnder andern ock diſſen punct den Reuelſchen Heren vormeldet: Dat he in Dennenmarcken geweſen were, dar he ock einen Schwediſſchen Legaten vornamen hadde, welckeren Legaten de Köninck tho Dennemarcken gefraget, wo de Krych in Lyfflandt affginge, men hadde vornamen, dat de Köninck tho Schweden dat eine Huß na dem andern vorlöre, Vnde wenn dem Köninge tho Schweden darmit gedenet were, ſo wolde he eine Bödeſchop vp ſyner eigen vnkoſtinge an den Muſcowiter affterdigen, vnde einen Frede vorſchaffen, Hyr vp de Schwediſſche Legat nichts geantwordet, vnde [88a] ock dem Köninge keine danckſegginge gedan hedde, des ſick de Köninck ſehr vorwundert, vnde em ſolckes ock hart vordraten hefft. Derhaluen were ſyn rath, dat de Reuelſchen erſtes dages an den Köninck tho Dennemarcken ſchreuen, dat he en einen Frede edder ſtillſtandt by dem Muſcowiter erlangen wolde, Denn de Köninck tho Dennemarcken hadde mit dem Muſcowiter einen ewigen Frede, vnde ſtünde in dem Fredesbreue ock vorfatet, Wat de Köninck tho Dennemarcken in Lyfflandt in hedde, dat möchte he beholden, vnde wat he noch ferner in Lyfflandt inkrygen wörde, dat ſcholde mit in den ewigen Frede bedinget ſyn vnde blyuen.

Den 25. Octobris, ys Herr Hinrick Clauſſen, mit ſtadtlikem Gude, welckes den Samer thouorn den Lübeſſchen genamen was, tho Reuel angekamen, de Hauelüde darmit tho befredigende, vp dat de Hüſer in der Wyck, ſo ſe thom Vnderpande hadden, nicht möchten dem Köninge tho Schweden affhendich gemaket werden. Dyt Gudt hebben de meyſten Hauelüde

nicht entfangen willen, dewyle se dar nicht vullnkömlick mit konden betalet werden, Doch hebben se ydt vp Rekenschop annemen willen, by dem bedinge, So Herr Hinrick Clauſſen en einen Stillſtandt by dem Muſcowiter erholden konde, Welckes Herr Hinrick Clauſſen en nicht hefft tho seggen könen, Derhaluen hebben se ock van dem Gude nichts entfangen willen, beſundern hebben na einem andern Heren getrachtet, dem se de Hüſer in der Wyck vpdragen wolden. De Rytmeiſters auerſt vnde weinich der Hauelüde, hebben ydt willich entfanngen, dardorch ein groth twiſt, twyſpalt vnde eine grote trenninge twiſſchen en entſtan ys. Do hebben de ſöß Rytmeiſters in den rath der afftrennigen Hauelüde nicht bewilligen vnde conſenteren willen, beſundern mit dem weinichſten hupen by dem Köninge tho Schweden erem Heren trwlick vorharret. Leſtlick hefft einer van den Rytmeiſtern, nömlick Hans Wachtmeiſter eine Fane vpgerichtet, vnde deſüluigen Hauelüde, ſo by erem Heren gebleuen weren, Eddel vnde vneddel, Vthlendiſſchen vnde Inheymiſſchen vnder ſyne Fane beſtellet, Do ys Hertwich Leydebuhr thom Lütenanten, vnde Mauritz Wrangel tho Itterfer, vor einen Fenrich em tho geordenet worden, welckere Hauelüde ſick den gantzen Krych auer wol geholden, vnde neuenſt den Schwediſſchen Hauelüden vmme Lyfflandt vele gudes vordenet hebben.

Anno 1575. hebben de Caſtellaniſſchen vth dem Stifft Riga eren Schriuer an de Stadt Reuel affgeferdiget, diſſer werue haluen, dat ſe vornamen hadden, dat de Reuelſchen in grotem bedrück vnde früchten ſeten, van wegen [88b] des Muſcowiters, ock van yedermanne vorlaten wörden, ſegen ſe gor gut vnde radtſam an, dat ſe ſick vnder der Krone van Polen beſchüttinge ergeuen. Vnde ſo ſe dat tho doende geſinnet weren, wolden ſe by dem Muſcowiter bearbeyden, dat ſick de Reuelſchen des Vyffyarigen Stilleſtandes, neuenſt Littowen vnde Polen ſcholden thoerfröuwende hebben. Auerſt dewyle ſick ein Raht darup bedachte, wat men vor ein beſcheydt darup geuen wolde, quam ein böſe geſchrey van der ankumpſt des Rüſſen.

Anno 1575. den 12. Jan. ſint etlicke Commiſſarien, vnder welckeren Claus van Vngern, Stadtholder thor Arensborch, ein principal was, in de Wyck tho Habſel gekamen, vmme de Hüſer Habſel, Lode vnde Leal mit den Hauelüden, van wegen des Köninges van Dennemarcken, tho handelende. Wente diſſe Hüſer wolden de gemelten Hauelüde dem Köninge van Schweden affhendich maken, vnde erer vele hadden ſe allrede Hertoch Magno thogeſecht vnde gelauet. Derwegen ſick Claus van Vngern dar in ſchloech.

Den 22. Jan. ſint erſchrecklike tydinge van des Muſcowiters ankumpſt, dorch einen geloffwerdigen Buren tho Reuel gekamen. Tho deme quam ock gewiſſe kundtſchop, dat alle de Rüſſen van Wittenſtein ſick na Weſenberch tho dem groten hupen begeuen hadden, Welcker hupe faſt twe weken ſtille lach, alſo dat men nicht gewiſſe erfaren konde, wor de Toch hen gelden ſcholde, Vnde dewyle de Rüſſen ſo lange vortögerden, hebben vele in Reuel gemeinet, ſe weren twer öuer in Finlandt gefallen, Daröuer de armen Buren ſo ſeker wörden, dat etlicke vth vnachtſamheit, etlike auerſt vth mangelinge des Foders, mit erem Vehe, ſampt Wyff vnde Kinderen, ſick wedderümme by hupen tho Lande begeuen.

Den 25. Jan. ſint de Hüſer Habſel, Lode vnde Leal, dem Claus van Vngern, na velfoldiger vnderhandelinge, van den Schwediſſchen vpgedragen, welckere ſe im Namen, vnde van wegen Frederichs 11. des Köninges tho Dennemarcken, angenamen hefft, mit diſſer thoſage, dat he en alle ere naſtendige Beſoldinge vp negeſt folgenden Johannis Bapt. erleggen, en ock middeler wyle einen Frede by dem Muſcowiter erholden wolde.

Den 30. Jan. vp den Sondach Septuageſima, vor middage, vnder der Predige, hefft ſick de Muſcowiter vor Reuel ſehen laten, mit gantzer macht, van welckeren ein deel mit den Reuelſchen den gantzen dach geſchermützelt, vnde de gröteſte hupe van Hirwode aff, bauen dem Steinberge, de Stadt vorby, alſe ein Immenſchwarm, na Jerwekull auer de See thogetagen, vnde ſick in Treydensbuſch, eine grote myle weges van der Stadt gelegert hefft. Denſüluigen dach hebben ſe vmme langeſt her gebrandt, ock der Waningen by S. Birgitten Kloſter nicht vorſchonet, dartho de Kloſter Junckfrouwen gefencklich wechgeföret, welckes he vormals nüwerle gedan hadde. Den dach hefft de [89a] Rüſſe ock alle de arme Buren vorraſſchet, de ſick kort thouörne vth ſekerheit, vnde mangelinge des Foders, mit erem Vehe vth der Stadt tho Lande begeuen hadden. De Reuelſchen auerſt deden ſick groten ſchaden ane nodt, vnde breken ere Gaerden, Schünen vnde Waningen buten der Stadt aff, dartho aller Fiſſcherlüde waningen, vnde wat ſe in der haſt nicht affbreken konden, dat wordt angeſticket vnde affgebrandt, Wente ſe ſick einer Belegeringe befrüchteden.

Den 31. Januarij, fro morgens, sint auer 1000. Rüssen tho perde vor de Stadt gekamen vnde schermützelinge geholden, Middeler wyle brack dat gantze Leger vp, vnde makeden sick daruan mit dem Natrosse, vp dat de Reuelschen en den Troß nicht affjagen scholden. Alse se nu alle samt wech weren, sint de Buren vth der Stadt vnt Leger gelopen, vnde hebben vele Offenköppe, de van den Rüssen wechgeworpen weren, in de Stadt tho erer Spyse gehalet, dartho vele Offenhüde, vnde insunderheit vele Perdehüde, welckere de Tatern dar geschlachtet, vnde dat Fleisch halff gaar vpgefreten hadden.

Do sint de Rüssen vnde Tateren erstlick in de Wyck na Habsel gerücket, vnde hebben vp dem wege dat gantze gebede Padis sampt dem Padisschen vnde Kegelschen strande, gruwliken vorheret, de Lüde erschlagen, vnde gantz vele gefangen wechgeföret, Vnde wowol de Rüsse disse gemelte örde offt vnde vaken vorhen auertagen hadde, so hefft he ydt doch nüwerle so erschrecklick gemaket, alse vp dat mal, Wente Godt de Allmechtige hadde dissem Lande ock tyt thor straffe vorhenget, dat dissen gantzen Winter auer gar weinich Schnee gefallen was, derhaluen de Rüssen vnde Tatern allenthaluen gelyck hen tho reeden, vnde na keinem wege frageden, vnde nicht alleine de Dörper im Lande, sundern ock gruwelike Wiltenissen, Büsch vnde Bröke twer hen dorch reeden, vnde Wülue vnde Baren, vnde allerley wilde Deerte vnt Feldt jageden, vnde also na Minschen vnde Vehe sochten. Vp disser Reyse hefft en Gades wedder vnde Windt, vnde alle Elemente geföget, Vnde hefft kein Minsche im Lande so weinich Schnee vp disse tydt Jares gedacht, alse domals gewesen ys.

Vörder sint se vp Habsel thogetagen, vnde mit den Hauelüden, de nu Denesch weren, geschermützelt, vnde sint also vp dat mal vorby getagen. Den folgenden dach auerst, sint van densüluigen ein groth deel wedder gekamen, vnde hebben by Nacht tyden etlicke Hüser im Flecke affgebrandt, Jegen den morgen sint de Hauelüde vam Huse wedder vthgefallen, vnde hebben sick alltho wydt vordrystet, darauer sint erer etlicke erschlagen, vnde auer 30. gefangen, welcker in der Muscow erbarmlick vnmegebracht sint. Tho dersüluigen tydt do de auerigen Hauelüde wedder na Habsel wyken mosten, hefft sick dar solck ein groth schreck vnde gedrange vor des Schlates porten erhauen, dat vele starcke Lüde in dem groten gedrenge vnde schreck dodt gedrücket worden.

[89b] Datsüluige mal hebben de Rüssen vnde Tatern de Lande vmme Habsel, Lode, Leal, Padis vnde Vickel, sampt den Insulen Oesel, Dageden, Mone, Momsö vnde Nuck, vthgenamen dat gebede Arenßborch, gantz klechlicken vorheret, vnde fast Perde vnde Minschen gerouet, na Ossen vnde Köyen auerst nicht groth gefraget, dewyle se de so balde nicht mit sick vortbringen konden, Alse se nu eren modtwillen in gemelden örden geöuet hadden, sint se stracks na der Parnow gerücket, de Lande dar vmme her dorch thosströffende, vnde hebben de Olden Parnow sampt der Kercken in de grundt vorbrandt. Do hebben sick de Börger in der Nyen Parnow gantz sehr einer Belegeringe befrüchtet, vnde derhaluen alle Waningen vor der Stadt süluest angesticket vnde affgebrandt. Alse auerst de Rüssen eine Nacht öuer, nicht gar wydt van der Parnow gelegen, vnde etlicke düdesche Schepe in der Nacht vor der Parnow vorbrandt hadden, sint se folgendes dages, de Parnow vorby na der Salis, vnde anderen örderen mehr, ylich fordt gehouwen, hebben vele Minschen vorrasschet, erschlagen, vnde gefencklich wech geföret. Hyr mach men der Castellanesschen vyffyarigen Stillestandt sehen, dardorch se Reuel an sick locken wolden. De sucht dar de Reuelschen mede behafftet, was ene süluen neger, alse se des gelöueden.

Den 2. Martij, sint Breue van Hertoch Magno van Ouerpolen, an de gantze Gemeine tho Reuel gekamen, in welckeren he mit einem Christlikem Geleyde begerede, dat de Reuelschen etlicke vth erem Middel, tho em na Ouerpolen afferdigen wolden, dar he ene guden Rath mit delen wolde, wo men dem thokamenden vngelücke vnde vnheile, des disse geschene Toch men ein anfanck were, vorkamen scholde. Auerst de Reuelschen hebben synes rades keines weges plegen willen. Solckes hefft he ock an de Parnowsschen geschreuen, vnde darbeneuen ock dörch Gyselers mit en gehandelt, Auerst de Parnowsschen hebben gelicksfalls synem begere keine folge leysten willen.

Im Martio, Anno 1575. Hebben Hertoch Magni Hauelüde sampt etliken Rüssen, den Hoff thor Salis ingenamen, vnde densüluigen befestiget, den Paß twisschen Riga, Reuel, vnde der Parnow thouorhinderende, Welckeren Hoff de Stiffteschen van Riga en wedderümme affgedrungen hebben. Lestlick hebben de Rüssen auermals alleine darin genestelt, vnde en ock beholden.

Anno 1575. in dem Pingestfeste, sint de Schwedischen Commissarien vp de Wyborgissche Grentze gereyset, mit den Rüssen vmme einen Stillestandt tho handelende, Do hadden

de Reuelschen grote hapeninge, dat ydt nu ein mal thom stillestande kamen scholde, Auerst de Rüsse hefft einen stillstandt na syner gelegenheit vp twe Jar, vor Finlandt alleine beramet, vnde de Reuelschen [90a] daruth geschlaten, Do was der Reuelschen hapeninge auermals vorlaren. Dissen Stillstandt hefft de listige Fiendt derhaluen gemaket, dat he eine frye syde na Finlandt hadde, dewyle he de Parnow gedachte tho belegerende, Auerst den Stillestandt hefft he nicht lenger geholden, alse syne gelegenheit gefordert hefft, vnde ys in den twen Jaren in Finlandt ock gefallen, dar gerouet vnde gebrandt, vnde vele Volckes wechgeföret.

Den 7. Junij, sint des Muscowiters Legaten thor Arenßborch angekamen, vnde van dar in Dennemarcken gesegelt. Densülueigen 7. Junij, alse disse frömbden Geste angekamen sint, ys thor Arensborch solck ein Frewdenfüer geworden, dat dat halue Fleck, vnde de besten Hüser darsülues in de grundt vorbrenden, darauer de Muscowitissche Legaten sehr gelachet vnde gefrolocket hebben, Auerst den de ere Hüser quyt wörden, was nicht lachendes tho mode. Dissen Brandt euen in der Rüssen ankumpst geschehen, hebben vele vor ein gewiß omen vnde vörspökerye veles thokümpstigen Vngelückes geachtet.

Gegen Johannis Baptistae, sint de Hauelüde samptliken van Habsel, Lode vnde Leal van Claus van Vngern na der Arenßborch vorschreuen worden, ere Betalinge dar tho entfangende, dar se nicht gerne hen wolden, denn se de betalinge leuer in erem Borchleger entfangen hadden, Entlick auerst sint se samptlicken alle darhen gereyset. Do hefft Claus van Vngern ock an de Börger tho Reuel geschreuen, So etlicke tho Reuel weren, de etwas van den Hauelüden hinderstellich weren, dat se gegen de Betalinge thor Arenßborch scholden erschynen, welckes denn ock geschehen ys, Vnde alse de Hauelüde alle thor Arenßborch anquemen, vorhapende vele Geldes thoerlangende, Do wordt en wedder alle vormodinge vnde thouorsicht, alle dat jenige, wat se van den Buren in erem Borchleger an Foder vnde mal entfangen, vnde ock mit gewalt genamen hadden, Thodeme ock wat de Reuelschen by en misseden, thor rekenschop gebracht, welcks, wat Foder vnde mahl belanget, se alle wege by des Köninges tho Schweden Burschop fry gehat hebben, Do wordt mannichem de vele hundert Daler vormeinden tho Krygen, solcke eine Rekenschop vorgebracht, dat he kume mit syner gantzen Besoldinge thokamen könde, vnde vele de mit etliken Perden by dem Köninge tho Schweden gereden hadden, müsten do lestlick tho vote gahn. Do hadden se leuer gewoldt, dat se by dem Köninge tho Schweden gebleuen weren, vnde hadden dat gudt gelickst den andern van Herr Hinrick Claussen vp Rekenschop entfangen, Auerst do was ydt tho spade, Do wordt en ock nicht alleine de Rouerye, so se tho Kuymetz vnde in Harrigen geöuet, betalet, besundern musten ock einen bösen Namen hebben, dat se de Hauelüde, so by dem Köninge tho Schweden truwliken [90b] vorharret, vnd dat gudt vp rekenschop entfangen, van erem Borchleger vnde Vnderpande Habsel, Lode vnde Leal affsunderden, vnde ock de gemelte Hüser sampt der gantzen Wyck, dem Köninge tho Schweden erem Heren, men der vorsetenen Termyn haluen alleine affhendich gemaket hadde.

Desülueige tydt, hefft sich de Muscowiter by Wesenberch vorsammelt, vnde fast ein gantz Maente still gelegen, Do hebben sick de Reuelschen auermals einer Belegeringe sehr befrüchtet, Lestlick ys desülueige Vorsammelinge vpgebraken, vnde ylich na der Parnow gerücket, Do ys de Parnow van dem Muscowiter belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten, Entlick alse de Muscowiter etlicke Storme, vnde by söuen dusent Man daruor vorlaren hadde, hebben sick de Parnowschen, dewyle se gantz vormödet weren, vnde keine entsettinge wüsten, dem Muscowiter ergeuen möten, den 9. Julij Anno 1575.

Disse vorlust der Stadt Parnow, was den auerigen Landen, vnde den beyden Höuetsteden, Riga vnde Reuel, nicht ein geringe schade, als de vorlust der Stadt Dörpte, vnde wowol de Parnowschen, wat de gegenwehr belanget, sick ehrlicker vnde reddelicker geholden hebben, als de Dörptschen, so sint se doch, wat dat buwerck vnde beteringe der Stadt belanget, nicht beter tho achtende, Wente gelickerwyse, alse de Dörptschen in guder tydt, ere Stadt gar weinich buweden, vnde vor gewalt befestigeden, vnde ock weynich darup dachten, dat na dem Sunneschyne ein Platzregen kamen konde, sundern allein men na hoffart, wollust, eigennutte vnde rykedohm trachteden. Also hebben ock de Parnowschen nicht alleine in der guden tydt, sundern ock in dem schweuenden Kryge ere Stadt tho befestigende, sick gar weinich bekümmert, Vnde alse de Fiendt bereydt im antage was, vnde se beröken wolde, do hebben se erstlick na Reuel vmme einen Wallmeyster vnde andere middel geschreuen, Vnde allent wat dar vor gewalt gebuwet was, dat hebben de Schweden gebuwet, do se dat Regiment dar hadden, vnde dat Geschüt, dat dar binnen wedder den Muscowiter

gebruket wordt, ys ock des Köninges tho Schweden gewesen, welckes in der vorredtliken Eraueringe der Parnowschen Hauelüden dar gebleuen ys.

Vor der Belegeringe, korth thouörn, alse de grote nodt balde vorhanden syn wolde, hebben de Parnowschen by Claus van Vngern, dem Denesschen Stadtholder thor Arensborch, hülpe vnde trost gesocht, vnde sick vnder de Krone tho Dennemarcken erbaden, so se vor dem Muscowiter möchten beschüttet werden. Claus van Vngern auerst hefft se van wegen des Köninges tho Dennemarcken, doch ane befehl, angenamen, vnde ene beschüttinge tho gesecht. Do weren de Parnowschen eine kleine tydt Denisch, auerst dat was vorgeues, wente de Rüsse was allrede im antage, Vnde wowol Claus van Vngern ydt noch gudt mit den Parnowschen menede, vnde se na allem vormöge [91a] tho helpende bedacht was, So ys doch solcks vorhindert geworden dörch den twist, de twischen Hertoch Magnus van Sassen, vnde Claus van Vngern, van wegen des Holmesmone, entstanden was. Vnde alse gemelte Hertoch Magnus tho der tydt der Parnowschen belegeringe, vth Schweden vp Oesel gekamen, vnde dat Huß Sonenborch, dorch vorleninge des Köninges tho Schweden, yngenamen hadde, ys he ock vp Mone gefaren, welcker Holm van oldinges her na der Sonenborch allewege gehöret hefft, Vnde alse he den Claus van Vngern, de densüluigen Holm na der Arenßborch vordegedingen wolde, darup sandt, hefft he en gefangen genamen, darna auerst der Gefenckenisse wedder erleddiget, darauer ys der Parnowschen vorgeten worden. Alse nu de Parnow belegert was, Do hebben sick de Hüser, Helmede, Ermys vnde Rügen, dem Hertoch Magno van Holstein, vth früchten ergeuen, dartho hefft Otto van Vngern, ein van den Castellanischen im Stiffte Riga, syn Huß Purckel, dem Muscowiter ane nodt vpgedragen, vnde de vyff Jarige Stillestandt, dar de Castellanischen de van Reuel mede vortrösten wolden, konde en süluest nicht helpen, Hyr heth ydt nu: medice cura te ipsum.

Alse auerst de Stadt Parnow erauert was, do hebben sick de auersten Feldtheren, Knes Mykita Romanowitz, vnde Knes Jürgen Totmakow, sehr fründtlick yegen de Parnowschen angestellet, vnde hebben einem yedern fry gegeuen tho blyuende, edder wech tho theende, Vnde wat se tho einer tydt nicht mit sick wechören könden, dat möchten se noch thom andern male na halen, ane jenige vorhinderinge, Welckes alles men stricke vnde rencke weren, de anderen örde dardorch tho fangende. Alse nu etlicke van den Vornemesten mit eren redesten Güdern, vp dem Holm, Kyen, gekamen weren, do hefft se Hertoch Magnus van Sassen, beströffen laten, vnde ein groth gudt an Gelde vnde Süluer geschmyde by en erlanget, vnde hefft se dartho gefencklick mit sick in Schweden geföret, vnde öuel tracteret, vth den orsaken, dat se solcken vorrath van Gelde vnde Süluer gehat, vnde doch ere Stadt mit Krygeslüden nicht beter vorsorget hadden, Wente wenn se men ein hundert Knechte darinne gehat hedden, So were se noch hütiges dages in erem vörigen Stande, Darümme hebben se solckes van Hertoch Magno thor straffe hebben möten, dat se eren eigen nutt den Gemeinen nutte vnde besten vorgetagen, vnde ere Stadt nicht alleine mit buwende, sundern ock mit Krygeslüden in der nodt vnuorsorget gelaten hadden.

Anno 1575. vp Laurentij, do Hertoch Magnus wedderümme van Oesel getagen was, hefft Claus van Vngern mit etlickem Krygesvolcke, dat Huß Sonenborch belegert, vnde na weinich dagen, mehr dorch gelücke vnde vorrasschent, alse dorch gewaldt eröuert vnd yngekregen, Wente alse de Denesschen [91b] daruor gekamen sint, ys ein groth vorredtlick Füer dar binnen im Huse angegahn, vnde so geweldich de auerhandt genamen, dat men ydt nicht löschen könde, Derwegen de Knechte vnde praesidia des Huses van wegen des groten Füres vth den Fenstern stygen musten, De andern de dar buten weren, sint dorch desüluigen Fenster wedder henin gestegen, vnde also des Huses mechtich geworden.

Den 1. Septemb. sint Denessche Commissarien, nömliken Claus van Vngern, Axel Tonnissen, Reynoldt Szoye, Johan Vrel van Mentz, vnde Otto Vrel van Koschke, van der Arensborch tho Padis vp de Grentze gekamen, vnde hebben van dem Gubernatoren, vnde van dem Rade der Stadt Reuel begeret, dat se sick ock darhen vorfögen wolden, sprake mit einander tho holdende, Derwegen Herr Pontus de Legardia Gubernator, vnde Herman Luhr, vnde Peter Möller Radesvorwanten tho Reuel, affgeferdiget worden, thouornemende, wat de Denesschen gudes auermals vorthogeuende hadden.

Alse auerst de gemelte Heren vnde Gesanten van Reuel, gegen den auent tho Padis vp dat Huß angekamen sint, Do ys ein gantz groth hupe wilder vngewönlicker Seevögel, van gröte vnde gestalt den Brandtgösen nicht sehr vngelick, mit den Heren tho gelick tho Padiß angekamen, vnde hebben sick dar mit eren platten vöten vp de Dake vnde Tinnen

des Hufes gesettet, welckes ein seltzam vnde wunderbarlick Monstrum van solcken vngewönlicken vnde vnbekandten Vögeln gewesen ys, de men vor vnde na der tydt nüwerle wedder tho sehende gekregen hefft, Vnde wowol se ein mal vorschüchtert worden, sint se dennoch thom andern mal wedder gekamen, vnde styff beth in de nacht darup besittende gebleuen, vnde nichts geachtet, dat erer etlicke herunder geschaten worden, Des andern dages auerst hefft men se nicht mehr vornamen. De orsake auerst worümme de Reuelschen darhen vorschreuen worden, ys gewesen, dat Claus van Vngern, neuenst den andern Denesschen Commissarien, dat Huß Padis begerde, vnde darneuenst protesterede, so datsülwige Huß affhendich vnde dem Muscowiter tho dele wörde, wolden se ydt by den Reuelschen weten, Auerst men hefft en nichts tho willen gewust.

Tho dersülwigen tydt hefft ock Claus van Vngern des Köninges tho Dennemarcken genedich vnde geneyget gemöte gegen de Stadt Reuel sehr gepryset, Dardorch de Reuelschen, alse de Krancken, so in erer lanckwiligen vnde schwaren ranckheyden, mannicherley Arsten tho sökende plegen, vororsaket wörden, vmme hülpe, rath vnde middel, dat se ein mal vth dem schwaren Kryge vnde bedrücke, tho dem Frede kamen mochten, an den Köninck tho Dennemarcken tho schryuende, demgeliken ock an den Römisschen Keyser, [92a] vnde andere Potentaten mehr, Auerst se hebben mit alle erem Schryuende nichts anders denn eres Heren des Köninges tho Schweden grote vnhulde vnde vngenade sick erlanget vnde vthgerichtet.

Densülwigen Herueſt, 1575. hebben sick de Stifftisschen van Riga mit des Hertogen tho Churlandt Krygesvolcke gerüstet, vnde hebben den Rüssen vnde Hertoch Magno van Holstein, de Hüser Helmede, Ermis, Rügen vnde Purckel wedder nemen willen, hebben auerst der keines mehr alse Rügen alleine erövert vnde bekamen.

Anno 1576. im Januario, Is eine macht van Rüssen vnde Tateren, söß dusent starck, in Lyfflandt angekamen, vnde den 27. Januarij, sint se in de Wyke gefallen, vnde hebben de Hüser vnde Veste, Lode, Leal, vnde Vickel, stracks gantz trüwloß, ane nodt, vpgegeuen, erlanget vnde ingekregen. Darna sint se vor Habsel gerücket mit weinigem Geschütte, vnde hebben sick dar men sehen laten, vnde nicht eins geschantzet edder geschaten, Vnde alse se den 9. Februarij daruor gekamen sint, hebben sick de vp dem Hufe, nömliken de vam Adel in der Wyck, Börger, Höuetlüde, vnde Knechte, stracks mit den Rüssen in handelinge gegeuen, vnde den 12. Februarij, de herlike Veste Habsel, dem Muscowiter, ane nodt vpgegeuen, So doch demsülwigen Huse domals an profiande vnde Volcke, vnde allerley Nodtrofft, gar nichts mangelde, vnde gar keine nodt hadde, wenn se sick men weinich thor yegen wehre hadden stellen willen. Also hefft de Muscowiter de gemelten Hüser in der Wyck, sampt dem Lande erlanget vnde bekamen. Alse en auerst de schimp darna begunde tho ruwende, vnde ock de Conscientie sick tho rögende, Do wolde keiner schuldt hebben, Vnde hebbent also de Börger sampt den Krygeslüden, vp den Wyckeschen Adel, so mit vp Habsel vnde andern Hüsern gewesen weren, vnde de Adel wedderümme vp de Krygeslüde vnde Börger schuuen willen.

Alse auerst de Rüssen vp dat Huß gekamen sint, Do sint etlicke van den Habselschen Junckern noch so guder dinge gewesen, dat einer twe Junckfrouwen vam Adel vp synem Schote sittende gehat, vnde mit en geschertzet hefft. Disser groten sekerheit hebben sick de Rüssen nicht genochsam vorwunderen könen, Vnde hebben tho Hinrick Boußman, des Hertoch Magni Hoffjuncker, de solckes mit angesehen hefft, gesecht, Hinrick, wat möte gy Düdeschen seltzame Lüde syn, Wenn wy Rüssen solck ein Huß so lichtferdich vpgegeuen hadden, wy dörsten vnse ogen vor nenen reddeliken Lüden mehr vpschlan, vnde vnse Grothförste wörde nicht weten, wat he vns vor einen dodt anleggen wolde, vnde de Düdeschen vp Habsel döruen nicht alleine ere ogen vpschlan, sundern döruen noch mit Junckfrouwen spelen, gerade alse hedden se ydt wol vthgerichtet, Daryegen hadde Hinrick Boußman nichts antworden könen, dewyle he dat sülueſt mit synen ogen angesehen hadde.

[92b] Alse Habsel yngenamen was, ys Knes Jürgen Totmakow de auerste Feldtherr des Muscowiters, in einem Badtstauen binnen dem Fleck gestoruen, welcker Kneſe syne vöte vp dat huß Habsel nicht hefft setten möten. Tho dersülwigen tydt sint de Rüssen vnde Tatern ock vp Oesel gewesen, dar se dat gantze Landt beth an Schworuer ordt auertagen, vnde vele armer Lüde gefencklick in de Musco vnde Tateryen vorföret hebben.

Na eraueringe der Hüser Habsel, Lode, Leal vnde Vickel sampt der gantzen Wyck, sint etlicke vam Adel dersülwigen örder by den Rüssen in der Wyck gebleuen, vnde etlicke hebben sick an den Grothförsten na der Muscow vorföget, vnde sick wedder Lyfflandt mit rade vnde dade gebruken laten, dewyle se van wegen der lichtferdigen vpgeuinge der gemelten Hüser, wedder vp Oesel noch tho Reuel platz hadden.

Alſe de Muſcowiter der gantzen Wyck nu mechtig was, Do ys he ock in des Köninges van Schweden deel in Lyfflandt gefallen, vnde den 18. Februarij, dat Huß Padiß belegert, Vnde na deme he vngeſchantzet einen dach mit etlicken Feldſtücken daruor geplacket hadde, ys ydt em den 20. Febru. ſtracks van dem Höuetmanne Hans van Oldenborch vpgegeuen worden. Alſo hefft de Muſcowiter de gemelten Hüſer ſampt allen thogehörigen Landen vnde Lüden mit geringer macht vnde weynigem ernſt, alleine dorch ſchreck vnde drow gar ſchimplick wech gekregen. Tho derſüluigen tydt, alſe de Lande vmme Reuel ſo offt vnde vaken vorheret vnde vorteret worden, hebben de armen Buren vth mangelinge der Offen vnde Perde, ere Köye, de noch eine wor beholden hadde, vor den Schleden ſpannen, vnde ere nodtrofft in vnde vth der Stadt Reuel fören möten.

Na vorluſt des Huſes Habſel, ys Claus van Vngern Stadtholder thor Arensborch, vp alle de jenigen ſo vp den Hüſern in der Wyck geweſen, gantz ergrimmet geworden, welckere he alle ſehr vorfolget hefft.

Den 29. Aprilis, hebben de Schwediſſchen dat huß Padiß belegert, beſchantzet vnde tho ſtorme beſchaten, Vnde na deme ſe beth an Hemmelfarts dach dar vor geſchaten, vnde etlicke mal mit geringem Volcke geſtormet hadden, vnde dar vmmelanges her nicht mehr tho Rouende was, vnde de Sudelers ock nicht mehr Beer thofören wolden, dewyle de Burſſe kein Roffgundt mehr vor dat Beer thogeuende hadde, ſint ſe mit ſpott vnde ſchaden vngeſchaffet wedder affgetagen.

Middeler wyle alſe de Schwediſſchen vor Padis gelegen, hebben ſick de Rüſſen vp Wittenſtein gerüſtet, vnde ſint vor Reuel gekamen, in der hapeninge, dat ſe alle dat Stadt Vehe henwech krygen wolden, dewyle de Krygeslüde vth der Stadt na Padis weren. Vnde alſe ſe ein groth deel des Vehes in der Weyde nicht wydt van der Stadt vorraſſchet hadden, vnde hen wech dryuen [93a] wolden, ſint de Börger, Geſellen, Huſknechte vnde Jungen balde ferdich geworden, vnde hebben en den Roff wedderumme affgeyaget mit grotem pryſe, vnde etlicke ſtadtlicke Rüſſeſſche Wallachen, dar de Rüſſen van geſchaten weren, erlanget vnde yngebracht.

Dewyle de Schwediſſchen vor Padis gelegen, ys Claus van Vngern van der Arensborch tho Habſel ingefallen, de Rüſſen ſo wol alſe de trwloſen Düdeſchen, de Muſcowitiſch geworden weren, darſüluеſt thouorraſſchende, hefft ock erer etlicke fenclick gekregen, vnde deſüluigen in Dennemarcken geſchicket. Kort na der tydt alſe Claus van Vngern van Habſel wech gerücket was, ys de Frouwe van Ringen in ſolckem groten armode vnde elende tho Habſel geſtoruen, dat ſe nicht ein Laken gehat hefft, dar men eren Lychnam hedde mit bewinden mögen, Vnde deſüluige Decke, de men auer eren Sarck gelecht hadde, hebben de Rüſſen mit grotem hon vnd ſpot noch wech ryten willen, Welckere Frouwe vormals in der guden tydt, eine ryke vnde ſtadtlicke Schlots Frouwe geweſen ys, vnde erer Dochter ſolcken ſtadtlicken Rock van Golde vnde Perlen hadde maken laten, dar alle Lüde in Lyfflandt genoch van tho ſeggen vnde tho fabuleren hedden.

Den 30. May, hebben Keyſers Maximiliani des 2. Legaten, de vth der Muſcow gekamen weren, van Riga an de Reuelſchen geſchreuen, dat ſe mit allem flyte vmme einen Stillſtandt vor de Stadt Reuel, in der Muſcow gehandelt hedden, auerſt nichts erholden könen, Doch entliken hadde ſick de Muſcowiter ſo vele vornemen laten, So verne de Reuelſchen ſtille helden, wolde he ock wol ſtille holden.

Tho derſüluigen tydt, alſe de Muſcowiter der Reuelſchen ſchwaren bedruck vnde hochdrengende nodt wol wuſte, hefft he ſynen olden gebruck, mit fründtlikem lockende noch nicht vnderlaten könen, Derwegen hefft he Hinrick Gellinckhuſen eines Radtmans Söne van Reuel, welcker eines Dodtſchlages halven de Stadt myden moſte, vnde derhalven troſt by dem Muſcowiter ſochte, mit etlicken hundert Perden gar ſtadtlick na Wittenſtein geſchickt, welckere ſyne Landtſtadt Reuel tho der demodt gegen dem Grotförſten van der Muſcow bewegen ſcholde. Vnde alſe Hinrick Gellinckhuſen tho Wittenſtein angekamen was, hefft he Anno 1576. den 10. Junij an den Rath tho Reuel geſchreuen, diſſer geſtalt. Ick kan yuw in aller wolmeyninge nicht bergen, dat ick dorch anreytzinge des Edlen vnde Geſtrengen Heren Andreas Solckal, des Grothförſten Cantzelers, diſſe Reyſe Gade tho laue vnde pryſe, vnde dem Gröthförſten vnde Keyſer aller Rüſſen tho hogen ehren, vnde myner Landtſtadt thom beſten, vorgenamen hebbe, etlicke werue van wegen des Keyſers aller Rüſſen, in vorborgenheit yuw tho apenbarende, welckes yuw vnde dem Köninge tho Schweden nicht vndrechlick ys, So gy my alſe einem [93b] vnwerdigen anders den gelouen thoſtellen willen. Vnde ydt ſy yuw ock nicht vorborgen, dat de Keyſer aller Rüſſen nichts anders van yuw

begeret, denn demodt, wo de vorschlatene Breue, de ick by my hebbe, wyder vormelden werden, So gy dar auerst nicht an willen (dat Godt affkere,) So ys vorhanden, dat de Keyser aller Rüssen yuwe Stadt mit Schwerdt vnde Füer in de grundt also vorwösten werdt, dat dat Kindt in der Wegen am leuende nicht schal vorschonet werden, Vnde dat he der gantzen Werldt thom Spegel eine vorstöringe Jerusalem daruth maken wil, Solckes vnde der dinge mehr, de der Feder nicht stahn thouortruwen, dar der gantzen Stadt hoch angelegen, hebbe ick yuw van wegen des Keysers aller Rüssen thouormelden, ane jenige arge list, so war alse my Godt helpen schal an Lyff vnde Seele. Denn de Keyser aller Rüssen my mit dre hundert Perden begnadiget hefft, de my beth vor Reuel beleydtsagen schölen. Begere derhaluen hyr vp ein Christlick seker geleyde. Solckes hefft Hinrick Gellinckhusen nicht alleine an den Rath, besundern ock an etlicke Börger, de he vormeynede syne gude Fründe tho syn, heymlick geschreuen, Auerst dewyle ein Rath vnde Börgerschop wol mercket, dat ydt ydel nye Rencke vnde practiken weren, hebben se em noch den gelouen thostellen, noch ein geleyde tho schryuen willen.

Den 22. Junij, sint auer 500. Rüssen vnde Tatern van Wittenstein vor Reuel gekamen, vnde hebben alle dat Vehe vp dem Lakesberge wech gedreuen. Do sint de düdeschen Hauelüde in de hundert Perde starck, vnde de Stadt Landesknechte, sampt etlicken Börgern vnde Husknechten, balde ferdich geworden, vnde hebben den Fyenden auer veer myle weges, alle dat Vehe wedderümme affgeyaget vnde etlicke der Rüssen vnde Tatern erschaten vnde etlicke gefangen yngebracht.

Den 11. Julij, sint des Köninges van Schweden Krygesschepe vor Riga gerücket, vnde darsülueſt etlicke Waninge by der Dune viendtlicker wyse affgebrandt, vth orsaken, dat de Köninck van Schweden etlicker vorschüldeder saken haluen, tho den Rigesschen eine ansprake hadde, vnde de Rigesschen sick mit dem Köninge derhaluen noch nicht vorgelyket vnde vordragen hadden, Entlick hebben se sick vordragen, Do hebben de Rigesschen ein hundert Last Roggen gegeuen, vnde vp dat Huß Reuel leuern vnde vorschaffen möten.

Im Julio dörch vth, hebben de Rüssen vnde Tatern allewege van Wittenstein vnde Padis vor Reuel geströſſet, vnde de Börger perde, Knechte vnde Megede, so na Howe vth gingen, offtmals vorrasschet, vnde vmme Reuel her vele armer Buren sampt eren Wyueren vnde Kindern fencklick wech geföret. Do was by Börgern vnde Buren ein groth jamer vnde wehe klagen.

[94a] Den 26. Julij, hebben sick de Schwedisschen tho Perde vnde tho Vote wedderümme na allem vormöge gestercket, vnde sick vnt Feldt begeuen, den spott an den Rüssen vnde Tateren tho wrekende, vnde des weges na Padis getagen, de Tateren thouorrasschende. Tho dersülueigen tydt hebben sick 50. Loßdryuers van Vndüdeschen, heimliken by nacht tyden, dar kein Minsche in der Stadt van wuste, vnt Feldt begeuen, vnde einen andern wech vor sick genamen, vnder welckeren nicht mehr alse 16. weren de lange Röre hadden, Vnde alse de Tateren vor Padis der Schwedisschen ankumpst vornemen, sint se vor en geflagen, vnde den Loßdryueren recht tho mate vnde tho gelücke gekamen, doch schlumpes wyse, wente de eine wuste van dem anderen vorhen nichtes. De Loßdryuers dorfften sick by dage an de Tateren nicht maken, dewyle se en tho schwack weren, sundern vorheelden sick in Büssche vnde Broke, vnde geuen gude achtinge darup, wor sick de Tateren yegen de Nacht legeren wörden. Vnde alse se sick im Dörpe tho Orrendall, by einer depen Beke entlangest, dar se vor den Düdeschen vnde Schweden eine frye vnde felige syde hadden, legerden, vnde schlapen leden, vnde ere Perde grasen leten. Do kamen disse vorgemelte Vndüdeschen by Nacht mit eren Rören auer se her, vnde makeden ein groth geschrey vp düdesch, so vele alse ein jeder konde. De Tateren meneden nicht anders, sundern dat ydt ydel Düdesssche vnde Schweden weren, flögen derwegen tho Bussche vnde tho Broke, vnde geuen en alle ere Perde vnde Rüstinge thouorne, do nemen se dar öuer 80. Perde, vnde jageden darmede stracks na Reuel tho, vnde leten sick daranne genögen, Wente de meysten van en weren ere leuedage nicht eines Perdes here gewesen, Vnde wenn erer noch weinich mehr gewest weren, edder wenn disse men ein herte gefatet, vnde einen standt gegrepen hadden, se hedden wol alle Tatersschen Wallachen, der auer 400. gewesen, daruan bringen mögen. Darna hebben etlicke Düdeschen den Vndüdeschen solckes nicht nageuen willen, welckere vp desüluige wyse sick ock int Feldt begeuen, vnde dorch Busch vnde Broke getagen, vnde de Rüssen gelicksfals ock vorrasschet, vnde alle ere Wallachen daruan gebracht hebben.

Na deme de Rüssen vnde Tatern ane vnderlat in Jeruen, in Harrigen vnde vor Reuel wöteden vnde daueden, vnde vele gefangen wech föreden, vnde ock offt vnde dick by Dage

vnde Nacht einen Allerm vor der Stadt Reuel makeden, alſo dat de Stormklocke an vnderlat gahn muſte, vnde vele Buren allenthaluen vth dem gantzen Lande mit erem Geſinde kaal vnde blot na Reuel geweken weren, dat alle Garden, Schünen vnde winckel der Buren gantz vul geweſen, vnde de grote not vnde hunger ſe begunde tho drücken, Do hebben de [94b] Schwediſſche Regenten, vp dem Huſe tho Reuel vor radtſam angeſehen, dat men den Buren vorlöuede, einen Roff vth des Rüſſen Landen in Lyfflandt allenthaluen tho halende. Do wordt en tho einem Höuetman erwelet Juo Schenckenberch, ein Münter Geſell, welcker mit ſynen Buren balde ferdich geworden ys, vnde einen groten Roff ſampt velen gefangenen, Rüſſen tho Reuel gebracht. Dewyle diſſe anſchlag wolgelungen, vnde de Buren ock einen modt kregen, hefft men dem mit allem flyte wyder na getrachtet.

Anno 1576. Donnerdages vor Martini, ys ein vndencklick vnde vnerhöret groth Schne tho Reuel vnde etlicke myle weges vmme de Stadt her gefallen, alſo dat vele Lüde binnen Landes, de na Reuel wolden, vp dem wege in dem depen Schne vmmegekamen ſint. Demgeliken vele arme Buren Wyuer, de ere junge Kinder in de Stadt thor Döpe bringen wolden, ſint ock mit den Kindern im Schne vmmegekamen vnde vorfraren, Vnde vele, do ſe vnrath vornamen, hebben ere Schleden mit mannicherley Nodtrofft geladen, vp dem wege ſtahn laten, vnde Godt gedancket, dat ſe mit den leddigen Perden daruan gekamen ſint, vnde nemandt hefft in etlicken dagen wor hen gahn edder reyſen könen, vnde de eine Naber hefft tho dem andern nicht kamen könen, Vnde de Börger, ſo binnen Landes vorreyſet geweſen, hebben in etlicken dagen nicht tho Huß kamen könen, Vnde vele hebben mit eren Oſſen vnde Födern vp dem wege beliggen blyuen möten.

Tho derſüluigen tydt hebben Hertoch Magni Hauelüde dat Schlot Lemſel by Nacht tyden vorraſſchet, vnde ys dat vorraſſchent vnde Rouendt tho diſſen tyden, dat beſte Ridderſpyl in Lyfflandt geweſen.

Anno 1576. den gantzen Herueſt dorch, beth an dat Nye Jar, ſint ſolcke erſchrecklike Stormwinde vnde bruſent des Meeres geweſen, alſe ydt van keinem Minſchen vorhen gehöret edder gedacht ys worden. Wente an dem einigen orde tho Reuel, hefft ydt keinem Minſchen gedacht, dat Kercken törne, vnde Bolwerck in der Hauen, vmme geweyet vnde affgedreuen ſint, alſe dyt Jar geſchehen ys, Vnde in keinem Jare ſint ſo vele Schepe vnde Schuten, mit vuller ladinge, vor Reuel geſtrandet, vp einen Herueſt, alſe vp diſſe gemelte tydt, Vnde ſolckes ys an velen örden mehr geſchehen.

[95a] Korte Beſchryuinge des yennigen, Wes ſick Anno 1577. in der andern Muſcowitiſſchen Belegeringe, tho Reuel thogedragen vnde begeuen hefft.

Nha dem de van Reuel den Herueſt thouörne, gewiſſe Kundtſchop gekregen hadden, dat de Muſcowiter den Winter auer, ſick vor Reuel mit aller macht legeren wörde, ſint ſe etliker maten in früchten geweſen, Tho deme, hefft ydt en ock ſeltzame gedancken gemaket, de mannichfoldige wedderwerdicheit, de en den gantzen Herueſt auer, thouörne beyegenet was, Alſe erſtlick, dat de 2000. Knechte, de vth Finlandt thor beſettinge der Stadt Reuel kamen ſcholden, van wegen des ſteden grothen vnwedder vthe blyuen moſten. Thom andern, dat 120. Knechte vnde Büſſenſchütten, welcker de Reuelſchen tho Lübeck hadden annemen laten, ock des vnwedders haluen nicht kamen konden. Thom drüdden, dat etlike van des Köninges van Schweden Schepen, mit Proſiande, Krudt vnde Lode geladen, in den Schwediſchen Scheren, dorch einen Storm, mit gantzer ladinge gebleuen weren, Vnde ein van denſüluigen ſchepen, mit allerley nodtrofft geladen, tho Reuel gekamen was, vnde alſe ydt ſick gegen den Auendt achter dat Bolwerck, geſettet hadde, yß ydt ſtracks deſüluige Nacht geſtrandet, vnde tho allen ſtücken thoſchlagen, alſo, dat den Reuelſchen dar gar nichts van tho nütte gekamen yß. Thom veerden, hadden de Reuelſchen, in der vorſammelinge der Henſe Stede tho Lübeck, van den Dantzkern Heren de thoſage erlanget, dat ſe den Reuelſchen mit Gelde, Korne, vnde Krygesuolcke tho hülpe kamen wolden. Solcke thogeſechte nodtrofft van Dantzke tho halende, Hebben de Reuelſchen ein Schip gefrachtet, vnde darhen lopen laten, Auerſt alſe de Schipper darhen gekamen yß, hefft he de Dantzker mit derſüluigen ſucht ock behafftet gefunden, welckere mit eren nyen Heren, dem Köninge van Palen, in einen Krych geraden weren, vnde ſick gelickes falles einer belegeringe vormoden moſten, Derwegen konde de eine Krancke dem anderen nicht tho hülpe kamen, vnde de handt langen. Thom vöfften, ys dat Bolwerck in der Hauen vor Reuel, dorch grothen Storm wechge-

dreuen worden, Welckes kein Minsche vorhen gedacht hadde. Thom söften, sint ock kort vor der Belegeringe, twe Vorreders, nömliken, Diderick Muntzardt, eines Schmedes Sön van Dörpte, vnde Hans Kock, vth Querpalen bördich, welckere lange tydt vor Hauelüde gereden hadden, vnde alle gelegenheit der Stadt wusten, tho dem Muscowiter vorlopen, vnde hebben em alle Kundtschop vth der Stadt Reuel gebracht. Wowol nu solckes alles eine böse antöginge gewesen [95b] ys, So hebben dennoch de van Reuel an Gades gnade vnde bystande nicht getwiuelt welcker alleine de nodthelper yß, vnd billich ock alleine dissen titel föret. Wenn auerst de Reuelschen alle de gedachte middel vnde hülpe, vth vorgemelten Orden erlanget hadden, hadden se sick vellichte gantz darup vorlaten, vnde vth sekerheit des Nodtanckers, der Christen, Nömlicken des innigen Gebedes tho Gade dem Almechtigen, vorgeten, Derhalven hefft en Godt desüluigen middel nicht thosteden willen, vp dat men erfaren scholde, dat he alleine de rechte helper ys, in allen nöden, Wo denn ock Godt de Almechtige mit syner schynbarliken hülpe, den Reuelschen in gnaden by gestahn hefft.

Vnde dewyle de Vyendt gewißlick kamen wolde, gaff ydt dennoch groth wunder, dat he solcken harden Winter, de em sehr fögede, so lange vortoch. Endtliken yß he gelickwol nicht vthgebleuen, sundern den 22. Januarij, yegen de nacht, mit geweldiger rüstinge tho Gegelecht, dre mylen van Reuel angekamen. Do sint de vorspehers vmme 9. schlege yegen de nacht, ock wedder gekamen, vnde hebben gewisse kundtschop gebracht, dat de Muscowiter mit gantzer macht vorhanden were, Do hebben twe Börgermeister, nömliken, Her Frederick Sandtstede, vnd Her Diderick Korffmaker, sick stracks an dat marcket vorföget, vnde hebben allen Inwanern tho Reuel ankündigen laten, dat de vyendt vorhanden were, vnde dat ein yder syner saken gude achtinge hebben scholde.

Volgendes dages, den 23. Januarij, vp einen Middeweken vor middage, hefft men den Muscowiter, bauen vnde vp yennersydt dem Steinberge, her trecken sehen mit Heres krafft, Welcker treck den gantzen dach beth in de düster nacht gewaret hefft. Vp dissen dach, hebben de Rüssen keine schermützelinge holden willen, ock hadden de Reuelschen den dach auer, nicht lange tydt se tho tobbende, Wente se mit eren Garden vnde Schünen affthobrekende, genochsam thoschaffende hadden.

Do hebben de Vyende erstlick 4. Leger vor Reuel geschlagen, Dat erste Leger ys gewesen thor auersten Mölen, vp dem Berge, vnde in den grüfften. Dat ander vp dem Steinberge, in den Steingrouen, den gantzen Berch entlangest. Dat drüdde Leger by dem Waterhuse, in den Sandtbergen. Dat veerde Leger ys der Tateren gewesen, langest der Jerwekulschen See, ein groth verndeel weges lanck.

Darna alse de Stadt beschantzet wardt, hebben de Streltzen, dat sint de Hakenschütten, dath vöffte Leger, bauen vnde vnter S. Tönniesberch, in den beiden Schantzen angeschlagen, vnde hinder dem berge, den gantzen Anberch entlangest, na der Schwartenbeke wertz, hebben ock etlike dusent Rüssen tho Perde gelegen, de neuenst den Hakenschütten mit vp de beide Schantzen, vnde vp dath Geschütte wachten scholden. Alse nu des Muscowiters macht [96a] vor Reuel sick gelegert hadde, Do hefft men nicht einen Minschen in der stadt bedröuet edder vorzaget gesehen, sundern alle frisch vnde wol gemodet, vnde einen yderen hefft geducht, dat em ein Steyn vam herten gefallen were.

Do nu de Vyendt in den veerden dach, mit der schermützelinge stille geholden hadde, vnde men nicht erfaren konde, wat doch des Muscowiters vorsate vnde meininge syn möchte, sint de Reuelschen den 26. Januarij, mit aller macht, vmme kundtschop haluen, tho em vthgefallen, vnde hebben sick beth achter S. Johannes Spittal, na den Sandtbergen, gar wydt vordristet, Auerst de Rüssen wolden nicht starck ankamen, sunder helden jn vuller schlachtordeninge allenthaluen gar schwart vnde dicke, vnde wachteden darup, dath de Reuelschen sick noch wyder henuth vordohn scholden, alse denne wolden se de Reuelschen vmmeringet vnde neddergelecht hebben. Auerst dörch sünderlike schickinge Gades, leten de Rüssen etlick veldtgeschütte altho hastich manck de Reuelschen affgahn, dardorch se vororsaket wörden, wedderümme na der Stadt tho wykende. Do wardt nicht mehr, alse ein Schwedisch Landesknecht erschaten, dat was alle de schade vp den dach, vnde thom ersten mahle. Wenn auerst de Rüssen behertzte Krygeslüde gewesen weren, vnde hadden wor ein dusent Man gewaget, vnde mit dem gantzen hupen vp de Reuelschen thogesettet, vnde en, dewyle se vern genoch van der Stadt weren, den wech benamen, wo se gar lichtlick hadden dohn könen, de Stadt Reuel were den dach mehr, alse halff, ere gewesen, auerst se hadden dat herte nicht, vnde Godt hadde se ock vorblendet.

Denſüluigen 26. Januarij, vegen de nacht, hebben de Rüſſen vp S. Tönniesberch geſchantzet, Vnde den folgenden 27. Januarij, vp einen ſondach, frö morgens, angefangen mit Cartouwen vnde Schlangen in de ſtadt tho ſchetende, vnde vnder der predige in S. Nicolaus Parkercke eine Iſerne Kugel von twe vnde vöfftich punden, mänck dat Volck geſchaten, vnde wowol deſüluige Kercke van Börgern vnde Geſellen, Frouwen vnde Jungfrouwen, jung vnde oldt, gar vul was, vnde deſüluige Kugel dörch ein Fenſter in de Kercke geſchaten wordt, vnde manck dat Volck nedder vill, ſo hefft ſe dennoch keinen minſchen mehr beſchediget, alſe einen jungen börger, Hans van Mallen genömet, welcker van einem ſtein des Fenſters, dar de Kugel infloech, an einem arme vorletzet wardt, Na der tydt ys de Predige van der Parkercken S. Nicolaus, na dem Hilligen Geiſte vorlecht worden, Wowol deſüluige Kercke, ock vele anfechtinge vnde gefahr, van wegen der groten Kugeln vnde tümelers in allen predigen, vnde ſonſt ock alle dage vnde nacht hefft vthſtahn möten.

Denſüluigen 27. Januarij, hebben de Rüſſen dath nye Sekenhus dörch Fürbelle angeſticket, vnde dat halue dack vnde ſpeerte des Huſes affgebrandt, de ander helffte ys gereddet worden, ydt hadde wol keine nodt gehat, wen dath how [96b] dar van geweſt were, vnde men gude Wacht geholden hadde, ydt ys auerſt vngelöfflick, wat vor ein kriſſchendt vnde groth glorierendt der Rüſſen, vnde welck ein grüwlick ſchetendt yß gehöret worden, ſo lange alſe dat Huß gebrendt hefft.

Den 28. Januarij, vmme 8. ſchlege, gegen de nacht, hebben ſick de Rüſſen wat neger, nicht wydt van des Schlates Kalckauen geſchantzet, vnde grote Blockhüſer vpgeſchlagen, do wordt ein allerm in der Stadt, dat men nicht anders meinede, de Vyendt wörde mit gantzer macht tho ſtorme lopen, Alſe auerſt diſſer allerm geſtillet was, hefft ein Fenlin Schwediſſcher Knechte eine Ridderlike dadt begahn, welckere ſint tho den Rüſſen in de ſchantze vnde Blockhüſer gefallen, hebben erer gantz vele erſchlagen, vnde einen Muſcowitiſſchen Befehlichhebber, daran vmme Kundtſchop haluen, vele gelegen was, gefangen vnde vorwundet ingebracht, welckeres Kundtſchop vormocht hefft. Erſtlick, dat des Grothförſten van der Muſcow Krygesuolck an Rüſſen vnde Tatern thoſamende, vöfftich duſent ſtarck, vor Reuel lege. Thom andern, dath de Grothförſte in eigener Perſone nicht darmit were, ſundern ſyne vornemeſte Kneſen vnde Woywoden, Alſe erſtlick Knes Feder Iwanowitz Myßtyßlawffsky, ein junger Man, darna ſyn thogeordente Lütenandt, Iwan Waſiliewitz Selymetyn Koltzoff, de beſte Krygesheldt des Muſcowiters, Welcker dem Grothförſten gelauet hadde, he wolde em de Stadt Reuel vorſchaffen, edder he wolde nicht leuendich wedderümme vor ſyn angeſichte kamen. De drüdde, were Knes Demyter Andreywitz Schorlethoff. De veerde Knes Mykita Pryemka, welcker auer de Archelye beſcheyden were. Thom drüdden, dat de Grothförſte vp Marien vorkündiginge mit mehrem Volcke folgen wörde. Thom veerden, dat des Grothförſten meiſte Archelye vnde Geſchütte vor Reuel lege, Dartho twe duſent Tunnen puluers, welckes ſe vorſcheten, vnde ere gelück darmede an Reuel vorſöken ſcholden. Thom vöfften, dat ſe alle an Reuel vortwyuelden, vnde ſpreken ydt were nicht de Polotzko edder de Parnow. Thom ſöſten, dat de twe Vorreders im Leger geraden hadden, dat men de ſchantze vp S. Tönniesberch ſchlahn ſcholde, dar de Stadt am ſchwackeſten were, ſunſt wuſte he nicht mehr, Wente he in diſſem dage nicht mit vth der Muſcow, ſundern vor dren dagen, van Padis int Leger gekamen were.

Im anfange der belegeringe, hefft ock de Vyendt der Stadt dat Water, by dem Waterhuſe benamen, vnde vth dem Waterhuſe, dar dat Water in de Stadt lopen moth, eine Rackerye gemaket, vp dath de Reuelſchen nichts reines van Water in de Stadt krygen ſcholden. Auerſt dar was des Waters haluen kein mangel, ock ys dar kein gebreck edder mangen an yennigerley [97a] Lyues nodtrofft vnde Proſiande geweſen, ſundern de Stadt was vp ein gantz Jar genochſam vorſorget geweſen.

Tho deme, ſo was de Stadt Reuel, mit truwen vnde Godtfrüchtigen Regenten, vnde Raedtlüden vorſorget vnde wol vorſehen. Wente Her Hinrich Clauſſen Ridder tho Kanckas, ein older erfarner Krygesheldt, vnde ſyn Sön Her Carll Hinrickſen, ſint domahls Gubernatores vnde Regenten tho Schlate geweſen, Welckere an ſick, wat truwen vnde Godtfrüchtigen Gubernatoren egent vnde geböret, nichts hebben mangeln laten, ock keinen Wyn, Beer, edder ſchlaep vor dat vpſehent vnde Gubernation ſorge genamen, ſundern hebben gar flytich dach vnde nacht in eigener Perſone de wacht ſüluеſt beſtellet, vnde vorſorget, vnde hebben erem Exempel na, alle Hauelüde, vnde Befehlichhebbers, vnde gemeine Landesknechte, gelickes falles ock alſo dohn möten. Diſſe gemelte Heren, hebben ock ſüluеſt vp de Vyende de grothen Stücke offtmals, mit grother gefahr geſtellet vnde loß gebrandt, alſo, dat de

Börger darauer gekurret vnde gefecht heben, De Gubernatores vordrysteden sick altho sehr, Wente wenn einer van en, darauer tho schaden queme, dat scholde der gantzen Stadt einen grötheren schaden vnde schreck geuen, alse wenn hundert andere erschlagen wörden, Auerst dar hebben sick de gemelte Heren nicht angekeret, sundern sick allewege flytich gebruken laten, Desgeliken dede ock ein Erbar Radt der Stadt Reuel.

Des hadden de gemelten Gubernatores, alle des Schlates welle vnd Törne mit Blockhüseren, gewaldich vorbuwet, vnde desüluigen alle neuenst den stryckweren, mit solcker stadliken Köninckliken Archelye vnde Geschütte, van helen vnde haluen Cartouwen, Schlangen vnde storme stücken, also vorsorget, dat sick alle Minschen in Reuel darauer vorwundert, vnde ere lust daran gesehen hebben, vnde de teynde Minsche in der Stadt, hefft solckes vorhen nicht gewust edder gelöuet, dat solck eine Könincklike Archelye vp dem Schlate tho Reuel syn scholde. Tho deme sint ock alle Welle, Rundele, Dwenger vnde Stryckweren der Stadt, mit Cartouwen, Feldtschlangen vnde stormstücken also auerflödich vorsorget gewesen, dat men etlike Cartouwen vnde stücke, de gantze Belegeringe auer, nicht eines thogebruken bedörffte. Vnde wowol de Muscowiter vele Geschüttes vor Reuel hadde, so ys doch vyff mahl mehr geschüttes tho Reuel, vp dem Schlate, vnde in der Stadt gewesen.

Vnde dewyle men ock vornamen hefft, dat des Muscowiters meininge was, de Stadt Reuel, gelick alse de Polotzko, mit Büre thobeengstigende, hebben de Gubernatores, vnde ein Erbar Radt der Stadt, disse vorsichticheit wedderumme dargegen gebruket. Erstlick hebben se allen Börgern vnde Inwaneren der Stadt ankündigen laten, dat ein yder by vormydinge grother [97b] straffe, alle dath Holt, How, Stro, vnde allent wat vam Büre balde angezündet werden konde, van synem Böne affwerpen, vnde in Kelleren, vnde vnder den Gewelfften vorbergen, vnde ock eine stede Wacht, dach vnde nacht, vp synem Böne holden scholde. Thom andern, ys ein stede rydende Wacht by nacht tyden, de gantze belegeringe auer, geholden worden, de vmme her ryden vnde wol thosehen scholde, wor de Bürbelle hen fellen, vnde densüluigen stracks na ryden, vnde den Lüden solckes vormelden dath se balde darby weren, vnde se vth dempeden. Thom drüdden, hadde ock ein Erbar Radt eine Fane Harrisscher Buren, auer 400. starck, stolte vnuorzagede Kerls, vnde meistpart Hakenschütten, mit geringer besoldinge bestellet, welcker Buren Höuetman was Juo Schenckenberch, eines Müntemeisters sön van Reuel, ein freidiger behertzter yunger Man, de syn büresche Krygesvolck mit allerley befehlich vnde empteren, na düdescher ordeninge vnde gebruke affgerichtet hadde, vnde desüluigen buren, neuenst den düdeschen vnde Schwedisschen Landesknechten, begerden nichts leuers, alse alle dage vnd nacht mit den Rüssen tho schermützelen, wo se denne ock offtmals den pryß erlanget hebben, derwegen Juo Schenckenberch van synen mißgünstigen, Hannibal, vnde syne Buren, Hannibals volck ys genömet worden. Dissem Hannibal, vnde synem Volcke, weren de Rüssen insunderheit vyendt vnde gram. Ock ys disse gemelte Hannibals Fane, vp de Fürbelle tho wachtende bestellet gewesen, mit solckem bedinge, dat se scholden dach vnd nacht by etliken rotten gude wacht holden, vnde so mannigen Fürball ein yder dem Krygesauersten der Stadt bringen wörde, so mannige 3. marck, dat ys ein ordt Goldes, scholde ein yder hebben alle mahl, Vnde wenn se einen Fürball, vp eines Börgers Huse beschlögen, dar keine wacht vp dem Böne vorhanden were, dessüluigen Börgers Huß, scholden se men stracks vplopen, vnde den Fürball dempen, edder vth der Luken vp de Straten werpen, des scholde en desüluige Börger, de keine Wacht geholden hadde, einen haluen daler stracks thogeuende schüldich syn, tho yeder tydt, Quia spe commodi mouemur omnes. Do sint de Kerls gantz lustich geworden, vnde hebben sick mit den Fürbellen dach vnde nacht geyaget, gelick alse de Knaben mit den Küselen vp der straten, dat manniger, de bedröuet vnde trurich was, sick darauer erquicken vnde lachen möste. Thom veerden, möste ein yder vp synen böne natte Offen hüde, Ketelen edder Ballien, mit messe befraren, alle wege bereydt hebben, dar mit men de Fürbelle dempen möchte, dewyle dat Water dar nicht tho denen wolde. Tho deme sint ock alle Böne in Reuel mit breden steynen flysen wol belecht, vnde mit Erdrike gantz dicke bedragen gewesen, dat wenn gelick Fürbelle darup fellen, se dennoch so balde nicht dörch bernen konden. Dörch solcke vorsichticheit der Auericheit vnde flytige Wacht, vnde do men ock in de gewanheit gekamen ys, hefft men einen Fürbal nicht mehr geachtet, alse einen Vagel in der lucht.

[98a] Wat de Tümelers belanget, konden de ock keinen sunderliken schaden dohn, dewyle de hüser in Reuel fast alle dre Böne hoch sint, vnde ein yder Böne mit gewaldigen dicken Balcken, gantz dicht gespündet, vnde mit Breden flysen auer her belecht, vnde mit

Erdtrike gantz dicke vnde hoch bedragen weren, vnde effte he wol einen Böne dörch warp, edder dörch fell, so weren doch de andern beiden fry. Derwegen ein yder Börger in syner Stuben edder Kameren gantz velich vnde seker daruor gewesen yß, Wat auerst vor schaden van den Tümelers geschehen yß, schal hyrna körtlick vormeldet werden.

Den 1. Februarij, hefft de Rüsse dath herlike Kloster Mariendal, S. Birgitten Ordens, gantz vorwöstet, de Altare herunder getreten, vnde vth den dickesten Steinen vele Tümelers gehouwen, vnde dat herrlike Dack vnde sperfell herunder geworpen, vnde na dem Leger geföret. Vp desüluige tydt, hefft he ock den galgen mit den Deuen, vor Reuel gespolieret, vnde de Balcken herunder geworpen, vnde int Leger geföret.

Den 3. Februarij, yegen de nacht, ys Laurentz van Kollen, der Schwedisschen Knechte Höuetman, vth groter vormetenheit, in drunckner wyse, sülff vöfftich, ane Radt vnde willen der Gubernatoren, tho vote in des Rüssen schantze gefallen, erer etlike erschlagen, vnde eine Feldtschlange vth der schantze gehalet, vnde vp dat Schlot tho Reuel gebracht, vnde ock so vele darauer gekregen, dath he des andern dages gestoruen ys, an welckerem vthfalle keiner einen wolgefallen gedragen hefft, wente men hadde wat anders gegen de Rüssen in der schantze vorgenamen, Auerst hyr dörch wardt ydt vorhindert vnde de Rüssen worden men gewitziget vnde gewarschuwet, ere schantze beter in achtinge thohebbende, Na der tydt, hebben de Reuelschen vorwachtet, dat he men störmen scholde, dar se sick gar wol vpgeschicket hadden, vnde wenn men em einen storm edder etlike, mit Gödtliker hülpe affgeschlagen hadde, alse den wolden se thogesehen hebben, weme dat geschütte in der schantze thogehöret hadde.

Densüluigen 3. Februarij hefft ein older vnde vornemer vam Adel, dem syne Frouw gestoruen, vnde eine Modtgeuersche wedder thogelecht hadde, syner Concubinen edder Modtgeuerschen Kindelbeer geholden, dar de andern Geste vam Adel, noch na dem olden mit schwelgende vnde balgende alsо huß geholden, dat de ein den andern vorwundet hefft, demgeliken sint ock van dem Adel vnde Börgerschop, in disser Belegeringe etlike Köste geholden worden.

Den 5. Februarij, sint etlike Rüssen vor de Stadt gekamen, sprake tho holdende, Auerst de Reuelschen wolden se keines weges hören, vnde de Landesknechte hebben se vor vorspehers geachtet, vnde manck se geschaten, do sint se in solckem schreck ylich wechgereden, dat einer einen Sammitten Kyuer mit schwarten vössen gefodert, hefft fallen laten, vnde ys mit blotem höuede darvan [98b] gereden, densüluigen Kyuer, hefft ein Landesknecht vpgenamen, vnde in de Stadt gebracht.

Den 6. Februarij, gegen de nacht, hefft de Vyendt noch eine schantze vnder dat hoge Rundeel, vor der Schmedeporten, an S. Tönniesberch, mit Howfodern vnde schantzköruen angeschlagen. Volgendes dages auerst, sint de Reuelschen Knechte, sampt der Buren Fahne vthgefallen, vnde hebben de Rüssen vth dersüluigen schantze geschlagen, vnde dat How mit Teerkrentzen angezündet vnde vorbrandt, do sint van den Reuelschen men twe Buren gebleuen, vnde weinich Knechte vnde Buren sint vorwundet worden, auerst der Rüssen sint nicht weinich gebleuen, de in der schantze erschlagen, vnde mit den grauen Stücken vam Schlate vnde vth der Stadt erschaten sint, do sint ock dre Reuelschen vth des Muscowiters auersten Schantze, in einem schöte erschaten worden, vp dem Walle, dar se stunden vnde dat spill ansegen, de eine was ein Schnyder, vnde wanhafftiger Börger binnen Reuel, de ander ein yunck Geselle, eines Radtmans Söne van Reuel, vnde de drüdde ein Büssenschütte. De folgende nacht auer, hefft de Rüsse de Schantze wedder ingenamen, vnde mit Blockhüsern sterker gebuwet vnde besettet, alse vorhen.

Den 8. Februarij, schickeden de Heren etlike Vysschers vth, in der Hauen tho vysschende, ein stückweges van der Stadt, den Rüssen tho spyte, vp dat men se dardorch vth dem Leger locken wolde, vnde wenn se angekamen weren, so weren hinder dem Bolwercke, vnde hinder den Schepen etlike schütten bestellet, de se entfangen scholden, Auerst de Rüssen wolden nicht dicke heran, dewyle se den anschlach vormerckeden.

Den 12. Februarij, in der nacht, quam eine gefangene Schwedisssche Maget, vth dem Leger vnder dat Schloth tho Reuel lopende, welckere nha dem se ingelaten was, de erste Kundtschop brochte, dat ein hupe van Tateren ock in Finlandt gewesen were, vnde vele gefangene Lüde, yunck vnde oldt, van dar int Leger vor Reuel geföret, vnde vele yunge Kinder, vppet yhß in de See geworpen, vnde liggen laten hadde, Welckes eine bedröuede tydinge, allen framen herten gewesen ys. Darna sint noch mehr gefangene in ysern Helden gespannen, ock loß gekamen, Welckere disse böse tydinge wyder bekrefftiget hebben.

Vnde dewyle de Stadt Reuel mit Wellen, hogen Rundelen, dubbelden Grauen, fast rundt vmme vnde vmme, vnde ock etliker wegen, mit dubbelden Wellen dermaten befestiget yß, dat men keine Müer mit geschütte van buten faten kan, alleine de Müer vp dem Marstalsberge, dar noch twe dicke mantelmüren vnde Grauen vorher gahn, vnde de Rüsse desüluige müer nicht recht twer auer, sunder entlangest faten vnd bescheten möste, vnd dewile ock desüluige [99a] sehr dicke vor gewalt gebuwet ys, hefft he nicht ein Lock darin scheten könen. De Reuelschen auerst hebben nichts leuers van Gade gewünschet, sundern dat he dar tho storme gelopen hadde, Wente dar hadde he twisschen der Stadt, dem Schlate, vnde twisschen dem Dome in lopen möten, dar se sick allenthaluen also vp ene geschicket hadden, dat wenn he dar twisschen gekamen were, he nicht gewust hedde, wo he wedder tho rügge kamen scholde, Auerst dewyle he vnradt vornam, ys he vthgebleuen, vnde der beyden Vorreder rath ys ock tho rügge gegahn.

Na dem auerst de Muscowiter beth anher grüwlick hadde geschaten, vnde an keiner Müer edder Walle etwas beschaffen konde, hefft he na gerade mit Storme schetende angeholden, vnde mit den grauen Stücken in de Stadt, vp den Dohm vnde Schlot, vnde na den Törnen vnde Wellen, dar em schaden vthgeschehen was, hen vnde her wedder geschaten vnde geplacket, vnde ane vnderlat dach vnde nacht de Tümelers vnde Fürbelle ock nicht gesparet, Hebben derwegen de Gubernatoren vnde ein Rath der Stadt wol vormercket, dat de Muscowiter andere rencke vnde anschlege vor sick hebben möste, alse nömliken, dat Schlot edder Stadt tho vndergrauende, vnde einen wall edder Torn tho sprengende, Derhaluen de Gubernatorn vnde ein Raht der Stadt, mit vegen grauende sick nicht weinich beflytiget hebben, Vnde dewyle men nene gewisse kundtschop hadde, effte de Rüsse ock vndergröue, edder wor he gröue, vnde wor he hen gedachte, Is men vmme kundtschop sehr bekümmert vnde bemöyet gewesen. Do hebben de Gubernatores, neuenst andern groten löfften ock Sammitten vnde wandes Kleydinge, Düdeschen vnde vndüdeschen Krygeslüden thogesecht, so se einen Gefangenen krygen könden, Derwegen alle Krygeslüde, Schweden, Düdeschen, vnde Vndüdeschen, gantz vnuordraten dach vnde nacht, vnde mit groter gefahr darna vthe weren, auerst hebben keinen vorrasschen könen, do ys de bekümmerniße noch gröter geworden. Alse auerst schyr alle hapeninge der kundtschop haluen vthe was, Do föget vnse Here Godt wunderbarlick, dat den 14. Februarij, ein stadtlick Tatersch Boyar, edder Eddelman, Bulaat Murssoy genandt, mit synen Denern sülff achte, dem Rüssen entreden was, vnde vmme dre schlege in der morgenstunde, vor de grote Strandtporten vor Reuel quam, vnde in de Stadt tho wesende begerde, Welcker stracks mit synen Knechten ys ingestadet worden, Vnde dewyle se alle kundtschop, darümme men sehr bekümmert gewesen was, vnde darnegest ock frölicke tydinge mit sick brachten, ys grote frömde vnde frolockent in der Stadt geworden. Do kregen de Reuelsschen einen frisschen modt, vnde konden gewißlick hyrut schluten, dat alle Rüssen vnde Tatern im Leger, an Reuel vortwyuelen vnde vortzagen mösten, Wente wenn disse Tateren gehöret edder vornamen hadden, dat dar noch jennige hapeninge im Leger geweſt [99b] were, de Stadt Reuel tho gewinnende, so weren se warlick dem Rüssen nicht entreden, vnde tho den Reuelschen geslagen, vnde mit willen ere gefangene geworden.

De kundtschop auerst disser entredenen Tateren, hefft na vnderscheydtlikem vorhör, einhellichlick vormocht. Erstlick, dat des auersten Feldtheren Lütenandt vnde vörnemeste Kryges Heldt, Iwan Wasiliewitz Selymetyn Koltzoff genandt, mit einem grauen Stücke vth der Stadt erschaten were, welcker noch dre dage geleuet hadde, vnde darna mit grotem processe dodt in Rüßlandt geföret were, Welcker dem Grothförsten gelauet hadde, de Stadt Reuel tho vorschaffende, edder nicht leuendich vor syn Angesichte tho kamende. 2. Dat de Reuelschen auer 1000. Rüssen allrede, vnde offtmals 20. ock 30. in einem schöte erschaten hadden. 3. Dat vele Rüssen ock allrede heimlick vorlopen weren. 4. Dat de Rüssen sick sehr befrüchteden, dat de Reuelschen ein mal ere Geschütte vth der Schantze nemen wörden. 5. Dat 1200. Tateren in Finlandt den schaden gedahn hedden, vnde in de 500. dar van vorsapen weren. 6. Dat des Grothförsten ankumst were men eine Fabel, den Rüssen so wol alse den Reuelschen tho einem schrecke vnde drouwe vthgesprenget. 7. Dat de Rüssen in der Schantze hadden angefangen tho vndergrauende, wüsten auerst nicht, wo ferne se gekamen weren. Dewyle nu disse Tateren alse Fründe, tho Reuel gekamen sint, hefft men se mit einer Wacht fry vnmeher gahn laten, vnde de Gubernatores hebben se ock vp de Könincklike Veste des Huses Reuel geföret, dar de Tateren solcke anschlege tho des Fyendes affbrocke gegenen vnde mitgedelet hebben, de nicht tho vorachtende weren.

Den 16. Februarij, sint de Reuelschen na S. Johans Brügge, mit weinigem Volcke vthgefallen, vnde hebben eine scharpe Schermützelinge mit velen Rüssen geholden, Do sint etlicke Rüssen erschaten, van welckeren dre dodt sint in de Stadt geschlepet worden, welckeren men stadtlicke Marten Suben vthgetagen hefft. Ydt wardt ock ein stolter Boyar gefangen, vnde leuendich yngehalet, Dessüluigen Boyaren kundtschop hefft mit den Tateren auerein gestemmet, derwegen men den Tatern deste mehr gelouen thogestellet hefft.

Den 17. Febr. vp den Sondach Esto mihi, frö morgens, hefft de Rüsse vpt aller grüwlikeste, vnde mit mehr Stücken alse vorhen, angefangen tho schetende, alles men tho einem schrecke vnde drouwe, alse wolde he dar mit tho vorstande geuen, dat he nu erstlick syn gelücke vorsöken vnde den gröteften ernst gebruken wolde. Darup sint den 18. Februarij, twe stadtlicke Boyaren sampt einem düdeschen Tolcke, Willem Pöppeler genandt, mit des Grothförsten Breue an de Reuelschen affgeferdiget, Welckeren Breff de Gubernatores, vnde de Börgermeistere Her Frederick Sandtstede, vnd Her Diderick Korffmaker, [100a] vor der Lehmporten entfangen hebben, Des hebben de Boyaren vnde de Tolck ock ein geleyde begeret vor des Grotförsten Gesanten, so vth der Muscow gekamen weren, vnde ock mündtlicke werue an de Stadt Reuel hadden. Disse gemelte düdesche Tolck was mit herliken Kleydern, den anderen Düdeschen tho einem Lockuagel, gestafferet, (alse ydt denn allen Mammelucken alleine vmme de herlicheit disser Werlt tho donde ys,) Auerst men hefft den Gesanten dat geleyde affgeschlagen, vnde den Breff mit gudem bescheyde also vorantwordet, dat se vngedüldich dar auer geworden sint, vnde darna sick mit erschrecklickem schetende vnde mit Tümelers vnde Fürbellen grüwlick genoch angestellet hebben.

Alse nu de Fyendt vornam, dat he mit synem stormschetende vnde, mit synen Tümelers vnde Füerbellen an der Stadt nichtes hebben konde, Hefft he synen moedt an dem Dwenger der Stadt, de Kyck in de Köken genömet, kölen willen, welckeres Dwengers geliken an der gantzen Ostsee nicht werdt gefunden, daruth ock dem Fyende ein groth spott vnde schade offtmals geschehen ys. Dewyle auerst ein hoch Rundeel vor dem gemelten dwenger vor her licht, hefft he deshaluen densüluigen Dwenger middeweges gar hoch van den Erden faten möten, Vnde wowol he eine lange tydt dach vnde nacht, mit helen vnde haluen Cartouwen darup schoeth, so hefft he doch mit allem schetende nichts mehr vthgerichtet, alse men vp einer syden ein Lock dardorch gebaret, dar ein paer Ossen tho gelike dörch gahn möchten, Vnde den Vorwalter des Dwengers, Hans Schulten, einen Schoster, ock erschaten. Dat ys de gröteste schade, den he der Stadt Reuel vp dat mal thogeföget hefft, mit synen 2000. Tunnen Puluers. Den 1. Martij, in der morgenstunde, hefft ein Tümeler einen Buren, vnde ein Wyff sampt twen Kindern vp ein mal tho gelike in einem Badtstauen im Mönnickenhaue erschlagen, welckes de gröteste schade van einem Tümeler vp eine tydt gewesen ys.

Den 7. Martij, hefft men 40. Knechte, vnde weinich Hauelüde vthfallen laten, de Rüssen dicke vnde by hupen in de schantze vnd vnt Feldt tho lockende, dat men se deste beter drepen möchte. Do weren vp allen Törnen, Wellen vnde Rundelen de Büssenschütten mit den grauen Stücken ferdich, vnde branden dar manck, dat men se mit lust hefft henfallen vnde tümelende gesehen.

Den 8. Martij, in der Nacht, hebben de Rüssen ersten de Schepe in der Haue vorbrandt, welckes ein wunder gewesen ys, dat se de so lange vnbeschediget blyuen laten hebben, ane twyuel darümme, dat men des Rüssen wolmeyninge jegen de Stadt sehen vnde spören scholde, Auerst ydt sint men ydel rencke vnde practiken gewesen.

Den 9. Martij, sint de Reuelschen vam Schlate vnde vth der Stadt mit 400. Man thosamende tho vote, vnde mit 100. tho perde vthgefallen, de vnderste Schantze thostormende, welckere schantze se balde ingekregen, vele Rüssen [100b] darin erschlagen, vnde 6. gefencklick in de Stadt gebracht hebben. Do ys den Reuelschen ock ein temelick schade dörch vorsehent wedderfaren. Wente de orsake disses vthfalles der Reuelschen ys disse alleine gewesen, dat se etlicke Rüssen gefangen krygen vnde kundtschop erlangen möchten, Derwegen was ydt vorhen alse beschlaten, wenn men einen edder mehr Gefangenen gekregen hadde, so scholde men stracks densüluigen inbringen, vnde wenn de Gefangenen in de Stadt gebracht weren, so scholde de Trammeter vth der Stadt stracks blasen, alse denn scholde sick ein jeder wedderümme na der Veste vorsögen.

Alse se nu in de Schantze gefallen, do was ein jeder mit allem flyte darna vthe, dat he einen Gefangen krygen möchte. Wente demsüluigen, de einen Gefangenen in bröchte, was eine Vorehringe, nömlick 50. Marck thogesecht. Do wörden stracks im ersten anfalle

6. Gefangen gekregen, vnde ein jeder ylede mit synem gefangen na der Stadt, vnde alse men se in der stadt hadde, do begunde de Trammeter tho blasende, derhaluen se sick fast alle na der Veste vorfögeden. Alse auerst Claus Holste, der Stadt Höuetman, mit dem Hannibalde vnde etlicken andern sach, dat vele Rüssen erschlagen, vnde de anderen alle in der Schantze vp de flucht gebracht, vnde se nu der schantze mechtich weren, hebben se des Trammeters blasent nicht geachtet, sundern hebben de Fyende wyder vorfolgen, vnde de Schantze tho nichte maken willen, vormeinende, dat de andern alle gelicksfalls ock also doende wörden, Auerst alse de gemelte Höuetman, neuenst den weinigen, so by em gebleuen weren, sick vmme sach, do weren de andern alle na der Stadt hen wech, Vnde alse de Rüssen, de in de depe groue, de se vnder der Erden na der Stadt gegrauen hadden, geslagen weren, segen, dat de Reuelschen alle, vp ein weinich Volckes na, wech weren, sint se vth der Grouen, dar de Höuetman sick nicht vorhödde, by hupen heruor gekamen, vnde hebben den gemelten Stadthöuetman, mit etliken andern öuerweldiget vnde erschlagen, In welckerem schermützel de Reuelschen van erem Volcke, an Landesknechten, Koepgesellen, jungen Knechten, sampt etlicken van Hannibals Volcke, in alles by 30. Personen vorlaren hebben. So lange auerst alse disse Schermützelinge geschach, hefft men alle dat Geschütte, van allen Törnen vnde Wellen, gar offt vnde dicke na einander manck de Rüssen, in der öuersten Schantze, dermaten affgahn laten, dat de Rüssen mit erem grauen Geschütte, Tümeleren vnde Füerbellen nicht eins vp duken, vele weiniger einen schöte dohn dörsten, Derwegen de Reuelschen in der vndersten Schantze beste beter eren willen begahn hebben.

Vnde gelick alse jederman der guden Gesellen vnde Krygeslüde, vnde insunderheit des redeliken Mannes des Höuetmannes haluen, gantz bedröuet [101a] geworden was, Also hefft de gude kundtschop der gefangenen Rüssen, de gantze Stadt wedderümme erfröwet, wente ere kundtschop einhellich vormochte. Thom ersten, Dat des Grothförsten befehl allrede im Leger were, dat se afftehen scholden. 2. So weren allrede 3000. Boyaren, sampt eren Knechten wech getagen. 3. So weren ock etlicke der gröuesten Stücke vth der Schantze getagen. 4. Weren ock de Meisters, de de Stadt vndergrauen scholden, mit eren Instrumenten vor vyff dagen wech gereyset. 5. Dat men dat Geschütte in der andern nacht, alle vth der Schantze trecken wörde, Vnde vp den Middeweken wörde de leste Man im Leger vpbreken vnde dar van tehen. 6. Dat ock allrede auer 3000. Rüssen, van dem Schlate vnde vth der Stadt erschaten, vnde in den Schermützelingen vmmegebracht vnde erschlagen weren, Wo vele auerst in disser lesten schermützelinge gebleuen weren, dat konden se so eigentlick nicht weten, Auerst alse ydt de gewisse kundtschop vnde erfaringe darna gegeuen hefft, so sint tho der tydt 330. Rüssen gebleuen.

Van dissen gefangenen Rüssen, wuste einer van des Muscowiters Archelye vnde Geschütte, so vor Reuel gewesen ys, allen bescheydt. Erstlick scholden dar gewesen syn 3. Stücke, de 52. ock 55. pundt Iseren geschaten hebben.

Darnegest sint gewesen 6. Stücke, de Kugeln van 30. 25. vnde van 20. punden geschaten hebben.

Des hefft he ock 4. Mürenbrekers daruör gehat, welckere steinen Löde, van 225. punden geschaten hebben. Disse Stücke sint nicht vele gebruket worden, dewyle nergendt vmme Reuel eine Müer tho fatende steyt, van wegen der hogen Welle vnde Rundelen.

Des sint noch 15. Stücke gewesen, de Kugeln van 6. van 7. vnde van 12. punden geschaten hebben, Vnde tho einem jedern stücke sint 700. Kugelen vorordenet gewesen, efft se auerst alle vorschaten weren, dat wüste he nicht.

Noch sint dar gewesen 5. Stücke, de noch geringer Kugelen geschaten hebben.

Tho deme sint dar ock gewesen, erstlick twe grote Mösers, de gelickst den 4. Mürenbrekers, steynen Löde edder Tümelers, 225. pundt schwar, geschaten hebben, Tho welckeren beyden Mösers vnde 4. Mürenbrekers 2000. Löde edder Tümelers, vorordent gewesen sint, Van welckeren beyden Tümelers, ein allrede geladen, van dem Schlate in allen stücken tho schaten were, deßgeliken ock andere stücke mehr.

Des sint noch 5. Mösers gewesen, de kleiner Tümelers geschaten hebben, darby 1500. Tümelers gewesen sint, ane de so in dem Leger noch dartho gehouwen sint geworden.

[101b] Thom lesten, sint dar ock 6. Mösers gewesen, daruth men Füerbelle geschaten hefft, welckerer Füerbelle sint 2500. gewesen, effte se alle vorschaten weren, dat wuste he nicht.

Den 11. Martij, in der nacht, hefft dat Leger vp S. Tönniesberge, vnde vnder dem Berge in den beyden Schantzen vpgebraken, vnde mit dem Geschütte vnt Leger na der auersten Mölen gerücket. Do ys eine grote fröuwde in der Stadt geworden, vnde jederman ys

denſülluigen morgen na der ſchantze gelopen, vnde hefft dar ſolcken grüwel geſehen, dat einem de hare tho berge geſtan hebben, wente dar hefft men gefunden halue Cörper, arme vnde beyne, hende vnde vöte, de in dem afftage vam Schlate erſchaten weren. Dar ſach men ock 10. dode Cörper, van den Reuelſchen Knechten vnde Buren, de tho dode gepyniget, vnde naket vthgetagen weren, Do hefft men dar in der auerſten Schantze getellet, 23. Blockhüſer, vnde 500. Schantzkörue, vnde in der vnderſten Schantze, 12. Blockhüſer, vnde 126. Schantzkörue, welckere alle mit Erdtrike vorfüllet weren, ock hefft men dar twe grüwlicke depe Grouen geſehen, de eine vp dem Berge hinder den vörnſten Blockhüſern, na dem ſchlatewertz gegrauen, De ander in der vnderſten Schantze, ock hinder den vörnſten Blockhüſern, na dem hogen Rundeele der Stadt angefangen, Welckere Grouen allrede 40. fadem lanckweren. Denſülluigen dach hebben vele junge Knechte, Börger kinder vnde Buren, bauen ernſtlick vorbodt der Auericheit, ſick gar wydt tho den Rüſſen vordryſtet, darauer erer by 20. erſchlagen, vorwundet vnde gefangen worden ſint.

Den 13. Martij vp einen Middeweken, hebben de Rüſſen ere Leger allenthalben angetzündet vnde vorbrandt, vnde ſint ſamptlick wech getagen, na dem ſe 7. Weken vullenkamen vor Reuel gelegen hadden, vnde 6. weken lanck, beyde dach vnde nacht ane vnderlat geſchaten, vnde Tümelers vnde Fürbelle tho etliken duſenden in de Stadt geworpen hadden. Vnde gelick alſe men vp einen Middeweken vor middage, den erſten Rüſſen hefft her trecken geſehen, Alſo hefft men ock vp einen Middeweken vor middage, den leſten wedderümme wech trecken geſehen. Vnde gelick alſe de Rüſſe vp einen Sondach hefft angefangen vor Reuel tho ſchetende, alſo hefft he ock vp einen Sondach wedderümme vpgehöret, vnde hefft em, Godt loff, mit Reuel beth anher geſeylet, wowol he alle ſyne macht, kunſt, rencke, anſchlege, liſtige practiken vnde ſtricke, dadörch he Schmolentzko, Caſan, Polotzko, vnde andere örder mer gewunnen, an Reuel vorſöcht hefft.

Wat den Schaden belanget, den de Muſcowiter mit ſynem geweldigen ſchetende gedahn hefft, ys Godt loff nicht beſunders geweſen, Wente mit ſynem grauen Geſchütte, hefft he den Reuelſchen keinen ſchaden mehr gedahn [102a] an den Wellen, Müren vnde Törnen, alſe alleine ein Lock in den Kyck in de köken geſchaten, vnde vngefehr 40. Perſonen, an Knechten, Jungen, Büſſenſchütten vnde Handtlangers, vnder welckeren allen men twe Börger, de eine ein Schnyder, vnde de ander ein Schoſter geweſen, de ock vp den Wellen vnde Törnen erſchaten ſint.

Mit den Tümelers hefft he van ſchamelen Buren, Frouwen vnde Kindern, by 20. Perſonen, in den Badtſtauen vnde Küffen edder Burkaten de de Buren in der Stadt vpgeſettet hadden, erſchlagen, Auerſt nicht einen Börger edder Börgers kindt, Frouwe edder Junckfrouwe, edder jennige benömede Perſone, wowol ſe dagelikes vth vnde yn de Kercken, vnde vp der ſtraten allenthalben gantz dryſte gingen.

Des hebben ock ſyne velfoldige Fürbelle keinen ſchaden mehr gedan, alſe dat nye Seken dack halff affgebrandt, vnde wenn dat How daruan geweſt were, ſo hedde de Muſcowiter de gantze Belegeringe auer, kein Füer van ſynen Fürbellen angetzündet tho ſehende gekregen.

Wat auerſt den ſchaden vp allen Schermützelingen geſchehen belanget, hebben de Reuelſchen auer 50. Man nicht vorlaren, welckeren ſchaden Iwan Waſiliewitz Selymetyn, mit etlicken duſent Rüſſen vnde Tatern genochſam wedder vorgulden hefft, Vnde effte he wol etlicke Kercken vnde Huß dake, mit ſynen Tümelers vnde Kugeln beſchediget hefft, So hefft doch de Stadt Reuel wol ſo vele an Iſern, groten vnde kleynen Kugeln wedder bekamen, dat de ſchade wol ys betalet geworden.

Vnde dewyle ock nümmer ein vngelück allein ſyn wil, ſo hefft ydt ock vp dyt mal nicht alleine ſyn willen, Wente tho der Belegeringe ys dat ander vngelücke, nömlicken eine ſchware kranckheit vnde Vorſtſucht thogeſchlagen, daranne gantz vele van ſtarcken, jungen vnde olden Lüden, Börgern, Geſellen, Frouwen vnde Junckfrouwen, vnde allerley Volck tho Reuel befallen vnde geſtoruen ſint, vnde hefft diſſe Sucht in der Faſten, ſtracks na des Muſcowiters afftage, angefangen, vnde den Samer auer, beth an Petri vnde Pauli dach gewaret.

Na des Muſcowiters afftage, im April, hefft men tho Reuel allen Krygeslüden, Hauelüden, Landesknechten, Börgern, Buren, vnde allen Loßdryuern fry gegeuen, des Rüſſen Lande in Lyfflandt thouorherende. Do hebben ſick ock de Bedelers van der ſtraten, Lamen vnde Kröpels, de nicht gahn könden, vnde ock keine vöte hadden, vnde van vnd vp de Perde müſten geböret vnde gehauen werden, mit den andern int Felt begeuen, vnde hebben de Lande Wyck, Jeruen, Wyrlandt, dat gantze Stifft Dörpte, vnde in ſumma alle de Eſtiſſchen Lande, ane vnderlat vorheret vnde vorteret, vnde ein grüwlick Vehe, vele [102b] duſent ſtücke van

allerley farende haue in de Stadt Reuel gedreuen, vnde vorköfft vor geringe Geldt, vnde ys des den Samer auer se vele in Reuel gedreuen worden, dat men dar nicht mehr van kopen konde edder möchte.

Tho dersülnigen tydt hebben se ock den Rüssen ere Wallachen im Grafe, demgelikken all ere Vehe vth den Höfen vnde vor allen Hüsern im Estlande offt vnde dick genamen, vnde alle Rüssen de se in den Höfen vnde Dörpern gefunden, deßgelikken van den Praesidijs, so van den Hüsern tho schermützelende vnde den Roff wedderümme tho benemende affgefallen sint, vele erschlagen vnde gefangen. Do ys de eine hupe van den Düdeschen vnde vndüdeschen auer 20. mylen na der Parnow getagen, vnde hebben dar de Rüssen vnd Düdeschen, so dem Muscowiter geschwaren hadden, thor Olden Parnow geplündert, vnde tho Reuel gefencklick ingebracht. Darna sint de düdeschen Hauelüde, Landesknechte vnde Buren na Wittenstein gerücket, vnde dat Fleck vnder dem Huse, dar ein Stacket van geweldigen dicken Balcken, Blockhüsern vnde Stryckwehren vmme her getagen was, gestormet, erauert vnde in den brandt gebracht, vnde vele Rüssen junck vnde oldt darin vorbrandt vnde erschlagen, vnde einen groten Roff daruth gehalet vnde daruan gebracht.

Darna sint etlicke hupen Buren wedderümme na Wesenberch, Lays, Habsel, Lode vnde Leal getagen, der gemelten Hüser Vehe vnde Wallachen tho erhaschende, Do hebben se fast alle Hakelwercke vor densülnigen Hüsern affgebrandt, vnde auer 600. stücke van Ossen, Köyen vnde Perden vor Leal vth des Schlates grauen vnder dem Walle wechgehalet, vnde gar nichts geachtet, dat de Rüssen van dem Walle tho en in geschaten vnde mit steynen geworpen hebben. Do hebben sick ock vele by hysen, by teynen, mehr effte minder, thosamende gerottet, vnde vp etlicke dage vnde weken Spyse mit sick genamen, vnde hebben sick gar verne an den engen wegen, Brüggen, vnde Wiltenissen edder Büsschen, dar de Rüssen eren wech holden vnde ryden müsten, heimlick vorborgen vnde vorsteken, vnde alse dach vnde nacht vp de Rüssen gewachtet, vnde also vele stolte Boyaren vnde andere gemeine Rüssen vorrasschet, erschaten vnde gefangen, vnde alle de Rüssen im gantzen Estlande so schuw gemaket, dat se van den Hüsern nergent hen ryden dörsten, vnde alse de belegerden edder gefangenen vp den Hüsern sick inholden müsten, Vnde wenn de Rüssen nödiger geschesste haluen wor hen ryden scholden, hebben se den olden gewönlicken wech edder Heerstrate nicht reysen döruen, besundern einen wyden vmmeschweyff dörch bywege genamen, vnde sick dennoch allewege, dar se eine Brügge edder Busch vornamen, befrüchtet, dat dar Hannibals Volck mit eren langen Rören hinder liggen, vnde vp se wachten scholden. Do hebben [103a] se ane vnderlat den Rüssen einen Allerm gemaket, dat ere Stormklocken stedes gahn mösten, gelyck alse de Rüssen vorhen vör Reuel gedan hadden.

De Buren sampt eren Söns vnde Knechten, de alle eres Vehes vnde Korns berouet vnde beströffet wörden, hebben keinen betern rath gewüst, besundern dat se sick tho den Ströffers begeuen, vnde gelickest en, de andern Buren, de noch wat beholden hadden, ock beroueden vnde beströueden, Do ys solck ein rouendt, jammer, elendt, süchten vnde karmen in dem ganzen Estlande geweseu, dat vnmögelick ys alles thobeschryuende. De Buren auerst hadden gröter vordeel tho Rouen, alse de düdeschen Hauelüde vnde Landesknechte, denn se weren in dem Lande gebaren vnde ertagen, vnde wüsten alle gelegenheit des Landes vnde der Buren, dartho alle hemelicke stege vnde wege dörch Howschlege, Wiltnisse, Büssche vnde Bröke, Vnde erer vele hadden vnder den Rüssen gewonet vnde gedenet, vnde wusten wor de Rüssen ere Wallachen vnde Vehe tho holden, vnde süluest ock tho wancken plegen, derhaluen se offtmals ock dörch kundtschop erer guden Fründe vnde vorwanten grötern pryß mit der Büte vnde gefangenen Rüssen erlanget hebben, alse dat ein haadt vnde nydt twisschen den düdeschen Hauelüden vnde den vndüdeschen Buren der büte haluen etlicker maten erwassen ys, vnde tho befrüchtende stundt, dat de Düdeschen mit densülnigen Buren, alse mit den Schotten vor Wesenberch tho holdende kamen scholden.

Densülnigen Samer, Anno 1577. ys Hertoch Magnus van Holstein tho dem Grothförsten getagen, Do hebben auermals vele gehapet, disse Reyse des Hertoch Magni scholde vor Lyfflandt sehr gudt geweft syn, Auerst balde ys en de geloue wedder entfallen, Dewyle des Heren eigene Pastor, Seelsorger, högeste Rath vnde Superintendens, Christianus Schröpffer, de synen Heren dem Muscowiter thogeföret hadde, van synem Heren wech getagen was, Denn ein jeder gedachte, wenn dar etwas by dem Muscowiter an Landen, Lüden vnde andere wolfart were tho vorhapende geweseu, he were wol by synen Schapen gebleuen. Derhaluen se alle an dissem Regimente hebben twyuelen möten, Wowol

men ock na der tydt sede, dat he heimelicker werue haluen van synem Heren an den Hertoch tho Churlandt scholde geschicket syn geworden.

In demsülugen Samer, hefft de Muscowiter balde na dem afftage vor Reuel, sick wedder thor Pleßkow vorsammelt, vnde syne gröteste vnde vterste macht tho wege gebracht. Do hadde men ock gewisse kundtschop, dat de Grotförste mit synem oldesten Söne in eigener persone thor Pleßko angekamen [103b] was, vnde mit tho Felde wolde, Do sint de Reuelschen allenthaluen gewarnet worden, se scholden sick wol vorsehen, denn de Grothförste vth groter vorbitteringe se wedderümme Belegern, vnde in eigener Person syn gelücke vnde heyl an der Stadt Reuel auermals vorsöken wolde, Welckere vprüstinge des Muscowiters, vnde der guden Fründen fründtlicke warninge, den Reuelschen wedderümme eine grote bedröffnisse vnde weemodt gebracht hefft. Vnde wo wol se vnuortzaget weren, dennoch gaff ydt en thobedencken, dat se twe hefftige vnde schware Belegeringe vnde anfechtinge in einem Jar vthstan scholden, Vnde gedachte nemandt anders, denn de geweldige Toch scholde stracks na Reuel gelden. Derhaluen de van Riga vth Naberliker medelydinge, Roggen, Büssenpuluer vnde andere Nodtrofft den van Reuel thoschickeden vnde mitdeleden, vnde nicht anders meyneden, sundern dat de Reuelschen alleine de geplagedeu Lüde weren, Auerst ehr sick de guden Lüde daruör hödeden, do weren se mit grotem vngelücke vnde mit demsüluigen Muscowitisschen Heere gantz auerschüddet, vnde wat se der Stadt Reuel haluen befrüchteden, dat quam ene sülven gantz vnuormodtlick balde auer den halß.

Anno 1577. im Julio, ys de Grothförste van der Muscow Iwan Wasiliewitz, sampt synem öldesten Söne, mit geweldiger Krygesmacht vnde munition vnt Stifft Riga gefallen, dar he keinen Wedderstandt vor sick gefunden, vnde de Hüser im Stifft fast alle mit Praesidien, vnde allerley Nodtrofft vth sekerheit vorblötet, vnde vnuorsorget gewesen. De Gubernator wedder alle thouorsicht ock im Lande nicht hefft syn willen, vnde de Vorwalders der vörnemesten Vestingen affgetagen, vnde keine hülpe vnde trost in der yle thouormoden, vnde ock dat Volck im gantzen Lande vortzaget vnde klein mödich gewesen. Do ys de Grothförste, dewyle he syne gelegenheit nu recht affgesehen hadde, erstlick vor dat Huß Marienhusen gerücket, vnde stracks erlanget, vnde also na Lützen vnde Rositen vortgerücket, dat Huß Lützen etwas beschaten, vnde datsülnige den 26. Rositen auerst den 30. Julij dörch ergeuinge inbekamen, Vnde effte wol de Grothförst den vam Adel vnde andern, so darsülnest in der Besettinge gewesen, sampt erem Haue vnde Gude einen fryen afftoch thogesecht, hefft he doch solckes nicht geholden, sundern se alle sampt Frouwen, Junckfrouwen vnde Kinder gefencklick na der Pleßkow geföret.

Darna ys he na der Dunenborch vortgetagen, etwas daruör geschaten, vnde na deme ydt mit Volcke vnde sunst öuel vorsorget gewesen, hefft he ydt den 11. Augusti ock dörch ergeuinge inbekamen, vnde den Polen vnde Düdeschen, so darup gewesen, einen fryen paß gegönnet.

[104a] Do hefft Hertoch Magnus an de van Crützborch, Kokenhusen, Affscherade, Lennewart, Lemborch, Schwanenborch, vnde andere mehr geschreuen, Dat, so verne se nicht tho gelick ere Vaderlandt, sampt Wyff vnde Kindt vorlesen, edder in ewige seruitut vnde denstbarheit, vorföret werden wolden, schölden se sick em ergeuen. Dewyle nu de Grothförst eigener person mit dem geweldigen hupen darher toch, de vorgemelte Hüser berepdt yngenamen, vnde de grote nodt vorhanden was, vnde alleine dissen trost edder middel, nömlicken den Hertoch Magnum vor sick hadden, wordörch se hapeden erreddet tho werden, hebben se sick em ergeuen.

Tho der tydt hebben de Börger tho Wenden in einem Vprohr den Polisschen Praesidien dat Huß darsülnest mit gewalt genamen, vnde datsülnige neuenst der Stadt dem Hertoch Magno vndergeuen.

Demgelicken hebben ock de Börger van Wolmar mit Hertoch Magni Volcke, dat Huß darsülnest mit gewalt ingenamen, vnde den Stadtholder Polubentzky gefangen, vnde dem Hertoch Magno thogeföret.

Disser beyden gemelten Hüser vnde Vestinge, neuenst Kokenhusen, sick anthomatende, hefft Hertoch Magnus keine macht edder tholat van dem Muscowiter gehat, Dat he auerst solckes gedan hefft, ys vth dissen heimliken orsaken geschehen, dat he se vorhapede vp dat mal vor dem Muscowiter tho erredden, vnde darna gelickewol der Krone tho Polen wedderümme tho auerantwörden, alse he ock solckes vorhen dem Könige tho Polen, vnde dem Hertoch tho Churlandt in geheym hadde kundt dohn laten, Auerst disse heymlicheit was dem Muscowiter dörch den Stadtholder Polubentzki van Wolmar vorwitlichet vnde apenbaret.

Dewyl auerſt de Muſcowiter ſolckes nu wol wuſte, konde he wol lyden, dat ſick Hertoch Magnus derſüluigen Hüſer vnde Lande anmatede, vnde em de möye beneme. Auerſt de liſtige Fyendt gedachte, dat he wedder dar vor weſen wolde, dat ſe dem Köninge tho Polen nicht wedderümme tho handen kamen ſcholden.

Middeler wyle, alſe Hertoch Magnus mit den gemelten Hüſern vnt werck geweſen, ys de Grothförſte vortgerücket an Crützborch, datſüluige vorbrante vnde wöſte Huß wedderümme befeſtiget vnde beſettet. Van dar aff, na der Landuyn, datſüluige den 18. Auguſti alsbalde dörch ergeuinge inbekamen. Darna ys he na Sößwegen gerücket, datſüluige etlicker maten beſchaten, vnde den 21. Auguſti dörch ergeuinge erlanget. De vp Landuyn hebben eren fryen paß erlanget, tho Sößwegen auerſt ys he mit den guden Lüden erbarmlick vnde jammerlicken vmmegeſprungen, Etlicke Hangen, Sabeln, Staken, Vorbernen, vnde anderer geſtaldt grüwlicker wyſe vmmebringen [104b] laten, vnde de meyſten ſampt Frouwen vnde junckfrouwen gefencklick wech geföret. Van Sößwegen ys de Grothförſte na der Barſom vnde Kaltzenow vortgetagen, Vnde alſe deſüluigen Lüde, ſo wol alſe vp den andern Hüſern keine hülpe vnde troſt gewuſt, hebben ſe ſick vp den Hertoch Magnum beropen, vnde dardörch vorſchonet tho werden, vorgeues gehapet. Do hebben ſe ſick den 22. Auguſti dem Grothförſten ergeuen, vnde dat blote Lyff geborgen vnde daruan gebracht. Van dar aff ys de Grothförſte wedder tho rügge na dem Duynſtrome getagen, vnde vor Kokenhuſen gerücket, vnde alſe he befunden, dat Hertoch Magnus deſüluige Veſte erlanget, vnde mit Volcke beſettet hadde, ys he, vngeachtet, dat ſe em alſe des Hertoch Magni auerheren, de Porte gutwillich geapenet, alſo ergrimmet, dat he Hertoch Magni Lüde auer vöfftich Perſonen jammerliken hefft vmmebringen laten, de Börgerſchop darſüluest ſampt Frouwen vnde Junckfrouwen, ock Paſtoren vnde Kerckendenern, ſo wol etlicken Rigeſchen Knechten, ſo dar in der beſettinge geweſen gefencklick henwech geföret. Denſüluigen dach, ſo geweſen ys de 25. Auguſti, na Aſſcherade vnde Lennewarten geſchickt, deſüluigen Hüſer ock ingenamen, vnde mit den guden Lüden darſüluest ſampt Frouwen vnde Junckfrouwen jammerlicken vmmegegan, Dem olden Marſchalck des Landes Caſper van Münſter de ogen vthgeſteken, vnde darna tho dode Pytzſchen laten, vnde Johan van Münſter ſampt allen andern gefencklick wech geföret. Vaſt vmme deſüluige tydt hefft des Grothförſten Krygesvolck de Hüſer Schwanenborch, Tyerſon vnde Pebalge ingenamen, vnde de Lüde faſt alle gefangen wech geföret. Van Kokenhuſen aff, ys de Grothförſte na der Erle getagen, den 28. Auguſti, vnde vngeachtet, dat de guden Lüde, de bereydt Magniſch geweſen, em alſe dem Auerheren, ſtracks de Porten geapent, hefft he 12. vam Adel neuenſt andern redelicken Lüden Sabeln vnde jamerliken henrichten laten, Vnde vngeachtet aller löffte vnde thoſage, de auerigen alle, ſampt Frouwen, Junckfrouwen vnde Kindern, gefencklick wech fören laten. Van der Erla ys de Grothförſte na Wenden getagen, vnde vnder wegen de Hüſer Aries, Jürgensborch vnde andere mehr ingenamen, vnde de Lüde gefencklick wech fören laten.

Den 31. Auguſti ys de Grothförſte erſtlick vor Wenden gekamen, vnde hefft den Hertoch Magnum ſtracks heruth begeret, Auerſt de Hertoch hefft etlicke van ſynen vornemeſten Hoffjunckern, alſe Chriſtoffer Kurſſel, vnde Fromholdt van Plettenberch tho em geſchicket, deſüluigen hefft de Grothförſt gegeyſſelet, vnde wedderümme in Wenden paſſeren laten, vnde den Hertoch Magnum ſüluest heruth begeret, Do ys de Hertoch ſülff 25. vth Wenden gekamen, vnde alſe he tho dem Grothförſten ryden wil, ſo holden en de Rüſſen [105a] an, vnde begeren de Stadt tho apenen. Do ſteyt ein Radsvorwanter an der Porten, demſüluigen befehlet de Hertoch de Porten tho apenen, vnde werdt alſo de Stadt van demſüluigen Radtmanne vnde einem Börgermeiſter ane der Börgerſchop weten vnde willen, vpgeſchlaten. Do ſint de Rüſſen hen yn gedrungen, vnde der Stadt mechtich geworden. Alſe nu de Hertoch vor den Grothförſten kumpt, deyt he einen Vodtfall vor de ſynen, de in der Stadt vnde vp dem Schlate Wenden weren, Do ys de Grothförſte van dem Perde affgeſeten, vnde hefft den Hertoch Magnum vpgenamen, vnde en ſampt ſynen Junckern in eine olde Kate, dar kein Dack vp was, fören, vnde vyff dage vnde nacht vp dem Stro liggen laten, ſyne Junckern auerſt ſint alle dage vnd ſtunde des dodes vormoden geweſen. De andern auerſt vp dem Schlate Wenden, dewyle ſe des Grothförſten Tyrannye tho Kokenhuſen vnde vp andern Hüſern mehr geöuet, gehöret hadden, hebben ſe dem Grothförſten dat Schlot Wenden nicht auergeuen willen, Do hefft de Grothförſte dat Huß Wenden an veer örden beſchantzet, den 4. Septembris, vnde vyff dage vnde nacht tho ſtorme geſchaten. Vnde alſe de nodt wolde angahn, hebben Mans, Frouwen vnde Junck-

frouwen mehrer deels vam Adel, einhellich bewilliget, mit Puluer sick thosprengen tho laten, welckes de Pastoren vnde Predigers ock thogelaten hebben. Do sint dre hundert Personen junck vnde oldt in ein Gemack gegahn, darunder veer Tunnen Puluers gelecht wörden, Alse solcks geschehen, hebben se sick samptlick mit Gade voreiniget, Darna hefft Hinrick Bouß-man eine Kolen füers genamen, ys in syne kneen sitten gahn, de andern alle sampt den Predigers vnme en her, vnde hefft einer den andern Christlick vormanet, vnde sick also ge-sprenget. Einer mit namen Vincentz Stubbe, hefft sick van synem Dener willich er-scheten laten, darna hefft de Dener sick füluest ock erschaten. Hinrick Boußman hefft noch ein weinich geleuet, alse en de Rüssen im Gruse liggende fünden, hebben se en vor den Grothförsten gebracht, steruet auerst thor stunde, des andern dages wordt he vp einen Staken gesettet. Darna hefft de Grothförst in der Städt Wenden solcke Tyrannye laster vnde schande mit Frouwen vnde Junckfrowen geöuet, alse dergeliken van dem Törcken vnde andern Tyrannen nicht gehöret worden ys. Do hefft he ock etlicke Menner erstlick pytschen, darna vorwundet vnde blödich, leuendich by dem Füer braden laten, vnde einem Börger-meister dat Herte leuendich vth dem Lyue nemen, vnde einem Prediger de Tunge vth dem Nacken gereten, vnde de auerigen mit vnerhörder marter vnde pyne vmmebringen laten, vnde also darfülueſt, so wol tho Erla vnde Kokenhusen, de doden Cörper vp einen hupen, den Vögeln, Hunden vnde wilden Deerten thor spyse hen werpen vnd nicht einen begrauen laten, vnde solckes ock henförder thogeschehen synem Volcke by Lyues straffe vorbaden.

[105b] Tho dersüluigen tydt hefft de Grothförste einen Knesen mit namen Bogdan Bielsky, mit dre dusent Mann na Wolmar geschickt, welcher den 3. Septembris dar-füluest angekamen, vnde vnder gudem gelouen Hertoch Magni Lüde tho sick vor de Stadt gefördert, welckere gude Lüde denn in betrachtinge, dat ere Here vnde se, nu eines Heren Lüde weren, sick keiner gefahr beſorget, vnde mit söuentich Perden tho en heruth gereden, Desüluigen sint also balde van den dre dusent Muscowiters vmmeringet, vnde wedder alle trüw vnde gelouen darhen gedwüngen, dat se van den Perden affstygen, vnde ere wehre van sick leggen müsten, vnde desüluigen alle stracks gesebelt vnde in stücken tho houwen, Vnde alse de van Wolmar vp guden gelouen sick ergeuen hadden, sint se alle sampt Frouwen vnde Junckfrouwen gesencklick tho dem Grothförsten na Wenden geföret, vnde gar vnchristlick entfangen, vnde gelickest den andern gantz erbarmlick getracteret worden. Wat vor einen Schatt de Muscowiter vp Wenden, Wolmar vnde vp andern Hüsern erlanget hefft an Gelde, Geschmiede vnde Clenodien, so de vam Adel vnde andere gude Lüde, den gemelten Vestingen tho erem vngelücke vortruwet hadden, ys des mehr gewesen, alse jennich Minsche ge-löuen mach.

Na solckem tyranniſschem Schlachten vnde morden, ys de Grothförste den 7. Septem-bris mit synem gantzen Leger vor Wenden vpgebraken, vnde sick na Ronnenborch be-geuen, De vp Ronnenborch auerst so wol de vp Trykaten vnde Schmilten, so fast ydel Littower gewesen, hebben sick stracks frywillich ergeuen, welckere de Grothförste vnbe-scheditet in ehr Landt hefft passeren laten.

Alse de Muscowiter im Stifft Riga also gewötet vnde gedauet hadde, ys he vp Dörpte getagen, dar he vorhen syn leuedage nicht gewesen, vnde dar den Hertoch Magnum, den he mit sick geföret, vnuorletzet van sick vp syne Hüser Karcks vnde Querpalen tehen laten, mit dem bedinge, dat he sick vorschryuen scholde vnde müste, syn Lehnman tho blyuen, vnde em vertich dusent Vngerische Gülden erstes dages tho erleggen.

Vnde alse de Grothförste etlicke dage tho Dörpte gerastet, vnde sick wol geplogen hadde, ys he van dar na der Pleßkow gerücket, vnde darfülueſt am dage Michaelis alle de Gefangene, der etlicke dusent gewesen, vp einen Platz stellen laten, se darfülueſt besichtiget, Vnde de noch nicht vorkofft weren, alse dat vnuornüfftige Vehe noch vorköpen, vnde in de Muscow vnde Tateryen vorfören laten, Allein de Rositer by verdehalff hundert jung vnde oldt loß gegeuen. Do auerst de anderen arme Gefangene vnde bedröuede Lüde solckes ge-sehen vnde erfahren, dat erer nicht mehr loß kamen, besundern alle [106a] vorföret werden scholden, ys vnder densüluigen ein solck jammerlick weheklagen, hülen vnde weynen entstan-den, vnde gehöret worden, dat einem Steyn erbarmen möchte.

Tho dersüluigen tydt, alse de Muscowiter im Stifft Riga vmminschliker wyse also hußgeholden hefft, sint des Köninges van Schweden Krygesschepe na der Narue gelopen, vnde hebben dem Muscowiter dre geweldige vnde vnmetige grote Blockhüser den 27. Augusti, in de grundt vorbrandt, In dem einen Blockhuse sint 75. Rüssen vorbrandt, vnde 5. ge-fangen worden. Vth den andern weren se eins deles vorlopen, vnde eines deles mit in

den Krych geſöret worden. Des ſint ock etlicke Fanen Schwediſſcher Rüter vnde Knechte dörch Wyborch in Rüßlandt na der Nöteborch vnde Keckſholm ingefallen, dar ſe na alle erem willen gerouet vnde gebrandt, vnde dem Muſcowiter eine lange wyle im Lande gelegen, vnde groten ſpott vnde ſchaden thogeföget hebben.

Tho derſülluigen tydt hebben ock de Reuelſchen Krygeslüde van Hauelüden, Landesknechten vnde Buren, in der Eſtiſſchen Landen gerouet vnde gewötet, ane jennigen wedderſtandt des Muſcowiters, welckes he mit geringem Volcke wol hadde wehren könen, wenn he des Volckes etwas auerich gehat, vnde van ſynem hupen hadde miſſen vnde entberen könen, Auerſt dewyle he ſyne Lande den armen Buren vnde Schlauen thouörne gaff, vnde ſolcken ſpott van en lyden müſte, welckes einem ſolcken vorbolgenem Geiſte, de ſick höger, denn alle Keyſere vnde Köninge tho der tydt geachtet, gar ſchimplick vnde nadelich geweſen ys, hefft men hyruth tho ſchluten, dat he des leuen Krygesvolckes tho der tydt nicht veel auerich hebben müſte.

Vp datſülluige mal alſe des Grothförſten hupe vth dem Stifft Riga ſick begeuen hadde, ſint de Weſenbergiſſchen vnde Naruiſſchen Rüſſen vp Reuel thogetagen, Vnde alſe ſe by dage de Stadt nicht vorby reyſen dörſten, ſint ſe vmme Michaelis in einer düſtern Nacht dar vorby getagen, vnde eine Strokate by S. Johannis Mölen angetzündet, welckes in der düſtern nacht in der Lufft grüwlick gelüchtet, dardörch ein Allerm in der Stadt geworden ys, Do ys by S. Johans Mölen vnde in den Sandtbergen ein grüwlick kriſſchen vnde groth geſchrey der Rüſſen gehöret worden, mit ſolckem geſchrey ſint ſe ylich wech gerücket, Volgendes dages hefft men en nagejaget, auerſt men hefft ſe nicht affhalen könen.

[106b] Anno 1577. im Nouembri vnde Decembri, ys ein erſchrecklike Comete geſehen worden, Derhaluen etlicke Lyfflender geſpraken, dat de Hemmel, Sonne, Maen vnde Sterne ſick van wegen der grüwlicken Tyrannye des Muſcowiters beengſtigen vnde bewegen, Etlicke hapeden vnde ſpreken: dat geliker wyſe, alſe diſſe vörige Commete, den Lyfflendern ein groth vngelücke vnde voranderinge vorkündiget hefft, alſo ſcholde diſſe Comete dem Muſcowiter nicht vele gudes vorkündigen edder bedüden.

[107a] Dath Veerde deel der Lyfflendiſſchen Chronica.

Den Erbaren, Achtbaren,

Hochgelarden vnde Wolwyſen Heren Börgermeiſtern vnde Rathmannen, vnde den Erbaren, Namhafftigen vnde vorſichtigen Hern Oldermannen vnde Oldeſten, ſampt der gantzen Börgerſchop aller dreyen Gilden, der Köninckliken Stadt Reuel, mynen gebedenden vnde Grothgünſtigen Heren vnde guden Fründen.

Erbare, Achtbare Hochgelerde, vnde Wolwyſe, vnde Erbare, Namhafftige vnde vorſichtige, gebedende vnde Grothgünſtige Heren vnde guden Fründe. Nha dem ick Anno 1578. Eyne ſchlechte vnde eintfoldige Lyfflendiſche Chronicam hebbe vthgahn laten, welckes derhaluen geſchehen, dewyle ick vor myne perſon keinen andern hebbe vthforſchen könen, dem ick de möye vnde arbeidt leuer als my ſülueſt gegönnet hadde, vnde dath ock allen Lyfflendern ein ewig ſpot vnde ſchande geweſt were, wen de Hyſtorien, de ſick in der Lyfflendiſchen voranderinge vnde mutation thogedragen, nicht ordentlick vorfatet, beſondern in vorgetenheit were geſtellet worden, Derwegen yck dörch etlicke gude Lüde dartho bin gedrungen vnde bewagen worden, hedde auerſt nicht vorhapet dath ydt my van etlicken, de my ſülueſt dartho geraden hebben, ſo ſehr ſcholde vorarget ſyn geworden, alſe yck ydt wol erfahren hebbe, Sölcker vngunſt auerſt kan yck keyne andere Orſaken by my nicht finden, alſe dath yck van den Erbarmlicken Lyfflendiſchen geſchefften nicht ſolck ein Fabel bock Idermanne tho gefallen geſchreuen hebbe, [107b] darauer ſe by ehrem Wyn vnde Beer ethwas kortwyl hebben möchten, jdt hebben ock etlicke geſpraken, wat hebben de Predigers mith weltlicken Hiſtorien ſick thobekümmern, darmith deſüluigen Lüde ehren groten vnuorſtandt ahn dach geuen, vnde nicht weten wath eines Predigers Ampt ys, Nömlicken de Wunderdaden, Straffe vnde gnade Gades nicht alleyne Mündtlick, beſöndern ock Schrifftlick manck dem Volcke thouorkündigen, Alſe ſolckes wol vele Biſſchoppe, Superintendentes, Paſtores, Doctores vnde Predigers allewege gedan hebben, welckerem Löfflicken Exempel yck ock gefolget byn, vnde hebbe ock warlicken nicht mynes eygen nuttes haluen, ock nemande tho leue edder tho leyde, ſondern Gade tho Ehren, vnde allen Lyfflendiſchen Nachkömelingen ſolckes thom beſten angefangen, vnde ock nicht mit frewden, des Godt myne Tüge ys, beſondern mith grothem Karmen, ſüchten, vnde tranen darauer geſchreuen. Dath auerſt vele deßhaluen gantz vndüldich vnde nicht wol vp my thofreden ſint, dath kan yck ehn ock nicht wol vordencken, Sintemahl de Minſche noch ſchall, gebaren werden, de allen minſchen mith worden vnde wercken behagen ſchall. vnde ydt mith my ſülueſt, vnde mith vns allen alſo geſchapen ys, Wenn man vns de wahrheit ſecht, dat wy vndüldich darauer plegen tho werden, Auerſt wo dem allen, ſo bin yck dörch gewiſſen troſt der warheit, vnde mynes guden gewetens, vnde ock des ſprökes Salomonis, Prouer. 28.

Wol dar straffet, de werdt darna gunst finden, mehr als de dar Hücheldt, vorsaket geworden, nicht allein in den Lyfflendischen Historien vordt thofahren, besondern ock de dinge, so vorhen vorgeten vnde vnbewust weren, mith hirin tho vorfaten, vnde Gades werck, wo billich, manck allem Volcke thouorkündigen, nach der vermaninge der hilligen Propheten Dauids, Psalm. 9. Lauet den HErrn de tho Zion wanet, vorkündiget manck dem Volcke syn dondt.

[108a] Vnde dewyle ydt denn ock nicht ein geringe werck vnde wunderlick dondt Gades vele Jar miht der Stadt Reuel gewesen ys, alse dessgelicken yn velen Historien nicht mach gefunden werden, darauer sick yderman vorwunderen moth, ys derhaluen nicht gantz vnnütte vnde vnnödich hyr van förtlick ethwas thouormelden vnde thoerinnern, Denn idt ya gewis vnde warhafftich ys, dath beyde gudt vnde böse, dath ys, gnade vnde straffe van Gade dem Almechtigen alleine herkumpt, wo solckes de hillige Schrifft, vnde de Exempel veler Lande vnde Steden ock betügen vnde beweren, Des man ock ahn J. E. W. vnde G. Stadt Reuel ock nicht ein geringe merck vnde Exempel hefft, Welckere Stadt Godt de Almechtige van wegen der mannichfoldigen sünde vnde missedadt ock nicht weinich gestraffet, vnde ehr ock solcke Straffe vnde Plage nicht vngewarschuwet thogeföget, besöndern nach deme he vele Jahr thovörn, dorch etlicke truwe Predigers, vnde lestlick kort vor dem vngelücke, ock dörch HErrn Petrum van Hall saligen, se hadde trwlicken warnen vnde ehr alle thokümpstige straffe apentlick vorkündigen laten, welcker Petrus van Hall saliger vp dem Predichstoel tho S. Oleff ahn Gades stede de Reuelschen gar offt vnde dicke mith grotem yuer gantz ernstlick vnde fründtlick tho der wahrhafftigen Bote vnde bekeringe vormanet, vnde darneuenst gespraken hefft, so de van Reuel van ehrem bösen wesende by tyden nicht affstahn, vnde sick bekeren wörden, so were auer ehn bereydt sölcke eine straffe van Gade vorhenget, alse des keyn Minsche gelöuen möchte, vnde ydt wörde ehn in korter tydt wedderfahren, dath ehn Godt allen Kophandel vnde neringe benehmen wörde, vnde dath alle Schepe der Stadt Reuel vorby lopen, vnde ehr mit den segels wencken wörden, den wörden de Reuelschen Koeplüde vp dem Rosengarden stahn, vnde solckes mit schmerten ansehen, vnde vth dem Reuelschen Rosengarden wörde ein trwrgarden werden, vnde wenn ock alle Reuelschen, vp [108b] der hogen S. Oleffs spitze stunden, so wörden se doch ehr vngelück, so en bereydt nha vorhanden, nicht auersehen könen, etc. Welckes denn ock in mangelinge des gelouens vnde bekeringe tho Gade, alse nha des saligen Her Peters wörden, der Stadt Reuel eigentlick vnde warhafftich wedderfahren ys, van wegen sölcker truwen warninge vnde vormaninge, hefft he möten spot vnde vorbedinge des Predickstols tho lohn hebben. Vnde ydt ys allen vernen vnde frömbden Lüden vngelöfflick, Auerst allen benaberden Steden vnde Landen wol bewust, in wat tribulation, schwere langwilige kryge vngelück, vnde gefahr, de Stadt Reuel dermaten geraden gewesen, dath ydt sick gantz hefft ansehen laten, als were ydt nu mit Reuel gar vorlaren, dennoch hefft se Godt de allmechtige in solckem schwaren Crütz vnde bedruck nicht gentzlick vorlaten, besundern se in solckem groten vngelück vnde gefahr, dörch gnedige hülpe vnde entsettinge der hochlöfflicken Krone tho Schweden, in gnaden getröstet vnde erholden, vnde wo were ydt nha Minschliker vornufft wol mögelick gewesen, dath solck eine Stadt, de nicht vele Volckes vormach, vnde allen Christliken Landen vnde Steden gar verne affgelegen ys, vnde auer anderhalff hundert mylen, auer Meer Krygeslüde hefft int Landt fören möten, welckere Stadt ock auer 26. Jar im Kryge mit Palen, Dennemarck, vnde Muscow geschweuet, vnde mannigerley beschweringe gehat, vnde nicht allein van dem Muscowiter mit velen listigen Practiken, geschwinden anschlegen, vnde mit schwaren belegeringen, vnde groter gewalt nhagestellet vnde angefochten, besundern ock van den Lyfflendischen Nabersteden eine lange tydt gantz vorlaten van eren eygen Landeslüden den Curischen, stifftischen, vnde andern vam Adel, vth grotem vnuorstande, mit vorhatet vnde verfolget geworden ys, vnde den gruwliken Muscowiter thom negesten Naber, vnde dagelickes vor der Porten hadde, so lange scholde erholden gebleuen syn, wenn se Godt süluest nicht wunderbarlicker [109a] wyse behödet vnde bewaret hadde, Dewyle se denn dörch Gades schinbarlike hülpe wedder de vornufft aller Minschen, de se offtmahls gantz vorlaren geachtet, beth anher, noch vnauerwindtlick gebleuen yß, hefft men gewißlick hirut thoschluten vnd affthonemen, dath ehr Godt noch gnedich ys, vnde wat sonderlickes mit

ehr im sinne hebben möste, edder noch hebben moth. Vnde wen man J. E. W. vnd G. alle geschеffte, neuenst allen groten anfechtingen, gefarlicheiden, wedderwerdicheiden, schaden, bedröffnissen, möye, flyte, arbeidt Victoria, gelück vnde vngelück, so J. E. W. vnde G. in allen krygen disse 26. Jar tho Water vnde tho Lande vthgestahn hebben, beschriuen scholde, bedörffte solckes alles wol einer sonderlicken Chronica, derwegen solckes alles in der körte thouorhalende vnmögelick, denn erstlick kan ydt mit kortem bescheide nicht vormeldet werden, wo offt vnde dick de Stadt Reuel in dissen Jaren, van mannigerley Vienden, insunderheit auerst, van dem Ertz vnde Erffuiende dem Muscowiter, nicht alleine mit velfoldigen morden, rouen vnde bernen, vnde mit vorbedinge vnde vorhinderinge alles Koephandels, neringe vnde thofohr, vnde mit eraueringe aller vmmeliggenden Landen vnde Festingen, besundern ock mit der schwaren langwilicheit, vnde mit solcken geschwinden Rencken, neuenst groter gewalt tribuleret, vorsocht vnde angefochten geworden ys, dath ock vele, de sick vor de wyseften vnde klokesten hebben sinnen laten, vnd ock daruör wolden geachtet syn, desüluigen practiken nicht hebben vormercken vnde vorstahn könen, vnde de ock J. E. W. vnde G. als vor vnuorstendige, blinde vnde vorstockede Lüde geholden vnde geschulden hebben, darümme dath J. E. W. vnde G. des Muscowiters practiken gelickst en nicht hebben gelöuen vnde annemen willen. Demnach mit wat grotem ernst, möye, flyte vnde arbeydt J. E. W. vnde G. de hogen Rundele, nye Welle, Grauen, Müren vnde stryckwere wedder des Muscowiters anlop, in dissem Kryge [109b] jarlickes vnde dagelickes gebuwet vnde gebetert, vnde wat vor einen vnmetigen groten schaden J. E. W. vnde G. dörch vorwöstinge veler Kercken, Spittalen vnde Mölen, demgelicken veler Garden, Lusthöfen, Waningen, Schünen vnde Holdtrümen vor der Stadt, mannichmal erlanget hebben, kan kein Minsch des genochsam gelöuen. Tho deme, wat vor grot beschweringe, vnlust vnde vngemack J. E. W. vnde G. gehat hebben, so vele Jar Hauelüde vnde Landesknechte, nicht ane groten merckliken schaden tho holden, vnde tho der schwaren vplage noch grote schattinge gegeuen, kan solckes in der körte ock nicht genoch gedacht werden, Des ys ydt ock nicht ane gewesen, dat J. E. W. vnde G. in dissen schwaren vnde geschwinden Krygeslöfften, dar gude Radt, vnde ansehlege allewege hoch nödich gewesen, vp dem Radthuse vnde Gildestauen dagelickes tho Radtschlagen, wo allem vngelücke, vnde des Muscowiters Blodtdörstigen anschlegen thouorsichtich vorthokamen, demgeliken ock jarlikes mit velfoldigen reisende, Legation vnde weruen nicht weinich beschweret vnde bekümmert geworden sint, wat solckes vor eine last vnde börde vp sick hefft, ys den vorstendigen nicht vnbewust, Dartho mit wat groter manheit, freydicheit, vnde vorsichticheit J. E. W. vnde G. neuenst den Heren Regenten, tho Schlate, sampt allen Reuelschen Krygeslüden, vnde der löfflicken Geselschop der schwarten Höueden, vnde der Domschen Börgerschop vnde allen Inwaneren, den Vyenden allewege begegenet, desüluigen offtmals gestöuet, vnde auer etlike myle weges en den Roff wedderümme affgeyaget vnde benamen, vnde wo ehrlick vnde dapper J. E. W. vnde G. neuenst der gemelten Schwedischen Herschop, Börgerschop, Geselschop vnde allen Krygeslüden vnde Inwanern in groter einicheit in allen Belegeringen, Schermützelingen vnde Allermen, Demgelicken vp alle dage vnde nacht, schildt, vnde Scharwachten, mit groter sorgfoldicheit der Verrederye haluen, dar de Kugeln by hupen [110a] vmme den Kop geflagen, vnde de geweldigen Tümelers vnde Fürbelle, ock nicht einen geringen schreck gebracht, sick geholden hebben, ys solckes allen Krygeslüden, so tho Reuel gedenet, mit allem besten wolbewust, vnde dörch desüluigen ock in allen Landen erschollen kundt vnde apenbar geworden.

Ydt yß ock mynes geringen erachtens nicht veel gehöret, dat wor eine Stadt geliker wyse mit solcken schwaren Vürbellen vnde Tümelers, deren yder auer vöfftein Centener gewagen hefft, so lange scholde beengstiget geworden, vnde dennoch bauen gebleuen syn, alse de einige Stadt Reuel ytziger tydt, vnde bauen alle vorgemelde Beschweringe der Reuelschen, yß noch nicht genochsam vth thospreken, de grote yammer vnde herteleidt, so de betrachtinge der vörigen groten herrlicheit vnde Wolfart der Stadt Reuel gebracht hefft, vnde dat men den dach erleuet hadde, dat de Schepe vth allen Christlicken Köninckrycken, Nationen, Landen vnde Steden, so vormals eren stapel vnde nedderlage tho Reuel gehat, nu Reuel vorby lepen, vnde dat vth der herlicken ryken Kopestadt eine arme vnde wöste Stadt geworden was, vnde dat men ock den langwerigen Krych auer gantz nerloß geseten, van dem redesten geteret, vnde sick alles

olden Vorrades dermaten erscheppet, dat velen de sick wol hart geholden, öueler thomode gewesen yß, alse se des bekandt syn dörsten, vnde van Jahren tho Jahren, eines betern vorhapet, Auerst yo lenger yo erger erleuet, Derhaluen erer vele dewyle dat de ende vnde vthganck solckes aueruthlanckwerigen Vngelücks en tho Bundt vnde aller Minschen vorstande vnde vornufft auergelegen was, eres leuendes gantz sat vnde möde worden, also dat vele van wegen solcker bedröffnis also hen gestoruen sint, dat schir mehr Wedefrouwens alse menner tho Reuel gewesen sint, derwegen ock alle frömbde Lüde so der Reuelschen thostandt gesehen, apentlick gespraken hebben, se wüsten de Stadt in der gantzen Christenheit nicht, de Reuel [110b] solckes na dohn scholde, dennoch hebben de auerigen van J. E. W. vnde G. solck schwar Crütz vnde dröffsal gedüldich gedragen, vnde sick leuer alles erwagen, alse dath se ere Stadt vorlaten, vnde der tydtliken neringe haluen, an fredesame örder sick begeuen scholden. Derhaluen J. E. W. vnde G. in mangelinge des Koephandels vnde neringe, sick de gantze tydt, auer des Kryges geweldich beflitiget hebben, vnde dörch solcken steten flyte, gewonheit, gebruck vnde öuinge ock so geschickt, freydich vnde erfaren geworden, dat ock J. E. W. vnde G. Kinder, Jungen vnde Huskechte, van Krygeshendeln vnde anschlegen mehr gewust hebben, alse olde namhafftige Lüde vorhen in guder tydt, vnde so seker alse de olden Lyfflendisschen Stende in den vörigen langwiligen frede geworden weren, vnd im anfange disses kryges, do se den Rüssen nömen hörden, gantz zetterden vnde vorzageden, also wacker, freidich vnde vnuorzaget yß de gantze Gemeine tho Reuel, der langen gewonheit haluen wedderümme geworden, vnde dath se mehr vorlangendt alse früchten des Muscowiters thokumpst haluen gehat hebben, vnde yo ehrliker vnde redeliker J. E. W. vnde G. wedder alle vyende sick geholden hebben, yo mehr J. E. W. vnde G. van etliken mißgünstigen gehatet vnde genydet geworden sint, an welckerer guden willen ock nicht gemangelt hefft, de Stadt Reuel by der hogen Auericheit, vnd by allen Rykesstenden in Schweden, thouorungelimpen vnde vordechtich thomaken.

Vnde effte man wol solckes der Reuelschen vngelückes vnheils, an den Meylanisschen vnde ock an den Prüssischen Steden gelick erempel hefft, dath se in vörtyden ock vele Jahr lanck, im schwaren Kryge geschweuet, sick ock wol geholden, vnde alle ere wolfart darby vpgesettet hebben, Auerst dennoch hefft dat vngelück mit en so lange nicht gewaret, alse mit der Stadt Reuel, vnde ydt yß en ock ein groth vördeel gewesen, dath se mit Christlicken Köningen, vnde erer Religions vorwanten allein [111a] thoschaffende gehat hebben, dar de Stadt Reuel mit Rüssen, Tatern vnde Heiden, vnde mit solcken barbarisschen Völckern behafftet gewesen yß, welckere nicht alleine na der lyfflken wolfart besündern ock na dem Christendom vnde falicheit der Christen bestahn sint, vnde se beide des tydtliken vnde ewigen gedachten tho berouen, wedder alle truw vnd gelouen, in solcken gemelten groten anfechtingen vnde gefahrlicheiden ys J. E. W. vnde G. dith noch eine sunderlicke gnade van Godt gewesen, dath se neuenst dem Lyfflicken Kryge, ock nicht gelickst den Hollandisschen vnde Nedderlandisschen Steden, mit mannicherley inwendigen Geistliken krygen vnde schwermeryen angefochten vnde geplaget sint geworden, dar vor Godt de Almechtige J. E. W. vnde G. beth anher gnedichlicken behödet vnde bewaret hefft, vnde ock noch vordan in ewicheit, daruor behöden vnde bewaren wolde.

Wat auerst den langwerigen vnde gefahrliken Muscowitisschen Krych belanget hebben J. E. W. vnde G. in betrachtinge der grusamen vnerhörden Tyrannye des Muscowiters, vnde der armen gefangenen Christen, in der Muscow, vnde Tateryen groten jamers vnde elendes, sick mit den löfflicken Schwedisschen Hern vnde Regenten vp dem Schlate tho Reuel, vnde mit allen Düdeschen vnde Schwedisschen löfflicken Krygeslüden also vorbunden, gemeret, vnde thosamende geschwaren, dat se samptlick alle leuer vp den Reuelschen Wellen sterben, alse sick dem Muscowiter mit willen ergeuen, vnde de Stadt vth der Christen handen bringen wolden, Derwegen de Muscowiter mit alle syner list, macht vnde gewalt, by J. E. W. vnde G. keine stede hefft finden könen edder mögen, vnde yo gröter gewalt vnde list, he wedder de Stadt Reuel gebruken wörde, yo mehr he dörch Gades gnade van wegen J. E. W. vnde G. krygeserfarenheit, standthafftigheit vnde vorsichtigheit daran vortwyueln vnde vorzagen müste, Alse ock de Grothörst süluest [111b] sick der Reuelschen vorwundert vnde gespraken,

wat doch de Reuelschen Kerls sick wol sinnen leten, dat se sick vor em nicht vordemödigeden, vnde frede begerden, dar doch grote Potentaten van em frede begeret hadden, Item, he hadde mit den Köninckryken Casan vnde Astrichan, dartho mit mehren Landen vnde Steden tho schaffende gehat, desülnigen alle bedwungen, vnde vnder syne gewalt gebracht, Auerst der keines hadde em solcken wedderstandt gedan, alse de Stadt Reuel alleine, Alse ydt denn im grunde sick ock warhafftich also erholdt, wenn J. E. W. vnde G. mit Gödtlicker Hülpe, dem Muscowiter so Manlick nicht wedderstanden, vnde en tho rügge geholden hadden, So were he vorlangest des gantzen Lyfflandes mechtig, vnde ein geweldiger Herr der OstSee geworden, vnde alle des schaden vnde spots, so em de Köninck tho Palen, vnde de Köninck tho Schweden, thogeföget hebben, ys de Stadt Reuel ock nicht eine geringe Orsake gewesen, denn wenn de Reuelschen dörch Gades Gnade em so lange mit allem ernste nicht wedderstreuet hadden, beth dat de Hochgemelten löfflicke Köninge mit em tho holden quemen, So hadde he vorlangest mit Lyfflandt dat gar vth gespelet, Solckes auerst ys allein Gades des allmechtigen Werck gewesen, welckes em allein ock tho thoschriuende ys. Darümme J. E. W. vnde G. van wegen solcker van Gade gegeuenen standthafftichheit, Manheit, vnde vorsichtichheit, van Mennichlicken hoges vnde nedderiges Standes, demgelicken ock van allen mißgünstigen so J. E. W. vnde G. vormals vth grotem vnuorstande gar hefftich vyendt vnde gram gewesen, billich genömet vnde gelauet werden, Vnde ydt were ock nicht gantz vnbillich, wenn ydt mögelick were, dat men de namen aller Schwedisschen Regenten, Radeshern vnde Börgern der Stadt Reuel, so dissen gefahrlicken Krych geföret, de schware last gedragen, vnde sick so wol geholden, dartho nicht alleine vor ere, besundern ock vor der allgemeinen leuen [112a] Christenheit, bestes vnde wolfart gestreben hebben, apentlick vthdrückede, Auerst dewyle se alle in J. E. W. vnde G. Stadt, Ampt, vnde Gildebökern ordentlick vortekent stan, ys derhaluen vnnödich, dersülnigen hyr thogedenckende.

Ydt ys ock warliken nicht J. E. W. vnde G. vnde dersülnigen nakömelingen, besundern allen benaberten Landen vnde Steden, dartho der gantzen Christenheit hoch daran gelegen, dat de löfflicke Stadt Reuel, de dem Muscowiter gar sehr in den Ogen licht, vnde aller Köninckryken, Landen vnde Steden an der gantzen Ostsee, Müer vnde Vorborch ys, eine wolgebuwede Stadt, vnde eine geweldige Köninclicke Veste, vnde negest Godt, eine thoflucht vnde trost aller vndergedruckeden, Elenden vnde trostlosen in Lyfflandt, dartho eine herlike Kopstadt, de vele armer Gesellen vth allen Landen tho groter herlicheit vnde Rykedohm balde befordert hefft, vnde noch allewege fordern kan, in ewicheit vth der Christen handen nicht vorrücket werden möchte. Dörch welckere Stadt neuenst Riga gantz Lyfflandt im anfange gewonnen yß, vnde allewege wedderümme kan gewonnen werden, vnde so lange de beiden Stede Riga vnde Reuel erholden bliuen, ys de Muscowiter aller erauerden Landen, Stede vnde Festinge nicht ein her, besundern man ein Gast, vnde wenn disse beide gemelten Stede affhendich wörden, dat Godt vorbede, So were ydt mit gantz Lyfflandt ewich vorlaren, welckes allen vmmeliggenden Landen vnde Steden, nicht allein grote sorge vnde gefahr, besundern ock in der Ostsee, solck eine Confusion vnde vorkeret wesen geuen wörde, des men in ewicheit genochsam thobeweynende vnde thobeklagende hadde.

Ydt möchte ock vellicht jemandt spreken edder gedencken dat ick alse ein inheimischer, vnde mituorwanter der stadt Reuel J. E. [112b] W. vnde G. der gunst haluen hirin hüchelde, vnde etwas mehr, alse der Warheit gemete ys, thogefallen schreue, daryegen ys myn korte vnde schlechte andtwordt: dat werck lauet hyr sülnest den Meister, vnde de apenbare warheit mit der dadt yß apendtlick am dage, vnde allen benaberden Landen vnde Steden gantz wol bewust, welckes ock alle Fyende vnde mißgünstigen bekennen vnde thostahn, Derhaluen yß ydt ock nicht vnbillich, dat ick mit gudem geweten, ane jennige vnwarheit vnde hüchelye, myner leuen Landtstadt, erer löfflikeu dögede haluen, de ick sülnest an er gesehen, erfaren vnde beleuet hebbe, in allem besten gedencke, vnde wowol myne kunst vnde vormögen geringe yß, se na gebör tho römen vnde tho lauen, So yß ydt dennoch gewiß, dat de Stadt Reuel vormiddelst Gödtliker gnaden, vnde gnedigen beschüttes, der hochlöfflicken Krone tho Schweden, in aller Weldt einen erliken namen dörch ere Riddermetige standthafftichheit vnd dögede erlanget hefft, vnde allen andern Steden tho einem ewigen vnde herliken exempel aller

ehrliken dögeden geraden vnde gedegen ys, daruör Godt dem Almechtigen billich tho danckende, vnde solckes ock allen Reuelschen nakömelingen, vnde allen Christliken Steden, so van den vnchristen angefochten werden, gelickesfals tho wünschende ys, dörch solcke J. E. W. vnde G. vorgemelte löfflike dögede bin ick ock bewagen worden, dat veerde Deel disser schlechten Chronica, J. E. W. vnde G. tho dediceren, gantz denstlick biddende, J. E. W. vnde G. solckes in allem besten vpnemen wolden, des bin ick wedderümme gegen Godt dem Almechtigen vmme J. E. W. vnde G. tydtlike vnde ewige Wolfart, neuenst mynem willigen densten, tho biddende tho yder tydt schüldich vnde plichtich.

J. E. W. vnde G.

Williger Dener

Balthasar Rüssow.

[113a] Dat veerde Deel der Lyfflendischen Chronica.

Dewyle de Muscowiter nu gantz vele Festinge vnde Lande, im Stifft Riga vnde Letlandt erauert vnde ingenamen hadde, darbörch der Stad Riga, vnde den Stenden in Churlandt, nicht eine geringe bedröffnis vnde Wemodt thogeföget ys worden, vnde sonderliken den Rigesschen eine grote bekümmernisse gebracht, dat he syne Grentze kume söß mylen van der Stadt Riga gesettet, vnde en den gantzen Duynstrome bauen Riga, dar alle thofor vnde Kopenschop vnde allerley Nodtrofft herunder kümpt, benamen hadde, vnde de Rigesschen sick ock befrüchten müsten, dat se den vndrechlicken Naber so balde nicht quit werden konden, dewyle tho der tydt noch keine grote gewalt wedder ehren Naber den Muscowiter vorhanden was, Do hebben etlike gude vnde sorgfoldige Lüde in Churlandt, vnde in stifft Riga fast den anschlegen nagedacht, wo se mit behender wyse dem Muscowiter etlike Hüser vnde Vestinge, de nicht gar starck besettet weren, wedderümme vorrasschen, vnde affhendich maken möchten, hebben se derwegen solckes erstlick an Dünenborch vorsocht, Vnde alse se datsüluige Huß wunderbarlicker wyse, mit vorrasschende ingekregen hadden, hefft man do den dingen wyder nagetrachtet.

Do hefft Johan Bürinck ein Schryuer, vnde Vorwalder des Huses Treyden, ock etlike geschwinde anschlege erdacht, Wo he dem Muscowiter de Stadt vnde Schlot Wenden, subtiler vnde behender wyse benemen möchte, vnde dewyle he gude Kundtschop hadde, dat desüluige Vestinge mit weinigen praesidijs vorsorget was, hefft he gar heimlick vnde still twe lange Leddern thorichten laten, vnde alse desüluigen ferdich geworden, ys he mit ein hundert Düdeschen vnde 80. Palen tho Peerde, vnde mit 200. Buren, by nacht tyden by Wenden gerücket, vnde hefft de beiden stormleddern mit genamen, vnde alse he mit syner Gesellschop, nicht wydt van Wenden quam, Do weren dar gantz vele der Hunde vorhanden, de gantz wildt lepen, vnde de doden Cörper, so de Muscowiter den Herueſt thobeuorn hadde vor de Hunde vnde Wilden Deerte vnde Vögels warpen laten vortereden, vnde alse desüluigen hunde anfengen thobellen, tho hülen, vnde tho galspern, Do entfel dem Johan Bürinck vnde synen Gesellen schyr de modt, vnde begunden an erem anschlage tho twyueln. Entlick hebben se dennoch wedderümme einen Modt gefatet, vnd ehr glück an Wenden vorsöken willen, sint derwegen van eren Perden [113b] affgestegen, vnd hebben de beiden Leddere dörch einen depen Schne gantz ylich an de Müre gebracht, vnd langest den Leddern henup gestegen, Alse se vp de Müre gekamen weren, hebben se van der Müren vp etlike Stelle, so inwendich an desüluige Müre gebuwet weren, vnde van den Stellen wedderümme vp de Erden springen möten, vnde alse erer etlike mit dem Trommeter herunder gesprungen weren, do hebben se stracks de Schlotsporte de dach vnde nacht allewege apen gestahn, vp dat de Rüssen de ein tho dem andern stedes kamen konden, berennet vnde ingenamen, vnde en den wech vorhindert, vnde de andern ylen langest der Leddern flur herna, Do wordt dar balde ein Allerm binnen Wenden, vnde de Rüssen fören vth dem schlape, vnde na deme gar weinich Düdeschen de

Schlotsporte berennet hadden, gedachten de Rüssen in der Stadt, de Düdeschen hadden bereidt dat gantze Schlot erauert, vnde de Rüssen vp dem Schlate meinden ock nicht anders, dat dar etlike dusent Düdeschen, vnde Palen in der Stadt weren, vnde hadden de gantze Stadt ingenamen. Derhaluen worden de Rüssen van beiden Parten vorzaget, vnde begunden sick thouorkrupen, wor ein jglicker hen kamen konde, do hadden de Düdeschen gudt der Stadtporten thoapenen, dar ein Kleinschmidt van Lettissher Gebort, so by den Rüssen gebleuen was, mit thogehulpen hefft, Alse nu Johan Bürincks Volck, alle herin gedrungen weren, do hebben se de Rüssen vth den Kellern, vnde van den Bönen heruor gesocht, vnde mit en so vmmegesprungen, alse in solcken fellen tho geschehen plecht, Geschehen Anno 1577. im Decembri, nicht lange darna, hefft Johan Bürinck, ock de Hüser Burtnick, Lemsel, Rope vnde Nitow mit behender wyse erlanget, vnde vmme Lyfflandt vele gudes vordenet, vnde by velen dennoch weinich danck erlanget.

Tho dersüluigen tydt, alse Hertoch Magnus nu gentzlicken gesehen vnde befunden, da ydt mit dem Muscowiter ydel list vnd bedregerye gewesen, vnde he em nicht dat geringeste van allem wat he em vorheten, vnde thogesecht, geholden, edder noch tho holden gedachte, besunder wen he mit Lyfflandt synen willen beschaffet hadde, en mit allen Düdeschen vth erem Vaderlande thouorfören, vnde an de Tattersche grentze thosettende willens vnde bedacht gewesen, Derhaluen he vororsaket geworden, sick van dem Muscowiter affthowenden, vnde mit syner Gemal sick na der Pilten in Churlandt thobegeuen.

Alse Wenden dörch den Johan Bürinck, also vorrasschet vnde ingenamen was, hefft ydt dem Muscowiter gantz hefftich gesyptet dat he solck eine Förstlike Stadt vnde Schlot, dar de Hermeisters tho Lyfflandt, alse Landesförsten allewege eren Hoff geholden, vnd he se ock in eigener Person gewonnen hadde, so schimplick wedderümme vorlesen scholde, Derwegen hefft he eine stadtlike Krygesmacht vnde munition vp Lichtmissen Anno 1578. nha [114a] Wenden geschicket, welckere desüluige Stadt wedderümme belegert, beschantzet vnde tho storme beschaten hefft, do hefft sick Johan Bürinck mit 40. Peerden vth der Stadt Wenden begeuen, vnde by nacht tyden mit groter gefahr des Muscowiters Leger vorby nha Riga sick vorföget, darsüluest etlick Volck vythobringen, de Wendesschen thoentsettende, Middeler wyle, hadden de Rüssen ein groth stück van der Müre herunder geschaten, vnde der geweldigen Tümelers vnde Bürbelle ock nicht gesparet. Tho deme hadde sick binnen korter tydt vth mangelinge der Profiande, tho Wenden solck ein hunger erhauen, dat se 124. Perde hebben schlachten vnde vpeten möten, Dat yngeweide auerst, van densüluigen Perden, hefft men den Armen vthgedelet, Alse de Rüssen vornamen, dat Johan Bürinck mit etlikem Volcke vorhanden was, hebben se de angefangen thostörmende, vnde dreymal vorgeues gestörmet, do ys en de modt entfallen, vnde sint in der yle mit dem Geschütte einen dach vor Johan Bürincks ankumpst daruan getagen, Dewyle auerst, Bürincks hupe nicht starck gewesen, sint se den Rüssen nicht gefolget, besundern hebben sick an dem gelücke, dat Wenden erholden gebleuen was, genögen laten.

Anno 1578. im Februario, Alse Hertoch Magni rede, vnde andere vam Adel, vp Ouerpalen gehöret vnde vornamen hadden, dat Hertoch Magnus ere Her van dem Muscowiter sick wech begeuen hadde, vnde se derwegen vp Ouerpalen in groter gefahr stunden, vnde nergendt thoflucht wusten Do hebben se an de Schwedissche Regenten tho Reuel, vmme erreddinge vor dem Muscowiter gantz fründlick weruen laten, vnde dem Köninge tho Schweden, dat Huß Ouerpalen angebaden, Vnde wowol den Schwedisschen solckes ahne befehl eres Königes tho donde beschwerlick was, So hebben se dennoch ahne weten vnde willen eres Königes, vth Christlicker leue ere ergeste Viende vnde Verfolgers, vth der gewalt des Muscowiters erreddet, vnde erer vele nha Reuel gebracht, vnde dat Huß Ouerpalen mit Schwedisschem Krygesvolcke vnde Geschütte wedderümme besettet, Do yß Johan Wedtberch van Angern tho einem Höuetman darup vorordenet, des sint dar ock etlike der Ouerpalissschen Eddel vnde Vneddel, so dar gude Neringe hadden, in dem Flecke wonende gebleuen.

Tho dersüluigen tydt hebben de Rigesschen dat Huß Lennewardt belegert, vorhapende datsüluige dörch hungers nodt, van den Rüssen thoerlangende, Auerst dewyle de Rüssen mit eren Peerden, vnde Perdeshüden, vnde allerley Ledder sick behelpen, vnde mit den van Riga vtholden konden, beth dat ere entsettinge heran quam, do hebben de van Riga kort na Passchen vor Lennewart vpbreken, vnde wechrücken möten.

[114b] Anno 1578. im vörjahr, hefft solck ein hunger tho Reuel in der Stadt vnde in dem gantzen Estissschen Lande sick erhauen, dat vele hundert armer Lüde, des hungers gestoruen

ſind, vnde in der Stadt Reuel, hebben alle Beckers, vth mangelinge des korns fyren, vnde alle Brodtſchrangen thoſtan möten, beth an Bartholomei, vnde etlike Koplüde, de noch wat Korns hadden, hebben ſülueſt Brodt tho kope gebacket, vnde mit grotem gewinſt vorköfft den ſchamelen Lüden, de by groten hupen ſick vor eren Hüſern darümme alſo gedrenget hebben, alſe wolden ſe de Hüſer ſtörmen, vnde alſe dar ſo vele Brodes nicht gar geweſen ys, hefft man en Deech dörch dat Fenſter van wegen des groten gedranges vor Geldt thogelanget, den ſe vp de Kalen gelecht, vnde halff gar vpgegeten hebben.

Deſülnige tydt im Maio, ys ein Walfiſch, de ſöuen Fadem lanck geweſen yß, in Churlandt, vp dem Lande beſteken gebleuen, vnde gefangen worden.

Vmme deſülnige tydt in dem Maio, yß eine gar herrlike vnde ſtadtlike Deniſſche Legation, thor Parnew mit etliken Schepen vnde Galeen angekamen, vnde in de Muſcow vorreiſet, ſolcker vnde dergeliken Legation haluen, ſo de Köninck tho Dennemarcken, an den Muſcowiter, vnde de Muſcowiter wedderümme in Dennemarcken, in diſſem Lyfflendiſſchen Kryge offt vnde dick gehat, ys offtmals eine grote Fröwde vnde hapeninge by den Lyfflendern geweſen, alſo dat de ein Fründt dem andern grote vortröſtinge tho ſchreff, vnde derwegen offtmals vele frölicker tydinge vthgeſprenget worden, dar doch entlick nichts anders denn ydel vorlarne Hapeninge geweſen ys.

Den 1. Junij ſint de Schwediſſchen Krygeslüde van Ouerpalen, neuenſt den Düdeſchen Hauelüden, vnde Landesknechten van Reuel ſampt Hannibals Volcke, na Dörpte gerücket, vnde hebben den 4. Junij de grote vorſtadt Dörpte, welckere van velen Rüſſeſchen, Hüſern, Kercken, Klöſtern, Eddelhöuen, Spykern vnde Boden eine vnmetige grote Rüſe geweſen, in den Brandt gebracht, vnde vele Rüſſen ſampt Wyff vnde Kindt darin erſchlagen, vnde vorbrandt, vnde einen geweldigen Roff darin erlanget vnde daruan gebracht.

Alſe deſülnigen Krygeslüde van Dörpte, wedder tho Ouerpalen gekamen weren, vnde de meiſten mit der Büte ſick na Reuel begeuen, vnde ſick getrennet hadden, Do kamen etlike hundert Rüſſen vnde Tatern heran gedrungen, vnde gebruken allen modtwillen mit Roeff, Mordt vnde Brande, in dem gantzen Gebede Ouerpalen, do ſint de Schwediſſchen mit geringem Volcke denſülnigen begegnet, Auerſt dewyle de Rüſſen vnde Tatern mit erer velheit den Schwediſſchen auerlegen weren, ſint de Schwediſſchen van [115a] dem Vyende vp de flucht gebracht, vnde vp der flucht erer etlike erſchlagen, vnde gefangen worden, Do ſint ock gefangen worden, Hans Wrangel van Itterfer, Hinrick Wulff van Derten, vnde Adam Belholdt eines Radtmans Sön van Reuel, vnde andere Junckern vnde gude Geſellen mehr, welckere na Dörpte vnde in de Muſcow ſint vorföret geworden.

Tho derſülnigen tydt, hefft de Muſcowiter eine Krygesmacht, van Rüſſen vnde Tatern in Lyfflandt affgeferdiget, dat Huß Ouerpalen, dar em nicht weinich ſpottes vth geſchehen, wedderümme tho belegern, vnde inthonemende, do ys Ouerpalen van dem Muſcowiter belegert vnde beſchantzet worden, den 15. Julij, vnde dewyle de Schwediſſche Krygesmacht, ſo vp Ouerpalen beſcheden was, noch in Finlandt van wegen des wedderwerdigen Windes ſick wat tho lange vortögerde, Is derwegen Her Jürgen Boy tho Gynes, neuenſt Hans Wachtmeiſter, mit wenigem Schwediſſchen vnde Düdeſchen Volcke, van Hauelüden vnde Knechten, ſampt etlicken Lyfflendiſſchen Buren, in alles twelff hundert ſtarck, balde ferdich geworden, vnde hefft ſyn Gelücke ahn dem Muſcowiter vor Ouerpalen vorſöken willen, vnde alſe he 6. mylen van Ouerpalen quam, vnde Kundtſchop krech, dat datſülnige Huß den 25. Julij van dem Muſcowiter erauert was, ys he gantz trurich vnde bedröuet wedder gekeret, De redelicken Lüde auerſt vp Ouerpalen, hedden ſick vth hochdrengender nodt dem Muſcowiter ergeuen möten, dewyle dat Huß vor grote gewalt gar nichtes ys, vnde de Muſcowiter en ock thogeſecht vnde gelauet hadde, dat ſe fry vnde vnuorhindert na Reuel paſſeren möchten, Alſe ſe auerſt van dem Huſe affgetreden weren, ſünd ſe alle wedder truw vnde gelouen gefangen worden, dar hebben denn de Rüſſen vnde Tatern, vmme de Frouwen vnde Jungfrouwen, Eddel vnde vneddel ſick gereten vnde geſpleten, vnde ſe by den Flechten na ſick getagen, welckere alle na der Muſcow vnde Tateryen ſint vorföret worden, Etlike van den Schwediſſchen Knechten, ſint tho Dörpte in der Embecke vorſöpet, etlike vpgehenget, vnde de Höuetman Johan Wedtberch vnde alle Schwediſſche Befehlichhebbers, ſint na der Muſcow vorföret, vnde dar jamerliken gemartert vnde vmmegebracht worden.

Na ſolcker Victoria hefft des Muſcowiters hupe tho Dörpte, mit merem Volcke vnde Geſchütte ſick geſtercket, in meininge dat Huß vnde de Stadt Wenden auermals thobelegerende, do ys ock dat Schwediſch Krygesuolck, ſo vp Ouerpalen beſcheden was, tho Reuel angekamen, vnde alſe datſülnige Krygesuolck vornamen, dat Ouerpalen wech was, ys dar grote bedröff-

nisse nicht alleine van wegen des vorlarnen Huses, besundern ock van wegen des Köninges vngnade by en gewesen, derwegen hebben se mit dem Muscowiter einen fall wagen willen, ydt möchte gelingen alse Godt wolde.

[115b] Den 16. Septembris, sint desüluigen Krygeslüde, nömliken drey geschwat Hauelüde an Schweden vnde Düdeschen, vnde drey Fenlin Schwedisscher Knechte, darunder Hertoch Carolus van Sudermanlandt ock ein Fenlin gehat hefft, Tho deme, ock ein Fenlin Düdescher Knechte der Stadt Reuel, de Krygesauerste ys gewesen Jürgen Boye tho Gynes, vnde Claus Biorson tho Gammelgarden des Auersten Lütenandt, de Rithmeisters sint gewesen Matz Larson, Canut Jonsson, vnde Hans Wachtmeister, der knechte Auerster ys gewesen Hans Groth. Disse gemelte Krygesauersten, vnde Rithmeisters, sint mit dem Krygesvolcke gantz wolgemodet int Veldt getagen, den Muscowiter tho sökende, vnde alse se by de Parnow twintich mylen van Reuel gekamen sint, vnde Kundtschop erlanget hadden, dat de Muscowiter bedacht were, de Stadt Wenden tho belegerende, vnde alse se sick wat tho schwack befunden, den Muscowiter alleine anthogripende, vnde gewissen bescheidt hadden, dat ein hupe Palisscher Krygeslüde im Stifft Riga ock vorhanden was, hebben se derwegen Casper Tisenhusen tho Saltz vnde Kyda an de Palen affgeferdiget thouornemen, effte se ock mit den Schwedisschen vor einen Man stahn wolden, vnde wowol de Palen solckes nicht vthschlögen, dennoch hefft ydt sick ansehen laten, alse wolden se solckes noch in bedenck nemen, denn de Palen sick nicht weinich darauer vorwundert, vnde ock seltzame gedancken gefatet hebben, dat de Schwedisschen auer vöfftich Düdesche myle weges gantz vnuordraten, vnde vnbesoldet heran quemen, eines andern Hern Vestinge, mit groter Lyues gefahr thoentsettende. Vnde alse de Palen sick tho lange bedencken wolden, hebben vele der Schwedisschen wedderümme tho rügge tehen willen.

Do hefft Her Jürgen Boye, noch auermals Claus Meer tho Rappifer an den Palisschen Krygesauersten geschickt, eigentlich thoerfarende, wes sinnes de Palen weren, darup de Palissche Krygesauerste thom bescheide gegeuen, he hadde gewisse kundtschop, dat de Muscowiter vorhanden were, wüste auerst nicht, welckeren ort he beröken wolde, derhaluen lete he den Schwedisschen Krygesauersten bidden, dat he noch einen dach edder drey vorharren wolde, alse denn wolde he sick mit synem Krygesvolcke tho em vorfögen, vnde neuenst em na vormögen dat beste dohn, Mit solckem bescheide, hefft he ock einen Palisschen Befehlichhebber, neuenst Claus Meer, an den Schwedisschen Auersten affgeferdiget, de Krygesauerste der Palisschen, ys gewesen Andreas Szophia, Woywode tho Nouigorodt, De Rithmeisters sint gewesen Leonardt van Kitlitz, Her tho Molnitz, Albrecht Oborstki Ridder, Wentzel Zaba, Faelix Ostrowfski, vnde Claus Korff, welckere mit eren Hauelüden an Düdeschen vnde Palen, by twe dusent starck gewesen sint.

[116a] Middeler wyle alse de Gesanten, twisschen beiden gemelten Krygesauersten gebruket worden, kümpt de Muscowiter vor Wenden, mit 1800. Man vnde mit Cartouwen, Schlangen vnd Mösers, do sint de Schwedisschen na Burtnick vortgerücket, dar se de Palisschen vormeinden thofinden, vnde alse se dar nicht weren, sint se vörder na Moyan 3. mylen van Wenden getagen, vnde dar er Leger vpgeschlagen, Densüluigen Auendt sint de Palisschen ock dar angekamen gar stadtlick, prechtich vnde wolgerüst, dar se sick gantz fründlick vndereinander entfengen. In der volgenden nacht, wordt vmmegeblasen, Wol lust hadde Gades Wordt tho hören, de scholde sick tho der Predige vorfögen, vnde alse de Sermon mit etlicken Geistlicken gesengen volnbracht was, sint se semptlicken vortgetagen, vnde in etliken stunden vor dage auer twe myle weges gereiset, vnde de gantze tydt auer, des Muscowiters grünvlick schetendt vor Wenden angehöret, vnde ock gesehen, wo de grünvlicke grote Bürbelle im Düstern in der lucht geflammet hebben. Vnde alse se eine myle van Wenden an den Strom edder Beke de Aha genömet, gekamen, vnde vp jenner syden der Beke einen hupen der Rüssen vornamen, hebben se desüluigen mit dem Veldtgeschütte affgeholden, beth dat de vnsern vnuorhindert dörch densüluigen Strom gekamen sint, welcker Strom gantz schnell vnde deep gewesen, also, dat ein jglicher Haueman einen Landesknecht hefft hinder sick vpnemen, vnde dörch dat Water also schwemmen möten, dat se fast alle nath geworden sint.

Do se nu semptlick alle auer gekamen sint, hebben se Gade dem almechtigen einen Voetfal gedan, vnde angefangen den Psalm tho singende: Wo Godt de Her nicht by vns holdt, etc. Darna hebben se gantz freidich an den Viendt gesettet, de Rüssen vnde Tatern musten ock wedder ere gewanheit einen standt gripen, denn se dorsten eres Grothförsten Archelye vnde Geschütt so balde nicht vorlopen, Do ginck ydt dar an ein Ridderspel. De Rüssen auerst, alse se gesehen, dat de vnsern erer tho mechtich weren, sint se in er Leger alse in

ein vordel geſlagen, Auerſt men hefft en vp allen ſyden gantz dapper nageſettet, vnde dar ys dat ſpel erſt recht angegahn, Darnha alſe dit vordel en ock nicht helpen wolde, do hefft ſick de Flucht mit aller macht erhauen, In welckerer Flucht erer gantz vele erſchlagen vnd vmmegekamen ſint. Auerſt de vnſern, dewyle ſe vormödet weren, vnde de Rüſſen in der Schantze mit der Archelye ock noch vor ſick hadden, darmit ſe noch thodonde hebben muſten, kunden en nicht altho wydt folgen, beſundern hebben ſick an de Muſcowitiſſche Schantze gemaket, auerſt de Rüſſen hebben ſick vth der Schantze [116b] mit grauem Geſchütte geweldich geweret, vnde alſo van ſick geſchaten, dat men den auendt an en nichts hebben konde, Derwegen de Schwediſſchen ſo wol alſe de Paliſſchen, de gantze nacht auer, in voller Schlachtordeninge de Wacht geholden hebben, vp dät ſe volgendes dages, tho fröer ſtunde mit den Rüſſen in der Schantze wedderümme tho ſchermützelen anfangen mochten. Auerſt de Rüſſen hebben den dach nicht affharren willen, beſundern ſint in der langen nacht vp Henden vnde Vöten daruan gekrapen, vnde ſick nach Wolmer vnde andere negeſt gelegene Hüſer vnde Veſtinge begeuen, do ſint de vnſern des andern Dages gar fro der ſchantze mechtich geworden, vnde hebben darin gefunden, 14. Stück groff Geſchüt an Cartouwen, vnde Schlangen vnde 6. Möſers vnde etlike Veldtgeſchütte, Diſſe Schlachtinge ys geſchehen, Anno 1578. den 21. Oktobris.

In welckerer Schlachtinge, an Rüſſen vnde Tatern gebleuen ſint, ſöß duſent vnde twe vnde twintich Man van den vornemeſten Krygeslüden des Muſcowiters, do ſint ock diſſe Kneſen edder Förſten erſchlagen, vorwundet vnde gefangen worden, Alſe erſtlick Knes Waſili Andreywitz Sitzkoe, des Grothförſten Schwager ys erſchlagen worden, vnde Knes Andre Demitreywitz, ys vorwundet in Rüßlandt geföret, Knes Waſili Federwitz Woronzow, ys vth der Stadt Wenden erſchaten worden, Andreas Solkalow, des Grothförſten Cantzeler vnde vornemeſte Radt, ys vorwundet mit nouwer nodt daruan gekamen.

Drey Kneſen, nömliken Knes Peter Iwanowitz Tatow, Knes Simeon Tufſeakin Obolentzki, vnde Knes Peter Iwanowitz Gworoſtinow ſint gefangen, vnde in Palen geföret worden, Van den Schwediſſchen vnde Paliſſchen ſint kein hundert Mann gebleuen, vnder welckeren Hertwich Leidebur, des Hans Wachtmeyſters Lütenandt de vornemeſte geweſen ys, Leſtlick ſint de Schwediſſchen den vöfften Nouembris mit groter ehre vnde frömde wedder tho Reuel gekamen, mit grotem Roffgude, vnde de Landesknechte de tho Vote weren vthgegahn, ſint alle rydende wedder gekamen, vnde hebben auer duſent Muſcowitiſſche Peerde mit ſick gebracht, Na der tydt, hefft ſick des Muſcowiters gelück gantz gewendet.

Anno 1579. im Februario ſint de Schwediſſchen dörch Wiborch in Rüßlandt gefallen, vnde hebben dar mit Rouen, morden vnde bernen geweldich Hußgeholden. Tho derſülwigen tydt, ys ock Hans Erichſen tho Brinckala, mit dem Schwediſſchen vnde Düdeſchem Krygesuolcke van Reuel, einen andern Streke twiſſchen der Narue vnde dem Nyen Schlate, in Rüßlandt gerücket, vnde dar vele Kercken, Eddelhöfe vnde Dörper in de grund vorbrandt, vnde einen groten Roff van Vehe, Waß, Klocken, vnde allerley Muſcowitiſſche Kercken geſchmide heruth gebracht, dith ys de erſte infal dörch [117a] Lyfflandt auer den Peybes, vnde auer de Grentze in Rüßlandt geweſen, welckes vorhen, vnde vor der tydt den gantzen Krych auer nicht geſchehen was.

Vp datſülwige mal, ys Jürgen Butler ock mit den Churiſchen vnde Stifftiſchen van Riga int Stifft Dörpte gefallen, vnde hefft dat Hüßlin Kiriempe geſtormet, etlike Rüſſen darup erſchlagen, vnde datſülwige Huß in de grundt vorbrandt.

Den volgenden Samer, Anno 1579. hefft ſick de Sucht der Peſtilencie, ſo den vorigen Herueſt tho Riga angefangen, wedderümme darſüleſt vormercken laten, daran gar vele Volckes geſtoruen yß. Tho derſülwigen tydt, vmme Jacobi, hefft deſülwige ſucht, ock im Ryke tho Schweden ſo grüwlick angefangen, dat allein tho Stockholm van Jacobi beth an S. Thomas, auer twelff duſent Minſchen Jung vnde Oldt daran geſtoruen ſint.

Vmme deſülwige tydt im Julio, hebben etlike duſent Tatern in Harrigen grüwlick gewötet, derwegen hebben ſick twe Fane Düdeſche vnde Schwediſſche Hauelüde, vnde twe Fenlin Knechte, vnde Juo Schenckenberch, ſonſt Hannibal, mit ſynen Buren vpgemaket, deſülwigen Tatern thouorfolgen, vnde alſe de Tatern der Schwediſſchen ankumpſt vornamen hedden, ſint ſe vörgeſlagen, beth vnder dat Huß vnde Geſchüt tho Weſenberch, dar ſe ein grot vördeel vor ſick hadden, vnde alſe de Schwediſſchen dar nicht wol an ſe ſetten konden, vnde erer etlike mit dem grauen Geſchütte, van dem Huſe beſchediget worden, hebben ſe derhalben affwiken vnde na Reuel ſick wedderümme ſick begeuen möten.

Den 18. Julij hefft Bent Seuerynſon, de Schwediſſche Ammeral mit etlicken Schepen dat grote Fleck Iwanowgorodt in Rüßlandt, vnde de grote Vorſtadt thor Narue in Lyfflandt angefallen vnde deſüluigen beiden apene Flecken in de grundt vorbrandt, vele Rüſſen darin erſchlagen vnde einen geweldigen Roff ſampt velen Schepen mit allerley Wahr vul geladen, vnde vp etlike tunnen Goldes geſchattet, erlanget vnde na Reuel vnde Stockholm gebracht mit grotem Pryſe.

Alſe de Schwediſſchen van Weſenberge wedder tho Reuel gekamen, weren hefft ſick Juo Schenckenberch ſonſt Hannibal mit ſynen Buren wedderümme int Veldt begeuen, de Tatern vnder Weſenberge anthogrypen, welckes kort beuorn ein gantze hupe der Schwediſſchen vnde Düdeſchen Krygeslüden nicht wol dohn konde, vnde hefft allein den pryß hebben willen, vnde alſe he nicht verne van Weſenberge quam, vnde gewiſſe Kundtſchop krech, dat de Tatern em vele tho ſtarck weren, do hefft he vor radtſam angeſehen, dat men ein vordel innemen ſcholde, daruth men den Vyendt int Veldt tobben möchte, Dar hefft ſyn Broder Chriſtoffer Schenckenberch nicht angewolt, [117b] beſundern ſynen Broder Juo ſo wol alſe de andern alle, vor vorzagede Lüde geſcholden, vnde vpß vth groter dumkönheit, mit etliken Buren de erſte geweſen, de dar anſetten dörſte, alſe de andern ſolckes geſehen, ſint ſe em gefolget, vnde hebben tho den Tatern gantz dapper ingeſettet, vnde ſe twemal beth in de Porte tho Weſenberch gejaget, vnde erer auer vöfftich erſchlagen, de Rüſſen vnde Tatern hebben auer der groten könheit des weinigen Volckes ſick ſehr vorwundert, vnde nicht anders gemeinet, ſe hedden wor einen hinderholdt in dem Buſſche, Alſe ſe auerſt im andern treffen einen van des Juen Volcke gefangen kregen, van dem ſe kundtſchop erlangeden, dat dar kein hinderholdt were, do hebben alle Tatern vnde Rüſſen bundes wyſe vp ſe thogeſettet, vnde ſe alle vmmeringet, Alſe Juo ſolckes geſpöret, do hefft ſick de flucht dar geweldich erhauen, do hefft Chriſtoffer Schenckenberch ſick nicht willen gefangen geuen, beſundern beth in den dodt geweldich van ſick geweret, vnde Juo ys vorwundet vnde gefangen worden, fülff ſöſtich, der etlike tho Weſenberch ſint vpgehenget, vnde etlike in den Torn geworpen, welckere wunderbarlicker wyſe ſchyr wedder de vornufft vth dem Torne wedderümme loß geworden, vnde na etlicken Weken tho Reuel gekamen ſint, do Juo Schenckenberch gefangen was, ys dar ſolcke eine Fröwde vnde frolockendt by allen Rüſſen, ſo wol in Lyfflandt alſe in Rüßlandt geweſen, alſe wenn ſe einen Landesförſten gefangen hadden, Nicht lange darna, hebben ſe en mit dörtich andern gefangenen, na der Pleßkow tho dem Grothförſten geföret, dar he dre ſtadtlicke Muſcowitiſſche gefangene Boiaren, edder Edlen vor ſick loß thogeuen erbaden, Auerſt ydt hefft nicht helpen willen, beſundern ys mit ſampt ſyner Geſelſchop jamerlicken vmmegebracht worden, dar den Reuelſchen kein gering leidt an geſchach, Diſſe ſchermützelinge mit den Tatern vor Weſenberge ys geſchehen den 27. Julij anno 1579.

Denſüluigen 27. Julij, ſint ock ein hupen Rüſſen vnde Tatern im Stifft Riga, twiſſchen Kokenhuſen vnde Lennewardt, auer de Duyne by nacht tyden in Churlandt gefallen, vnde hebben dat Curiſch Leger vorraſſchet, vnde auer ſöſtich Man van Junckern vnde Knechten erſchlagen vnde gefangen, Diſſen ſpot hebben ſe van dem Muſcowiter lyden möten, dewyle ſe gantz feker geweſen ſint, vnde keine gude Wacht geholden, vnde alle Kundtſchop vnde gude warninge nichts geachtet hebben.

Anno 1579. Nademe de Muſcowiter alle handelinge, ſo Keyſer vnde Köninge des Lyfflandes haluen, mit em beth anher hebben plegen willen, gantz affgeſchlagen, vnde datſüluige Landt ock vp allen handelingen des ſtillſtandes twiſſchen Rüßlandt, Schweden vnde Palen allewege vthgeſchlaten, ſick datſüluige vorbeholden, vnde nemande wat daruan tho willen gewuſt, vnde vp de Stadt Reuel, dar he ſo vele Jare mit gekriget, vnde mit allen ſynen [118a] liſtigen Rencken, practicken, macht vnde gewalt dar nichts anhebben konde, beſundern alle dage ſpot vnde ſchaden ingelecht, gantz vörſtörtet vnde vördörſtet was. Derhaluen hefft he gentzlick entſchlaten, deſüluige Stadt, dit vorgemelte Jar, in eigener Perſon thobelegerende, vnde ſyne vterſte macht vnde gewalt daran thoſettende, vnde deshaluen ock, dat aller ſchwereſte vnde gröueſte Geſchütt den Winter auer van der Muſcow, na der Pleßkow fören laten, vnde dem Krimßki Tatern, einen ſtillſtandt vp ein Jar vor eine ſchware ſumma geldes affgekofft, in welckerem Jar edder ſtillſtande he mit der Stadt Reuel vnde mit allen auerigen ſteden, feſtingen vnde Landen in Lyfflandt, dat gar vth ſpelen wolde, Derwegen he alle ſyne Rüſſen, vnde de Caſaniſſche vnde Aſtrichaniſſche Tatern, ſampt allem, wat he vümmer vpbringen konde vnn vormochte, na der Pleßkow vp de Lyfflendiſſche Grentze vorſammelt, darhen he ſich füluеſt ock im Junio vorföget hefft, vnde alſe he nu vormeinede ſynen willen gantz tho vullenbringen, Do föget Godt de Allmechtige dat Stephanus

Pathor, Förſt vth Söuenbörgen, de nyelick Köninck tho Palen, vnde Grothförſt in Littouwen geworden was, einen geweldigen Krych neuenſt dem Köninge tho Schweden wedder den Muſcowiter, tho der tydt angefangen hefft, tho welckeren beiden hochlöfflikeu Köningen vnde Potentaten, de Lyfflender merer deels, einen geringen modt im anfange erer Regeringe gehat, vnd nicht grot gelöuet hebben, dat ſe den Muſcowiter temmen ſcholden, vnde datſüluige weren ock des Muſcowiters geringeſte gedancken, dat he dörch diſſe beiden hochlöfflike Köninge, de he gegen ſick gar geringe geachtet, ſcholde gedemödiget werden, Vnde alſe diſſe hochlöfflike Köninge euen tho derſüluigen tydt, alſe de Muſcowiter thor Pleßkow wedder Lyfflandt ſick rüſtede, int Veldt begeuen, do hefft de Muſcowiter mit ſyner vprüſtinge anholden möten, Do hefft de Köninck tho Palen dem Muſcowiter de grote Stadt vnde Feſtinge Polotzko, mit geweldiger krygesmacht affgewonnen, vnde etlike duſent darin erſchlagen, Darna hefft he ock mit störmender handt dat Huß Socol erauert, vnd 4000. man van des Muſcowiters beſten Krygeslüden, ſampt etliken vornemeſten Knefen edder Förſten darin erſchlagen, vnde ock vele duſent gefangen. Tho der tydt im Sep. hefft he ock gewonnen de Hüſer Caſiana, Craſna, Sitna, Toroul, vnd Suſſa, Na eraueringe derſüluigen Feſtingen, ys he ock verner in des Muſcowiters Lande gerücket, dar he de Landſchafften Schmolentzko, Zernigow vnde Seuere, beth an Staradub vorheret, vnde vele Stede ſampt velen duſent Dörpern vorbrandt vnde vorwöſtet, vnde einen vnmetigen Roeff van Minſchen vnde vehe, daruth gebracht hefft, Alſe de Muſcowiter des Köninges tho Palen ernſt, macht vnde gewalt geſpöret, hefft he angefangen betern kop thogeuende, vnde mit dem Köninge tho Palen vmme einen frede tho handelende. Tho der tydt im Auguſto, ys eine grote krygesmacht van rütern [118b] vnde Knechten, ſampt einer geweldigen Archelye tho Reuel vth Schweden angekamen, welckere den 29. Auguſti dörch Reuel na der Narue ſick begeuen muſte, do ſint den 6. Septemb. anderhalff hunder Peerde van dem hupen vp kundtſchop affgeferdiget, welckere Jochim Greue geföret hefft, vnd alſe deſüluigen einen hupen Tatern angetroffen, vnde nicht wuſten, wo ſtarck deſüluigen weren, hebden ſe gantz dapper vp ſe thogeſettet, Auerſt ſe ſint van dem geweldigen hupen der Tateren alle vmmeringet, erſchlagen vnde gefangen worden, dat Jochim Greue ſülff ſöuende tho vote mit nouwer nodt dorch Buſch vnde Bröke daruan gekamen ys, Deſüluigen Samer, hefft ein vndencklick vnde vnerhördt regenhafftich Wedder dermaten ſick erhauen, dat in vyff Weken nicht dre dage ahne Regen geweſen ſint, van wegen des ſchwaren Regens, ſo dach vnde nacht gewaret, ſint de Krygeslüde ſo wol alſe alle de andern gantz vnmodich geworden.

Anno 1579. den 18. Auguſti, ſint Taterſche Legaten van dem Krimßki affgeferdiget, dörch Littouwen vnde Königsberch in Prüſſen, tho Stockholm in Schweden angekamen, welckere na vorehringe twyer Camelen, vnde eines ſtadtlicken Wallachen, by dem Köninge tho Schweden angeholden hebben, dat he mit dem Muſcowiter keinen frede maken ſcholde, welckere Legation gar ſeltzam in Schweden geweſen ys. Tho derſüluigen tydt, in der Tatern ankumpſt, hefft ſick ein grüwlicke Peſtilentz tho Stockholm vnde in gantz Schweden alſo erhauen, dat allein tho Stockholm twelff duſent vnde etlike hundert Minſchen binnen korter tydt daran geſtoruen ſint.

Den 13. Septembris, hebben de Schwediſſchen de Narue belegert, welckes in gantz Lifflandt, vnde inſunderheit tho Reuel, eine grote fröwde vnde wonne geweſen ys, Auerſt nicht lange na diſſer fröwde ys eine grote wemodt, vnde bedröffnis gefolget, darümme dat diſſe Naruiſſche toch vnde belegeringe gantz vngelücklick affgegahn yß, denn alſe de Schwediſſchen twe Weken vor der Narue gelegen hadden, ys en de gantze tydt auer mannicherley wedderwerdicheit begegnet, Alſe erſtlick dat beſchwerlick Regenhafftich wedder, Welckes de Krygeslüde ſo gedrapen hefft, dat en de Kleider vp dem Lyue vorfulet ſint. Thom andern, dat de Ammeral mit der Archelye vnde Proſiandtſchepen tho lange vorwylede, dardörch ſolck ein hunger vnde ſchmacht im Leger ſick erhauen hefft, dat auer vöfftein hundert Knechte des hungers geſtoruen ſint. Thom 3. dat ock de Tatern den Schwediſſchen vp der foderinge grote vorhinderinge vnde affbrock deden, dardörch ſo keine thofor vth des Viendes landen erlangen konden, vnde alſe ein hupe der Schwediſſchen wat ſtarck anquam, do ſint de Tatern allewege vör geflagen, alſe auerſt de Schwediſſchen wedder na dem leger tögen, do ſint de Tatern wedder gantz ylich hinder en her geweſen, vnde hebben den Schwediſſchen alltydt vereret, dewyle allenthalven den Schwediſſchen ere [119a] anſchlege gefeylet hebben, vnde de hunger vnde kummer gantz de auerhandt genamen, ſint ſe vth hochdrengender nodt van der Narue affgetagen im Septemb.

Alſe de Schwediſſchen vp der wedder reyſe weren, Do ſint de Tatern vp dem wege ſtedes hinder en her geweſen, vnde hebben vele der Knechte, ſo vorſchmachtet, kranck vnde

möde weren, vnde mit den andern nicht vortkamen könden, erschlagen, vele sint ock vp dem wege gestoruen, vnde van keinem Minschen begrauen worden. Do hebben de Tatern ock vele Rüstwagen sampt velen Perden ane jenige vorhinderinge hen wech gekregen. Tho dersülluigen tydt, alse de Buren in Wyrlandt gesehen, dat dat gelücke den Tatern so geweldich geföget hefft, hebben gantz vele junger Knechte sick gudtwillich tho den Tatern begeuen, vnde sint ock by en gebleuen, vnde de Buren in Wyrlandt hebben sick des yegen jederman beklaget, dat se nicht einen Knecht hebben beholden mögen.

Do hebben desülluigen Tatern ere Leger by dem Nyenhaue, 6. mylen van Reuel angeschlagen, vnde densülluigen ordt so wol alse gantz Harrigen grünwlick vorheret mit morden vnde rouen, de Olden erschlagen, vnde de Jungen wechgeföret. Do sint se van eren Perden affgestegen, vnde hebben Büsche vnde Bröke dörch gesöcht, vnde de Lüde gelick als men dat Wildt plecht tho juchende, de ein dem andern thogejuchet vnde gejaget, vnde des Brandes allenthaluen sick gentzlick entholden, vp dat men nicht sehen möchte, wor se her quemen edder hen wolden, vnde wor men sick erer warnemen scholde.

Alse gantz Harrigen nu gar klechlicken vorheret was, sint de Tatern in de Wyck gerücket, dat Huß Habsel thoentsettende, welckes etlicke hundert Buren vth groter hapeninge des Naruisschen tages, belegert, vnde also beengstiget hadden, dat de Rüssen vp Habsel van den Tatern entsettinge begeren müsten.

Dissen Tatern hedde man gantz lichtlick wedderstahn könen, wenn den Schwedisschen Krygeslüden de moedt vnde lust der vngelücksaligen Naruisschen Belegeringe haluen, nicht were entfallen gewesen. Denn vorm Jare weren de Schwedisschen gantz vnbeschweret, mit einem geringern hupen den Muscowiter beth vor Wenden auer vöfftich düdesche myle weges tho besökende. Nu auerst hefft disse geringe Tatersche hupe de Schwedisschen wedderümme gesöcht vnde vorfolget, Welckes se mit grotem vordele gut tho donde hadden, dewyle de Schwedisschen van wegen der schwaren Naruisschen reyse, vnde ock der Belegeringe gantz vormödet gewesen.

Alse de Tatern dat Huß Habsel entsettet hadden, hebben se in der Wyck, gelyck alse in Harrigen grünwlick gewötet, vnde gantz vele armer Lüde gefangen, vnde wech geföret, Vngeachtet, dat de Wyck domals eres eigen Heren des Muscowiters Landt was. Nicht lange darna alse disse hupe der Tatern [119b] sick vth Harrigen vnde vth der Wyck henwech int Stifft Riga begeuen hadde, vnde de armen Buren, so in Wiltnissen, Büsse vnde Broke sick vorsteken hadden, vnde wedderümme tho Huß gekamen weren, Do kumpt ein ander hupe van Rüssen vnde Tatern densülluigen wech van Wesenberge aff wedder heran drengende, Welckere wedder alle vormodinge vnde gedancken auermals vele Buren sampt eren Wyuern vnde Kindern, de vor dem vörigen hupen der Tatern noch auergebleuen weren, gantz klegliken vorschnellet, vorrasschet vnde gefangen hebben, Do was in Harrigen jammer auer jammer, geschehen im Octobri, Anno 1579.

Anno 1580. den 25. Julij, hefft sick ein erschrecklick Vnwedder mit Donner, Bliren vnde Hagel in Lyfflandt vnde vndereins in Jeruen sick dermaten erhauen, alse wolde Hemmel vnde Erden vorgahn, Do hefft ydt gehagelt so groff vnde dicke hagel, de nicht alleine alle dat Getreyde vnme Wittenstein vp etlicke mylen, also tho schlagen vnde tho nichte gemaket, als were dar nichts vthgeseet gewesen, dar men ock gar nichts van genaten hefft, besundern hefft ock in den Büsschen vnde in dem Felde wilde Deerte vnde Vögel erschlagen vnde gedödet, welckere de Buren na der tydt by hupen tho erer spyse vpgesammelt hebben, Vnde alse se den Rüssen vp Wittenstein, alse erer Herschop, ock etlicke Hasen vnde Berchhöner brachten, wolden de Rüssen desülluigen nicht entfangen, besundern gespraken, ydt gebörde en nicht tho eten wat Godt gedödet hadde. Na dissem gar gruwliken Vnwedder, hebben de Rüssen so wol, alse de Buren in Lyfflandt, wünderbarlike dinge daruan fabuleret vnde vthgesprenget, de domals in dissem Vnwedder scholde geschehen vnde gesehen ys.

Anno 1580. im Julio, ys de Köninck tho Polen mit geweldiger Heerskrafft thom andern mal in des Muscowiters Landt gerücket, vnde hefft den 5. Septembris, de Stadt vnde Schlot Welykyluki mit gewalt erauert vnde ingenamen, vnde vele dusent Minschen darin erschlagen vnde vmmegebracht. In densülluigen Tage, hefft he ock de Vestinge Neuele, Velißne, Vßwet vnde Zaualotzko mit gewalt erauert vnde inbekamen.

Tho dersülluigen tydt hefft ock de Köninck tho Schweden, eine geweldige macht van Krygesvolcke, noch in warender sucht der Pestilentz in de Rüstinge gebracht, vnde in des Muscowiters Landt getagen, in meyninge de Stadt Neckholm thobelegerende, tho welckerem hupen ock Hans Wachtmeister mit syner Fane der düdeschen Hauelüde van Reuel sick

begeuen hefft. De auerſte Feldtherr ys geweſen Pontus de Legardia, Fryherr vnde Ridder tho Eyckholm, vnde ſyne thogeordente Lütenanten vnde auerſten Befelichhebbers ſint geweſen Herman Fleminck tho Willias, Jürgen Boye tho Gynes, vnde Carl Hinrichſen tho Kanckas.

[120a] Denſülueigen Herueſt, Anno 1580. im Octobri vnde Nouembri, ys auermals ein Comete in Lyfflandt geſehen worden. Tho derſülueigen tydt in S. Martens nacht, hefft ſick ſolck eine vnerhörede ſchnelle Sucht vnde Kranckheit erſtlick in Reuel, vnde darna dörch dat gantze Landt erhauen, dat binnen korten tyden ein vntellich Volck daranne geſtoruen ys, vnde dat nicht eine Stadt, Schlot edder Dörp, ock nicht ein Huß in der Stadt, ock kein Geſinde im Dörpe ſchyr geweſen ys, dar de Lüde beyde junck vnde oldt alle tho gelick nicht kranck gelegen hebben. Do ſint alle Straten vnde Marckede der Stadt, vnde alle Heerſtraten vnde Dörper gantz wöſte van Volcke, vnde alle de Kercken in der Stadt ock etlicke dage ane Predige geweſen, Vnde in etliken Dörpern ys nicht ein Minſche ſo geſundt vnde ſtarck geweſen, dat he dat Vehe hedde fodern edder drencken könen, Derhaluen ein jammerlick bölcken vnde blarren des ſchmachtigen Vehes etlicke dage ys gehöret worden. Vnde alſe men meynede diſſe geſchwinde Sucht allein Lyfflandt gedrapen hadde, hefft men darna erfaren, dat ſe de gantze wyde Werlt, ſo wol de Törckye vnde Taterye, alſe de gantze Chriſtenheit dörch gewandert hefft, welckere Sucht van Martini, beth an dat Nye jar tho Reuel gewaret hefft.

Den 4. Nouembris, Anno 1580. Hefft de Köninck tho Schweden de Stadt vnde dat Schlot Keckſholm dem Muſcowiter mit gewaldt affgewunnen, dar faſt ein gantz Förſtendohm thogehöret, Vnde alſe de Schwediſſchen daruör gekamen ſint, vnde wol wüſten, vnde ock vorhen offtmals vorſöcht hadden, dat ſe mit grotem Geſchütte an derſülueigen Stadt nichts hebben könden, dewyle ſe twiſſchen ſtrengen vnde ſchnellen Strömen gelegen, vnde mit groten Bolwercken vnde Blockhüſern vor groter gewaldt befeſtiget geweſen, Derwegen ſe nu alleine mit glöyenden Kugeln ere gelücke daran hebben vorſöken willen, vnde mit denſülueigen Kugeln de gantze Stadt in der yle alſo in den brandt gebracht, dat ydt vnmögelick ys geweſen tho löſſchende. Do hebben ſick vele Rüſſen van Mennern vnde Wyuern ſick ſülueſt vnt Water geſtörtet, vnde vorſöpet, vnde auer twe duſendt ſint in demſülueigen Rumor dörch de Schwediſſchen erſchlagen vnde vmmegebracht worden. Alſe de Woywode vp dem Schlate Keckßholm, welckes ock van Holtwercke gebuwet, vnde ein weinich van der Stadt affgelegen ys, der Schwediſſchen ernſt geſehen, hefft he balde in dem groten ſchreck dem Köninge tho Schweden dat Huß auergegeuen, vnde mit vorbeholdinge eines fryen Paſſes ſick mit allen Praeſidijs in Rüßlandt begeuen, welcker Woywode geheten hefft Attaluyck Owaßnyn.

[120b] Tho derſülueigen tydt, was ock dat Huß Padiß in Lyfflandt van den Schwediſſchen vnde Reuelſchen Knechten, vnde van den Landtſaten vam Adel vnde Buren belegert, welckerer Krygeslüden Höuetlüde geweſen ſint Diderick Anrep, vnde Arenth Aſſerye, Vnde dewyle Padis dat negeſte Huß by Reuel vnde men ſöß myle weges dar van gelegen ys. Hefft ydt de Muſcowiter in meininge de Reuelſchen alletydt daruth tho vererende, vor gewalt alſo geweldich befeſtiget, dat ydt ſchyr vnmögelick was, mit Geſchütte tho gewinnende. Derwegen hebben de gedachten Krygeslüde, dewyle ſe gude kundtſchop hadden, dat dar an Proſiande nicht vele thouörn was, mit langwiliger Belegeringe er gelück vnde heyl daran vorſöcht, vnde den gantzen Samer auer beth an dat Nye jar, dar vor gelegen, Vnde na deme ſe ein lange tydt allrede dar vör gelegen, vnde gewiſſe kundtſchop van den affgefallenen Rüſſen erlanget, dat dar groth hunger vnde ſchmacht vp Padis ſyn ſcholde, hebben ſe den 14. Nouemb. dat Huß ſtormen willen, In welckerem Storme ſe faſt hundert Man an Buren vnde Düdeſchen ſampt Schwediſſchen Landesknechten vorlaren, Dennoch hebben de Schwediſſchen nicht willen vorlaren geuen, beſundern ſint jümmer daruör beliggende gebleuen. Do de Rüſſen auerſt geſehen, dat ſe nicht afftehen wolden, ſint erer vele by nacht tyden na einander herunder tho den Schwediſſchen gekamen, vnde allewege gude kundtſchop gebracht, dat de Rüſſen vp Padis vor grotem hunger vnde ſchmacht dat Huß nicht lange holden könden, vnde dat erer vele bereyt des hungers geſtoruen, vnde ock kranck legen, beyde am hunger vnde an der ſlegenden ſucht. Leſtlick hefft Hans Erichſen tho Brinckala Gubernator tho Reuel gegen dat Wynachten Feſt ſick darhen vorſöget, vnde einen Trommeter an den Padiſſchen Woywoden geſchicket, eme einen fründliken handel anthokündigende, welckeren Trommeter de Woywode vth groter vorbolgenheit dörch dat Lyff geſchaten hefft. Entlick auerſt alſe etlicke vornemeſte Boyaren vnde Befelichhebbers ſampt eren Preſtern herunder gefallen weren, vnde warhafftige kundtſchop gebracht hadden, dat ſe bereyde nicht alleine ere

Perde, Hunde vnd Katten mit allem jngeweyde, demgeliken alle Perdehüde, Steueln vnde Scho, vnde dat Ledder van den Sedeln vpgefreten, besundern ock Stro vnde How gedröget, klein gestampet, vnde Meel daruan gesichtet, vnde Bry daruan gekaket, vnde eine lange tydt sick also ane Brodt darmit beholpen, Des hedden erer etlicke van den gemeinen Knechten einen jungen Knaben van 6. jaren geschlachtet, vnde heymlick vpgegeten, Demgeliken twe dode Kinder, so bereyt gestoruen weren. Derwegen sint de Schwedischen ock bewagen worden, dat Huß noch ein mal thostormende, Vnde alse se de Leddern daran gebracht, vnde an de Müren gesettet hadden, Do hebben de Rüssen sülueſt de Leddern mit henup getagen, vnde sick erstlick herunder begeuen, welckere am leuende sint vorschonet [121a] geworden, denn se weren gantz vorschmachtet, vnde hadden in dörtein Weken kein Brodt geschmecket, De andern auerst, so de Landesknechte vnde Buren im Huse gefunden hebben, de hebben alle beyde junck vnde oldt herholden möten. Do ys de öldeste Woywode Daniel Ziggatzow ock erschlagen, vnde de jüngeste Woywode Michael Sytzki ys vmme kundschop haluen am leuende vorschonet, vnde gefencklick tho Reuel ingebracht worden. Geschehen den 28. Decemb. Anno 1580. Tho dersüluigen tydt was ock de geschwinde stegende Sucht vnt Leger gekamen, daran alle Krygeslüde vor Padis kranck gelegen hedden. Do hedden de Rüssen mit 60. Perden Padis wol entsetten können, wenn se desüluige Sucht, neuenst des Köninges tho Polen Krygesvolcke ock nicht geplaget hadde.

Alse dat Huß Padiß erauert was, vnde de Krygeslüde van wegen der langen Belegeringen vnde schwaren Sucht noch matt vnde möde weren, vnde de Rüssen gelicksfals ock. Do stundt ydt van dem Nyen jare an beth in de Mitfasten im Estlande nicht anders tho, alse wenn ydt gudt frede geweſt were, Auerst alse men sick des am aller weinichsten vorsach, do erhoff sick ein seltzam vnde so lange de Welt gestanden, ein vnerhörde Toch vnde schware Reyse der Schwedischen, van Wyborch beth na Wesenberch in Lyfflandt, wedder alle vormodinge der Lyfflender so wol alse der Rüssen, Denn de Schwedischen by vöfftich myle weges auer Landt vnde Meer, so twischen Finlandt vnde Lyfflandt thogefraren was, na einem Compaß hebben ryden vnde trecken möten. Do se nu in Lyfflandt gekamen sint, hebben se stracks vp Wesenberch geylet, vnde datsüluige Huß den 20. Febru. Anno 1581. belegert, vnde ein hundert Rüssische Hakenschütten, so van den negesten Hüsern den Wesenbergischen Rüssen tho hülpe geschicket wörden, erschlagen vnde gefangen. Middeler wyle sint Herr Pontus de Legardia Krygesauerster, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Ritmeister gantz ylich vnde vnuormodtlick tho Reuel gekamen, etlicke Cartouwen, Profiande, vnde ock de Krygeslüde van Reuel na Wesenberch thouorschaffende, darmit men tho Reuel ock nicht lange gesümet hefft, Vnde dewyle dat groff vnde schware Geschütte des bösen vngebanten weges haluen de 15. mylen so bald nicht vortkamen könde, ys dem Heren Pontus vnde andern Befelichhebbern de tydt vnd wyle im Leger tho lanck geworden, Derwegen hebben se mit den Feldtstücken, so se vth Finlandt mit sick gebracht hadden, ere gelücke vnde heyl erstlick daran vorsöken willen, vnde alse de Schantzkörue dörch etlicke gefangene Rüssen vnde schwedische knechte daruör gebracht vnde gefüllet wörden, do hebben de Fürwerckers den 1. Mart. vth den Feldtstücken glöyende Kugeln in de geweldige hölten Vorborch geschaten, welckere stracks angefangen hefft mit aller macht thobernende, vnde so geschwinde de auerhandt genamen, dat ydt vnmögelick was tho lösschende, [121b] vnde dat in einer stunde solck ein Füer geworden ys, welckes men yegen den auent in der schemeringe auer 14. düdesche myle weges gesehen hefft, denn dewyle dat Huß vp einem temeliken hogen Berge gelegen ys, hefft men dat Füer allenthaluen gar wydt vnde breyt sehen könen, Vnde datsüluige Rüssische hölten Huß, was an dat olde steynen Schlot tho einer geweldigen Vörborch, so wydt vnde lanck, dat dar vele dusent Man sick in vorholden konden, begrepen, vnde mit geweldigen Blockhüsern, Bolwercken, vnde hogen höltenen Törnen, neuenst geweldigen Stryckweren na allem vordele van groten dicken Ranen vnde Balcken rundt vmme vnde vmme vorbuwet, vnde desüluigen Blockhüser vnde Bolwercke mit groten schwaren Feldtsteinen vorfüllet, vnde so starck vorknüppet vnde befestiget, Tho deme eine steinen Müre van buten vor an den Berch rundt vmmeher vpgeföret, dat ydt vor eines geweldigen Potentaten Archelye vnde Geschütt wol bestan muchte. Derhaluen de Köninck tho Schweden, Anno 74. mit syner geweldigen Krygesmacht van Düdeschen, Schweden vnde Schotten, vnde mit einer geweldigen Archelye vnde Kryges munition, in 12. Weken dar nichts an gewinnen könde edder möchte. Auerst nu mit der nyen kunst der glöyenden Kugeln, hefft men balde in einem haluen dage de körte darmit gespelet. Tho deme hebben de Rüssen alse se gesehen, dat se sick des Füers nicht erweren könden, ock etlicke Törne, Blockhüser vnde waninge vp der andern syden an-

gesticket, vp dat de Schwedisschen sick nicht darin nesteln, vnde se ock ein fry gesicht vnt Feldt hebben möchten, Wente se gedachten sick vth dem olden düdeschen Huse noch tho weren, dar se ock vp geweten sint. Middeler wyle kemen de Mürenbrekers van Reuel ock heran, vnde alse men desüluigen in der hast daruör gebracht, vnde thom storme geschaten hefft, Do hefft de Woywode Stephan Federwitz Saburow, einen Rüssen herunder gesandt, vnde eine fründtlicke handelinge begeret. Do hefft men mit dem Geschüt vpgehöret, vnde einen handel mit den Rüssen vorgenamen. Na korter vnderhandelinge, sint de Rüssen mit vorbeholdinge eines fryen passes van dem Huse Wesenberch affgetreden, vnde hebben den Schwedisschen datsüluige ingerümet vnde vpgedragen, den 4. Martij, Anno 1581. Do sint auer dusent Personen an Mennern, Wyuern vnde Kinder van dem Huse affgetagen, vnde hebben ere Affgöde vnde Bilder vp höltenen Tafeln gemalet, vor sick apentlick her gedragen, vnde also in Rüßlandt passeret. Alse de Schwedisschen vp dat Huß getreden sint, hebben se dar einen geweldigen vorraht van allerley Korn, vnde eine stadtlicke Kryges münition van Geschütte, Krudt vnde Lodt vor sick gefunden.

Na erauerinye des Huses Wesenberch, sint de Schwedisschen ock vör Tolßborch gerücket, welckes dre mylen van Wesenberch am Strande vnde an einer schönen Haue gelegen, Vnde alse de Rüssen vp der Tolßborch vornamen, [122a] dat ere Höuethuß Wesenberch in der Schwedisschen gewalt was, hebben se sick nicht lange bedacht, besundern sick stracks ergeuen, den 8. Martij. Vnde dewyle de wech gar plötzlick affginck, dat men mit dem Geschütte nicht wol vort kamen könde, hebben de Schwedisschen eine schöne gelegenheit, gelücke vnde vordeel vp dat mal nicht vorsümen, vnde sick auer Ise in Finlandt ylich begeuen möten.

Alse Wesenberch vnde Tolßborch mit Krygeslüden wol besettet gewesen, Do hefft sick ein geweldich rouen vnde ströffen beydersyts erhauen, de Schwedisschen van der einen, vnde de Rüssen van der Narue, Dörpte vnde Wittenstein van der andern syden, Vnde welckere Buren mit den Rüssen geholden, de sint van den Schwedisschen, vnde de mit den Schwedisschen geholden hebben, wedderümme van den Rüssen grüwlick ane vnderlat vorfolget, berouet, erschlagen vnde gefangen worden, Entlick hebben de armen elende vnde geplagede Lüde mit beyden parten holden möten, doch nicht ane groter gefahr, sorge vnde bedröffniß van wegen der Rüssen, de se jümmer tho vordechtich geholden hebben, dat se beter Schwedisch alse Muscowitisch weren, vnde se derhalven ane vnderlat stedes geplaget hebben.

Also sint de Lyfflendisschе Buren in dem gantzen Stifft Dörpte, vnde im gebede Marienborch, Vellyn vnde an andern örtern mehr, de de Muscowiter vnder sine gewalt gebracht hadde, ock van den Stifftschen tho Riga, van den Churesschen vnde van den Polen vnde Littowern offtmals gelicksfals geplaget worden. Des sint der armen Buren ergeste Fyende ock gewesen de Buren vnde Loßdryuers, de sick nu vp den Roff gegeuen, vnde gantz Krygisch geworden weren, welcker des Landes gelegenheit vnde de vorborgene wege vnde stege dörch Büssche vnde Bröke beter wüsten, alse alle de andern Krygeslüde, Vnde ydt ys vnmögelick tho beschryuende, wo offt vnde dick desüluigen Buren vth Harrigen vnde Wyck, vnderwilen mit willen der Schwedischen Auericheit, vnderwylen ock wedder dersüluigen willen, etlicke Jar lanck schyr alle Maente vnde weken, beyde winter vnde Samer, ane vnderlat gantz Estlandt beth an den Peybes vnde Marienborch berouet vnde bestroffet hebben, Vnde ys warliken tho der tydt Lyfflandt van sinen eigenen Landeslüden, Düdeschen vnde Vndüdeschen, so wol alse van anderen frembden Nationen, so reyn gefeget worden, dat an velen enden wedder Vehe noch Minschen gebleuen sint, ane wat de Rüssen vnde Tatern noch gedan hebben den gantzen Krych auer.

Von wegen des Buren Kryges hefft sick offtmals eine scharpe Disputation twisschen den Börgern tho Reuel erhauen. Denn erer etlicke spreken: Ydt were nicht recht, dat men den Buren vnde allen [122b] Loßdryuern solcken willen geue, de armen Buren thobeströffen vnde de Lande tho vorderuende, Vnde effte wol de armen Lüde des Muscowiters Vnderdanen sint, dar sint se wedder eren willen tho gedwungen, vnde weren der Düdeschen Vnderdanen leuer alse des Muscowiters. Tho deme wenn Frede wörde, edder by den armen Buren nichts mehr tho rouende were, so scholden de andern Buren vnde Loßdryuers wol de Börger vnde Inwoners der Stadt berouen vnde ermorden, dat keiner syner geschoffte haluen vth der Stadt sick tho Lande vordrysten dörfte. Deryegen spreken etlicke wedderümme, ydt were kein dinck so schlim, ydt were jo wor tho gudt, denn dörch dissen Krych der Buren, were noch etwas gudes erfolget, Alse erstlick weren de Rüssen dörch de Buren van der Stadt porten affgeholden, dat se nu nicht mehr van den negesten Vestingen by dage vnde nacht affellen, vnde vor der Stadt Reuel mit morden, rouen, bernen, wöteden vnde daueden,

vnde ock so offt vnde vaken keinen Allerm makeden, vnde by dage vnde nacht so offt de Stormklocke nicht erweckeden, alse wol vorhen den gantzen Krych auer geschehen were, ane jennige vorhinderinge der Praesidien der Stadt Reuel. Thom andern, dat se ock de Rüssische Wacht vp den Landtstraten, so de Thosor na der Stadt vorhinderden, wech gestöfert vnde affgeschaffet hedden. Thom drüdden, dat se den Rüssen offt affbrock gedan, vnde vele gefangene Rüssen ingebracht, dar men alletydt gude kundtschop van gehat hedde, welckes vorhen den gantzen Krych auer nicht vele geschehen were. Thom Veerden, dat se de Stadt Reuel mit allerley Vehe gantz auerflödich vorsorget hedden, vor ein geringe Geldt, vnde effte se solckes wol den armen Lyfflendisschen Buren benamen, dennoch hedden se ydt vth des Muscowiters gebede gehalet, vnde hedden offtmals ock der Rüssen Vehe vor allen Hüsern erhasschet vnde na Reuel gedreuen, also dat de Rüssen vp allen Hüsern nicht eine Koh beholden hebben, vnde were yo beter, dat de Reuelschen des geneten alse de Rüssen. Thom vöfften, hedden se gantz Estlandt beth an den Peybes dem Köninge tho Schweden Tynßbar gemaket, vnde de Rüssische Buren dörch gantz Lyfflandt darhen gedwungen, dat se van den Schwedisschen Regenten Fredebreue nemen müsten. Lestlick weren se Krygeslüde ane besoldinge, dar men gudt handeln mit hedde.

Vnde wowol desüluigen Buren eine tydtlanck etwas loff hadden, So hebben doch lestlick de meysten datsüluige by yeder mennichliken vorlaren, Denn alse de Buren im Estlande, so dem Muscowiter thogehöret, mehrer deles vorheret, vnde de auerigen mit Fredebreuen van der Schwedisschen Auericheit vorsorget gewesen, vnde de Rüssen vp allen Hüsern nu ock gewarschuwet weren, vnde sick beter alse vorhen, thowachten wüsten, ys ydt do mit der Büte vnde roue wat thor krümpe gahn, Auerst dewyle se des Roues vnde der [123a] schwelgerye gantz gewonet weren, hebben se noch jümmerdar by der Auericheit vmme einen fryen Roff angeholden, auerst men hefft ydt en nicht mehr vorlöuen edder fry geuen willen, Vnde wowol de Roff gantz vorbaden was, hebben se dennoch tho rouen nicht vnderlaten könen, besundern hebben sick by hupen thosamende gerottet, vnde heymlick by nacht vnde by dage de armen Buren, so Fredebreue van der Auericheit hadden, in eren Hüsern so wol alse vp den Landtstraten auerfallen, geplündert, vnde se alle eres armodes berouet. Vnde wowol de schwedisssche Auericheit, erer etlicke hefft vphangen vnde richten laten, dennoch hebben se der Rouerye so balde nicht vorgeten könen, Denn se tho der tydt van wegen der Rouerye vnde groten schwelgerye also vorloddert gewesen, dat se keinem Minschen, so lange alse de rouerye gewaret, mehr gudes dohn wolden, vnde dat ock kein Börger edder Handwerckesman einen Knecht edder Jungen mehr krygen edder beholden möchte.

Vnde effte wol de vam Adel der Estisschen Lande, vnde ock de Börgerschop tho Reuel in der Stadt legen, vnde mehr vordeles vnde beschüttinge in dersüluigen Vestinge hadden, alse de Buren vp dem Lande, Dennoch hebben se ock ehr Crütz, bedrück vnde bedröffnisse gehat, Wente de vam Adel dörch gantz Estlandt aller Höfe vnde güder dörch den Muscowiter berouet weren, vnde in dem lanckwiligen Kryge alle ere redeste vnde barschop van Gelde vnde Süluer vorteret hadden, also dat se keinen gelouen mehr by den Kramers gehat, vnde nu groten kummer lyden müsten. Vnde mit den Börgern was ydt ock also verne gekamen, dat de meysten gantz Neerloß geseten, dat redeste vorteret, vnde vth den düdeschen Schepen tho köpen gar nichts vormöcht hebben. Derwegen de Schepe mit dersüluigen Ladinge de se gebracht, wedderümme wech segeln müsten, mit grotem herttelede der Reuelschen Koeplüden, Vnde alle handel vnd kopenschop hadde in der herlicken ryken Koepstadt ein ende gewunnen. Des wordt ock in dem langwiligen Kryge de Münte jo lenger jo geringer, also dat lestlick eine Marck geldes, de in der guden tydt negen Schillinck Lübesch gegolden, nu men twe Schillinge Lübesch gegolden hefft, Dardörch vele vnmündige Kinder an erem Patrimonio, vnde de Armen an erer Pröuen, vnde de Predigers an erer besoldinge, vnde ock de tall der Predigers, Scholmeisters vnde Schölers sehr vorkörtet geworden, Vnde de herlicken Börger Hüser, de in der guden tydt, wol twe dusent Daler edder mehr gegolden, nu men veer edder vyff hundert Daler vpt högeste werdt geweft sint. Vnde dewyle de armodt vnde kummer by velen vam Adel vnde Börgerschop de auerhandt genamen hadde, hebben ere Kinder neuenst den Buren sick des Roues erneren möten, Vnde sint ock so demödich gewesen, dat ein vndüdescher Buhr, den se in der guden tydt, so ehren werdt nicht geachtet hedden, dat se by em sitten edder gahn scholden, ere Höuetman gewesen ys, vnder welckerem [123b] se vp den Roff gereden, vnde tho vote gelopen hebben. Vnde ock etlicke Junckfrouwen vam Adel vnde Börgers Döchter van vörnemsten Geschlechten, sick nicht allein mit gemeinen Hauelüden vnde Einspennigern, besundern ock mit anderen veel geringern, dar en in der guden tydt

wol gantz frömbde vnde seltzam scholde tho gewesen syn, vth drengender armodt hebben vorheyraden möten, Vnde ock etlicke Frouwens vam Adel vnde Börgerschop sick mit solckem grauen arbeyde hebben bekümmern möten, dar ere Megede in der guden tydt sick wol vor entsehen hadden.

Disse vnde dergeliken Historien schryue ick nemande thor schmaheit edder vorkleyneringe, Besundern allen Nakömelingen tho einer fründtlicken warninge, vnde Christliken vormaninge, vp dat se in erem wolstande in aller Gades früchten sick leren wol vorsehen, dat ydt en dar nicht tho kamen möge, dar ydt disser guden Lüden in dem lanckwiligen schwaren Kryge vnde vngelücke, wedder alle gedancken gantz vnuormodtlick thogekamen gewesen.

Des moth ick ock der armen Lyfflendisschen Gefangenen, erbarmliken thostandt vnde gelegenheit in der Muscow, so vele my des bewust, allhyr körtlick vormelden, Denn wowol ydt vnmögelick, ys erstlick vth thosprekende, wo vele dusent Minschen van Adelspersonen, Börgern, Krygeslüden, Buren, Frouwen, Junckfrouwen, Kindern, Knechten, Megeden, vnde allerley Gesinde, in dissem lanckwyligen Kryge erschlagen vnde vnmekamen sint, vnde wo vele schwangere Frouwens mit erer Lyues frucht gedödet, vnde wo vele Sochkinder van den Muscowitern vp de stege, wege vnde büsche hen wech geworpen, vnde van den wilden Deerten sint vorteret geworden, vnde wo mennich dusent gefencklick wech geföret, vnde in de Muscowitissche vnde Tatersche Lande vnde Stede vorstrouwet sint geworden, dar se mit Tyrannissicher Gefenckenisse vnde mit schwarer denstbarheit de dage eres leuendes behafftet syn möten, Dar erer gantz vele vmme gedöfft sint, vnde vele sick ock süluest willich hebben vmme döpen laten, vorhapende mehr gunst vnde genade dardörch by den Tyrannen thoerlangende. Vnde ydt ys ock vnmögelick tho weten, wo vele dusent in der Muscow der armen Lyfflendischen Gefangenen vnt Water geschlagen, vorsöpet, jamerlick Gegeyssselt, vnde jamerliken vnde erbarmliken am Füer tho dode gebraden worden, Vnde wo mennich Minsche in den Gefenckenissen vorhungert, vordörstet, vnde gantz elendichliken hen gestoruen, vnde alse de Hunde wechgeschlepet worden. Des hebben sick vntellich vele Frouwen vnde Junckfrouwen wedder eren willen mit den Rüssen vnde Tatern vormisschen, vnde ein vntüchtich leuendt mit solcken Bestien fören möten.

[124a] Kan hyr ock nicht vnderlaten, ein Exempel des thostandes der armen Gefangenen körtlick thouormelden, welckes Anno 1579. tho Dörpte sick hefft thogedragen, Welckere Gefenckniſſe vor de gnedigste alle wege ys geachtet worden, dewyle de Gefangenen tho Dörpt in Lyfflandt sint gehölden, vnd nicht gar ferne in de Muscow vorschicket wörden. Denn alse dar etlicke gefangene vam Adel vnde gemeinen Hauelüden fast dörtich starck geseten hebben, ys en dar erstlick dat ruhm so enge vnde knap in der Gefenckenisse gewesen, dat de eine den andern hefft schyr tho dode drücken möten. Thom andern, hebben se van wegen des groten hungers vnd schmacht, de Rüssen offtmals gebeden vmme de Knaken, de hen vnde wedder vp der Straten vnde in dem mist gelegen hebben, vnde alse men en desüluigen gelanget hefft, hebben se de gegnaget vnde alse de hunde darupe gebeten, vnde sick darmede gesadiget. Thom drüdden, alse dat Spann edder Emmer eres stoelganges vull gewesen, hebben se sick darumme gereten vnde getagen, welckes de eine vor dem andern hefft vthbringen willen, vp dat he dardörch einmal in de lucht kamen vnde sick vorquicken, vnde einen Rüssen wor vmme eine Allmisse anlangen möchte. Thom veerden, ys en dyt de gröteste genade gewesen, dat erer twe mit ysern Keden tho hope gespannet, vmme de Stadt Dörpte her gahn, vnde Brodt vor sick vnde vor de andern bedeln möchten. Thom vöfften, alse erer etlicke vor grotem hunger vnde smacht sterven müsten, hebben se in erem dodtleger geropen brodt, brodt, vnde do men en einen beten brodes gelanget hefft, heben se des nicht geneten könen, besundern dat Brodt in der handt faste geholden vnde also vorscheden. Vnde disse Gefangene sint nicht gewesen gemeine Lüde edder Buren, besundern stadtlicke vam Adel, Befelichhebbers vnde Einspennigers. Van dissen Gefangenen sint etlicke dörch Rantzon loß geworden, de andern hebben sick by nacht tyden ein mal vth der Gefenckniſſe gebraken, vnde sint wünderbarlicker wyse mit groter gefahr auer de Müer daruan gekamen, vnde sick na Riga vnde Reuel begeuen, Etlicke auerst sint vp dem wege wedderümme gefangen worden, vnde na Dörpte gebracht, dar se jammerliken sint tho dode gemartert worden, darunder einer vam Adel nömlicken Hinrick Wulff van Oerten mit gewesen ys.

Anno 1581. den 3. Martij, Hefft eine schamel Frouwe tho Stockholm in Schweden, vyff leuendige Kinder twe Knaben vnde dre Megdekens tho einer tydt gebaren, welckere alle vullenkamene Kinder gewesen sint, vnde ock de Döpe entfangen hebben, Na der Döpe auerst sint se mit der Moder na einander alle gestoruen.

[124b] In demsüluigen Jare im Junio, ys eine Tatersche Legation thom andern mal in Schweden gekamen, Welckere de tydinge gebracht hefft, dat syn Czar edder Köninck, dem Muscowiter im Lande geweſt were, vnde auer veertich dusent Minschen erschlagen vnde gefencklick wech geföret hedde, Welckes ock darna etlicke gefangene Rüssen gelicksfals bekendt, vnde dartho gesecht hebben, dat de Tater desüluige tydt, dat gantze Förstendohm Rezan vp jenner syden der Muscow gelegen, gantz vnde gar vorheret hedde, also dat dar nichts mehr, denn de schwarte Erde wedder gebleuen was.

Den 14. Julij, hefft sich ein dubbelt vngelücke in einem dage tho Reuel thogedragen, alse erstlick in der morgenstunde, ys ein groth stücke van dem Schlates Wall herunder gefallen, vnde vmme den middach ys de halue Dohm vnde auer dörtich Hüser vnde woningen gantz in de grundt vorbrandt.

Na deme Lyfflandt so mennich Jar allersyts gantz kleglick vnde erbarmlick vorheret vnde vorwöstet was, Vnde de Muscowiter ock noch jümmer vp de auerigen Stede vnde Lande also ergrimmet vnde vorbittert gewesen, dat ock aller Keyser vnde Köninge interceſſion vnde vorbede, Lyfflandes halven, keine stede by em hebben finden mögen. Derwegen vele der Lyfflender Eddel vnde vneddel twyuelden, effte se den dach beleuen wörden, dat de Muscowiter vth Lyfflandt vordreuen scholde werden. Vnde alse de nodt vnde gefahr am högesten was, Do schicket vnse Here Godt middel vnde wege, dat de Muscowiter wedder syne geringeste gedancken Lyfflandt noch vele schimplicker alse he ydt gewunnen hadde, wedderümme vorlesen müste. Do hebben de beyden Potentaten alse de Köninck tho Schweden, vnde de Köninck tho Polen den Muscowiter mit grotem ernst vnde freydicheit tho Water vnde tho Lande angegrepen, vnde also gedemödiget, dat he vnde alle de synen des in ewicheit nicht vorgeten werden.

Densüluigen Samer, Anno 1581. ys eine grote Krygesmacht vth Schweden, eines deles dörch Reuel tho Lande, vnde eines deles auer Water thor Narue angekamen, vor der tydt auerst ehr de geweldige Krygesmacht angekamen was, ys Carl Hinrichsen tho Konckas der Schwedisschen Feldtmarschalck, mit etlicken Fenlin der Schwedisschen Knechte, vnde mit Hans Wachtmeysters Hauelüden, in de Wyck gerücket, de Hüser Habsel, Lode, Leal vnde Vickel, sampt der gantzen Prouintz ynthonemende. Tho dersüluigen tydt sint ock etlicke Fehnlin Schwedisscher Knechte, vnde ein Fehnlin düdescher Knechte der Stadt Reuel, vnde etlicke Fahnen Hauelüde na Wittenstein geschicket, datsüluige Huß vor dem Roggenschnitt, vp dat se keinen frisschen Roggen vp dat Huß staden möchten, rundt vmme tho belgerde. Do sint Johan Koßkull tho Purril vnde Meer, vnde Casper Tysenhusen tho Saltz vnde [125a] Kyda, tho Höuetlüden vnde Ritmeisters auer disse gemelte Krygeslüde vorordenet geworden. Do hefft men ock gegen den Herueſt ein deel der Schwedisschen Knechte vnde eine Fahne der Landtsaten vam Adel, deren Ritmeister geweſen ys Reynoldt Nyroth tho Koddil, na der Parnow affgeferdiget, desüluige Vestinge tho belegernde.

Densüluigen Samer sint ock etlicke dusent düdesche Knechte mit erem Auersten Jürgen Farenßbeck van Nelffy, van Lübeck aff tho Riga angekamen, welckere sick tho dem Köninge van Polen vorföget hebben. Do hefft de Köninck tho Polen mit geweldiger Heerskrafft van Polnisschem, Littowschem, Vngerschem vnd Düdeschem Krygesvolcke de Stadt Pleßko in Rüßlandt belegert, vp assumptionis Mariae.

Tho dersüluigen tydt hefft ock ein deel des Polisschen Krygesvolckes sampt der Rigesschen Knechten dat Huß Lennewardt belegert, vnde ock in korter tydt erauert. Na eraueringe dessüluigen Huses, ys datsüluige Krygesvolck ock vor Assscherade gerücket, datsüluige Huß belegert, vnde na etlicken Weken dörch hungers nodt van den Rüssen gewunnen vnde inbekamen.

Den 22. Julij, Anno 1581. hefft Carl Hinrichsen dat Huß Lode erauert vnde inbekamen, daran jederman vorhen twyuele vnde nicht gelöuen könde, dat he datsüluige Huß, welckes eine temelike Vestinge ys, mit weinigem Geschütte vnde Volcke so lichlick gewinnen scholde. De Woywode des Huses, hefft sick nicht dörst wedder in Rüßlandt begeuen, dewyle he dat Huß Lode mit willen vnde so balde vpgegeuen hadde, besundern ys mit Wyff vnde Kindt by den Schweden gebleuen. Vnde alse de Rüssen vp Vickel erören, dat de Schwedisschen dat Huß Lode so lichtlick inbekamen hadden, hebben se dat Huß Vickel angestickt, vnde sint dar van gelopen.

Alse de Schwedisschen disser beyden gemelten Hüser mechtig weren, hebben se vngesümet eres gelückes verner war genamen, vnde sint ylich ock vor Leal gerücket, vnde hebben

des Schlotßporten mit glöyenden Kugeln in den brandt gebracht, alſo dat dat Füer de auerhandt krech, vnde de Rüſſiſſche höltene Hüſer edder Waninge binnen Huſes antzündete. Do hebben de Rüſſen genade vnde einen fryen paß in Rüslandt tho treckende begeret, vnde ock erlanget, Do ſint ſe van dem Huſe Leal affgetreden, vnde den Schwediſſchen auergeuen, den 27. Julij.

Alſe dat Huß Leal ock erauert was, Is Carl Hinrichſen mit ſynem Krygesvolcke vnde mit mehrem Geſchütte ock vor Habſel vor de Höuetfeſte in der Wyck gerücket, vnde hefft ock datſülluige Huß belegert, beſchantzet, vnde tho ſtorme beſchaten, Auerſt de Rüſſen hebben ſick im anfange gar forß vnde vorbolden angeſtellet, ſick geweldich gewehret, vnde etlicke Schwediſſche Knechte vnde Büſſenſchütten in der Schantze erſchaten. Leſtlick alſe ſe vornamen, [125b] dat ydt mit en wolde vorlaren ſyn, hebben ſe eren modt an den armen Buren vnde eren Wyuern vnde Kindern, welckere vor den Schwediſſchen Krygeslüden ſick tho en vp dat Huß Habſel begeuen hadden, kölen willen, vnde erer auer 70. ſampt Wyff vnde Kinde erbarmlicken ermordet vnd vnmegebracht, vnde auer de Müre geworpen. Vnde ein Rüſſiſſch Wyff hadde 7. Lyfflendiſſe Buren Kinder mit erer handt erwörget vnde vnmegebracht. Darna alſe ſe geſehen, dat ſe dat Huß den Schwediſſchen nicht vörentholden könden, hebben ſe einen fryen paß mit alle dem jenigen, wat ſe mit ſick wechfören könden, vnuorhindert in Rüßlandt tho trecken begeret, vnde ock erlanget. Do ſint ſe alle van dem Huſe Habſel affgetagen, vnde hebben ydt den Schwediſſchen ingerümet, den 9. Auguſti.

Middeler wyle alſe Carl Hinrichſen mit Habſel in vullem wercke was, Do kumpt Pontus de Legardia, der Schwediſſchen Kryges Auerſter vnde Feldtherr, vnde Gubernator in Lyfflandt, mit einer geweldigen Krygesmacht heran, vnde rücket ylich mit na Habſel, den handel dar tho drepen mit den Rüſſen, van wegen des Huſes, Vnde alſe de dinge dar gantz geſchlichtet weren, ys he wedder tho Reuel gekamen, vnde hefft de Krygeslüde alle beſoldet, vnde ſtracks auer Landt na der Narue affgeferdiget, vnde hefft de Königlicke Armada van Schepen vnde Galeyen, mit einer geweldigen Archelye vnde Krygesmunition, vnde ock etlicke Schepe mit Volcke auer Meer na der Narue lopen laten, Welckerer Armada vnde Schepen Ammeral geweſen ys Herr Claus Fleminck. Do ys Krych vnde Krygesgeſchrey in des Muſcowiters Landen geweſen an allen enden, Vnde dewyle ein ſolck angeſtlicke flyt vnde ernſt gebruket wardt, gaff ock Godt de Allmechtige gelücke vnde heyl dartho.

Den 4. Septemb. Hebben de Schwediſſchen angefangen de Narue an dren enden tho beſchetende, mit 24. dubbelden vnde haluen Cartouwen, welckere ſo groff vnde dicke geweſen, dat alle Krygeslüde van mannicherley Nation vor der Narue bekent hebben, dat ſe ere leuedage by keynem Heren vnde Potentaten vorhen des Geſchüttes gelyken geſehen hadden. Vnde na deme ſe twe dage vnde nacht ane vnderlat geſchaten, vnde de Müren, welckere auer dre Fadem dicke geweſen, gefellet vnde herunder geworpen hadden, hefft men ſick tho dem Storme geſchicket, vnde erſtlick in der güde de Stadt vp geeſſchet, Auerſt de Rüſſen in der Narue hebben dar nicht an gewoldt. Do hefft Herr Pontus de Legardia nicht alleine den Landesknechten, beſundern allen Hauelüden, [126a] Schiplüden, vnde jedermennichliken, de luſt dartho hadde, fry gegeuen tho Stormende, vnde wenn ſe dörch Gades hülpe de Stadt mit ſtormmender handt gewinnen wörden, ſo ſcholde en alle dat Gudt dat in der Narue was, 24. ſtunde lanck pryß ſyn, vnde wat ein jeder in der beſtemmeden tydt thor Büte krygen könde vnde möchte, dat hedde tho genetende. Do ys jederman balde bereydt geweſen, vnde ſick mit groten frömden tho dem Storme gerüſtet, nicht anders alſe tho dem Dantze, Hyr tho hebben ſick ock gebruken laten alle Capteins, Kryges Rede vnde Befelichhebbers. Do hebben ock de Hauelüde edder Rüters beyde Schweden vnde Düdeſchen, ſick ock tho diſſem Storme geſchicket, vnde einen Höuetman vnde Fenrich vnder ſick erwelet, de ſe anfören ſcholden. Do ys Schweder van Lunden tho einem Höuetman, vnde Aßmus van der Soldtwedel tho einem Fenrich der Stormgyrigen Hauelüden gekaren worden, welckere beyde gemelte Befelichhebbers, neuenſt der Schwediſſchen vnde Düdeſchen Knechte Höuetlüden vnde Fenrichen ock ere Rüters edder Hauelüde gantz tapper vnde freydich angeföret hebben, Vnde alſe ſe ſamptliken in vullem Storme anlepen, hefft ydt ſick erſtlick wat hart vnde ſchwar anſehen laten, darauer Jürgen Veltzkow der düdeſchen Knechte Fenrich, vnde Aßmus van der Soltwedel der Hauelüde Fenrich, ſampt etliken Knechten vnde Hauelüden gebleuen ſint. Auerſt leſtlick hebben de Schwediſſchen dat gelücke beholden, vnde ſint in demſülluigen erſten Storme hen in de Narue gedrungen. Vnde alſe ſe vp de Blockhüſer quemen, ſo gar nahe an de Müre gebuwet weren, hebben ſe nicht anders vor-

namen, denn dat de Blockhüser vnde Treppen inwendich der Stadt dörch Gades schickinge en alles thom Vordele gebuwet gewesen, Do ys ydt dar in der Narue an ein schlachten vnde wörgen gegahn, dar ys noch junck edder oldt vorschonet geworden. Do sint twe dusent Streltzen edder Hakenschütten, vnde dre hundert Boyaren edder Junckern mit eren Denern, thosamende in de dusendt Man, sampt den Rüssischen Börgern, Inwanern, vnde eren Wyuern, Kindern vnde allerley Gesinde, in alles by söuen dusendt Minschen erschlagen worden, alse de Rüssen süluest bekennet hebben. Ock sint hyr etlike Wesenbergissche vnde Padissche Rüssen, so by dem Köninck tho Schweden gebleuen weren, mit tho Storme gelopen, Welckere mit eren Landeslüden vnde Geblodsvorwanten, noch vele erger vnde gruwsamer vmmegesprungen hebben, alse de Schwedischen vnde Düdeschen Knechte. Wat domals vor eine fröwde in gantz Lyfflandt, vnde sunderlicken in der Stadt Reuel, Vnde wat vor eine bedröffenisse in der Muscow vnde gantz Rüßlandt gewesen ys, kan ein yeder Vorstendiger by sick gantz wol ermeten, In [126b] dissem Storm sint der vnsern gar weinich, Godt loff, gebleuen, darunder de beyden gemelten Fenriche de vornemesten sint. Also ys de Krone tho Schweden der Narue mechtig geworden, Anno 1581. den 6. Septemb.

Disse vorlust der Stadt Narue, ys dem Muscowiter nicht ein geringe spott vnde schade gewesen, Denn de Narue ys eine van syner högesten herlicheit gewest, de he höger vnde beter geachtet hefft, alse gantz Lyfflandt, denn dar hadde he den Stapel aller Muscowiter vnde Rüssen hengelecht, dar de Schepe aller Nation der gantzen Christenheit hen kamen, vnde em allerley Nodtrofft, wat syn Herte begeret, thosören, vnde dar wedderumme allerley Wahr köpen, vnde syner gnaden leuen müsten.

Darna alse de Lyfflendissche Narue erauert was, sint de Schwedisschen ock kort vnde gudt vör de Rüssissche Narue gerücket, welcher vp Rüssissch Iwanowgorodt genömet werdt, vnde eyne gewaltige Festinge ys, vnde alse de Schwedischen ein weinich daruör geschaten hadden, hebben se ydt balde dörch vpgeuinge erlanget vnde ingekregen, den 17. Septemb.

Na eraueringe des Huses Iwanowgorodt, ys Herr Pontus de Legardia vngesümet mit dem gantzen Krygesvolcke vnde mit dem Geschütte vnde Kryges munition, vor de Hüser vnde Vestinge Jammagorot, vnde Copori gerücket, vnde desüluige Vestingen ock balde erauert vnde ingekregen. Na disser Victoria hefft Herr Pontus etlicke Empter der Krygeslüden vmmegesettet, vnde Carl Hinrichsen van Konckas, der Schwedisschen Feldtmarck tho einem Stadtholder thor Narue, vnde Hans Wachtmeister der düdeschen Hauelüden Ritmeister wedderümme tho einem Feldtmarschalck erwelet vnde vorordenet.

Tho dersüluigen tydt hefft och de Köninck tho Polen vor der Pleßkow gewaltich huß geholden, Do hebben syne Krygeslüde dat gantze Förstendohm Pleßkow, vnde andere Muscowitissche Lande mehr, mit morden, rouen vnde bernen gantz vorheret vnde vorteret, vnde jümmerdar einen gewaltigen Roff van allerley Vehe vnt Leger gedreuen, vnde vorkofft vor ein geringe Geldt. Datsüluige hebben ock gedan de Schwedisschen, vnde sint der beyden Potentaten Krygeslüde in des Muscowiters Landen, vp der ströffinge offtmals de eine dem andern begegenet, welckere des Muscowiters Lande also beydersits mit dem Schwerde vnde Füer visiteret, vnde gewaltich geschümet vnde gefeget hebben, ane jennigen wedderstandt des Muscowiters, Denn mit synen Krygeslüden hefft he syne Vestingen im Lande allenthalven gantz starck besettet, vnde de Lande synen Fyenden thom besten gegeuen.

Alse de vorgemelte Vestinge, so de Schwedisschen ingenamen hadden, wol besettet gewesen, Do hefft Herr Jürgen Boye tho Gynes, mit etlickem Krigesvolcke sick na Wittenstein begeuen, dem Johan Koßkul vnde Casper [127a] Tysenhusen tho hülpe, vnde alse he darhen gekamen ys, hefft he dat Huß Wittensteyn, welckes mit den Muscowitissschen praesidijs gewaltich besettet vnde vorsorget was, verner mit Schantzen, Lopegrauen, vnde mit mancherley anschlegen also beengstiget, vnde de Rüssen so kort geholden, dat etlike van den Rüssen affgefallen, vnde van wegen des groten Hungers vnde kummers sick ergeuen vnde gnade begeret hebben. Darümme ock de andern alle, do se alle ere Perde vpgefreten hadden, sick tho einem fründtlicken handel erbaden hebben, Welckes dem Hern Ponto thogeschreuen wardt, Vnde alse Her Pontus dar hen quam, ys der handel schon gantz vollentagen gewesen, do hebben de Rüssen dat Huß Wittensteyn den Schwedisschen auergeuen, vnde sint erer fast dusent Minschen in Rüßlandt getagen, Geschehen den 24. Nouembris Anno 1581.

Na eraueringe des herlicken Huses, vnde der gewaltigen Vestinge Wittensteyn, sint am dage Lucie, de Schwedisschen Krygeslüde sampt der Kennefahne, darunder de Schwedisschen Grauen vnde Hern gereden, tho Reuel ingekamen, do was ydt mit dem Pastoren der

Kercken S. Nicolaus tho Reuel beſtellet, dat he vp den dach predigen ſcholde, Do ys Her Pontus mit den Grauen, Fryhern, Riddern, vnde mit allen Rithmeiſters Befehlichhebbern, vnde gemeinen Hauelüden, vor de gemelte Kercke gereden, dar ſe alle van den Perden ſint affgeſtegen, vnde mit Steueln vnde Sparen in de Kercke gegangen, vnde hebben ere Peerde vnde Fanen vp der Straten ſo lange holden laten, vnde alſe ſe ſamptliken in de Kercke gekamen ſint, hebben ſe Gade dem Allmechtigen einen Voetfal gedan, vnde vor de gantze Victoria, de en Godt diſſen Samer, vnde Herueſt vth gnaden vorlenet, van Herten gedancket, Do hefft de Paſtor dat 20. Cap. des 5. Bokes Moſis affgeleſen vnde geprediget. Na dem Sermon, hefft man dat Te Deum laudamus geſungen, Darna alſe ydt alles in der Kercken vorrichtet geweſen, vnde ſe ſick ſemptlicken wedder vp ere Peerde geſettet hadden, do ſint dar fröwden ſchöte van allen Wellen vnde Rundelen geſchehen, dat manniger vor groter fröwde geweinet hefft.

Den 18. Decembris in der nacht, ys ein grüwlick vnde erſchrecklick Storm geweſen, dat vele Schepe in der Hauen tho Reuel in ſtücken thoſchlagen, vnde vorſencket worden, dardörch in de vöfftich Schwediſſche Hauelüde, Riddermetige Menner, Eddel vnde Vneddel, ſo gegen den Winter in Schweden Segeln wolden, vnmegekamen vnde vorſapen ſint.

Alſe de Köninck tho Palen, de Stadt Pleßkow mit geweldiger Hereskrafft Anno 1581. im Auguſto belegert, vnde faſt gantz Rüßlandt, mit dem Schwerde vnde Vüer wydt vnde breydt vorheret, vnde beth in den Winter deſülluige Stadt geweldich beengſtiget hadde, vnd ock de Köninck tho Schweden [127b] em im Lande lach, vnde em nu vele Lande, Schlöte vnde Börge in Rüßlandt, ſo wol alſe in Lyfflandt affgewunnen hadde, vnde de beiden gemelten Köninge em alſo ſtyff ſellen, dat dem Muſcowiter begunde tho gruwen, dat he nicht alleine de Pleßkow, beſundern mehr Stede, Schlöte vnde Börge dartho ſyn gantz Landt vorleſen wörde. Derwegen hefft he ſick erſtlick vor dem Köninge tho Palen vordemödigen, vnde einen Freden begeren möten, Do ys twiſſchen dem Köninge tho Palen, vnde dem Muſcowiter dörch vorhandelinge der Legaten Gregorij 14. des Paweſtes tho Rome, ein Frede vp tein jar tho Zapolska in Rüßlandt beramet geworden, Anno 1582. den 15. Januarij, by ſolcker Condition, dat de Muſcowiter van gantz Lyfflandt afftreden, vnde alle de Stede, Hüſer vnde Lande, ſo he vor dem Köninge tho Schweden noch beholden hadde, dem Köninge tho Palen inrümen vnde auergeuen ſcholde, Dargegen ſcholde de Köninck tho Palen, dem Muſcowiter de Stadt Welikiluki, vnde de andern Feſtinge alle ſo he in diſſem Kryge erauert hadde, vnde van oldinges na der Muſcow, vnde nicht na Littouwen gehöret hebben, wedderümme afftreden vnde auergeuen, Auerſt der armen gefangenen ys in diſſer Fredeshandelinge nicht grot gedacht worden, Welckes des Paweſtes Legaten ſcholden wedderaden hebben, dat men ſick der Lutterſchen nicht bekümmern ſcholde, der doch in Lyfflandt vorhen genoch weren, Do hebben ſe balde denſülluigen Winter, de ein dem andern na vormöge des vordrages de Hüſer, Feſtinge, Stede vnde Lande ingerümet vnde auergeuen, Do muſten de Schwediſſchen, van der Stadt Pernow, de ſe faſt ein halff Jar belegert hadden, affwyken, vnde vngeſchaffet daruan tehen, welckere Stadt de Palen domals ock ingenamen hebben, Do was der Schwediſſchen arbeydt vnde möye an de Pernow vorgeues angewandt, welckere Stadt, en nicht gefeilet hadde, wenn ſe einen grötern ernſt daruör gebruket hedden.

Dewyle den de Hochlöfflike Köninck tho Palen, den Muſcowiter vth Lyfflandt gedrungen hefft, vnd derwegen in der gantzen Chriſtenheit groten rohm vnde loff erlanget. So wil ydt ſick ock gebören, dat ick des Hochlöfflicken vnde wydtberömeden Johannis 3. Köninges tho Schweden, welcker in erreddinge des bedrückeden Lyfflandes, nicht weiniger ein middel vnde Werckdüch Gades des Allmechtigen ys geweſen, vnde ock nicht weiniger loff vnde rohm vmme Lyfflandt vordenet, trefflikes hogen Köninckliken woldaden gegen Lyfflandt alhyr körtlick gedencke, vnde derſülluigen allen nakömelingen vnde thokümpſtigen Lyfflendern, ſo wol alſe gegenwerdigen framen Chriſten einen korten warhafftigen bericht geue.

Denn alſe Lyfflandt vnde de Stadt Reuel, welcker ein van den Höuedtſteden deſſülluigen Landes ys, im anfange des Muſcowitiſſchen Kryges van aller Welt vorlaten, vnde nergendt in der gantzen Chriſtenheit hülpe vnde [128a] troſt vormoden was, vnde nicht veel daran mangelde, dat de Muſcowiter deſülluige Stadt, vnde dat gantze Landt auerweldiget hadde, hefft derwegen de hochlöfflike Krone tho Schweden vth Chriſtliker leue, ſick der armen vorlatenen vnde troſtloſen Stadt Reuel erbarmet, vnde ſick derſülluigen in erer vterſten nodt angenamen, vnde ſe vor der grüwliken Tyrannye des Muſcowiters negeſt Godt beſchüttet, vnde derhalven vele ſorge, möye, ſchware Vnkoſtinge, grote Vyendtſchop, ſchware langwilige Kryge, vnde grote gefahr vp ſick geladen, Do ys Johannis 3. in dem ſchweuenden

Kryge, vnde in einer schwaren vnde bekümmerliken tydt int Regiment getreden vnde Köninck tho Schweden geworden, vnde nademe he erstlick den Krych, so de Köninck tho Dennemarcken, vnde de Stadt Lübeck wedder synen Broder Köninck Erich den 14. angefangen, glücklick vthgeföret, vnde mit gemelten Parten, vnde ock mit synem Schwager Sigißmundo Augusto, Köninge tho Palen, einen frede gemaket, vnde Schwedenryck wedderümme in den vörigen olden Standt gebracht hadde, hefft he ock tho dem Muscowiter, dem he gar keine Orsake thom Kryge gegeuen, syne Legaten affgeferdiget, em einen frede vnde gude Naberschop anthobeden, Auerst de Muscowiter hefft solckes vthgeschlagen vnde vorachtet, vnde de Schwedissche Legaten, gantz vöuel entfangen vnde tracteret, Derwegen hefft de hochgemelte Johannes 3. Köninck tho Schweden, na dem olden Sprickworde nicht lenger frede hebben könen, alse syn Naber gewolt hefft, Vnde dewyle de Muscowiter vp gantz Lyfflandt, vnde sonderliken vp de Stadt Reuel, vndereins gantz ergrimmet was, hefft de hochlöfflike fredeleuende Köninck vth hochdrengender nodt, mit dem Muscowiter van wegen des Lyfflandes vnde der Stadt Reuel einen geweldigen vnde sehr langwiligen krych wedderümme anfangen möten, Vnde wowol dat gelück im anfange sick wat tho hart ertögede. So hefft ydt sick doch lestlick dörch Gades gnade vp den Hochgemelten Köninck tho Schweden gewendet, welckere dem Muscowiter solck einen affbrock gedan, vnd en ock also gedemödiget hefft, alse ydt van keinem Köninge, vor syner tydt van anfange des Schwedisschen Rykes her, nicht geschehen ys.

Alse de Muscowiter anno 1570. de Stadt Reuel vnd dat huß Wittensteyn thogelick belegern wolde, hefft de hochgemelte Köninck tho Schweden de beiden Festinge mit dappern Riddermetigen Mennern vnde Krygesauersten vnde Krygeslüden, dartho mit vnmetiger Profiande, geschüt, Krudt vnde Lodt genochsam vorsorget, vnde Hern Claus Akesen, Ridder tho Bista, thom Gubernatoren vnde Krygesauersten tho Reuel, vnde Her Hermen Flemінck tho Willias, vor einen Auersten vp Wittenstein vorordenet vnde alse de Muscowiter [128b] dörtich Weken lanck, vor den beiden gemelten Vestingen gelegen, vnde alle syne macht, kunst, list, rencke vnde practiken daruor gebruket hadde, hefft he entliken van wegen der starcken besettinge, des Köninges tho Schweden mit spot vnde schaden daruor afftehen, vnde fast 9000. Man vor den beiden Vestingen vorlesen möten.

Den negestfolgenden Winter, Anno 72. hefft de Köninck tho Schweden eine stadtlike Krygesmacht van Schweden vnde Düdeschen, dörch Wiborch in Rüßlandt affgeferdiget, Welckere Krygeslüde nicht einen geringen spot dem Muscowiter thogedreuen hebben, welckes em nicht weinich gespytet hefft, Derwegen he folgendes Jares, süluest in eigener Person mit syner vtersten macht, in Lyfflande gekamen, de Schwedisschen dar thouorfolgende, vnde alse de Schwedisschen des Muscowiter hupen by Lode angetroffen, hebben se dar by söuen dusendt Rüssen erschlagen, de Victori beholden, vnde alle ere Veldtgeschütte benamen, Anno 1573. den 23. Januarij.

Anno 1574. hefft de hochgemelte Köninck wedderümme eine geweldige Krygesmacht van Schweden, Düdeschen vnde Schotten vorsammelt, vnde dat Huß Wesenberch belegert, vnde den gantzen Winter auer, in des Muscowiters Landen gelegen, gerouet vnde gebrandt, vnde syner im Velde vorwachtet, Auerst dewyle de Muscowiter den vorigen Winter, van einem geringen hupen der Schwedisschen auerweldiget vnde geschlagen was, dörfte he sick derhaluen wedder den groten hupen nicht finden laten, besundern hefft syne Lande den Schwedisschen thom besten geuen möten.

De negestfolgende twe Jar, hefft de Köninck tho Schweden de Stadt Narue, vnde alle Schepe van Kopfart, dörch syne armada angefochten, vnde vele Schepe van allerley Nation, so eren handel mit dem Muscowiter thor Narue gehat, vnde em allerley nodtrofft gantz auerflödich thogeföret, vnde en darbörch gestercket hebben, mit gewalt benamen, vnde ein groth gudt erlanget, vnde mit den Rüssen, vnde mit Hertoch Magni anhange in Lyfflandt hümmerdar gekatzbalget.

Alse de Muscowiter anno 1577. de Stadt Reuel thom andern mal belegern, vnde se nu gantz vnder syne gewalt bringen wolde, hefft de Hochlöfflike Köninck vth Vederliker vorsorge de Stadt vnde dat Schlot tho Reuel, gelicker wyse, alse in der ersten belegeringe, mit wolerfahrnen Riddermetigen Gubernatoren vnde Krygeshelden, sampt einer starcken besettinge van Krygesuolcke, Profiande, Geschütte, Krudt vnde Lodt wol vorsorget, vnde alse de Muscowiter mit syner vtersten macht herangedrungen, vnde de Stadt Reuel belegert, hefft he auermals dörch Gades hülpe, van wegen der Köninlicken starcken besettinge afftehen, vnde auer dre dusent Man syner besten Krygeslüden, [129a] vnde Büssenschütten, vnde twe dusendt Tunnen Büssen Puluers, sampt velen dusent Isern Kugeln, Tümelers vnde Bürbellen, de

he alle tho vnnütte vorschaten vorlesen möten, dardörch dem Muscowiter ock kein geringe affbroch vnde schaden vp dat mal wedderfaren ys.

Denfüluigen Samer darna sint des Köninges tho Schweden Krygesschepe na der Narue gelopen, vnde dar im Augusto twe geweldige dicke Blockhüser in de grundt vorbrandt, vnde etlike Rüssen darin erschlagen vnde gefangen.

Tho derfüluigen tydt, ys ock eine Schwedissche krygesmacht dörch Wiborch in Rüßlandt gefallen, vnde dar fast den gantzen Herueſt gelegen, vnde mit rouen morden vnde bernen ock nicht gefyret.

Tho disser tydt, hebben des Köninges tho Schweden Krygeslüde ock den Rüssen vp allen Hüsern vnde Festingen in Lyfflandt keinen geringen affbrock vnde schaden gedan, welckere alle de Rüssissche vorstede vnde Flecken, in dem gantzen Lande affgebrandt, vnde vele Volckes van den Rüssen darin erschlagen vnde vorbrandt, vnde ock vele Rüssen Eddel vnde vneddel gefangen hebben, Alſo dat dat gantze Schlot vnde de Stadt Reuel, mit ydel gefangenen Rüssen sint erfüllet geworden, vnde man ock derfüluigen gefangen, gantz vele na Stockholm in Schweden gesandt hefft, tho einem Triumph vnde Spectakel.

Anno 1578. den 21. Octobris, hefft des Köninges tho Schweden Krygesuolck, neuenst einem geringen hupen der Palisschen, auer söß dusent der vornemesten vnd besten Krygeslüden des Muscowiters vor Wenden erschlagen, vnde de gantze Archelye des Muscowiters, so he vor Wenden gehat, erlanget, vnde dar ock ein grot deel van Büssen Puluer, Isern Kugeln, Tümelers vnde Vürbellen, dem Muscowiter tho nichte gemaket, In welckerer Schlachtinge, ock vele Rüssissche Knesen edder Förſten sint erschlagen, vnde gefangen worden, Welckes dem Muscowiter nicht einen geringen schaden, spot vnde schreck gegeuen hefft.

Anno 1579. den 18. Julij, hefft de Köninck tho Schweden dörch syne Armada de vorstadt Narue geplündert, vnde einen geweldigen Roff van allerley Rüssissscher Ware vnde Kopenschop, vp etlike Tunnen Goldes geschattet, darin erlanget, vnde bekamen, vnde vele Rüssen darin erschlagen, vnde darna desüluige Vorstadt sampt dem groten Fleck Iwanowgorodt in de grundt vorbrandt vnde gantz vorwöstet.

Anno 1580. den 4. Nouembris hefft de Hochgemelte Johannes 3. Köninck tho Schweden, dem Muscowiter ock de Stadt vnde Schlot Carelegorodt [129b] edder Kecksholm, sampt den thogehörigen Förstendohm, mit gewalt affgewonnen, vnde auer twe dusent Minschen darin erschlagen.

Datsüluige Jahr 1580. den 28. Decembris hefft he dem Muscowiter ock dat Huß Padis mit störmender Handt affgewonnen, vnde etlike hundert Rüssen darup erwörget vnde erschlagen.

Anno 1581. den 4. Martij hefft de Köninck tho Schweden, dat Huß Wesenberch sampt der herliken vnde fruchtbaren Prouintz Wyrlandt dem Muscowiter ock mit gewalt affgedrungen, vnde auer hundert Rüssen in disser belegeringe erschlagen, vnde vp demsüluigen Huse eine stadtlike Krygesmunition erlanget, daruan etlike Stücke na Stockholm in Schweden gebracht sint worden, tho einem triumph vnde schowspel.

Datsüluige Jar im Julio vnde Augusto, hefft de Köninck tho Schweden, dem Muscowiter de Hüser, Habsel, Lode, Leal vnde Vickel, sampt der Prouintz Wyck, so de Muscowiter dem Könige tho Dennemarcken vorhen benamen hadde, wedderümme mit gewalt affgewunnen, vnde einen herliken Vorradt van Geschütte vnde Krygesmunition darup erlanget, vnde desüluige Prouintz sampt den gemelten Hüsern, vnder de Krone tho Schweden gebracht.

Datsüluige Jar 1581. den 6. Septembris, hefft de hochgedachte Johannes 3. Köninck tho Schweden, dem Muscowiter de Stadt Narue, de högeste Herlicheit vnde de gantze Fryheit des Muscowiters, an der Ostsee, vnde vornemesten Stapel vnde Emporium aller Muscowiter vnde Rüssen mit störmender handt affgewonnen, vnde auer 7000. Rüssen darin erschlagen, vnde ein vnmetich grot Gudt, darin erlanget vnde bekamen.

Tho derfüluigen tydt, hefft he ock de geweldigen Hüser vnde Vestinge, Iwanowgorodt, Jammagorodt vnde Copori in Rüßlandt tho storme beschaten, vnde dörch vpgeuinge erlanget vnde inbekamen, vnde de Grentze des Rykes tho Schweden, so verne in Lyfflandt vnde Rüßlandt gesettet, vnde ock so mechtich vnde geweldich in der Ostsee geworden, alse kein Köninck tho Schweden, vor syner tydt gedan hefft.

Datsüluige Jar 1581. den 24. Nouembris, hefft de hochgemelte Köninck ock dat herlike Huß, vnde geweldige Vestinge Wittensteyn, sampt der herliken vnde Fruchtbaren Prouintz Jeruen, dörch lanckwilige Belegeringe erauert, vnde eine herlike Archelye vnde Krygesmunition darup erlanget.

Na eraueringe der Stadt Narue, vnde der andern gemelten Muſcowitiſſchen Hüſern vnde Veſtingen, ys des Köninges tho Schweden Krygesvolck [130a] beth an Nowgarden gerücket, vnde dar gerouet vnde gebrandt, ahne jennigen wedderſtandt des Muſcowiters, dörch ſölcke velfoldige herlike Victorien, hefft de hochgemelte Köninck, leſtlick ſolcken ſchreck vnde grüwel vnder de Muſcowiters gebracht, dat ſe by hupen erem Grothförſten vnde Herrn affgefallen, vnde der Krone tho Schweden, wedderümme thogefallen ſint, Nicht alleine Boyaren, Koplüde, Schriuers vnde Knechte, beſundern ock Förſten vnde Woywoden, vnder welckeren ein Förſt, Knes Jürgen Andamski genömet werdt.

Diſſe lanckwilige Krych, vnde velfoldige Victoria vnde auerwinninge des Köninges tho Schweden, ys nicht geweſen eine geringe hülpe, vnde vordel des Köninges tho Palen wedder den Muſcowiter, vnde ock nicht ein geringe orſake, der groten demodt des Muſcowiters, gegen den Köninck tho Palen.

Vnde wowol de hochlöfflike Krone tho Schweden, in diſſen Jaren van mannigerley Vyenden tho einer tydt faſt ys angefochten worden, Alſe van Dennemarcken, Norwegen, van der Stadt Lübeck, van den Palen vnde Prüſſen, van dem Muſcowiter, vnde ock van velen Lyfflendern, de vth Vnuorſtande erem eigen Heyl wedderſtreueden, Welckere Vyende alle der Krone tho Schweden, mit aller gewalt vele Jar lanck am hefftigſten nagetrachtet vnde thogeſettet hebben, Dennoch ys de hochgemelte Köninck Johannes 3. Leſtlick dörch ordentlike Middel vnde hoge Köninclike dögede, wedder ſe alle alſo beſtanden, dat erer keiner ſick auer en hefft erfröwen römen, edder glorieren mögen, Derwegen he ock vth hertzliker thouorſicht vnde hapeninge tho Godt, den Rym allewege geföret hefft, Deus protector noſter, welckeren he ock vp alle ſyne Münte hefft ſchlahn laten.

Van wegen ſolcken hogen treffliken daden, vnde van wegen ſynes hochlöfflken anſehendt vnde autoritet, hefft he tho wege gebracht vnde vororſaket, dat alle Potentaten der gantzen Chriſtenheit, en offtmals dörch ere Legaten beſöcht hebben, vnde ys nicht ane dat ſo veler Köninge vnde Potentaten vnde mannigerley nation Legaten, by diſſes hochgemelten Köninges Johannis 3. Regeringe im Ryke tho Schweden geweſt ſint, alſe vorhen by keines Köninges tyden, van anfange her des Rykes tho Schweden, Alſe dar ſint geweſen de Legaten Maximiliani des 2. Römiſſchen Keyſers, Caroli 9. des Köninges tho Franckryck, Sigiſmundi Auguſti, Henrici, Stephani Batoris, der Köninge tho Palen, Frederici 2. des Köninges tho Dennemarcken, Gregorij 14. des Paweſtes tho Rome, der Schotten, des Tatern tho twen malen, vörhen vnerhöret, Ock hebben en beſöcht de Ordenshern der Inſulen, Malta, gar verne vp yenner ſyden Italiae gelegen, vnde andere verne vnde nageſetene Hern, Förſten, Rede vnde Stede mehr.

Vnde dewyle he mit gemelten Parten, vnde inſunderheit mit dem [130b] Muſcowiter des Lyfflandes haluen vele Jar lanck grote Kryge geföret, dar nicht wenich Geldes Profiande, Geſchütte Krudt vnde Lodt vnde allerley Krygesmunition thogehöret hefft, Derwegen de Krone tho Schweden nicht eine geringe ſumma, beſundern etlike Milion Goldes an Lyfflandt gewendet, vnde Jarlikes mit velen Schepen, ſolck ein vnmetich Profiande darhen geſchickt, alſe kein Potentat in der gantzen Chriſtenheit des mehr hedde darhen ſchicken könen edder mögen, Vnde alſe ydt vnderwylen am Gelde mangelde, hefft de Hochlöfflike Köninck ſynes Köninckliken Tafelgeſchmides nicht vorſchonet, beſundern des etlike duſent Marck lödich, in Lyfflandt geſchicket, vnde de Krygeslüde darmit beſoldet, vp dat he ſe wedder den Muſcowiter allewege willich vnde bereidt hebben möchte, vnde wedderümme vth Lyfflandt nicht eines Dalers werdt genaten, den gantzen Krych auer, vnde deſüluigen Lande Höfe vnde Dörper, ſo he in Lyfflandt ingehat, hefft he mererdeels den vam Adel, vnd etliken Börgern, de in diſſem Kryge tho rügge gekamen weren, vnde ock ſynen Krygeslüden, ſo em trüwlick gedenet, ingerümet vnde vorlenet daruan ſe ſick erholden möchten, Vnde hefft de Lyfflendiſſchen Börger vnde Buren mit keiner Schattinge vnde vplage den gantzen Krych auer nicht beſchweret, alſe ydt balde im anfange des Muſcowitiſſchen Kryges, van dem Hermeyſter wol geſchach, dat alſo beide de vam Adel vnde Börger alle eren willen, by diſſem Köninge den gantzen Krych auer gehat hebben, Vnde wenn de Hochlöfflike Krone tho Schweden, dörch ſchickinge des Allmechtigen Gades, der Stadt Reuel, vnde etlike örder in Lyfflandt, ſick ſo hart nicht angematet hadde, So were gantz Lyfflandt in der warheit dörch den Muſcowiter vorlangeſt vorſchlungen geweſt, welckes de gantze Chriſtenheit, beth an der Werlt ende, genochſam thobeweinende gehat hadde.

Wat de Gauen des Lyues vnde vorſtandes belanget, hefft Godt de Almechtige an diſſem Hochgedachten Köninge ock gar nichts vorgeten, denn he ein wolgeſchickeder, hochuorſtendiger,

vnde ein Godtfrüchtiger vnde Gelerder Her ys, vnde veler Spraken erfaren, Dartho ein Leffhebber der fryen Künſte vnde aller Gelerden, vnde hefft ſick gegen denſülvigen allewege nicht allein in ſynem eigen Ryke, beſundern ock in andern Landen vnde Steden, dar he geweſen, gantz milde ertöget, Vnde alſe he vor ſyner Regeringe de Köninckryke vnde Lande, alſe Engellandt, Prüſſen, Palen, Littouwen, vnde Lyfflandt mit Förſtlikem Geprenge gar herrlick vnde ſtadtlick dörch gereiſet, vnde derſülvigen völcker ſeden, gewanheit vnde gebruck geſehen vnde beſchouwet, vnde dardörch nicht eine geringe erfarenheit auerkamen, ys he tho Lunden in Engellandt, van der Königinnen darſülueſt gar herlick vnde prechtich entfangen vnde tracteret geworden, welckere em mannigerley ſeltzame vnde wunderlicke Schowſpele tho ehren hefft anrichten laten, vnde thor Wilda [131a] in Littouwen, ys Sigismundus Auguſtus Köninck tho Palen, in eigener Perſon etlike duſent ſtarck, em int Feldt entgegen gereden, vnde em im Felde gantz herlick vnde prechtich entfangen, vnde en mit grotem Pracht vnde herlicheit na ſyner Herberge geföret, Alſo ys he ock tho Köninckesberge van dem Hertoch tho Prüſſen, vnde der Stadt Dantzke, vnde andern Hern vnde Steden mehr, dar he angekamen, gantz Förſtlick entfangen vnde tracteret worden.

Alſe he in de Könincklike Regeringe getreden, vnde de Krone tho Schweden angenamen hadde, ys dit ſyne erſte Könincklike ſorge geweſen, dat de Kercken vnde ſcholen mit tüchtigen Biſſchoppen, Predigers vnde Scholmeyſters beſtellet, vnde de Spittalen ock wol vorſorget werden möchten, Derwegen he ſtracks im anfange ſyner Regeringe einen truwen Gelerden Man, thom Biſſchoppe in Lyfflande vorordenet, welcker de Kercken, ſo van dem Muſcowiter vorwöſtet geworden, wedderümme vprichten, vnde mit tüchtigen Paſtoren beſetten ſcholde, Welckere de armen Lyfflendiſſche Buren, mit reinem Gödtliken Worde, na der Augſpurgiſſchen Confeſſion, mit allem flyte vnderrichten ſcholden.

Tho deme ys he ock allen laſtern allewege gantz vyendt vnde gram geweſen, deſülvigen am hefftichſten geſtraffet, vnde ſick der meticheit, Gericht vnde Gerechticheit vnde aller Köninckliken dögenden, tho yder tydt beflytiget, Is ernſthafftich, vnde darbeneuenſt gnedich, gegen yderman geweſen, des hefft man ock kein Blodt, edder wrakegyricheit, an em grot vormercket, beſundern hefft in aller langmödicheit Gnade vor Recht gebruket, vnde ſyne vngehorſamen, de ſick gantz groff gegen em vorſündiget hebben, offtmals tho gnaden angenamen, vnde en alle Schuldt vth Gnaden vortihen vnde vorgeuen, Welckerer Köninckliken hogen dögede haluen, ſyne Vnderdanen hoges vnde nedderiges Standes, en mehr geleuet denn gefrüchtet hebben, vnde derwegen ock er Lyff vnde Gudt by em darthoſtreckende, allewege bereidt geweſen ſint.

Sölcke vnde dergeliken hoge dögede, demgeliken ock hoge vnde grote woldaden, gegen Lyfflandt, hefft men ock an dem Hochlöffliken Förſten Carolo, Hertogen tho Sudermanlandt vnde Nerck, des Hochgemelten Köninges Hern Broder allewege gemercket vnde geſpöret, welcker Hochlöfflicker Förſt ock Jarlikes Rüter vnde Knechte, in Lyfflandt geſchicket hefft, wedder den Muſcowiter tho ſtridende, daran he nicht eine geringe Vnkoſtinge gewendet, vnde vmme Lyfflandes Heyl, Wolfart vnde beſtes, ymmerdar nicht weinich bekümmert geweſen, tho welckeren Hochlöffliken Förſten, vele der Lyfflender, ſo van dem Muſcowiter, vth eren Höfen vnde Güdern vordreuen [131b] geweſen, troſt vnde thoflucht geſöcht, vnde ock erlanget hebben, Welckere an ſynem Förſtliken Haue gar wol ſint vnderholden worden.

Ock ys der Schwediſſchen Gubernatoren vnde Regenten in Lyfflandt, möye, arbeydt vnde ſorge nicht alleine in Krygeshendeln, beſundern ock in dagelikem Buwercke vnde beſtiginge der Schlöte vnde Börge, nicht geringe geweſen, denn ydt vnmögelick ys in der körte thouormelden, wat vor einen flyt vnde grote möye, deſülvigen Schwediſſche Hern vnde Regenten, an den Lyfflendiſſchen Hüſern gewendet, de groten Rundele vnde Welle. Tho deme grote Blockhüſer, Müren Grauen vnde Stryckwere, ſampt velen Wachthüſern tho buwen vnde tho betern, Welckere löfflike Gubernatores ſick der Hußſorge vnde des Landes beſten vnde Wolfart wat beth angenamen, alſe de vulen Ordenshern vnde Benckedrückes gedahn hebben.

Des hefft ſick de gantze löfflike Schwediſſche nation gegen de Stadt Reuel vnde Lyfflandt ſo frömlick vnde wol geholden, alſe men dar mit der Warheit nicht genochſam van ſchryuen kan, denn ydt ys nicht ein Geſchlechte van der Schwediſſchen Herſchop, Ridderſchop vnde Adel dörch gantz Schwedenryck, welckere nicht mit in Lyfflandt geweſen, vnde ere Perde wedder den Muſcowiter geſadelt hebben, demgeliken alle Schwediſſche Vnderdahnen dörch gantz Schweden, vnde alſe ſe tho Reuel offtmals vele duſent ſtarck gelegen, vnde erer alle Börger Hüſer, Gildehüſer, Schwartenhöuedt edder Companye, ſo wol vp dem Dohm, alſe in der

Stadt, demgelicken alle Waninge vnde Winckel ock buten der Stadt vul weren, vnde allen Reuelschen, Börgern vnde Inwanern, ock offtmals tho mechtich gewesen, So hefft men dennoch kein vnbillich Wordt vaken, ock keine gewaltsame dadt, by dage edder by nacht, den gantzen Krych auer, van dem geringesten, so wol alse van dem vornehmesten nicht gehöret edder gespöret, besundern hebben sick tho yder tydt, na aller gebör gantz tüchtich, still vnde fram gegen yderman vorholden, also dat men schyr nicht wüste, effte dar Krygesvolck in der Stadt vorhanden was edder nicht, Wat auerst vnderwylen vp dem Marckede by der Mummenschantze, vnder en süluest sick thogedragen hefft, dar kan kein Börger edder Inwaner auer klagen.

Wenn se auerst wedder den Muscowiter tho Velde tehen scholden, do ys en kein Samer so fücht, kein Herueſt so vngestümicht, vnde kein Winter so koldt, vnde keine Reyse so verne vnde gefahrlick nicht gewesen, de se hadde vorhindern edder affschrecken mögen. Vnde wowol, leyder, offtmals vele dapper Menner, van der Ridderschop, Befehlichhebbern vnde gemeinen Krygeslüden twischen Schweden vnde Lyfflandt, mit den Schepen [132a] vmmekamen, vnde ock by Winter dagen, vp dem Ise vorfraren, vnde erer ock vele in den Störmen vnde Schlachtingen gebleuen, vnde vp den Schermützelingen offt vnde dick gefangen, vnde na der Muscow vnde Tateryen vorföret, vnde dar Jamerlicken vmmegebracht sint geworden, Dennoch sint se nicht vordrotsam edder vnmödich geworden, alle Herueſt, Winter, vnde Samer, auer Sehe vnde Sandt, wedder thokamen vor Lyfflandt thostridende, Nicht anders, alse wenn se Gade dem Allmechtigen, ein Löffte by erer Salicheit gedahn hedden, dat se alle vor der Stadt Reuel, vnde vor Lyfflandt sterven wolden. Derhalven se ere gude Rouwe, vnde den lanckwiligen Frede, mit dem Muscowiter vthgeschlagen, vnde ere Oldern, Huß vnde Hoff, Wyff vnde Kindt in Schweden vorlaten, vnde in Lyfflandt reysen möten, wedder den Muscowiter thostridende.

Vnde wowol de Muscowiter ock den Schweden einen Frede offtmals angebaden, wenn se sick des Lyfflandes nicht bekümmern wolden, dennoch hebben se van wegen der Stadt Reuel, vnde des Lyfflandes leuer krygen, vnde ere Blodt vorgeten, denn frede hebben, vnde Lyfflandt vorlaten willen, vnde dewyle de Hochlöfflike Schwedissche Nation, sick des Lyfflandes mit groter gefahr eres Köninckrykes, Lyues vnde Gudes, vnde aller Wolfart so hart angenamen hefft, kan man nicht anders schluten, denn dat ydt ein werck des Allmechtigen Gades sy, de er sölckes nicht allein dem Lyfflande, besundern der allgemeinen Christenheit thom besten, ingebunden vnde vperlecht hebbe.

Vnde dewyle disse veelgedachte Muscowitissche Krych, by des hochgemelten Köninges Johannes 3. Regeringe, gantzer dörtein Jahr lanck gewaret hefft, ehr ydt tho einem kleinen stilstande quam, vnde de Lyfflendisschen Lande berepdt by des Düdeschen Ordens tyden, mehrer deels dörch den Muscowiter vörheret vnde vörwöstet gewesen. Dartho disse lanckwillige krych des Muscowiters wedder den Köninck tho Schweden, tho mehrer vörwöstinge dersüluigen Lande, ock nicht weinich geholpen hefft, Vnde de Köninck tho Schweden ock vth Christliker medelydinge, desüluigen Höfe, Dörper, vnde Landgüder, de in Lyfflandt noch auerich weren, den nodtröfftigen vam Adel, Börgern vnde Krygeslüden merer deels vth Gnaden vorlenet hadde, darmit se sick vnderholden möchten.

Derwegen de praesidia darsüluest vp den Hüsern vnde Vestingen, van den Landen, tho Lyfflandt nicht hebben könen, mit Profiande vorsehen vnde vorsorget werden, hefft men derhalven ein vnmetich Profiande alle Jahr den gantzen Krych auer vth Schweden, mit velen Schepen, nicht alleyne den Hüsern vnde Vestingen, besundern ock allen Schwedisschen Krygeslüden thom besten in Lyfflandt geföret, vnde so vele, dat alle de Buren so na [132b] den Hüsern gehören, vnde alle de Fohrlüde der Stadt Reuel, vnde ock alle Schlates Wagen vnde Perde, yümmertho genoch daran thoförende gehat hebben, van welckerer Profiande, ock alle Börger vnde Buren, mit genaten hebben, de se den Krygeslüden vor ein billich Geldt darna affgekövfft hebben, Welckere Profiande nicht alleine de Buren, besundern ock de Börger vnde Presters, dörch gantz Schwedenrick hebben tho wege bringen möten, Des hebben se ock offtmals Schattinge an Süluer vnde Golde geuen, vnde ock de Krygeslüde, de se im Borchleger gelegen, mit Foder vnde Mal vnderholden, vnde velerley vplage vnde beschweringe mehr, der Stadt Reuel, vnd des Lyfflandes haluen hebben möten, also dat se sick süluest darauer vorwundert, wo se doch an Lyfflandt mögen gekamen syn, vnd offtmals ock van wegen der schwaren vplage gewünschet hebben, dat de Krone tho Schweden des Lyfflandes sick in ewicheit nicht bekümmert hedde. Sölcke hoge vnde veelfoldige Woldaden, so anfencklick van Erico 14. vnde Johannes 3. den Hochlöfflikeu Köningen tho Schweden, van der Löfflikeu Herschop,

Ridderschop vnde Adel, so wol alse van allen gemeinen Krygeslüden, Prestern, Börgern vnde allen Stenden des Hochlöfflikeu Rykes tho Schweden, der Stadt Reuel vnde Lyffland vth Christliker leue, mit der warheit wedderfaren sindt, kan man in der körte nicht alles genochsam beschryuen, welckes alles Godt de allmechtige, der hochlöfflikeu Krone wedderümme tydtlick vnde ewichlick belohnen, vnde se vor allem vngelücke vnde vnheil, in ewicheit gnedichliken beschütten vnde erholden wolde.

Anno 1582. in der Fasten, ys Stephanus Bator, Köninck tho Palen, mit Köninclikem Pracht vnde herlicheit tho Riga ingereden, vnde hefft sick van den Rigesschen hüldigen vnde schweren laten, Do hebben de van Riga dem Köninge de S. Jacobs Kercke in erer Stadt inrümen vnde auergeuen möten, Do hefft de Köninck de Predigers der Augsburgisschen Confession daruth gewyset, vnde desüluige gemelte Kercke den Jesuitern vnde Papisten ingedan, welckes van wegen der wedderwerdigen Religion, den Rigesschen nicht eine geringe beschweringe gewesen, vnde ock noch ys, disser hochgemelte Stephanus Bator, ys de erste Köninck, de tho Riga gewesen ys, so lange alse Riga gestan hefft.

Tho dersüluigen tydt, hadden alle Lyfflender van Adel vnde Börgern, de noch vorhanden weren, vnde vth den Stifften Riga vnde Dörpte, demgeliken van Vellyn, Wolmer, Wenden, Kokenhusen, vnde van der Pernow dörch den Muscowiter vorjaget gewesen, ein grote hapeninge gefatet, dat se alle ere Höfe vnde Lande, vnde ere Hüser in den gemelten Steden, neuenst erer olden Fryheit wedderümme bekamen scholden, vnde darümme an den [133a] Köninck tho Palen, ock tho Riga suppliceret vnde angeholden, darup de Köninck eine dageleistinge vp den negestfolgenden Samer tho Riga angesettet, dar ein jglicker synen schyn vnde bewys, vp syne Güder ertögen vnde bewysen scholde, daruan denn ock verner van dem Bisschop tho Riga, vnde van etliken Palisschen vnde Littowschen Stenden scholde delibereret vnde geradschlaget werden, vnde alse de tydt dersüluigen dageleistinge vorhanden was, hebben alle de vam Adel vnde Börgerschop der gemelten örder sick darhen vorföget, vnde nichts besunders erholden vnde vthrichten mögen, vnde alse de vam Adel semptliken vp einen gewissen bescheidt gedrungen, effte se ock ere güder wedderümme bekamen scholden edder nicht, hefft en de Bisschop geantwordet, dat he vp dith mal enen keinen gewissen bescheydt geuen könde, besundern he wolde erer by dem Köninge tho Palen in besten gedencken, darmit sint de gemelten vam Adel, so klock wedder gekamen, alse se darhen getagen sint, Vnde wowol etliken Börgern vnde Börger Kindern tho Dörpte vnde in den andern Steden vorgemelte, etlike Hüser wedderümme vth Gnaden sint vorlenet geworden, So hebben se doch er olde Regiment, Fryheit, Gericht vnde Gerechticheit, neuenst den Schlöteln tho den Daren, der Stadt nicht wedder erlangen mögen, besundern hebben noch thor tydt schyr nicht anders, alse gefangene Lüde vnder den Palen wanen, vnde mannigerley spyt vnde spot ock van den Jesuitern vnde Papisten lyden vnde dülden möten, welckere sick in alle Stede vnde Flecken henin gedrugen, vnd grote glysnerye vnde vngegründede dinge, wedder de apentlike Gödtlike Warheit vnde er eigen geweten den simpeln Lüden vorgegeuen hebben.

Anno 1582. im Samer, hefft de Köninck tho Schweden, wedderümme eine geweldige Krygesmacht van Schweden, Düdeschen, Frantzosen vnde Italianern, vnde ock van Rüssen, de erem Grothförsten affgefallen weren, vpgebracht, vnde mit demsüluigen Volcke, sampt einer geweldigen Armada, Geschütte, vnde allerley Krygesmunition dat geweldige Huß Nöteborch in Rußlandt im Septembri belegert, beschantzet, vnde tho storme beschaten, vnd dewyle datsüluige gemelte Huß, twisschen breden schnelfletenden Strömen, vnde groten Watern gelegen ys, also dat men vp fastem Lande dar nicht an Schantzen edder kamen kan, hebben se do vp einem kleinen Holm edder Werder schantzen möten, vth welckerer Schantze se de Müre dessüluigen Huses, gantz balde herunder geschaten hebben, vnde den achten Octobris angefangen, mit Boten edder kleinen Schepen thostörmende. In welckerem Storme, ein deel der Schwedisschen Knechte etlike were des Huses Nöteborch ingekregen, vnde eine halue Stunde ingehat [133b] hebben, Auerst dewyle ydt mit den andern Knechten, van wegen der Ströme wat lancksam thoginck, dat se so balde nicht folgen, vnde tho hülpe kamen konden, sint se van den Rüssen wedderümme affgeschlagen worden, Do was de Storm vnmesüst vnde vorgeues angefangen, vnde geschach tho der tydt nicht eine geringe vorsehendt.

Den 14. Octobris, wardt dat Huß tho Water vele Rüsseschen Schepe vul mit Prosiande, Krygesmunition, vnde mit allerley Nodtrofft entsettet, Do kregen de Rüssen wedderümme einen frisschen Modt.

Den 15. Octobris, Is Her Pontus de Krygesauerſte angekamen, vnde hefft den 18. Octobris, ock ſyn gelück vorſöken willen, vnde noch ein mal ſtörmen laten, welcker Storm gelick alſe de erſte, ock vnfruchtbar affgegahn ys.

Alſe de Hapeninge an Nöteborch vp dat mal vorlaren was, hebben ſe dat Leger vp breken, vnde mit ſchaden daruan tehen möten. Do ſint de Hauelüde ſemptliken vp Martini, des weges na Nowgarden getagen, in einem böſen wege, do alle Pütten vul Waters weren, vnde dat vnwedder mit Platzregen dach vnde nacht de auerhandt genamen, vnde alle Brüggen in Rüßlandt im Water geſchwemmet hebben, vnde alſe ſe van wegen ſölcker groten beſchwerlicheit im Rüßlandt nichts beſchaffen könden, ſint ſe mit vorluſt etlicker hundert Peerden, vnde ſchyr aller Rüſtwagen wedderümme in ere Vorchlager gekamen, dar ſe in des Rüſſen Landen den gantzen Winter auer gelegen, vnde fry geteret hebben, ahne yennige gefahr edder wedderſtandt.

Tho der tydt, hebben de Muſcowiters edder Rüſſen, ſo dem Köninge tho Schweden thogefallen weren, ſick vp Düdeſch gekleidet, welckere Kleydinge, diſſen ſo wol alſe allen andern Muſcowitern, allewege ein grüwel geweſen ys, De Orſake, worümme ſe ſölckes gedan hebben, ys geweſen, nömliken, Dewyle ſe vnder den Düdeſchen, vnde Schweden nu leuen, vnde mit en tho Velde tehen muſten, vnde ere Habit vnde Dracht, gegen der Düdeſchen Dracht, gar ſchüßlick vnde vngelickförmich geweſen, vnde vp dat de Düdeſchen vnde Schweden deſto mehr, van en holden ſcholden, dewyle ſe ere dracht mehr vnde beter, denn alle Rüſſen Dracht vnde Kleydinge geachtet hebben.

Tho derſüluigen tydt, Alſe de Schwediſſche Toch, na der Nöteborch geſchach, quam gewiſſe Kundtſchop vnde beſcheydt vth der Muſcow, dat de Caſaniſſchen vnde Aſtrachaniſſchen Tatern dem Muſcowiter erem Hern affgefallen, vnde vprörisch geworden weren, vnde hadden de Stadt Caſan, dar ein gantz Köninryck thogehöret, mit groter gewalt belegert, vnde dem Muſcowiter groten affbröck gedahn. Tho deme, were de Krimßki Tater [134a] ock mit vele duſent Man, den Muſcowiter int Landt gefallen, alſo dat de Muſcowiter nicht wuſte, wor he dat Veldt wachten, vnde welckerem Vyende he nu am beſten begegenen ſcholde. Leſtlick, alſe he nu hinden vnde vör, vnde vp allen ſyden mit Vyenden behafftet was, hefft he de Hüſer vnde Veſtinge, na der Schwediſſchen Grentze ſtarck beſettet, vnde ſynen hupen wedder de Tatern geföret, vnde alle de Nöteborgiſſchen, vnde Nowgardiſſchen Lande, dem Köninge tho Schweden thom beſten gegeuen. Vp dat mall, hebben de Schwediſſchen ein groth vördeel gehat, Wenn men dat Gelücke en hedde fögen willen.

Anno 1583. im Februario, ys Hertoch Magnus van Holſteyn, tho Pilten in Churlandt geſtoruen, vnde vpt Jahr, auer Sehe in Dennemarcken dodt geföret geworden. Do hefft dat Stifft tho Pilten, ſick an de Krone tho Dennemarcken holden willen, daruth ein Krych-twiſſchen den Palen, vnde den Stifftiſſchen darſülueſt gefolget ys.

Vmme deſüluige tydt, quam ein Muſcowitiſche Boyar edder Eddelman tho Reuel, welcker van dem Woywoden tho Nowgarden, mit Breſen an de Schwediſſchen Regenten was affgeferdiget, welckeres Breſes Inholdt gantz fründtlick, vnde eine Fredeshandelinge betreffende was, Des was deſüluige Boyar edder Breffdreger, ock gantz ſedich vnde fründtlick, vnde nicht ſo forß, trotzich vnde vorbolgen, alſe de vörigen Legaten vnde breffdregers des Muſcowiters. Do hebben de Schwediſſchen Regenten, den Breff beandtwordet, vnde einen Düdeſchen Haueman mit Namen Hans Straßborch, mit Breſen an den Woywoden tho Nowgarden wedderümme affgeferdiget. Do ys ein Dach tho der Fredeshandelinge beſtemmet geworden, vp welckere Handelinge, de Schwediſſchen Commiſſarien gereyſet ſint. Vnde do ſe mit des Muſcowiters Commiſſarien, in dem Mayo an der Beke thor Pliusmunde, in des Köninges van Schweden Herſchop, in Rüßlandt thoſammende gekamen ſint, vnde ere Telten beyderſids dar angeſchlagen hadden, hebben ſe ſick erſtlick etlicke Dage vmme de Hocheydt erer Hern vnde Potentaten getagen, Vnde alſe de eine tho dem andern, in ſyn Telte thogahn ſick nicht vordemödigen wolde, Do hebben de Schwediſſchen einen Diſch gar herlick bedeckt vnde geziret, twiſſchen beyderſids Telten ſetten laten, by welckerem Diſſche ſick erſtlick geſettet hebben de Schwediſſchen, vnde darna de Muſcowitiſſchen Commiſſarien, Dar hebben ſe vmme einen frede gehandelt. Auerſt dewyle de Muſcowitiſſchen tho vele begereden, vnde de Schwediſſchen en gar nichts tho willen wuſten, ys derwegen vth derſüluigen handelinge nichts geworden.

Leſtlich wardt dennoch ein klein ſtillſtandt vp 2. Maente, alſe vam 9. Maij bet an den 9. Julij beramet, middeler wyle ſcholden de Commiſſarien van beiden [134b] parten mit aller volmacht erer Hern vnde Potentaten ſick gefatet maken, vnde den 9. Julij an denſüluigen ordt wedderümme erſchynen, de Fredeshandelinge verner thoplegen.

Tho disser tydt, ys de Krych twisschen den Palen, vnde den Stifftischen thor Pilten, in Churlandt angegahn, vth den Orsaken, dewyle datsülluige Stifft, van dem vörigen Bisschop Johannes Mönnickhusen, dem Könige, vnde der Krone tho Dennemarcken vpgedragen was, vnde Hertoch Magnus, des Köninges tho Dennemarcken Broder, van der Krone tho Dennemarcken, vnde nicht van der Krone tho Palen, darmit were vorlenet gewesen, vnde de Stifftischen thor Pilten, deshaluen dat Stifft dem Könige tho Dennemarcken thom besten vordegedingeden, vnde leuer Denisch alse Palisch syn wolden. Auerst de Palen hebben gespraken, dat Hertoch Magnus mit demsülluigen Stifft sick vnder de Beschüttinge der Krone tho Palen ergeuen hadde, welckere den Hertoch Magnum so wol alse dat gantze Stifft, vor dem Muscowiter beth anher beschüttet hadde. Darup sint de Palen mit Rouen vnde Morden vort gefahren, vnde hebben etlike Hüser des Stifftes ingenamen, vnde sick des gantzen Stifftes angematet.

Disse gemelte Stifft, ys noch de einige ort in Lyfflandt gewesen, de den gantzen Muscowitisschen Krych auer, van keinem Kryge vnde vngelücke gewust, besundern de gantze tydt, in gudem frede vnde rouwe geseten. Auerst nu thom aller lesten, hebben de Inwaner, disses ordes ock erfaren möten, wat Krych, Vngelück, sorge vnde Herteleydt ys, wedder alle vormodinge vnde thouorsicht.

Datsülluige Jahr 1583. im Julio, sint de Schwedisschen vnde Muscowitisschen Commissarien, thom andern mal wedderümme thosamende gekamen, vmme einen Frede tho handelende. Der Commissarien des Köninges tho Schweden, sint gewesen söuen, Nömliken.

Claus Akesen, Ridder tho Bista, vnde Gubernator in Finlandt.
Pontus de Legardia, Fryher vnde Ridder tho Eyckholm vnde Gubernator in Lyfflandt.
Carolus Güstaffson, Fryher tho Torpa.
Jürgen Boye, tho Gynes.
Carolus Hinrichsen, tho Kanckas.
Hans Wachtmeister, tho Laket.
[135a] Hans Berenthsen, tho Fore.

Der Commissarien des Muscowiters sint ock söuen gewesen alse nömliken.

Knes Iwan Simenowitz Lobana Rostowfski, Stadtholder tho Gorodetz.
Ignati Petrowitz Tatyssow, Grothförstliker Hoffradt.
Drusina Penteleyow, Cantzeler.
Iwan Andreywitz Feffylateyow, Hoffjuncker.
Michael Iwanowitz Burtzow, Hoffjuncker.
Bochdana Ogarckow, Secretarius.
Oßzana Zafesyna, Schryuer.

Alse disse gemelde Commissarien den 31. Julij, an dem vorgemelden orde wedderümme thosammende gekamen sint, vnde ere Telte vpgeschlagen hadden, do hebben se wedder an alse vorhen, etlike Dage vmme de Hocheydt erer Hern vnde Potentaten sick getagen. Derwegen ys dar wedderümme gelicker wyse alse vorhen, ein herliker Disch int middel gesettet worden, dar de Schwedisschen erstlick, vnde darna de Muscowitisschen sick by gesettet, vnde den Fredeshandel vorgenamen hebben. Entlick na veelfoldiger Disputation vnde Handelinge, hebben se keinen lanckwiligen Frede dreyen könen, besundern einen stillstandt, vp drey Jahr beramet, mit sölcker Condition, dat de Köninck tho Schweden, de Hüser vnde Vestinge, alse Kecksholm, Copori, Jammagorodt, Iwanowrgorodt, vnde Narua, so wol alse de andern Hüser, alle so he erauert, mit allen van oldinges dartho gehörigen Embtern, vnde eren Grentzen beholden, vnde in dissem drey Jarigen Stillstande fredesam besitten scholde, vnde dat alle Gefangene so noch im leuende weren, beidersits scholden gerantzonet werden, Vnde dat de Kophandel scholde fry syn, alse van oldinges her gewesen ys, Sölckes geschehen, den vöfften Augusti.

Alsso ys dat Hochlöfflicke Ryck tho Schweden, tho einem kleinen stillstande geraden, Na deme ydt mit velen Partyen gantzer twe vnde twintich Jahre, nah einander tho Water

vnde tho Lande gekryget, in welckerem velfoldigen Kryge de Schweden erſtlick recht erfahren vnde geſpöret hebben, wat de Krone tho Schweden wol vormach, welckes ſe vorhen ſo wol nicht gewuſt [135b] hebben, Vnde effte wol ſe mannich Jahr na einander gekryget hebben, ſo ſint ſe des Kryges noch nicht gantz ſat, möde edder auerdratich geweſen, beſundern ſint noch in vuller Rüſtinge geweſen, wedder den Muſcowiter tho krygen, ſo lange alſe men wolde, wenn he ſick nicht hedde gedemödiget, Derwegen de Könincklike Armada, mit einer geweldigen Archelye vnde Krygesmunition ſampt velen Prouiandt Schepen bereydt thogerüſtet, vnde alle dat Krygesvolck thor Narue in Finlandt, vnde ock tho Reuel vorhanden geweſen, vnde men darup gewachtet hebben, wo doch diſſe Fredeshandelinge mit dem Muſcowiter affgahn wolde.

Vnde wowol diſſe ſtillſtandt klein vnde geringe ys, dennoch ys ydt ein grot Werck vnde Wunder Gades des Allmechtigen, Denn ydt apenbar ys, dat de Muſcowiter van anfange des Lyfflendiſſchen Kryges her, aller Keyſer vnde Köninge handelinge, Lyfflandt betreffende gantz affgeſchlagen, vnde nicht eines gewolt hefft, dat men des Lyfflandes gedenken ſcholde, vnde ſick apentlick hören laten, he wolde van der geringeſten Veſtinge in Lyfflandt nicht affſtan, vnde ſcholde he ock tho gelyck mit Schweden, Palen vnde Dennemarcken darümme krygen. Dar kümpt de Allmechtige Godt, vnde ſtöth den Hofferdigen vnde vorbolgenen tho boddem, dat he mit vorluſt nicht allein ſyner gröteſten Herlicheit in Lyfflandt, beſundern ock veler ſyner Muſcowitiſſchen Erfflande, Stede vnde Schlöte ſick vor dem Köninge tho Schweden, den he gegen ſick gantz vorachtet, hefft vordemödigen, vnde einen ſtillſtandt begeren, vnde ock lyden möten, dat de Koninck tho Schweden, de grentze ſynes Köninckrykes, gar verne in de Muſcowitiſſche Lande geſettet hefft.

Vor diſſe gnedige vnde wunderbarlike Victoria, glück vnde auerwinninge, vnde vor diſſe kleine vorquickinge, hebben wy Lyfflender Gade dem Allmechtigen, billich van Herten tho dancken, vnde en vordan vmme einen vernern frede tho bidden, vnde ock mit allem ernſt darna tho trachten, dat wy vns van vnſem olden böſen weſende bekeren, vnde warhafftige Bote dohn, vp dat vns de Floeck nicht drape, denn Godt de Almechtige, allen Godtloſen vnde vnbothferdigen in dem 4. Boke Moſis am 26. vnde in dem 5. Boke am 28. Capitel grüwlick drouwet, dar he ſprickt, So gy my auerſt bauen dat, nicht hören, So wil ick der Straffe noch ſöuen mal mehr maken, vnde noch ſöuen mal mehr, vnde noch dubbelt ſöuen mal mehr, vmme yuwer Sünde willen, Alſe wy ock deſſüluigen Flokes, vnde der ſtraffe ein grüwlick Exempel hebben an der Stadt Jeruſalem, welckere Stadt ſampt dem gantzen Köninckrycke Juda, Godt de Allmechtige gelicker wyſe alſe Lyfflandt, ock vörhen öfftmals mit herliken vnde wunderbarliken Victorien geziret, vnde ſe vor Sennacherib, Antiocho vnde andern Tyrannen mehr gnedichliken beſchüttet, [136a] erreddet vnde erholden hefft, Auerſt leſtlick, do ſe ſolcke grote Woldaden Gades balde vorgeten, vnde in aller vndanckbarheit vnde vnbothferdicheit vörtfören, hefft Godt de Allmechtige de van Jeruſalem vnde Juda gantz vordelget, ere Stadt vnde Köninckrycke gantz vmmegekeret, vorwöſtet, vnde tho einem ewigen ſpott vnde ſchande gemaket, alſe wy ſölcker Exempel an Sodoma, Conſtantinopel, vnde an velen anderen Steden vnde Landen mehr hebben, Godt de Vader aller Barmhertigheit, de mit ſynem geleueden Söne Jeſu Chriſto, vnde mit dem Hilligen Geiſte ein einiger, Warhafftiger vnde vnuorgenckliker ewiger Godt ys, de wolde vns Lyfflendern, ſyne Gödtlike Gnade vorlenen, dat wy diſſen ſtillſtandt mit rechtſchapenen Wercken der Bote, vnde eines warhafftigen Chriſtliken Gelouens, alſo anwenden mögen, dat alles möge gereycken vnde gelangen tho Loff, Ehr vnde Pryß ſynem Hylligen Gödtliken Namen, vnde tho einem ewigen Frede vnde eindracht der Potentaten, tho gemeiner Wolfart, vnde tho vnſer aller Seelen Heyl vnde Salicheit, Amen.

Das nachstehende Glossarium, das zur Erläuterung der unsrer Zeit nicht wohl mehr verständlichen Sprache, in welcher Rüssow schrieb, dienen soll, macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit: es erschien überflüssig, alle Wörter und Wortformen, die in Rüssow's Chronik vorkommen, aufzunehmen, weil viele doch leicht verständlich sind und keine von unsrer hochdeutschen Mundart abweichende Bedeutung haben, und es sind daher hier nur aufgeführt die jetzt unbekannten, veralteten, und fremdartigen Wortformen einer Mundart, die damals, als Rüssow sein Buch verfaßte, vielleicht noch auf dem Puncte stand, eine Schriftsprache werden zu können, nunmehr aber eine Vulgärsprache geblieben und in unsern Provinzen ganz verschwunden ist. Auf Eigennamen ist, weil sie in dem später folgenden Register enthalten sind, keine Rücksicht genommen. Bey jedem Worte ist ein Citat, nach den Blattseiten der Ausgabe von 1584, welche auch in vorstehendem Abdrucke der Chronik in den Text gesetzt worden, mitunter auch mehrere beygefügt; in der Regel genügte schon ein einziges, und nur darum sind bisweilen mehrere gesetzt, weil das rechte Verständniß der Ausdrücke erst aus der Vergleichung der verschiedenen Stellen, worin diese einzeln oder in verschiedenartigen Verbindungen gebraucht werden, hervorgehen kann. Bey der Erklärung der Wörter ist man bemüht gewesen, möglichst und in Kürze die Derivationen anzugeben und auch andere Sprachen zum Vergleiche herbeizuziehen. Zu größerer Deutlichkeit sind oft Phrasen aus- und angezogen worden, in welchen die Bedeutung der einzelnen Worte sprechender hervortritt; und auf anderweitige Erklärungen, soweit dergleichen zu finden, ist nach Möglichkeit, oft mit stillschweigender Anerkennung, bisweilen mit Aeußerung einer abweichenden Meinung Bezug genommen worden. Auf Grammaticalisches hat man nur in soweit eingehn können, als sich füglicher Weise in der Kürze thun ließ, und Sprachkenner und Forscher möchten wohl so Manches noch in dieser Hinsicht über den in unsrer Chronik herrschenden Dialect und dessen Ausdrucksweisen zu bemerken finden. Als specielle Hülfsmittel lagen dem Bearbeiter nur der sehr brauchbare Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft 1—5. Theil. Bremen 1767—1771. in 8., und das *Glossarium ad statuta Bremensia antiqua, auct. G. Oelrichs. Francofurti ad Moen.* 1757. 8., zur Seite. Außerdem muß in Betreff unsrer Chronik noch hingewiesen werden auf die interessante Schrift: Balthasar Rüssow, in Erinnerung gebracht von **Karl Wilhelm Cruse.** Gelegenheitsschrift zur Ankündigung des Lehrgangs auf dem *Gymnasio illustri* zu Mitau für das Jahr 1816. 4., insbesondere auf deren Abschnitt „II. Die Sprache" S. 11 bis 18., und auf die hochdeutsche Uebersetzung, welche von unsrer Chronik vor kurzem erschienen ist unter dem Titel: Balthasar Rüssow's Livländische Chronik. Aus dem Plattdeutschen übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen durch **Eduard Pabst.** Reval 1845. 8.

Wörterbuch

zu

Balthasar Rüssow's

Chronica der Prouinz Lyfkland.

A.

ach wol 85b, ob (ich) wohl, oder ach, daß (ich) doch.

acht, Ueberlegung, Rückſicht. — vth der acht ſchlaen 48b, aus der Acht laſſen, unberückſichtigt laſſen.

achter 95a, hinter, nach.

aff, ab: gantz vnde all aff weſen, ganz und gar aus ſein 64b.

affdracht IIb, Abtrag, Nachtheil, Abbruch.

afffallen 120b, herunter- oder überlaufen.

affgahn, imperf. affging 87b, 1) abgehn; vom Wege gebraucht 122a, zeigt es das Schwinden der Winter- oder Schlittenbahn an; 2) vor ſich gehn, von Statten gehn, ablaufen 133b 135b; 3) zugeſtehen 26b; 4) abdringen 29b — affgahn laten, losſchießen 96a.

affgöde 121b, Abgötter, von Heiligenbildern gebraucht.

affhalen 106a, einholen.

affhendich maken 43b, aus den Händen winden oder ſpielen.

affkeren, abwenden 93b.

affropen 25b, abrufen, öffentlich vorleſen.

affſadeln 79b, abſatteln; nachſtehen oder unterliegen, zu kurz kommen.

affſteken, part. affgeſteken 69a, abſtechen: de fiſchdyke affſteken, die Fiſchteiche ableiten.

affwiken 117a, affwyken 127b, abweichen, zurücktreten, ab- und wegziehn.

alle, ſchon, bereits 81b. — alles 126a, gänzlich. — alles wer, jedermann; wedder alles wehn 18a; auch als weme 26a.

allrede 51b, bereits, engl. *already*.

alſo 68a, für alſe, als, ſowie.

an — ydt ys an dem 66a, es verhält ſich wirklich ſo, noch provinciell: es iſt an dem.

anberg 95b, Abdachung eines Berges, Anhöhe.

ane 56a und an 93a, ohne. — ydt ys nicht ane 87a, es iſt nicht ohne Grund, es verhält ſich in der That ſo; aber 109b = es iſt keine Kleinigkeit.

anfangen 39a, annehmen.

anförderinge 47a, Aufforderung.

angeſtlick Va, inſtändig, ſorgſam, eifrig; ernſtlich 125b.

anholden 36a, anhalten, um etwas anhalten, fordern, verlangen.

anich 18b, befreyet, von ane, ohne.

anlangen 68b 124a, bitten, anſuchen, erſuchen, angehen.

anmaten, ſick anmaten 47a, ſich annehmen. ſick ſo hart anmaten 120b, ſich ſo ſehr annehmen oder eig. an ſich nehmen, *sibi vindicare*, oder mit ſolcher Feſtigkeit annehmen, ſo beſtändig vertheidigen.

anſprake 7a, Anſpruch an jemand, Klage wider jemand.

anſtellen, ſick anſtellen 100a, ſich beweiſen, ſich betragen.

anſticken 86b, anſtecken, Feuer anlegen.

antöginge 51b, Anzeichen, Vorbedeutung.

apen verb., part. geapent 57b, öffnen. — adj. offen und öffentlich 73a.

apenbaren, offenbaren: ein apenbarde Krych, ein offener, förmlich unternommener Krieg 22b.

Apryſtna 69a, das ruſſ. *opritschina*, die Leibwache Zar Iwan Waſſiljewitſch des Grauſamen.

archeley 43b, Artillerie, ohne Zweifel von *arcus*, der Bogen; oder etwa von Arche, Kasten, so daß es mehr auf die Pulverkasten und Ammunitionswagen ginge?
armodt masc. 86b, armselige Habe.
arnen 32b, ärnten.
arste 91b, Arzt.
auen 75b, Ofen.
auer, über, = mehr als: auer etlike myle weges, einige Meilen weit, und auer eine myle weges 31b.
auerantworten 8b, übergeben.
auerbödich 26a, erbötig.
auerdratich 135b, überdrüssig.
auerdüniſch 50b, überdüniſch, jenseit der Düna gelegen, wenn man von Polen aus die Lage betrachtet.
auerflodt foem. 33a, Ueberfluß, Schwelgerey. — adj. auerflödich 33a und öuerflödich 52a.
auerhalden 29a, über oder auf etwas halten.
auerhandt 64b, Ueberhand.
auerich 63a, übrig.
auericheit Ia, Obrigkeit.
auerludt 70a, überlaut.
auermodt 63b, Uebermuth.
auerseesche 39b, Ueberseeische, Ausländer, die übers Meer herkommen.
auerst 71a, aber; auch auer und öuerst 60b.
auerste 125b, Oberste: kryges auerster.
aueruth 53b, überaus, sehr.
auerwinninge 8b, Ueberwindung, Einnahme eines Platzes.

B.

badstauen 14a, Badstube; dagegen Stube = stuue 15a und stube 98a.
bagen 34a, Bogen.
ballie 97b, Wassergeschirr, Badwanne, Zuber, noch prov.
bane 25a, Rennbahn, Schauplatz 60a.
baren 100a, bohren.
bassunen, bassaunen 33b, Posaunen.
batlick 52b, nützlich, entw. von bat, bas, dem pos. von besser; oder vom alten verbo baten, nützen, helfen, und subst. der Nutzen, die Hülfe.
bauen 2a, 1) über; 2) gegen 101b. — bauen vorbodt; 3) oben darauf 110b, bauen dat 135b, trotz dem.
bedde 57b, Bett.
beden, bieten: em den kop beden 60b, sich widersetzen. — imperf. bodt 82b.
bedenen, bedienen. dre empter bedenen, drey Aemter versehn 12b.
bedrechlick 78b, betrüglich, trügerisch, von bedregen, betrügen 79a.
bedregerye 73b, Betrügerey.
bedröffeniſſe 82a, Betrübniß.
bedröuen IVb, betrüben.
befahren, von vare, Gefahr, Gefährde, Hinterlist, Caution ꝛc.: sick keines argen befahren 81a, nichts Schlimmes befürchten.
befehlichhebber 68a, Befehlshaber.
befraren 97b, befroren.
befryen, frey oder losgeben, oder auch zu Freyherren machen: befryede heren 71b.
begahn, begehen, durchführen: se hebben eren willen begahn 56b.
begrepen IVb, den Begriff oder Umfang wovon bestimmen oder abmessen, den Plan wozu entwerfen; auch = bauen 121b.
behaluen verb. 45b 47b, in zwei Theile theilen? oder umzingeln, umringen? Sonst ist es eine Präposition oder Adverbium, außer, ausgenommen.
behendicheit 57b = geschwindicheit, List, Hinterlist.
beholden, für sich behalten: vor einem beholden 127b, einem vorenthalten.
beke 69a, der Bach.
beleidtsagen 86a, begleiten, geleiten.
beleuen 1) belieben 40a — 2) erleben 78b.
beleuinge 45a, Beliebung.
beleyden 28b, begleiten.
belgerde 124b, verdruckt für belegernde, belagern.
benaberd 108b, benachbart.
benkedrückes für benkedrückers, unthätige Leute.
benken 33b; benneke 86a, — ob Bändchen? perlenbenken sollen Perlenbändchen sein, die das Haar aus dem Gesicht hielten.
benömed 60a, benannt, bekannt, namhaft.
bequem 63b, geeignet, von Personen gebraucht.
beraden 28a, ausstatten zur Heirath, versorgen.
beramen 36b, an- und festsetzen, schließen, z. B. einen frede. Es kommt her von raam 1) ein gesetztes Ziel, 2) Entscheidung, 3) Gedanke
berchhöner 119b, Birkhühner oder Rebhühner *(perdix)*.
bericht 65b, Vorschrift, Instruction.
berichten, sick berichten 66a, sich erinnern.
bernen 97b u. brennen, brennen, auch schießen; darmanck brennen mit grauen stücken, darunter schießen mit grobem Geschütze 58a.
berönen 83b, berennen, bestürmen, von ronnen, rennen, laufen.
beschaffen 48b, ausrichten, vor sich bringen.
bescheidentlick 66a, ordentlich, verständig, billig.
bescheidigen 75b, beschädigen.

beſcheidt, Plan, Verabredung 45b. — 2) Antwort 47a — 3) Bedingung 48a.

beſcheyden 96b, ordnen, verordnen, ſtellen, anſtellen, ſetzen.

beſchlaen, imperf. beſchloeg 28b, beſchlagen auf einer That, antreffen, ertappen, erwiſchen.

beſchmitten 28b, beſchmeiſſen, bewerfen, von ſmiten, ſchmeiſſen, werfen, ſchlagen.

beſchütt 51a, Schutz, Beſchützung, auch beſchüttinge ibid.

beſchweren, ſick beſchweren 66b, beſchwerlich finden. — beſchweringe 131b, Laſt, oder Urſache zur Beſchwerde.

beſöken, beſuchen. eres hern geſundheit beſöken, ſich nach ihres Herrn Geſundheit erkundigen (durch eine Legation) 46a.

beſondern, beſöndern, ſondern, auch ſundern und beſundern 112a: nicht — beſundern, nicht allein, ſondern auch.

beſſem 84a, Beſen.

beſtellen, anwerben oder enrolliren 83b.

beſtellinge 79a, Beſtellung, Auftrag, Anwerbung von Soldaten.

beſtendig, beſtändig, zuverläſſig, ſicher: beſtendige antwerdt, eine Antwort nach der man ſich zu richten wiſſen wird, 73b.

beſthan, part. beſtanden, beſtehen, befallen, treffen; aber auch: ſtehn bleiben. — dath dy aller werlde plage beſtha 75a, daß dich aller Welt Plage (etwa die Peſt?) treffe! — wedder alle beſtahn 130a, ſich gegen alle halten.

beſtröuen 46a, beſtreifen, mit einem Streifzuge überziehn. —

beten 124a, beißen, part. gebeten; subst. Biſſen.

beth 1) bis 60b, auch bette 57a — 2) beſſer 31b.

betichtinge 70a, Bedichtung oder Erdichtung, falſche Nachricht; oder Bezüchtigung, Verläumdung? —

betreffen, betragen: geſchmide, 26000 daler betreffendt 83a, Pretioſen, die ſich auf 26000 Thaler belaufen.

beuelich 65b, Befehl, auch beuel ib.

bewegen 1) erwägen, bedenken: by ſick riplyck bewegen 73b, vgl. Luthers Ueberſ. von Luc. 2, 19. — 2) veranlaſſen 47a. part. bewagen 85a. — ſick bewegen, unruhig werden 24b.

binnen 80b, innerhalb.

black 74a, Tinte: vor black vnde papyr vorgeuen, auf ſchriftliche Unterhandlung, ohne Schwerdtſtreich, eine Stadt übergeben.

blockhus 60b, ein feſtes, hölzernes Haus mit einer Beſatzung.

blod Va, Blut, auch blot 40a u. blodt 132a.

blödich 105a, blutig.

blot 39b, bloß, auch blöd 81a.

bode 114b, Bude.

bodt 86b, Boot.

bölcken vnde blarren 120a, blöcken und brüllen.

bön, masc. 54a, der Boden oder Bodenraum eines Gebäudes, auch die Lage des Stockwerks 98a. Es iſt das hochdeutſche Bühne, *laquear*, im barb. Latein *binna*.

börde 109b, Bürde.

bördich 15a, gebürtig.

bören 102a, heben.

börge IVa, Burgen, von borg oder borch, eine Burg.

böuerye 16b, Büberei.

bolenleder 30b, Buhllieder, unzüchtige Geſänge.

bolerye 43a, Buhlerey.

bolte 34a, Bolzen zum Schießen.

borchleger 23a, Burglager, iſt entweder das zerſtreute Quartier der Soldaten bey den Einwohnern, oder ein enger beſchloſſenes Lager des Heeres.

born 28b, Brunnen.

borſtſucht 102a, Bruſtkrankheit.

boßlüde 86a, Bootsleute.

bote IIIb, Buße: bote vnde bekeringe.

brandtgöſe 91b, Brandgänſe —?

brodtſchrangen 114b, Brodbuden, Bäckerladen.

broeck 15b, Bruch, Moraſt, niedriges, feuchtes Land.

bruken, brauchen, anwenden 72a. gnade vor recht bruken 131b, Gnade vor Recht ergehn laſſen.

bruſent 94b, Brauſen.

bry 120b, Brey.

Budtbröke 76a, Perſonen aus der Familie Buddenbrock.

büſſe 54a, Büchſe, Flinte. — büſſenpuluer, Schießpulver 54a. — büſſenſchütte, Büchſenſchütze 95a.

büte 7a, Beute — 2) Tauſch.

bürſen, eine — wahrſcheinlich weitere — Bekleidung der Beine 86a, bey denen der Fuß auch unbekleidet ſein konnte.

buhrkulen 14a, Bauergruben, d. i. gemeinſchaftliche Gräber der Bauern, worin viele Leichen zuſammengeworfen werden; oder Sandgruben?

buk, Bauch: tho halſe vnde tho buke richten, hohe peinliche Gerichtsbarkeit üben 18a.

bundeswyſe 47b, gemeinſchaftlich, zuſammen, in einem dichten Haufen.

bur 113a, Bauer, Landbauer; aber auch allgemein Anbauer, daher Bürger, der ſich in einer Stadt niederläßt (woven burſprake).

burkate 102a, Bauerhütte.
burſprake 25b, lat. *ciuiloquium*, willkührliche Stadt-Polizeygeſetze.
burſſe, Burſche, gemeiner Soldat 58b 92b.
buſſch 9a, Gebüſch, Wald.
buten IIIa, außen und außer.
burhüde 37a, Bockshäute.
by, bei; drückt, auch bei Zeit- und Raumbeſtimmungen, das Ungefähre aus, z. B. by 6 Jaren, gegen 6 Jahre 8b.
byhebben, bey ſich haben; part. byhebbend in pass. Bedeutung: mit byhebbendem Krygesvolcke 73b (eine Conſtruction, die in unſern Provinzen noch bisweilen gehört wird).
bykopenſchop 45a, Handel durch die zweyte Hand, Nebenhandel.
byweg 102a, Nebenweg.

C.

cartouwen 52a, Kartaunen, ſchweres Geſchütz.
cauſſe foem. 31a, große hölzerne Trinkgeſchirre, grote holten bekers. Provinciell iſt noch der Kaus und das Kauschen, ein Napf, eine Schale, lett. kauſis und kauſinſch, ehſtniſch kaus.
crütz 123a, Kreuz, Mühſal.

D.

dageleiſtinge 36b, Zuſammenkunft oder Verſammlung, beſonders der Landſtände, auch ſonſt dachfahrt und ſpäter Landdach 47b genannt.
dak, plur. dake 102a, Dach.
dakyg wedder 47b, trübes oder neblichtes Wetter, von daak Nebel, viell. abzuleiten von dekken, weil der Nebel die Erde bedeckt und die Gegenſtände den Augen verdeckt.
dan 36b, ein ruſſ. Wort: *dan*, der Tribut.
dar, Thor 86a — 2) da, dort 90b.
darauer 91a, darüber, worüber, wobey 101b.
darſtrecken 131a, hingeben, aufopfern.
darſtreckinge Va, Aufopferung.
daryp, darauf, d. h. entw. dazu, oder darnach 71a 79b. Es drückt auch oft eine Bedingung oder Abſicht aus: *iis conditionibus, eum in finem, ut etc.* 39b 40a.
darvor ſyn, entw. dafür ſorgen, od. etwas hindern 76b.
darwy 65b, verdruckt für daryp.
dauen 21a, toben, wird durchgängig als synon. von wüthen, verheeren, gebraucht. Engl. *rave*, raſen, altholl. *dooven*.
de 132b, wohl verdruckt für do, da, wo.
deech 114b, Teig, Brodteig.
deeff 62a, plur. deue 57b, Dieb.
deerte 2b, Thiere.
dencken oder gedencken c. acc., erinnern: wy hebben juw mit brefen gedacht 40a.
dempen 97b, dämpfen, erſticken.
dengen 82a, Münzen, vom ruſſ. *denga*, eine Kupfermünze; Geld; ſonſt kommt dafür der Ausdruck Denninge vor.
dep 100b, tief.
dicht, eng, enggeſchloſſen: dichte fründſchop 46a, dicke Freundſchaft (im vulgären Styl).
dick, häufig: offt vnde dick 25b; zahlreich, in dichten Schaaren 87b. nicht dicke heran willen 98b.
diſck 9b, Tiſch.
dobbeln 29a, würfeln, ſpielen überhaupt.
dodt ſtrom 46a, ſprüchw. für Stilleſtand.
doeck 37a, Tuch.
dögen 85b, taugen.
dögend Ia, döget 33a, Tugend; plur. dögende und dögede.
döken 28a, mit einem Tuche bedecken; unter das Tuch (die Haube) bringen.
dömen 31a, demmen, synon. von ſchlemmen, praſſen; ſchlömen vnde dömen, in Saus und Braus leben.
dömerye IIb, Domſtift; vielleicht mit einer Ironie in der Form (ſ. dömen).
döpe IVb, Taufe. — döpen und döffen 9b, taufen, eigentlich in die Tiefe untertauchen, von deep, tief.
dörch, durch. im Julio dörch vth, den ganzen Julius hindurch 93b.
dörtein 121a, dreizehn.
dörtich 45b, dreyßig.
döruen, dürfen, auch dörffen 64b.
dohn und don 65a, thun; praes. he deyth, er thut 64a.
dolck, plur. dölcke 71b, Dolch.
domineren 58a, Herr ſeyn, herrſchen. daruan domineren, entw. davon Herren und Beſitzer ſeyn, oder dadurch (über das übrige Land) herrſchen.
dondt 107b, das Thun.
dorſten 2b, dürfen, auch ſich unterſtehn, wagen 24b. part. dorſt, gedurft 60b.
dragen, tragen. van diſſen dingen wetenſchop dragen 65b, von dieſen Sachen Kenntniß haben.
dre 49a, dat. dren 48b, drey, dreyen.
drechlick 51a, zuträglich, nützlich; auch erträglich 65b.
dreger 25b, Träger, Laſtträger z. B. Salzträger.
drepen, treffen, part. gedrapen. den handel drepen 125b, die Sache betreiben oder ausmachen. — an einen drepen 23a, auf jemand treffen oder ſtoßen.

dreplik, drefflick, trefflich, groß, ansehnlich, bedeutend, z. B. drefflicke schade 12a.
dreuen, treiben; vordreuen, vertreiben 59b, auch vordryuen 59a.
dringen, part. gedrungen 13b, drängen.
dröfffal 110b, Trübsal.
drögen 120b, trocknen.
drouwen 41a, drohen.
drow 92b, Drohung; im dat. drouwe 99b.
drüppe 60a, Traufe: enen in der drüppen steken laten, sprüchwörtlich für: in der Verlegenheit bleiben lassen.
drunk, Trunk. plur. drüncke 34b, die Trinkgelage der Bürgergilden.
dryste 102a, dreist.
dryuen 49a, treiben, = dreuen.
dubbeld 98b, doppelt.
düdesk 23b, deutsch; auch düdesch.
düer 71b, theuer.
dürbar 69b, theuer.
düster 95b, dunkel: de düster nacht.
dumkönheit 117b, Dummdreistigkeit.
dun vnde vol 31b, trunken.
dwang 66b, Zwang.
dwenger 43b, 1) Zwinger, freier Platz zwischen zwei Stadtmauern; 2) fester Thurm.

E.

echte frow 28a, Ehefrau. echte lüde 29a, Eheleute.
effte 64b, ob; auch in der Bedeutung: wenn etwa 71a. effte wol 62b, obwohl, obgleich.
egge 69b, Ecke.
ehegade 28a, Ehegattin.
ehr 64b, ihr, dat. von se.
ehrlick Vb, ehrenhaft, geehrt. — 26a. ehrlick recht, ein ordentliches, zu Ehren bestehendes Recht, oder Gesetze.
eigen, eigenthümlich, absonderlich, seltsam, wunderbar: ein eigen füer 41b.
ein — vp eine tydt 100a, zu einer und derselben, zur nämlichen Zeit, auf einmal: nicht eins 100b, kein mal; nicht eines 135b, niemals.
einig 76b, einzig.
einspenniger 123b, ein gemeiner Soldat zu Pferde; ob s. v. a. Geselle, Bursch? (Die nämlich zusammengespannt, vereinigt sind).
emmer 124a, Eimer.
en IIa, und ehne 66a, ihnen; auch ene u. enen *).
entdecken, offenbaren, zu erkennen geben, bekannt machen: syne werue entdecken 37a.
entlangest 98b, längs, der Länge nach, von der Seite.
entreden 99a, entreiten, wie man sagt entlaufen.
entsehen 123b, nicht ansehn, davon wegsehen; sick entsehen, sich wegwenden wovon.
entsetten, entsetzen, befreyen, schützen vor Feinden 5b, unterstützen 52a.
entspraten Vb, entsprossen.
enwar 3a, gewahr (werden).
er 72a, ihr, dat. von se.
erdtwere 6a, Erdwall.
ergetzen 52b, entschädigen, c. gen.
erholden, er- und verhalten; verschaffen, erlangen 88a. — tho rechte erholden, beym Recht erhalten, zum Recht verhelfen 37b. sick erholden 58a, sich halten. ydt erholt sick ock so grünlick nicht, es verhält sich nicht so fürchterlich 82b.
erleddignig 70b, (viell. verdruckt f. erleddiging) Erledigung, Befreiung.
ersadigen 40a, zufriedenstellen.
erstlick, zuerst; erst da oder dann 39a.
ertögen 133a, vorzeigen.
erwegen, sick erwegen 110b, wagen, auf sich nehmen, sich unterziehn.
erweruen, erwerben, durch Unterhandlung u. Fürbitte (werue) erlangen 14b.
erwideringe 44a 54a, Weiterung, Streit, weitere Verwickelung; aber wohl nicht Erwiderung, Entgegnung, Remonstration, Collision.
esschen IIa, heischen, rufen, fordern.
euen 1b, eben.
eventüre 46a, Abentheuer, Wagniß, Gefahr, Risico.

F.

fall, plur. felle 113b, Fall, Fälle; Anfall: einen fall wagen, einen Anfall oder Angriff wagen 115a.
fallen, imperf. fel, part. geuallen, fallen.
fane, 1) Fahne, sonst auch fenlin 115b. — 2) eine Abtheilung von Kriegsleuten 106a.
fasel 2a, die junge Brut oder Zucht; klein Vieh, vorzüglich aber Federvieh.

*) Der typus declinationis des pronom. person. ist folgendes:

Singular.

nom.	ick	du	he	se	et	nom.
gen.	miner	diner	siner	erer	siner	gen.
dat.	my	dy	eme	er, ehr	em	dat.
acc.	my	dy	en	se	et	acc.

Plural.

wy	gy	se	
vnser	juwer	erer	
vns	juw	enen, ene, en	
vns	juw	se	

faſt, feſt, kräftig, gewaltig 21a, ſehr 85a; faſt, beynahe, ungefähr 47a. faſt nadenken 113a, ſorgſam in Ueberlegung nehmen. faſt perde vnde minſchen gerouet 89b, ſehr viel Pferde und Menſchen geraubt.

faten, faſſen. ſick gefatet maken 134b, ſich gefaßt halten, ſich womit verſehen.

fegen 126b, leer machen, ausplündern.

feilen, part. gefeilet 127b, = felen, fehlen, fehlſchlagen, entgehn; auch feylen 30b.

felich 48a, ſicher; auch velich 55a.

fenclick 54b, gefänglich.

feyl 35a, Fehl, Fehler, Tadel.

fladdern 31b, plaudern, ſchwatzen, unruhig ſeyn, lat. *blatterare*, griech. *φλυαρειν*.

flaß 37a, Flachs.

flate 53a, Flotte.

flechten, 1) flechten, *intexere flectendo et torquendo*; 2) ſich ausbreiten, *late serpere*, viell. auch ſich über etwas auslaſſen: — vp einen nicht wol tho flechten ſyn 30b, auf jemand nicht gut zu ſprechen ſeyn.

flegen, part. geflagen, 1) fliegen; 2) auf dem Seile hoch in der Luft gehn 27b; 3) fliehen 23b.

fleger 27b, Seiltänzer.

flochmere 78b, Flugmähre, Fluggerüchte, fliegende Sage.

flocken 30a, fluchen: aller Werlde plage flocken. (Vgl. 75a, unter beſthan).

floeck 75a, Fluch.

flur 113b, flugs, ſchnell.

foder, 1) Futter für Pferde 76b; auch voder 82b; — 2) Fuder, plur. föder 94b.

foderinge 118b, Futterung, Futterſuchen, Fouragirung.

fodern, part. gefoderd 86a, futtern, mit Pelzwerk die Kleider ausfüttern.

fögelick 95b, füglich, paſſend, zuträglich.

fögen 89a, fügen, vortheilhaft ſeyn, günſtig ſeyn, vom Glück gebraucht 119a.

fördern 18a, fordern, berufen, einladen.

förderlick 66a, ſchnell.

forß 6a, 125a, üppig, übermüthig, hochtrabend: forße worde geuen, trotzig antworten. Das Wort iſt noch in der Studentenſprache gewöhnlich.

foß 33a, Fuchs; — ein heimlicher Anſchlag: dar lach ein groth Foß vnder begrauen 70b.

frachten 95a, in Fracht nehmen, miethen.

fratz, gen. fratzes 66a, etw. der Fraß; Speiſe, ohne niedrige Nebenbedeutung; oder die Fratze oder Freſſe, das Maul 77a: mit vullem halſe vnde fratze.

freidich 76a, froh, muthig, beherzt, herzhaft, unerſchrocken, unverzagt, wacker.

freydicheit 76a, Freudigkeit, Muth, Beherztheit, Unverzagtheit.

friedlich 13b, iſt wohl ein Druckfehler für freidich.

friſch, friſch, neu 28a; luſtig, munter 29a.

fro 49a, früh.

frodt maken 85a, weißmachen, einbilden. frodt = vrood, vorſichtig, weiſe, verſtändig.

frömlick 131b, freundlich.

fröuwde 81a, Freude; auch frewde 85a.

fröuwen 82a, freuen.

frow, frouw, frouwe, Frau.

früchten 50b, fürchten.

fründ, Freund, aber auch Verwandter, beſonders in der Mehrzahl fründe 3b.

frye 64a, die Freye, Freyerey, Brautbewerbung.

fryheit, freier Beſitz: de gantze fryheit des Muſcowiters an der Oſtſee 129b, wird die Stadt Narva genannt.

fürbal, plur. fürbelle 41b 97b, Bombe od. Granate.

fyren 23a, feiern, müſſig ſeyn.

G.

gaar 89a, gar gekocht oder gebraten.

galleye 54a, galee 114b, Galiote oder Galeaſſe, ein kleineres Ruderſchiff; nicht Galeere.

galſpern 84a, 113a, ſ. v. a. belfern, heulen, von Wölfen und Hunden gebraucht. Es ſtammt ab von dem veralteten gall, ein heftiger Schall, daher noch Nachtigall, gellen.

gaſt — de gaſt, de den wulff plecht vth dem buſſche tho jagende 77a, ſprüchw. f. Hunger oder Mangel.

gaſtebade IIIa, Gaſtgebot.

gatzen 29b, Gaſſen; auch gaſſen 71a.

gebruken 68b, gebrauchen, aber auch verſuchen.

gedenken, part. gedacht, denken, eingedenk ſeyn, ſich zu erinnern wiſſen oder erlebt haben 14b. — ydt hefft keinem minſchen gedacht 94b, kein Menſch hat gedacht.

gedrugen 133a, verdruckt f. gedrungen.

gedye 63b, Gedeihen.

gedyen, part. gedegen 112b, gedeihen.

gegen — gegen de betalinge, um die Zeit der Bezahlung 90a.

gelach oder gelag 36b 71a, ein Schmaus, Trinkgelag.

geledemate 58b, Gliedmaaß, Glied eines Gerichts, Collegiums, einer Corporation.

gelegenheit 1a, Beſchaffenheit, Zuſtand, auch Lage eines Ortes 95a, oder einer Perſon 123b, alſo deren Befinden.

gelick IIb, gelyk 67a, gelyckst 28b, gleich.
gelöuen 32a, glauben.
geloue Va, Glaube; Credit 123a.
geludt 31b, Geläute, Laut, Schall.
gelyt 18a, Glied.
gemack 11b, Gemach, Bequemlichkeit, Ruhe; Ruhestand, Ruheort; Zimmer 105a.
gemein 65b, allgemein.
gemete 112b, gemäß.
geneten, genießen: börgen geneten, das Glück haben, Bürgen zu finden 71b.
geqwöbte 1b, Morast.
geraden 12a, gerathen, gedeihen, wohin gelangen.
geschеffte 107a, Angelegenheiten, Vorgänge.
geschwath 72b, Geschwader, Schwadron, Reiterabtheilung, abzuleiten von swad oder richtiger swatt, die Reihe, worin das abgemähete Gras oder Getreide an der linken Seite des Schnitters zu liegen kommt.
geschwind, 1) was schnell vor sich geht: geschwinde flegende sucht 121a, schnell sich verbreitende Epidemie — 2) listig, schlau: geschwinde praktiken oder rencke 74a.
geschwindicheit 5b, Listigkeit oder Hinterlist, Schlauheit.
gespenst 84a, Wunderzeichen.
geweldich 121a, gewaltig, sehr fest.
gewinnen, erobern. bischopsdöme in Lyfland gewunnen IVb, Bisthümer, deren Gebiet in Livland erobert war. ein ende gewinnen 123a, ein Ende nehmen.
glöyen 62b, glühen; glöyende becken, Kohlenbecken.
glorieren 47a, rühmen.
gnagen 124a, nagen, noch provinciell.
god, godt, gott, gen. gades, dat. gade, Gott.
göckeler 27b, Gaukler, von gauch oder gouch und gouchel, ein Narr, ein Geck.
göse 91b, Gänse.
gor 88b, gar, sehr.
gorren 71b, —? ob etwa Gurten? —
gradt vnde stadt 70a, Stand und Würden.
graue 43b, Grab; dodengraue, Begräbniß.
grauitetisch 33a, ernsthaft.
grepen, gripen, part. gegrepen, greifen, fassen. einen standt grepen, einen festen Standpunkt einnehmen, Stand halten 94a. einen mod grepen, Muth fassen 55b.
groff 125b, graue IIa, grob, grobe; superl. graueste Ib. Ist nicht aus dem lat. *grave* zu erklären; sondern das ächtdeutsche Wort grov, welches das ganz Besondre hat, daß das o sich in a verwandelt, so oft der Artikel davor gesetzt wird oder (um es noch deutlicher zu bestimmen) so oft das Wort am Ende eine Sylbe mehr bekommt.
groth, groß, stark: nicht groth gebuwet, nicht stark befestigt 44b.
groue 100b, Grube.
grüwel, gruwel 32a, Gräuel; das Grauen, der Schreck, die Angst 38b 130a.
grüwlick, gräulich: ein grüwlick vehe 102a, eine schreckliche Menge Viehes; grauenvoll 135b ein grüwlick exempel.
grufft, plur. grüffte 95b, Niederung, noch prov.
grus 105a, Graus, Schutt.
gruwen, grauen, Angst empfinden. my grauet, es grauet mich, es wird mir bange 127b.
gud, gut: mit allem guden, in aller Güte 51b. tho gude werden 83a, zu gute kommen, oder gelingen? — gudes dohn 123a, gutthun, gehorchen.
gul, plur. güle 29a, Gaul.
gy 5a, ihr, 2te Pers. plur.
gyseler 40b, Geißel, Bürge.

H.

hackelwerck 16a, die vor oder unter einer Burg angebaueten Wohnungen, so benannt von der sie umgebenden Palisadenumzäunung und verwandt mit hagen.
hagen 11a, ein Hag, eine Hecke, ein lebendiger Zaun, umzäunter Platz, viell. auch eine mit Wald umschlossene Gegend, lat. *indago*, oder das, was sonst hegewold heißt, ein festes, sicheres Gehölz.
hakenbur 27a, ein auf Land angesiedelter Bauer, von haken, lat. *uncus*: 1) Pflug — 2) ein Landmaaß, wornach die Leistungen der Bauern bestimmt werden. Der Gegensatz ist losdriuer, ein Lostreiber, ein Bauer, der kein besonderes Stück Land hat.
hakenschütte 82a, Hakenschütze, Musketier, ein mit der Hakenbüchse (dem bekannten Schießgewehr der Alten, welches unten am Schaft einen Haken hatte, mittelst dessen es beym Abfeuern auf einer Stütze befestigt wurde, und das vier Loth Bley schoß) bewaffneter Soldat.
halen 81b, holen.
handelinge 36b, Handlung, d. i. Unterhandlung; Handel, Streitsache.
handrekinge 5a, Handreichung, freigebige Unterstützung.
handtgeber 29a, synon. von Arbeit, Hantierung. Die Ableitung unbekannt.
hapen, vorhapen Ib, hoffen.
hapeninge und höpeninge 48b, Hoffnung.
hart 130b, fest, mit Festigkeit.
hasen 22a, eigentlich im Alterthume Strümpfe 71a, dann Hosen, Bein- und Fußbekleidung zugleich, wahrscheinlich eine enger

hat IIa, Haß; auch haadt geschrieben 25a.
haue IIb, 1) Hof, Höfe; compos. hauedener, haueknecht 2a. Aber hauemeister = Hochmeister — 2) Habe 29a. 3) der Hafen 67b.
hauelüde 47b, Hofleute, sind Kriegsleute, die sich auf ihre eigene Faust zusammengethan, und aus den Bewohnern der Landhöfe zusammengesetzt waren, daher auch (oder Vorzugsweise?) adelige Personen sich unter ihnen befanden. Sie waren beritten. Es gab auch ausländische 88a.
haueman 116a, der sing. von hauelüde.
hauene, foem. 25a, der (See-) Hafen.
hebben, imperf. hade und hadde, part. gehat 110b, haben, zu halten haben: wo se ydt mit den Schotten haden, wie sie es mit den Schotten zu halten oder von ihnen zu verstehn hätten 84b.
heel 56a, heil, unversehrt.
hegewold 47b, ein gehegter, geschonter Wald.
helde 22a, Fußeisen, Fessel, von holden, halten.
hennep 69b, Hanf.
herberge 131a, Quartier.
herin, her- oder hinein, oder auch einher, z. B. herin treden 38b.
herlicheit 126b, Dominium, Besitzlichkeit oder Besitzung.
herschoppie 63b, Herrschaft.
herunderfallen 120b, (von der belagerten Festung) herunter und (zu den Feinden) überlaufen.
hethen 91a, heißen.
heuen, part. gehauen IVb, und gehouwen 89b, heben, sich auf- und davon machen: ylich fordt gehouwen, eilig aufgebrochen.
hinderholt 9a, Hinterhalt, das Zurückstehende oder Zurückgebliebene des Heeres, Nachtrab.
hinderstellich 90a, rückständig, restirend, was man zu fordern hat.
hinderstellinge 39b, Restanzien.
hoden, part. gehodt 9a, imperf. hödde 80b, hüten.
hochgemelt 50a, nicht: oben erwähnt, sond.: hochgedacht, von vornehmen Personen.
hodt 25a, Hut.
högen masc. 29b, Fest, Hochzeitsfest = höge, häge, Pflege, Vergnügen, Schmaus, Lustbarkeit, von hägen, verpflegen, ergötzen; sick högen, sich freuen. Davon ist auch Hochzeit, hochtyd, abzuleiten.
höltinge 1b, Holzungen, Waldungen.
hören, imperf. hörde 81b, 1) hören, vernehmen — 2) gehören, zugehören.
höuet, Haupt: dat höuet schlan 39b, mit dem Kopfe an den Boden schlagen, sich tief verneigend, die Erde mit der Stirn oder dem Kopfe berühren, sich demüthigen, russ. *bit tschelom*, griech. προσκυνειν.
höyken 33b, Mantel.
hog, höger, högest, hoch, höher, höchst.
holden, imperf. helde 93a, und heelde 94a, halten. stille holden, ruhig seyn, keinen Angriff machen. — mit em tho holden kamen 111b, es mit ihm zu thun bekommen. — dartho holden 42b, dazu anhalten.
holm edder werder 133a, Insel.
holtrum 44b, Holzraum, auch sonst holtgarden genannt.
homod 15b, Hochmuth.
honnichweyde 40a, ein mit Bienenstöcken besetzter Wald.
hope, Haufe: tho hope, zusammen 124a; tho hope söken, zusammensuchen, sammeln 39b.
hore 28a, Hure.
hornen gülden 42b, ein Horngulden, nach dem Gepräge so benannt.
houardt 78a, Hoffahrt.
houwen, imperf. houwede 80b, hauen.
how 30a, Heu, von houwen.
hudt 38a, Haut, plur. hüdde.
hülde Ia, Huld, Geneigtheit, Gnade; davon vnhulde 92a.
hülen 38b, heulen.
hupe IIIb, Haufe; dimin. hüpeken. de meiste hupe, der große Haufen. auer einen hupen 111b, insgesammt, allzumal.
huß, Haus, befestigter Wohnplatz. hüßlin, kleine Festung 117a. hüser edder waninge binnen (des) huses 125a, Häuser in der Festung.
huß holden 12b, hausen in üblem Sinne, sonst Haus halten in der gewöhnlichen Bedeutung = wirthschaften 28b 78a.
hußsorge 131b, Hausſorge, entw. die Sorge um die innern Angelegenheiten des Landes, oder um die Häuser d. h. Festungen desselben.
huuengeschmide 33b, Haubengeschmeide, goldne und silberne Zierrathen am Kopfputz der Frauen.

J.

immenschwarm 88b, Bienenschwarm.
impas IIb, Eingriff, gleichsam Eintritt, wodurch man jemand in seinen Gerechtsamen zu nahe tritt: impas un affdracht, Schaden und Nachtheil. Unmöglich ist dies Wort vom lat. *impositum*, Impost, herzuleiten.
indohn, part. ingedan 132b, übergeben.

inlyuen Vb, einverleiben, vereinigen.
innemen 65b, einnehmen, verstehn, merken.
insage 2a, Einspruch, Verbot.
insetten 80b, heransprengen, einen Anfall machen.
instaden 99a, hereinlassen.
iseren 101a, Eisen, eiserne Kugeln.
jögedt 85a, Jugend.
juchen 119a, jauchzen, schreien; durch Jauchzen (das Wild) aufscheuchen, mit Geschrei treiben; thojuchen, mit Geschrei (einem andern das Wild) zutreiben. Griech. ἰαχειν.
juncker 18a, Edelmann.
juwe 39b, euer. — J. E. W. IVb, Juwe erbare Werden, Eure ehrbare Würden. — J. E. W. vnde G. 108a, entweder: Juwe erbare Werden vnde Gnaden; oder: Juwe erbaren Wolwisen vnde Gestrengen.

K.

kabeltow 27b, ein dickes, starkes Seil, Ankertau.
kaken, part. gekaket 120b, kochen.
kalckauen 76a, Kalkofen.
kale 114b, Kohle.
kales males 77b, —?
kamen, imperf. quam, part. gekamen 113a, kommen. vp de handt kamen 45b, sich nähern, herankommen. nach em kamen 79a, nach ihm kommen, um ihn abzuholen.
kappe, eine Kopfbedeckung. — eine kappe thometen 26b, jemand eine Kappe zumessen, einen blutigen Kopf zugedenken, abprügeln wollen.
karment 83a, Seufzen, Wehklagen, Jammern, Harm, Gram.
karspel 47a, Kirchspiel; sonst auch kerckspeel IIb und kerspel 28b.
kate 77b, Hütte, elende Wohnung, Bauerhaus.
katzbalgent 60b, 1) heftiges Gezänk; 2) Prügeley; 3) kleines Gefecht.
kennefahne 127a, scheint wohl die Hauptfahne eines Heeres zu seyn.
kerckmisse 29a, Kirmeß, Kirchweihfest; Märkte an den Kirchweihtagen.
ketel 97b, Kessel.
kindelbeer IIIa, Kindtaufschmaus.
klapkanne 31a, Kanne mit einem Deckel.
klar, hell. klar werden, helles Wetter werden 47b, klaer 77a = fertig.
kleinschmidt 113b, Schlosser, entgegengesetzt dem Grobschmiede.
klok 109a, klock 133a, klug, begabt, von guten Anlagen 35a. klokeste, klügste.
kluse Va, Clause, Mönchszelle oder Einsiedeley; Kloster.
knake 124a, Knochen.
knecht 79b, bedeutet auch einen Soldaten zu Fuß.
knee, Knie: in syne kneen sitten gahn 105a, sich niederknien.
kölen 100a, kühlen.
koep 17a, Kauf, auch Kaufpreis: de koepe von wahren setten 27a. — beteren koep geuen 23b, sich williger zeigen, nachgeben.
kören oder küren oder küsen, part. gekaren 11b, kiesen, erwählen.
körte, Kürze: de körte darmit spelen, damit bald fertig werden 121b, kurzen Proceß machen, kurz damit umspringen.
köste IIIa, Hochzeit, große Mahlzeit.
köye 72a, Kühe, von koh 122b.
koldt 131b, kalt.
kole füers 105a, glühende Kohle.
kopen, koepen, part. gekófft 85b, kaufen.
kopschlagen 39b, kaufschlagen, Handel treiben, von dem beym Kaufe und Verkaufe üblichen Handschlage.
kort — tho kort werden, umkommen, sterben, c. gen.: alse syner tho kort geworden was 8a.
kregen, krigen, imperf. krech, part. gekregen 49a, das provinc. kriegen, bekommen. einen vor de hand kregen 52b, mit einem zu streiten anfangen, mit ihm zu thun bekommen.
Kreuet 1b, Krebs.
krisschendt 96b, Gekreisch, Geschrey; auch krisschen 106a.
krudt 34b, 1) Kraut — 2) Schießpulver: krudt vnde loth, Pulver und Bley — 3) Confekt, oder Gewürze, auch krude.
krümpe: thor krümpe gahn mit der büte vnde roue 122b —? ob etwa = schief gehn? Das Wort krümpe fehlt im bremisch-niedersächs. Wörterbuche, und kann doch nicht für krumme, die Krümmung, genommen werden.
krützküssinge 40a, das Kreuz küssen zur Befestigung eines Vertrags (ein alter, russischer Brauch); auch der Vertrag selbst, z. B. wedder alle krützküssinge, auertredinge der bekrützküssinge. — bekrützküssen, den Vertrag so befestigen ib.
krupen, part. gekrapen, imperf. kroff 116b, kriechen, das provinc. kraufen.
krus, kraus: em werd dat höuet krus 61b, nachdenklich werden (vor Sorgen u. Schrecken).
krych, gen. kryges 122a, Krieg.
küsse 102a, schlechte Wohnung.
küken 26b, Keuchel, Hühnchen.

anschließende. de geste mit den langen hasen 86a, sind Kriegsleute, Soldaten.
külde 39a, Kälte, Frost, von koold, kalt.
küle 47b, Keule.
küsel 97b, Kreisel (nicht Kiesel; noch auch das Spiel damit = Butterloch), hat sich noch erhalten in dem prov. Brummküsel.
kume 76b, kaum.
kurren 97a, knurren, murren (nicht ärgern, wohl aber ärgerlich seyn).
kyck in de köken 100a, Schau in die Küchen, Name eines Zwingers oder Thurmes in Reval.
yuer 98a, eine Kopfbedeckung, Mütze oder Hut, ein noch gewöhnlicher Ausdruck.

L.

lach 62a, Gelag, Schmaus, Zeche.
lachendes adverb.: den was nicht lachendes tho mode 90a, denen war nicht lächerlich zu Muthe.
lanckheit, Länge: na lanckheit der tydt, im Verlaufe der Zeit 43b.
lanckwilig 91b, langwierig, lange dauernd.
landen 33b, —? Sollte dieß Lahn, plattgedrückter Metalldraht seyn, sonst auch lannen, lat. *lamina*, genannt?
landschümer 85a, Marodeur, Plünderer.
landtfrye 31a, freye Landbesitzer, von nicht adelicher Herkunft, sowohl deutsche als nationale.
landtknecht 18b, Landvogt, Landrichter; aber landesknecht, ein Soldat 23a, und zwar zu Fuß 116a.
landtsaten 62a, Landsassen, Land- oder Gutsbesitzer adelichen Standes.
landtstadt 93a, Vaterstadt, Stadt, aus der man gebürtig.
langen 95a, reichen: de handt langen.
langwilicheit 109a, lange Dauer.
last, ein Maaß, z. B. Last Getreide 29b, Last Bier 30a.
laten, imperf. lete 87a, lassen. tho rügge laten 40a, hintansetzen.
lateste 72a, letzte.
lauen, loben 59a, und geloben 46a.
laueren 86a, laviren, hin und herfahren, von Schiffen.
leddichganck IIIa, Müssiggang; auch ledichgande.
leff 65a, lieb.
leffelye 43a, Löffelei, Fresserey.
legen, imperf. lede f. legede 94a, legen.
legenden IVa, Geschichten, Erzählung der Chroniken.
leren 56b, lernen.
leste 101b, letzte.
lestlick 83a, zuletzt.
leue IVa, Liebe.
leyde 30b, bange.
lodderige, lodderye subst. 32b, Luderey, Lottern (Lotterbube), Faulenzerei, Müssiggang, müssiges Umhertreiben.
löfflik Ia, löblich.
löffte 41a, Gelübde, Versprechen.
loff 101b, Lob.
loffwerdich Tit., glaubwürdig; auch geloffwerdig IVb. Sonst kann loffwerdig auch wohl lobwürdig = löblich seyn.
lopegrauen 127a, Laufgraben.
los 1) los, lose: frey, ledich, undicht, weit ꝛc.; 2) listig, falsch; 3) nachlässig. ein lose bur 25b, kann ein verlaufener, aber auch ein nichtswürdiger Bauer seyn, der sich herumtreibt.
loß 33b, Luchs.
loßdryuer 83b, ein Herumtreiber; sonst hier zu Lande ein Bauer, der nicht auf Hofsland angesiedelt ist.
lossen 56b, löschen, Schiffe entladen.
loth 34b 1) das Gewicht, auch lot u. lode 33b — 2) Bley, s. krudt — 3) Kugel, plur. löde 101a.
lucht 27b, Luft; auch lufft 106a.
luden 73a, lauten.
lüchten 106a, leuchten.
luke 97b, Dach- oder Giebelöffnung, auch eine dergleichen in den Böden und Wänden der Häuser und Schiffe, die mit einer Fallthüre geschlossen wird; auch eine solche Fallthüre selbst, verwandt mit lok, Loch.
lutter 64a, lauter, rein.
lyff, dath lyff 84b, gen. lyues IIIb, dat. lyue, der Leib.
lyffkeed 33b, Leibkette, metallner Gürtel mit langherabhängenden Enden.

M.

maen 2b, 1) Mond. — manschyn 11b, Mondschein. — 2) Monat, plur. maente 48a, auch ebenso im sing. 90b.
mahl 76b, Mahl, Speise für Menschen; auch mael 82b und mal 83a.
mammeluck 11a, ein abgefallener Christ, ein Ueberläufer 100a.
manck IIIa, unter.
manheit 85a, Mannhaftigkeit, Tapferkeit.
Marienberchganck 31b, das Fest der Heimsuchung Mariae, *Visitatio Mariae*, Luc. 1, 39.
marten 33b, Marder.
mate, Maaß. vthdermaten 1b, aus der

Maaßen, ausnehmend, enorm. tho mate kamen 94a, gelegen kommen.
medelydinge 103b, Mitleid.
mechtich 131b, zahlreich; tho mechtig wesen, zu viele seyn, um sie unterbringen zu können.
meel 85a, Mehl.
meged, Magd, Mädchen; dimin. megdeken 124a.
meinen und menen c. acc. gegen jemand gesinnt seyn, es mit jemand (gut od. schlecht) meinen 64a. b; es worauf absehn 80a.
meininge, Meinung. vp de meininge, in dem Sinne, mit der Erklärung 47a. in eine meininge treden, sich zu einem Entschlusse vereinigen 51b.
men 18b, 1) man — 2) nur; auch man 45a.
mengen 52b, mischen.
merck 108a, Merkmal, Zeichen.
meß 87b, Mist; auch mist 124a.
meyersche 28a, eig. Wirthschafterin, dann Concubine.
Meygreueschop III a, Maigrafenschaft, Erwählung oder Würde eines Maigrafen, d. i. Anführers für die sommerlichen Vergnügungen der Bürger außerhalb der Stadt.
middeweges 86a, in der Mitte.
milde 130b, gnädig; viell. auch freygebig.
minsche 94a, Mensch.
missen 90a, vermissen, zu fordern haben.
mitdelen, Theil woran geben. dat recht mitdelen 26a, jemand des Rechts genießen lassen, seine Sache darnach richten.
mit der warheit, in Wahrheit 64a, in oder mit der That 132b.
mitfasten 121a, der vierte Sonntag in den Fasten, welcher nach der Lection Laetare genannt wird; die Mitte der Fastenzeit.
mod 55b, modt 56a, moed 56b, Muth. — tho mode wesen 57b, angenehm seyn, behagen.
modtgeuersche 28a, Muthgeberin, eigenthümlicher Ausdruck für Concubine.
moeser 75b, Mörser.
möten 56b, müssen, gezwungen seyn 83a. praes. moth, imperf. moste.
möye Ib, Mühe.
moldt 2a, Malz.
moßhuß 37a, Speisehaus, Speisesaal, Saal, von moos, das sich noch in unserm Muuß und Gemüse erhalten hat und besonders eine Mehlsuppe, und dann Speise überhaupt bedeutet.
moyeren 29b, —? wird mit scheten, schießen, verbunden. Ob = Anstrengung, Lärm?
mürenbreker 101a, Mauerbrecher, eine Art sehr schweren Geschützes.
müterye 49b, Meuterey, Verrath.
mummenschantze 131b, Mummenspiel, Mummerey, verkleideter Aufzug, Maskerade, s. auch schantze; von mumme, eine Larve, griech. μομμω, ein Popanz, womit man die Kinder schrecket.
munstern 55b, mustern.

N.

na 1) nach, auch nha 82a; 2) nahe 108b.
naber 25b, Nachbar.
naberschop 50a, Nachbarschaft.
nadelich 106a, nachtheilig, von nadeel, Nachtheil (aber nicht von Nadel, und daher auch nicht = piquant, wie bei Pabst S. 345).
nadohn 110b, nachthun, nachmachen.
nalen II a, nähern. Sonst ist dafür naken, aus dem Holländischen, gebräuchlich.
natrachten 130a, nachstellen.
natrost 23a, Nachtrab; auch nha trost 82a und natroß 89a.
nedderlegen 11a, besiegen, erlegen.
negen 123a, neun.
nein 67b, kein; und nene III a, keine.
nerloß 110a, nahrlos.
nesteln 89a, sich einnisten.
neuelich 67b, neblicht.
nicht eins 92a, gar nicht.
noch — noch 32b, weder — noch. noch 135b, dennoch, doch.
node adverb., mit Noth, mit Gewalt; ungern, mit Widerwillen 8b: se hebben node an de Döpe gewoldt. Es ist entweder *per aphaeresin* aus unnode, welches dieselbe Bedeutung hat, oder von nood, Noth, entstanden.
nödigen 22b, nöthigen, zwingen, drängen. sick dartho nödigen, sich dazu drängen, mit Gewalt, ohne Recht und Ursache, daran machen.
nömen 68a, nennen, part. genömet.
nouw 35b, genau: mit nouwer nodt.
nütte, nütze, nützlich; auch = benutzt: denn ydt wordt dorsülueſt nütte, denn es ward daselbst verbraucht 32b.
nuwerle 22a, niemals, engl. *never*.
nye, 1) nie, niemals 62b. — 2) neu 64a.
nyefunde 43b, neue Erfindungen, listige Anschläge, Intriguen.
nyeringe 66b, Neuerung.

Ö.

öpenen 67b = apenen, öffnen, part. geöpnet.
öuel 20a, übel.

öuen 105a, üben. — öuinge 110b, Uebung.
ogen, Augen — in den ogen ligen 112a, die Aufmerksamkeit auf sich ziehn.
oldeste 65b, die Aeltesten, die Obrigkeit.
oldinge Vb, Alter: van oldinges her.
Opriſnicke 74b, ein russ. Wort: *opritschinniki*, die Leibwächter des Zaren Iwan des Grausamen, s. auch Apryſtna.
ord, plur. örde 52b und orde 55a, Ort, Oerter und Orte.
orlage ſchepe 61a, Kriegsschiffe.
orſake, Ursache wozu 74a; Entschuldigung, warum jemand etwas gethan 71b.
ort des Dalers 37b, ordt goldes 97b, ein Ort, d. i. ein Viertel Thaler. — Ferner ist ort = Ecke, Spitze, Vorsprung: davon die Halbinsel Schworuer ordt, jetzt Sworbe auf der Insel Oesel 92b.
oſſe 79b, Ochse.

P.

Palen 113a, Polen — paliſſch 115b, polnisch.
pancket 29a, Gastmahl.
pancketeren 61a, eig. banketiren, Gastgebot halten; hier aber von einem nutzlosen Aufenthalte gebraucht.
parkercke 34a, Pfarrkirche.
paß 89a, Weg, Durchzug; auch Abzug 103b.
paſſchen 114a, Ostern.
pater noſter 33b, Rosenkranz; Halsschmuck von großen Perlen in Gestalt von Rosenkränzen.
pelterye 69b, Pelzwerk.
perdeshüde 114a, Pferdehäute.
placken 92b, einzelne, unordentliche Schüsse thun, wovon das frequentativum plikplakken; kommt her von plakke in der Bedeutung: ein Stück, sowohl ein abgerissenes und abgeschnittenes, als ein angesetztes und angeklebtes Stück.
platz hebben 92b, sich zeigen dürfen.
plegen 89a, part. geplogen 105b, pflegen: ſines rades nicht plegen, seinen Rath nicht annehmen, oder mit ihm nicht rathschlagen.
pleger 5a, Pfleger, wohl = Vogt, advocatus, Richter.
plicht, Pflicht, was man zu thun oder zu geben verpflichtet: plicht an korne 16b, Korngerechtigkeit der Bauern.
ploech 55b, der Pflug.
plumatie 29a, Federbusch.
pocken 26b, Blattern, Geschwüre, syphilitische Krankheit (Franzosen).
portugalöſer 24a, eine portugiesische Goldmünze, an Werth 10 Ducaten.
poſteide 43b, —? Sollte dies = Bastei seyn? Die Verbindung, worin das Wort vorkommt, erlaubt wohl daran zu denken: so war doch dar noch wall, noch Posteide, noch jennich Dwenger gebuwet; aber die Form erscheint so fremdartig.
pott, plur. pötte 33a, Topf, Krug.
practiceren 38a, handeln, verhandeln, intriguiren.
practiken 74a, Intriguen.
prael, pral 9b, Pracht.
predichſtoel 108a, Predigtstuhl, Kanzel
predige 96a, die Predigt.
principal 88b, Hauptperson.
pröuen verb. 51a, probiren, versuchen: ere beſte pröuen, ihr Bestes versuchen = ere beſtes tho gebrukende 68b.
pröuen subst. 123a, Austheilungsquoten für die Armen, wahrscheinlich von *praebenda* abzuleiten.
prys 10a, Preis, Ruhm.
pryſen, preisen, rühmen: an velen hunden ſick pryſen, sich (des Besitzes) vieler Hunde rühmen 33a.
pryß maken 20b, Preisgeben (zur Ausplünderung); verkaufen 53a. pryß ſyn 126a, preis gegeben seyn. Man kann dabey an das franz. *prise* denken.
pütte 133b, Pfütze.
pytzſchen 104b, peitschen.

Q.

quad 3a, schlecht, böse, übel; soll mit koth verwandt seyn.
queſten 18b, mit Ruthen schlagen; von queſt oder quaſt, Besen, Ruthe.
quinckeleren 30b, hoch und fein singen; dann überhaupt singen, trällern.
quyt werden 90a, los werden, verlieren; von quit, frey, ohne Anspruch.

R.

rackerye 45a, Schinderey, Schinderplatz, Wohnung der Schinder; von rakken, unsläthige Arbeit thun, (Isländ. hrak, *abjectamenta*), oder von racken, recken, auf die Folter spannen (Henkersknecht, tortor oder carnifex, während es nach der ersten Ableitung den *cloacarius* bezeichnet).
radebraken 55a, mit dem Rade hinrichten, rädern.
raden c. dat., jemand Rath geben; mit jemand fertig werden 16b.
radt, raedt, raht, rath 1) Rath, *consilium* 82b. ydt ys kein rath, es ist nicht anzurathen 59a — 2) *consiliarius* 103a — 3) *magistratus* 61a 67b. plur. rede, Rathspersonen 36a, Rath- od. Anschläge 66a; adelike rede vnde dögede 35a, wenn nicht etwa

hier rede = rade, gerade, Geräth, Eigenthum, Schmuck; aber der plur. von rede, das wovon man spricht, kann es nicht seyn, denn der heißt reden.

rane 42b, 121b, altdeutsch und auch noch oberdeutsch rone, Baumstamm; in der Forstwissenschaft Rahne, der Windbruch.

rantzonen 59a, part. gerantzonet 135a, rancioniren, loskaufen; auch rantzunen 67b; von rantzuun zusammengesetzt aus dem alten ran, ein Raub, und süne, Loskaufung; oder entstanden aus dem französ. *rançon*, das lat. *redemtio*.

rantzuninge 67b, Rantion, Loskaufsumme, Lösegeld.

recht, dat recht, Recht, Gericht. tho rechte, zu Recht, d. i. mit Recht, vor Gericht 55a.

rechtferdich IIIb, gerecht.

receß 36b, Vergleich, Abscheid, und zwar ein schriftlich verfaßter; daher receß vprichten, einen Vergleich errichten, einen Abscheid aufsetzen.

rede adj. 9a, fertig, bereit, engl. *ready*; vom Gelde gebraucht, baar: dat redeste 48a; de redesten güder 49a.

regenhafftich 118b, regnerisch: regenhafftich wedder, Regenwetter.

regulerers 6b, regulirte Chor- oder Domherren.

reisige Vb, reisende Krieger, gewaffnete Reiter oder Ritter.

reken 52b, rechnen.

rekenschop, Rechenschaft, Rechnung, Abrechnung. thor Rekenschop bringen, in Rechnung setzen 32b. vp rekenschop annemen 88a, auf Abrechnung empfangen.

reperbane 75b, Seilerbahn, von reep, Reif, Seil, Strick, Tau.

reyde 57a, Rhede, Ort zum sichern Anlegen der Schiffe.

reyse 17b, Kriegszug.

rhümen 65a, räumen.

richte 79b, gerade Richtung: in de richte gahn laten, gerade aus gehn lassen.

richtich, gemäß: sick richtich holden 40a, sich wornach richten.

richtlick 72a, gerichtlich.

riden, ryden, imperf. reede 89a, part. gereden 32b. (Ob auch im infin. reden?), reiten; als Reiter (oder Hofleute) dienen 90a.

rinckfaren 34b, Umherfahren, Schlittenfahrten; oder ein Carrousselspiel.

ring 82a, gering.

riten 14b und ryten IVa, reißen; part. gereten 12a.

rode IVa, Ruthe.

roeck vnde schmoeck 15a, Rauch u. Schmauch.

roeff, roff 9a, Raub; dat. rove 122b. roeffgud, Raubgut.

rögen 5b, regen. sick errögen 35a, sich regen, aufkommen; aufstehn, sich erheben, mit dem Nebenbegriff des Revoltirenden.

röpen, part. geröpet 53a, raufen.

ronnespel 25a, Rennspiel, eine Art Carroussel.

ropen 58a, rufen. vp einen ropen, jemand als den Schuldigen bezeichnen, ihn anklagen 43b.

ror, plur. röre 94a, Feuerrohr, Flinte.

rosennabel 19a, Rosenobel, eine englische Goldmünze, Ducaten.

roth, rott, Rotte, Corporalschaft, Abtheilung der Soldaten: mit etliken roth knechten 83a, etlick rotte knechte 62b, einige Rotten Fußsoldaten; sampt dren rott knechten, mit dreyen Rotten Fußsoldaten (oder etwa: mit drey Rottknechten, d. i. Knechten, Soldaten aus einer Rotte?) 48b.

rouwe IIa, Ruhe.

rouwen, ruhen. — sick rouwen 54b, sich ausruhen.

rouen 10a, rauben; subst. rouerye.

rowe, Reue. — rowen, part. geruwet 60b, und gerwet 61a, reuen, gereuen.

rücken, ziehen: vp Dörpte gerücket 6a; van Ledder rücken 25a.

rüse 114b, = rummel, Gerümpel, alter Plunder; ein ungeordneter Haufe.

rüting 30b, eine Art Degen oder Schwerdt.

ruhm, dat ruhm 124a, der Raum.

rydtschwert 4a, entweder Ritter- oder Reiterschwert, oder ein (zweyschneidiges) Richtschwert.

rym 130a, Reim, Denkspruch, Devise.

S.

sackpipe 31b, Sackpfeife, Dudelsack.

sadigen 62b, sättigen, befriedigen.

saedt 86b, Saat.

sammitten 98a, von Sammet.

sandt 132a, für Land: auer Sehe vnde Sandt, wegen der Allitteration.

schalen 33b, Beschläge; metallene Platten an Kleidern.

schamel IIIa, arm. Man will es mit: „verschämt, weil arm und gering, aber wohl mit der Nebenbedeutung des Ehrbaren," erklären.

schantze 1) das franz. *chance*, Spiel: de schantze vorsegen, das Spiel versehn, einen Fehlgriff machen, verspielen 77a. In der

erſten Ausgabe (von 1578) Bl. 134a. in de ſchantze ſetten, aufs Spiel ſetzen. — 2) eine Befeſtigung 95b.

ſchantzen 92a, Schantzen aufwerfen (gegen eine belagerte Feſtung).

ſchantzmeiſter 83b, Ingenieur.

ſchattinge 49b, Schatzung, Abgaben.

ſchede 33b, Scheide, Futteral.

ſchelden, part. geſchulden 109a, ſchelten.

ſchemeringe 121b, das Abendzwielicht, Dämmerung, provinc. Schummer; von ſchemern, dunkel ſcheinen, und ſcheme, ein Schatten, Schattenbild.

ſchepe van kopefart 86b, Kauffahrtheyſchiffe

ſcheten, part. geſchaten 80a, ſchießen; imperf. ſchot 86b.

ſchlan 27b, 1) ſchlagen, zuſammenſchlagen, bereiten: ein tow ſchlan, ein Seil bereiten, daher Reepſchläger. — 2) ſick ſchlan, ſich wenden: ſick an eine andere herſchop ſchlan 51a — ſick vnder des Grothförſten flögels ſchlan, ſich unter des Großfürſten Schutz begeben 66b. — imperf. ſchloech 88b; praes. ſchleit 35b: dat vnglück ſchleit in. — int water ſchlan 123b, iſt wohl nicht: mit Keulen ins Waſſer ſchlagen, ſondern ganz allgemein: ins Waſſer werfen.

ſchlangen 52a, Feldſchlangen, Kanonen von leichterem Caliber.

ſchlaue 57a, Sklave.

ſchleden 69b, Schlitten.

ſchlicht maken 62a 72b, vernichten, vertilgen, von ſligt eben, glatt, und ſligten, glatt machen, ſchleifen, niederreißen.

ſchlömen 31a, ſchlemmen, praſſen, abzuleiten von ſlimm, ſchief, verkehrt, ſchlecht, frieſ. ſlom. Auch kommt die Schreibart ſchlemmen vor 80b.

ſchlötel 57b, Schlüſſel.

ſchlumpes wyſe 94a, zufälliger Weiſe, von ungefähr, wider Verhoffen, zu gutem Glück, ohne Vorbedacht, von ſlump, ein Zufall, ungefährer Glücksfall, den man nicht vermuthet.

ſchluten 64a, ſchließen, part. geſchlaten. — ſine antwordt ſchluten 65b, ſeine Antwort abfaſſen.

ſchmachtig 120a, hungernd, verhungert, von ſmagten, ſchmachten, hungern.

ſchmaheit 25b, und ſchmacheit 62b, Schmach, Schimpf, Kränkung, von ſma, klein, gering, ſchlecht.

ſchölen 63b, ſollen.

ſchoet 75b, plur. ſchöte 81a, Schuß.

ſchot 92a, Schooß.

ſchouwen 86a, ſchauen.

ſchram 42b, Narbe.

ſchryuen, imperf. ſchreff, part. geſchreuen 114b, ſchreiben.

ſchryuer 113a, Schreiber.

ſchube 82a, Schaube, hohe Mütze: zabeln vnde marten ſchuben, Zobel- und Mardermützen; auch ſube 99b. Unrichtig wird von Pabſt S. 339., dieß Wort für: lange Mäntel, erklärt und auf „unſer Schuben- (Schuppen-) pelz" gewieſen).

ſchümen 58a, 1) eig. ſchäumen; 2) plündern; dat land vmmeher ſchümen. — gewaldich geſchümet vnde gefeget 126b.

ſchüßlick 133b, ſcheußlich, häßlich.

ſchulen 6b, ſich verbergen, in einen Schlupfwinkel verkriechen, abzuleiten von dem Altfrieſ. ſchiale, ſcule, ſchule, ein Obdach oder eine Hütte, worunter man etwas verbirgt.

ſchute 72b, Schuyte, kleines Seefahrzeug.

ſchuuen 92a, ſchieben.

ſchuw adj. 85b, ſcheu.

ſchuwe subst. 28a, Scheu.

ſchuwen 65b, ſcheuen.

ſchwart vnde dicke 96a, in großer Anzahl, in dichtgedrängten Haufen.

ſchweideler 33b, Tasche, Beutel.

ſchwerlick 64a, beſchwerlich.

ſchweuen 63a, ſchweben, ſich worin befinden; auch fortdauern, verwandt mit weven, weben.

ſchyn, Schein, Vorwand 72b; Grund, Beweis 133a.

ſchynbarlik 95b, ſichtbar, ſichtlich.

ſchyr IVa, ſchier, faſt.

ſede 27b, Sitte.

ſeden, part. geſaden 69b, ſieden.

ſedich 134a, ſittig, anſtändig.

ſeen, imperf. ſege 51b, ſehen.

ſeggen, ſagen, imperf. ſeggede und ſede, part. geſecht.

ſeken dack 102a f. dack des ſekenhuſes.

ſekenhüſer 26b, Siech- oder Krankenhäuſer.

ſeltzam, ungewöhnlich, ſonderbar; aber auch ſelten, wenig vorhanden 82a.

ſermon 29b, Predigt.

ſeyen 32b, ſäen.

ſichten 120b, ſieben, ausſieben.

ſidder 37b, ſeit.

ſinnen, denken — ſick ſinnen laten 109a 111b, ſich einbilden, ſich bedünken.

ſitten, part. geſeten 70b, ſitzen.

ſledeweg 2a, Schlittenbahn.

ſmacht 118b, Hunger, Mangel; auch ſchmacht 120b.

ſochkind 123b, Saugkind, Kind an der Mutterbruſt, von ſog, das Saugen, und ſögen, ſaugen.

föken, imperf. sochte 93a, suchen. juwe vngerechticheit vp juw föken, euer Unrecht an euch suchen, d. i. strafen 39b.
föß 92a, sechs. — föstig, sechzig.
föte 37b, süß: föte melck.
föuen, sieben — föuendtich 85a, siebenzig.
soßferdinges knechte 38a, Knechte die um einen ganz geringen Lohn dienen, von ferding, Vierdung, eine alte Münze, die den vierten Theil einer größeren, ursprünglich einer Mark, d. i. von 16 Loth Silber, ausmachte, aber später sehr im Werthe sank, wie die Marken selbst.
spangen 33b, Schnallen.
spannen, part. gespannen 98b, einspannen, schließen, vom Anlegen der Fußschellen gebraucht.
speerte 96a, Sparrwerk (des Daches), von speer, die Sparren an einem Gebäude.
sperfell 98a, Sparrwerk des Daches.
spilden 30a, ausschütten, verschwenden, unnütz verthun, subst. spildinge. Die gewöhnliche Form ist spillen.
spinclick 37a, synon. von bunt, viell. = sprenklicht, gesprenkelt, gefleckt.
spitt 81b, Spieß. Hat sonst die Form speet, plur. spete, und ist verwandt mit spitz, acutus, und spade, spate.
spleten 115a, spleißen, spalten: sick reten vnde spleten, sich um etwas reißen u. spleißen, sich etwas unter einander streitig machen.
spott 126b, eig. Spott, Hohn, aber auch Schande. — spot inlegen 82a, zum Spott werden, Schande einlegen, wie man sagt: Ehre einlegen. (Nur sehr uneigentlich kann man es erklären für: einen bedeutenden Nachtheil erleiden.)
spünden 98a, verspunden, in einander fügen, von Balken und Brettern gebraucht.
spysen 66a, speisen, zu essen geben.
spyten 14b, kränken, verdrießen, leid seyn, subst. spyt, synon. von Spott 22a, Hohn, Kränkung, Verdruß. adj. spytig 26a, verdrießlich, was da kränket.
stacket 80b, die Umzäunung eines Hofes, von stake, eine Pallisade.
staden 38a 124b, steden 2b, 78b, 84a, bestätigen, bestellen, einsetzen; gestatten, verstatten, erlauben; weg- oder auch einziehn lassen, einführen, von stede, Stätte, Amt ꝛc. wech staden, weggeleiten 55a.
stafferen 100a, ausstaffiren, ausputzen.
staken 104a, pfählen, auf einen Pfahl oder Spieß stecken; auch vp einen Staken setten 105a, von stake, langer Stock, Stange.
stanck 69b, Gestank.
standt 56a, feste Stellung: einen standt begrepen.
stauenstrate 35b, Name einer Straße in Reval (auch in Bremen), von staff, plur. staue, Stab, Stäbe, d. i. Faßdauben der Böttcher, die zumeist in jener Straße wohnten.
stelen 34a, stählern.
stellen, setzen, richten: syn judicium darup stellen, seine Aufmerksamkeit, sein Nachdenken worauf richten 37a.
steuel 120b, Stiefel.
steynen 101a, steinern.
stillefrydach 70b, Charfreytag.
stillen 83a, stillmachen, beruhigen.
stockhuß 42b, Stockhaus, Gefängniß.
stöp 33a, Stoof, ein Trinkgefäß und ein Maaß für Getränke.
stöuen 55b, stäuben, wegfegen, vertreiben; auch stöuern 61a und stöfern 122b; von stoff, Staub.
storm und tho storme scheten 83b 121b, Sturm, Sturmanfall auf eine belagerte Feste. thom storme scheten, Bresche schießen, Bruchschießen.
stotten, stoßen, part. gestot und gestöt 69a.
strack 28b, stracks 74b, sogleich.
straffen 29a, tadeln.
streckleder 62b, Streckleiter, Torturwerkzeuge.
streng 120a, stark, von Flüssen gebraucht: schnellfließend.
strentze 22a, Mutterpferd, Stute.
streuen 45a, streben.
strick 101b, Strick, aber auch listiger Anschlag, Bestrickung.
striken, part. gestreken 71b, streichen, davon- und übergehn.
ströffen 62a, ströuen 59a, imperf. ströuede 62a, streifen, das Land durchstreifen und plündern.
ströffer 103a, ströfer 77b, Landstreifer, Marodeur, feindliche Streifparthie.
ströffinge 126b, Streifzug zum Plündern.
strouwen 21a, streuen.
struck 2b, Strauch.
stryckwere 42b, Streichwehre, Wälle, von denen aus man nach den Seiten hin schießen kann; die Flanke oder Seite eines Bollwerks, einer Bastei ꝛc.
stüpen 48b, stäupen, mit Ruthen schlagen, verwandt mit stippen, stupfen, tupfen, irgendwie berühren, im Griech. ohne σ τυπτειν.
styff, steif, was sich nicht wegbegiebt oder rührt 91b, verwandt mit stävig von staf, Stab. — styff fallen 127b, schwer fallen, lästig werden, jemandem zusetzen.
sube 99b = schube, s. oben.
sucht 23a, Seuche, Krankheit. flegende sucht,

ansteckende Krankheit, Epidemie 120b. Das Wort ist verwandt mit seek, sük, siech, süken, krank seyn, und hat auch noch die Bedeutungen: Seufzer, und starkes Verlangen.

sudeler 83b, 1) ein schmutziger Mensch — 2) ein Marketender.

süchten 63a, seufzen. Vgl. sucht.

sülff, selbst: sülffvöfftich 98a, mit fünfzig andern; sonst auch sülnest 107a.

sülle (Gildestauensülle 29b) müßte wohl suelle oder swelle gedruckt und geschrieben werden, denn es ist nichts anderes als: Schwelle.

süster, Schwester 75b. — de süster walle 75b, der Schwesternwall, beim Nonnenkloster und der sogenannten Süster (Cister-) Pforte in Reval.

supen, part. gesapen 31a, saufen.

superye IIIa, Säuferey.

syde 1) Seide 71b — 2) Seite 75b.

T.

tall 47b, Zahl.

tartitze 29b, *tortisia*, Fackel.

tasten 37b, greifen, fassen; wornach streben, sich anzueignen suchen: na landen vnde hüsern tasten 53a.

teerkrentze 98b, Pechkränze.

tegen 1) verb., ziehen, auch tehen 16b, part. getagen 4a, 19b. sick tehen, einander hin- und herziehen, auf- oder hinhalten, viell. auch s. v. a. zanken 134a. — 2) praepos. gegen.

tein 127b, teyn, zehn; de teynde, der zehnte 97a.

teken 16b, subst. das Zeichen, verb. zeichnen.

tellen 101b, zählen.

temmen 118a, zähmen, besiegen.

teren 76b, zehren.

tho, zu, bey 131a: tho einem trost vnde thoflucht söken; in den compos. 1) zu-, z. B. thosetten, zusetzen, thorügge, zurück; — 2) zer-, z. B. thosprengen 56a, zersprengen, thoreten 57a, zerreißen.

thodrecklik 63b, zuträglich, passend, von Personen gebraucht.

thodriuen, zutreiben, anthun, zufügen: spott thodriuen 128b, Spott oder Schande anthun. bewyset vnde thogedreuen, bewiesen und zugefügt 78b.

thokumpst 1) Zukunft — 2) Ankunft 110b.

thokümpstig 127b, zukünftig.

thometen 25b, zumessen, anthun, erweisen; zuschreiben 55a.

thoschmeren 33b, anschmieren, vom Zutrinken gebraucht.

thoschryuen 68b, zuschreiben, überschreiben, ausstellen, schriftlich gewähren.

thosetten 47b 130a, anrücken, anfallen, beunruhigen.

thosöpen, zusaufen, zutrinken, c. acc.: de Rüssen thosöpen, einem Andern das Pereat der Russen zutrinken 41a.

thostahn, zustehen, beschaffen seyn, sich in einem Zustande befinden 45b 49b; verschlossen stehn 114b; aber auch zugestehen 112b; — vdt stundt nicht anders tho, alse wenn ꝛc. 121a, es war ein solcher Zustand, als ob ꝛc.

thosteden 95b, zugestehn.

thovörne 1) zuvor 95a. — 2) vorhanden: thovörn wesen, vorhanden seyn 120b. — thouorne geuen 49b, Preis geben, zum Besten geben 71a 81a, vgl. Ausg. von 1576. Bl. 120b.

thouorsichtich 109b, klüglich, mit Bedacht und Vorsicht.

tinß, Zins, Abgabe.

tobben 95b 117a, zupfen, reizen: int veldt tobben, ins Feld locken.

toch 4b, Zug; plur. töge 10a; dat. sing. tage 45b 73a und auch dage 83a 96b.

tögen 15a, zeigen.

tolck 99b, Dolmetscher.

toll 66b, Zoll.

torn 5b, Thurm; plur. törne und thörne.

torne IIa, Zorn.

treck 95b, Zug.

trecken 38a, ziehen; marschiren.

trumme 23b, Trommel. heertrummen vnde trommeten 29b; trummenschleger 38b.

truw Ia, treu. trüwlick 15b, treulich, auf Treu und Glauben.

tucht Ia, Zucht.

tücheniß Vb, Zeugniß; auch getücheniß 1a.

tügen 44a, zeugen, erzeugen, verfertigen, zurüsten. Man denke an Zeughaus, Zeugmeister.

tümelen 100a, taumeln.

tumeler 41b, tümeler 98a, Steinkugeln, die abgeschossen wurden; aber 101a auch der Mörser, woraus solche geschossen wurden.

twe 96a, zwey.

tweer 1b, queer; tweer auer, gegenüber.

twintich 76b, zwanzig.

twiuel 56a, Zweifel.

twiueln Va, twyffelen 52a, twyuelen 74b, zweifeln und verzweifeln.

tydinge 41a, Zeitung, Nachricht.

tydt, Zeit: thor tydt, jetzt 79a. na der tydt 64a, späterhin.

tydtlick, zeitlich, zeitweilig; und zeitig. ein tydtlick frede 13a, ein Friede auf eine

Zeitlang; mit tydtlickem rade, mit zeitigem Rath, frühzeitiger Ueberlegung 64a.

U.

vmmeblasen 116a, herumblasen, unter Trompetenschall verkündigen oder ansagen.

vmmeschlag 27a, Jahrmarkt, von Umschlagen, Kauf und Verkauf oder Handel treiben.

vmmeschweiff 79b, Umweg.

vmmestand 37b, die Umstehenden, Anwesenden.

vmmesüst 133b, umsonst, vergeblich.

vmmetich, vnmetich 14a, unmäßig, übermäßig.

vnbeschweret 119a, ohne Schwierigkeit. vnbeschweret syn 66a, keine Schwierigkeit machen, sich wozu verstehn.

vnbestellet 83b, nicht engagirt.

vndereins 40b, ist das oberdeutsche untereinst, einst, einmal, auf einmal (s. Heyse's Handwörterb. der deutschen Sprache II. 1449; aber nicht = unter Andern, vornehmlich.)

vndernemen 68b, benehmen, das lat. *intercipere*: den knechten den wech undernemen, den Weg verlegen.

vndrechlick 26b, unzuträglich, oder unerträglich 36a.

vndüdesch IIIa, unteutsch, insbesondere lettisch oder ehstnisch.

vndüldig 11a, ungeduldig, aufgebracht.

vngelöfflick 96b, unglaublich.

vngelöuig Ib, ungläubig.

vngeschaffet 92b 127b, ohne etwas beschaft, ausgerichtet zu haben.

vngewarschüwet IIIb, ungewarnt, von warschüwen.

vnkostinge dohn 26a, Kosten tragen.

vnnütte, subst.: tho vnnütte, zum Unnutzen, d. i. unnützer Weise 129a.

vnradtlick 76b, ohne Rath, ohne Ueberlegung, in den Tag hinein; daher unter Umständen: ohne Schonung.

vnrechte gebaren 29a, unehelich erzeugt. Vielleicht steht vnrechte verdruckt für vnechte, vgl. echte.

vnstümich 131b, ungestüm.

vntellich 120a, unzählig.

vntucht 63b, Unzucht, Mangel an Disciplin.

vntyd 56b, Unzeit: in vntyden, zu spät, oder auch zu früh 58b.

vnvordechtich 65b, ohne Argwohn.

vpbringen Ib, aufbringen, auf die Beine oder zum Kriege bringen.

vpdragen 47a, auftragen, übergeben, überlassen.

vpduken 79b, auftauchen, sich erheben, sich zeigen, hervormachen 100b.

vpesschen 6a, auffordern.

vpgenen 46b, ergeben, übergeben; sonst auergeuen 47a.

vpkumpst 66b, Einkünfte.

vpleggen 65a, darlegen.

vppet 98b, auf das: vppet yhs, aufs Eis; auch vpt, aufs 134a: vpt iahr, im Laufe des Jahrs.

vprohr 76b, Aufruhr.

vpsehent 97a, Aufsicht.

vpsetten 110b, daransetzen, aufs Spiel setzen.

vpspreken 16a, auffordern.

vterst 7a, äußerst.

vthdrücken 112a, ausdrucken, öffentlich drucken lassen, bekannt machen.

vthheimissch 79a, ausländisch.

vthholden, 1) aushalten, ausdauern 75a; 2) erhalten, Unterhalt geben 71b (aber wohl nicht: tragen, dulden).

vthkamen 37b, 40a, 83a, auskommen, bezahlt werden (wodurch es bey andern Einkommen wird).

vthraden 49b, ausrotten. (raden ist eig. roden, das Land vom Baumbestande befreyen, daher: Rödung, geradet land).

vthrichten 31a, eig. aus- oder anrichten, aber auch zum Besten geben.

vthscheppen 50b, ausschöpfen, erschöpfen.

vthseggen, aussagen, versprechen: de vthgesechte brudtschatt 54b, der erklärte Brautschatz.

vthuiltzen 74b, ausfilzen, ausschelten oder ausschimpfen.

V.

vadder 30b, Gevatter.

vaken IIa, vielfältig: offt vnde vaken. 131b scheint es f. irgend einmal, zu stehn.

velheit 82a, Menge.

venusberg 32a, nach Einigen der Hosel- oder Horselberg bei Eisenach, ist eigentlich die prächtige, unterirdische Hofhaltung der Frau Holda oder Hollen, aus der man erst im 15. 16. Jahrhundert Frau Venus gemacht zu haben scheint. Vgl. J. Grimm's deutsche Mythologie 2te Ausg. II. 887. u. 1230.

verdelage 57b, verdelach 86a, Abschiedsgelag, Abschiedsschmauß, viell. von verde, fährte, Abfahrt und lag, Gelag.

verdömen 19a, verdammen.

verkleineringe 33a, Verkleinerung, Schimpf, üble Nachrede.

verlesen 12b, verlieren; gewöhnlich vorlesen.

verndel 49a, Viertel. — verndeel weges 95b, Viertelmeile.

verne: alsoverne kamen 123b, soweit womit kommen.

vetucht 2a, Viehzucht.
vöden 71b, wahrsch. verdruckt für vödern, füttern.
vöfftich 96a, fünfzig.
vördeel, vordel 117a, Vortheil; vortheilhafte Stellung 58b 116a; alles was Nutzen bringt und fördert.
vördörsten, vordörsten 123b, verdursten. — vördörstet 118a, verdurstet, lechzend wornach, versessen worauf.
vörflegen, part. vörgeflagen 117a, vorausfliehen.
vörig, vorig, vorhergehend 106b.
vörsöken, part. vörsöcht 120a, und vorsöken, versuchen, prüfen, erproben, erfahren.
vörspökerye 90a, Vorbedeutung, von spook, ein Gespenst, und spoken, spuken.
vörstörten, verstürzen; vörstörtet 118a, verstürzt worauf, gierig worauf.
voet, vot, Fuß, plur. voete.
voetfal 127a, Fußfall.
voffte 124a, fünfte.
vogt 24b, Richter, *advocatus*, auch *judex civitatis*.
vor — vorm Jare 119a, im vorigen Jahre.
vorachten 40a, beachten, für etwas achten.
vorbede 41b, Fürbitte.
vorbeden, part. vorbaden 105a, verbieten; — 2) verhüten 50a 112a.
vorbedinge 108b, Verbot, Untersagung.
uorbidden, vor sick uorbidden 85a, verhüten, Schaden abwenden; beschützen, vertheidigen. In der ersten Ausgabe unserer Chronik vom J. 1578. Vgl. 155a. steht statt dieses Wortes: vordegedingen. Dieses vorbidden scheint also einerley mit vorstehendem vorbeden.
vorblöten 41b, entblößen.
vorbolgen 6a, vorbolden 125a (viell. verdruckt), bös, erzürnt; frech, zornig, trotzig; auch heimtückisch, von balg, *stomachus*, und balgen, *stomachari*, *irasci*, sich zanken, schlagen.
vorbolgenheit 120b, Arg- oder Hinterlist, Bosheit.
vorborch 16b, Vor- oder Unterstadt bey einer Burg.
vorborgenheit 93a, Geheimniß.
vorbrennen, sick vorbrennen 84a, sich die Finger verbrennen, zu Schaden oder zu Leiden kommen.
vorbüten 3a, vertauschen.
vorbuwen 83b, einen Vorbau machen.
vordechtlich 49a, verdächtig; auch vordechtig 55a.
vordegedingen 50a, vertheidigen; aber auch in Anspruch nehmen 91a, von ding, Gericht, dingen, rechten.
vordelgen 136a, vertilgen.
vordenen, verdienen, Verdienste haben, nützen: vmme lyfflandt vele gudes vordenen, um Livland sich sehr verdient machen 88a, 113b.
vordohn, sick vordohn, vergehen, sich verwagen, eig. sich hervorthun, part. vordan st. vorgedan 48b 96a; aber nicht: sich zerstreuen.
vordracht 13a, Vertrag; auch vordrag 14b.
vordrägen, part. vordragen 1) vortragen, voraustragen; — 2) vertragen, aussöhnen 76a.
vordrafft 82a, Vortrab.
vordristen 95b, vordrysten 89a, erdreisten, wagen, sich verwagen. tho lande vordrysten, sich aufs Land wagen 122b. Von driest, beherzt, kühn
vordrotsam 132a, verdrossen.
voreinigen: sick mit Gade voreinigen 105a, das heil. Abendmahl nehmen.
vorentstahn 44b, entstehen, vorenthalten werden.
voreren 54a, verehren, beschenken; aber auch beehren, Ehre erweisen, ehrenvoll wohin bringen 54b.
vorflegen 49a, entfliehn, sich auf der Flucht zerstreuen.
vorgeuen 67a, angeben, anzeigen.
vorgeues 2b, vergebens, d. i. umsonst, ohne Bezahlung.
vorgretten 86b, böse machen, erzürnen, erbittern, vom veralteten gretten, reizen. Man kann dabey an das franz. *regretter*, denken, welches auch ein Uebelempfinden des Vergangenen andeutet.
vorhalden, vorholden, vorenthalten, verschweigen 65a, aber auch vorhalten, vorbringen, äußern 66a. sick vorhalden 75a 85a, sich wo aufhalten. imperf. vorhelde, vorheelt 77a, vorheelde 56b, — nergends vorholden 40a, für nichts halten, wie vorachten (s. ob.)
vorhalen 109a, erzählen, von haal, Hehl, Geheimniß (aber nicht wiederholen).
vorhanden 16a, gegenwärtig, aber auch zu erwarten, nahe, bevorstehend, schon im Werke oder in der Ausführung begriffen 26b, 67a, 93b.
uorheuen 3b, erheben.
vorhoden, imperf. vorhödde 100b, verhüten.
vorjar 60a, Frühjahr.
vorkeren 2b, übel auslegen, verkehrt auffassen, verdenken, verübeln.
vorknüppen 121b, verknüpfen, verbinden, befestigen, von knuppen, Knoten machen.
uorkrupen 71a, verkriechen, heimlich wegkriechen, das prov. kraufen; part. vorkrapen 84b.

vorlaten, verlassen, aufgeben 53b.
vorloddert 123a, in Müssiggang versunken, von loddern, müssig gehn, s. lodderige.
vorlöchend 11a, verleugnend, abtrünnig, von lögen, lügen, lögnen u. löchnen, leugnen.
vorlöuen 94b, erlauben, von lof, die Erlaubniß.
vorlopen 81a, davon laufen, verlassen, imperf. vorlepe.
vorlüde 85b, Fuhrleute.
vormeren, *augere*, begaben und heben: ein land mit priuilegiis vormeren 73b.
vormöden 90b, ermüden.
vormögen 18a, vermögend seyn, besitzen; im Stande seyn 123a, leisten können 50a; auch in sich enthalten, besagen 79a.
vormydinge 50a, Vermeidung.
vornemen 102a, vernehmen, durchs Ohr sowohl, als das Auge, gewahr werden, bemerken, wahrnehmen; auch ent- oder abnehmen 126a.
vororsaken 45a, veranlassen, wozu bewegen.
vorquickinge 135b, Erquickung, Erholung
vorraschen 9a, überraschen, überfallen.
vorredlick 41b, 91b, entw. verrätherisch, was zum Untergange führt; oder was verrätherischer und unvermutheter Weise hervorbricht (von Feuersbrunst gesagt).
vorrücken 1) = verrücken, von der Stelle rücken, in Unordnung bringen, verwirren IVa — 2) zerrütten, zerstören 50b — 3) = vorrücken, weiterziehn 70a.
vorschlan, imperf. vorschloech, verschlagen, festmachen, verschließen oder verbarricadiren: verschloech dat gelach, verschloß die Zechenden 71a.
vorschlaten 93b, verschlossen, versiegelt.
vorschnellen 77a, überraschen.
vorschryuen, sick vorschryuen 105b, sich schriftlich verpflichten.
vorsegeld, versiegelt, d. h. nicht: durch ein Siegel verschlossen, sondern: mit einem (aufgedruckten oder angehängten) Siegel versehen 73a.
vorsehen, part. ebenso 77b, imperf. vorsege 77a, versehen, ein Versehen machen; sick vorsehen, sich versehen = vergehen. Vgl. auch schantze.
vorsehent, vorsehendt, Versehen, Fehler, viell. auch Täuschung, Verrechnung 100b, 133b.
vorseten, part. ebenso, versitzen, zu bezahlen unterlassen, versäumen 6a, 90b: vorsetene termyn.
vorsöken 45a, versuchen, prüfen.
vorsöpen 115a, ersäufen.
vorspeher 95b, Spion.
vorsprocke 82a, mußte vorsprake heißen, wenn es, wie Pabst in s. Uebersetzung des Russow S. 192 u. 339. will, Fürsprache, Bitten bedeuten soll: aber sproke ist Spruch und vorsproke ein Vorspruch, eine im Voraus geäußerte Meinung (hier: daß der Ort sich nicht wider den Feind halten werde, welche Aeußerung den Feldherrn verdrießen mußte).
vorsticken 69b, ersticken.
vorstricken 46a, behindern.
vorsupen 13b, ertrinken, part. vorsapen 34b.
vortheuen, part. vortgehouwet 56a, fortrücken, fortziehn.
vortruwen, vertrauen, zutrauen, trauen, Zuversicht in jemand setzen 65a.
vorthyen 53b, verziehen = sich einer Sache begeben.
vorwachten 2) erwarten 23b — 2) bewachen 83b.
vorwinnen 37b, verwinden, überstehn.
vorwissen 48a, vergewissern.
vorwitlichen 104a, zu wissen geben, kundthun.
vorwylinge 67a, Verzögerung: in vorwylinge tehen, in die Länge ziehen, hinausziehn.
votsalen 39a, Fußsohlen.
vuest 56a, Faust.
vul, auch ful, 1) faul; unrein, dumpfig, stinkend, ungesund 22a — 2) voll 94a.
vullenbringen, vollbringen, in der Vollkommenheit zeigen, durch die That beweisen, z. B. sine macht 40a.
vyff, fünf.
vyrdag IIIb, Feiertag.

W.

wacht subst., Wache. — schildt vnde scharwachten 109b, Wachen von Einzelnen u. von Mehreren zusammen.
wachten 1) wachen, Acht haben 95b, — 2) warten 96a. — dat veldt wachten 134a, das Feld halten oder behaupten.
wacke 1) Einsammlung der Bauergefälle 29a — 2) Abtheilung zusammenliegender Bauergesinde und Bauerländereyen 13a.
waer nemen 77a, etwas wahr- oder in Acht nehmen, Acht haben auf etwas.
wake 69b, ein Loch im Eise des Flusses, prov. eine Wuhne.
wancken 103a, hin und her gehen, sich herumtreiben.
wand 99a, grobes Zeug, Tuch zu Kleidung: wandes Kleydinge, Tuchkleider.
waninge 72b, Wohnung.
waren, imperf. warde 1) wahren, verwahren, sichern 49a — 2) währen, dauern, part. gewaret 75a, 82b.
warpen, imperf. worp, part. geworpen 113a, werfen.
warschuwen 80b, warnen.

was 69b, Wachs.
wassen 53a, wachsen.
wat, was, etwas: du sechst wat 61b, du sagst etwas (Richtiges), hast Recht, das Griech. λεγειν τι. — wat tho schwack 22b, etwas zu schwach. — wath beth, etwas besser 131b. Auch in etwas, einigermaaßen, ein wenig 122b.
we 65b, wie: we gesecht.
wech kregen 119a, wegkriegen, sich bemächtigen.
wecken 42a, weichen, entfliehn; auch wyken 49a.
wedder, wider, entgegen 99a (nicht = jetzt); zurück, übrig 124b — wedder an 135a, verdruckt für wedderum.
wedderkumpst 11b, Rückkehr; auch wedderreise.
wedderreyse 119a, Rückzug.
wedderwille, Widerwille, Abneigung: sinen widderwillen seen, Abneigung oder Widerwärtigkeit gegen sich sehn oder spüren 51b.
weerdt 57b, Wirth.
weg, steht 1) für Ort: etliker wegen 34a. Hieher gehört auch wohl allewege IIb, das für: immer, alle Zeit, an allen Orten, steht. — 2) für Meile: dre verndel weges, drey Viertel Meile 49a.
wege 93b, Wiege
wehre 105b, Waffe: auch were 133a in der Bedeutung von Wehranstalten, Wälle oder Befestigungen.
weke IIIa, Woche.
weldage 41b, gute Tage, Luxus, Ueppigkeit, von welig üppig, wollüstig, muthwillig, ausgelassen.
welt 32a, Welt, Menschenmenge, das franz. *monde*. — ein grote Welt van Volcke 84a.
wenden 41a, umkehren — wenden laten 63b, bewenden lassen.
wenes 56b, wessen.
wente, da, sintemal; denn 48b.
werk, Werk, Beschäftigung. int werck wesen, beschäftigt sein 104a, in vullem wercke wesen 125b. int werck stellen IIb, zur Ausführung bringen, ausführen.
werckтüch 127b, Werkzeug.
werdt 123a, werth.
weren 83a, wehren, ab- und verwehren.
werlt IVa, Welt, auch werlde 75a, holl. werelt, engl. *world*.
werth und wertz, wärts: tho felde werth, Feldwärts, nach dem Felde zu; na der beke wertz, nach dem Bache zu 71a.
wrewe 49b, werue 51b, Angewerbe, Antrag, Gesuch, Anliegen.
werwinge 46a, ist dass.
wesen 2a, seyn; imperf. was, war. — dar vor wesen, verhindern, entgegenwirken 104a. — wesen auch = gesinnet oder gemuthet seyn, z. B. seltzam tho dem kryge wesen 38b.
weten, part. gewust, wissen. by enem weten, jemand in Anspruch nehmen 91b. des landes beste weten, für des Landes Wohl sorgen 47a.
wetenschop dragen 65b, Kunde oder Wissenschaft haben.
wetten 86b, wetzen.
weyen, part. geweyet 94b, wehen.
wicken 59b, vorausagen, wahrsagen, holl. wichelen, vom Altsächs. wicca, eine Hexe, engl. *witch*, fries. wikke, barb. lat. *vegius*, ein Wahrsager.
wider 35a, wyder 45b, weiter, von wydt 41b, od. wyt 45b, weit.
willen, wollen 51b — dar an willen, sich fügen, beystimmen 52b.
willen subst.: enes willen dar vör maken, jemand dazu willig machen, seine Einwilligung suchen 25b — to willen weten, zugestehen, willfährig seyn 45a, 117b, zukommen lassen 55b.
wind 18b, Windhund, Jagdhund.
winnen 10b, auch gewinnen 11a, einnehmen.
wörpel, Würfel; —
wo Tit., wie. — wowol 68a, wiewohl. — wo dem allem 107b, wie dem allen auch sei; sprüchw. de wörpel fülueſt dragen 28a, mit schlechtem Beyspiel vorangehn.
wol Tit., wer; auch wer etwa.
wolluſt 34b, Luxus, Verschwendung im Essen und Trinken, Prasserey.
wraeckgyrich 72a, rachgierig.
wrakebiddent 83a, Rachgebet, Rachgeschrei.
wrakegyricheit 131a, Rachgier.
wreken 10b, rächen, eig. wräken von wrake, die Rache. syn leyt wreken 59a, sein Unglück rächen.
wreuelick 25b, freventlich, ungerecht.
wrock 27a, Rache, Groll, Haß, verwandt mit wrogen, wrögen, anklagen, rügen.
wüllenſöcken 71a, wollene Socken.
wulff, plur. wulue 84a, Wolf.
Wunden martern 30a, von Verwünschungen gebraucht. Die angeführte Stelle: wol dar — — ock Wunden martern, Sacramenten, vnde aller Werlde plage flocken künde, muß wohl so aufgefaßt und übersetzt werden: wer da — — auch Wunden, Martern, und aller Welt Plage anwünschen (als Fluch aussprechen) und sacriren konnte.
wyff, plur. wyuer 81a, Weib.
wyge 26b, weihe, Habicht: de wyge müste auer de Küken flegen, der Habicht müsse

über die Küchlein kommen, sprüchw. für: das Unglück, die Strafe oder die Gewalt des Mächtigern muß hereinbrechen. — de grote Wyge auer se alle geflagen hefft, ist eine Hindeutung auf das allgemeine Landesunglück durch den Einfall und die Verheerungen der Russen 27a.

wysen, part. gewyset 132b, weisen, ver- oder wegweisen.

Y.

ydere 95b, jeder.
ydoch 66b, jedoch.
ydt Ia, es.
ydtlick Tit., jeglich; auch yglick 31a.
yegen 56a, Gegend.
yenner, yenne, jener: vp jenner syden 130a, jenseit.
yennich IIIa, yenig 25b, jennig 50a, irgend ein, irgend welcher; desgl. yenigerley.
yhs 82b, Eis.
yle 66a, Eile.
ylen, imperf. yle st. ylede 113b, eilen.
ylich 6a, eilig; auch ylig.
yndechtich 40a, erinnerlich.
ynkumpst 40b, Einkommen, Einkünfte.
yo IVa, je, allewege.
ys IIa, ist.
ytzunder 6b, jetzt.
yümmer 85a, immer; auch ümmer.
yuwerle 19b, jemals, engl. *ever*.
yuer 108a, Eifer.
yw 5a, euch; auch juw 39b, u. jw 40a.

Z.

Zabel, 82a, Zobel.

Register

der

Orts- und Personennamen

(mit Einfügung einiger wenigen thatsächlichen Umstände).

A.

Ablaß, Unfug dabei 32a.
Abo, Stadt in Finnland 15b, 54b, 55b, 62a.
Aderkas, Claus, von den Schweden gefangen 56b.
—, —, dänischer Abgesandter 70a.
Aha (Aa), Fluß in Livland 116a.
Akesen, Claus, (Clas Akeson Tott), zu Bista (Bystade in Schweden), Kriegsobrist und Gouverneur in Finnland und Reval, Ritter 80a, 80b, 81b, 82a, 83a, 85a, 128a, 134b.
Albrecht (Albert von Apeldern oder von Burhöwden), früher Domherr in Bremen, seit 1204 dritter Bischof in Livland IVb, Va, 4a, 4b, 5a, 6a, 7a, 8a.
— (Suerbeer) erster Ertzbischof zu Riga 9b.
Alexander, Bischof zu Dorpat 6b. — Von den Russen erschlagen 12a.
— III, Papst 3b.
—, Fürst von Nowgarden 8b
—, Großfürst von Litthauen 22b.
Allentacken, Distrikt in Ehstland 1a.
Amboten, Feste in Curland 1b, 8b, 9a.
Andamski, Jürgen, russischer Fürst, zu den Schweden übergetreten 130a.
Andreas (I), von Stucklandt (Styrland), der 4 O. M. 9a, 9b, 10a.
— (II), der 12 O. M., im Kriege gegen die Littauer erschlagen 12a.
Angermünde, Feste in Curland 1b.
Anckam, Cersten von, überlistet des Claus Cursels Haueleute zu Reval 70b, 71a.
Anno von Sangerhusen, der 6. O. M., nachher HM. in Preußen 10a.
Anrep, Diedrich, Hauptmann 120b. —
Anrep, Hermann 82b. —
Anstel, Franz, von, Commendor zu Reval 27a, 44a. —
Ansterath, s. Hüen.
Apeldern, s. Albert, B. von Riga oder Livland.
Aprystna, Trabanten des Großfürsten von Rußland, 69a, 69b.
Arensborg, Graf von, 14b.
Arensborg, Feste auf der Insel Oesel 1a. — bischöflicher Sitz, 2b. — dahin wird auch der Bischofsitz von Leal verlegt, 4b. — 47a, 56a, 59a, 68a, 72b, 78a, 79b, 87b, 89b, 90a, 91a, 91b.
Aries (Arrasch), Schloß in Livland 104b.
Armenier, 53b. —
Arnoldt von Vitinckhaw, der erste Comthur von Marienburg 15a, nachher der 26 OM. 17a, 17b.
Arnstede, Graf von, aus Thüringen 6b, 7b.
Artz, Johann, vorgeblicher Graf von, Statthalter des Herzogs Johann von Finnland 54b, 56b.
Aschenade, Schloß in Livland 1b, 5a, 12b, 104a, 104b, 125a.
Asserye (Asserien), Arenth, Hauptmann 120b.
Aßmus von der Soltwedel (Salzwedel), Fähnrich 126a.
Astrachan, Königreich 35a, 48b, 111b.
Astrachanische Tataren 133b.
Auerberg, s. Heidenreich.

B.

Balcken, Thur, (Thure Bielke) Ritter, Verwandter des Grafen Schwanto (Sture) 61b.
Barbarossa, s. Friedrich, deutscher Kaiser.

Barfüßer-Mönchskloster zu Riga 8b.
Barnimus, Fürst aus Pommern 7a.
Barsom (Berson), Schloß in Livland 1b, 104a.
Barthold, aus Bremen, 2. Bischof in Livland, Erbauer der Stadt Riga IVb, 3b. — erschlagen 4a.
Basilius (Wassil), Großfürst von Rußland 74a.
Basyne, Feste in Sameyten 17a.
Bauschkeborg (Bauske), Schloß und Stadt in Curland 1b, 20b, 38b.
Behr, Diedrich, aus Lüneburg, dänischer Legat nach Rußland 47a. —
Belholdt, Adam, Rathmanns Sohn zu Reval 115a.
—, Joachim, Rathsverwandter zu Reval 52a.
Bentsen (Bengtson), Ake, schwedischer Kriegsobrist 56a.
Berenthsen, Hans, zu Fore 87b, 135a. —
Berg, der heilige, in Semigallen 13a.
Bernhard, Bischof zu Dorpat 13a.
— von der Borch, der 39. O. M. 21a, 21b.
Berseke (leg. Gercike), heidnisches Schloß in Livland, erobert 4a.
Berward, Ordens-Marschall 9a.
Bielke, s. Balcken.
Bielsky, Knes 105b
Bilde, Legat des Königs von Dänemark, über Reval nach Moskau gesandt 46a.
Biorson, Claus, zu Gammelgarden, Obristlieutenant 115b.
Blanckenborch, Johannes von, Domherr zu Reval 28a.
Blanckfeldt, s. Johann (VII.) Erzbischof zu Riga.
Bleeckberg (Bleichberg) zu Reval 75b, 77b.
Bockhorst, Johann, als Legat nach Moskau gesandt 36a, 39b.
Boltho (Balzer, Bodo, eig. Halt) von Hohenbach, der 18. O. M. 13a.
Borch, von der, s. Bernhard, O. M.
— —, s. Simon, Bischof von Reval.
Borchart (I) van Hornhusen, der 7. O. M. 10a, 10b, 11a, 13a.
— (II) van Dreyleue, der 24. O. M. 15a, 15b, 16a.
Borchholm, in Wyrland, bischöfliches Haus 1a, 3a, 21a.
Boußmann und Bowßmann (Boismann), Hinrich, Rittmeister, eines Rathmannes zu Reval Sohn 68a, 70b, 74b, 76b, 77a. — des Herzogs Magnus Hofjunker 92a — sprengt das Schloß Wenden in die Luft 105a.
Boye, Hans, schwedischer Rittmeister, Statthalter zu Wittenstein, 62a, 80a, 81b —
Boye, Jürgen, zu Gynes, Obrist, 115a, 115b, 119b, 126b, 134b.
Boytyn, Hermann, Secretair zu Lübeck 35b.
Brakel, Wolmar, Fähnrich, 82b.
Bremen, Mutterstadt der Colonie Livland Ia, IVb, Vb.
Bremer Kaufleute kommen nach Livland 3a.
Bretholdt, Jesper, zu Reval, an den König zu Dänemark gesandt 44a.
Breydthusen, s. Werner, O. M.
Brüggeney, s. Woldemar, O. M.
Brüggeney, genannt Hasenkamp, s. Hermann, O. M.
Brüßner, Hermann, Secretair, als Legat des Königs von Schweden nach Reval gesandt 52a.
Bruno, der 20. O. M. 13b.
Buckenorde, s. Heinrich (III) Schungel, O. M.
Budtbröcken (Buddenbrock) adeliche Familie im Stifte Riga 76a.
Bürinck, Johann, Schreiber und Verwalter zu Treyden, erobert das Schloß Wenden 113a, 113b, 114a.
Burmeister, Conrad, des Herzogs Magnus Canzler 75a.
Burtnick, Schloß in Livland 1b, 13a, 113b, 116a.
Burtzow, Michael Iwanowitz, Hofjunker 135a.
Butler, Jürgen, 117a.
Burhöwden, s. Albert, B. von Riga — ferner Reinhold, Bischof zu Wyk (Oesel).

C.

Candau in Curland 1b.
Carelegorod, russischer Name für Kerholm 129b.
Carmel, Schloß auf der Insel Oesel 11a.
Carolus, Herzog zu Sudermanland u. Nerck (Nerike), 61b, 72a, 115b, 131a. — wird König zu Schweden 79b. —
— V., deutscher Kaiser 24a.
— IX., König von Frankreich 130a. —
—, schwedischer Statthalter zu Leal 4b.
Casan, Stadt und Königreich, 23b, 35a, 48b, 101b, 111b, 133b.
Casanische Tatarn 133b.
Cassana (Kosjan), Feste in Rußland 118a.
Caspar Linde, EB. von Riga 24a.
Catharina, vermählt mit dem Herzog Johann von Finnland, Schwester des Königs Sigismund August 54b, 64a. —
—, eines Soldaten Tochter, früher Concubine, dann Ehegattin Erichs XIV., Königs zu Schweden 61a, 62b.
Cauna (Kowno), Feste in Littauen 17b, 55b.
Cersten, s. Anckiam.

Chiow (Kiew), Stadt in Rußland 64a.
Christian, König von Dänemark 44a, 44b, 47a.
Christiernsen, Claus, (mit dem Familiennamen Horn) schwedischer Kriegsobrist, 52a, 54a. —
—, Gabriel (Orenstierna), Freiherr zu Mörbuy, Gouverneur von Reval 62a, 68a, 68b.
Christoffer, Herzog von Meckelnburg, Coadjutor des Erzbischofs von Riga 38a, 45b, 47b, 54b, 55a.
—, Markgraf zu Baden 57a.
Churen (Kuren) 3b, 8b, 11b, 56a, 58b, 122a.
Churland, Provinz, nachmals Herzogthum 1a, 1b, 2b, 9a, 10a, 11b, 46a, 47a, 50b, 59a, 113a, 114b, 117b.
Cecilia, Marggräfin zu Baden, des Königs von Schweden Schwester 57a.
Claudius (Clodt oder Klot), Jodocus, Syndicus zu Reval, wird an den König von Dänemark gesandt 44a.
Clauſſen, Hinrich (Heinrich Claſſon Horn), Ritter, zu Kanckas, Gouverneur von Reval 57a, 58b, 59b, 60a, 88a, 97a.
Clodt, Hinrich, Revalscher Rathsherr 87a.
Cobbe, heidnischer Landesältester in der Gegend von Uexküll, zum Christenthum bekehrt 3b.
Cölln, Stadt, 15a.
Conradt, Landgraf von Thüringen, Hochmeister, 8b.
Conradt von Jungingen, Hochmeister 18a.
Conradt (I) van Mandern, d. 10. O. M. 11b.
— (II) von Fuchtewange, der 15. O. M. 12b, zugleich Landmeister in Preuſſen, nachher Hochmeister.
— (III) van Hertogenstein, d. 17. OM. 13a.
— (al. Gerdt) von Jocke, der 22. O. M. 13b.
— (IV) von Vitinckhaue, d. 30. O. M. 18b.
Conſtantin, König von Litthauen 17b.
Copori (Koporje), Festung in Ingermannland 126b, 129b, 135a.
Coſtenitz, Concilium daſelbſt 19a.
Crasna (Krasni), Feſte in Rußland 118a.
Cremon, Schloß in Livland 1b.
Crützborch (Kreuzburg), Schloß in Curland 104a.

D.

Dänen, 5a, 5b, 73a, 73b, 108a, 130a, 135b.
Dagedon (Dagden und Dago), Insel 1a, 59b, 89b, 92b.
Dalen, erste Feste in Livland 1b, 3a, 6b, 55a.
Dannenberg, Graf von, 7a.
Dantziger 95a. —
Dantziger Freibeuter 61a, 72a.
Dantzke (Danzig) 2a, 131a. — Friedensvertrag daſelbſt 17b, 18a.
Dellinckhuſen, Conrad, Syndicus von Reval 63a.
Delwich, Evert von, 47b.
Delwichs-Hof 77b.
Demitriewitſch, Andre, Knes, erſchlagen 116b.
Deutſche, 113a, 128b — Kriegsleute 125a. — vor Weſenberg 121b.
Diderick (I) von Gröningen, der 3. O. M. 8b, 9a.
— (II) Türck, der 31. O. M. 19a.
—, Bruder des Biſchofs Herman zu Uggenus 6b.
Dobbelen (Doblehn), Burg in Curland 1b, 10b, 13a.
Dobbeler, Nyls, Hauptmann 70b, 71a, 71b, 72a.
Dobbeſyne, Schloß im Soulerlande 17a.
Dohn (Dohna), Heinrich Burggraf von, Rath des Herzogs von Curland 51b, 56b.
Dom zur alten Pernau 4b.
Domkirche zu Riga, erbaut vom Biſchof Albrecht 4a.
Dondangen, Schloß in Curland 1b.
Dorpat (Jürjewgorod), Stadt und Stift Ia, Va, 1a, 1b, 2b, 5b, 6b, 11a, 16a, 17b, 22b, 23a, 27a, 36a, 36b, 37a, 40a, 40b, 41a, 41b, 43a, 43b, 44a — erobert, von den Deutſchen 6a. — Desgleichen von den Ruſſen 43a, 43b, 44a, 44b, 45a, 45b, 59b, 65a, 66a, 68b, 70a, 72a, 76a, 77a, 77b, 78a, 78b, 79a, 84a, 90b, 94a, 102a, 105b, 114b, 115a, 117a, 122a, 124a, 132b, 133a.
Dorſtelmann, Johann, Bürgermeiſter zu Dorpat 37b.
Dreyleue, ſ. Burchard (II), O. M.
—, Burchard, Comthur, des O. M. Vetter 17a.
Düker, Fromhold, 71b. —
—, Hinrich, von Kow, Rittmeiſter 58a, 58b, 62a.
Dürben und Durben, Schloß in Curland 1b. — Schlacht daſelbſt 10b.
Dumpeshagen, ſ. Heinrich (II.) O. M.
Dunemunde (Dünamünde) Ordenshaus, 1b, 14b. — Kloſter, vom Biſchof Albrecht erbaut 4a, 11b. — 20a — belagert 21b, 22b.
Dunen, Arenth, Junker, 81a.
Dunenborch (Dünaburg) Schloß, 1b — gegegründet durch den O. M. Raßborch 12b — 103b, 113a.
Düyna (Düna), Strom 2a, 104b, 113a, 117b.
Durben, ſ. Dürben.

Duue (Taube), Bartholomäus, zu Sage, Rathsverwandter (Landrath) in Harrien 85b.
—, Johann, von Fyre 63a, 66a, 67b, 68b, 69a, 71b, 74b, 76b, 77b, 78a, 78b, 79a.
—, Jürgen, von Hakeweyde, in Reval enthauptet 59b.
—, Ludtwich, vam Nyenhaue 82b.

E.

Edelleute, Livländische, deren Lebensweise auf ihren Höfen 32a, 32b, 33a.
Esten (Ehsten), s. Esten.
Elbe, Fluß, 2a.
Elerdt, dänischer Statthalter zu Reval 12b.
Embecke (Embach), Fluß 6b, 115a.
Ende, Cuntz von, aus Meißen, Rittmeister 57b.
Endorff, s. Wilhelm (I), O. M.
England 130b.
Engländer 46b.
Erck, s. Goswin, O. M.
Erich XIV., König von Schweden 50a, 52a, 52b, 53a, 54b, 55a, 61a, 61b, 62a, 63b, 64a, 64b, 66b, 68a, 128a, 133b.
Ericksen, Hans, zu Brinkala, Gouverneur von Reval 116b, 120b. —
—, Steno, Ritter 61b.
Erle (Erla), Schloß in Livland 1b, 104b, 105a
Ermys, Schloß in Livland, 1b, 23a, 47b, 49b, 54a, 56b, 91a, 92a.
Ernst von Raßborch, der 14. O. M. 12b.
Esten, die, erheben sich gegen die Deutschen 3b — deren Bekehrung zum Christenthum 4b. — sie erschlagen die Ordensbrüder zu Wellin 5a.
Estland, Provinz, 1a, 4a, 4b, 11b, 15a, 26b, 57a, 102b, 103a, 121a, 122a, 123a.
Etz, Schloß in Estland 1a, 42a.
Euerhard (I), Graf von Seyne, der 5. O. M. 10a.
— (II) van Monheim, früher Comthur zu Goldingen, dann der 23. O. M. 14a, 14b, 15a.
Eyckstadt, s. Jürgen, O. M.
Eysten, s. Esten.

F.

Farensbeck, Diedrich, von Heymer, 56b — des Herzogs Magnus Rath 86b —
—, Johann, von Udenkul 56b. —
—, Jürgen, von Nelffi, 70b, 79a, 125a. —
Fechte, s. Johann (II.), Erzbischof von Riga.
Feffylateyow, Iwan Andreywitz, Hofjunker 135a.
Fegefeuer, bischöfliches Schloß in Harrien 1a, 21a, 47a, 75a.
Fegesack, Thomas, Bürgermeister zu Reval 25a, 26b.
Ferdinand, Römischer Kaiser 38b, 45a.
Finnländische Flotte vor Reval 75a.
Finnland und die Finnen 16a, 73b, 75a, 76b, 77a, 90a, 95a, 98a, 99b, 121a, 121b, 135b.
Fischer, Johann, Canzler des Herzogs von Curland, nach Reval gesandt 51b.
Fleminck, Claus, schwedischer Admiral 125b.
—, Hermann, zu Willias (Willnäs, b. Hiaern S. 327.), Statthalter zu Wittenstein 76b, 119b, 128a.
—, Laurenz, erster schwedischer Gouverneur zu Reval 53b.
Francke, Claus, als Legat nach Moskau gesandt 40b.
Franco van Kersdorp, der 34. O. M. 19b. 20a.
Franzosen 46b, 133a.
Frauenburg, Schloß in Curland 1b, 15a.
Friedrich (I) Barbarossa, deutscher Kaiser 3b.
— II, deutscher Kaiser 8a.
— II, König von Dänemark 46b, 53a, 54b, 88b, 130a.
—, der 6. Erzbischof von Riga, aus Böhmen 15a.
Förstenberg, s. Wilhelm (III) O. M.
Fromhold von Fyffhusen, der 7. EB. von Riga 17a.
Frydach von Loringhaue, s. Johann (III), O. M.
Frymersen, s. Wilhelm (II), O. M.
Fuchtewange, s. Conrad (II), O. M.
Fyffhusen, s. Fromhold, Erzbischof von Riga.

G.

Galen, s. Heinrich (V), O M.
—, Heinrich von, Vogt zu Bauschke 47b.
—, Johann von, 49b.
Geffeln, in Schweden, 67b.
Gellinckhusen, Hinrich, eines Rathmanns Sohn zu Reval 93a, 93b.
Geydegallen, ein Ort in Sameyten 17a.
Gilsen, Helwich von, Vogt zu Wittenstein 19b.
—, Otto von, 56b.
—, Robert von, 50a.
Godtfrid (von Rogga), der 21. O. M. 13b.
Godthard Ketler, der 46. und letzte O. M., nachher Herzog von Curland und Semgallen 45a, 45b, 46a, 47a, 48a, 50a, 50b, 56a, 56b.
Goldingen, Schloß in Curland 1b, 8b.

Goßwyn van Erck (Herike), Comthur zu Vellin 16a, wird der 25. O. M. 17a.
Gregor IX., Papst, 7b, 8a.
— XIV., Papst, 127b, 130a
Grentzin, Hans, Bürgermeister zu Lübeck, 35b.
Grewe, Jochim, 118b.
Groll, Johann, Statthalter zu Wittenstein 54a.
Gröningen, s. Diderick, O. M.
Groth, Hans, Wachtmeister 115b.
Grothusen, Otto, als Legat nach Moskau gesandt 36a, 39b.
Gruben, s. Stephan, Erzbischof zu Riga.
Grubyn, Stadt in Curland, 1b, 11b, 45b.
Gryffsholm (Gripsholm), Schloß in Schweden, 62a.
Güstaffson, Claus (Claus oder Erich? Gustavson Stenbock), Freiherr zu Torpa, 134b. —
—, Olauus, schwedischer Rittmeister 68a.
Gustav (Wasa), König von Schweden 52b, 62b.
Gworostinow (Chworostinia), Peter Iwanowitz, Knes, gefangen 116b.

H.

Habsal, Feste in Ehstland 1a, 4b, 14a, 15b, 16a, 24b, 55b, 82a, 83a, 87b, 88b, 89a, 89b, 90a, 90b, 92a, 92b, 93a, 102b, 119a, 124b, 125a, 125b, 129b.
Habundus, s. Johann (VI), Erzbischof von Riga.
Hacke, Hinrich, zu Reval enthauptet 72a.
—, Jost, 50a.
Hall, Peter von, Prediger zu St. Olef in Reval 108a, 108b.
Hamburg, Stadt, 2a.
Hammerstedt, Lucas, 23b.
Harrigen, Provinz in Ehstland 1a, 4b, 5a, 17a, 18a, 24b, 26a, 41a, 44a, 47a, 59a, 60b, 62a, 64a, 64b, 66a, 75a, 76b, 80a, 85a, 85b, 90a, 94a, 117a, 119a, 119b, 122a. — Bauern 97b. — Deutsche, von diesen ermordet 15a. — Einwohner 18a, 44a, 49a, 49b, 51a. — Ritterschaft daselbst 25a, 51a.
Hartz, Ziriacus von, 58a.
Haseldörp, Johann, 7a.
Hasenpoth, Flecken in Curland 1b.
Heinrich (I) van Heymborg, der 2. O. M. 8b.
— (II) van Dumpeshagen, der 19. O. M. 13a.
- (III) Schungel van Buckenorde, der 35. O. M. 20a, 20b. —
— (IV) oder Heidenrick Vinck van Auerberge, der 36. O. M., 20a, 20b.
— (V) von Galen, der 44. O. M. 35a, 37b, 38b, 39a.
—, Domprobst von Riga, dann 11. EB. von Riga 19b (soll heißen Henning Scharfenberg. Es gab gar keinen Rig. EB. Heinrich.)
—, Bischof von Culm 9b.
Heinrich (IV) Vrel (Uerküll), Bischof von Reval, erbaut den Bischofshof auf dem Dom zu Reval 19b.
—, König von Polen 130a.
— Tüsemer (Dusmer von Arffberg), Hochmeister 17a.
Helena, Russische Großfürstin, vermählt mit dem Großfürsten Alexander von Lithauen 22b.
Heller, Balthasar, Schreiber 71b.
Helmeda (Helmet), Schloß in Livland 1a, 21a, 23a, 54b, 56b, 91a, 92a.
Henck, Johann, Bürgermeister zu Dorpat 37a.
Henning Scharpenberg, der 12te EB. von Riga, 20a. Vgl. auch Heinrich.
Herckel, Reinhold, 56b.
Hermann von Salza, Hochmeister 7a.
— (I) Valke, der 1. Meister Deutschen Ordens in Livland, vorher Landmeister in Preussen 8a.
— (II) von Brüggeney, gen. Hasenkamp, der 42. O. M. 24b, 25a, 27b.
Hermann (von Apeldern oder von Burhöueden, B. Alberts Bruder), Bischof von Leal 4a, 4b, dann von Uggenus oder Dorpat 4b, 6a, 7a, 8a.
— (I. von Burhöweden), B. von Leal (d. i. Oesel) 12a.
— (III. Weiland, von Wesel), B. von Dorpat 43b.
Hertogenstein, s. Conrad (III), O. M.
Heymborg, s. Heinrich (I) O. M.
Hillebrandt, s. Michael, Erzbischof von Riga.
Hindricksen und Hinrichsen, Carl, (Carl Henrichson Horn), zu Konckas, Kriegsobrist 72b, 77b, 87b. — Gouverneur v. Reval 97a, 119b, 124b, 125a, 125b, 126b, 134b. —
Hochgrewe, Bürger zu Reval 49b.
Hochrosen, Schloß in Livland 1b.
Hochzeiten, adliche, und Kindelbiere 29a, 29b, 30a, 30b. — bürgerliche 33a, 33b.
Höge, Juo van der, aus Reval an den König von Dänemark gesandt 44a.
Hönerjeger, Jürgen, Rathsverwandter 50a.
Höweln, Berent van, 58a.
Hoge Land, dat, (die Insel Hochland) 56b.

Holländer 46b.
Holste, Claus, Revalscher Stadthauptmann 100b.
Holstein, 73a, 73b. — Grafen von 7a. — Regentenhaus 73b.
Holtschur, Jürgen, Canzler des Bischofs zu Dorpat 37a, 37b. — zu Habsal gefänglich eingezogen 43b.
Horn, s. Christiernsen, Claußen und Hinrichsen.
Hornhusen, s. Burchard (I), O. M.
Huen von Ansterath, Gerdt, Vogt zu Wesenberg 42a.
Hus, Johannes, 19a.
Hurer, Hinrich, Kaufmann 19a.

J.

Jacobskirche in Riga, 132b.
Jagello, König von Polen 19a.
Jammagorod (Jamburg), Feste in Ingermannland 126b, 129b, 135a.
Jaropolk, Großfürst von Rußland 8b.
Jendrich, Freibeuter, gehangen 72a.
Jerwekull, Landgut in der Nähe von Reval 88b.
Jerwekullscher See, bei Reval 95b.
Jerwen oder Wittensteyn, Provinz in Ehstland 1a, 4b, 5b, 8a, 11b, 76b, 80a, 81b, 84a, 94a, 102a, 119b, 129b. — (s. Wittenstein).
Innocenz III., Papst, 4a.
— (IV), Papst 9b.
Jocke, s. Conrad (Gerdt), O. M.
Johann (I) Osthof van Mengden, der 37. O. M. 20b.
— (II) van Woldthusen (Wolthus v. Heerse), der 38. O. M. 20b, des Amts entsetzt 21a.
— (III) Frydach van Loringhaue, der 40. O. M. 21b.
— (IV) van der Recke, der 43. O. M. 27b, 35a.
— (I) von Lünen, der 2. EB. von Riga 12a.
— (II) von der Fechte, der 3. EB. von Riga 13b
— (III), Graf von Schwerin, der 4. EB. von Riga 13b.
— (IV) von Sinten, der 8. EB. von Riga 17b.
— (V) van Walradt (Wallenrode), aus Franken, EB. von Riga 19a.
— (VI) Habundus, Bischof in Churlandt (d. i. zu Chur in Graubündten), wird der 10. EB. von Riga 19b.
— (VII) Blanckfeldt, EB. von Riga 24a.
— (V) van Mönnickhusen, B. zu Oesel und Curland 25a — entflieht aus Furcht vor den Russen 46b, 134b.
Johann I., König von Schweden 4b.
—, Herzog von Finnland, König Erich XIV. Bruder 54a, 54b, 55a, 60a, 61b, wird König von Schweden, als der III. dieses Namens 62a, 68a, 70a, 127b, 128a, 129a, 130a, 132a, 132b.
—, Albrecht, König von Polen, Bruder des Großfürsten Alexander von Litthauen 22b.
—, Friedrich, Herzog zu Pommern 75b.
Johanneshof bey Reval 72b.
Johannisbier 31b, 32a.
Johannisbrücke zu Reval 99b.
Johannis-Hospital bei Reval 96b.
Johannismühle bei Reval 72b, 106a.
Jonsson, Canut, Revalscher Rittmeister 115b.
Isarnus (Tacconi), der 5. Erzbischof zu Riga 17a.
Iseborch (Isborsk), Festung in Rußland 8a, 12a, 14a — geplündert 23a.
Italianer 130a, 133a.
Jürgen, ein Pilger aus Deutschland 39a.
— von Eyckstadt, Comthur von Segewolde, der 8. O. M. 10b, 11a.
Jürgensborg, Schloß in Livland 1b, 104b.
Jungingen, s. Conrad, Hochmeister.
Jurjewgorod (Dorpat) 5b.
Iwan (III) Wassiljewitsch, Großfürst von Rußland 20b, 21a, 21b, 24a.
Iwan (IV) Wassiljewitsch, Großfürst von Rußland 69a, 69b, 70a, 103b.
Iwanowgorod (Narwa) 21b, 22a, 23a, 117a, 126b, 129a, 129b, 135a.

K.

Kafer, Diedrich, als Legat nach Moscau gesandt 36a, unterhandelt mit Johann Taube und Elert Kruse 63a.
Kallenbach, Hinrich, Vogt zu Tolßburg 42a.
Kaltzenow (Kalzenau), Schloß in Livland 1b, 104b — Schlacht daselbst 5b.
Kandel, im District Jerwen, Schlacht daselbst 5b.
Karcks und Karr (Karkus), Schloß in Livland 1a, 54b, 55b, 56b, 82a, 105b.
Karris, auf der Insel Oesel, 16a.
Kecksholm oder Carelegorod 106a, 119b, 120a, 129b, 135b.
Kegel, Hof unweit Reval, 45b, 52a.
Kegelnscher Strand, 89a.
Kellers acker (ager cellarii), Gegend bei Riga 53a.
Kerckholm (Kirchholm), 1b — Vertrag daselbst 20b.
Kersdorp, s. Franco, O. M.

Kersdorp, Wolter van, des O. M. Bruder 20a.
Kerssow, Schloß in Curland 10b.
Ketelhödt, Hauptmann aus Preußen 14a.
Ketler, s. Godthard, O. M.
Kielkond, Kirchspiel und Gebiet auf der Insel Oesel 79b.
Kirchmessen 31b.
Kiriempa (Kirrumpä), 117a und Kirienpol 1a, Schloß in Livland.
Kittlitz, Leonhard, Rittmeister, Herr zu Molnitz 115b.
Klewer, Albrecht, Rathsherr zu Lübeck 35b.
Kloedt, Jodocus, gewesener Syndicus zu Reval, Legat des Herzogs von Curland, 51b. — Vgl. Claudius.
Knetow, Gegend in Sameyten 17a.
Kock, Hans, aus Oberpahlen, Ueberläufer 95a.
Köninck, Johann, Bürgermeister zu Reval 50a.
Königsberg (Königsberg) in Preussen 118b, 131a.
Kokenhusen, Schloß und Stadt in Livl. u. erzbischöflicher Sitz Va, 1b, 2b, 4a, 20b, 38a, 104a, 104b, 105a, 117b, 132b. — Schlacht daselbst 3b.
Kollen, Laurentz von, Hauptmann 98a.
Kolmarsche Flotte vor Reval 75a.
Koltzoff, s. Selymetyn.
Korff, Klaus, Rittmeister 115b.
Korffmacker, Diedrich, Bürgermeister zu Reval 95b, 99b.
Koschkul (jetzt: Kosch), Kirchspiel in Harrien 47a.
Koßkul, Johann von, zu Purril (Purgel) und Meer (Merhof) 124b, 126b.
Kotkewitz, Litthauscher Woywode, 53b, 60b.
Krimßki-Tater 133b. — dessen Legaten in Stockholm 118b.
Krossnowa, Festung in Rußland, geplündert 23a.
Kruse, Elert, von Kelles, 40b, 63a, 67b, 68b, 69a, 71b, 74b, 76b, 77b, 78a, 78b, 79a — dessen Sohn vor Reval von den Russen erschossen 76a.
Kula, Schloß in Schamayten 17a.
Küsel (Kusal), Kirche in Ehstland 57a.
Kurssel, Christoffer, Hofjunker des Herzogs Magnus 104b. —
—, Claus, schwedischer Kriegsobrist und Gouverneur von Reval 60a, 61a, 68a, 68b, 70b, 71a, 71b, 72a, 80b. —
—, Hinrich, Lieutenant, 70b, 72a.
Kuymetz, Landgut in Ehstland 87a, 90a.
Kyen (Küne oder Kühn), Insel vor Pernau 1a, 91a.

L.

Lakesberg bei Reval 93b.
Landwyn (Laudon), Schloß in Livland 104a.
Larssen, Hans, als Legat des Königs von Schweden nach Reval gesandt 52a. —
—, Jasper, Rittmeister 82b. —
—, Matz, Rittmeister 115b.
Lays, Schloß in Livland 1a, 23a, 42a, 45b, 102b.
Leal, Bisthum und Schloß in Ehstland, Va, 1a, 4a, 4b, 16a, 24b, 56a, 56b, 68a, 72a, 82a, 83a, 87b, 88b, 89b, 90a, 90b, 92a, 125a, 129a. — Jungfrauenkloster daselbst 4a.
Lebensweise in Livland 28a, 28b, 29a.
de Legardia (de la Gardie), Pontus, Freiherr und Ritter zu Eyckholm, Gouverneur von Reval und Feldherr 83b, 91b, 119a, 121a, 125b, 126b, 127a, 133b, 134b.
Lemburg, Schloß in Livland 104a.
Lemsal, Schloß im Stifte Riga 1b, 60a, 94b, 113b.
Lennewardt, Schloß in Livland 1b, 104a, 104b, 114a, 117b, 125a.
Letlandt, 1a, 1b, 47b.
Leydebuhr, Hertwich, Lieutenant, 88a, 116b.
Liliehööf, s. Perssen.
Linde, s. Casper, Erzbischof von Riga.
Lippe, Engelbrecht von der, Hauptmann 7a, 54a.
Littauen und Littauer, 3b, 6b, 7a, 9a, 9b, 10b, 11a, 12a, 12b, 13a, 13b, 14b, 16a, 16b, 17b, 19a, 19b, 20a, 22b, 23a, 40a, 51a, 60b, 65a, 66a, 88b, 105b, 122a, 125a, 127b, 130b — Stände 133a.
Lobana Rostowfski (Lobanow Rostowski), Iwan Simenowitz, Statthalter zu Gorodetz, russischer Friedens-Commissarius 135a.
Lobbe von Ulsen (Robin von Eltz), der 28. O. M. 17b.
Lode, Reinhold, Revalscher Legat 51b.
—, Schloß in Ehstland 1a, 14a, 24b, 49b, 56a, 56b, 57a, 82b, 83a, 87b, 88b, 90a, 90b, 92a, 102b, 124b, 125a, 128a, 129b.
Löwenwolde, Johann von, erschlagen 16a.
Lübeck und Lübecker Vb, 9b, 20b, 26b, 35b, 46a, 46b, 53a, 54a, 54b, 55b, 56b, 61a, 67b, 86b, 88a, 95a, 125a, 128a, 130a.
Lünen, s. Johann (I), Erzbischof von Riga.
Lünenburg, Helmold von, 6b.
Luhr, Hermann, Revalscher Rathsherr 87a, 87b, 91b.
Lunden (London) in England 130b.
— (Lund) in Schweden 4b, 126a.
Luther, Dr. Martin, 39a.

Lutzen und Lützen (Ludsen) Schloß in (polnisch) Livland 1b, 103b.
Lyffland, dessen Entdeckung 3a — Provinz 28a, 35b. — feuriger Comet 36b. — begiebt sich, getheilt, in den Schutz der Dänen, Polen und Schweden 39a. — begiebt sich in den Schutz Polens allein 50b. — Herzogthum 50b, 62b, 74a, 78b, 79a, 106b, 111b, 112a, 115a, 117a, 117b, 118a, 119b, 124a, 124b, 126b, 127b, 128a, 128b, 129b, 130a, 130b, 131a, 131b, 132a, 132b, 134b, 135b, 136a.
Lynßky (Glinski), Michael, Fürst 74a.
Lyue, Diderick, 49b. —
—, Hinrich, gefangen 56b.
Lyuen, Volksstamm 1a, 1b, 3b.

M.

Magnus, Herzog von Holstein, Bischof zu zu Oesel und Curland, Bruder Friedrichs II. Königs von Dänemark 46b, 47a — auch Administrator zu Reval und Habsal 47b, 49a, 51b, 54a, 55b, 56b, 58a, 63b, 68b, 70a, 70b, 71b, 72b, 88b, 89b. — vom Großfürsten von Rußland zum König von Livland ernannt, 73a, 73b — 77a, 78a, 78b, 79a, 80b, 81a, 87b, 91a, 92a, 94b, 103a, 103b, 104a, 105b, 113b, 114a, 128b, 134a, 134b.
—, Herzog von Sachsen 91a.
Malen, Hans, Revalscher Bürger 96a.
Malta, Insel 130a.
Mandern, s. Conradt (I), O. M.
Mariama, Kirchspiel in Ehstland 79b, 86b.
Marienborg, Schloß in Livland 1b, 15a, 23a — von den Russen erobert 46b, 122a. — in Preußen 17a.
Mariendahl, Brigittenkloster bei Reval 19a, 20b, 98a.
Marienhusen, Schloß in (polnisch) Livland 1b, 103b.
Marstalsberg zu Reval 98b.
Marta, Litthauische Königin 9b.
Matthes, Kriegsknecht 23.
Mauritius Wrangel, B. von Reval 47a.
Maximilian II., deutscher Kaiser 77a, 93a, 130a.
Maydell, Johann, von der Wolluft, Rittmeister 60a, 68a, 70b, 77a.
Meer, Claus, zu Rappifer, 115b.
Memmel (Memel), Grenzfluß 1a, 10a, 10b.
Mendow, Litthauischer Fürst, und König 8b, 9a, 9b. — dessen Rückkehr zum Heidenthum 11a. — derselbe ermordet 11b. —
Mengden, s. Johann (I), O. M.
Meynerdt (Meinhart), Mönch aus Bremen, erster Bischof in Livland IVb, 3b. —
Meyninge, Johann, Bürgermeister zu Narva 22a.
Meysaten (Mesoten), Schloß in Semgaln, gegründet vom O. M. Jocke 12a, 14a. —
Michael Hillebrandt, EB. von Riga, eines Bürgers Sohn von Reval 24a.
Mitow (Mitau), Stadt in Curland, 1b, 16a, 16b, 51b. — gegründet durch den O. M. Conrad von Mandern 11b.
Modda (auch Muddow, jetzt Welikaja), Fluß in Rußland 19a.
Möller, Peter, Revalscher Rathsverwandter 87b, 91b.
Mönnickhusen, Christoffer, 44a, 49b. —
—, s. Johann (V), Bischof zu Oesel und Curland.
Momsö, verdruckt für Wormsö, Insel, zu Oesel gehörig 89b.
Mone (Moon), Insel, zu Oesel gehörig 1a, 89a, 91a.
Monheim, s. Euerhard (I), O. M.
Moyan, Schloß in Livland 1b, 116a.
Muddes, Bach in Ehstland, Schlacht daselbst 77a.
Münster, Caspar von, Livländischer Landmarschall 37b, 38a, 104b.
—, Johann, 104b.
Munck, Per, dänischer Admiral 67b.
Muntzard, Diedrich, eines Schneiders Sohn zu Dorpat 95a.
Murssoy, Tatarischer Boyar 99a.
Muscow und Muscowiter, IVa, 19a, 28a, 32b, 34a, 35a, 35b, 36a, 36b, 37a, 39a, 40a, 40b, 41a, 41b, 42a, 43a, 43b, 44a, 44b, 46a, 46b, 47a, 47b, 48a, 48b, 49a, 49b, 50a, 50b, 51a, 52b, 53a, 54b 56a, 56b, 59a, 59b, 60b. — der Muscowiter Gebiet in Wyrland 62a, 62b, 64b, 65b, 66a, 68b, 69a, 69b, 70a, 71b, 72b, 74a, 74b, 75a, 76a, 76b. — Die Stadt von den Tataren niedergebrannt 77a, 78a, 78b, 79a, 79b, 80a, 80b, 81a, 81b, 82a, 82b, 83a, 85b, 87a, 87b, 88a, 88b, 89a — Muscowitische Legaten in Arensburg 90a. — 90b, 91a, 91b, 92a, 92b, 93a, 95a, 95b, 96a, 96b, 97a, 98a, 99a, 100a, 101a, 102a, 102b, 103b, 104b, 105b, 106a, 106b, 108a, 109a, 111a, 111b, 112a, 113a, 113b, 114a, 114b, 115a, 115b, 116a, 117b, 118a, 118b, 119b, 120a, 120b, 122a, 122b, 123a, 123b, 124a, 124b, 125b, 126a, 126b, 127b, 128b, 129a, 129b, 130a, 130b, 131a, 131b, 132a, 132b, 133b, 134a, 134b, 135b. — Muscowitische Commissarien 135a, 135b — siehe auch Russen.
Myßtislaffsky, Knes 96b.

N.

Nargeden (Nargen), Insel bei Reval 61a.
Narwa, Fluß, 1a, 1b, 41b — Stadt in Ehstland (Iwanowgorod) 1a, 1b 5a, 12a, 17a, 22b, 23a 39b, 46a, 46b, 53a, 54a, 56b, 61a, 66b, 69b, 72b, 77a, 86a, 86b, 87b, 106a, 116b, 117a, 118b, 119a, 122a, 124b, — von den Russen erobert 42a — von den Schweden mit Sturm genommen 126a, 126b. — 128b, 129b, 135a. — Einwohner 22a. — Russen daselbst 106a.
Neuele (Newel), Festung in Rußland 119b.
Nicolaus, der 4. Bischof zu Riga 8b.
Nicolauskirche zu Reval 96a, 127a.
Nitow (Nitau), Schloß in Livland 113b.
Nöteborg (jetzt Schlüsselburg), Festung in Rußland, 106a, 134a, — belagert 133a, 133b.
Nordeck, s. Wolter (I), O. M.
Norwegen, 130a.
Nowgarden (Nowgorod), Stadt und Fürstenthum in Rußland, 6a, 21a, 22a, 39b, 40a, 69a, 69b, 82b, 130a, 133b, 134a.
Nuck (Nuckö), Insel bei Ehstland 89b.
Nugge (Nüggen), Kirche im Stift Dorpat 45b.
Ny (Newa), Fluß in Rußland 46a.
Nyehuß, Schloß in Curland 1b. — in Ehstland 42a.
Nyemöle (Neuermühlen), Schloß in Livland 1b, 13b, 16b, 20a.
Nyenhawe, Gut bei Reval im Kirchspiel Koschkull 47b, 119a.
Nyenhof, — bei Reval 79b — bei Wittenstein 81a, 81b, 87b.
Nyenschlot, in Ehstland 42a.
Nylssen, Andres, schwedischer Rittmeister 58a. —
—, Jasper, Rittmeister 82b.
Nyroth, Reinhold, zu Koddil, Rittmeister 125a.

O.

Oberpahlen, Schloß in Livland, 1a, 23a, 76a, 77a, 77b, 78a, 78b, 79b, 80a, 81a, 81b, 86a, 86b, 89b, 105b, 114a, 114b, 115a.
Obolentzki, Alexander, Knes, Feldherr 23a. — s. Tuffeakin.
Oborstki, Albrecht, polnischer Rittmeister 115b.
Odenpe, Schloß im Stift Dorpat 1a, 16a.
Oesel, Insel und Stift, und Oeselaner, 1a, 3b, 4b, 5b, 6a, 6b, 11a, 12a, 15a, 15b, 16a, 49a, 56a, 59a, 59b, 60a, 89b, 91a.
Ogarkow, Bochdana (Bogdan), Secretarius 135a.
Oldenbockem, Caspar von, besetzt die verlassene Burg Wittenstein 44a, 48b. — Statthalter zu Schloß Reval 52a, 58a, 58b, 59a.
Oldenborg, Grafen von, 7a.
—, Hans, Hauptmann zu Padis 92b.
Oldentorne (Altenthurm), Schloß in Livland 1a. —
Oloffsthurm zu Reval 27b, von den Russen beschossen 67b.
Orlemünde, Albrecht von, 6a, 7a.
Orrendall, Landgut in Ehstland 94a.
Ostrofski, Felix, Rittmeister 115b.
Ostrowa, Schloß in Rußland, geplündert 23a.
Otto, Bruder des Königes Woldemar von Dänemark 17a.
— von Rodenstein, der 11. O. M. 11b, 12a.
Ottomar, Propst zu Dorpat, Bruder des Bischofs Hermann 6b.
Ochsenstierna s. Christiernsen.
Oyten, Lüdeke von, Rathsverwandter zu Reval 49b.

P.

Padis, Mönchskloster in Ehstland 1a, 15b, 53b, 57b, 78b, 87b, 89a, 89b, 91b, 92b, 93a, 93b, 94a, 96b, 120b, 121a. — Russen daselbst 126a. — 129b.
Paleologen, griechisches Kaisergeschlecht zu Konstantinopel; eine Fürstin aus demselben reiset über Reval nach Moscau 20b.
Paßwolde (Poswoll), auf der Litthauischen Grenze, Friedensvertrag 38b, 39a.
Pathor, s. Stephan, König von Polen.
Paul von Roßdorp, Hochmeister in Preussen 20a.
Pebalge, Schloß in Livland, von den Russen eingenommen 104b.
Penteleyow, Drusina, Canzler 135a.
Pepersack, Johann, Bürgermeister zu Reval 52a.
Pernau, Schloß und Stadt in Livland, 1a, 1b, 36b. — Landtag daselbst 47b. — 48a, 49a, 54a, 56b, 57b, 58a, 58b, 59a, 59b, 60a, 62a, 82a. — Alt und Neu, 89b, 90a. — 90b, 91a, 96b, 102b, 114b, 115b, 125a, 127b, 132b.
Perssen, Andreas (Anders Persson Liliehöök), Statthalter zu Pernau 57b. —
—, Jürgen, Rath und Secretair des Königs Erich XIV. von Schweden 60b, 61b, 62b.
Peterkow, Reichstag zu, 54b.
Peybes (Peipus), See 1b, 17b, 117a, 122a.

Pilten, Sitz des Bischofs in Curland 1b, 3a, 113b, 134a, 134b.
Pleßkau, Stadt und Fürstenthum in Rußland, IIa, 6a, 8a, 8b, 12a, 14a, 17a, 17b, 18b. — die Vorstadt niedergebrannt 21a. 23a, 23b, 24a, 39b, 40a, 40b, 69a, 69b, 103a, 103b, 105b, 117b, 118a, 125a, 126a, 126b, 127a, 127b.
Plettenberg, Fromhold von, Hofjunker des Herzogs Magnus 104b. —
—, s. Wolter (II), O. M.
Pliusmunde (am Nebenflusse der Narowa, Pljussa), Friedensunterhandlung daselbst 134a.
Vloch, Anton, aus Meissen 87b.
Plonies, Hermann, aus Lübeck 35b.
Podolier, 53b.
Pöppeler, Wilhelm 103b.
Polen, 50b, 54b, 55a, 56a, 60a, 60b, 64a, 65a, 66a, 88b, 103b, 108a, 115b, 116a, 116b, 117b, 122a, 125a, 129a, 130a, 130b, 133a, 134a, 134b, 135b.
Polnische Stände, 133a.
Polotzko, Stadt in Rußland 54b, 64a, 96b, 97a, 101b, 118a.
Polubentzky, Statthalter zu Wolmar 104a.
Poppo, Hochmeister in Preußen 10a.
Portugalöser (Münze) 24a.
Poyde (Peude), Schloß auf der Insel Oesel 15b, 16a.
Prüssen (Preußen), 10a, 14a, 14b, 19a, 130a, 130b.
Pryemka, Mykita (Nikita Priimkow Rostowski), Knes 96b.
Pugget, Dorf in Ehstland 14a.
Purckel (Pürckeln), Schloß in Livland 1b, 91a, 92a.

Qwaßnyn, Attalugk, Woywode auf dem Schlosse Kekholm 120a.

R.

Randen, Schloß in Livland 1a.
Raßborch, s. Ernst, O. M.
Ratten, Feste in Semgaln 13a.
Ratziniel, Nicolaus, genannt Radawil, Litthauscher Fürst 53a, 53b.
Recke, s. Johann (IV), O. M.
—, Johann von der, Comthur von Vellin 25a.
—, Jost von der, Bischof zu Dorpat 41b.
Renteln, Hans von, Bürger zu Lübeck 35b.
Reval, Stadt und Schloß in Ehstland, in der Provinz Harrien, Bischofssitz, 1a, 1b, 2a, 2b, 4b, 5a, 5b, 7a, 8a, 15b, 16a, 17a, 19a, 19b, 20b, 21a, 22a. — Mönchskloster u. Mönchskirche daselbst, durch Mönche niedergebrannt 24a. — 24b, 25a, 25b. — Tumult zwischen Bürgern und dem Adel 25a. — 26b, 27a, 27b. — Feuer auf dem Dom 35b. — 39b, 41b, 42b, 44a, 44b, 45b, 46a, 46b, 49a, 49b, 50a, 50b, 51a, 51b, 52b, 53b, 54a, 54b, 57a, 57b, 58a, 59a, 59b, 60a, 60b, 61a, 63a, 63b, 64a, 64b, 65a, 65b, 66a, 66b, 67a, 67b, 68a, 68b, 69a, 70b, 71a, 71b, 72a, 72b, 73a, 73b, 74a, 74b, 75a, 75b, 76a, 76b, 77b, 78a, 79a, 79b, 80b, 81a, 81b, 82a, 82b, 83a, 83b, 85a, 85b, 86b, 87a, 87b, 88a, 88b, 89a, 89b, 90a, 90b, 91b, 92b, 93a, 93b, 94a, 94b, 95a, 95b, 96a, 96b, 97a, 97b, 98a, 98b, 99a, 99b, 100a, 100b, 101a, 101b, 102a, 102b, 103a, 103b, 106a, 107a, 108a, 108b, 109a, 109b, 110a, 111a, 111b, 112a, 112b, 114a, 114b, 115a, 115b, 116b, 117a, 117b, 118a, 118b, 119a, 119b, 120a, 120b, 121a, 121b, 122a, 122b, 123a, 124a, 124b, 125b, 126a, 127a, 127b, 128a, 128b, 129a, 130b, 131b, 132a, 132b, 134a, 135b — Der Comthur von Reval, Mitglied des adeligen Gerichtshofs für Harrien und Wyrland 18a.
Revalsches Gewicht, 20b.
Reynold Burhöueden, Bischof von Oesel 24b.
Rezan (Räsan), Fürstenthum in Rußland 124b.
Riga, Stadt und Erzstift in Livland 1a, IVb, Va, 1a, 1b, 2a, 2b, 4a. — Einzug des Herzogs Albrecht von Sachsen nach dem Siege über die Ehsten 5b. — 9a, 9b, 10a, 10b, 11a, 11b, 13b, 14a, 14b. — Schloß daselbst, erbaut durch den O. M. von Monheim 14b. — 16b, 19a, 19b, 20a, 20b. — belagert 21b. — Die Rigischen siegen bei Treiden über den Orden 21b. — 22b. — müssen das zerstörte Schloß wieder erbauen 22b — 23a, 23b, 27b, 41a, 41b, 44a, 44b, 45a, 49a, 49b. — Einfall der Russen 46b. — 50a, 50b, 51a, 53a, 53b, 55a, 56a, 56b, 57a, 57b, 59a. — Riga, durch Kotkewitz mit einer Belagerung bedroht 60b — 63b, 67b, 78a, 88a, 89b, 90b, 91a, 92a, 93a, 93b, 103b, 105b, 106a, 112a, 113a, 114a, 115b, 117a, 117b, 119b, 122a, 124a, 125a, 132b, 133a.
Rigische Marck = 3½ Rthlr. 20b.
Ringen, eine Frau von, zu Habsal in Armuth gestorben 93a. —

Ringen, ein Schloß in Livland, 1a, 45b.
Ritterorden, zur Beschirmung der Bischöfe nach Livland gesandt XIa, 4a.
Rockel in Ehstland (Rokülll unter dem Gute Linden), Landungsplatz des Königs Johann von Schweden 4b.
Rodenstein, s. Otto, O. M.
Rogga, s. Godtfridt, O. M.
Roggö (die Inseln Groß- und Klein Roog vor dem neuern Baltischport) 82b.
Rom, in Italien 3b.
Romanowitz, Mykita, Knes 91a.
Ronneburg, Schloß in Livland 1b, 105b.
Rope, Schloß in Livland 1b, 113b.
—, Otmar von der, mit dem Schwerdt in Reval hingerichtet 59b.
Rosen, Reinold von, Moscowitischer Rittmeister 72b, 77a, 77b, 78a.
Rosengarten bei Reval 86a.
Rositen, Schloß in (polnisch) Livland 1b, 103b, 105b.
Roßdorp, s. Paul, Hochmeister.
Rügen und Ruigen (Rujen), Schloß in Livland 1b, 91a, 92a.
Runafer, Landgut auf der Wyckischen Grenze 60a.
Russen und Rußland, 3b, 5b, 6a, 8a, 10b, 11b, 12a, 13a, 14a, 14b, 15a, 16a, 17b, 18b, 19a, 21a, 21b, 22a, 22b, 23a; 35b, 36a, 36b, 37b, 40a. — Die Russen fallen in Livland ein 41a, 42b, 45b, 46a, 47b, 48a, 56a, 57a, 59b, 62a, 63a, 63b, 64a, 65a, 66a, 74b, 75a, 75b, 76a, 77a, 78a, 78b, 79a, 79b, 83b, 84a, 85a, 85b, 86b, 89a, 89b, 92a, 92b, 93a, 93b, 94a, 95b, 96b, 97b, 98a, 98b, 99a, 99b, 100a, 100b, 101a, 101b, 102a, 102b, 103a, 104b, 105a, 106a, 111a, 113b, 114a, 114b, 115a, 116a, 116b, 117a, 117b, 118a, 119a, 119b, 120a, 120b, 121a, 121b, 122a, 122b, 123b, 124a, 124b, 125a, 125b, 126a, 126b, 127a, 127b, 128b, 129a, 129b, 133a, 133b, 134a.
Russische, oder Moscowitische Plage 75a.
Rute, Hinrich, 63a.
Rutenberg, s Zise, O. M.
Ruwyn, Archibald, Graf von (Schloß Dunrobin in Sutherland), Schottischer Obrist 83b, 84b.
Ryßbyter, Jürgen, 49b.

S.

Saburow, Stephan Federwitz, Woywode 121b.
Sachsenland, 17a.
Salis, Schloß in Livland 57b, 89b.
Salza, s. Hermann, Hochmeister.
Samayten, Volksstamm 9a, 10a, 10b, 11b, 12a, 12b, 13a, 14b, 17a, 17b.
Sandberge bei Reval 95b.
Sandtstede, Friedrich, Bürgermeister zu Reval 63a, 95b, 99b.
Sangerhusen, s. Anno, O. M.
Schal v. Bell, ..., Comthur zu Goldingen 47b.
— —, Philipp, Landmarschall von Livland 47b.
Scharenberg, Remmert von, Comthur zu Reval 25a.
Scharpenberg, s. Henning, Erzbischof zu Riga.
Schenckenberch, Christoffer, 117a. —
—, Juo, Hauptmann, eines Münzmeisters Sohn zu Reval, Hannibal genannt 94b, 97b, 100b, 117a, 117b.
Scheremetew, s. Selemetyn.
Schloyer, Michael, Hauptmann 82b.
Schmedemann, Johann, Revalscher Rathmann 50a, 52a.
Schmerten, Berendt von, Ordensvogt zu Wittenstein 27a — als Legat an den König von Schweden gesandt 36b.
Schmolentzko (Smolensk), Stadt und Fürstenthum in Rußland 17a, 19a, 23b, 74a, 74b, 118a.
Schöninck, s. Thomas, Erzbischof von Riga.
Schorlethoff, Dimitri Andrejewitz, Knes, bei der Belagerung von Reval 96b.
Schotten, 46b, 82b, 83a, 83b, 84a, 84b. — vor Wesenberg 103a. — 128a, 130a.
Schrepffer (Schraffer), Christian, Hofprediger bei Herzog Magnus 70b, 74b, 76a, 103a.
Schröder, Both, Stadtvogt zu Reval 24b.
Schulten, Hans, ein Schuster, Verwalter des Zwingers zu Reval, 100a.
Schurborch, s. Wilhelm (I), O. M.
Schwalberg, Hinrich, Kaufmann zu Reval 19a.
Schwanenburg, Schloß in Livland, 1b, 104a, 104b.
Schwanto, Graf, s. Stür.
Schwarthoff, Friedrich, Hauptmann 58a.
Schwarzhäupter-Compagnie zu Reval 109b, 131b.
Schweden, 16a, 21b, 22a, 55b, 56a, 65a, 76b, 116a, 116b, 117b. — Pestilenz in Schweden 117a. — Die Schweden vor Wesenberg 121b. — 128b, 133a, 135a, 135b.
Schweder von Lunden (Lund), Hauptmann 126a.
Schwedische Commissarien, 135a.
Schwerdtbrüder 4a.

Schworuer ort (Sworbe), Halbinsel von Oesel 92b.
Segewolde, Schloß in Livland 1b, 5a, 16b.
Selburg, Schloß in Curland 1b.
Selymetyn (Scheremetew). Koltzoff, Iwan Wassiliewitz 96b, 99b, 102a.
Semigallen, Provinz in Curland 1b. — bekriegt von O. M. Volquin 6b. — 9a, 10a, 10b.
Semigallier 17b.
Seuere (Sewerien), Provinz in Rußland 118a.
Sewerynson, Bent, Schwedischer Admiral 117a.
Seyne, s. Euerhard (I), O. M.
Sigaley (Schig Aley), Zar, Feldherr des Großfürsten von Rußland 41a, 41b.
Siggeson, Laß, 70b, 71a.
Sigismund, Kaiser 19a.
— August, König von Polen 38a, 50b, 128a, 130a, 131a.
Silueſter (Stodewesscher), der 13. Erzbischof von Riga 20b.
Simon von der Borch, vorher Domherr zu Hildesheim, Bischof von Reval 21a, 21b.
Sinten, s. Johann (IV), Erzbischof von Riga.
Sippa, Dorf in Ehstland 58b.
Sitna, Feste in Rußland 118a.
Sirtus IV., Papst 21b.
Sitzkoe, Wassili Andrejewitz, Knes, erschlagen 116b.
Smerten, Berent von, Vogt zu Wittenstein 44a. S. auch Schmerten.
Smilten, Schloß in Livland 1b, 38a, 46b, 105b.
Socol, Feste in Rußland 118a.
Solkalow (Schtschelkalow), Andreas, des Großfürsten von Rußland Canzler 93a, 116b
Sonnenburg, Schloß auf der Insel Oesel 1a, 16a, 61a, 91a.
Sophia, Schwester des Königs Erich XIV. von Schweden, vermählt mit dem Herzog Magnus von Sachsen 61a.
Soßwegen (Seßwegen), Schloß in Livland 1b, 104a, 104b.
Souler-Land in Sameyten (bei Alnpeke: Soule = Szawle oder Schaulen) 17a.
Spanheim, s. Syuert Lander, O. M.
Staden, Grafen von, 7a.
Staradub, Feste in Rußland 118a.
Steinberg, bei Reval 95b.
Steinkule, Diedrich von der, Vogt zu Nyenschlot 42a.
Stenbock, s. Gustaffson.
Stephan Pathor oder Batori, Fürst von Siebenbürgen, nachher König von Polen und Großfürst von Litthauen 118a, 130a, 132b.
Stephan von Gruben, der 14. EB. von Riga 21b.
Stettin, Stadt, 75b.
Stockholm, in Schweden, 54b, 55a, 61b, 62b, 72b, 75a, 117a, 118a, 119a, 129b.
Straßborch, Hans, deutscher Hauemann, an den Woywoden zu Nowgarden abgefertigt 134a.
— —, Wolf, Revalscher Hauptmann 45b.
Stubbe, Vincent, läßt sich durch seinen Diener im Schloß zu Wenden erschießen 105a.
Stuckland, s. Andreas (I), O. M.
Stür (Sture), Schwanto (Suante), Graf, Gouverneur zu Reval 55b, 56a — mit seinen Söhnen Nils und Erik ermordet 60b, 61b, 62b.
Sudermanland 79b.
Sussa, Feste in Rußland, 118a.
Syberg, Casper von, Comthur zu Marienburg 46b.
—, Christoffer von, Vogt zu Candau 47b.
Sydroben, Feste in Semgallen, 13a.
Sytzki, Michael, Woywode 121a.
Syuerdt Lander van Spanheim, der 32. O. M. 19a.
Szophia (Sapieha), Andreas, polnischer Kriegsoberster, Woywod von Nouigorodt 115b.
Szöye (Zöge), Hermann 50a.
—, Reinhold, Domherr zu Habsel 61a.
—, —, dänischer Commissarius 91b.

T.

Talsen, Schloß in Curland, 1b.
Tarwast, Schloß in Livland 1a, 1b, 21a, 23a.
Tarweyten, Schloß in Curland, 12a, 16a.
Tataren, 35a, 53b, 84a, 86b, 87b, 89a, 92a, 92b, 93b, 94a, 96a, 96b, 98b, 99a, 99b, 102a, 111a, 114b, 115a, 116a, 116b, 117a, 117b, 118b, 119a. — Astrachanische und Casanische 118a. — aus der Krim 118a. — 119b, 122a, 123b, 130a, 134a — zerstören Burgen und Städte in Livland IVa.
Tatarey, 49a, 77a, 79a, 80a, 105b, 120a, 132a.
Tatarische Legation, beim Herrmeister in Livland 46a. — in Schweden 124b.
Tatow, Peter Iwanowitz, Knes, gefangen 116b.
Tatyssow (Tatischtschew), Ignati Petrowitz, Großfürstlicher Hofrath 135a.

Tautenborch, Christoffer, Freiherr von, 55a.
Temrucowitz, Michael, Knes 69a.
Terpigore, Kelar, Legat des Großfürsten von Moscau 37a, 37b, 40a.
Thomas Schöninck, eines Bürgermeisters Sohn von Riga, der 18. EB. von Riga 24b.
Tisenhusen, Casper, zu Saltz und Kyda, Rittmeister 115b, 124b, 127a.
—, Engelbrecht 6b.
—, Fabian, 43a.
—, Fabian der Jüngere, an den König von Dänemark gesandt 44a, 44b.
—, Hinrich, Fähnrich 12b. —
—, Jürgen, von Randen, Rittmeister 72b, 77a, 77b.
Titfer, Jacob, 56b.
Tönnisberg bei Reval 56a, 76a, 95b, 96a, 96b, 101b.
Tolsborch, Schloß in Wyrland 1a, 20b, 84a, 121b.
Tolventzky, Nicolaus, polnischer Kriegsobrist 60a.
Tonnissen, Arel, dänischer Commissarius 91b.
Toroul (Turowl), Feste in Rußland, 118a.
Totmakow, Jürgen, Knes, 91a, 92b.
Tott, s. Akesen.
Tracken (Trocki), District in Litthauen 17a.
Tramat, Fürst der Samayten, 11a.
Treyden, Schloß in Livland, 1b, 13b, 21b.
Treydensbusch bei Reval 88b, 89b.
Trikaten, Schloß in Livland 1b, 13a, 23a, 105b.
Tuckum, Stadt in Curland, 1b.
Türck, s. Diderick (II), O. M.
Türken, 53b, 64a, 73a, 73b, 74a, 74b, 76a, 105b.
Türkey, 120a.
Tüsemer, s. Heinrich, Hochmeister.
Tuffeakin-Obolentzki, Simeon, Knes, gefangen 116b.
Tuylen, Hinz von, Vogt zu Wittenstein IIb.
Tyerson (Tirsen), Schloß in Livland 104b.

U.

Ubbegal, Dorf in Livland 77a, 77b.
Uggenus, das nachherige Dorpter Bisthum, 4a
Uhr, Claus, Ritter, als Legat des Königs von Dänemark über Reval nach Moscau gesandt 46a.
Ulsen, s. Lobbe, O. M.
Ulken, Cort, Barbier zu Narwa 41b.
Ungarn, 125a.
Ungern, Claus von, dänischer Statthalter zu Arensburg 88b, 90a, 90b, 91a, 91b, 92b.
Ungern, Otto von, 91a.
Upsal, in Schweden 60b, 62a, 62b, 68a.
Ußwet (Uswiatü), Festung in Rußland, 119b.
Urel (Uerkül), s. Heinrich, B. von Reval
— (—), Jacob, von Lummat 49b.
— (—), Johann, von Rysenberge, in Reval gefänglich eingezogen und hingerichtet 24b.
— (—), Johann, von Mentz, dänischer Commissarius 87b, 91b.
— (—), Jürgen, von Padenurm, Rittmeister 68a, 70b, 72a, 79b.
— (—), Jürgen, von Confer, auf Leal gefangen genommen 56b.
— (—), Otto, von Kirketa, 49b.
— (—), Otto, von Koschke, 91b.
Urkul, erste Burg in Livland 1b, 3a, 3b.
Urnurm bei Reval 68b.

V.

Valcke, Hermann, Doctor, aus Lübeck 35b.
Valke, s. Hermann (I), O. M.
Valkena (Falkenau), Kloster in Livland 6b, 16b.
Velißna (Welisch), Festung in Rußland an der Düna, 119b.
Vellin, Schloß und Stadt in Livland, 1a, 1b, 5a, 13a, 16b, 21a, 23a, 35a, 45a, 45b, 47b, 48a, 48b, 51a, 79b, 80a, 86a, 122a, 132a.
Vellinsche Bauern 16b.
Vellinscher Sprung 42b.
Veltzkow, Jürgen, Fähnrich 126a.
Vickel, Schloß in der Wyck 1a, 82a, 89b, 92a, 92b, 124b, 125a, 129b.
Vitebeck (Witepsk), Fürstenthum in Rußland 17a.
Vitinckhaue, s. Arnold, O. M. —
—, s. Conrad (IV), O. M.
—, Ernst von, 72a.
Vinno (von Rohrbach), der erste Meister des Schwerdtbrüder-Ordens in Livland, 4a.
Vischermaye bei Reval 75a.
Vogelschießen 33b, 34b.
Volquin (Schenk von Winterstädt), zweiter Meister der Schwerdtbrüder 5a, 5b, 6a, 6b, 7a, 7b.
Vortzgerff (Würzjerw), See in Livland 1b, 6a.
Vyfhusen, Jürgen, 82b.
—, s. Fyfhusen.

W.

Wachtmeister, Hans, schwedischer Rittmeister 88a, 115a, 115b, 116b, 119b, 124b, 126b.
—, Hans, zu Laket (Laakt), schwedischer Commissarius, 134b.

Wackenfeste 31a.
Waldemar (I) König von Dänemark 7a. — II 4b, 17a. — III. 17a.
Walkendorp, Christoffer, dänischer Statthalter zu Arensburg 61a.
Wallfahrten 32a.
Wallachen 53b.
Walradt, s. Johann (V), Erzbischof von Riga.
Wassil, Großfürst von Rußland, des Iwan Wassiljewitsch Sohn 24a.
Wattstein (Wadstena), in Schweden 61b.
Waydell, District in Ehstland 1a.
Wedtberch, Bruno, aus Reval an den König von Dänemark gesandt 44a, 44b.
—.—, Johann, von Angern, Hauptmann zu Oberpahlen 114a, 115a.
Welykyluki (Welikie Luki), Stadt in Rußland 119b, 127b.
Wenden, Schloß und Stadt in Livland, Sitz des O. M. 1b, 2b. — erbaut vom O. M. Vinno 5a. — 11a, 21a, 22b, 48b, 104a, 104b, 105a, 105b, 113a, 113b, 114a, 115a, 115b, 116a, 116b, 119a, 132b. — Der Pfleger (Wigbert) daselbst erschlägt den O. M. Vinno 5a.
Wernebecke (War- oder Werbeck), Schloß in Livland 1a.
Werner von Breydthusen, der 9. O. M 11a, b.
Wesenberg, Schloß in Wyrland, 1a, 5a, 5b, 6a, 17a — von den Russen erobert 42a, 42b, 43a, 62a, 63a, 67b, 71b, 76b, 77a, 79b, 80a, 83b, 84a, 84b, 85a, 85b, 88b, 90b, 102b, 103a, 117a, 117b, 119b, 121a, 121b, 128b, 129a. 128b. —
Wesenbergsche Russen 106a, 126a.
Wesenbergscher Vogt, Mitglied des höchsten adeligen Gerichts für Harrien und Wyrland 18a.
— Vortanz 42b.
Wickeden, Gottschalt, aus Lübeck 35b.
Wigbert, s. Wenden. —
Wilda (Wilna) in Littauen 54b, 60b, 130b.
Wilhelm (I) oder Willeken van Schurborch oder Willem van Endorffen, der 16. O. M. 12b, 13a.
— (II) van Frymersen, der 27. O. M. 17b.
— (III) van Förstenberge, O. M. Coadjutor 38a; dann 45. O. M. 39a, 45a, 48a, 48b, 51a.
Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg, der 19. und letzte Erzbischof von Riga 24b, 37b, 38a, 39a, 39b, 47b.
Windau, Stadt in Curland 1b.
Winno, s. Vinno.
Winter, Johann, Rathsverwandter, als Revalscher Legat an den gewesenen O. M. gesandt 51b.
Wißkowati, Iwan Michailowitz, Canzler des Großfürsten von Rußland 69b.
Witebsker 17a.
Witold, Großfürst von Litthauen 19a.
Wittenstein (Weissenstein), Schloß in der Provinz Jerwen IIb, 1a, 11b, 15b. — aus Furcht vor den Moscowitern verlassen 44a. — 48b, 49b, 54a, 59b, 72b, 76a, 76b, 77a, 79b, 80a, 80b, 81a, 81b, 85b, 87a, 87b, 88b, 92b, 93a, 93b, 102b, 119b, 122a, 124b, 126b, 127a, 128a, 129b.
Wittensteinscher Drunck 42b.
Wodesholm (Odens- oder Odesholm), Insel, 1a.
Woldemar (eig. Wennemar) von Brüggeney, der 29. O. M. 17b.
Woldthusen, s. Johann (II), O. M.
Wolga, Strom, 69a.
Wolmar, Schloß und Stadt in Livland 1b, 13a, 36b, 48b, 104a, 105b, 116b, 132b.
Wolodimer Andrejewitz, Knes, Bruder des Großfürsten von Rußland 69a.
Wolter (I) van Nordeck, der 13. O. M. 12a.
— (II) van Plettenberg, der 41. O. M. 22b, 23a, 23b. — führt den Fürstentitel 24a, 24b, 28a.
Wormsö, Insel, zu Ehstland gehörig 1a u. 89b (wo unrichtig Momsö).
Woronzow, Wassili Feodorowitz, Knes, geschlagen 116b.
Wrangel, Hans, zu Ittefer 115a.
—, s. Mauritius, B. von Reval.
—, Moritz, Fähnrich 88a.
—, Tonnis von Royl, Legat des Herzog Magnus 70a.
—, Wolmer, als livländisch. Legat nach Moskau gesandt 36a, 39b.
—, ..., von Tatters. 76a.
Wrango (Wrangel oder Wrangelsholm), zu Ehstland gehörige Insel 1a.
Wulff, Hinrich, Ordensvogt zu Sonnenburg 47a.
—, Hinrich, von Derten 115a, von Oerten 124a.
Wyborg, Stadt in Finnland 15b, 16a, 106a, 116b, 121a, 128b, 129a.
Wyborger Grenze 89b.
Wyck, Provinz in Ehstland 1a — Bekehrungsversuche daselbst 4b — von deren Einwohnern werden die Schweden zu Leal erschlagen 4b. — 11a, 14a, 15a. —

deren Bauern 16a, 24b. — der Adel daselbst 36b. — 49a, 49b, 55b, 56a, 56b, 59a, 60a, 60b, 62a, 72a, 82a, 86b, 88a, 88b, 89a, 90b, 92a, 92b, 102a, 119a, 119b, 122a, 124b, 125a, 129b.
Wyckscher Sund, 79a.
Wyfferlinck, Wilhelm, Revalscher Bürger, 43a.
Wyrland, Provinz in Ehstland, 1a, 4b, 5a, 15a, 17a. — Bewohner 18a. — 23a, 24b. — Adel daselbst 25a, 41a, 42a, 44a, 51a. — 62a, 71b, 72a, 76b, 79b, 84a, 102a, 119a, 129b. —

Z.

Zaba, Wentzel, Rittmeister 115b.
Zafesyna Oßzana, Schreiber 135a.
Zapolska (Sapolje, westlich vom Ilmensee), Friedensschluß zwischen Rußland und Polen 127b.
Zar, zu Astrachan 35b. — zu Casan 35b.
Zaualotzko (Sawolotschje), Festung in Rußland 119b.
Zela, Schloß in Samayten, 17a.
Zernigow (Tschernigow) in Rußland, 118a.
Zeytz, Hans von, Rittmeister, 77a, 78a.
Ziggatzow (Tschichatschow), Daniel, ältester Woywode 121a.
Zinte, Claus, Pernauscher Rathmann, 57b.
Zise von Rutenberch, der 33. O. M. 19b.

II.

SALOMON HENNING.

Lifflendische Churlendische

Chronica.

Was sich vom Jahr Christi 1554. biß auff 1590.

In den langwierigen Moscowiterischen vnd andern Kriegen, an nothdrenglicher veränderunge der Obrigkeit vnd Stände in Liefland, sieder deß letzten Herrn Meisters, vnd Ersten in Liefland zu Churland vnd Semigalln Hertzogen, gedenckwirdiges zugetragen:

verfasset und gestellet

durch

SALOMON HENNING

Vinariensem, Fürstlichen Churlendischen Raht vnd Kirchen Visitatorn.

Mit einer Vorrede

D. DAVIDIS CHYTRAEI.

Cum Privilegio.

Gedruckt zu Leipzig, nach der Geburt Christi,

Im Jahr M. D. XCIIII.

[1a] **Den Durchleuchtigen,**

Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn FRIDERICH, vnd Herrn WILHELM, Hertzogen in Liffland, zu CVRLAND vnd Semigallen, etc. Meinen Gnädigen Herrn.

Die Ewige Göttliche Mayestät, aller Könige vnd Fürsten Oberherr, hat aus besonderm Raht vnd hoher Weißheit, die Regiment auff Erden, selbst geordnet vnnd außgetheilet: auch Königreiche vnd FVRSTLICHE hoheit, weit vber andere Menschen erhaben: Das sie Gottes, als deß höchsten Lehenherrns, Stadthalter vnnd EBENBILD; vnd zu rechter Erkentnüs vnd anruffung Gottes, vnd vnsers Heylandes JEsu Christi, zu Weißheit, Gerechtigkeit, vnd andern Tugenden, als Gottes Werkzeug, dienen sollen. Denn gleich wie die schöne Ordnung in der Natur, deß Himmels vnd Sternenlauff, der Sonnen Liecht, Jahr vnd Tag, Sommer vnd Winter, Gottes Werck vnd Geschöpff sind: Also ist diese mit GOttes Gesetz gleichstimmende Ordnung der Menschlichen versamlungen, das gewisse Personen, als Regenten vnd Oberkeit, nach Göttlichen vnnd andern vernünfftigen Landrechten, ihre Vnterthanen regieren, das sie ehrlich vnd züchtig leben, vnd die frommen beschützet vnnd gefördert, die vngehorsamen vnd bösen gestraffet, vnd also gemeiner Friede erhalten werde: von GOtt selbs zu diesem ende geordnet, das Gottes weißheit, güte vnd gerechtigkeit, in Gesetzen, Gerichten, schutz der frommen, vnd straff der bösen, von Menschen erkandt vnd gepreyset, vnd das in Fried vnd ruhe, die ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, in den Menschlichen versamlungen weit außgebreitet, vnd viel Leut zu warer erkentnüs Gottes gebracht, vnd Gott ein ewige Kirche auff Erden gesamlet vnd erhalten werde.

Wie nun die Gesetze (so Recht vnd vnrecht vnterscheiden) vnd die Gerichte vnd straffen, von Gottes weißheit vnd Gerechtigkeit klare zeugnüssen sind: Also zeuget sonderlich von Gottes Gegenwart in Regimenten, das vnter so mancherley zerrüttungen, [1b] boßheit, vnd wüten deß Teuffels, vnnd seiner Werckzeug vnd Tyrannen, so alles verwüsten, vnd auff einmal in Hauffen zuwerffen sich vnterstehen, dennoch die liebe Oberkeit, vnd etliche trewe Regenten, wunderbarlich vnd vber Menschen verhoffen, erhalten vnd bewaret werden. Wie ein jeder, so etwas vmb die Regierung weiß, vnd die grossen verenderungen der Welt betrachtet, bekennen muß vnd sagen, das die Regierung gantz voll sey, wunderbarlicher Werck Gottes, die von Gott öffentlich zeugen,

das er die Regiment erhalte, bißweilen gnediger vnd ruhiger, bißweilen schwächer vnd vnruhiger, wie ein Jahr die Erde fruchtbarer ist, alls das ander.

Denn auch in Regimenten, wegen der vorigen geheufften Sünden der Oberkeit vnd Vnterthanen, eine zeit vnruhiger ist, denn die ander: als Ezechias hat nicht solche herrliche Victorien wie David, Vnd erzeiget ihm dennoch GOtt wunderbarliche hülffe, ob wol zu gleich die Feinde grossen schaden im gantzen Lande theten.

Solche Gottselige, trewe, gute, Regenten, gibet bißweilen Gott seiner Kirchen zu gut, die besondere gnedige Werckzeug Gottes sind, durch welche Gott, die armen Lande widerumb erquicket, vnd die grossen Landstraffen gnediglich lindert, vnd eusserliche zucht, Gericht, straffen der vntugend, furcht der straffen, liebe der Tugend, Kirchen, rechte Lehr, vnd andere nötige vnd nützliche Gottes Gaben widerumb anrichtet vnd fortpflantzet. Wie Syracidae 10. geschrieben stehet, Die Regimente auff Erden stehen in Gottes Henden, derselbige gibt ihr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes Henden, das einem Regenten gerathe.

Ein solcher Gottseliger, tüchtiger, vnd löblicher Regent, vnd sonderliche GOTTES GAB, dadurch in den grossen verenderungen vnd jämerlichen zerrüttungen vnd verwüstung in Liffland: Gott, die gemeine vnd durch vorige Sünde geheuffte Landstraffen, gnediglich lindern, vnd die Land, nach so grossem langwirigem drangsal, widerumb erquicken, vnd das zerfallene Regiment, wahre Religion, Zucht, vnd Recht wider anrichten hat wollen: ist der Durchleuchtige, Hochlöbliche Fürst vnnd Herr, Herr GOTHARDT, Hertzog in Liffland, zu Churland vnd Semigallen, hochlöblicher vnd seliger gedechtnüs, gewesen. Den Gott selbs, als seiner EHREN WERCKZEUG, so ihm zu seiner rechten erkentnüs vnd anruffung, zu [II[a]] ehrlicher Zucht, Gerechtigkeit, vnd Gottseligem gehorsam, bey sich selbs vnd seinen Vnterthanen, trewlich gedienet hat, besonders erwecket: vnd mit hohem Fürstlichem verstand, weißheit, gütigkeit, sanfftmut, gerechtigkeit, vnd andern Fürstlichen Tugenden begabet, vnd in so mancherley gefahr, vnd Menschlicher vernunfft vnausforschlichen widerwertigkeiten gnediglich erhalten vnd gefüret, vnd zu heilsamen Raht vnd That getrieben hat.

Vnd ob wol der Erbfeindt, viel Jahr an einander, die benachbarten vberdünischen Land, mit stetem einfall, raub, brand, vnd mordt verfolget vnd geplaget: auch als König Stephan für Dantzig gelegen, schier gantz vnd gar in seinen Rachen verschlungen, vnd alle Stedt vnnd Schlösser eingenommen hatte, Deshalben auch der fromme löbliche Fürst in steten sorgen, auffrüstung, furcht vnd angst gestanden: So sind dennoch, durch sonderliche gnade vnnd fürsehung des gütigen GOttes, Ihrer F. G. Land, nicht mit Schwerd vnd Bogen, sondern durch Gottes vnd seiner heiligen Engelen wacht, für des Moscowiters zerstörung vnd verwüstung, gar nach allzeit bewaret, Damit die Kirche Gottes, so Ihre F. G. als ein schönen Lustgarten vnd Paradiß Gottes vnd darin junge Himmelspflantzen, so Gott recht erkennen, anruffen, vnd preisen, newlich geheget vnd auffziehen lassen, friedliche Herberg in Ihrer F. Gnaden schoß vnd regierung haben vnd behalten möchten.

Diese vielfeltige augenscheinliche zeugnüssen göttlicher Gegenwertigkeit, schutz vnd gnaden, bey dieses hochlöblichen frommen Fürstens müheseligen vnd fast gefehrlichen Regierung, sollen wir, nicht allein dem Christlichen vnd seligen Fürsten zu ehren vnd rhümlicher gedechtnüs, sonder auch vnserm HErrn Gott, der ihn, aus besondern gnaden, dem betrübten Liefflande, vnd vilen andern Leuten, zu heil vnd trost, erwecket, regiert, vnd wunderbarlich vber Menschen verhoffen erhalten vnd bewaret hat, zu lob vnd Preis, mit danckbarem hertzen vnd Mund erkennen, grosachten, vnd bey männiglich, auch bey Nachkommen bekandt machen, vnd als sonderliche Gottes werck erzehlen

vnd ausbreiten, Wie Gott selbst in Psalmen befiehlet, Das werde geschrieben auff die Nachkommen, vnd das Volck, das geschaffen sol werden, wird den HErrn loben.

Denn ja dieses Gottseligen löblichen Fürsten gantzes Leben, ein Spiegel vnd Vorbild aller Christlichen vnd Fürstlichen tugenden gewesen ist, darin ware erkentnüs vnd anruffung Got- [IIb] tes vnd vnsers Heylandes JEsu Christi, ware furcht Gottes, Glaub vnd Trew gegen Gott vnd Menschen, vnd rechter Gehorsam gegen GOtt geleuchtet. Der nicht allein seine Vnterthanen in wahrer Gottseligkeit zu vnterweisen, vnd regieren fleiß gethan, Sondern an seiner eigen Person angefangen, hat selbst reine Lehre deß Euangelii fleissig gehöret, gelesen, betrachtet, vnd mit glauben angenommen. Dadurch ihn der heilige Geist regieret, vnn zu warer erkentnüs vnd anruffung Gottes vnd deß HErren Christi gefüret, vnd in so mancherley grossen gefahr, angst, vnd Kriegßnöten, getröstet, auffgehalten, vnd gestercket, das er sich mit frewdigem hertzen vnd muth, auff Gottes gegenwart, gnad vnd schutz verlassen, vnn in widerwertigkeit vnd vnglück auff Gott bawen und trawen, vnd gnedige linderung vnnd erlösung hoffen vnd erwarten hat können. Denn ohne diesen Göttlichen trost, vnmüglich gewesen, das Ihre F. G. sich, in so grossen vnträglichen anstössen, gefahr, vnd ängsten auffenthalten, vnd im glauben vnnd gedult außgeharret hette. Wie dann viel hoher trefflicher Fürsten Hertzen, in dergleichen zustandt, entweders gantz von Gott abgefallen, vnd Heydnisch worden: wie Pompeius nach verlorner Schlacht, mit Cratippo disputiret, Die Regiment fielen hin vnd wider, ohne Gottes Raht: oder in verzweiffelung vnd Gottes lesterung stürtzen, wie Saul gedacht, GOtt hab ihn darumb ewiglich verworffen, weil er von den Philistern geschlagen, vnd von Gott herunter gesetzet war.

Dauid aber, Jonathas, vnd dieser fromme Fürst zu Churland, erkennen, das die Regiment auff Erden in Gottes Henden stehen, der sie geben mag, wem er wil: vnd wissen, das sie schüldig sind, Gott gehorsam zu sein, ob er sie gleich zuweiln vnsanfft niderssetzet, wie Petrus spricht, Demütiget euch vnter die starcke Hand Gottes, die nicht allein zu straffen vnd vnterzudrucken, sondern auch widerumb zu erretten vnd zu erhöhen allmechtig ist. Vnd Paulus: Der Friede Gottes, der vber alle vernunfft ist, beware ewre hertzen vnd sinne durch Jesum Christum.

Wie schweer es aber sey, diesen Glauben, demut, gedult vnd frieden im hertzen gegen Gott, in solchen engsten zu erhalten, verstehet die vnsinnige, trunckene, sichere Welt nicht. Aber Dauid, hat seine meisten Geist vnnd trostreiche Psalmen, in dieser Schul gemacht, da er von Saul, zehen gantze Jahr verfolget vnd geängstiget, vnd von andern benachbarten Feinden offt vberfallen, vnd zu letzt auch von seinem eigenen Sohn, aus seinem Hause vnd Reich verjaget ist.

[IIIa] Also ist dieses frommen löblichen Fürsten zu Churland, müheselige vnnd fast gefehrliche Regierung, ein stetswerende Christliche Schul deß Glaubens, anruffung vnnd gedult; vnnd dieses Herrn Kammer, ein warhafftige Kirche gewesen, darinn Gottes Wort teglich gelesen, gehöret vnnd betrachtet, vnd Gott mit Anruffung vnd Danckſagung geehret, vnd alle Christliche tugenden geübet sind.

Welche fürnemste, Gottgefelligste, vnd höheste Gottesdienst, Ihr F. G. nicht allein für Ihr F. G. Person, sondern auch bey den Vnterthanen, in Ihrer F. G. gantzen Landt, fortpflantzen vnd außbreiten lassen. Denn Ihr F. G. erkandt, das sie von Gott in diß Regiment gesetzt, vnnd ihm durch sein Wort vnd gebot die Regierung befohlen, das er diesem Oberherrn vnd König der ehren, Thür vnd Thor in seinen Landen weit vnd hoch machen sol, damit der Ehren König einziehen, vnd durch sein Wort, Sacramenta vnd heiligen Geist, in ihm vnd seinen Vnterthanen wircken vnd wohnen, vnnd sie zu seinen lieben Kindern vnnd Erben, ja Miterben vnsers HErrn

JEsu Christi mache, Vnd das Ihr F. G. an Gottesstadt, die Leut zu Gottes erkentnüs, zucht, vnd frieden, halten, vnd den Frieden, nicht zu furchtlosem vnd sicherem wesen, zu vngebürlicher frewde vnnd sündigen wollüst gebrauchen, sonder die Kirchen vnd weltliche Regierung in bessern stand bringen sol.

Derhalben Ihr F. G. so bald GOtt, vnter den langwirigen schwären Kriegen, ein wenig raum vnd ruwiger zeit geben, alles zu löblicher anrichtung vnd wolstand der Kirchen vnnd Schulen, wie Ihr F. G. gedruckte Kirchenordnung außweiset, angewand, Hat reine Lehre des Euangelij in Kirchen zu predigen geboten, vnd falsche Lehre vnd Abgöttische Ceremonien verboten vnd abgethan, Hat den vndeudschen Vnterthanen zum besten die Euangelia, Catechismum, sampt der außlegung Lutheri, den Psalter vnd andere geistliche Lieder, in ihre Sprache bringen lassen.

Hat durch den Superintendenten, so beyder Sprachen kündig, vnd andere verstendige männer, erstlich in einer General Visitation alle Kirchen besichtigen, die Kirchenordnung nach jedes orts gelegenheit anrichten, der Pastorn vnd Zuhörer Lehre vnd leben erkündigen, das Volck zu fleissigem anhören des Göttlichen Worts, vnd auffsagung des Catechismi vermanen, die alten verfallenen Pfarkirchen widerumb auffrichten, vnd die Ein=[III^{b}]kommen vermehren: Da die Kirchen zu weit von einander gelegen, newe bawen, vnd von Ihrer F. G. eigenem Kammer Gut, mit nottürfftiger vnd ehrlicher vnterhaltung begifftigen vnd stifften: vnd was sonsten in der Visitation geordnet, ernstlich exequiren lassen.

Darnach haben Ihre F. G. alle Jahr ein gewissen Ort Landes, durch die verordnete der Kirchen auffseher, zu visitiren befohlen, vnd sind etlich mal selbst bey den Examinibus deß vndeudschen Völcklins gewesen, vnd denen, so ihren Catechismum vnd geistliche Lieder, fertig auffsagen können, etlich Geld, Gewand zu Kleidern, vnd dergleichen. verehren lassen, Damit ihren vnnd der andern fleiß zu erwecken.

Es hat auch dieser fromme Christliche Fürste, nicht damals erst, als Ihr F. G. nach der grossen verenderung der hohen Oberkeit in Liefland, in jhre Fürstliche Regierung getreten, diesen fleiß bey Kirchen vnd Schulen zu thun angefangen: sondern sind lang zuuor, ehe man einige vermuhtung von deß Moscowiterischen Tyrannen einfall haben können, da alles mit dem Orden noch in wollmacht vnd vollem flor stunde, mit diesen gedancken, so andern Ordensherrn für der zeit wenig angelegen, ernstlich vmbgangen, das Kirchen vnd Schulen vnter dem Orden, in bessern standt gebracht würden. Wie denn Ihr F. G. für etlich vnnd dreissig Jahren, als sie deß Herrn Meisters Commissarius zu Lübeck, vnd noch Commeter zu Düneburg gewesen, mit mir, durch ihren zugeordneten, den Edlen, Ehrnvehsten, vnd Hochverstendigen Herrn Georgen von Syborg, die zeit Hauß Comter zu Riga, jetzund Fürstlichen Gülchischen Rath vnnd Heuptman auff Blanckenstein, handlen lassen: Dieweil sie bedacht, als bald die damals schwebende irrung mit dem Ertzbischoff gestillet, bey ihrem Herrn Meister vnnd Ordens gebietigern zu beförderen, eine gute Schul oder Gymnasium zu Parnaw anzurichten, darinn neben den Redkünsten vnd Sprachen, sonderlich der Catechismus vnd Summa Christlicher Lehre, fleissig gepflantzet, vnd der vndeudschen, Esthen, Letten vnd Curen Kinder, in Lateinischer sprach vnd Christlicher Lehre gründlich vnterwiesen, vnd zum Predigampt bereitet vnd zugericht würden: Das ich, zu derselbigen Schulen Rectore, mich solte gebrauchen lassen.

Es ist aber, wie jedermann bewust, alsbald nach seiner wiederkunfft in Liefland, der grewliche Moscowiterische Krieg angegangen. Darin er, wiewol, da Gott das gantze Land, wegen [IV^{a}] voriger der Oberkeit vnd vnterthanen gehenfften Sünden zu straffen angefangen, das glück dem Feinde vber alles verhoffen wunderbarlich allent=

halben zu lieffe, Dennoch also behertzt, frewdig, vnd Kriegßverstendig sich erzeiget Das der alte Herrmeister, Wilhelm von Fürstenberg, von seinem Ampt abgestanden, vnd der gantze Orden, in des Landes höhester gefahr vnd noth, da die fürnemsten vormaurn des Landes, Nerua, Derbt, vnd andere ört schon verloren, vnd aller vorraht des Landes erschöpffet; niemand anders aus jhrem mittel, denn diesen Herrn, zu jhren obersten Haupt, vnd Herrmeister gekoren haben. Da ers zwar, an allen Menschlichen vnd müglichen fleiß, fürsichtigkeit vnd trewen, nicht erwinden lassen, sonder beym Römischen Keyser vnd heiligen Reich, als dem Oberherrn, vnd andern benachbarten Königen, ohn vnterlaß, vmb hülff vnd rettung angehalten: auch etliche fürneme Heuser vnd ortlandes, damit er mit der benachbarten Potentaten hülff, das Land bey dem Römischen Reich erhalten möchte, verpfendet.

Als er aber, von denen, da er die höheste zuflucht billich haben solte, verlassen: vnd wie in Judaea, als der König Nebucadnezar, die Stadt Jerusalem eröbert, vnd die fürnemsten Einwohner des Landes gefangen, in Babyloniam gefüret; Die vbrigen im Lande, Jsmael, Nathania, Johan Carca, Godolias Aichan, noch vnter sich selbst newe vnruh vnd Krieg anfingen: also in Liffland, vngeachtet des grewlichen Erbfeindes, so die fürnembsten Schlösser vnd Stedt an der grentzen eröbert, vnd vnzehlich in die Moscow gefenglich weggefüret, vnd von tage zu tage weiter einrisse: Dennoch etliche vnruwige Landsassen, ein newes vnglück anstiffteten, vnd sich an einen, so sich hernach vom Moscowiter ein König in Liffland nennen lassen, wieder jhre ördentliche Oberkeit, den Herrmeister, geschlagen: von der andern seiten aber König Erich in Schweden, die Stadt Reuel vnd vmbligende Land eingenommen: vnd die verhoffte hülff vom heiligen Reich gantz zurück geblieben: vnd der König in Polen, auff die Pfandheuser, so jhm zum theil vom Moscowiter eingenomen, nicht weiter sich einlassen wolte, es were denn, das sich die vbrige Land, gantz vnd gar vnter jhrer Königliche Mayestet schutz begeben:

Da hat die hochdringende, eusserste, vnumbgengliche noth, Jhr F. G. gezwungen, sich mit der Kron Polen, des Schutzes halb zu vergleichen. Welches auch durch Gottes gnad vnd segen, also geraten, das so lang Jhr F. G. die Gubernation der [IV^{b}] vbrigen Prouincien, aus befehl der Kron Polen verwaltet, zimlicher friede vnd ruhe darin erhalten, auch die Stadt Parnaw vnd andere widerumb eröbert sind.

Hernach aber, als etliche im Vberdünischen, wie Reum, Simsai vnd Sanaballath sich widersetzet, vnd jhren eigen Gubernator haben wollen: ist zu letzt, als der Moscowiter mit ernst heran drange, jhr newer Gubernator zum Lande außgetretten, vnd die armen Vnterthanen in angst vnd nöten stecken vnd verlassen, vnd den Moscowiter, grawsamlich zu ermorden, oder in ewige dienstbarkeit weg zuführen, zuuor geben.

Aber von diesen Weltlichen verenderungen, vnd Moscowitischen, Polnischen, vnd Schwedischen Kriegen in Liffland, vnd den jämerlichen Landes verwüstungen, Dieweil sie in andern, lang zuuor außgegangenen Historien außführlich beschrieben: hab ich mir dißmal nicht weiter zu melden fürgenomen: Sonder wil von des Christlichen, frommen Fürsten zu Churland Gottseligkeit, vnd andern löblichen vnd Fürstlichen tugenden, die angefangene Rede vollnführen.

Denn Jhr F. G. in derselben Christlichen Regierung, jhre Vnterthanen, zu rechten von Gott befohlenen Gottesdiensten, nicht allein durch Fürstliche Edicta, vnd verstendige Prediger vnterweisen vnd vermanen lassen, sonder auch mit J. F. G. eigenen, vnd J. F. G. Gottseligen Fürstlichen Gemählin Exempel gereitzet vnd angeführet, vnd zu lieb vnd Ehrerbietung gegen das heilige Predigampt, getrieben hat. wie der Psalm 102. spricht, Das dieses das schöneste vnd seligste Regiment sey, wo Herre vnd Vn-

terthanen zusamen komen, Gott zu dienen. vnd in einem andern Psalm 47. Wenn die Fürsten vnter den Völckern versamlet werden, zum Gott Abraham, so wird Gott sehr erhöhet bey den Schilden oder Herrn auff Erden. Als da Josaphat, Ezechias, Josias, regierten, da hatten die Leute rechte Religion, Göttlichen schutz, vnd Gerichte, vnd sahen Gottes Wunderwerck, der diese Fürsten wunderbarlich wider jhre Feinde erhielt, vnd schutz, vnd frieden gabe. Ward also Gott eine grosse ehre, da frome Fürsten waren, da die Leute zu erkentnis Gottes kamen, vnd sahen, das dem Volck grosse Wohlthaten von Gott widerfüren, vmb der Gottfürchtigen Fürsten willen, vnd preiseten diese Gaben mit Danckſagung. Wie denn Gott wunderbarlich auch diese Herberg seiner Kirchen in Churland vnd Semigallen vnter dem fromen Fürsten, mit dem schatten seiner Hand bedecket vnd bewaret.

[Va] Es hat dieser Fürst, auch inn der Weltlichen Regierung, Cantzley vnd Gericht, in seinem Lande, mit grosser weißheit geordnet: hat selbs die Vnterthanen, vnd sonderlich wichtige sachen, soviel müglich gewesen, gehöret, (wie noch jetzund Jhr F. G. Son, Hertzog FRIDERICH, nach deß Herrn Vatern Exempel, eigener Person, in dem Hoffgericht praesidiret.) vnnd hat nach gelegenheit ernste Execution gethan. Jedoch allezeit die strenge deß Rechtens mit gnad vnd gütigkeit gelindert, nach dem Spruch deß weisen Königes, Misericordia & veritas custodiunt Regem, & clementia stabilitur thronus eius.

Denn wie ihn GOTT, vnter allen Göttlichen Tugenden, Gnad vnnd Barmhertzigkeit, vber die andern ausscheinen vnd helle leuchten, Wie geschrieben stehet, Die Gnad gehet vber Recht, vnd die Barmhertzigkeit deß HErrn gehet vber alle seine Werck: So pfleget in frommen Gottseligen Fürsten, als Gottes Ebenbild, vnd (wie sie der Psalm nennet) Göttern auf Erden, so Göttliche Empter an Gottes stat verwesen, die Leute zu Gottes erkentnüs, zu frieden vnd zucht halten, recht richten, die Fromen schützen, die Vbelthäter straffen, allezeit Gnade vnd gütigkeit, mehr als das strenge Recht zugelten vnd gebraucht werden.

Vnd sind diese Werck der Weltlichen Oberkeit, Gottes Gesetz, den Vnterthanen, jhr Leben in eusserlicher zucht darnach zurichten, trewlich fürhalten: in der Regierung, in Gerichten, in Kriegen fleisſig arbeiten: sachen verhören vnd vertragen, oder recht richten: Widwen vnn Wäysen schützen: die Mißthäter ernstlich straffen: für die Christliche Religion vnnd sein Vaterlandt Ritterlich streiten, vnd dergleichen: die rechten vnd Gott am meisten gefellige Gottesdienst, viel höher vnd heiliger, als die gleissenden Ceremonien. so ferne im Hertzen ware erkentnis vnd anruffung Christi fürleüchtet, das dir GOtt vmb seines Sohnes willen, gnedig sey, vnd du nach deinem beruff dein Ampt trewlich außrichtest, Gott zu lob, vnd dem Nechsten zu gutem.

In solchem rechten Liecht deß Glaubens, hat dieser fromme Fürst, diese von Gott befohlene Werck der Regierung verrichtet. Dazu GOttesfurcht, grosser fleiß, grosse mühe, vnd grosse gedult gehöret. Also das einer viel lieber, ein ruhsam, sanfft Leben, eines müssigen Münchs, wie streng auch der Orden were, führen solte, als ein Fürst, Kriegsman, oder Haußvater sein.

[Vb] Aber dieser löbliche hochuerstendige Fürst, hat gewüsſt, das rechte Gottes dienst, Wercke sind, die geordnet, vnd einem jeden, in seinem beruff, geboten hat, vnd das Gott das Menschliche geschlecht mit mancherley banden gefasſet hat, das in solcher versamlung sein erkentnis leuchten möge, vnd wil das wir Glauben gegen Gott, vnd liebe des Nechsten in diesen wercken vben. Wie dann dieser löbliche Fürst (nach dem Exempel Esdras vnd des volcks Jsrael, so nach der wiederkunfft aus Babel, mit einer Hand den Tempel zu Jerusalem auffbawten, die ander Hand stets zu der Wehr,

wieder die benachbarten Feind, Sanaballath, Reum, Simsai, zuführen, fertig hetten) stetigs, sonderlich im eingang seiner Fürstlichen Oberkeit, neben der Land Regierung, auch Krieg geführet, oder ja in stetiger Kriegesgefahr vnd Rüstung gewesen. Da er seinen Glauben erzeiget, daß er zu erhaltung rechter Christlicher Lere, vnd erkentnis des Heylandes Christi, zu schutz der vnterthanen, des friedens, aller tugendsamen Frawen vnd Kinder, aus lieb vnd trewe gegen GOtt vnd den Nechsten, sein Leib vnd Leben für den Feind zu wagen, bereit sey. Vnd hat in dieser steter gefahr, Gott ernstlich angeruffen, vnd anruffen lassen, vnd andere mit seiner bekentnis vnd seinem anruffen gestercket vnd gebessert. Wie die Christlichen Kriegsleut S. Mauricius, Attalus, Asterius, Cornelius, auch vnter den Heidnischen Keysern, vnd viel Christlicher König vnd Fürsten, Constantinus, Theodosius, Carolus, Otto, in jhren Kriegen Gott angeruffen, vnd zu erhaltung vnd ausbreitung warer erkentnis Christi, jhre Kriege gerichtet haben.

Es hat auch vnser HErr Gott, Jhren F. G. tapffere, fürneme, trewe Räthe, so warheit vnd frieden geliebet, vnd darunter etliche Kriegsverstendige, so jhrer F. G. mit Rath und That dienen können, als trewe gehülffen zugeordnet, die Jhrer F. G. die müheselige schwere Regierungslast, beyde zu Friedes vnd Krieges zeiten, mit haben trewlich tragen helffen.

Wie dann Jhr F. G. auch in jhrem Testament, der löblichen jungen Herrschafft, neben der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin, der Fraw Mutter, alte, erfarne, hochuerstendige, ansehnliche Räthe, vnd fürneme vom Adel, Herrn Wilelm von Erfferd Burggrauen, Gerard Nolde auff Hasenpot, Georgen Virir Heuptman zu Goldingen, Georgen von Tisenhausen Cantzler, Berthold Butler Oberster, Salomon Henning, Christianus Schröder, etc. zugeordnet. Welche auch bey Jhrer [VI^{a}] F. G. Leben, die Regierungslast trewlich mitgetragen, vnd von Jhrer F. G. widerumb, als Brüder geliebet vnd geehret sind. Wie dann Jhre F. G. gegen alle Diener vnd Vnterthanen, nicht als ein strenger trotziger Herr, sondern als ein gütiger, holdseliger, freundlicher, vnd guthertziger Vater, mit worten, geberden, vnd allerley Wolthaten sich erzeiget vnd gehalten hat.

Plato sagt, Die beste weise ander Leute zu regieren sey, nicht viel befehlen vnd mandiren, sondern das man sehe, das ein Regente, was er andern gebeut vnd fürschreibet, selbest thue, vnd in seinem leben, thuen vnd lassen, scheinen lasse.

Also hat dieser fromme Fürst, mit aller Tugenden Exempel, seinem gantzen Hause vnd Hoffgesinde, vnd dem gantzen Lande fürgeleuchtet, hat göttliche Lehre fleissig gehöret, gelesen, betrachtet, vnd mit glauben angenomen: hat Gott täglich vnd ernstlich angeruffen, vnd in diesem rechten Liecht deß glaubens, alle Tugend geübet: ist Warhafftig, Gerecht, seinem König trew vnd gehorsam, seinen Vnterthanen gnedig vnd gutthätig, in aller Regierungsarbeit fleissig vnd gedültig, in seinem Privatleben nüchtern, wacht vnd müssig gewesen. hat Zucht vnd Ehre geliebet: Hat seinen Ehestand, mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin, Fraw ANNA, gebornen Hertzogin zu Meckelnburg, etc. Christlich gehalten.

Wie dann Gott, den Christlichen fromen Fürsten, vnd desselben Land vnd Leut, sonderlich mit dieser gottseligen, verstendigen, löblichen Fürstin, welche Jhres Herrn vnd Gemahls trewe Gehülffin, Sorgenlinderin, vnn Ehrenkron gewesen, der Kirchen vnd armen gutthätige Pflegerin, der Vnterthanen vnd gemeines Landes Mutter, noch auff diese stund ist, gnediglich begabet vnd gezieret hat. Denn nach dem lieblichen schönen Spruch Jesus Syrach, Wie die schöne Sonne, wenn sie auffgangen ist, am hohen Himmel deß HErren, eine zierde ist: also ist diese Christliche verstendige Fürstin, ein

helles Liecht vnd Zierde in jhrem gantzen Fürstenthumb, vnd nicht allein jhres lieben Herrn vnd Gemahles, sondern auch deß gantzen Landes Kron. Die ihren hertzliebsten frommen Herrn vnd Ehegemahl, als jhr höhestes gut vnd schatz auff dieser Erden hertzlich geliebet: jhm mit aller freundlichen demütigen Ehrerbietung vnd holdseligkeit allezeit begegnet: jhn allein für augen gehabt: an jhme alle jhre Ruhe vnd frewd gesucht: alles was jhm lieb vnd angenem, mit wackerem frölichem hertzen verrichtet. Vnd wenn der Herr mit [VI^{b}] geschefften der Regierung müde vnd abgemattet, oder sonst anderer anliegen vnd sorgen halben betrübt vnd vnlustig: hat sie jhn, in schwären gedancken, mit lieblichen, höfflichen reden, widerumb erquicket vnd erfrischet. von jhm hat sie jhre liebste vnd frölichste gedancken gehabt, von jhm am liebsten geredet, vnd auch bey andern jhre sorgfeltigkeit für jhres Herrn gesundheit, offtmals entdecket, vnd das es jhrem Herrn nur wolgienge, keinen fleiß, mühe, noch arbeit jemals sich verdrieſſen lassen.

Hat auch, wie die vernunfftige Abigail, vnd Placilla des grossen Theodosij vnd Pulcheria Keyser Martiani Gemählin, jhren Herrn vnd Gemahl, zu bequemer zeit, vnd mit gebürender Ehrerbietung vnd Demut, wenn er etwa durch vngleichen bericht eingenomen, oder sonst beweget, oder in abwegen, vnterweil erinnert vnd vermanet, das zu Gottes ehren, vnd der Kirchen erbawung, vnnd zu Fried vnnd Einigkeit vnter den Landstenden dienlich vnnd förderlich gewesen. Hat Ihre vnd Ihrer jungen Herrn vnd Söne Vnterthanen, als ein gemeine Landes Mutter mit allen trewen gemeinet, Wie sie dieselbigen noch jetzvnd mit allen Gnaden jhr läßt befohlen sein: hilfft Kirchen vnd Schulen, Thut den Armen milde Handreichung, vnnd ist ein herrlicher Schatz vieler Tugenden, welche der ewige Sohn GOttes, die Sonne der Gerechtigkeit, vnd aller Weißheit vnd Tugenden vrsprung vnd Brunnquell, in Ihrer F. G. hertz angezündet, vnd zu seinen Göttlichen Ehren, vnd vielen andern Leuten zu trost vnd nutz, leuchten vnd scheinen lesset. GOtt woll diese löbliche Fürstin, nach seinem Göttlichen wolgefallen, noch lange zeit, ihren jungen Herrn vnd Frewlin, vnd den Vnterthanen zu trost, gnediglich fristen, vnd mit seines Göttlichen Liechtes glantz allezeit, zu seinen Göttlichen Ehren, vnd zu vieler Leut vnnd deß gantzen Landes Wolfart, gnediglich regieren vnd erhalten.

Mit dieser löblichen Fürstin, hat der Christliche fromme Fürst, die jungen Herrn vnd Frewlein, zu rechter Gottes vnd des Herrn Christi erkentnis vnd anruffung, vnd zu aller tugend aufferzogen: Kirchen und Schulen im gantzen Land in bessern stand gebracht: vnd kurtz für seinem Ende noch, die schöne Schloßkirche zu Mitaw auffgebawet, in welcher Einweihung, neben einer Christlichen deudschen Predigt, Ihr F. G. auch den jungen Herrn Hertzog Friderichen, eine Lateinische Oration halten lassen: daraus der alte Herr Vater, der löbliche fromme Fürst, neben der Fraw Mutter, sonderliche frewde vnd ergetzlig-[VII^{a}]keit geschöpfft. Vnd ist in Summa, wie droben gemeldt, dieses Herrn gantzes Leben, ein Spiegel vnd Fürbild, aller Gottseligkeit vnd Fürstlichen Tugenden gewesen.

Derhalben auch, wie von dem Christlichen Abschied König Christian III. zu Dennemarcken, geschrieben ist, nach diesem heiligen, Christlichen Leben, ein selig Christlich Ende gefolget, das Ihr F. G. in der Kranckheit, täglich Christliche bekentnis erholet, vnd sich frolich mit Göttlichen verheiſſungen getröstet vnd gestercket, vnd dem Herrn Christo seine Seele befohlen hat. Das klar zuerkennen gewesen, das Gott selbs, durch den Son vnd heiligen Geist, in der Seele, ewige frewde gewircket vnd angefangen hat, vnd das dieser Herr, Hertzog Gothardt, in dieser Zahl ist, dauon geschrieben stehet, Selig sind, die in dem HErrn sterben, vnd, Wer außharret biß ans Ende, der wird selig werden. Vnd ist dieses Herrn leben vnd sterben, ein Fürbild, daran

wir alle, beydes lernen sollen, Tugend im Leben, vnd bereitung zu einem seligen Abschied aus diesem jamerthal.

NAch dem nu E. F. G. Herr Vater, von Gott zeugnis der Gnaden gehabt im leben vnd sterben, sollen wir alle vns mit seinem bekentnis stercken. vnd sollen sonderlich E. F. G. die nu, durch Göttliche ordnung, in jhres Herrn Vaters Fürstliche Regierung getreten, nicht allein des Herrn Vaters Land vnd Leut, sondern auch seiner Christlichen Gottseligkeit, vnd anderer Fürstlichen Tugenden, Erben vnd Nachfolger sein. Hoffe auch, diese einfeltige vnd kurtze erzehlung der Christlichen tugenden, so in E. F. G. Herrn Vatern geleuchtet, sollen E. F. G. anzuschawen vnd nachzufolgen lieb vnd angenem sein. Welche E. F. G. ohn zweiffel, mit danckbarem Hertzen vnd mund, GOtt zu lob, vnd E. F. G. Herrn Vatern zu ehren, offtmals betrachten, rühmen, vnd preisen, vnd auch in E. F. G. Regierung, nach des Herrn Vaters Exempel, Gott anruffen, auff Gott bawen vnd trawen, vnd Göttlichen beystand, hülff, Rhat vnd That, werden erwarten.

Dieweil auch Gott selbst im 78. Psalm ernstlich befohlen, das man die alten Geschicht, die wir gehöret haben vnd wissen, vnd vnser Väter vns erzelet haben: nicht verhalten sol vnsern Kindern, so hernachkomen, sondern verkündigen den Rhum des Herrn, vnd seine macht vnd wunder, die er gethan hat: vnd Psal. 102. Das werde geschrieben auff die Nachkomenen, vnd das Volck das geboren sol werden, wird den HERRN loben: [VII^{b}] So wird ohne zweiffel, E. F. G. vnd allen verstendigen vnd Gottseligen Leuten, auch bey den Nachkomenen, lieb vnd angenem sein, das die wunderbarlichen grossen verenderungen, so in Liffland, bey E. F. G. Herrn Vaters, hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis, Regierungszeiten, sich zugetragen, Vnd die öffentlichen, herrlichen, augenscheinliche zeugnissen Göttlicher versehung vnd Gegenwertigkeit, beides in den erschrecklichen grossen Landstraffen vnd verwüstungen, vnd in gnediger erhaltung schutz vnd bewarung, E. F. G. Herrn Vaters, vnter so viel vnd mancherley widerwertigkeit, Kriegslast, vnd andern schier vnträglicher beschwerungen; ördentlich in diesem Chronico auffgezeichnet vnd zusamen gefasset sind. Darin E. F. G. vnd alle Nachkomenen, in diesen vnd andern Landen, gleich als ein Spiegel, Gottes gestrengen vnd ernsten zorn wider die Sünde, in den grossen gemeinen Landstraffen, teglich anschawen, vnd dadurch demütige Bekerung zu Gott, vnd ware Furcht Gottes, so für Gottes zorn wider die Sünde ernstlich erschricket, vnd in Kindlicher furcht des zorns vnd gerichts Gottes die Sünden meidet, vnd in warer Demut, Gott nach allen seinen geboten gehorsam ist, erwecken vnd vermehren können.

Widerumb aber, in der wunderbarlichen erhaltung E. F. G. Herrn Vaters vnd seiner Land vnd Leute, vnd linderung der gemeinen Landstraffen, das nicht alles zu gleich, wie es sich ansehen ließ, in hauffen geworffen vnd auffgereumet ist; vnd der entlichen errettung: GOTTES väterliche Gnade, Barmhertzigkeit vnd güte erkennen, der E. F. G. Herrn Vatern, vnd andere, so in der grossen vnaußsprechlichen gefahr, angst, vnd nöten, ihn von hertzen Angeruffen, vnd sich auff sein Göttliche gnade vnd hülff, mit warem Glauben, gedult, vnd hoffnung verlassen, gnediglich erhöret, behütet, vnd entlich außgeholfen, vnd aus allen nöten errettet hat.

Wie nun der heilige vnd hochlöbliche König Dauid, so in dergleichen Schul des heiligen Creutzes, Anruffung, vnd errettung, viel Jahr geübet, sein Exempel im 34. Psalm fürgestellet, dadurch er andere, bey Gott hülff zusuchen, anreitzet: Da dieser Elender rieff, höret der HErr, vnd halff jhm aus allen seinen nöten: Also haben auch E. F. G. vnnd andere, in dieser Historia, E. F. G. Herrn Vaters Exempel, welcher GOtt vertrawet, vnd auff Gott gebawet, vnd deßhalben von Gott wunderbar-

lich erhalten vnd errettet, Vnd für diese Gutthat wieder= [VIIIa] umb Gott danckbar gewesen, ware Lehr von Gott vnd vnserm Heyland Jesu Christo, vnd rechte von Gott gebotene vnd Gottgefellige Gottesdienst, widerumb angerichtet, vnd damit sie auch bey den Nachkomenen erhalten würden, Christliche Kirchenordnung schrifftlich verfassen vnd drücken lassen, vnd stets auffsehen vnd Jährliche Visitation angeordnet, vnd selbst, mit aller Gottseligkeit, Anruffung, Gedult, vnd andern Christlichen Tugenden, den vnterthanen für geleuchtet hat.

Dieses väterliche Exempel vnd Tugendspiegel, werden E. F. G. ohne zweiffel teglich anschawen vnd nachfolgen. vnd was E. F. G. Herr vater, Gott zu lob vnd dancke, sonderlich in Gottes sachen, Christlich vnd löblich angeordnet, fest vnd bestendig erhalten, vnd mit allem Christlichen ernst vnd eyffer exequiren, Vnd dem gantzen Fürstlichen Regiment, zu erhaltung euserlichen Fridens, Zucht, Gericht, vnd Gerechtigkeit, nach Ihres seligen Herrn Vaters art vnd weise, mit allem glimpff, sanfftmut, vnd grossen bescheidenheit, löblich fürstehen.

Dieweil auch, von verenderungen der hohen Oberkeit in Liffland, vngleiche Reden, hin vnd wieder, in diesen vnd andern Landen, bißher gefallen, vnd außgesprenget: ist aus dieser ordentlichen verzeichnis aller händel, so sich diese zeit vber zugetragen, augenscheinlich zuersehen, das diese nothdrangliche Landes vnd Standes verenderung, nicht aus furwitz, eigener Ehr, nutz vnd vortheils halben, sondern aus hochtringender, eusserſten vnd vnumbgenglichen Noth fürgenomen, vnd außgezwungen worden sey. Da es sonst, ausserhalb Gottes Gnad, vnd dieses einigen Mittels, mit der waren Christlichen Religion, vnd der Deudschen Freyheit, vnd den Inwonern selbst, in der armen verlassenen Prouintz, alles aus vnd gethan gewesen, vnd von dem Moscowiterischen Tyrannen were vntergetruckt, auffgerieben vnd verschlungen worden.

Ist derhalben, des Edlen vnd Ehrnvesten Salomon Hennings des hochlöblichen Fürstlichen Hauses zu Churland, Eltesten Dieners, vnd Raths, fleiß vnd trewe billich von allen verstendigen hochgeachtet vnd zu loben, das Er den verlauff der händel in Liffland, von Anno 1554. bis auff diese zeit, selbst mit angesehen, belebet, vnd mehrertheils mit vber jvnd an gewesen, niemand zu liebe oder zu leide, allein der blossen Warheit zu stewr, vnd dasselbe auf sein gewissen, die fürnemsten Geschicht vnd händel, von gemeltem Jhar an, vnd etwas zuuor, bis auff [VIIIb] seines seligen Herrn, Hertzog GOTHARDS zu Churland Christlichen abscheide, vnd König Sigismundi III. zu Polen Krönung, trewlich auffgezeichnet, zusammen gebracht, vnd in Druck gefertiget hat.

Dieweil nun von mir begert, ein Vorrede dafür zustellen: hab ich diese Lobrede, dem Durchleuchtigen, Hochlöblichen Fürsten vnd Herrn GOTHARDT, in Liefland, zu Churland vnd Semigallen Hertzogen, E. F. G. Herrn vnd Vater, zu vnterthänigen Ehren vnd rühmlicher gedechtnis, vorher setzen, vnd E. F. G. als nicht allein S. F. G. Land vnd Leut, sondern auch S. F. G. Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden Erben, vnterthäniglich dediciren vnd zuschreiben wollen. Hoffend E. F. G. werden hier an kein vngnädiges mißfallen tragen.

Vnd dieweil alle Tugend, vnd alle löbliche Christliche Fürsten GOttes gab vnd geschencke sind: Dancke ich letzlich dem ewigen Allmechtigen gütigen Gott, Vater vnsers Heilandes Jhesu Christi, der die Regiment auff Erden selbst ordnet, außtheilet vnd erhelt, vnd zu zeiten gute tüchtige Regenten gibet: Das er diesen löblichen fromen Fürsten, dem hochbedrängeten betrübten Liffland, zu diesen letzten gefärlichen zeiten, aus Gnaden bescheret, vnd durch dieses Herrn Gottseligkeit, hohen verstand, Weißheit vnd Gütigkeit die grossen Landstraffen gnediglich gelindert, vnd ein guten grossen theil

Liffländes widerumb erquicket, vnd das zerfallene Regiment, ware Religion, Zucht, vnd Recht, widerumb angerichtet hat. Vnd bitte GOTT von hertzen, das er auch forthin, in E. F. G. vnd andern Landen, gnedigen Frieden, vnd jhm gefellige glückselige Regiment vnd Narung geben, vnd E. F. G. mit seinem heiligen Geist, zu heilsamen Gottgefelligem Rath vnd that, genediglich regieren wolle, das E. F. G. Gott zu lob, vnd zur Christlichen Kirchen vnd Vnterthanen wolfart, lange zeit, nach des hochlöblichen Herrn Vaters Exempel, Jhren Land vnd Leuten seliglich fürstehen, vnn bey GOTT ewiglich leben, vnd jhn loben vnd preisen mögen, Amen. Datum in E. F. G. Hertzliebsten Fraw Mutterbrudern Hertzog Vlrichen zu Meckelnburg etc. Stadt vnd Vniuersitet Rostock, in heiligen Pfingstfeyertagen, Anno 1590.

E. F. G.

Vnthertäniger

Dauid Chytraeus.

[IX[a]] ILLVSTRISSIMIS

PRINCIPIBVS ET DOMINIS

DN. FRIDERICO,

&

DN. WILHELMO FF.

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducibus, Dominis clementissimis S.

Grata Deo pietas est, natos esse parentum
Virtutis similes, rectaque facta sequi.
Vos similes patris, vos illustrissima, fratres,
Pectora, vos summo pectora cara Deo,
Mnemosynon laudum patris laudique futurum
Vobis et vestris, quod do, probate meum.
Inclyta felices patriae vos lumina fratres,
Este patris similes, (estis vt) este Dij.

Illustriss.

Cels. V. V.

obseruantiss.

JOHANNES FREDERVS.

[IX^{b}] ILLUSTRISSIMI ET OPTIMI

PRINCIPIS & DOMINI,

DN. GOTHARDI,

in Liuonia, Curlandiae & Semigalliae, &c. Ducis,

pie & placide ex hac vita, XVII. Maij, Anno 1587. enocati,

MEMORIAE.

Principis aeterna virtutum laude nitentis
GOTHARDI nomen, Pietas, famamque decusque,
Seruabit: siquidem nostro diuinitus aeuo
Contigit illustri fulgens bonitate fideque,
Inclytus & donis animi, martisque, togaeque:
Quo duce multa DEVS Liuonis lenijt oris
Clementer mala, quae, Moschus dum fulminat hostis,
Publica luctisono cumularunt tempore damna:
Optimus haec minuens, magno discrimine, princeps
Grandibus in turbis, in bellis tristibus orbem
Maenalium, varia concussum clade, refecit,
Turbatumque statum, vitae & communis honorem
Instaurauit, amans verbi; quo sydera adimus,
Et disciplinae; qua viua, vita fouetur;
Et Themidis, pulcro quae splendet pulcrior astro.
Ergò boni dignum victuro carmine princeps
Principis exemplum GOTHARDVS iure meretur
Elogium, quem fas dici memorabile donum
Et praelustre DEI praelustribus organon actis.
Cuius summa fuit laus, summum nosse parentem,
Subiectosque sibi populos in pace tueri,
Et decorare bonis, quêis nil praestantius orbi est:
Condere templa, Scholas nutrire, fouere fouendos:
[X^{a}] Achasidaeque instar blasphemos tollere cultus:
Vt sincera Dei, quae pandit sola salutem,
Agnitio instrueret mentes & corda bearet,
Directaeque preces ad verum, pectora, numen,
Et linguas regerent, & morum dulcis honestas,
Justiciaeque iubar, rectaeque modestia vitae
Cresceret, inque sua floreret mente, suoque
Ipsius in sceptro, cunctis & gentibus ipsi

Juratis: quae laus maior, quae gloria maior,
Quâm Troiam cepisse, Duci: cui caetera mentis
Ornamenta simul regum peperère fauorem,
Et procerum & populi: varia experientia rerum,
Sanctaque balsameum spirans sapientia odorem,
Et mansueta viro clementia principe digna
Et decor & fastu Grauitas augusta remoto,
Firmaque stans contra casus constantia mille:
Durius & fatum vertens vincensque ferendo,
Pro patria dulcem fortis profundere vitam;
Res ita si poscat: Tuti sed praeside CHRISTO
Ipsius populi medijs seruantur in armis:
Vt pietas, leges & disciplina, scholaeque
Et bona fortunae maneant decorentque nepotes.

Verus honos, laus vera ducis, qui talia praestat:
Talem summa manent in summo praemia coelo.
Saepe etiam in terris sequitur sua gloria rectos,
Et soboles fruitur pietate fideque parentis.

Mille vias & mille modos artesque iuuandi
Scit Deus. hinc etiam Gothardi principis auctum est
Connubium: sibi quo praelustribus Heroinam
Dotibus ornatam iunxit propriamque dicauit:
Quae forma verè pulcerrima & optima mente
ANNA Megalburgae Ducibus regalibus orta
Edidit & natas & natos: optima quorum
Gloria solatur viduam recreatque parentem.

Lucida sunt fratres Pollux & Castor olympo
Sydera, terrarum Domini sunt sydera mundi;
[X^{b}] Inclytus vt patrio FRIDERICVS filius orbe
WILHELMO cum fratre nitet: quos Palladis artes,
Et Pietatis amor, Charitumque decora venustas
A teneris sibi iunxerunt. Sic ergo reliquit
In statione Deo GOTHARDVS munere dio
Cultores, proceresque bonos & pacis amantes,
Mitia quem placidè quem sanctè fata tulerunt
Arx vbi praeclarè Mitouia condita fulget.

A solo pendere Deo, petramque salutis
Firmiter amplecti Christum, tutissima virtus
Veraque vita: potest via non hac fallere quenquam.
Hinc fulgere ducem GOTHARDVM lumine Eoo
Clarius (vna cui spes CHRISTVS & aura salutis
Firmaque petra DEVS fuit & lux vnica vitae,
Sic conuenerunt in eo benè nomen & omen
Confidente DEO soli, cui firmus adhaesit)
Coelestes inter Proceres regesque beatos
Laetemur, natosque pios regione paterna
Florere, haeredes virtutis & esse paternae.

Mutua magnanimos firmet concordia fratres,
Vera fides & prosperitas heroica stipet:
Principis vt longa serie creuisse nepotes
GOTHARDI videant haec secla canantque futura.
Talia digna cani sunt ornamenta bonorum
Virtutesque Ducum, quas praesens cogitet aetas,
Posteritas nôrit. Princeps est maximus orbis,
Duxque Ducum, DEVS, & rex regum. vota feramus
Certatim, populis Proceres vt donet amandos,
Is stabilit fasces, cum vult: is mutat, is aufert
Assertor iustus regionum: protegit idem
Egregiosque Duces Heroinasque benignas,
Heroumque iuuat sobolem munitque piorum.
Magnanimo qualis Dux illustrissime patri
Successor FRIDERICE tuo datus, inclyta rerum
Sceptra tenes, dotesque patris cum laude propagas.
Optima te mater talem sua gaudia gaudens
[XI^a] ANNA Sibyllinos sua gaudia gaudeat annos:
Cui pietas curae est & cuncta heroide digna,
Quae laudata prius; satis haud laudabitur vnquam.
Nobilium sapiens & docta corona virorum
In patria patri patriae tibi fida probatur,
Assistensque tuo lateri rectissima suadens.
Sint fausti, cum sint patriaeque tibique fideles.
O fortunatos proceres quibus optima cordi,
Optima qui iungunt sibi pectora dedita CHRISTO,
Sunt quibus eloquium, Themis, & prudentia laudi.
Maximus aeterna qui maiestate gubernat
Arbiter omnipotens regionum duxque supremus:
Qui facit, vt summo prostremi tempore mundi
Heroes alijs alij morientibus adsint,
Prosperitas, cuius donum est, heroica: Princeps
Te FRIDERICE animi te corporis inclyte donis
Cum patriâ, totaque domo, carisque propinquis
Prosperet incolumem fortunatumque gubernet.

VIVIT POST FVNERA VIRTVS.

[1a] Das Erste Theil. [1a]

Was sich inn deß letzten Herrn Meisters zu Liefland Ordens, vnd Ersten Hertzogen zu Churlandt, Fürstlichen Regierung, von Anno 54. biß zu 62. vornemlich zugetragen.



Es ist niemands heimlich oder vnwissend, Das der Moscowyter anfangs hero, vnd in allewege, ein Erbfeindt dieser Liefländischen Landschafften, Ja wol der gantzen Christenheit gewesen. Dahero die Vorsassen in dieser Armenseligen Prouintz, von der Zeit an, Da sie Erstlich dieselbe zum Christlichen Glauben bracht, bekrefftiget vnd eingenommen, mit demselben Barbarischen vnnd vngehewren Feinde, in steter Kriegs vbung gestanden, vnd wenn je bißweilen sie beyderseits ausgemattet, an Krefften sich etwas zu erholen Friedlichen anstandt gemacht, So hat sich doch, derselbe nicht auff lange Jahr erstrecket, oder er ist sonst nit langwirig blieben, Biß es sich durch Gottes gnedigen beystand vnd hülffe Anno 1501. zugetragen, Da weyland Herr Walther von Plettenberg, Deudsches Ordens Meister zu Liefland, löblicher gedechtniß, demselben Erbfeind, inn einer gehaltenen Feldschlacht, Darinnen fast inn die 40000. der Reussen auff der Wahlstat Todt blieben, obgesieget, Das zur selben Zeit, aus solchem genommenen vortrefflichem abbruch vnd schaden, der Feind, deß jetzigen Großvater, dahin bracht worden, einen geraumen Anstand, gantzer Funfftzig Jahr einzugehen vnd anzunemen, Welcher auch bey deß Alten leben vnuerrückt, vnd wol gehalten.

Als aber auf desselben absterben, der folgender Regierender Sohn, vnnd nechstverstorbene Grossfürst, Iwan Waßilowitz, wider seine Benachbarte gros Glück gehabt, der etliche viel, er befftig mit Kriege verfolget, seinen willen [1b] wider sie erhalten, auch die [1b]
beyden Tattern Cassan vnnd Astrakan bezwungen, vnd jhrer Herrschafften, so sie Keyserthumb nennen, in seinen Gewalt bekommen: hat er sein Blutdürstiges gemüt, vnd vnersettliche Jugendliche begierligkeit weit zu regieren, allerdinge dahin gelencket, Wie er auch möchte dieser Prouintz Liefland zusetzen, Dieselbe als ein Vormawr der Christenheit einbrechen, vnd hernacher mit grossem Vortheil vnnd guter Gelegenheit seinen Fuß weiter bringen, seine **pomeria** erweitern, vnd seine Regierung vber mehr Christliche Landschafften vnd Völcker ausbreiten. Derwegen er auch gantz embsig **practiciret**, Wie er aus andern **Nationen**, zu seinem vngeschicktem Barbarischem vnzähligem Volcke, zu förderst aber aus dem Deudschen Reich, allerley erfahrne Künstler, Kriegsleute, Handwercker, im gleichen was zu Kriegs **munition**, Geschütz vnd anderm gehörig, an sich brechte, mit welcher hülff, zuthun, vnd anleitung, er vmb soviel desto mehr seinen auffsatz hette zu volnstrecken. Dahero er bey weyland **Carolo V.** dem nimmer gnugsam gelobten Römischen Keyser, Christlicher vnd Gottseliger Gedechtnis, durch einen Hanß Schlitten genandt, eine Keyserliche **Concelsion** er- 1548.
langet, angezogene Künstler vnd Leute, aus dem heiligen Reiche, in die Moscaw zu führen, lauts derselben verstattunge vnd **Concelsion extract**, wie folget: Demnach haben wir gedachtem Hansen Schlitten, gnediglich zugelassen, gegönt vnd erlaubt, Zulassen, gönnen vnd Erlauben jhme auch hiemit wissentlich, in Krafft dieses Briefes, Also, das er

1548. allenthalben im heiligen Reich, deſſelben zugethanen, vnd vnſern Erblichen Fürſtenthumen, Landen, Obrigkeiten, vnd Gebieten, ſolche obberürte Perſonen, als nemlich **Doctores** vnd **Magiſtros**, in allerley freyen Künſten, Glockengieſſer, Bergverſtendige, Goldſchmiede, Leute, ſo im Waſſer ſtehen, auch Zimmerleute vnd Steinmetzen, ſonderlich die zierliche Kirchen bawen können, Brunnen Meiſter, Papiermacher vnd Ertzte, vnnd dergleichen Kunſt erfahrne ſuchen, auffbringen vnd beſtellen, vnd gedachtem Fürſten in Reuſſen zufüren müge, von allermeniglich vngehindert, Daſſelbe aber zu willfahrunge vmb der guten meinunge willen, ſo wey-
[2a] land ſein Herr Vater Baſilowitz hoher Fürſt in Reuſſen, Löblicher gedechtnis, [2a] zu vnſern Vorfaren vnd vns getragen, vnd gemelter Fürſt Johan, zu vns gleicher maſſen auch noch tregt. Zu dem, das wir in glaubliche erfahrung kommen, das ſie beyderſeits Vater vnd Sohn, ſich vnter die Lateiniſche Kirche begeben wollen. Doch dero geſtalt, das weder er, noch derſelben Perſonen, die er alſo auffbringen wird, vnter dem ſchein in Reuſſen zu ziehen, ſich in Türckey, Tartarey, oder andere vngleubige Lande mit nichten begeben, auch dieſelbigen vngleubigen jhre Kunſt leren, viel weniger gegen vns, vnd die vnſeren gebrauchen laſſen ſollen.

Wie aber derſelbe Schlitte, mit ſolchen dingen im wercke war, auch den **tranſitum** vnd durchzug, durch Liefland nemen wollen, haben zur ſelben zeit, die Vorſaſſen am Ritter orden, zuſampt andern Landſtenden, in anmerckung der gefahr, ſo jhnen nicht allein, ſondern der gantzen Chriſtenheit dieſer örter darauff ſtunde, mit ausführlicher anmeldunge derſelben, bey der Hochgemelten Key. May. vmb **Caſſation** vnd auffhebung der obgeregten **Conceſſion** vnd verſtattunge deß freyen Paſſes, aller vnterthänigſten gebür angehalten, Auch von jhrer Key. May. ſolch jhr notwendig vnd heilſam geſuch erhalten, Inhalts vnd vermüge einer darüber außgangenen Keyſerlichen Gülden Bullen, in **Originali** noch verhanden. Worauff ſich der auszug dieſes Keyſerlichen ſchreibens, an den Herren Meiſter zu Liefland, ſo wol den Paß, gedachtem Schlitten geben, ziehet vnd referiret, als nemlich vnd mit dieſen worten:

Demnach befehlen Wir, Deine Andacht hiemit ernſtlichen, das du vnangeſehn berürter vnſerer Paßbort, jemand aus dem heiligen Reiche, in die Moſcow, oder andere Lande, oder **Nation** zuziehen, nicht geſtatteſt, noch Paſſieren laſſeſt, Sondern dich eins jedern gelegenheit, der ſich vnterm ſchein ſolch vnſers Paßborts durch zuſchleiffen vnterſtehen würde, eigentlich erkundigeſt, vnd den, oder dieſelben Perſonen, Deßgleichen den gedachten Hanß Schlitten ſelbſt, ſampt vnſerm Paßbort vnd andern Brieffen, die er bey vns ausbracht, mitlerweile auffhalteſt, vnd vns, oder in vnſerm abweſen, vnſerm freundlichen lieben Brudern, dem Römiſchen Könige, von dem zuſtand der Perſonen, vnd allen andern vmbſtenden, gründlichen bericht zuſchreibeſt, vnd vnſers, vnd Sr. L. beſcheids darauff erwarteſt.

1553. [2b] Ja es hats dieſer argliſtiger trotziger vnd gewaltiger Feind, es hierbey nicht wen-
[2b] den laſſen, ſondern allgemechlich auch angefangen, dieſem armſeligen Lande, in noch werendem friedlichem anſtande, allerley Newerunge, welche nicht allein in ſich, zum höchſten beſchwerlich, ſondern die auch zum vntergange deß gantzen Landes ſich anlieſſen, anzumuthen vnd auffzubringen. In welchem ſeinen vnbefugten fürnemen, er von etlichen auslendiſchen, vmb Priuat eignes nutzes willen, wider alle gebühr, nicht wenig geſtercket, vnd anfüriger gemacht worden.

Ob nun wol aus ſolchem allen, nichts anders zuermuthen, ja greifflich abzunemen, vnd gewiß zu ſchlieſſen, denn das er würde (welches auch hernacher der außgang, leider mehr als zuuiel in der that bewieſen) nach geendigtem friede, in weiteren anſtandt nicht willigen, es were denn ſache, das jhm, inn ſeinem geſuch, deß obgedachten verderblichen anmuthens, willferigkeit bezeiget, vnd alles zu ſeinem Vortheil aus dieſer Prouintz geſtattet vnd verhenget: So habens doch, nach Tödtlichem abgange vnd ſterben hochermeltes Herrn
1535. Walthers von Plettenberg ſeligen, die **Succeſſorn** an der Regierung, faſt ſacht laſſen ankommen, obgedachter **Victorien**, vnd darauff erhaltenen Funffzig Jährigen friedlichen anſtandes, mehr zur ſicherheit groſſer Sünde vnd Laſter, als zu vorbawung vnd vorkommunge künfftiger vnfelle mißbrauchet, Gottes Wort vnd beförderunge der Kirchen hindan geſetzet, all jhr weſen vnd Leben auff Weltliche Pracht vnnd Wolluſt, auch vbermeſsiges ſauffen vnd freſſen gerichtet, der Chriſtlichen Liebe vergeſſen, Darüber ſie auch Gott der HErr, die zeit plötzlich, mit ſeiner gerechten Straffe, Thewrer zeit, vnd Peſtilentz, dermaſſen heimgeſucht, das vnzehlige Menſchen verhungert vnd geſtorben. Habens auch dabey nicht bleiben laſſen, beſondern aus vnerſettigem Geitz, beuorab die Heupter, einer dem andern nach dem ſeinen getrachtet, innerliche Empörung angerichtet, vnnd was ſie an vorrath vnd Leuten auffbringen können, nicht gegen den Erbfeind, den Moſcowiter, ſondern

gegen sich selbst gebraucht, vnd also ohne noth das Land erschöpfft, wie deß Exempel, aus den verlauffenen Ozelischen handlungen, ferner könten **deducirt** werden.

[3a] Sind demnach die Stende in allerhand mißuerstandt vnd böß vertrawen gerhaten, Vnd [3a]
endlich vneinigkeit, ja der innerliche beschwerliche Krieg erfolget, das nachmals nie kein rechtes vertrawen vnter den Stenden geblieben, sondern einer dem andern gefehrlich nachgetrachtet. **Summa, Longum consilium, inteſtinum odium, privatum commodum, deſolarunt Vngarorum imperium.** Langer Raht, Innerlicher Hafs, Eigner nutz, diese drey, merck das, Das Vngarische Königreich, Verstöret han, vnd verderbt zugleich.

Also ist es leider, wie jetzo berürt, mit dem innerlichen mistrawen vnd eigenem nutz hier auch zugangen. Darzu es denn viel Land vnnd Herrntage, zusammenkunfft vnd Rahtschlagens geben, aber wenig ausgerichtet, vnd offtmals so weiß von einander gezogen, als man zusammen kommen. Die gröste mühe vnnd bekümmernis, war bey vielen auff solchen Tagleistungen, wie einer von den Herrn den andern herrlich **tractiren** vnd abwürten kündte, Ja was die Principaln vnter sich nicht theten, haben sich jhre Diener vnterstanden, da ein solch vbermaß mit fressen vnd sauffen gewesen, das auch einer dem andern, aus verbolgenheit vnd vbermut, so viel Reussen in einer Schalen zugetruncken. Wie jhnen aber solcher trotz vnd durst bekommen, haben Herrn vnd Diener, beuorab die vnuersuchten, vngebrauchten, vnd versoffene Stallbrüder auff der Dörntzen, welche sich Pföste vnd Pfeiler des Landes rhümeten, mit jämmerlichem verlust jhres Leibs vnnd Lebens, innen werden vnd erfahren müssen. Da sie nicht allein vor einem rauschenden blat, nach laut des Spruchs **Leuit. 26. Nemine persequente fugietis**, Jhr werdet fliehen, da euch schon niemand jaget, offt vnd schendlich das Hasenpanier erwischet, vnd die flucht genommen, Sondern auch ohn einigs mitleiden oder erbarmen, gantz kleglicher vnd vnmenschlicher weise gestöcket, geblöcket, gerädert, geädert, gehenckt, entrenckt, gesotten vnd gebraten worden.

NAch geendigtem Ozelischem Tumult, dessen zuuor mit kurtzen worten erwehnet, haben 1546.
alle Herrn vnd Stende Anno 46. zu Wolmar einen Landtag gehalten, Da sie vnter andern deß gemeinen Nutzes sachen, auch diesen Artickel auff die bahne gebracht, denselben auch endlich verreces=[3b]siret, verwilliget, vnd an Eydes stat verheissen, versiegelt vnd verbrieffet, [3b]
Das hinfüro kein Außlendischer geborner Fürst, ohne einhelligen **Conſens** aller Stende, solte von jr keinem Stande, er were Ertzbischoff, Bischoff, oder Herr Meister in Liefland **adoptirt, poſtulirt**, viel weniger eingenommen werden. Womit sie sich Haß vnd widerwillen, bey außlendischen Potentaten, Fürsten vnd Herrn verursacht. Vnd lautet derselbige Punct, aus dem angezogenen Reces hieher gesetzt, von wort zu wort, wie folget:

Vnd damit auch sonsten diese Lande semptlich, die Obrigkeit, vnd derselben Stiefft, vnd Ordens stende, Adel vnd Vntersassen, Hohes vnd niedrigen standes, an jhren Siegel vnd Brieffen, Freyheit, Gerechtigkeiten, nicht verkürtzet, sondern den Nachkommenden, in solcher Freyheit, wie die empfangen, gelieffert, vnd bey dem heiligen Röm. Reiche, vnd gemeiner Christenheit erhalten werden möchten: Ist von vns einhellig für gut vnd nutzbar angesehen, auch eingegangen, beliebet, bewilliget vnd beschlossen, auff vnd angenommen worden. Das es forthin mit der Wahl eines Ertzbischoffs, Bischoffen vnd Meisters, nach altem löblichem gebrauche, herkunfft vnd gewonheit, Inhalts eines jedern theils habenden alten Priuilegien vnd Freyheit, insonderheit aber nach der **Bulla Habitus** gehalten werden, vnd darbey bleiben. Sol auch keiner von vns, oder vnsern Nachkömlingen, Es sey ein Herr Ertzbischoffe, Bischoff, Herr Meister, welcher zu jederzeit sein wird, sampt vnsern Capitteln, Gebietigern Ordens, vnd anderen Stenden, seinen Stand nicht wandeln, noch sich auff die Fürstenthumb verendern. Zu dem keinen auslendischen Fürsten, oder Herren, zu keinem **Coadiutorn**, auch sonst nicht **adoptirn, eligiren, poſtuliren**, vnd folgends in diese Lande fördern noch einnemen, in keinerley weise oder mas, wie es Menschliche vernunfft jmmer erdencken möchte, es geschehe denn mit einhelliger vollenkommener vnd freywilliger bewilligung, vollwort vnd raht, aller dieser Landstende, des Obersten so wol als des geringsten.

Es ist wol ein ding, vber seiner Freyheit vnd Priuilegien zu halten, aber gleichwol, in eusserster Not vnd gefahr nicht so steiff vnd hartneckicht, das einer darüber selbst, mit Lande vnd Leuten, ja Weib vnd Kindern zuscheytern [4a] vnd drommern gehen, welches mehr einer [4a]
Thorheit, als grossen klugheit ehnlich. **Feras non culpes, quod vitare non potes.** Was man nicht endern kan, muß man wol geschehen lan.

Diesem Wolmarischen **Reces** vnd abscheide, ob sich wol die semptlichen Stende, eine raume zeit gemeß verhalten, So hat doch hernacher der Herr Ertzbischoff zu Riga, Marggraff

1546. Wilhelm, da er fast an sein Alterthumb getretten, vnnd sich solches Recesses beschwert vermercket, nicht vnterlassen, alle mittel vnd wege zuuersuchen, wie Hertzog Christoff zu Meckelnburg, sein deß Herren Ertzbischoffs **Coadiutor**, vnd folgends am Rigischen Ertzbischoffthumb gewisser **Successor** sein vnnd bleiben möchte. Vnd damit diß sein vornehmen, vmb so viel desto schleuniger vnd fruchtbarlicher seinen gewündschten fortgang möchte erreichen, vnnd ins werck gerichtet werden: Hat er die Kön. May. in Polen, **Sigismundum Augustum**, als seinen Herrn Ohmen, auch deß Ertzbisthumbs zu Riga, von vndencklichen Jahren, von Bäpsten, vnd **Concilien** verordenten **Protectorn**, zu dieser sachen beförderung an die hand bracht. Welche durch seiner Kön. May. abgesante, Sonderlich den Jasper Lontzki, Hertzog Christoffs Person, dem Herrn Meistern, vnd andern Stenden, ließ zum allerfleissigsten **Commendiren**, Mit versprechung allerhand Kön. Gnaden, vnnd freundlicher Nachbarschafft, Das sie die Stende, beuorab der Herr Meister Heinrich von Galen, nicht so sehr, auff das angezogene Wolmarische Reces, als auff jhrer Kön. May. vnnd der beyden Hochlöblichen Chur vnnd Fürstlichen Heuser, Brandenburg, vnd Meckelburg, freundschafft vnnd gewogenheit sehen, Dieselben in acht nemen, vnd Hochermelten Hertzog Christoff, bey vnd nebenst sich im Lande, vor einen **Coadiutorn** des Ertzstiffts dulden vnd leiden wolten. Wie ich dann mit warheit, frey sagen vnd bekennen mus, das derselbe Gesandte Lontzki, dermassen Hertzog Christoffen, seiner Geschick vnd beredtsamkeit nach **Commendiret** vnd ausstrieche, als immer ein schöner junger Freyer, einer hübschen zarten Jungfrawen, kan vnnd mag **describeret**, gelobet, vnd mit seinen rechten vnnd artigen farben ausgestriechen werden.

[4b] [4b] Kommen demnach, nach dieser notwendigen Erinnerung, zum Eingange vnnd anfange, vnserer Historischen verfassung, im Namen Gottes zu der sachen.

Anno M. D. LIIII.

Da Anno 54. hernach wider ein Landtag zu Wolmar auff **Trium Regum**, von allgemeinen Stenden ist gehalten, vnnd Herr Gothard Ketler, zum Compthur zu Dunenburg Erwehlet worden, der sich auch vornemlich, in annemung derselben Compthorey, dahin beflissen, wie er sich der Kön. May. **Sigismundo Augusto** ins Haupt, dem Herrn Wilnischen Waywoden, Nicolao Radziwiln, Hertzogen zu Olica, einem gar vortrefflichen, vnd weitberhümbten, deß Großfürstenthumbs Großmarschalck, Ober Cantzlern, vnnd ausbündigen **Ornamento istius Reipublicae**, so wol andern vornemen Littawischen Herren, möchte **accommodiren**, Dasselbe aber gleichwol nit weiters, als sich sein gebür, gehorsamb vnd pflicht erstrecket, vnd dadurch zwischen jhn, den seinigen vnd benachbarten, gute ruhe vnd friede, bestendiglich gestifftet vnd erhalten worde. Wolte Gott, man hette es in Liefland durchaus, mit allen Benachbarten Potentaten, Königen, vnd Fürsten gehalten, so were der feindseligkeit vnd verfolgunge hernacher desto weniger gewesen.

Seins Geschlechts, vrsprung vnd herkommens, ist er von ansehnlichen, tapffern, vnd Rittermessigen Leuten, vngefehr seines Alters vmbs 20. Jahr, in diß Liefflandt verschicket, vnd vmb seines, vnd alle der seinigen rhümlichen Geschlechts, Geburt, ankunfft vnd verhaltnüs willen, alsfort inn der gewesenen Ritterlichen Liefflendischen Orden gekleidet, auff vnd angenommen worden. In dem er sich alsbald, in seiner Einkunfft gegen menniglichen, Hohes vnd nidriges standes, dermassen gebürlich erzeiget vnd verhalten, das er nicht allein bey Herren vnd Vnterthanen des Ordens in gemein, sondern auch bey den Ertz vnnd Stiefftischen verwanten, durchaus grosse gnade vnd gunst bekommen, andern vorgezogen, vnd wie jung er auch gewesen, zu Befehlichen vnd Emptern gelanget, Ja nicht lange darnach

[5a] in des Ordens anliegen vnd geschefften, wider hin-[5a]aus in Deudschland, an etliche Chur vnd Fürsten, deß heil. Röm. Reichs, verschicket vnd abgefertiget, da er zur Seewars, im außzuge, Schiffbruch, gelitten, kaum das Leben gefristet, vnd also seine aufferlegten befehlich trewlich vnd wol verrichtet. Darauff in seiner widerkunfft, der herr Meister vnd Ordens Gepietiger, ein guts genügen vnd gefallen gehabt, jhnen auch vmb solcher seiner trew, vnd sorgfeltigkeit willen, zu Wolmar auffm Landtage, zu der vornemsten Compthoreyen eine, im Lande Duneburg, an der Littawischen Grentze, (wie jetzo obengedacht, vnd trew vnd gut verhaltnis billich jhre belohnung hat) gesetzt vnd verordnet. Dieselbe Compthorey Duneburg, war zwar an jhr selbest nicht zuuerachten, sondern von so viel stadlichen Höffen, landen vnd Leuten, wol was ansehenlichs. Weil aber gleichwol, zu der Newen Haushaltung vnd einreitung sonderlich des Orths bey den Littawen, nicht ein gerings gehört: Er der Herr Compthur auch von dem Herrn Meister, vnd Ordens stenden, **deputiret** vnd verordnet,

das er sich in der Lande hohem anliegen vnd geschefften, an die Kön. May. zu Polen bege- 1554.
ben solte, Daher abermals dem Orden seine reputation zu erhalten, nicht ein geringes ge-
hören vnd auffgehen wolte: Hat sich in solcher gelegenheit seiner angenommen, Der Herr
Henrich von Thülen, abgestandener Compthur zu Bellin, der nu mehr sein Gemach
auffm Hause Tarueſt zeit seines lebens hatte, vnd jhn zu der Newen Haußhaltung, Son-
derlich der vorstehenden Polnischen Legation, an aller hand notturfft, Küris, Pferden,
Silbern Taffel geschmeide, schönen herrlichen Güldenen Ketten, Kleidern, auff etliche Tau-
send werth, statlich vnd wol versehen vnd versorget, also, das es dem Herrn Meister vnd
Gepietigern nicht allzu wol gefiel.

Anno M. D. LV.

Anno 55. Folgendes Sommers, ist Hertzog Christoff von Meckelnburg, zu Koken-
hausen, deß Herren Ertzbischoffs Residents vnnd Heuptheuser einem, In Liefland ankommen,
Da alle Ertzstiffts stende beysammen gewesen, vnd jhn, vor einen Postulirten, vnd völligen
Coadiutorn, auff vnd angenommen, vnangesehen, wie lieb [5b] vnd angenehme er dem [5b]
Meister vnd Orden gewest, oder nicht. Dahero vmb so viel desto mehr, groß argwahn,
mißverstand vnd vnuernehmen eingerissen. Wie es dann gerne pfleget zu Hoffe zu gehen
vnnd zu geschehen, Wenn Sulpitio & ignorantia, Argwohn vnd Vnwissenheit, als ge-
heime Räthe, das Spiel mit in den Henden haben, vnd die nechsten am Brete sein kön-
nen vnd wollen, auch Schwester Simplicitas, oder viel mehr Stoliditas, Stulta credu-
litas & cœca diffidentia tanquam pediſſequæ, als Dienerin, mit zur Hand lauffen.
Haben derhalben der Herr Meister Galen vnnd seine Räthe, Gepietiger, auff dem Her-
ren tage zu Wenden, dahin vertrewlich geschlossen, den Compthorn zu Düneburg vnuer-
merckt, vnd in geheim wider nach Deudschland ab zufertigen, sich in euentum drauſſen,
mit Kriegsvolck zuuersehen, an die hand zubringen, vnd auff einen nothfall ins Land zu-
schicken, Melius enim esse præuenire quàm præueniri.

Allzeit besser ist zuuor kommen,
Als von andern mit vnglück vbernommen.

Anno M. D. LVI.

Seinen außzug nam er Anno 56. von Dünenburgk abe, etliche Wochen vor Fastnacht,
Durch Littawen, Polen, Schlesien, Sachssen, auff Lübeck, Da jhme vnterwegen, zu Briga
vnd Bressel, allerley begegnet, vnd wol ein beschwerlichers hette widerfahren mögen, wenn
er were außgekundschafft worden.

In derselbigen Fasten, ist stracks der grosse erschreckliche Cometh, einem Besem nicht
vngleich, so dem Liefflande folgendes vnglück, gleich als mit fingern gezeiget, gesehen wor-
den. Da nun solcher heimlicher abzug nach Deudschland deß Herrn Compthors, hin vnd
wider verlautbaret, hat es dem Herrn Ertzbischoff vnd seinem Coadiutorn, allerhand ge-
dancken gemachet, also, das ein jedes theil gleichwol seiner schantze hat wollen warnemen.

Vnd hat der Herr Ertzbischoff, verborgene, vnd mit seltzamen Characteren verfertigte
schreiben, mit einer Post nach Preussen geschickt, seinem Bruder dem Hertzogen solche ge-
[6a] legenheit vnd anrüstunge deß Ordens zuuermelden, vnd vmb Kriegsvolck, dasselb in [6a]
der stille vnd eile nach der Pernaw, Dunemunde vnd Salis, etc. zuschiffen, fleissig gebeten
vnd angehalten. Welche Post, da sie mit solchen Brieffen in Churland niedergeworffen,
bekommen, vnd der Inhalt derselben, durch embsig nachdencken eins Secretarien daraus ver-
nommen, hat es in allen gassen angefangen zu brennen, der Herr Meister Galen, sich
mit den vbrigen zugehörigen Landstenden, deß Kriegs gegen dem Herrn Ertzbischoff verglie-
chen, vnd aller dinge darzu gerüst vnd fertig gemachet, auch Herr Wilhelm Fürsten-
berg Compthorn zu Bellin, zu seinem Coadiutorn erwehlt.

Insonderheit dem Herrn Duneburgischen Compthor nach Lübeck, allen Liefflendischen
zustand eilends vermeldet, vnd mit einschickung etliches Kriegsvolcks, numehr nicht lenger an-
zuhalten, vermahnet. Welchem erlangtem Befehlich zuuolge, etliche Fehnlein Knechte ins
Land von Lübeck abzuschicken, der Herr Compthor mit fleis nachgesetzet, vnd derselben vor
erst vier außerlesene starcke Fehnlein, von Tramunde ab ins Land zuschiffen, gesand. Wel-
chen auch von den darzu verordenten Musterherrn, Bernd von Schmerten, Vogten zu
Jeruen, vnd andern zu Riga, solche stadtliche vnnd ansehenliche Monats besoldung gemacht,
derer gleichen Deudsche Landesknechte nicht leicht zuuorn bey andern Potentaten gehabt.

1556. Haben vielleicht gemeinet, sie köndten im Dresel, das ist deß Ordens Schatzkammer, nicht zu grunde greiffen.

DEr wahln deß Herrn Fürstenbergs zum Coadiutorn, widersetzet sich der Herr Landmarschalck, Jasper von Münster, mit einfürung, ob er wol nechst dem Herrn Meister, der vornembste Rathsgebietiger were, vnd billich in derselben wahl, jhn vnd seinem gantzen Geschlecht vnd Namen zu höchster verkleinerung, nicht so schimpfflich solte præteriret, vnd vbergangen sein: so wolte ers doch nicht sonderlich fechten, allein das es ein ander, vnnd nicht der Herr Fürstenberg sein möchte. Dann seines fürgebens, Herr Fürstenberg der Mann nicht were, darmit dem Lande gedienet, hette es auch an der Littischen Grentzen, das da er noch Compthor zu Duneberg gewesen, dermassen mit den be-
[6b] nachbarten gemachet, die Kön. May. zu Polen, vnd [6b] alle deß Großfürstenthumbs Stende, wolt von andern vnd inlendischen nicht sagen, durchaus mit jhme nicht zufrieden. Wie dann er, vnd etliche andere Rahtsgebietiger die zeit stracks den Herrn Compthorn zu Duneburg, so eben auffen Landes gewesen, fürgeschlagen, aber nicht erlangen mögen.

Der außgang vnd ende würde es geben, das er hierin ein wahrer Prophet were, Hat also öffentlich dauon Protestiret, vnd seine dinge dahin gerichtet, Wie er die Festung Dunemünde, die er sonst als ein Landmarschalck, nebenst einem Hauß Compthor in seiner verwaltung gehabt, vnter seine füsse bekommen, vnd derselben allein mechtig sein möchte. Zu dem ende er auch, mit seinem Hoffgesinde, von Segewalde, da er seinen Ansitz gehabt, nach Dunemünde geruckt, Es hat jhn aber durch verwarnung deß Herren Meisters, der Hauß Compthor Jorgen Brabeck nicht auffgestattet. Von dannen er nach Ascherade, auch seiner Heuser eins, am Dünenstrom gelegen, gezogen, da es jme eben also ergangen, vnd abtraben müssen.

Von Ascherade hat er den Herrn Ertzbischoff zu Kokenhausen besucht, vngezweiffelt seines Rahts, weiln es jhme an den Heusern gefeilet, zugebrauchen, der jhn auch mit aller hand beförderunge vnd Commendation schrifften, an die Kön. May. zu Polen, nach der Wilde verwiesen, Als wol auch hernacher an den Hertzogen in Preussen gen Königsberg, da er vngezweiffelt an beiden Orthen wird redlich auffgeben, vnd jre Kön. May. vnd F. D. gegen die Lande, sonderlich seinen Orden, weiters verhetzet haben. Was er aber, mit solcher seiner Curiositet, vnd polypragmosyne außgerichtet, vnd jhme zeit seines lebens, biß zum Tode, darüber gangen, wird hernacher an seinem orth folgen.

Wie sich nun alle dinge so gefehrlichen eugeten, vnd ansehen liessen, also das keine zuuersicht oder vertrawen mehr verhanden, Ist der Vogt von Rositten, Werner Schal von Bell, vnd mehr ander in dem Hofe zur Setzen, da man den weg aus Littawen, nach Kokenhausen helt, mit etlichen Hoffleuten die Malua zuhalten, verordnet worden, aldar obgemelter Lontzki der Kön. May. zu Polen Gesanter, als er sich nach Kokenhausen, auff
[7a] raht deß Stentzel Vodts, [7a] heimlich durch stecken wollen, vorraschet, jemmerlich tractiret, zuschlagen, des seinigen benommen, vnd dermassen verwundt worden, das er des andern oder dritten Tages dauon den Todt genommen. Welches die Kön. May. vmb souiel desto mehr bewogen, dem Herrn Ertzbischoff, wider den Orden bey zu pflichten. Dann mit solchen formalibus liessen jhre Kön. May. diese gewalt stetes regen vnd anziehen, **Tam graniter offensam esse maiestatem Regiam, propter suæ maiestatis occisum legatum, contra omnium gentium iura, quod etiam istam iniuriam ferro & sanguine vindicare voluerit, nisi intercessisset excellentissimus Romanorum REX Ferdinandus.**

Dasselb gar hoch erbittert hat,
Die Königliche Mayestat,
Das jhr Legat vmb sein hals kommen,
Welchs sonst zuuorn nicht leicht vernommen,
Wolt auch dasselb gerochen han,
Mit Schwerdt vnd Blut, wo nicht daruon,
Der Römisch König Ferdinand,
Jhn abgerathen hett zuhand.

DEn 16. Junij, welcher war der Dienstag nach **Viti modesti, dies scilicet funestus secutæ calamitatis**, auch ein vrsach vnnd **paraseeue** zu allen andern folgenden verderblichen Polnischen, Dennemarckischen, Schwedischen, vnd Moscowiterischen Kriegen, Ist leider dieser innerlicher Krieg, als die dritte Heupt vnd Landstraff, angangen, da Hermannus von Wesel, vnd Johannes von Monnichhausen, Bischoffe zu Dörpt, Osel vnd Churland, nebens dem Herr Meister Galen, im namen vnd von wegen aller stende, dem

Herrn Ertzbischoff, die Fehde oder Entsagsbrieffe, nach Kokenhausen zugesandt, vnd die Ri- 1556.
gischen jhren Eyd auffgekündiget. Der obgedachten Herrn Diener vnd Boten, haben S. F.
G. jedem ein vereherung geben. mit den Rigischen aber nicht zufrieden gewesen.

Den 18. dieses Monats ist George Taube, ein vornemer deß Ertzstiffes Riga,
bey der Sallis auffm Wasser, als er von seinem Herren, dem Marggraffen, mit werbun-
gen vnnd Brieffen nach Preussen abgefertiget, erschossen worden. Auch der Hauß Compthur
von Segewald, deß Capittels Hauß Cremon eingenommen, vnd [7b] spoliert, Item, [7b]
deß Herrn Meisters Volck, von Wenden, vor Ronenborch gerucket, den 19. berandt,
das ausgebrandt, vnd den 21. Junij auffgegeben worden.

Am 28. Junij, war Sonntag nach Iohannis Baptistæ, ist der Herr Coadiutor
Wilhelm Fürstenberg, mit deß Ordens Kriegsvolck, an Reutern vnd Knechten, der
Stadt Riga Commissarien aber mit jhren Fehnlein, den 29. vor Kokenhausen ankommen,
zu denen Hertzog Christoff von Meckelnburg heraus ins Läger geritten, vnnd es dahin
betheidiget, das er mit seinen Dienern, vnd etlichen Rüstwagen, den 30. Junij von Koken-
hausen abgezogen, vnd mit 50. Pferden biß gen Wenden, vorgleitet worden, Den auch der
Herr Meister Galen mit etlichen Pferden eingeholet, vnnd im abzuge mit Hengsten vnnd
vergülten Schawern verehret.

Von Wenden ist er auff Treyden gebracht, alldar er auch so lange hat müssen in-
halten, biß zur austracht der Sachen. Gleichwol alsbald mit Consens vnd zulaß der Liefl-
lendischen Stende, seine Gesandten an Polen, Preussen vnd Meckelnburg geschickt, vnd ge-
beten, ins Mittel zu kommen, vnd sich in die Sachen zulegen, Das solch beschwerlich Krie-
ges wesen, möchte bey geleget vnnd vertragen werden.

Am selben 30. Junij ist der Herr Ertzbischoff von Kokenhausen abgeritten, sich dem
Herren Coadiutorn Wilhelm Fürstenberg, nebenst vberreichunge der Schlüssel zur
Pforten deß Hauses, ergeben. Wie er aber zu grosser vngebür, vngeacht seins löblichen
Alters, Fürstlichen vhralten standes vnd herkommens, von etzlichen vngenanten, vnd son-
derlich Bruder vnuernunfft angefaren, vnd des seinen einstheils spolyert worden, lest sich
hier nicht leicht schreiben, Non violandus erit supplex, sacer esse putetur, Wer Gnad
begert, sol nicht mit gewalt, vberfallen werden in hut in hald.

Mit hundert Pferden, ist er erstlich nach Schmilten, vnd darnach gehn Atzel ge-
gefürt, welches Atzel domals herr Philips Schal von Bel, Compthur zur Marien-
burg, in seiner verwaltung gehabt, deme auch zu desto besserer vnterhaltung vnd pflegung
des Gefangenen Herrn Ertzbischoffs, [8a] das Seßwegische vnd Schmiltische Ampt, im Ertz- [8a]
stiefft gelegen, eingethan vnd zugeordnet worden.

Vom Herrn Ertzbischoff, erschall hin vnd wider ein gemein geschrey, als solt er in
seiner hafft Tödtlich kranck, wo nicht gar Gestorben sein. Derhalben die Kön. May. ge-
vrsachet, einen Boten mit schreiben ins Land zu schicken, vnd sich beyder Herrn gelegenheit
zuerkunden. Dem Polnischen Boten, waren nach Treyden, an Hertzog Christoff, von
den Stenden zugeordnet, etliche welche befehlich hetten, bey aller Audients zu sein, mit
fleiß zu zusehen, vnd zuuernemen, was die Kön. May. an Hertzog Christoff schrifftlich
oder mündlich, & contra gelangen liesse, welchem auch von den verordenten also nach ge-
lebet, nicht ohne verdruß vnd vnmuth hochgedachts Hertzogen, vnd derer so vmb vnd bey
S. F. G. zur selben zeit waren. Von dannen ist der Bothe an den Herren Ertzbischoff, gew
der Schmilte verstattet worden. Solchen jnnerlichen Krieg vnd Landes beschwerung, hat
man zwar bald an die Röm. Key. May. desgleichen etliche Chur vnd Fürsten, Stedte vnd
Stende des heiligen Röm. Reichs, als Cöllen, Gülich, Münster, so wol Lübeck, Hamburg,
Lüneburg, Bremen, etc. Allermeist aber an den Herrn Deudschen Meistern deren Vnter-
thane vnd verwandte in Liefland jhre wolfarth, commercia vnd Kauffmanschafft vbeten
vnnd hatten, gelangen, die Vrsachen dieses jnnerlichen Krieges, entdecken, vnd bitten lassen,
Weil sich numehr die Sachen etwas gefehrlicher liessen ansehen, das sich nebenst Preussen
vnnd Meckelnburg, auch die Kön. May. zu Polen, der gefangenen vnd bestrickten Fürsten,
der verwandnis nach, gedachten anzunemen, Das sie die Eyfflendische Lande vmb jhrer Rit-
terschafft Adels freyheit vnd Priuilegien willen, nicht verlassen wolten. Ist aber ohne wort-
liche vertröstung vnd abschickunge etlicher der Röm. Kön. May. vnd anderer Gesandten,
nichts wirckliches erfolget, ohne das die Lübischen vor andern verhenget, Das etliche Kriegs-
knechte der örter angenommen, vnd aus jhren Hafen vnd Strömen nach Liefland geschiffet,
inmassen obgemelt, vnd bald weiter zuuernemen.

1556. Der Herr Deudsche Meister damals, als Ordens Heupt, hat auff vielfaltiges besuchen,
[8b] viel weniger trost ge-[8b]ben, Entlich aber gleichwol seine ansehnliche Gesanten, Herr Hans Wilhelm Nothoff, Compthor zu Mergentheim, vnd einen von den Beuern, nach Liefland abgefertiget. Welche, wie sie gen Lübeck, vnd nit weiters, an die Liefflendische Commissarien dem Herrn Compthor zu Dunenburg, vnd Herrn Georgen Sieborg kommen, was daselbst allerseits vorgelauffen, vnd sie wieder von dar gewendet, vnd zurücke gezogen, auch hernach folgen sol.

Den 15. Augusti, sein zu Wenden, des Hertzogen zu Pommern abgesante ankommen, als nemlich der Compthor zu Blumenthal, Johanniter Ordens, Doctor Matthias Boeß, vnd Johan Wulff, in meinung, den entstandenen Krieg zwischen den Stenden hinzulegen vnd zuuertragen. Sie haben aber bey den Parteien, dem Herrn Ertzbischoff, welchen sie den 21. Augusti besucht, vnd zur Schmilten angesprochen, so wol dem Herrn Meister nit mehr ausgericht vnd erhalten können, als das sie beyderseits in die Kön. May. zu Dennemarcken, Churfürsten zu Brandenburg, beyde Fürsten zu Pommern, Hertzogen zu Gülich, vnd die Keyserliche freye Reichs Stadt Lübeck, als Arbitros, compromittirten. Bald hernach im October kommen auch ins Land, die Königliche Dehnische Gesandten, als Herr Otto Krump, Johan Ochsse, Elert Krabbe Ritter, vnnd Doctor Johan Strubbe. Welche nach vielfeltiger mühe vnd sorgfeltigkeit, bey einem Part vor, dem andern nach eingewendet, es so weit bracht vnnd bearbeitet, daß das Ertzstifft Riga in sequester gelegt, vnnd beyden Bischoffen zu Dörpt vnd Ossel vertrawet worden, Jedoch auff ratification der Kön. May. zu Polen, vnd Hertzogen zu Preussen.

ANNVS 1557. Darumb sie auch sich aus Liefland, nach der Wilde, an die Königl. May. so eben mit jrer Kriegsmacht, vnd gewaltigen Hereskrafft im Anzuge wahr, begeben, Aber gleichwol bey jhrer May. nicht so viel beschaffen vnd erhalten können, Das solcher Zug were eingestellet worden. Biß der Röm. Königl. May. Ferdinandi, vnd des Heiligen Reichs Gesandten, Als Herr N. Petrowitz, Valentin Saurman, Hennig vom Walde, vnd Doctor Lorentz Otto, durch hülff vnd gnade des Allmechtigen Gottes, den Krieg
[9a] allerseits hingeleget vnd vertragen, Laut vnd Inn-[9a]halts einer stadtlichen darüber auffgerichten pacification vnd Capitulation. Worauff der Herr Ertzbischoff mit seinem Coadiutorn, auff freye füsse kommen, vnd jhn alle das jhrige, den 5. Octobris, wider restituiret worden. Der Herr Meister Fürstenberg auch, der damals mit seinem Kriegsvolck zum Bausschke lag, (Denn der alte Herr Galen abgedancket, vnd sein Gemach zu Tarueſt eingenomen) nebenst dem Herrn Ertzbischoff, vnd Hertzog Christoff, sich eigener Person nach dem Paßwalde, sieben meilen von Bausschken, an die Kön. May. den 12. Decemb. begeben, Aldar, wie auch geschehen, den auffgerichten vnd wiedersetzten lieben frieden, in gegenwertigkeit obgedachter Reichs gesandten, folgendes tages, zu beschweren vnd zubefestigen. Da sie sich, in jhrer May. Gezelt, die hende geben, vnnd aller sachen den 17. Decemb. vergliechen.

Die Heuptstad Wilde in Littawen, fieng eben zur zeit, da die Denische Gesanten, wie obstehet, mit des Herrn Meisters Legaten, der jhnen zugeordnet, da waren, hefftig an, als sonst nicht leicht geschehen, zubrennen, Dahero dem Eifflender ins gemein, wiewol vnschuldig, zugemessen, er hette die Stadt angezündet. War derhalben in solchen engsten vnd nöthen, Das er sich vnuermerckt, in ein Kloster, bey den Münnichen, sichern vnd bergen muste.

Es war auch vnter andern, in der Capitulation cauiret vnd versehen, das der Vogt von Rositten, Werner Schal von Bel, dessen Volck, als obgedacht, den Polnischen Gesandten Lonßky beym Hoff zu Setzen erschlagen, sich eigner Person zur Wilde vor der Kön. May. stellen, culpam deprecirn, vnd deß erschlagenen Gesanten Brüder, die dessentwegen zum hefftigsten in die Kön. May. de administranda iusticia drungen, die genüge vnd abtracht thun solte. Wie jhn denn der Herr Meister, vmb guter beförderung willen, an deß Reichs Gesandten, so wol seiner eignen Secretarien einen, so nach der Wilde vorauß gezogen vorweisete. Aber hernacher, in seiner ankunfft dahin, so viel von einem als dem andern, raht vnd beförderung erlangete. Sondern danckte Gott, das er noch etliche an die hand brachte, die jm sein notturfft, in conſeſſu publico, Polnischer vnd Littawi-
[9b] scher, Geistlicher vnd weltlicher Stende, in beysein vnnd anhören eines fast grossen [9b] vmbstandes proponirten, vnd beym Herrn Wilnischen Weywoden, dem Hertzogen zu Olica, etc. als dem factotum mit seiner sachen Commendirten. Ders auch, vmb des Herren Duneburgischen Comthors willen, mit welchem er in sonderlicher Nachtbarlicher freundschafft vnnd verwandnis

stunde, bey der Kön. May. vnd den andern Herrn, so weit bracht vnd bearbeite, Weiln 1557.
er, der Vogt, den gebrüdern, des Lonßky, nicht vermochte wegen jres erschlagenen Bruders, damals die gnüge zu thun, das er auff gnugsame Caution vnd verpflichtung, sich ins allererst wider einstellen, vnd die beleidigten befridigen solte, vnd nicht, als man wol vorhatte vnd beschlossen war, biß zuuollenkommener restitution vnd satisfaction, da arrestiret, bekümmert vnd angehalten würde. Ist also guts muts, von dar auff Düneburg wider nach seinem Gebiete Rositten gezogen, vnd sich, wie er vber die Grentze kommen, vornemen lassen, Wenn er nicht mehr Trosts vnd befürderung, in solcher beschwerlichen sachen, von seinen Gnedigen Herrn vnd Obersten dem Herrn Meister solte zugewarten vnd sich zuerfrewen haben, so solt jhn dieser oder jener nicht wieder in Littawen bringen.

Als nun die entstandene Jhrsal, welche zur anrüstunge eines gewaltigen Feldzugs vnd Kriegs erwachssen, zwischen der Kön. May. zu Polen vnd Liefland wie jetzo gehöret, durch des heiligen Reichs stadliche verordente vnd abgesandte Commissarien, mit grosser mühseligkeit abgehandelt, vnd friedlich wesen wiederumb ersetzet. Da haben zugleich dieselben Commissarien vnd friedens vnterhendler, ein ewigwehrendes vorstendnis vnd Confœderation, gegen vnd wieder den Moscowitter, in euentum des ausgangs beyderseits vngeendigten friedlichen anstandes, vortrewlich auffgerichtet. Welchs so wol von der höchstgedachten Kön. May. Als dem Herren Meister Fürstenberg, vnd anwesenden Ordens vnd Landesstenden, mit leiblichem schwur vnd Eyden, daselbst zum Paßwalde, Anno 57. befestiget, vnd stadlich in Recessen gebracht vnd vorabscheidet. Alles vnd jedds aber abwesens des Herren Duneburgischen Comthors, der damals noch im Deudschland nit ohne grosse leibes vnd lebens gefahr, sich erhalten. In massen derselben Kundschaffer einer, Johan Uuersch, durch
[10a] besonder sorgfeltigkeit deß Compthors Diener einen, nicht weit von Hamburg, in der [10a]
Herrschafft Pinnenberg, den Graffen von Schawenburg zustendig, gefenglich angenommen, vnd seine rechte belohnung, da jhm erstlich das haupt abgeschlagen, der leichnam auffs Radt geleget, vnd darnach der Kopff auffn Pfal gestecket, bekommen, vnter andern Interrogatorijs im Peinlichen Examine freywillig bekandt vnd ausgesaget, ohne das er auch zuuorn, als ein abgesagter Feind deß Herren Meisters vnd gantzen Ordens, den Todt wol verdienet, Darumb das er mit einem andern seiner Gesellen, Frantz Bonnis genandt, in Semigaln an der Littawischen Grentze, in der Sellen Hoffe, bey nacht schlaffender zeit gefallen, zwey Brüder von den Lieffen in jhrem Ruhebett beysammen verraschet, Den einen jemmerlich erschossen, den andern gefenglich weg geführet, vnd nicht ehe wider loß geben, biß er jhnen funffzehen hundert Taler zur Rantzun erleget vnd bezalet, da sie doch mit diesen Leuten in vnguttem nichts zu thun, Sonder nur der ander Bonnis, mit etlichen, wegen einer andern sachen zuschaffen gehabt, Auch hernacher etliche Rigische kauffleute, bey der heiligen Ahe nidergeworffen, vnd das jre genommen. Welcher Johan Uuersch, wie er des Bödels gewahr, vnd auff die Peinbanck sich strecken solte, von hertzen seufftzet saget vnd klaget, **Quàm mirabiliter trahuntur fontes ad supplicia, Sera tamen tacitis pœna venit pedibus.**

Gar wunderlich man offtmals spürt,
Das Gottlose Leute werden hingefürt,
Zur straff, vnd muß dennoch zuletzt,
Das Schwerd sein vbern Schalck gewetzt.

So kommen auch eben auff dieselbe zeit, vnd kurtz zuuor, ehe der friede in Liefland getroffen, vnd zum Paßwalde beschworen, zu Lübeck, bey den Liefflendischen Commissarien an, des Herren Deudschen Meisters abgesandte vnd Beuelichhaber, dauon obgedacht. Welche, nach dem sie die vrsachen jhrer abfertigung entdecket, vnd daraus souiel vermercket, das hinder jhrer Legation, nichts als eitel blosse wort, aus welchen nichts Tröstliches oder zuuorlessiges in den nöten vnd gefehrligkeiten abzunehmen: darauff jhnen geantworttet worden, das sie mit vorgebrachten vn=[10b]gewissen vertröstungen vnd nichtigen Worten nichts mehr [10b]
würden ausrichten, als das sie die freund, so nechst Gott, zu jhrem Herrn dem deudschen Meister Ordens Heupt, die höheste zuuorsicht gesatzt, nur zagbafftig vnnd kleinmütig, Dargegen aber die widerwertigen Feinde muhtig vnd behertzt machen. Ob sie nu aus diesem bedencken, oder aus andern gehabten vrsachen, jhre Reise nach Liefland eingestellet, das sey darhin gesetzet. Es were zwar zu wündschen, das der Deudsche Meister, auff dieser seiner abgesandten widerkunfft relation vnnd einbringen, vnnd dann das vnablessig anruffen, vnnd instendig gantz fleissig bitten, durch so viel Botschaffter geschehen, etwas zeitiger, besser vnd tieffer solches alles hette zu Hertzen nemen, vnd sich darbey seiner gebühr, der hülffleistung

1557. anfangs erinnern mögen. So weren, durch Gottes gnedige beystendigkeit, vnd wo es demselben also gefellig gewesen, nicht allein die aus nothzwang erfolgeten, voranderung, wol verhütet vnnd verblieben, sondern auch vnzehlich viel tausent vnschüldiger armer Menschen, an Jungen vnnd Alten, Mannen, Weibern vnd Kindern wol gefristet, vnnd bey Leibes Leben, vor deß vnmenschlichen Erbfeindes grawsamkeit vnd Tyranney erhalten worden. Derer eines teils in folgendem Moscowiterischen Kriege, so stracks auffm Fusse dem Polnischen vnd innerlichen Liefflendischen gefolget, vnd gleich als die Hand gebotten, jämmerlich zernichtet, vnd eins theils in seine Barbarische **seruitut**, gleichs dem vnuernünfftigem Viehe weggetrieben worden, dauon auch an seinem Ort weiter vnd vmbstendiger.

Die Paßweldische **Pacification**, oder Friedes berahmung, dorauff auch alles Kriegßvolck wol bezalet, abgedancket, ja **pax & securitas**, Fried vnd Sicherheit in allen Strassen, war dem Großfürsten zur Moßkaw nicht allein sehr verdechtig, sondern, da er auch der **Confœderation**, vnd heimlichen vertrewlichen verbündnis, der Littawer vnd Liefflender, durch etliche abtrünnige, nach vorlauff der Inducien vnd friedlichen anstandes, berichtet worden, zum höchsten vnleidlich. Der alte Herr Meister Heinrich von Galen, mit dem er auch den Frieden auff so viel Jahr getroffen vnd beschworen, nu mehr den 3. Maij zuuorn
[11a] Tods abgangen, vnd in Gott verstorben, hat derhalben all sein [11a] Intent vnd vornemen dahin gerichtet, wie er die Lande plötzlich vberfallen, vnd den ersten Backenstreich, der eines Monat sold wert ist, bringen mochte. Dasselbe aber alles, vnterm schein eines vermeinten Dörptischen Tributs, der jm, seinem gutdüncken nach, von jederm Menschen jung vnnd alt, aus demselben solte versprochen vnd zugesagt sein. Die Stifftischen aber sich nur zur vntersuchunge, ob sie solches zu thun schüldig oder nicht, eingelassen vnd erbotten, auch deßwegen hernacher, für des Großfürsten Gesandten, zu Wenden öffentlich protestiret vnd bedinget.

Ob nun wol gemeine Landstende, vnd zu förderst der Ritterliche Orden, sich nichts höhers angelegen sein lassen, als wie sie möchten mit billichem bescheide den Moscowiter von seinem vnbefugten bösen vornemen abwenden, den erregten Krieg verhüten, vnd jnen den heiligen lieben Friede, mit einer ansehenlichen summen Geldes, welche sie auff beschehene vertröstung hernacher bey einer Legation nach der Moscaw abgefertiget, erkeuffen: So hat doch solches so gar keine frucht geschaffet, das nicht allein die Botschafften vnverrichter sachen, mit bösem bescheid abgewiesen, sondern auch, das er vnverwarnet den Legaten zuuor-
ANNVS kommen, vnd wol vierzehen tage ehe, als er die absagsbrieffe ins Land geschicket, dieselbe
1558. mit grawsamer Heeresstrafft Anno 58. den 22. Janua. im Winter vberfallen, vnd mit erschrecklicher Tyranney das Stifft Dörpt vnd Fürstenthumb Wyrland, biß an die Narua, mit rauben, morden vnd brennen durchstreiffet. Eben zur selben zeit, da die Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, mit aller jrer Rüstung, an Dienern vnd Pferden, zu Reuel auffm Geprenge zur statlichen Hochzeit waren, vnd solches plötzlichen vberfalls, Jammers vnd Elends sich im geringsten nicht versehen.

Alles aber vnd vornemlich dahero, Das die Dörptische, nicht allein den Stenden, sondern dem Grosfürsten selbst, gute hoffnung gemacht, sie wolten jhn, mit einer Summa Geldes, wol abfinden, vnd allerhand Kriegs beschwerungen von den Landen schaffen. Do sie hernacher, als Elert Krause Stiffts vogt, mit andern mehr hienein geschickt, den Großfürsten nur illudirt, kein Geld bey sich gehabt, vnd darmit vbel erger gemachet.
[11b] Hetten sie zum anfange nur etliche Tausend Thaler bey sich gehabt, vnd [11b] dem Großfürsten angeben können, So viel hat man wol aus seiner vornemen Räthe, Cantzlers vnd mehr andern, als der vnterhendler, bericht vernommen, So were das Land nimmer in solchen vnwiderbringlichen verderb gesetzet worden. die Begierligkeit betreugt offt die Weißheit, welches nunmehr hertzlich zu beklagen, aber nicht wider einzubringen stehet.

Vmb diese zeit ist der Herr Compthor zu Dünenburg, auch auffm Deudschlande, wider ins Land kommen, vnd auffm folgenden Landtage zu Wolmer, zum Compthor zu Vellin erwehlet worden. Der Herr Meister war damals zu Vellin, versach sich solches plötzlichen vberfalls nicht, bracht auff die beine, was er in Eil vermochte, vnd folgte dem Feinde nach, in meinunge jme zum wenigsten den Raub vnd gefangene wider abzustricken, Es war aber vergebens, vnd der Feind zoge wider nach Iwanogrod seinem Lande, vber die Naruische Beken zu.

Der Oberste Feldherr desselben Zuges, nendt sich ein Tartarischen Keyser Zerzigaley, welcher gar Tyrannisch vnd vnmenschlich in demselben Zuge, gewütet vnd getobt. Denn er Schwangere frawen voneinander gehawen, vnd die frucht jhres leibes, wie auch

andere geborne junge Kinderlein mehr, an die Zaunstecken gespisset, Alte vnd junge leute 1558.
nidergeworffen, sie in den seiten auffgeschnitten, Büchsenpuluer darein gestrewet, das angestecket, vnd die arme leute, ohn einig erbarmen von einander gesprenget. Item vielen vnzelichen, die Halßknochen an den Gurgeln entzwey gehawen, vnd sie so mit halb ab gehawenen helsen liegen lassen, biß sie mit grosser angst vnnd schmertzen, in jrem Blut ersticket, vnd also dem lieben Gott jhre Seelen auffgeopffert. Sie haben jhrer auch viel mit fettem Kyen oder Pergel holtz gespicket, gebunden, vnd so Todt verbrennen lassen. Frawen vnd Jungfern, wie Hunde, nacheinander geschendet. die daruon nicht Todt blieben, sein gefenglich vnd jemmerlich, vnwerder als das Viehe weg geschleppet, zum theil zur schande, zum theil den Tattern zuuerkeuffen behalten vnd verwahret worden. Die junge seugende Kinder, den Müttern von den Brüsten gerissen, Hende, Füsse vnnd Köpffe abgehawen, Das Eingeweyde aus jhnen genommen, Die Leichnam an die Spiesse gesteckt, gebraten oder [12a] gekochet, [12a]
vnd also jhren Teuffelischen blutdürstigen hunger gestillet. Summa wer kan vor hertzleid alle grausamkeit desselben Tartarischen Wüterichts erzelen, vnangesehen, dz er hernacher aus der Moßkaw, an die Liefflendische Stende geschrieben, mehr aus betrug, als aus guter meinung, Instar Crocodili, Es were jhme, was in Liefland geschehen, leid. Sie solten gedencken, das sie Gott also vmb jrer Sünden willen geschlagen, weil sie seinem Herrn, dem Großfürsten, vorgelogen. Sie solten sich noch demütigen, jhr Heupt schlagen, den Tribut bringen, vnd vmb gnade bitten. So wolt er verhoffen, durch sein vorbitt des Großfürsten Zorn zustillen, vnd wider friede zumachen.

Vnd ob wol dieses Jahrs, im früling stracks darauff nach den heiligen Ostern, auff solch betrieglich schreiben, abermals Gesandten mit 40000. Thalern, den frieden zu behandeln, vnd sich des vermeinten Dörptischen Tributs zuentfreyen, abgefertiget: So hat er doch eben dieselbige zeit im früling den 9. Tag Aprilis, die Stad Narua belegert, beschossen, vnd den 12. Maij, zusambt dem Port erobert vnd eingenommen. Vnd als er zeitung daruon bekomen, die Liefflendischen Gesanten, mit dem Geld, ohn verrichter sachen wiederumb abziehen lassen.

Es hatte zwar, der Comthor von Reual, Frantz von Segehafen, genant Atzel, vnd andere Gebietiger kurtz vor der eroberunge, vnd einnehmung der Stad vnd Schlosses, ein præsidium, sonderlich Rigischer, vnd Reualischer Knechte, hienein geführet vnd verordnet. Sich aber mit etlichem Geschütz vnd Hoffleuten, beuor ab der Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, vngefehr ein vier meilen von der Stad, zu dem ende gelagert, wann sich etwa der Feind wolt was weiters vnterstehen, vnd die Naruischen beengstigen, sie zuentsetzen. Wie man sich nun ein solches im geringsten nicht vorsicht, kömbt der Rigischen Beuelichhaber einer kurtz hernacher, zu Mittage vnter der Malzeit, aus der Stad eilends ins Lager geritten, vnd bericht, das die Stad, Fewers vnd des Reussen andringens halber, in höchsten nöten were, welches Fewer wir dann am liechten hellen Mittage, im Lager wol sehen konten. Darauff als fort vmbgeschlagen, geblasen, der vortrab abge- [12b] [12b]
schicket worden. Vnd die Herrn, mit dem andern hauffen, vnd etlichem Feldgeschütz vnd wenig hundert Pferden auffm Fuß folgeten. Etzlich grob geschütz aber im Läger, mit wenig volck hinder sich verliessen. Als wir nun den Nachmittag, biß nach der Sonnen vntergange so zubrachten, widerrieten etliche der Harrien vnd Wyrlender, denen die gelegenheit vnd örter daselbest besser, als andern bekand, das man gegen die Nacht nicht weiter solle fortrucken, sondern sich wieder zurücke ins Lager begeben. Vielleicht möchte es mit der Narue ein Spiegel fechten, vnd des Feindes stratagema sein, das er vns gedechte aus dem Lager vnd vortheil zu locken, vnd vom Newen Schlosse ab, hinter vns hero einzuschlagen. So weren wir dann gleich wie im Sacke, vnd hetten den Feind also hinter vnd vor vns. In dem nun die Herrn solches bedencken hatten, vnd gern zuuorn gewust, wie es vmb die Stadt geschaffen, so kömpt eben in die Finsternacht, vnser vorausgeschickter Vortrab wieder zurücke, mit bericht, das sie auff ein halbe Meile, an der Stadt gewesen, vnd eigentliche kundschafft bekommen, Das es mit der Stadt vnd Schlosse keine gefahr hette, das Fewer were von sich selber auskommen, vnd nun wieder gelescht.

Darauff man also wider jns Lager gerucket, vnd sich kaum was zu ruhe geleget, kommen gleich in der morgenstunde, die Kriegesleute mit den Bürgern, vnd jhren Armen, Eins theils Schwangern vnd Krancken Weibern vnd kleinen Kindern, zu vns ins Läger getrecket, welche der Feind gleichwol, nach geschafftem willen abzihen lassen. Was für jammer vnd hertzleid an jhnen gesehen, mag sich Gott erbarmen, haben sie also bis gen Wesenberg gebracht vnd leider dem Feinde denselben herlichen Ort Landes, in die Funffzehen Meilen,

1558. vnd weiters, zuuorn geben müssen, nebenst dem Newen Schlosse, dessen er auch bald hernacher mechtig worden. War nichts anders, als ein sonderliche verblendung vnd verhengnis Gottes, Die wir mit sehenden Augen mustten blind vnd verstocket sein, nicht sehen oder vorstehen, was sich in der Stadt vnd Schloß Nerua damals begab vnd zutrug.

[13a] [13a] Ist also die alte Festung Narua, welche ein propugnaculum deß Orts gewesen, etliche 100. Jahr wider die Macht aller Reussen sich auffgehalten, vntergangen, vnd dem blutdürstigen Feinde zu theil worden.

Wie nun derselbe Feind einen guten theil der Prouintz, mit vnzeliger Heeres krafft durchzogen, mit Raub, Brand vnd Mord, dieselbe verderbt, zernichtiget, auch nebenst der Nerua, etliche mehr ander Schlösser in Wyrland als obgedacht eingenommen, vnd in meinunge weiter zu Grassiren, sein Lager im Stifft Dörpt hette, vnd der Herr Meister nicht weniger, als der Herr Bischoff vnd sein Coadiutor Hertzog Christoff, zusampt andern Landstenden, jhr vermügen zur defension vnd Wiederstand verordnet, vnd zum Kyrimpey im selben Stifft vnd Schwanenburg auff der naheit, das Feldlager angeschlagen: hat man den Feind gerne hinder treiben, vnnd seiner Tyranney begegnen wollen.

Es hat sich aber im wercke, nach etlichen gehaltenen Scharmützeln vnd angriffen befunden, das diesem hochmüthigen Feinde, dem das Glück niemals einigen tück bewiesen, sondern viel mehr zu vnterdruckung etlicher benachbarten Völcker, als der beyder Tartarischen Keyserthumb Cassan vnd Astrakan, nach wünsch vnd willen beygewohnet, vnd der nu zu einbrechung des propugnaculi vnd vormawer der Christenheit alle seine kreffte vnd anschlege gerichtet, die gegenwehr des Eyfflendischen vermügens leider vngleich vnnd viel zu schwach

[13b] vnd geringe: Ohn das durch den kurtz zuuor gehenden jnnerlichen vnd Pol-[13b]nischen, auch diesen Moscowiterischen Krieg, der Vorrath des Ordens, so man den Dresel genandt, dermassen erschöpfft vnd auffgangen, Das man daraus mehr Deudsch Kriegsvolck nicht bestellen, auch dieselben, so man im Lande gehabt, nicht lenger besolden, oder vnterhalten können, jedoch sein derselben noch etliche auff die vertröstete hülffe des heiligen Reichs ins Land verschrieben worden.

Aus jetztgemelten Krympeyschem Feldlager (Da der Feind das Newe Haus, dem Bischoff zustendig, belagert, vnd dermassen beschossen, das man schier alle schlege zum Kyrimpey hören kondte, vnd endlich ohne entsatz erobert wurde) schickten die Stende jhre ansehliche Botschafft in die Stadt Dörpt, sich miteinander zubereden, vnd zuberahtschlagen, auff was mittel vnd wege, der nechstgesessenen Potentaten einer, möchte auf die Beine zuspringen vnd zubewegen stehen, auff vorige angezogene Röm. Kay. May. anleitung. Weiln aber einer diesen, der ander jenen vorschlug, darnach er affectionirt vnd gesinnet war, kondten sie der sachen nicht eins werden, Sondern zogen so vnuerricht voneinander.

Dadurch auch im abtretten vnd scheiden, der Bürgermeister daselbst, Herr Tonnies Tile genand, Ein frommer, ehrlicher vnd Christlicher Man, herfür trat, vnd für allen Herren, den jemmerlichen zustand des Landes hertzlich beklaget, schier mit weinenden Augen sagende, Man hette nu etliche tage, wegen hülffsuchung zugebracht, Aber Gott erbarms, nichts ausgericht, sie solten bedencken, wenn sie gleich einen aus Nordwesten, Nordosten, oder Süden bequemen, das er sich nit vergeblich vnsert halben, mit dem Moscowitter würde reuffen vnd einlassen, sondern wir müsten doch vnsere haar darzu leihen. Derhalben nichts bessers oder rathsamer, weiln noch viel ehrlicher vnd tapfferer Leute im Lande, welche mit jren Weib vnd Kindern, an Barschafft, Ketten, Geschmucke, Kleinodien, etc. noch wol etwas vorrahts hetten, Das solchs alles, wie wol andern örtern geschehen, zusammen gebracht, Leute dauon bestellet, vnd dem Lande zum besten angeleget würde. Solchs solte wol seinem bedencken nach, nechst Gottes gnediger hülffe vnd beystand, der beste Schutz sein. Man müste aber mit allem vermügen an einem Ort zusammen setzen, dem Feinde den

[14a] [14a] Kopff bieten, vnd nicht wie bißhero geschehen, ein jeder seines Orts warten. Dahero auch der Feind die gute Occasion gehabt, einen vor, den andern nach auff zu nesteln, vnd das Land an vermügen zu schwechen. Virtus enim vnita, fortior dispersa.

Die Tugend so zusammen helt,
Mit sterck vnd krafft ist wol bestelt.
Wenn aber die zertrennet ist,
Wird bald geschwecht durch arge list.

Wolt Gott, man hette dieser Einfalt nach gelebet, so were es vielleicht nimmer so weit ins verderben kommen, Sed surdo canebatur fabula.

Eim Tauben man ein Liedlein sang, 1558.
Das jhm gar nichts in Ohren klang.

Vnd waren wenig die solche Predigt in acht namen.

Zum Kyrimpey gieng ein heimlich geschrey, als solten die Dörptischen jhren Bothen, den Lustfert, mit Brieffen, bey dem Großfürsten gehabt, vnd sich zur vnterthenigkeit erkleret haben, Darüber auch peinlich etliche examiniret vnd befraget worden. Solchen verdacht heufft auch vmb so viel desto mehr, das sich die Dörptischen, vmb die Belägerung vnd bedrengnüs deß Newen Hauses, nichts oder gar wenig annemen, Ja da die Ordens stende einmal vorhabens, in der Nacht jhr Heil an dem Feinde, vorm Newen hause zuuersuchen, nicht einen kündigen Leitsager kriegen konten, der sie nach dem Reussischen Lager hette bringen mügen. Derhalben, vnd da sich die Newheusischen dem Feinde freywillig ergaben, Die Dörptischen auch mit außgestreckter Fahnen dauon ziehen wollen, wie auch erfolget, vnd auff vermahnunge, Das sie sich gleichwol vor dem Feinde wol hüten vnd vorsehen wolten, geantwortet, Es hette keine noth, wir solten vnser schantze selbst wol warnehmen.

Der Herr Meister wird verursachet, vmb vermeidunge allerley vorstehenden vnd sorglichen gefahr willen, mit seinem Kriegsvolck auffzubrechen, vnd sich rückwarts nach seines Ordens Landen gen dem Walcke zu begeben. Im abzuge, wie schon gedachts Hauß vnd Läger angezündet vnnd verbrandte, der Herr Meister auch bereit mit dem [14b] meisten [14b] Volcke, auff zwey meil wegs voraus, vnnd niemands als der Herr Compthor zu Vellin, mit gar wenig seiner Hoffleute zurücke vnd im nachzuge war, folgeten die Reussen von Newenhaus auff frischem Fuß, also, das sich zwischen jhnen vnd vnserm Nachtrab, ein plötzlicher vnd vnversehenlicher scharmützel erhub, vnd nicht viel feilet, weiln der Herr Compthor zu Vellin mit seinem Gaul stürtzte, das er erschossen, oder in Feindes Hende kommen were. Von seinem beyhabenden wird er aber nechst Gott errettet, in dem der Herr Meister sich auch wider gewant, zu rücke kame, vnd den gantzen Tag in solcher grossen vnseglichen hitze, mit den Feinden zubracht, das jhrer auch etliche, vnd nicht die geringsten, von solcher vbermessigen hitze vnd durst not, von jhren Gorren stürtzten vnd tod blieben.

Gegen den Abend zogen wir mit vorteil wider vom Feinde ab, vnd lagerten vns in einen Hewschlag, darinn ein kleine See war, nicht weit von Oltzen, einem von Tysenhausen zugehörig. Da war gros lauffen vnnd rennen, an Ros vnd Man, gleichs den versehrten oder verwunten Hindin zu dem Wasser. Der Reusse aber rante stracks auffm Fusse hinter vns hero, vnnd wenn wir nicht etliche Brücken abgeworffen, vnd Gott sonderlich den Feind auffgehalten, das er vns im Läger vberfallen, so were es mit Liefland aus gewesen.

Deß andern Tages ist man biß zum Walcke gerucket, vnd da widerstand gegriffen, daselbst allererst, vnnd da er den Liefflendischen, beuorab des Ordens sachen, zum vbelsten gestanden, da der Feind täglich je mehr vnd mehr herein drang, vnd alles nach willen schaffete, Dargegen aber, das vbrige dieses Landes, fast trostlos, nicht allein kleinmütig, sondern gar zaghafftig vnd vnwillig worden: Hat man angefangen im selben Feldlager zu rahtschlagen, von einem Coadiutorn, der am Meisterthumb, bey dem ziemlich schweren Alter, des Herrn Fürstenbergs, die Regierung Bürde tragen, vnnd was sonst inn den Kriegesnöten zuthun, mit fortsetzen helffen möchte. Ist also aus einhelligem schlus des Ordens gepietiger vnnd Stende, ordentlicher vnd gebreuchlicher Wahl, der Herr Compthor zu Vellin, Herr Gotthard Kethler, dazu bestimmet, der als ein junger Man, zu solchen hohen dingen, nicht allein [15a] seine Gedancken mit nichten gerichtet, sondern auch [15a] das vorgeschlagene vnd angemutete Meisterthumb keines weges anzunehmen, sich einlassen wollen, vnnd gleichs dem Demoſtheni, der Griechen außbündigen vnnd vortrefflichen Oratori, lieber für dem Feinde redlich vnnd ehrlich stürtzen, sterben, vnd den weg zum Tode angehen, als sich in solche vntregliche Regirung stecken wollen. Dessen er dann, wie einem jeden vernünfftigen nicht vnleichtsam zuermessen, mehr als einerley vrsach gehabt. Er hat aber endlich, nach des Ordens Statuten, da man zum höchsten wider jhn wegen seines vorweigerens, protestiret, gehorsamen, sich der vorsehung, vnd Gottes gnedigen gefallen bequemen, vnd mit dieser schweren vntreglichen Last, wider allen seinen willen, Ja mit vergiessung seiner Threnen beladen müssen, dessen mannich redlich Man, so daran vnnd vber gewesen, jhm auff sein Gewissen vnd Ehren, vor Gott vnd den Leuten Zeugesleute sein können, geschehen den 9. Julij, frue vmb 7. Vhren vngefehrlichen.

Ordens Vorraht an Barschafft, vnd andern dingen, so zu einem solchen hohen Werck eines vnermeßlichen Krieges, wider einen so gewaltigen Erbfeind der Christenheit gehörig, Ist in befehlung der Regierung an jhn nicht kommen. Wil geschweigen, das so viel Lande

1558. vnd Leute, da man der gelegenheit halber hette Geld auffleihen mögen, schon versetzt vnd verpfendet, sondern da er den Meisterstuel zu Wenden eingenommen in dem Dresel, oder Ordensschatzkammer nicht einen Heller, geschweig einen Gülden, gefunden. Was sonsten an alten nichtigen dingen, zur teglicher Haußhaltung gehörig, das war von keinen Wirden.

Alle Hoffnung, trost vnnd zuuersicht stund blos vnnd schlecht, nebenst der Göttlichen Gnaden vnd Barmhertzigkeit, so auch in diesen eussersten nöten vnd gefehrligkeiten das beste gethan, vornemlich auff dem entsatz Stewer vnd hülffe des heiligen Röm. Reichs, dem deudschen Meister vnd Orden draussen, als desselben Heupt, Brüdere vnnd Verwandten, vnd dann auff dem Kön. Dennemarckischen verhofften beystand vnd hülffe, dahin vnnd an andere benachtbarte Potentaten die Liefflendischen Stende, auff jhre vmb hülffe vnauffhörlich instendig anruffen vnd bitten, von dem Hochberümbten Carolo V. Röm. Key. weiland,

15b] [15b] wie obgedacht, durch mitgeteilte förderungs Schrifft, auff solchen nothfall remittiret vnd verwiesen, etliche Gesandten auch als fort abgefertiget. Denn so lauten die Wort der anweisunge, einer andern Güldene Bullen incorporiret vnd einuorleibet.

Zu deme, sollen sich in vorstehender not, vnd da der Moscowiter, wie vorbracht, Liefland gewaltiglichen angreiffen würde, die Liefflender, den König von Schweden, vnd ander, die solch deß Moscowiters vornemen, Zu dem nechsten anlanget, wie aus vorgelegter Supplication zu mercken, auch zu diesem Wercke vmb hülffe ersuchen, Denn obgleich vnser vnd deß heiligen Reichs Stende, deudscher Nation, deß willens weren, sich allenthalben wider die Vngleubigen einzulassen, so köndte es doch in jhrem vermögen nicht seyn, die gantze Christenheit an allen orten, auch deß Türcken halben zuschirmen vnd zuuertreten, etc.

Wie man nu zum Walcke, mit der erwehlung deß Coadiutors zum Meisterthumb, vnnd dann mit abfertigung der Gesandten, an die Röm. Key. vnd Königl. May. zu Dennemarcken, wohin ohne das auch, die Ritterschafft der Lande Harrien vnd Wyrland, sampt der Stadt Reuel, die jhrigen in solcher höchsten drangsal abzuschicken geschlossen, vnd vorhabens, daselbst hülff, Raht, trost vnd entsatz zu suchen, als die altings dahero, an den Ritterlichen Orden kommen, im Werck voller Arbeit war: Erhebt sich vber alle hoffnung vnnd zuuersicht, ein newer vnnd viel gröffer Jammer als jemals zuuorn, Das nemlich deß Großfürsten zur Moßkaw Kriegßvolck, mit grosser macht vnd anzahl, vor die Stad Dörpt rucket,

[16a] dieselbe belagert, vnd mit so statlichem Geschütze, vnd allem was [16a] zur Kriegßmonition dienet, durch freywilliges auffgeben, ohn alle noht, vnuerantwortlicher weise, sampt dem gantzen Stifft, in seine hand, macht vnd gewalt, den 19. Julij bekommen. Dahero der Herr Meister, Coadiutor, vnd andere Ordensstende, das feld den 20. Julij zum Walcke verlassen, vnd die Festung suchen müssen. Denn da man gleich daselbst hette verwegen sein, vnd die gesamlete geringe hand voll Leute, dem Feinde in den Rachen treiben, vnd auff die Fleischbanck opffern wollen: were doch zu solchem schaden, der grössere nicht aussen blieben, Das der Feind, wenn es alles aus dem Feld verschlagen, in solchem schrecken (welchs die zeit, ohne das, bey dem gemeinen Man, vnseglich gros war) diese Prouintz, zusampt den vnbesetzten Festungen, leichtlich hette eröbern vnd einnemen mögen, Der gantzen Christenheit zu vnwiderstatlichen abbruch vnd schaden. Wie denn leider, da die Vögte zur Nerua, Wesenberg, Tolsborg, vnd Weissenstein, sampt dem Comthor zu Reual, jhre Heusser verliessen, vnd sich auff denselben nicht traweten, Solchs schrecken zittern vnd zagen, **instar Panici terroris, quem etiam Deorum liberi fugiunt**, Gleich wie der Pan ein schrecken schickt, Das auch der Götter Kinder erschrickt, in dem gantzen Lande erfolget, das es schier jederman auffs lauffen vnd die flucht setzte, vnd verloren gab. Das also die schöne herrliche Land, vnd Kauffstadt Dörpt, bey eines Bischoffs Hermann zeiten (der zuuor ein reicher vermögender Abt im Kloster Falckenow, vnd vmb seines Geldes willen zum Bisthumb erwehlet war, Wie er denn in der Election gesagt, Hier stehe ich auff, als ein reicher Abt, vnd setze mich nieder, als ein armer Bischoff) in des Moscowitters gewalt kommen, da lengst zuuorn ein Bischoff solchs Namens, erstmals Stadt vnd Schloß angefangen zubawen. Gleich wie es mit Reual, vnd den Landen Harrien vnd Wyrland auch geschehen, Da ein König in Dennemarcken Woldemarus dieselben Lande erstlich den Heiden abgenommen, vnd erbawet, Der ander Woldemarus aber, wider von der Kronen Dennemarcken, zum Orden gebracht hat.

Ob nu wol Christoff von Monnichhausen, ein Denischer Befehlichßhaber in der Wick, einen muth schöpffete, vnd sich erinnerte, das die Stadt Reual, mit den landen,

[16b] Harrien, Wyrland vnd Jeruen, vor vndencklichen Jaren, duplici iure, Emptionis & Donationis, durch verkeuffen vnd geschencke, von einem Könige Woldemaro, an den Orden gelanget: Vnd das die löbliche Kron zu Dennemarcken, seinem vermeinen nach, jr inter esse vnd zusprach daran hette: Vnd derhalben seinen pflichten nach, dz Haus Reual, auff vorgehende vermeinliche behandlung mit dem Comthor (die jhm ausserhalb seines Ordens Heupt, mit nichten gebüret) Der Kön. May. zu Dennemarcken zum besten einnam, mit Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt versorgete. Auch des Ordens Fenlin Knechte, so auffm Thumb lage, an sich erpracticiret, vnd in die Denische pflicht, vnd Eydesverwandnis brachte, verhoffende er hette seinen dingen, recht vnd wol gethan: So hat doch hernacher, die Königl. May. Christianus & re & nomine, den Eyfflendischen Gesandten, Welche voraus vmb die Restitution anhielten, Dis zu Königlicher milder vnnd ewig danckwirdiger antwort geben: Das jhre Königl. May. Lande vnd Leute gnugsam hetten, vnd von hertzen gewünschet, das sie nach Gottes willen, denselben wol vorstehen vnd regieren könten, Begerten sich, mit jhres freundes vnd Nachtbars, des Herrn Meisters vnd Ordens heusern nicht zubereichen, Afflicto enim non esse afflictionem addendam. Wer zuuorn ist geengstet sehr, Den sol man nicht betrüben mehr. Solte derhalben, seiner liebe, das Haus Reual, wieder eingereumet vnnd angewiesen werden, Jedoch was jhrer May. darauff zustendig, an Geschütz, Kraut, Loth, Prouiandt, etc. Das solchs wider möge abgestattet, auch dem Christoff Monnichhausen nicht zum ergsten Imputirt vnd angedeutet werden, der es nicht böß gemeinet. O Vox Christiana, & heroica, tanto Christiano rege digniſſima. O welch ein Christlich wort, Von solchem Herrn billich erhort. 1558. [16b]

Es haben sich zwar, die vbrigen Stende, denselben Sommer, wider zusammen gerafft, vnd mit jrem wenigen vermögen, ins Stifft Dörpt abermals gerücket, Da Herr Friederich Volckersam Thumprobst, abwesend des Herrn Ertz Stifftischen Coadiutors, des Herrn Ertzbischoffs Kriegßvolcks Oberster war, der auch hernacher im Felde zur Tyrsen Ritterlichen vorm Feinde blieben, vnd zu [17a] Riga in der Thumbkirchen, Christlichen bestetiget worden. Aber ausserhalb etlicher scharmützel vnnd eroberung des Hauses Ringen, nichts mehr schaffen können. Hernacher ist das Kriegßvolck hin vnd wider, in das Winterlager zertheilet, vnd der Herr Coadiutor nach Reual gezogen, vmb seiner schwacheit willen. Da er denn, abwesens des Christoff von Monnichhausen, von dem Ditterich Behren, vnd Heinrich Vrkulen von Fickeln, als Denischen verwanten, seines Ordens hause Reual, durch die darauff liegende Kriegßleute, wider an sich brachte. Auch da der Abt zu Padis, jhm das Closter cediret vnd abtrat, sich wider nach Riga an den Herr Ertzbischoff, vnd andere Ordens Gebietiger verfügte, mit denen weiters zu deliberiren, vnd zubedencken, Was in solchem kleglichen der Lande zustande ferners vorzunemen. [17a]

In diesem Zuge ward im Felde auffm Scharmützel gefangen, vnd sehr verwundet ein ansehenlicher Reusse, schöner Person, geschickligkeit vnd erfarnheit, der seiner anzeige nach, in Deudschen vnd andern Landen, sich versucht, vnnd nicht vbel studiret, welches zwar eins de raro contingentibus bey solcher bewrischen Nation ist, vnd vnter anderm diese formalia gebrauchte, Rogo D. Tuam intercedat pro me apud Dominum ſuum Magnum Liuoniæ Magiſtrum, vt me in ciuitatem ſuam, ad medicos mittat, quia grauiter & lethaliter ſum vulneratus. Ich bitt fleissig dein Herrligkeit, Wolle vber mich zu dieser zeit, Beim Herrn Meister zu Liefland nun, Eine gar fleissige vorbitte thun, Das er mich in seine Stadt thue senden, Zum Artzten, der mein schaden wenden, Möcht, vnd mich wider machen gesund, Denn ich gantz tödtlich bin verwund. Es ward jhme aber nicht so gut, sondern starb vns vntern henden.

Als aber von der Keys. May. auch solch abschickunge vom Walcke, der hülffleistung halb, abermals nichts tröstlichs erfolget, ausserhalb etlicher Schreiben vnd Mandaten, an die vmbliegende benachbarte Könige, so wol die Stedte Lübeck vnd Hamburg, wegen der schedlichen vnd hochbeschwerlichen zufuhr nach der Narue: Der Königl. May. zu Dennemarcken auch bedencklich war, vngezweiffelt auff erinnerung vnnd verwarnung guter Herrn vnd [17b] Freunde, sich wider den Moscowitter des Liefflendischen Krieges theilhafftig zumachen, Denn es sich leicht zutragen köndte, das jhre May. zu dem grawsamen Moscowitterischen Feinde, jhrer noch wol zweene, aus Süden vnd Norden, auff sich laden köndten, Mit denen jhre Königl. May. würde zuthun kriegen: cùm ne Hercules quidem contra duos, multo minus contra ternos. Weiln Hercules nicht wider zween, Viel weniger wider drey mag stehen. [17b]

Haben jhre Königl. May. den schutz vnd Protections handel (den man damals vnterhenden gehabt, tractiret vnd auff der Cession der Stadt Reuel, so wol der Landen Harrien,

1558. Wyrland, vnd Jeruen beruhete) den Gesandten bald abgeschlagen, vnd nichts weniger aus Christlicher gewogenheit, sich sonst mit einer Mildreichen verehrunge, gegen das arme Land bezeuget. Auch vmb Friedeßhandlung jhre stadliche Legaten, Als Herrn Claus Vhr, Waßlaff Wobesser, Peter Bilde, vnd D. Jheronimum Thenner in die Moßkaw geschicket, die dann nicht weiter, als eines halben Jahres anstand außgebracht. Nach welcher Gesandten abzuge, auch die hochstlöbliche Königl. May. bald in Gott dem Herrn seliglichen entschlaffen. Welcher gar Christlichen vnd selige Königliche abscheid, in dem Tractetlein, Discе Mori, vom tödlichen abgange etlicher hohen vnnd grossen Person zufinden, vnd jeden frommen Christen, sehr nutz vnd tröstlich zulesen ist. Sonderlich da jhrer Gottseligen Königl. May. wegen etlicher Gesandten verehrung, güldene Ketten, vnd Kleynoth vorgetragen, solle gesagt haben, Weg, Weg mit diesem Dreck, gleichst vnserm grossen Apostel Paulo, der all unser zeitlichs thun, wie ansehnlichs auch immer sein kan, oder mag reiectamentum & excrementum, nur Koth, gegen das ewige æstimeret vnd geschetzet hat.

Anno M. D. LIX.

Im verlauff vnd vmbgang desselben halb jerigen Anstandes, Hat abermaln den folgenden Winter, 1. Februarij, derselbe Erbfeind, das vbrige dieses Landes, mit einer vnzehligen menge, vngeheures wütenden Volcks, mit 130000. die Stadt Riga fürüber in
[18a] Churland, biß an [18a] die Grentzen deß Großfürstenthumbs Littawen vberzogen, ohne allen widerstandt vnd hintertreibung. Ja wenn Hertzog Christoff zu Meckelnburg, Ertzstiefftischer Coadiutor, welcher hiebeuorn, nach dem Paßwallischen vertrage, hinaus in Preussen vnd Meckelnburg gezogen, nicht mit etlichen hundert Hoffleuten, im hereinzuge, vnd schon in Churland auff der naheit gewesen, Das gerüchte aber, bey vnd vnter den Reussen, von souiel Tausenten erschollen: hette er vielleicht seinen Fuß weiter gesetzet, vnd gantz Churland, biß an die Memmel in Preussen hinan, durchstreiffet. Was er aber für Jammer gestifftet, mit schlagen, würgen, morden, vnzucht, rauben, wegfürung, auch vngeschonet der vngebornen jungen kinder, vnd alter Männer vnd Weiber, vnd seiner Tyrannischen art nach, bey alle dem, so sich in den noch vbrigen Festungen nicht gesichert, abermals getrieben, das kan niemand der es leider ansehen müssen, ohn sonder groß hertzleid, vnd bittern threnen gedencken. Man hat der armen vnschüldigen kleinen Kinder, nach seinem zurückzuge, etliche viel Wagen vnd Schlitten vol, hin vnd wider, auff gemeinen Landstrassen gefunden, von den Zeunen abgenommen, auffgeladen, vnd nach den Stedten, oder sonst zur bestetigung vnd begrebnis gefüret, welchen die Heupter, arme, schenckel, abgehawen, vnd am gantzen Leibe, so erbermlichen vnd vnmenschlichen zerhackt vnd zermetzget gewesen, Das dergleichen bey Türcken vnd andern Heyden, auch bey den aller grewlichsten Tyrannen schwerlich in einiger Historien zufinden. Welches alles die jenigen wenig thun zu gemüte füren, können es auch schwerlich gleuben, so weit gnug von solchem vnglück, in guten faulen tagen sitzen, vnd nicht wissen, oder in erfahrung bracht, was Moscowiter, Türcken, Tattern, vnd dergleichen vnmilde Wüterich thun, wenn sie vber Christen die vberhand gewinn n. Wie dann jener Fürst gesaget vnnd gefraget, Was doch der Moscowiter für ein Kerll were, der sich in dem Liefflande so vnnütz machte?

Da jhm nun solcher Zug ohn allen widerstandt gerhaten, Ist er nach vollbrachter Tyranney, vnseglicher Viehischer vnzucht vnd grawsamkeit, gegen dem Früeling, mit vnzehlicher Beute vnd Raub, an Menschen, Viehe, vnd anderm, wider nach seinem Lande vnd gewarsam gezogen.

[18b] [18b] Es war zugleich in dieser höchsten drangsal, da man, weiln es Winterzeit, vnd die See allenthalben geschlossen, aus Deudschen Landen, vnd anderswo hero, keinen schutz oder hülffe zu hoffen, Vom Herrn Ertzbischoff, Meistern vnd Coadiutorn, an die Königl. May. zu Polen, als den altingshero gewesenen Protectorn, vnnd aus obgeregter Paßwaldischer vertracht newen Einungs verwandten, auch nechst angesessenen Christlichen Potentaten, dem an dem ereugeten vnd vorstehenden vntergang dieser Prouintz, mercklichen gelegen, nach gehabtem Rath vnd erwegen, eine Legation abgefertiget, welche die zeit einen Reichstag zu Peterkaw hielten, vnd nach außgange desselben, die obgedachten abgesandten zu Krackaw verhöreten.

Ehe sie aber abgefertiget, vnd eines so weiten weges, an die hülff vnd trostlosen in Liefflandt, widerumb gelangen kondten, haben der Herr Ertzbischoff, vnd der Herr Meister, imgleichen alle Ordens Gebietiger vnd Stende, zu beförderunge deß handels, vor rhatsam

vnd verstendig erachtet, das sich der Ordens Coadiutor, Herr Gothardt Ketler, in der 1559.
Person, auff der Post, an jhre Kön. May. auch verfügen sollen, Deme er sich gutwillig bequemet, vnd auff gnugsame genommene instruction vnd vollmacht, mit etlichen Ordens Personen vnd Rähten gen Krakaw begeben.

Ehe vnd zuuor aber er aus den Landen gezogen, Hat man auff geschehene vertröstung aus Schweden, wegen einer ansehenlichen Summen Geldes vnterpfendlichen, vnd dann der friedshandlung, mit dem Moscowiter, etliche Gesandten dahin abgefertiget, welche jhren Weg erstlich von Reual ab, auff Abaw, auch F. D. zu Fynland damals, jetzige löbliche regierende Kön. May. genommen, dieselbe vmb guter befürderung, bey jhrem gnedigen, vnd geliebten Herrn Vater, in obgeregten stücken, wegen deß Herrn Meisters, freund vnd Nachbarlichem zu bitten vnd anzulangen. Dessen sich zwar jhre F. G. als die dem Moscowiter, wegen seiner grawsamkeit gerne mit in Haaren gewesen, vnd jhr hierzu jhres Herrn Vaters Schlüssel zu dem grossen Kasten gewündschet, nicht verweigert, sondern nach allerhand stadlicher Fürstlicher außrichtung, vnd bezeigten gnedigen guten willens, Die Gesanten, mit gutem bescheide, zu aller notturfft vnd beförderung, von sich nach [19a] Stockholm, die [19a]
Heuptstadt vnd Kön. Residentz, kommen lassen, Ohne das sich jhre F. G. deß Königl. Tittels etwas beschweret, weiln derselb jhrem Herrn Vatern, gleichs andern Königen, aus der Eyfflendischen Cantzley vielleicht **ex errore** nicht zugelegt, sondern geschrieben wurde, Ehrlauchtigsten, vnd nicht Durchlauchtigsten, etc. fragten vnd sagten, **quid significat, Ehrlauchten, Illuminare? non esse Regem Suecorum, Dei gratia tam obfuscatum, vt Illuminatione Liuonienſium opus haberet.** Das kömmet daruon, wenn jedem nicht sein gebürnis gegeben wird.

Zu Stockholm, wurden die Gesandten, von den hinterlassenen Befehlichhabern, sonderlich Herrn Lorentz Fleming, einen woluersuchten in Frembden Landen, vnd der auch der erste Schwedische Stadhalter zu Reual hernach gewesen, vnd aldar seliglich verstorben, gar wol tractiret, Vnd auff ein Holm etliche Renen vnd Pilappen zubesichtigen gefüret, welche alle schier einerley Conformitet vnd proportion gewesen, fein vntersatzet, wie man den Æsopum pflegt zu mahlen, sonderlich mit jhrer Music, so lieblich vnd anmutig, gleichs der Nachtigal, so die Schaffe beisst.

Von dar sie der König. May. biß gen Surkopingen, in Osteriütland gefolget, vnd jhren befehlich abgeleget. Ob nun wol jhre Kön. May. auff das anbringen der Gesanten allerley eingewendet, als solten die Liefflendische Stende, Jhrer May. **confœderation** vnd 1554.
verstendnis, wider den Großfürsten zur Moschkaw hiebeuorn angemutet, Hernacher aber, da 1555.
sich dieselbe darauff verlassen, vnd in anrüstunge zu Wasser vnd Lande gewesen, einen löchrigen frieden, der Cron Schweden zu höchster beschwer, mit dem Feinde getroffen haben, (Wie denn auch geschehen) vnnd dahero wol vrsache hetten, gleich mit gleichem zuuergelten, vnd die Liefflender jetzo widerumb ohn rhat vnd that, stecken zu lassen: So wolten doch Jhre Kön. May. aus Kön. Christlichem mitleiden, Die Friedshandlung durch die jhrigen bey dem Feinde versuchen, vnd das dabey thun, was derselben gebüre, vnnd der Cron gelegenheit leiden wolte. In die Gelds vorstreckung, köndten sich jhre Kön. May. ohn beysein derselben Herrn Söhne, vnd deß Reichs Printzen **Erici** vnd **Iohannis**, so wol der vornemen Räthe, nichts erkleren, oder einlassen. Ohne was sonst jhre Kön. Mayest. deß Ditmarschen vberzugs halben, so damals [19b] verhanden, vor bedencken einwendete. Ward [19b]
also von den Gesandten begeret, biß zu berahtschlagung der hendel, im Reiche zuuerharren, welches, da sichs langweilig ansehen lies, mit jhrer May. gnedigsten zulas vnd Consens, der Gesandten einer, wider nach Liefland verstattet, Der ander aber, bis zu der **Resolution**, im Reiche bleiben vnd verharren müssen. Dem auch wegen den Geldes solche **Conditiones** vorgeschlagen, das zurselben zeit, aus dem Geld leihen nicht allein nichts worden, sondern auch die versprochene friedens vntersuchung, bey dem Moscowiter eingestellet. Vngezweiffelt auch darumb, weiln die Kön. May. zu Dennmarcken, wie oben vermeldet, jhre ansehnliche **Oratoren**, wegen Liefflandes, in die Moschkaw abgefertiget, welche in Riga erstlich ankommen, vnd so fort jhren weg auff Reual zugenommen.

AVff derselben obgemelten Polnischen Reise, hat gleichwol durch Gottes des Herrn gnedige verleihung vber das, was durch die Abgesandten, dauon zuuorn gemeldet, beschehen, Die Kön. May. der Herr **Coadiutor**, zu Christlichem mitleiden vnd hülffleistung, so viel sich in nochwerendem Moscowiterischem anstande immer schicken vnd gebüren wollen, bewogen. Der einigen vrsachen halben, sich dann auch jhre Kön. May. aus der Kronen, nach jrem Grosfürstenthumb Littawen erhaben, auff das mit derselben Stenden guten rhat, wissen vnd

1559. vollwort, als denen, wegen der Nachbarschafft, die gröste gefahr vnde bürde darauff stünde, möchte endlich vollenzogen, vnd ins werck gerichtet werden.

Mitler weile hat er sich auff den Reichstag gen Augspurg verfügen wollen, nicht allein von diesen verlauffenen hendeln, Der Key. May. vnd Reichsstenden bericht einzubringen, Sondern sie auch noch zum vberflus, zu dem, was durch seines Ordens abgesandte, vnnachleslich für vnd für zum allertrewlichsten geschehen, flehlich zu bitten vnnd zuuermahnen, Das sie die so gute gelegenheit, der Polnischen vertrösteten mithülffe nicht verseumen, vnd die dem Deudschen Reiche angehörige, vnd weit abgelegene Prouintz vormawr, nicht so jemmerlich trostlos, vnd dem Erbfeinde zum vortheil in gewalt kommen lassen wolten. Denn
[20a] die Kön. Polnische **resolution** der **defension** auff des [20a] heiligen Röm. Reichs zuthun, vnd hülffe, gentzlich gerichtet.

Als aber dem Herrn **Coadiutor**, die zeit zu vollenstreckung dieses schutzhandels, etwas kurtz in der Wilde, den 24. Junij zuerscheinen angesetzt, ist jhme vnmüglich gefallen, zugleich den Augspurgischen Reichstag zubesuchen, vnd auch der Schutzhandlung bey zuwohnen. Ohne das jhme, von den heimgelassenen Ordens Gebietigern vnd Verwandten bericht, abermäligen Moscowitterischen anrüstunge wider das Land (Denn der durch die Dennemarckische Gesandten gemachte halbjerige anstand zu ende verlauffen) zu kam: Hat er sich zu Wien in Osterreich wenden, vnd was er selbst in gegenwertigkeit thun wollen, durch die seinigen, der Röm. Key. May. anwesenden, Chur vnd Fürsten, auch allen Stenden des Reichs, vnd insonderheit seines Ordens Heupt, dem Deudschen Meister, vnd seinen beyhabenden Gebietigern, gantz deutlich vnd vnuerschwiegen, fürlegen vnd eröffnen lassen.

Wie weit er auch den Schutzhandel inn der Wilde durch Gottes hülffe vnd sorgliche mühe vnd fleiß, gegen abtretung vnd **Cession**, etzlicher Ordens, vnd denn auch des Ertzstiffts Heuser (**Saluo Romani Imperij directo Dominio**, Das ohne verkleinerung geschehe, Dem Römischen Reich, vnd Recht zugehe.) Vnd der wider einlösung des **Vtilis dominij**, gegen erlegung einer außdrücklichen Geldsummen, für den angewandten schutz bearbeitet, vnd solcher schutzhandel von der Kön. May. vnd dem **Coadiutor**, zusampt jren beyderseits Stenden, vnd verwanten, den 3. Septembris beschworen worden: Solches hat er nicht weniger aus allen vmbstenden, mit vberschickung glaubwirdiger Abschrifft, der auffgerichten vnd beschwornen pacten, vnd vortregen, der Key. May. vnd fast allen fürnemen Chur vnd Fürsten, des heiligen Reichs Deudscher Nation gnugsam berichtet, Vnd ist darinn dem Reich nichts zu abbruch vnd schmelerung, viel weniger dessen was gehandelt, das jhme kondte zu einigem verweiß, von jemandts angedeutet werden. In welcher gantzen Handlunge zwar, die Kön. May. auch bloß darauff gesehen, wie sie der benachparten Prouintz helffen, vnnd
[20b] dieselb in gehorsamb des heiligen Röm. Reichs, bey dem Christenthumb jhrer waren [20b] Religion, vnd deudscher Freyheit, schützen vnd erhalten möchten. Ja verpflichten vnd verschreiben sich dahin Königlichen, so bald der Moscowitterische Krieg geendiget, vnd Jhrer May. die bewilligte summa Geldes, vor den Kriegs vnkosten gelieffert, Dem Herrn Meister vnd Orden, dieselben Heuser im vorigen Stande zu **cediren** vnd abzutreten, auch die **Præsidien** vnd Kriegßleute, daraus wider zunemen. Denn so lautet der Außzug aus den Pacten. **Perfecto autem cum Moscis bello, aut pace certis quibusdam conditionibus cum ijs composita, si ipse Reuerendus D. Magister, aut sui successores, à nobis vel nostris successoribus, præsidatus memoratos nobis tradendos, habere aut consequi voluerint: Summam nomine sumptuum bellicorum, hoc est, sexies, centena millia florenorum, quatuor & viginti grossos Lithuanicos, pro singulis florenis numerando, nobis aut nostris successoribus prius numerabunt: qua tandem pecunia numerata, Arces & præsidatus prædicti, dimitti illis, in eodem statu, in quo nos accepimus, per nos vel successores nostros, sine vlla difficultate & cunctatione debebunt.**

Nach diesem außgebrachten Schutz, haben auff erlangte Keyserliche vnd des heiligen Reichs Trosts versprechunge, vnd zugesagte hülffe, die vbrigen im Lande, wider einen guten muth, endlicher errettung geschöpffet, vnd dem Herrn Coadiutorn, die Ordens vnterthane, vnd vom Moscowitter vneingenommene Stedte vnd Schlösser erlediget, des vorigen Eides vnd Pflicht, damit sie seinen vorfahren verwand waren, als einem ordentlich erkornen Herrn Meister, vnd jhrem von Gott dem Allmechtigen fürgesetzten wesentlichen Obrigkeit, vnd Fürsten des heiligen Röm. Reichs, alle sembtlich gehüldiget vnd geschworen. Nach welcher geschehener hüldigung, vnd leihung etlichs Geldes der Reualischen auff den Hofe zu Kegel, sich die Ertzstifftischen vnd Ordenßstende, im harten sawren Herbst, wider nach dem Stifft

Dörpt, ins Feld begeben, vnd auff Martini Abend, nicht weit von Rücken an den Feind troffen, vnd jhn in die flucht geschlagen. 1559.

Vor der Stadt Dörpt, vnter dem Geschütze, vnnd nicht weit von den Mauren, hat sich, wegen des Feindes [21a] vnuormutlichem ausfall, ein harter vnd scharffer Scharmützel erhaben, da es warlich gute kappen geben, vnd nicht zu zweiffeln, Wenn man vorsichtigkeit gebrauchet, vnd die vnsern was stercker gewesen, Es solte der getrewe Gott an der Stadt was verhenget haben. [21a]

Da nun dieselbe zeit Jahres, gegen dem Winter, nicht weiters zuschaffen, ist Hertzog Christoff, Ertzstiefftischer Coadiutor, mit alle den Stiefftischen aus dem Felde gezogen. Der Herr Meister aber, mit den seinigen, vor das Hauß Layß gerücket, belagert, geschantzet, vnd zu allem vortheil wol beschossen, vnd ob ers wol zweymal nacheinander gestürmet, vnd manch fein tapffer Kriegsman, sonderlich von den Rigischen vnnd Reualischen Befehlichhabern vnd Knechten geblieben: So hat man doch, wegen deß Feindes Tapfferkeit vnnd Mannheit, die sie darinnen beweist, nichts verrichtet, sondern mit schimpff vnd schaden abziehen, vnd von dar sich nach Querpal begeben müssen. Was man da vor noth vnnd leiden gehabt, ehe das grobe Geschütz in dem bösen vnd schnöden wege, da es weder tragen noch brechen wollen, vberbracht, haben die am meisten befunden, die mit solcher last vnd bürden beladen gewest.

Zu Querpal haben die Knechte abermals, jhrer vorigen art nach, wegen der bezalung, angefangen zu stampen, vnd Meuterey anzurichten, Sie sind aber zufrieden gesprochen, gestillet, vnd in Winterläger vorleget worden.

Es war aber zurselben zeit bey dem alten Meister Fürstenberg zu Tarwest, ein Keyserlicher Bote, oder Kemmerling, Zacharias Hoffman genandt, mit Schreiben von jhrer Key. May. an den Großfürsten zur Moschkaw, wegen Liefflands abgefertiget. Vmb dessen, vnd anderer vrsachen willen mehr, sich der Herr Meister auch dahin begab, vnd ein sehr freund vnd tröstlichs schreiben, vom Herren Ertzbischoff, im hinzuge zu Vellin erlangte, darin er wegen deß vnfals, vnd das es für Lays so vbel gelungen vnd abgelauffen, nicht wenig getröstet, vnd in seinem wehemuth gestercket, Es werden mundi vices, man müste sich in gedult zufrieden geben, vnd es dem lieben Gott befehlen. Mit weiterm gar freund vnnd Nachbarlichem erbieten, Das er der Herr Ertzbischoff, sich wolte sein vnd deß Ordens Stad Riga, ins beste lassen befohlen sein, Im gleichen [21b] der Herr Meister mit der Stadt Reual auch thun solte, Es were besser ein verdorben, als verloren Land, So lange die beyden Heuptstedte, Riga vnd Reual, noch mit jhren portubus oder Hafungen nicht in deß Feindes handen weren, hette es nechst GOttes gnediger hülffe keine noth, Aus den beyden Orden vnd Stedten könte dem stoltzen hoffertigen Feinde sein auffgeblasener Muth, noch wol kleiner gemacht, vnnd gebrochen werden. Es hat aber der Herr Meister, wegen der ankunfft der Kön. Polnischen Gesandten, Herrn Stanislai Narkuski, præpositi Vilnensis, vnd deß Herrn Littawischen Schatzmeisters Herrn Nicolai Narussowitz, zurselben zeit, nach Reual nicht kommen, sondern seinen weg von Vellyn nach Riga nemen müssen. [21b]

Anno M. D. LX.

Denselben Winter, ist das Grentzhauß Marienburg von dem Compthur daselbst, auffgeben vnd verloren worden, welcher Compthur auffm Hause Kircholm verstricket, vnd daselbst gestorben.

Zu Riga sein die obgedachten Polnischen Gesandten gehöret, vnd stracks wider abgefertiget worden, da jhnen der Herr Meister einen eigenen Legaten mitgethan, Die Kön. May. deß verlusts an der Marienburg zu berichten. Ihre Kön. May. haben mit demselben Liefflendischen Gesandten, wegen einnemung der Polnischen vnd Littischen Præsidien, in die Festungen durch den Herrn Vnter Cantzler in der Cron, Philippum Padenewßki, vnd den Herrn Wilnischen Weywoden, Nicolaum Radzwiln, Hertzogen zu Olica, allerley tentiren reden vnd versuchen lassen. Weiln es aber der abgeschickte nicht beuehlicht, ist gemelter Waywode selbst ins Land, vnd erstlich zu Sehlburgk ankommen, Aldar bey jme der Ertzbischoff, Coadiutor Hertzog Christoff, Herr Meister, Land Marschalck, mit jhren Rähten gewesen, vnd den handel wegen der Præsidien einzunemen, troffen vnd geschlossen. Welche man auch bald hernach, auff etliche Ertzstiefftische vnd Ordensheuser vnd Festunge der örter dem Feinde zum nechsten gelegen, in solchem kleglichen der Lande zustand, armut, vnd vnuermügener gelegenheit, vnd das Irer Kön. May. friedestand noch [22a] nicht gar zum ende verlauffen, vnnd darumb den Feind, aus jhren eigen Erblanden, mit Kriege [22a]

1560. noch nicht angreiffen mögen, einzunemen vnd zuuerlegen, nicht vmbgang haben können. Jedoch auff der Königl. May. eigenen vnkosten, dessen sie vngezweiffelt viel lieber geübriget vnd verschonet gewesen, wenn man sonst die Festungen selbst hette nach nothturfft besetzen, Prouiantiren vnd erhalten können, vnd denn auff gnugsame Caution vnd Reuersal, das dadurch jhrer Königl. May. in der Prouintz kein dominium, oder eigenthumb, vber das, was man jhrer May. an dem Vtili dominio, der in den schutz vortregen, eingesetzten Heuser vnd Empter abgetreten vnd vberlassen, zugewachsen. Hat sich also wolgemelter Weywode, nach geschlossenen Händeln zu Sehlburg, von dar, nach Ascherade, Kircholm, Riga vnd Dünemunde zu Wasser, Die örter vnd gelegenheit zu besichtigen, begeben, vnd von Dünemunde ab, wider nach Littawen verreiset. Der Extract derselben Caution laut von wort zu wort, wie folget:

Cauemus itaque per præsentes literas, nos ijsdem in arcibus, & oppidis, non diutius præsidia nostra habituros esse, quàm bellum hoc, quod inter illos atque Moscum est, durabit. illo verò, vel armis depulso & confecto, vel conditionibus compositio, vel quacunque ratione, tenore fœderis finito, eadem præsidia nostra, ex arcibus illis & oppidis deducturi sumus, atque in eis, pristinum Reuerendissimorum & Illustrissimorum Dominorum Archiepiscopi, & Coadiutoris, & Reuerendi & Magnifici Domini Magistri, successorumque; illorum, & Ordinum Liuoniæ, ius & potestatem integræ facturi, eademque illis reddituri. Promittimusque pro nobis & successoribus nostris, nos quæ hisce literis nostris, de deductione præsidiorum nostrorum, deque arcibus & oppidis suis, liberè rursus restituendis, dimittendisque cauimus: integrè conseruaturos esse, neque, aduersus ea, ex quibuscunque causis ituros.

Der alt Herr Meister Fürstenberg, hat zu seinem ansitz, vnd Gemach, nach Ordens herkommen vnd gewonheit, auff die Tage seines lebens, das Schloß vnd Stadt Vellyn, zusampt andern mehr Heusern vnd Höffen, dazu gehörig, also das beste vnd fast gelegenste
[22b] im gantzen Lande [22b] erwehlet, Da er nebenst einem Fehnlein Knechte, vnnd seinem Hoffgesinde, das grobe, auch ander Ordens Feldgeschütze, vnd was dergleichen vorrhats mehr, behalten.

Dargegen ist nebenst der Regierung, bey dem Newen Herr Meister blieben, das vbrige deß verheehreten, vnd gar erschöpffeten Landes, mit den blossen vnd mehrertheils vbel Prouiantirten Heusern, welche die Deudschen vnbezahlten Kriegßleute inne hatten, vnd ehe sie jhre bezahlung erlanget, nicht sich wolten gebrauchen lassen, Ohn das auch die außgemergelte verderbte Landschafft, nicht allein zu abzahlung der Soldener, nichts contribuiren oder zuschiessen, sondern auch vor sich selbst, jhre gebührende Roßdienst, Armut vnd vnuermögens halben nicht mehr leisten kondten.

Man hat zwar höchste sorgfeltigkeit, fleiß, mühe vnd arbeit, mit aller müglichen bescheidenheit angewendet, wie die Sold Reuter, vnnd andere deudsche frembde Kriegßknechte, möchten in officio erhalten werden, biß sie konten nach erlangter Stewr vnd hülffe deß Reichs, vnd dann etlichs Geldes, mit dem man aus Schweden, wie oben gesatzt, gegen ein gewiß vnterpfand vertröstet, bezalet vnnd befriediget werden. Da sie aber vermerckten, das aus beyden örten nichts erfolgete, sein jhrer etliche mit außgestreckten Fahnen entzogen, welche sich anders wohin begeben, vnd dem armen mehr als zuuiel geplagten Vaterlande ein new Vnglück erwecket. Nulla calamitas sola, Kein Vnglück wil allein sein, Felt allezeit was mehr darein.

Vber das, hat man alle Augenblick in sorgen vnnd gefahr sitzen, vnd deß gewarten müssen, das die vnbezahlete Fußknechte, so auf den Festungen waren, vnd dieselben inne hatten, zu endlichem vntergange des gantzen Landes, dergleichen was, wie leider an Vellin geschehen, vnnd hernacher an seiner stelle folgen wird, sich vnterstehen möchten. Hat derhalben der Herr Meister in solchen engsten abermals seine zuflucht zu der hochgemelten Kön. May. zu Polen, als den schutz vnd einigungs Verwandten Christlichen Potentaten nemen, vnd vmb vorstreckung einer ansehenlichen summen Geldes anlangen müssen. Wie dann jhme auch dieselbe gegen ein vnterpfand, am vtili dominio etlicher Heuser in Churland, nem-
[23a] lich, Goldingen, Windaw worden. Jm [23a] gleichem von F. G. zu Preussen, vor das Gröbin, Darmit die vnwilligen Kriegsleute abgezahlet.

Hertzog Magnus von Holstein, ist in Paschen, zur Arnburg auff Osel, den 16. Aprilis, vnuermutlich ankommen, vom Bischoff daselbst Johan von Mönnichhausen, vnnd seinen Stiefftsverwandten, dahin erfordert, Welcher auch für die abtretung deß

Stieffts, von der alten Königin zu Dennemarcken, Hertzog Magni Fraw Mutter, eine 1560.
ansehnliche summa Geldes, bey die zwantzig Tausend Thaler empfangen, sich aus dem Rauch gemachet, vnnd nach Deudschland in seine Heymath gezogen. Vnangesehen es jhme, wegen erstgemeltes Wolmarischen Receß, vnd dann einer besondern caution vnd reuers dem Herrn Meister zugestellet, die auch noch in Archiuo authenticè verhanden, da er solche Stieffte, Lande vnd leute, darzu jhn der Ritterliche Orden, auff anhalten vnnd vorbitte, eines seines Namens vnd verwandten, Herrn Ernst von Mönnichhausen, Compthors zu Göldingen, gefördert, ohne derselben Ordensstende, wissen vnd willen, vnd consens, in keines andern hende vnd gewalt tradiren, liefern, oder vbergeben wolle noch solle. Ja verpflicht sich auch darzu, sampt seinem Capitel, Weiln in den gefehrlichen leufften, viel vnuermutliche Practicken vnd anschlege, wider diese gemeine Lande hiebeuorn gerichtet, vnd noch in vbung weren, das demnach niemands von auslendischen, oder sonst, vor einen Herrn, ins Stiefft genommen werden solte, Es geschehe denn mit consens vnd bewilligung deß Herrn Meisters, vnd anderer, so darzu gehörig, Welches er zu bestetigen die Röm. Key. May. demütigst anrufft vnd bittet. Geschehen den 4. Maij. Anno 1541.

Der Herr Meister war da zur zeit Hertzog Magni einkunfft, eben zu Reual, erfrewet sich dessen nicht wenig, sonderlich weiln von der jetzo löblich regierenden Kön. May. zu Dennemarcken, als dem Herrn Brudern, seine Person zum fleissigsten commendiret. Darauff denn stracks von darab, ein ansehnliche Legation an jhn abgeschicket, glück gewünschet, vnd zu allem guten, freundliche vnd Nachbarliche erbietung geschehen. Wie aber vber verhoffen, ausserhalb der Tractation, solche beschickung auffgenommen, hat sich nicht allein da in der collation, von aller hand newen [23b] vnruhigen Räthen, Die sich zusammen [23b]
verfüget, in heimlichem gesprech besonders, sondern hernacher in der that vnd werck greifflich mercken vnd verstehen lassen, In dem er sich zu der vngelegensten zeit, da der Reusse, in frischem starckem anzug war, auff anstifften böser Leute, aus nichtigen Vrsachen, zu dem Herrn Meister nötigte. Vnd also die nothwendige Defension gegen dem Feind auffhielte. Also, das auch solchen jnnerlichen Lermen, hinzulegen vnd zustillen, der Herr Ertzbischoff, vnd sein Coadiutor, sich eigener Person, in die newe Parnaw verfügten, vnd mit vbergebung der Abtey Padies, 6. Augusti friede machten.

Wie man nun zur Parnaw, zu hinlegung vnd stillung jnnerlicher entstandener empörung, zu welcher sich die entzogene Sold Reuter, als obgedacht, auch geschlagen, also beysammen war: Hat es sich leider zugetragen, Das deß Ertzstifftes, vnd deß Ritterlichen Ordens, nach vbriger Reisiger gezeug, bey welchem Herr Philips Schal von Bell, ein redlicher frommer Mann, Landmarschalck Deudsches Ordens, zusambt andern mehr Compthurn, vnd vornemen vom Adel, in erwartung deß heiligen Reiches hülffe, vnd deß Polnischen schutzes beystandes im Felde war, von dem Erbfeinde dem Moscowitter, der von newem ein vnzehlichen Exercitum ins Land geschicket, niderleget, mehrentheils auff der Walstat, nicht weit von deß Ordens Hause Ermß, vnd seligen Walther von Plettenbergs Hoffe, den 2. Augusti erschlagen, eins guten theils, auch gefenglich weggetrieben, vnd darnach gantz Tyrannischer vnd grawsamer weise gemartert vnd vmbbracht worden. Jnsonderheit den Herrn Landmarschalck Philips Schal von Bell, als das vornembste Heupt, nach dem Herrn Meister deß Ordens, nebenst seinem Brudern, Herrn Werner Schal von Bell Compthur zu Goldingen, Heinrich von Galen Vogten zum Bauschenburg, Christoff Siebroch Vogten zu Candaw, vnd einem vornemen vom Adel, aus dem Ertzstiffte, Reinhold Sasse genand, sampt andern mehr vom Adel, vnd Beuehlichshabern, Wie in einem Triumpff gefenglich, mit jhme erstlich gegen Vellyn, vnd folgig vmbhero geführet. Entlich aber den Landmarschalck zusambt andern, durch die Stadt Mosch=[24a]kaw, die eine Gasse auff, die ander nieder, mit draternen Geisseln, so lange [24a]
sie zu gehen vermocht, streichen. Da sie aber vermüdet, vnd niedergefallen, mit einem Zimmerbeil entheupten, vnd also Todt vnd geblösset, am Rabenstein, jederman zum Spectackel liegen lassen, Das sie auch die Hunde, ander Gethierde vnd Vogel zerrissen, verzehret vnd auffgefressen hetten, Wann sich jhrer nicht etliche Gefangene, vnd aus diesem Lande zuuor verfürete Christen erbarmet, vnd in die Erde begraben lassen.

Vom Herrn Landmarschalck wird glaublich berichtet, Das von jhme der Großfürst selbst, von den obgenandten Paßwallischen, so wol andern hendeln, viel hat wissen vnd erfahren wollen. Item, das er sich jhrer art nach, hat sollen lassen vmbteuffen, (Denn sie vnsere Christliche Tauffe, Weiln sie vnterm Dache, in Kirchen, vnd nicht vnterm blawen Himmel, am fliessenden Wasser geschicht, gleichs Johannes der Teuffer am Jordan, die

1560. Tauffe erſtlich angefangen vnd initijret, vor vnbündig, nichtig vnd krafftloß halten.) Solle er dem Großfürſten kein gut wort geben haben, Darumb der Wüterich jhm ad ſupplicij locum nachgeſchickt vnd befohlen, Wenn er nicht Todt, jhn ſeiner beſtendigkeit vnd freydigkeit halben, beym leben zu laſſen.

Nach ſolcher erlangten Victorien, im Felde, iſt er ſtracks vor Vellin geruckt, daſſelbige feſte Schloß vnnd Stedlein, vnd darinnen den abgeſtandenen Herrn Meiſter Wilhelm Fürſtenberg, zuſampt den ſeinigen, ſo voriger anzeig nach, darinn waren, belagert, vnd etwas beſchoſſen. Aber gleichwol dieſelbige Feſtunge, inſonderheit das Schloß, ſo von natur vnd Gebewde wol verwahret, ſchwerlich mit gewalt hette erobern können, Wann nicht das vntrewe vnd vorrhäteriſche Fehnlein Knechte, mit gewehreter hand, wenig ausgenommen, ſchelmiſcher weiſe, das Hauß mit jhrem Herrn, dem Feinde vbergeben, vnd daſſelbe ohne alle dringende noth, denn es jhnen an Prouiant, vnd was zu erhaltung deß Schloſſes nötig, im gleichen der bezahlung, nicht gemangelt, auch hochgemelter Herr Fürſtenberg, jhnen anſtat vnd zuuergnügunge jhrer hinderſtelligen beſoldung, an Kleinodien vnd Silber-
[24b] geſchirr, mehr als man jhnen ſchüldig, in die hand geſtellet. [24b] Alſo iſt der Feind dieſer Feſtunge, dergleichen nicht viel im Lande, am 22. Auguſti mechtig worden. Sie die Kriegsleute, ſeynd jhrer Haab, Leib vnd Güter geſichert, daruon gezogen, Derer doch etliche, vnd die vornembſten Redlein fürer, ſouiel derer begrieffen, jhrem verdienſte nach, vom Herrn Meiſter hingericht, auff die Räder geſtoſſen, geſtacket. Der gute alte fromme Herr aber, nicht mit vielen ſeines Hoffgeſindes, gefenglich ins Elend hinweg gefüret worden, Da er auch, nach verlauff etlicher Jahre, nebenſt dem Biſchoff von Dörpt, Hermanno, in Gott ſeliglichen entſchlaffen.

Zur Moſchkaw, da er zum Triumph, mit den ſeinigen eingeführet, welches beyde gefangene Tattariſche Keyſer, Caſan vnd Aſtrakan haben anſehen müſſen, ſol jhme, vnd den ſeinen, von denſelben Tattern ein gering Ehrbott widerfahren ſein, Welche jhnen angeſpeyet, vnnd geſprochen: Pfuy euch Deudſchen, Euch geſchicht nicht vnrecht, Jhr habt dem Großfürſten ſelbſt die Peitzſche in die hand geben, damit er vns erſtlich geſtriechen, vnd jhr jetzo auff Ewerm rücken wol fület. Damit ſie die Ranefahrer nach der Narue gemeinet, welche jhn mit allerhand verbotener Munition geſtercket.

Darnach hat ſich der Feind von Vellin, in drey hauffen getheilet, mit der Arkeley nach Weiſſenſtein begeben, daſſelbe auch belagert vnd beſchoſſen, Aber zu ſeinem vortheil, wegen der redlichen Leute tapfferkeit, als Jaſper von Altenbokums Stadthalters, vnd mehr andern, ſo darauff geweſen, nichts geſchaffet, ſondern mit ſchad vnd ſchanden, nach vergeblicher langen Belagerung, abziehen müſſen.

Nach dem nun der Moſcowiter alſo im Lande graſſirete, eine Feſtunge nach der andern, ohne groſſe mühe vnd alle noth, eins theils durch Verrhäterey, vnter ſein Joch brachte, vnd keines weges abzulaſſen gedachte, ehe er deß gantzen Landes mechtig worden: Hertzog Magnus von Holſtein, auch auff der andern ſeiten, auff anreitzen ſeiner bey ſich habenden vnruhigen Köpffe, vnd Rähte, an dem nicht lies gnugſam ſein, das er mit dem Herrn Meiſter, den gar vnnötigen, jnnerlichen vnd ſchedlichen Lerm, wie gehöret, anrichtet,
[25a] (darüber leider das Feld verloren, vnd [25a] Vellin mit dem alten Herrn, vnd was ſonſt darinnen, in deß Feindes gewalt kommen) Sondern was er mit gewalt nicht thun kondte, ſich mit practiciren vnterſtunde, Deß Herrn Meiſters vbrige Vnterthane, zur defection vnd abfall zu bewegen: Wie er dann zu dem ende, an die Reualiſchen gelangen lieſſe, Sie wüſten, wo ſie altings hero kommen, Nemlich von der Cron Dennemarcken, derhalben ſie in jhren jetzigen vnd euſſerſten nöten, jhren troſt vnd zuuerſicht wider dahin ſetzen ſolten, quaſi verò, Als hetten ſich die Stadt mit den Landen, Harrien, Wyrland, Jeruen, vnd den Stifften, nicht zuuorn, ſeinem ſeligen Herrn Vater præſentiret, aber auß allerhand vrſachen, derer zum theil obgedacht, nicht angenommen worden.

Da hat allererſt, die in Gott ruhende, vnd ſeliger gedechtnis, Königl. May. zu Schweden, Guſtauus, jre Geſanten, mit drey Galleyen, auff die Wicke nach Reual abgefertiget, ſie die Reualiſche vnd andere Vnterthanen vmbhero, gnedigſt vermahnen zulaſſen, vermüge jrer geſchwornen pflicht vnd Eyde, bey jhrem Herrn, dem Herrn Meiſter, beſtendig vnd trewlich zubleiben vnd zuuerharren: ſich auch auff einer halb, deß grawſamen Wüterichs, deß Moſcowitters toben vnnd wüten, nicht ſchrecken, als wol auffm andern theil das liebkoſen vnd großſprechen zu einiger vngebür reitzen vnd bewegen laſſen. Dann ſeine König: May: auſſerhalb des Herrn Meiſters vnd Ordens, keinen Potentaten, er wer gleich wer er wolle, da zum Nachbarn leiden köndten oder wolten, vnd ſolte auch jhre Königl. May.

des halben jhr gantz Königreich, in gefahr setzen, mangelt es jhnen, in der Stadt, an 1560.
Geschütz, Kraut, Loht, Prouiand, oder andern, damit wolten jhre Königl. May. sie gnedigst
versehen. Ja, wenn es auch zur belagerung kommen solte, so möchten sie jre Weiber,
Kinder, vnd was sonst zu solchem handel nicht dienlich, wol in derselben Fürstenthumb
Finland, auff die naheit schicken, do sie so lang sicherung vnd vnterhaltung haben solten.
Warlich ein Christlichs Königlichs vnd mildes erbieten, welches billich ewig dancks werth.

Sind also darauff vnd abermal, neben der Kön. May. zu Polen Oratoren, Herrn
Christoffer Conarski, des Herrn Meisters Gesante, mit den Schwedischen abgeor-
[25b]denten, nach der Cron Schweden abgesegelt, vnd vier gantzer wochen zur Seewarts, [25b]
ehe sie gen Stockholm komen, nicht ohn gefahr leibes vnd lebens zubracht, in hoffnung vnd
gutter zuuersicht, auff das Königl. Christliche anbieten, den Reuelischen geschehen, den ar-
men hoch betrübten landen, was fruchtbarliches vnd ergetzliches zuerhalten vnd außzurichten.

Wie sie aber gen Stockholm angelanget, haben sie leider jhre Königl. May. dermassen
schwach, kranck, vnd bettreisig funden, das jhre May. in der Person den Gesanten, keine
Audientz, gestatten können, sondern sie durch derselben Herrn drey Söne Iohannem
Magnum, vnd Carolum, des Reichs Printzen, so wol die vornembste Graffen, Ritter vnd
Rhete verhören lassen. Hertzog Erich, war zur selben zeit, zu Newlosen, vorhabens
in Engeland zu schiffen, zu was ende gehört nicht hieher.

Ob nu wol die Gesanten, wegen der Königl. schwacheit, auffgehalten, vnd gleichwol
nicht vbel vertröstet, so starb doch jhre Königl. May. auff S. Michaelis tag, deß obge-
dachten Jahrs, gantz seliglichen. Daher nicht allein luctus publicus, ein groß wehekla-
gen vnnd trawren sich im Reich erhub, sondern musten sich auch die Gesandten, zu grosser
jhrer vngelegenheit, schier ein gantz halb Jahr zu Stockholm, biß zu König Erichs hin-
kunfft, verhalten. In der Audientz war vnter andern gedacht vnd fleissig gebeten, das er
König Erich, die schedliche Seefart auff die Narue, wie dann die Röm. Key. May. söl-
ches an alle vmbligende vnd benachbarte Potentaten freundlich gesinnen lassen, bey seinen
Vnterthanen wolle einstellen vnd abschaffen, Denn was jetzo dem Liefflande vom Mosco-
witter begegnete, könte hernach seinen Vnterthanen auch widerfahren. Nam tua res agi-
tur, parie- cum proximus ardet. Darob er so entrüstet vnd ausfuhr, Er were ein
Keyser vnd König in seinem Reich, vnd sui Iuris, &c.

Mit der præparation Exequiarum funebrium, der Begräbnis oder bestettigung, der
Königlichen, sampt zweyer vorigen verstorbenen Königin Leich, Welche zu Vpsal, Sieben
Meilen von Stockholm, da zuuorn das Ertzbisthumb gewesen, geschach, hette man souiel
vnd vberheuffig zu thun, das man der Gesandten, vnd derselben [26a] anwerbung, wenig [26a]
oder gar nichts warten kondte. Jedoch sein zu solcher bestetigung, der Königl. begrebnis,
die zwar herrlich vnd statlich gnug zugangen, Die Polnische vnnd Liefflendische Meisterische
Gesanten, zusampt des Großfürsten zur Moßkaw Boten, der auch eben da war, ein feiner
Quadrat, vnnd grober Geselle, von König Erichen begert vnd gefordert, Hernacher aber
zu dem Polnischen Oratoren Herrn Christoff Konarski, der Secretarius Christoff
Schiefer geschicket worden, zuerkünden, ob er auch leiden könne, das der Moscowiter die
prærogatiff vnnd Oberstelle haben möchte, Welches den Gesandten also geschmertzet vnd
verdrossen, das er auch ex indignatione herauß gefaren, Es were gut, das er dieser dinge
zuvor erinnert, Dann solte es nicht geschehen sein, vnd er in der zusammenkunfft vermer-
cket, das man seinen Herrn der Kön. Mayest. zu Polen, etc. zur indignitet vnd schmehle-
rung, den Reussen vorgezogen, so wolt er zu erhaltung seines Königes Reputation vnd
ansehens, solches keines weges gelitten, vnd solt er es auch mit seiner Faust, an jhme dem
Reussen gerochen, vnd sein leben darüber in gefahr gesetzt haben. Verwunderte sich auch,
das König Erich deß vnbedachts, das er nicht discretion zwischen einem Christlichen Ge-
salbeten Könige, vnd einem so Barbarischen Blut hunde, vnd der nur ein Großfürst, zu
machen wüste. Sein also die Gesandten alle abgedancket, vnd zu Hause blieben, Da
sich nicht wenig vermercken lassen, wie König Erichs hertz vnd gemüth, bereit dama raus
gen die Kön. May. zu Polen, vnd dem Großfürsten zur Moschkaw gerichtet gewesen. Is ge-

Es waren auch damals zu Stockholm, der Reuelischen abgeschickten, Herr Johan
Schmedemann Rhatsman, vnd Jost zur Hacken, Olderman der Grossen Gildestuben,
Welche zwar befehlich hatten, ohne der Meisterischen Raht vnd bedencken, nichts einzugehen
oder vorzunehmen, Wie sie sich dann auch desselben, so lange die Meisterischen Gesandten
da vnd vngetrennet waren, verhielten. Als aber König Erich, seines seligen Vaters, mil-
des vnd Königliches erbieten, den Reualischen, wie obgemeldet, geschehen, in geringer acht

1560. hatte, vnd seine Consilia, wie es hernach der außgang gewiesen, anders wohin [26b] diri-
[26b] giret vnd gerichtet: Sein beyde, Polnische vnnd Liefflendische Meisterische Gesanten, auff so langes auffhalten, in allen jhren Priuat vnd gemeinen suchungen, gantz vnfruchtbarlichen, vnd mit wenig frewden expediret vnd abgefertiget, Die Reualischen aber allda behalten worden.

Sonst war König Erich, seiner Person, Sprachen, geschickligkeit, vnd anderer Gottes gaben halben wol zu loben, Allein das er sich von bösen Rähten, sonderlich dem Jörgen Peersen, verführen ließ. Derhalben Könige, Fürsten vnd Herren, wol zusehen mögen, Wie sie mit Leuten am Hofe versehen, vnnd sich solcher Rähte befleissigen, Welche der König Dauid seinem Sohne Salomon describirt vnd vorschlegt, Vnd zu Lübeck in der Kirchen, von solchen, nachfolgende schöne Verßlein, vnter andern, in einem Epitaphio stehen sollen:

Nam si quando Deus pœnas meditatur acerbas
Vrbibus, egregios eximit in de viros.
In primisque senes, mente, vsu, ætate peritos,
Consilio placidos, iudicioque graues.
Illis si iuuenum succedat feruida proles,
Spe, liuore, odijs, ambitione tumens:
In peius tum cuncta ruunt, retroque feruntur,
Quisquis es, hinc pestem disce cauere tuam.

Wenn Gott sein straff wil lassen gehn,
Vber ein Stadt, so muß geschehen,
Das fromme Leut genommen hin
Werden, vnd bringt kleinen gewin,
Vornemlich die so klug vnd weiß,
Verstendig, vnd von alter Greiß.
Die Jugend tritt an jhre statt,
Prechtig, Neidisch, von geringem Raht.
Gut Regiment genzlich verfelt,
Vnd wird alle ding vbel bestelt.

Exemplum mit König Salomons Son Rehabeam, welchem nach seines Vaters absterben, durch bösen Raht, Zehen Stemme Israel abfielen.

[27a] [27a] **Anno M. D. LXI.**

Sein also die abgeschickten, Tages Trium Regum, aus Schweden, in der grimmigen, bittersten, eussersten Kelte, auff vnd dauon gezogen. Hier muß ich eins erzehlen, welches schier vngleublich, aber sich doch inn der warheit also verhalt. Da dieselben Gesandten aus Fynland, vber Eyß, nach Reual sich begeben wollen, Haben sie vor jhr Geldt, acht Fynnische Fischer bedinget, Welche, als denen der Cursus bekandt, die Gesandten nach Reual zu Fuß bringen solten. Dieselben haben ein klein Fischer Böthlein, vngefehr drey oder vier Klaffter lang, mit genommen, vnd bey sich hero auff dem Eyse gezogen vnd geschleppet, auff jeder halben vier Person, damit es weder zur rechten noch zur lincken seiten wenden vnd fallen kondte. Wenn sie nu auff der See, wie offt geschehen, einen Bruch gefunden, so offen, vnd nicht wol zugelegt gewesen: Haben sie das Böthlein hinein gestossen, sich semptlich darinne gesetzt, vnnd so lange sich durch geeyset vnd gearbeitet, biß man wider an hart vnd fest Eyß, so wol hat tragen können, gelanget, Da sein denn die Gesandten so fort zu Fusse weiter spatziret. Die Fischers aber bey ihrem Bothe blieben, vnd nachgezogen. Ja man hat bißweilen auff der See grosse zusammen getriebene Eyßhauffen, oder scholwer, wie sie genandt, funden, die auch wol ein par fadem hoch gewesen. Da hat man noth vnd leiden gehabt, ehe man selbst hat vberkommen, vnd das Both vberbringen mögen, sonderlich in solcher harten geschwinden Kelte, da sich die armen Leute durchaus nicht behelffen vnd zugreiffen kondten. Ja wann einer ein Königreich gehabt, hertzlich gerne die helffte vor eine warme Stube geben. Item, das noch mehr ist, wann die Fischer mit dem Bothe etwa an einen orth kamen, da die See fein gleich vnd glat zugelegt war, vnd was Windes mit hatten, so zogen sie jhr Siegel auff dem Bothe auff, liessen den Wind darein stossen, der trieb es auff dem glatten Eyse so schnell vnd behende fort, als jmmer die Bawren auff beyden seiten darbey fortlauffen vnd halten konten, Das man also auffm Eyse vor vollem Winde gesiegelt.

[27b] Diß spatzieren hat also zwey gantze Tage, vnnd eine außlange Winternacht geweret, 1561.
in solcher grawsamen vnseglichen Kelte, das die Gesandten auch aller jhrer Speise vnd Ge- [27b]
trencke, nicht auff einen einigen bissen, oder Truncke genieſſen können, Biß ſie durch Gottes Gnade, die Insel Nergen, drey weg Sees von Reuel erreichet, vnd darauff benechtiget. In welcher Nacht ſich so ein starcker OstNordOsten wind erhaben, Das er alles Eyse, zwischen Fynland vnd Reual abgetrieben, vnd die See gantz klar worden. Weren ſie etliche stunden lenger auff der See blieben, hetten ſie die langweilige, müheselige vnd gefehrliche Reise, endlich mit dem halse schlieſſen, vnnd weiters büſſen müſſen.

Vmb der Christenheit willen, dieser Septentrionalischen örther, were von allem hertzen zu wündschen, Auch der liebe Gott trewlich darumb zu bitten gewesen, Das die alte löbliche Königl. May. **Gustauus**, als ein vortrefflich weiser, vnd in der Regierung wol probierter vnd Erfahrner Regent, hette mügen was lenger leben, oder je die jetzige löbliche Regierende Königl. May. zu Schweden, Johannes, seinem gnedigen, geliebten, vnnd Gottseligen Herrn Vatern alsbald succedirt. So were am wenigsten nit zu zweiffeln gewesen, ſie hetten ſich mit der Königl. May. zu Polen, deß Liefflandes halben leicht vertragen, Gegen dem Moscowiter vereiniget, vnnd also viel vnglücke, zusampt dem erfolgeten erbermlichen Denischen vnd Schwedischen Kriege, nachblieben vnd verhütet worden. **Sed facta non possunt fieri infecta.**

Was einmal vollnbracht vnd geschehen,
Mag nicht wider zurücke gehen.

Vmb vnser vielfeltigen Sünde willen, ists also GOttes verhengnis gewesen.

Bald nach der Polnischen vnd Liefflendischen Meisterischen Botschafftter abzuge von Stockholm, hat man mit den Reueliſchen zu tractiren angefangen. Welches die Gesandten warlich zu unterthenigstem danck vermerckt, vnd mit dem besten, bey einem Rath, vnd der Gemeinheit, jhren Herrn vnd Eltesteten zu fordern, auff ſich genommen vnd versprochen, Auch beyde bey der Stadt vnd Thumbs Kriegsknechten, den Schwedischen Commissarien den weg [28a] nicht vbel bereitet, welche mit der Ritterschafft, vnd der Stadt, aller sachen [28a]
eins worden, worauff es bestehen vnd bleiben soll.

Vnd auff solchen Schwedischen erlangten trost zwey Person jres mittels, als Reinholdt Lode, vnd Johan Winter, eylig nach der Mytaw, an den Herrn Meister, der dazumal tödtlich franck lag, abgefertiget, vnd jhren eyde auffkündigen lassen, vnter andern mit diesen worten, Es könte vnd möchte nu nicht anders gesein, S. F. G. sollten ſich darümb nicht jrren.

Der Herr Meister hat solchs eilig, durch den seinigen, an die Königl. May. zu Polen, gelangen lassen, Die auch als fort, nebenst dem Keyserlichen Gesandten, Herrn Valentin Sauerman, dahin nach Reual geschrieben, ſie zur bestendigkeit vermanet, vnd auff jhre, vnd des Herrn Meisters Gesanten, welche bald mit allem weiteren bescheide, solten jhnen zugeschicket werden, vertröstet. Es haben aber Ritterschafft vnd Stad, derselben, als Herrn Heinrichs von Dohn, vnd anderer (welche befehlich, einen stilstand, biß die König. May. zu Polen, vnd Herr Meister, derwegen den König zu Schweden beschicketen, zu machen, vnd die vrsachen der empörunge vnd abfals, des man warlich nicht, sondern viel ehe des Himmelfals vermutten sollen, zu erkündigen, vnd da vnrichtigkeit vnd mißuerstand eingefallen wehre, dieselbe in jhre richtigkeit, der Christenheit zu gute zubringen) vnerwartet, dem Könige zu Schweden, 4. 5. vnd 6. Junij geschworen, vnnd ſich dadurch der Cronen verwand gemacht. Auch stracks in continenti, das Schloß vnnd den Thumb daselbst zu etlichen 6. wochen hart belagert, feindlich beschossen, vnd hungers not halben eröbert, also auch folgends, das Closter Padis, nebenst etlichen mehr Heusern, dem Stifft Reual angehörig. Daſſelbe aber alles, wegen des obgedachten Löchrigen friedens, Den die vorigen Meister des Ordens, mit dem Moscowitter, dem Reich Schweden, zu höch- 1554.
ster beschwerunge, sollen, vber vertröstunge, vnd anmuhtunge einer Confederation, gemacht vnd eingangen haben, **Manet alta mente repostum Iudicium Paridis.** Vnd dem das etliche Reualische Seerauber, oder Freybeuter in Schwedischen Hafen vnd Strömen et- [28b]liche Reussen bestreuffet, spolijret, vnnd das jhre genommen. Welcher guter Resti- [28b]
tution, oder erstattung, der Großfürst, von der Königl. May. zu Schweden, Gustauo, wider mit ernst gefodert, vnd haben wollen. Hesiodus bericht seinen Brüdern, das er ſich mit den so mechtiger sein, als er, nicht alzuweit vertieffen, vnd rechtlichen einlassen sol, sonst werde er den schimpff zum schaden haben, Wie denn die grossen heupter, noch heut zu tage, von geringern als ſie, nicht viel leiden vnd vertragen können.

1561. Solches alles, vnd eben zu der zeit aber, da solche Orther des Ordens lande, ohne alle verenderunge, noch in vnuerrücktem gehorsam des heiligen Röm. Reichs, vnd nu in der schutz verwandnus der Kön. May. zu Polen waren.

Wie nun diese hendel also verlauffen, das diß herrliche Corpus der Edlen Prouintz, so jemerlich, von einander gezwacket, vnd zerrissen: Dauon der Moscowitter, den vornembsten vnd fast besten theil, am Fürstenthumb Wyrland, Vellin, Marienburg, den gantzen Stifft Dörpt, Vnd was zu denselbigen gewaltigen gebietern gehörig, biß an das Ertzstifft Riga inne gehabt: Den andern vornembsten theil, als Schloß vnd Stadt Reual, Padies, Borckholm, Fegfewer, der König Erich zu Schweden, auch inmassen gehöret, vnterzogen: Die Stiffte Osel, Wieck vnd Churland, so Hertzog Magnus inne hat, sich auff den Dennemarckischen schutz berufften: vnd nu diese beyde gewaltige feinde, ein jeder an seinen Orth, vortrefflich, nach allem vermügen, angerüstet, erschrecklich mit nam, Raub, Würgen vnd Morden heran zögen, das vbrige, was dem Herrn Ertzbischoff, vnd dem Orden noch zustendig, nichts weniger vnter sich zu bringen, welches doch durch die vnnachlessigen feindliche durchzüge vnd streiffunge, von so viel Jaren hero, gentzlich verwüstet, vnd zernichtiget, nicht vber 500. oder 600. Pferde zu Felde zubringen vermöchte, vnd nicht anders, als den gar auß, vor augen gesehen, wo ferne man sich nicht in die Moscowiterische dienstbarkeit begeben, oder dem Könige Erico bequemen wollen.

Hat gleich wol der Herr Meister, in diesen aller eussersten nöten, da schon aller trost,
[29a] vnd hoffnung verschwun-[29a]den, nicht vnterlassen, die seinigen, wie wenig der auch gewesen, mit flehen vnd bitten zuuermanen, noch auff eine gewisse kleine vnd geringe zeit, (die er auch, der Key. May. so wol etlichen Chur vnd Fürsten, vnuorschwiegen, das, was ferner notdrenglich vorstünde, Wo nicht in solcher zeit entsatz vnd rettunge geschaffet würde, vormittelst der außgegangnen schreiben angemeldet) dem Göttlichen willen in gedult stille zuhalten vnd abzuwarten, ob sich auff vielmal gnedigste vertröstung mitler weile noch was wolte aus dem heiligen Reich, Deudscher Nation, im werck ereugen vnd spüren lassen.

Im gleichen vnd nicht weniger, hat nebenst seiner Person, der Herr Ertzbischoff, die höchst vnd offtgedachte König. May. zu Polen, angeruffen, vnnd auff allen Reichstagen, vnd Landsuersamlungen, wo die auch zu Crakaw, Petrikaw, Warsaw, Parschoff, Lüblin, Lomsa, zur Wilde, vnd Grodna, geschehen vnd gehalten worden, flelichst bitten lassen, Damit dahero auch erfolgete, was der Schutz verwandnis nach sich gebüret. Woran auch gar kein mangel. Dann jhre Königl. May. zu etlich mahlen, in stadlicher anrüstung vnd bereitschafft, der Littawischen Feldherrn, Herrn Gregorij Kotkowitz, vnd Herrn Nicolai Radzwiln, Hertzogen zu Bierze, Trockischen Woywoden, der Terwest eingenommen, waren, Ihr kriegsvolck, mit der hülffe, des heiligen Röm. Reichs, derer man zum offtern vertröstet, Vnd darauff auch den Polnischen schutz zu wege gebracht, vnd erhalten, wieder den gemeinen Erbfeindt zusammen zu setzen. Da sich aber befunden, das gar keine steur, oder hülffe, aus dem Reich ankam, vnd dargegen öffentlich am tage war, wie obgerürte beyde feinde, der König Erich vnd Moscowitter, nicht anders, als die zusammen geschworen, so gewaltig heran dringen, vnd teglich jhren fuß, mit einnemunge der Festen, weiter setzen: Ist der König. May. zu Polen, ohne zweiffel, vnd nicht vnbillich, bedencklich gewesen, sich gegen zweene so mechtige Feinde, wegen des, so in Liefland noch vbrig, vnd gleich wie an einem seyden fadem hangete, was einzulassen, vnd jhr gesamlet Kriegsvolck in die gefahr zusetzen, darzu jhre Königl. May. aus der schutzhandlung nicht
[29b] verpflicht, [29b] welche nur wider den einigen feind, den Moscowitter, vnd dazu auff mithülff des heiligen Römischen Reichs, vnnd dann des zurselben zeit noch verhandene innerliches vnnd Eifflendisch weniges vormügen gerichtet.

Wie aber dem allen, so haben dennoch Ihre Königl. May. als der nicht wenig daran gelegen, das diese vormaur der Christenheit, nicht gar zerrissen, vnd niedergeworffen, oder dem Erbfeinde gentzlich zutheil würde, ex officio eines Christlichen benachtbarten Potentaten, gnedigst geruhen wollen, dem gentzlichen vntergange, so viel immer mensch vnd müglichen, nach aller gebür vorzubawen, vnd damit solchs mit bestande desto gefugsamer geschehe, Ist von jhrer der Kön. May. zum andern mahl, der Herr Wilnische Woywode, Hertzog zu Olica, mit gnugsamer volmacht vnd vortrefflichen apparatu vielerley Nation abgeordnet, vnd an die vbrigen Ertzstifftes vnd Ordens stende, in der Stad Riga versamlet, verschicket worden, zu berahtschlagen, Wie dieser jtzo, mehr als halb vnd schier gantz verlornen sachen zu thun, das vbrige im Lande schleunig zuentsetzen, auch das abgedrungene, mit Gottes, auch des heiligen Reichs zuthat vnd hülffe, zu welchen man noch hoffnung hatte, das es

auffwachen, vnd jtzo in den letzten zügen, diß Land nicht lassen würd, wiederümb herzu 1561.
zubringen.

Was nu hierin, vt in rebus desperatis, der Stende, Raht, vnd bedencken wol sein können, welche in der that nicht mehr beyzubringen vnd auffzusetzen vermocht, Das hat ein jeder vornünfftiger gantz leicht zuermessen. Derhalben sich auch, die gar ausgemergelte noch vbrige vnterthane, in mit betrachtung das die zeit, so obgeregter anzeige nach, vmb entliche hülffe, ins Röm. Reich schrifftlich angemeldet, ohn frucht vnd vergeblich verflossen, mit blossen worten, nicht lenger wollen auffhalten, vnd dadurch in vorlust zeitlicher vnd ewiger wolfart füren lassen.

Sondern im Namen Gottes, nebenst jhrer Herrschafft, vnd Obrigkeit, Herrn Ertzbischoff dahin geschlossen, wie sie auch ohn allen vmbgang nicht anders thun sollen oder mögen, als sich in dieser aller eusserstenangst, noht vnd gefahr, dem Christlichen Potentaten zuuertrawen, Der wol an der fristung vnd erhal-[30a]tung an dieser Prouintz, das meiste [30a]
Ius, ratione vicinitatis, & veterum recentiumque pactorum, hette. Von dem man, in dieser gantzen fürgewesenen krieges belastunge, nicht im wenigsten vermercket, das vmb Priuat nutzes willen, andern zuuorfange etwas were gesucht, oder practiciret worden. Sondern der viel mehr, vor etlichen verlauffenen Jaren, da jhre Königl. May. zum Kriege 1557.
verursachet, das Land schier vnd gleich, als in henden hatte, sich daruon, dem heiligen Röm. Reich zu Ehren, abreden vnd wenden lassen. Der auch, da der Moscowitter, mit anbietunge deß halben Liefflandes, vmb jhrer Königl. May. Schwester werben lassen, Demselben Erbfeinde beydes gantz löblich vnd rühmlich versaget, vnd gentzlich abgeschlagen.

Dahero ists kommen, das der Herr Ertzbischoff, Meister, vnd Ordens gebietiger, sampt der Landschafft, vnd der Stadt Riga Gesanten, sich ins Großfürstenthumb Littawen, zu der Königl. May. nach der Wilde, mit gnugsamer vnnd nottürfftiger plenipotentz vnd vollmacht, aller vnd jeder noch vbrigen Stiffts vnd Ordens Stende vnd gebietiger, den 14. Octobris verfügen, den 19. auffm Schlosse gehöret, vnd da selbst diese nottrangliche sachen, der subiection vnd vntergebung, verhandeln vnd wircklichen vollenziehen müssen.

Als nu die Profession vnd erklerung zur vnterthenigkeit geschehen, vnd die hochstgerümbte Kön. May. sich auß Christlichem mitleiden, dieser betrübten, vnd von aller Welt verlassenen vnterthanen, erbarmet, vnd dieselbe zuretten, gleichs andern jhren vnterthanen, angenomen: Hat der Herr Meister, der nu von Land vnd Leuten komen, daruon ziehen, vnd sich in seinem Vaterlande, oder anderßwo, nach Göttlichem willen standesmessig verhalten wollen. Es hat jhn aber von solchem seinem vornemen, bis bloß vnd allein abgehalten, das seine gewesene, vnd numehr abgedanckte Rehte, da sie es vermercket, mit instendigem bitten, flehen vnd vermanen, Ja mit jhren heissen threnen, vnd kleglichen geberden, schrifft vnd mündlich vnablessig jme in Ohren gelegen, von jhnen auch zu dieser zeit erfolgter verenderung nicht zulassen, oder sich jhrer gentzlich zu eussern, viel mehr der Göttlichen verhengnis [30b] nach, bey jhnen ferner außzuwarten, vnd sich dem bequemen, Was [30b]
die hochst gemelte König. May. zu der New angenomenen vnterthanen zeitlicher vnd ewiger wolfart, an Deudscher Regierung vnd freyheiten, mit jm gnedigst im sinne hetten.

Vermittelst solchen stetigen anliegens, haben sie jnen dahin bewogen, das der Königl. May. er vnterthenigst gefolget, vnd nach verendertem Stande, sich mit einem theil, der abgestandenen, vnd Irer Königl. May. in hende gelieferten lande, (Welche doch in dem langwyrigen vnaufhörlichem kriege, mit schulden zum höchsten beschweret, Da man der Königl. May. zu Dennemarcken, Fürst: Gnad: zu Preussen, der Stad Dantzig, vnd mehr andern von Adel, mit etlich viel tausent verhafft blieben, welchen man eins theils stadliche lande vnd leute zum vnterpfande setzen müssen, so heutiges tages mehres theils nicht abgelegt, vnd bezalt werden können, Ohn was man nach gemachtem vberschlage zwischen der K. M. vnd S. F. G. etlichen Ordens personen vnd andern wol verdienten leuten jnner vnd ausserhalb landes, welche eins theils die K. M. eins theils S. F. G. zu befridigen angenomen, zukeren müssen) erblich vorlehnen lassen. Welche Prouision vnd verlehnunge vnter andern dieses Effects vnd inhalts:

Illustri Domino Magistro Liuoniæ, Ducalem titulum, ad instar Illustris Domini Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, Priuilegijs Ducalibus tribuemus. Ita vt vasallus noster, feudatariusque Princeps sit: Quemadmodum ex nunc Illustritatem eius pro vasallo nostro Principe suscepimus, habebimus, atque cum sequentibus arcibus, districtibus atque præsidatibus, quos cum omni iure,

1561. ſuæ Illuſtritati conceſsimus in feudum, &c. nebenſt dem inliegenden Stifft Churland, vor die Sonneburg, mit dieſen worten:

Præterea inter cætera & hoc inter nos & Illuſtritatem ſuam conuenit, vt permutatione Epiſcopatus Curonienſis, pro Soneburga arce, & curijs Leal, &c. Illuſtris Holſatiæ Dux Magnus contentetur, quam ad rem, noſtram illi recepimus operam, vt cum reliqua Curonia, Epiſcopatu quoque Curonienſi Illuſtritas eius potiatur.

[31a] [31a] Das iſt auff Deudſch, Vber das ſo iſt zwiſchen vns, vnd ſeiner Ehrl: auch des verwilliget, das vor die außbeute des Stiffts Churland, vor das Schloß Sonneburg vnd die Hoffe Leal, etc. Der Durchleuchtige Hertzog Magnus von Holſtein, ſolle befridigt werden, Worzu wir S. L. dem Hertzogen zu Churland, vnſern fleis vnd gute beförderung verſprechen, Das alſo zu dem Fürſtenthumb Churland, S. L. auch des Stiffts müge habhafftig werden, genieſſen vnd gebrauchen.

Vmb welcher permutation vnd außwechslung willen, auch von Riga ab, Der Herr Wilniſche Woywode, die ſeinen auff Ozel an Hertzog Magnum: Die Königl. May. zu Polen aber, in Dennemarcken, den Herrn Achaicum Zehm den Jüngern abgeſchicket, Als ohne derſelben Königl. May. Conſens, Hertzog Magnus hierin nichts zuuerwilligen gehabt, die ſichs auch anfangs, vmb erhaltunge guter freund vnd nachbarſchafft willen, nicht vbel gefallen laſſen. Was es aber hernacher geſtützet, findet ſich an ſeinen ohrte. Denn ſo lautet Ihrer Königl. May. ſchreiben vnter andern derwegen an den Herrn Meiſter abgangen:

Was denn die außbeutt des Stiffts Churland, gegen die Sonneburg, betrifft: Sind E. L. auß vnſerm Jüngſten, an dieſelbe gethanen ſchreiben, vnſerer neigung deßfals vngezweiffelt, nu mehr berichtet. Deme zufolge, (wie wir auch der Königl. May. zu Polen, Geſante, in gleicher maſſe beſcheiden laſſen.) Die vnſern, zu förderlicher gelegenheit, an E. L. abgefertiget werden ſollen, mit derſelben dauon allenthalben ſchließlichen zuhandeln. E. L. wollen in mitlerzeit, deswegen keine verenderung vornemen, vnd des verzuges kein beſchwer haben. Wüſten wir E. L. zu freundſchafft vnd wilfarunge ichtwas zuerzeigen, darzu ſein wir jeder zeit gantz wol geneigt. Datum auff vnſerm Schloſſe Koppenhagen, den 7. Aprilis, Anno LXII.

Darfür die vbergebliebene Stende in Liefland, alle ſampt der Königl. May. zu Polen billich danckſagen, vnd nimmer gnugſam dancken können, vnd zwar nicht ſo viel darumb,
[31b] des jre Königl. May. ſie mit ſolchen Königl. [31b] Gnaden, an zeitlichen gütern (deren doch zurſelben zeit, bey jnen keine mehr vbrig, Sondern alle in Irer May. gewalt weren) vorſehen, als das ſie ſich ins gemein, der gantzen Chriſtenheit zu gute, bey derſelben diß propugnaculum zuerhalten, mit gar groſſer jhrer vngelegenheit, vnd höchſter gefahr jres Reichs vnd Erblanden, alſo Chriſtlich vnd Königlich vnterſtanden.

Was maſſen aber ſolchs bald im anfange des vnternommenen Krieges, der von Liefland, auff jrer Königl. May. eigen vnd Erblendern gewand, nicht geſchehen, hat leider die that an jhr ſelbſt gnugſam bezeuget, do in dieſem höchſtnötigen, heilwertigen Defenſions wercke, jhrer Kön. May. eins teils offentlich, eins teils durch vnterſtandene heimliche practicken, von etlichen allerhand verhinderunge zugefüget worden.

Iſt alſo nach geſchloſſenen vollentzogenen, vnd allerſeits beſchwornen hendeln, die ſubiection, vnd vntergebunge zur vnterthenigkeit, zur Wilden, 28. Nouemb. Tags Guntheri geſchehen, der Herr Wilniſche Waywode, zum dritten mahl, folgends Winters, den 30. Januarij, von jhrer Königl. May. abgeſchicket, ins Land komen, den 18. Februarij ſeinen Beſelich abgelegt, Die Authentica Diplomata, gepflogener vnd beſchworner handlung, dem Herrn Ertzbiſchoff, Herrn Meiſtern, vnd Landſchafft, jeden beſonders vberantwortet vnd zugeſtellet. Dargegen des Ordens Maius Secret, etliche Documenten, Siegel vnd Brieffe, Schlüſſel zu den Schlöſſern, vnd Stedten, empfangen, dieſelben eingenommen, vnd die vnterthanen, der Königl. May. huldigen vnd ſchweren laſſen.

Auch den Herrn Meiſter, zum Hertzogen zu Churland vnd Semigalln, ſo wol der Lande Königlichen Gubernatoren, verordnet, proclamiret, vnd ſeine vnterthane an jhn gewieſen. Welche nicht weniger, nach dem ſie alle jhrer vorigen pflicht vnd Eyd, den Meiſtern vnd Orden gethan, erlaſſen, der Königl. May. ins Heubt, als dem Directo & ſuperiori ſemper Domino, cum ſuis ſucceſſoribus mediate, alzeit rechten vnd Oberherrn, mit ſeinen nachfolgern durch mittel, Dem Hertzogen zu Churland aber, vnd ſeinen
[32a] Meulichen leibes Erben, ex linea [32a] Maſcula deſcendentibus immediate, aus

Mennlicher Linien herkommend durch mittel, als jhren Erbherrn, den 5. Martij, Donnerstags nach Oculi, geschworen vnd vnterthenig worden. 1562.

Wie auch folgends Tages, in der Stad auffm Rhathause, in gegenwertigkeit deß Herrn Ertzbischoffs, vnd noch aller vbrigen Landstende, die Stadt der Königlichen Mayestet geschworen, Die Gubernation dem Hertzogen befohlen, vnd die Schlüssel zum Schlosse vnd Stadt S. F. G. wider vberantwortet worden.

Vorbehaltlich, Das Jhre Königliche Mayest. bey der Römischen Key. Mayest. dem Reich, beuorab dem Herren Meister deß Ordens, in Deudschen vnnd Welschen Landen, dahin bearbeiten solle, vnd wolle, Das die Liefflendischen Stende, dieser vnumbgenglichen vntergebung halben, nicht mit einiger Proscription vnnd Achts erklerung, an Leib, Ehr vnnd Gut möchten belestiget vnnd beschweret werden, Lauts deß auszuges aus derselben Caution, oder versicherung, mit diesen worten:

[32b] *Cùm autem in conditionibus subiectionis illud inter cætera conti-* [23b]
neatur, quod tam prædictus Princeps, quam subditi et ciuitates, sibi à nobis caueri postularint, ne deditio et subiectio illa, quam nobis, vt Regi Poloniæ, Magno Duci Lithuaniæ, aliarumque ditionum nostrarum, extremis casibus et periculis adducti obtulerunt, apud Cæsaream Maiestatem, aliosque Imperij ordines in Germania, illis damno aut fraudi sit, bona fide spondemus, nos totis viribus in hoc incubituros esse, ne vel Princeps, vel subditi, vllum detrimentum, tam in honore et fama, quàm in bonis et fortunis ex hac necessaria deditione patiantur, nec vllam imperij proscriptionem aliaue, grauamina hoc nomine incurrant, vel si incurrerint, nos tamen prouidebimus, ne hoc cuiquam publice vel priuatim fraudi sit.

Item, stadlichen gelobet vnd geschworen, jedem im Lande, weß Standes oder Condition, bey seinen Priuilegien, Freyheit vnd Gerechtigkeiten zu erhalten.

Insonderheit auch die Deudsche Obrigkeit, laut folgends auszugs:

Pro tertio recepimus, prout præsentibus recipimus, subditos Prouinciæ illius, penes Magistratum suum Germanicum relicturos esse, Et proinde, officia, Præfecturas, præsidatus, Iudicatus, Burggrabia-[33a]*tus et id ge-* [33a]
nus, non alijs quàm nationis et linguæ Germanicæ, ac adeò indigenis collaturos esse, quemadmodum in terris Prussiæ conferre soliti sumus.

Ist also, fato quodam, aus sonderlicher Gottes verhengnüs, wegen vnser Sünden, ohn (das Defensio Iuris naturalis, schutz vnd rettunge zusuchen, Natürlichs Rechtens ist) Diese Prouintz Liefland, aus oberzehltem bestendigen vnd warhafftigen grunde, dem auch der Hellen Pforten nicht zuwider streben, nach vmblauff jhres periodi, inn diese mutation vnd verenderung kommen vnnd gerahten, vnangesehen, was für vnzehliche vnkosten, fleiß, mühe vnd arbeit, je vnd allewege angewandt, mit abschickunge an die Röm. Key. May. andere benachbarte Potentaten, Chur vnnd Fürsten, Auch die Deputirten zur einbrengung der verwilligten Reichssteuer, allermeist aber, an deß Ordens Heupt, den Herrn Deudschen Meister. Das werden die alle, so noch am Leben, vnd an welche die Eyffländische Gesandten, zum offtermal, mit flehen, bitten, vermahnen, vnd verwarnen kommen, zeugen müssen, Ohne das mans mit schrifftlicher vrkundt vnnd verzeichnüs, in euentum gnugsam zu bescheinen vnnd wahr zu machen. Warumb man aber alles verächtlich in den Wind geschlagen, vnnd von dieser bedrengeten Prouintz, so gar die hand, sampt allen hülfflichen Mitteln, abgezogen, Das man derselben auch nicht wormit zu stewer oder zu statten kommen, Das ist vnnd bleibt dem lieben Allmechtigen Gott allein bekandt, vnd befohlen.

Vnd so viel in diesem Ersten Theil, von den Hendeln vnd Geschichten, so sich in Liefland, bey zeiten der Regierunge deß letzten Herrn Meisters, von Anno 1554. biß zum 62. vornemlich an Heupt vrsachen, nebenst vnzehlichen grossen Sünden vnd Lastern, derer leider, das Land vol gewesen, woraus die Landes vnd Standes verenderung erfolgen müssen, allerseits begeben vnd zugetragen.

Was sonst beyleufftig, sonderlich in Harrien vnd Wyrland, Jeruen, Wieck, vnd Oesel, in vnnd ausserhalb Reual, Pernaw, etc. an aus vnd einfellen, Scharmützeln, sonderlich

1561. mit den Pauren, vnnd jhrem Heuptman Hanni=[33b]bal, vnnd anderer Plackerey ge-
[33b] schehen, solches ist von andern, so in derselben Gegend vnnd Nachbarschafft wohnen, vnd allezeit bessern, vnd vmbstendigen bericht dauon erlangen können, in jhren Annalibus lengig vnnd vmbstendig beschrieben, Dessen grund der Leser, sich daselbst zuerholen, Ne alij habuisse labores, Nos tulisse videamur honores.

Das nicht ein ander die Arbeit thu,
Vnd wir den Rhum vns schreiben zu.

[34a] [34a] # Das ander Theil

Gründlicher vnd warhafftiger verfassung, dero Geschicht vnd Hendel, so sich nach des Ordens verenderung, bey SIGISMVNDI AVGVSTI II. Regierung in Liessland, vnnd nach seinem absterben, im Interregno, von Anno 62. biß auff 77. allerseits begeben vnd zugetragen.

1562. Als nun der Königl. Mayest. zu Polen, solcher gestalt, die Liefflande, wie droben, im ersten Theil verholet, verwant worden: (Denn wenn man sich gleich zu andern Potentaten schlagen, vnd dieselben nicht vorbey gehen wollen, so hat man dennoch, etwas weiter sehen vnnd bedencken müssen, vnter andern, in was alten vnd newen Vertregen, sonderlich denen, so durch deß heiligen Röm. Reichs, stadliche Gesanten, Da der Königliche Polnische Zug wider Liessland auffgehalten, zum Paßwold, wie obgemelt, auff alle künfftige felle vnnd zeit, wider den Moscowitter auffgerichtet, man mit jhrer Königl. May. als dem nechst anrürenden Christlichen Potentaten vnnd Könige stunde, vnd den Landen, beyde zu Winter vnd Sommers zeiten, propter regiones confines, da sie jhre Erblender allerseits, mit den Reussen Erdfast haben, mehr, bessern vnd schleunigern schutz, als andere præstiren vnd beweisen können.)

Haben also bald, jhr Königl. May. den blutdürstigen gewaltigen Krieg, deß wütenden Feindes, mit dem sie sonst ausserhalb Liefflandes, damals wol friedlich sein können, von jhnen, auff jhrer Königl. May. eigene Erblender gewendet, Wie auß folgenden absagsbrieffen, deß Reussen, von der Königlichen Mayest. antwort zuersehen.

[34b] [34b] **Absagsbrieff, des Großfürsten zu Moscow, wider Königl. May. zu Polen.**

WIR Iwan Basiliewitz Natalitius, von dem grossen Gott, vnnd seines Königreichs ein Stadhalter, Großmechtigster Keyser des gantzen Reussischen Landes, der Moscowitter, Newgardischen, Casanischen vnnd Asterkanischen, Fürst vnnd Erbling, von auffgang vmb vnnd vmb, Ein Herr vnnd vberwinder, ein Gebieter der Prouintz, auch deß Landes Liessland. Fügen dir zuwissen, Sigismunde Auguste, jetziger König in Polen, mit diesem vnserem offenem Brieffe, alle vnsere vngnad, Zorn vnd ewige Feindschafft. Man hat dich biß zu dieser zeit, von vns, vnd bey lebende vnsers verstorbenen Vaters gehalten, als für einen guten Nachbar, welches du nimmermehr werth gewesen bist. Dann vns nimmet nicht wenig wunder, das du dich deß Nichtigen vnnd verachteten Liefflendischen Landes vnterstanden hast, nicht gedenckende, auff vnsere vnaußsprechliche grosse macht, das dir solch ding nicht müglich, noch deinen helffern, zu ende zubringen. Vnd also thun wir dir zuwissen, Das wir mit vnser grossen vermügenheit, mit Fewer, Bogen, Sebeln, vnd vngehortem Geschütz, Dich Sigismunde, mit allen deinen helffern, zuuerfolgen gedencken, das dein selbs Person vnnd alle deine Pflichts verwanten, kein gewisse vnd sichere stelle in deinem Land haben werden, vnnd also soltu hiebey öffentlich erkennen, den eytelen Zorn vnnd vnser Vngnad, vnnd also verstendigen wir dich, durch solch vnser schreiben, das wir des willens sein, mit einer vnüberwindlichen macht vnd Heerskrafft, mit Fewer brennen, verherung vnnd verwüstung aller deiner Lande, Ein Tumben oder Sarck vmbher zuführen,

vnnd Blut zuuergiessen: Das vnter vnser grossen gewalt dein oder mein Haupt in denselbigen Sarck geleget werde. Derhalben wiß, wie du dich halten, vnnd darnach richten solt, sampt deinen vnterthanen. Geben auff vnser Keyserlichen Stad Moscow. 1562.

[35a] Antwort der Königl. May. zu Polen, auff deß Großfürsten entsagsbrieff. [35a]

SIGISmundus Augustus König in Polen, vnnd Großfürst der Littawen, Reussen, Preussen, Masow, Sameiten, deß Schmolentzkischen vnd Liefflendischen Landes Herr vnnd Erbling, etc. Als du Natalitius, der weissen vnd roten Reussen Großfürst, deinen Feindlichen vnd absagbrieff, an vns vnnd vnser Königreich öffentlich zugeschicket hast, in welchem du vns hefftig vnd ernstlich dreweſt, vnd von nu an biß zu ewigen zeiten, nach laut deines eigenen Brieffes, alle liebe vnd Freundschafft auffsageſt, vnnd dich darinnen befleissest, auff das wir vntereinander vbel leben vnd arbeiten: So thun wir auch auff solch dein schreiben, mit vnserm Brieff zuwissen, Das wir auch wiederumb deine Pflichtuerwanten, vnd vnterthanen, eben mit solcher Tyranney, als mit Fewer, Brand, Geschütz, vnd aller Kriegsrüstung vnd Instrumenten, dein Land zu nicht zu machen, verstören vnd verheeren gesinnet seind, auch von deiner stelle, entlich vnnd letzlich, durch dein gantz Land, dich zusuchen bedacht sein. Das du vns auch in deinem feindlichen vnnd absagenden Brieff anzeigeſt, Als wolleſtu, neben deinem gewaltigen, vnd gesammelten Heer, ein Tumben oder Sarcke führen, Vnd in keinen wege, zu Morden vnnd Blutuergiessen auffhoren, biß so lange vnser oder dein Haupt in die gemelte Tumben gelegt werde: So fügen wir dir auch zuwissen, Das wir mit vnser vermügenheit, vnd hülff vnsers HErrn Gottes, zu Schmolentzky auff vnser stelle, nu mehr zusitzen gesinnet sein, auff welcher, bey vnsers seligen Herrn Vatern, vnnd deiner Vorfahren zeiten, bey dreymahl hundert tausent Mann, auff dem Platze geblieben sind, vnnd durch Göttliche hülffe die Schlacht gewunnen haben, dar wollen wir vns hinstellen, auch in andere grentze deines Landes. Derhalben ermahnen wir dich in dem Namen deines Gottes, welches Stadhalter du dich schreibeſt vnnd seyeſt, das du dich dahin verfügeſt vnnd bereiteſt, sampt den deinen, auch selbst Persönlich erscheineſt, daselbst wollen wir vns, von beyden theilen versuchen, wem Gott, vnnd das Glück dienen werde. Vnnd hiernach hab dich, sampt deinen Vn=[35b]terthanen, vnd Freunden zurichten, vnnd weiß dich für mir zu hüten. [35b]

Es hetten zwar, so lange der Moscowitter, mit der Königl. May. Erblendern, im Großfürstenthumb Littauwen zuthun gehabt, vnd im Wercke gewesen die Liefflande abermals wol, was zu jhnen selbst kommen, vnd sich verholen können. Wann nicht wiederumb, vnd vber das vorige, an Reual vnnd Padiß geschehen, König Erich zu Schweden, ein newen Lermen, vngezweiffelt auß obgedachten Vrsachen, darinne vor sich selbst angerichtet. Vnangesehen die Königl. May. zu Polen, nochmaln allen fleiß, mit besendungen vnnd sonst vorgewendet, Das sie jhnen, als einen in die Regierung erst ingetrettenen Jungen Herrn, von dergleichen thatlichem vornehmen ableiten, vnnd zu friedsamen wegen, der armen Christenheit, dieser Orter, zu trost, gedeye vnd auffnemen, bewegen vnd bringen mögen. Es ist aber von König Erich, in der that nichts denn Feindlich nachtrachten erfolget. Welcher auch kurtz hernach die Stadt Pernaw, mit Heerskrafft, gegen Pfingsten, berücket, beschossen, gestürmet, vnd in den Monats tagen Junij, erobert, vnd sich zu ergeben gezwungen, Da man sich am andern theil, auff ein Stilstand verlassen, vnd was zur gegenwehr vnd entsatzung gehörig, nicht verordnet.

Deßgleichen hat er auch folgendes Herbstes, das Hauß Weissenstein, welches zuuorn, der Moscowitter auch etliche Monat belagert, aber nach genomenen grossen schaden bleiben lassen müssen, beengstiget, vnnd in die frische Wunden, wie man saget, hawende, dasselbige hefftig beschossen vnd gestürmet, Doch wegen der redlichen Leute tapfferen Manheit, so darauff waren, gewaltferiges daran nichts haben können, vnnd also die belagerung verlassen. Endlich aber durch verlegung der Passe, jhnen die zufuhr abgestricket, das sie es hernacher durch Hungers noth auffgeben müssen.

Vnnd damit an der Sonneburg auff Oesel belegen, sich nicht dergleichen was möchte von dem Schwedischen Kriegsvolck begeben vnnd zutragen: Hat sich der Hertzog zu Churland, Hertzogs MAGNI præsidien weniger Person, auffs Hauß Sonneburg genommen, die sich auff [36a] ein noht Denisch rhümen, vnnd dardurch die Schweden abhalten solten. Jedoch auff ein genugsames Reuersal vnd Caution, welche noch in Originali wol verwaret [36a]

1562. ist, wo fern es nicht noht haben würde, als dann die darauff verordente Person wider abzunehmen, sine præiuditio des Hertzogen zu Churland, vnd des Herrn Vogtes, Heinrich von Lüninckhausen, genant Wulff, der noch als ein gewesen Ordens gelied, seine Interesse daran hatte. Daruon der Extract gemeltes Reuersals also lautet:

Es sol auch durch diese auff den nohtfall gerichte verordenung, dem Herrn Meister vnd seiner L. nachkommen, was verenderungen sich auch zutragen möchten, an jhren rechten vnd Gerechtigkeiten desselben Hauses vnd gebietes, jn nichts etwas præiudicirt oder entzogen, sondern wir verpflicht sein, der handel vnd wechssel obgedacht, gewinne seinen effectum vnd fortgang, oder nicht, gedachte vnsere Diener vnnd verordenten, widerumb abzunehmen, Vnd sollen alle die, so ausserhalb vnser Diener, in der besatzunge des Hauses sein, In S. L. derselben nachkommen, so wol des Herrn Vogtes vorigen pflichten vnd Eyden in allewege bleiben. Also das durch diese vnsere beyderseits vergliechene, vnd auff den nothfall gerichte verenderunge, nu oder zu ewiger künfftiger zeit, S. L. vnd den jhrigen, im geringsten nichts abgebrochen oder entzogen, Alles bey gutem Christlichem glauben, ohn argelist vnd gefehrde. Vrkuntlich, haben wir Magnus obgemelt, vnser Ingesiegel wissentlich an diesen Brieff hengen lassen, Der gegeben vnnd geschrieben, in Riga, den 29. Januarij. Nach Christi vnsers lieben Heylandes geburt, 1562. Magnus manu propria.

Denn die Königl. May. zu Dennemarcken, wie obgedacht, hatte sich wegen der permutation, vnnd vmbwechsselung des Stiffts Churland, vor die Sonneburg, gegen den Jungen Herrn Achatium Zehm, wie auch in einem besondern schreiben, an den Hertzogen zu Churland, nicht vbel erkleret. Worauff auch jhre ansehentliche Gesanten, Dieterich Beher, Herr Gerloff Troll Ritter, vnd D. Knoppern, zu vollenziehung desselben handels, biß zum Hasenpoth in Churland abgefertiget worden. Zu welchen sich der Hertzog verfügte, in hoffnung es solte solche permutation, zu gewünschetem Ende ablauffen.

[36b] [36b] Es war aber Hertzog Magnus, durch böse Räht, dermassen eingenommen vnd gewidriget, das er keines weges, darin willigen wolte. Musten also die Gesanten, solchen Handel liegen vnd bleiben lassen. Jedoch auff solchen bescheid, welcher auch von den abgeordenten Dennemarckischen, so wol dem Hertzogen zu Churland, in die Feder gebracht, verbrieffet vnd versiegelt, weiln die König. May. zu Polen, vorhabens vnnd geneigt sein solle, vmb anderer vnd wichtiger sachen, Nemlich der confæderation vnd vereinigunge willen, gegen vnd wider König Erichen in Schweden, jhre Botschafft, den Herrn Heinrich von Dohn, ins Reich Dennemarcken abzufertigen, das solcher tauschhandel, in mittelst, in vorigen terminis solle bleiben vnnd beruhen, biß man sehe, wo der Haupthandel der verbündnis hienauß wolte, dem denn dieser, wegen deß Stiffts vnd Sonneburg, als ein minus principale, vnd am andern hangend, leicht folgen könte.

Gegen den Herbst, ist Hertzog Johannes zu Finland, jetzige Königl. May. in Schweden, nach Cawen, in Littawen ankommen. Da jhr F. G. der Königlichen May. zu Polen Sigismundi Augusti Schwester, Frewlein CATHARINA, ehelich zugesagt vnd vertrawet, vnnd das Fürstliche Beylager alda in der Wildow gehalten, vnd vollenzogen worden.

Nach welches vollenziehung, der Hertzog sampt seinem löblichen Fürstlichem Gemahl, Frawen Catharinen, auß Königlichem Polnischen Stammen geboren, seinen zurück zug, auff Liefland zunahm, Vnnd wie er an der Duna, nicht weit von Riga, von dem Hertzogen zu Churland, als Königlichen Gubernatorn vnnd Stadhalter angenommen, vnd in die Herberg gebracht, sich gegen den Abend vnnd die liebe lange Nacht, ein solcher dunst vnnd dagigt Wetter erhub, das die Leute auff dem Duna Strom hin vnd wider, auff vnnd nieder so schrecklich baseten, das sie nicht kondten zu recht kommen. Welches leider für den Hertzogen in Finland, vnd seinem Gemahl, ein böß præsagium vnnd omen gewesen, künfftiger beschwerung. Dann die nach wenig Tagen in jhrem abzuge, in der Duna verfroren, vnd nicht zu Wasser fort kommen kondten, biß sie der Königliche Gubernator, mit seinen eige-

[37a] nen Kutzschen, Wagen, Pferden, vnd [37a] anderer notturfft mehr, sampt etlichen Hoffgesinde, des orths hin, nach der Pernaw geleiten vnd bringen lassen welche gut vnd dienstwilligkeit, jhnen von dem Parnowischen Kriegsvolck, eben so belohnet vnd bekomen were, wann sie sich nicht in zeiten gewendet, Als hernacher den Kutzschen treibern vnd Fuhrleuten geschehen, derer sie etliche erschlagen, Wagen vnd Pferde genommen, vnd noch heutiges tages wider kommen sollen.

Die Königl. May. zu Polen, waren damals wegen des Krieges in jhrem Schatz fast entschöpffet, also, das sie ohne beschwer, dem Hertzogen von Finland jhrem Schwager, das

Ehegelt nicht erlegen können, sondern von jhme noch so viel tausent Thaler empfingen, vor 1562.
welches in eine summen zusammen gezogen vnd geschlagen, die Kön. May. jhm in Liefflandt, Sechß Heuser vnterpfentlich vorschrieb, vnnd als bald den wircklichen Besitze tradiret vnnd einreumete, worüber ein vnechter Graff Johan von Artz zum verwalter, Heupt oder Stadhalter verordnet vnd gesetzt war.

Als derselbe aber vermerckte, wie es seinem Herrn in Finland auff Abo hernach er- 1563.
gieng, das er von König Erich seinem Bruder, sampt seinem Fürstlichen Gemahl auffm hause belagert, beschossen, gefenglich angenomen, vnd nach Stockholm gebracht, vnnd in langwirige Custodien vnnd hafft bringen lassen: Hat gemelter Johan von Artz derselben gelegenheit wahr genommen, vnd mit dem Moscowiter dem Großfürsten, es dahin erpracticiret, wofern er jhm derselben Pfandheuser eins, Helmet, erb vnd eigenthumlichen lassen vorschreiben, vnd dabey schützen vnnd handhaben wolte, so gedechte er jhme die andern Fünffe zu liefferen vnd in die hende zustellen.

Der Großfürst seumet nicht lange, vnd fertigt Volck ab, solchs ins Werck zu richten. Als aber die Reussen eins theils mit dem Graffen auff Trikaten gelassen, die andern mit dem Geschütze feindlich abgewiesen, ward also der vermeinte Graff von den Deudschen auff Trikaten gefenglich angenomen, dem Hertzogen zu Churland, Königlichem Gubernatoren, nach Riga gebracht, vnnd nach gehaltenem Recht, in den Strassen mit glüenden Zangen angrieffen vnd gerissen, entlich auff Reder, sampt zweyen oder dreyen [37b] andern seinen [37b]
helffers helffern geleget. Solche arbeit giebt solchen Lohn. Da hat mannich redlich Man an jhm gesehen vnd vernommen, wie lieb das Leben sey, vmb welches fristung, vnd erhaltung willen, er sich erboth seine lebendige tage, vorm Stalle, an einer eisern Ketten, wie ein Hund zu liegen, vnd nur allein Wasser vnd Brodt zu fressen, Es hat ihm aber so gut nicht werden können.

Sind also die sechs Pfandheuser wieder in die Hende vnd Gewalt der Königl. May. zu Polen komen. Darumb vnd was jhnen mehr anhenget, hernach zwischen beiden Königreichen grosse **controuersien** entstanden.

Da sonst Liefflandt bißhero genug den benachbarten zum Raube gelassen, **pro derelicto** gehalten, ein Hewes hauffen, woruon jederman schier was geropffet vnnd gezopffet, Ja **pomum Eridis & aurum Tholosanum** gewesen, daran schier alle jhre Finger redlich verbrand, so sich daran gemacht, vnnd was daruon holen vnnd haben wollen. Denn erstlich schier alle Ertzstiffts vnnd Ordens Stende von wegen jres innerlichen vnnötigen Kriegswesens von Lande vnd stande kommen: Preussen vnnd Mecklenburg, wegen jhrer gefangenen vnnd bestrickten Herrn Bruder, des Seligen Herrn Ertzbischoffs, vnnd Hertzog Christoffs, kein seyden darbey gesponnen: Die Kön. May. zu Polen nicht ein geringe Stücke, an der Polotzko, jhrer Erbland darüber quit worden vnnd verloren: Finland es wol befunden, vnd offtmals ohn schaden nicht jnnen worden. Ja der hochbeschwerlicher, Denischer, Schwedischer, vnd Lübischer Krieg, zu Wasser vnnd zu Lande, eins theils auch wegen Liefflandes, sonderlich Hertzog Magni Stiffts, sich geursachet vnnd entsprossen. Biß entlich der Moscowitter auch selbst das gelag zahlen, vnd alles im lande wider cediren vnd abtretten müssen, mit verlust so viel stadlicher Festung, Land vnd Leute, in Reußland vnd Carelen, dauon sich jetzo nicht vnbillich die Königliche May. zu Schweden, tituliret vnnd schreibet. Summa, das gar nicht zu zweiffelen, wenn alle obgeregte Potentaten, dieselbe jhre macht vnd vermügenheit zusammen gesetzet, vnd dem Türcken damit begegnet, Sie solten jhm mit Gottes hülff grossen abbruch gethan haben.

[38a] Anno M. D. LXIII. [38a]

Im 15. Februarij, ist die gewaltige Kauffstad Polotzko, vom Reussen eröbert, eben da sichs die Littawer im wenigsten versehen, vnnd zu Petrikow auffm Reichstage mit den Polen waren. Vnnd damit er nach erlangeter Victorien, nicht auch nach der Wildow rückte, die einnehme, oder das gantze Land durchstreiffete, wie er dann leicht hette thun können: Haben sie jhme durch folgende Hoffnung ein Kriegs Possen bewiesen. **Hosti enim tanquam lupo occurrendum siue recta siue obliqua via.** Dem Feinde man begegnen muß, gleich einem Wolff mit steiffen Fuß, Es mag geschehen im rechten weg, oder sonst in einem beysteg, mit anmeldung, die Stende in der Kron vnd Großfürstenthumb Littauwen, weren jetzt vornemlich zu Petrikow beysamen, weiln die Königl. May. keinen Erben hette, das sie jhnen oder seiner Sohne einen, wol so bald als einen anderen zum Könige vnd Großfürsten

1563. erwehlen möchten. Welches er glaubet, vnd mit dem Gefangenen vnd groſſem trefflichem Gute, wider zurück nach der Moſcow gezogen.

Nach dem aber in Liefland, wegen der eröberung vnnd verluſtes an der Polotzko, groſſe kleinmütigkeit vermercket, kamen von etlichen Leuten Troſtſchreiben, man ſolte derenthalben nicht verzaget ſein, **Amiſſam eſſe ciuitatem ligneam, quæ ea facilitate poſſet recuperari, qua in Moſci poteſtatem veniſſet.** Es were nur ein Höltzerne Stad verloren, die eben ſo leicht könne wider eingenommen werden, als ſie in deß Moſcowitters Gewalt kommen. Welches hernacher die Königl. May. zu Polen, Stephanus wol inne worden vnd erfahren, welche mit aller jhrer Kriegsmacht zuthun genug gehat, ehe ſie erſtlich die Stad, vnnd hernacher das Schloß, mit algemeines Kriegsvolcks tapfferen Manheit wider eröbern, vnnd in jhre gewalt bringen können.

Eben vmb dieſelbe zeit, deß verluſts an der Polotzken, iſt auch der ſeliger Herr Ertzbiſchoff zu Riga, Marggraff Wilhelm, den 4. Februarij, Donnerſtages nach Liechtmeſſen, vmb 5. Vhren, zu Abend, ſeliglichen entſchlaffen, vnd in der Thumbkirchen daſelbſt, in
[38b] anweſen der Königl. Polni=[38b]ſchen, vnnd Fürſtlichen Preuſſiſchen vnnd Churlendiſchen Geſanten, ſo wol Ritter vnnd Landſchafft zur Erden beſtetigt vnd begraben worden. Geſchehen am 25. Auguſti.

Folgendes haben ſich die Littawiſche Stende, mit jhrem Kriegesvolcke, an die new von jhnen angelegte vnnd erbawete Feſtunge, die Vla genant, begeben, aldar an den Muſcowiteriſchen Krieges Oberſten vnnd Feldherrn, Kneß Peter Sußki getroffen, welcher deß Großfürſten zur Moſcaw, berümbteſter vnd erfahrnſter im Kriege geweſen ſein ſol, in einer offenen Feldſchlacht denſelben mit den ſeinen auffs Heupt erlegt vnnd erſchlagen. Da denſelben gantzen Zug, der Herr Nicolaus Radzwil Hertzog zum Birſen, etc. vnd Littiſcher Feldherr, ein außbündiger, beredter vnd erfarner Herr, mit groſſer vernunfft vnnd höchſter beſcheidenheit regiert vnnd gefüret. Auch alſo in erhaltener ſtadlichen **Victorien**, dem gemelten Kneß Peter weit fürgangen, vnd ſein Meiſter geweſen.

Wie nun König Erich, alſo in vbung vnnd voller arbeit war, der Stad Riga, welche dem Reualiſchen Exempel auff ſein ſollicitiren zu folgen, billich bedencken gehabt, auch mit Gewalt zuzuſetzen, Auch bereits das grobe Geſchütze, dabey ein Frantzoſe **Carolus de Morney**, biß ins Ertzſtifft gebracht, alles aber im ſchein, als geſchehe es Hertzog Chriſtoff zu Mecklenburg Ertzſtifftiſchen **Coadiutorn** zum beſten, den er kurtz zuuorn, auß Deudſchem Lande nach Schweden fordern laſſen: Hat es der Allmechtige GOtt alſo verfüget vnd geſchicket, Das die Königl. May. zu Polen, ein anſehenlichs Deudſches Kriegßvolck an Reuter vnd Knechten, worüber Ernſt Weyer Oberſter war, zu Cawen muſteren, vnd in Liefland anziehen laſſen, auch durch vereinigung vnd anrüſtung beyder Chriſtlichen vnnd löblichen Potentaten, Polen, vnd Dennemarcken, jhme ein Block in weg gefallen, daran er ſich etwas geſtoſſen, vnnd anhalten müſſen.

Zu Cawen wonete der Muſterung deß Deudſchen Kriegßvolcks, die Königl. May. ins Heupt ſelbſt, darnach die beyde Hertzogen in Preuſſen vnd Churland, ſo wol Herr Achatius Zehm der Elter, Marienbürgiſcher Waywode, bey. Aldar von Jhrer Kön. May.
[39a] der Hertzog zu Churland, für ein Feldherrn iſt verordnet vnd geſetzt, auch zwi=[39a]ſchen jhm vnnd dem alten Hertzog zu Preuſſen, wegen der Mecklenburgiſchen Heyraht, mit dem Frewlein, jetziger Hertzogin zu Churland, allerley vertrewlich abgeredet worden.

Hertzog Chriſtoff hochgemelt, der nach dem zu rück Zuge deß Schwediſchen Kriegßvolcks, in ſeinem theil deß Ertzſtiffts, der Lemſiſchen ſeiten, auff Treiden einer anſehenlichen Feſtung blieb, als er von der ankunfft in Semigalln, deß zu Cawen gemuſterten Deudſchen Kriegesvolcks berichtet, ſchicket nicht allein die ſeinen vmb kundſchafft willen nach Dalen, an den Dunſtrom, ſondern folget jhnen auch ſelbſt bald auffm Fuß darhin nach. Derſelbe wird alsfort auff Dahlen berent vnd belagert, den 31. Julij. Vnnd den dritten Tag hernach, den Hertzogen zu Churland, als dem Feldherrn, ergeben. Vnnd von dar, nach Riga auffs Hauß gefüret, Hernacher auff erfördern vnd befehlich der Königl. May. etlichen Littawern, auff der Grentze vberantwortet, vnnd ſo fort in Polen, in weiter Sechßjärige Cuſtodien vnd Hafft gebracht worden.

Den 7. Auguſti ward Kerckhauß, deß Hertzogen von Finland Pfandheuſer eins, vom Schwediſchen Kriegesvolck verraſchet. Auch Habſal, welches der Schwede am 28. Julij belagert, vnd zu Storm geſchoſſen, eingenommen.

Da zur zeit lag der Schwediſche Oberſter Ako Benſen, mit ſeinem Kriegßvolck in der Wieck, vnd beſchoß das Hauß Lode, welches Hertzog Magno zuſtendig, mit Gewalt.

Derhalben seumete sich der Feldherr mit dem Kriegßvolck (wiewol schier gegen dem Herbst) 1563.
nicht lange, vnd verfügte sich derselben Orter hin in die Wieck, verhoffende jhr Heil an den Schweden zuuersuchen, Als Ako Bensen aber solches vermerckte, daß jhm vnuerhütet solche Geste auff den halß kommen: verließ er die belagerung Lode, vnnd sprengete etliche stücke grobes Geschützes, die er nicht konte nach Reual fortbringen, darüber das Hauß Lode von der Schwedischen belagerung den 30. Septembris gerettet, vnd die groben Stücke, Monche, Hund, Sengirin, die sich nicht haben sprengen wollen lassen, in deß Hertzogen zu Churlands gewalt, kommen, welcher sie auch mit grosser müheseligkeit, von dar biß gen Riga, in dem vberauß bösen vnd schnöden Wege bringen können.

[39b] Den 5. Octobris kriegten diese Kriegsleute auch Leal ein, welches der Hertzog [39b]
zu Churland Feldherr, den vertriebenen Wieckischen Junckern eingab. Aber sie hieltens dem Schwedischen Kriegsvolck nicht lange für, wurden gefenglich bey den Köpffen genommen, vnnd ins Reich geführet.

Es war daselbst vnter dem Kriegsvolck, vnnd sonderlich den Knechten, solcher Hunger vnd Schmacht, das sich jhrer viel mit Kohlstrüncken behelffen, vnnd gleichwol Hungers noht sterben, vnd jhren Tag beschlieſſen musten.

Im zurück Zuge, ward Herr Heinrich von Dohn vorgemelt, 28. Octobris, von einem Parnowschen schützen, derer sich etliche in die wildnüs verstecket, tödlich geschossen, welcher zur Gudemans Beke, den letzten Octobris vmb 11. Vhren zu Mitternacht von solchem Schoß gestorben, vnnd zu Riga in Thumb ehrlich zur Erden bestetiget worden, den 5. Decembris.

Der Großfürst zur Moscov, hatte damals seine statliche Gesanten in Dennemarcken, welche jhren zurück zug, aus dem Reich, auff die Arensburg auff Oesel genommen, denselben sein ein hauffen ansehenlicher Reussen, vmb desto mehrer sicherung willen, aus Dörpt, Nerua, vnd andern Besatzungen mehr, biß in die Wieck entgegen geschicket, Eben in der zeit, vnd schier an dem Ort, da sich beyderseits Kriegsleute vmb das Hauß Lode vnnd das grobe Schütz rieſſen, vnd im Werck waren.

Lieber GOtt, wie werden sich dieselben Reussen dessen nicht allein erfrewet, sondern jhr Großfürst, der schaden froh, in der Moscow auch gekietzelt haben, das die beyden Christlichen Könige vnd Potentaten, Polen vnnd Schweden, welche der liebe Gott zu Schutzherrn vnd auffsehern, seiner lieben Christenheit, dieses Orts gesetzet, gestifftet, vnd verordnet, selbst vnter einander in Haren legen, vnnd sich außmergelten, damit er hernacher, zu seiner guten gelegenheit, an einem für, dem andern nach, vmb so viel desto ehe vnd mehr, sein Mütlein kühlen, vnnd seinen Willen beschaffen können.

Auff vorgemelte Eheberedung wegen des Mecklenbürgischen Frewleins, zwischen den beyden Hertzogen in Preussen, vnd Churland, zu Cawen geschehen, hat sich Her-[40a]tzog [40a]
Johannes Albrecht, mit seinem Gemahl, dem Frewlein, vnd eltern Sohn, nach Königsberg begeben, von dannen er sich auff den Polnischen Reichstag an die Königliche May. wegen seines Bruders Hertzog Christoffs erledigunge, so wol der Succession seines Jungen Sohns Sigismundi Augusti am Ertzstifft Riga, welches eben vacieret, verfüget: Es auch wegen Hertzog Christoffs liberation so weit bearbeitet, das er were loß worden, wenn nicht newe vnuersehene verhinderung darein gefallen.

Auff den andern Punct, wegen des Ertzstiftes für seinem Sohn, erlangte er nicht weniger tröstlichen vnd guten bescheid. Darumb er auch aus Mecklenburg, ein Schiff voller Prouiant, vnnd anderer nothurfft, die Ertzstifftische Heuser zu bespeisen vnnd zuuersehen, nebenst seinem Befehlichhaber auff Riga lauffen lassen, Es ist aber hernach aus demselben Handel nichts mehr geworden.

Anno M. D. LXIIII.

Immittelst, schickte der Hertzog in Preussen, seinen vertraweten Boten, Friederich von Kanitz, an den von Churland, vnd ließ jhme vermelden, wo jhme etwas vmb das Mecklenbürgische Frewlein were, so müste er auch etwas darumb thun, vnnd sich eigener Person zu Königsberg stellen, etc. Welches jhme zwar bedencklich, auff solche vngewißheit sich hienaus zubegeben. Schickte derhalben, vmb vermeidung allerhand schimpffs, vnd vngelimpffs willen, seiner vertraweten Diener einen voraus, sich aller gelegenheit zuerkunden. Da nun derselbe an allen theilen guten trost vermerckte, hat er seinem Herrn zufolgen trewlich gerahten, dem der Hertzog auch also nachgesetzet, den 8. Martij zu Königsberg eingekomen, Vnd ist Gott lob, durch beförderung, des alten löblichen Herren zu Preussen, vnd

1564. seiner Tochter der Hertzogin zu Mechlenburg, zwischen dem Frewlein vnnd jhme (Hertzog Johannes Albrecht, war noch beym Könige auffm Reichstage) alles wol abgelauffen, vnnd mit gutem richtigem bescheide von dannen wieder zurück nach Churland gezogen.

Hertzog Johannes Albrecht der Bruder, ist solches alles, in seiner wiederkunfft
[40b] gen Königsberg vmbstendigli=[40b]chen berichtet worden, der sichs etlicher massen mit gefallen lassen, vnd sich cæteris paribus bey den andern Herrn vnnd Freunden, zu befürdern erbotten, vnnd vorsprechung gethan.

Sonst hat sich in diesem 64. Jahre nichts besonders schrifftwirdiges mehr zugetragen, Als das der Schwedischer Oberster, Heinrich Clauſſen Ritter zu Kankas, das Hauß Lode, so zuuorn die Königliche Kriegßleute von der belagerung des Ake Benſen gefreyet, nochmals belagert, vnd nach langwiriger belagerung wider eingekriegt.

Auch ein newer Prophet oder Gottes Mann, wie er sich nennet, Aber ein Schalck in der Haut, vnd Gottloser Bube, von den Oſſinschen Pawren, bey der Kirchen zu Kusel, sich der örter auffwarff, vnd fürgab, das nicht lenger der Sontag, sondern der Donnerstag in seiner stelle zufeiren, der für allen andern Tagen, einsmals Gott auß nöten geholffen, Dem auch von den Estischen Pawren grosser beyfal geschach, als die von vielen Jahren hero, GOtt bessers, so fleissig in Gottes Wort der örter hiebeuorn, als wol im gantzen Lande gegründet vnd vnterricht waren, wie anderswo von jhnen, vnd jhrer Herrschafft ins gemein gesaget, vnd gesungen wird:

Der Eyfflendisch Pawr steigt auff ein Bawm,
Darauff hawt er jhm Sattel vnd Zaum,
Vnnd machet dauon Stiffel vnd Sporen,
Füllet seim Herrn den Kasten mit Korn.
Er giebt dem Pfarherr seine pflicht,
Vnd weiß von Gott dem HErrn nicht.
Ach Gott wie wollens verantworten die,
So jhres sawren schweiß genossen hie:
Wer besser sie hetten keinen gehat,
Wenn sie es werden finden mit ewigem schad,
Vnd sein des Teuffels Hellenbrat.

Item, das der Marggraff von Baden im December, mit seinem Gemahl, Fraw Cecilien, von Stockholm zu Reual ankommen, vnnd durch Liefland, Preussen, Pommern, Mecklenburg, nach seinem Lande zog.

[41a] [41a] **Anno M. D. LXV.**

König Erich hatte zur selben zeit, Schloß vnd Stad, newen Pernaw, noch vnter seinen Füssen, Vnnd da sich sein Stadhalter Andreas Berſon, des im geringsten nicht vermutet, rathschlageten etliche Hoffleute mit dem Hertzogen von Churland, Königlichen Polnischen Gubernatorn vnd Stadhaltern in Liefland, dem sie hiebeuorn gedienet, von mehren wil ich nichtß melden, wie sie jhm dieselbe Festunge möchten liefferen, vnd also des Königs Erici Kriegsvolcke daraus quit werden. Der Hertzog nam solch der Hoffleute, vnd anderer erbieten, wie jhm auch solches nicht anders gebüeren wolte, zu danck an, vnd fertigte seine Hoffleute, auff benante stelle vnd zeit, zu dem Ende ab, denen es auch Sontages Quasimodogeniti 29. Aprilis gegen den Montag in der Nacht vmb 1. Vhr, nach wunsch vnd willen abgangen vnd gelungen, vnd solchs durch ein besonders stratagema obgeregter Hoffleute, welche in des Mans Hause, so die Schlüssel zur Pforten in verwarung gehabt, ein Conuiuium vnd Gastgebot zu jhrem Valete, als die von dar zu reisen fürhabens weren, angerichtet, darzu viel Schwedische Befehlichhabere vnnd ander mehr geladen, in voller weise dem Wirth die Schlüssel an seinem Beth hangende, genomen, vnd den Churlendischen Hoffleuten die Pforte geöffnet, welche also der Stad mechtig worden, den gemelten Stadhalter, so nicht auffm Hause, sondern im Hoffe zur Audern war, gefenglich angenommen, Erstlich dem Hertzogen zu Churland, darnach der Kön. May. zu Polen zugeschicket.

Die Schlössischen konten jhren bedrengeten in der Stad, ausserhalb des schiessens nicht zu stewr oder hülffe kommen, Sondern sich nach gantzer sechs Wochen am Pfingstabent, 9. Junij, da sie keinen entsatz, Weiln König Erich gegen die Kön. May. zu Dennemarcken zu felde lag, vermerckt, ergeben, mit ansehenlichem Geschütz, Kraut, Lod, vnd was sonst zuerhaltung einer solchen Festungen, wider so mechtige Feinde nothürfftig.

Nach welcher einnehmung des Schlosses vnnd Stad Pernaw, die Deudschen zu Dörpt 1565.
abermals wie zuuorn auch geschehen, nach der Moscow verführet. Dann sich die [41b] Reussen [41b]
besorgten, was sich die Deudschen in der Pernaw gegen die Schweden vnterstanden, das jnen in Dörpt auch wiederfahren möchte.

Desselben Sommers hat sich der Hertzog selbst nach der Pernaw begeben, vnnd wider auffs newe 4. Fahnen Hoffleute mit wenig Knechten gegen den Schweden abgefertiget, welche sich zwar miteinander, in etlichen Scharmützeln redlich vnnd wol gerauffet, vnnd jhres Obersten Jasper von Oldenbockum darüber quit vnd verlüstig worden, welcher von einer verflogenen Kugeln vnuersehens getroffen, gestorben, vnd in der Pernaw begraben worden, worauff sich die Hoffleute gesplittert, vnd gleichs den jrrenden Schaffen, wann der Hirt geschlagen, hin vnd hero zerstrewet.

Folgends Herbsts hat sich der Hertzog zu Churland wider an die Kön. May. ins Großfürstenthumb Littawen gen Wolkonick, vnd so fort gen der Wildaw begeben, vnnd daselb vmb wichtiger vrsachen willen, da jhm von der Kön. May. als cuius ductu & auspicijs die Pernaw wider an die Hand gebracht, nebenst vberreichunge des newen Fürstlichen Ingesiegels, verehrung vnd grosse gnad geschehen.

Anno M. D. LXVI.

Oben ist gemelt, wie der Hertzog zu Churland, wegen seiner verheyratung, mit gutem bescheide von Königßberg abgezogen. Es habens aber etliche, deß Frewleins negste Blutfreunde vnd Verwante, Als die Fraw Mutter, Brüdere, vnd andere mehr, hefftig gestritten, vnd nicht passieren lassen wollen, in betrachtung was grosse vnsegliche gefahr des Moscowitters vnnd Schweden halber dem Lande oblege. Hat derhalben der alt löbliche Hertzog zu Preussen, als der dem von Churland die Versprechung gethan, an nichts erwinden lassen, was jmmer zu beförderung vnnd fortsetzung, des handels dienlich, Vnnd die Kön. May. zu Polen mit an die hand bracht. Die nebenst seinen Gesanten, jhren Botschaffter einen von Sültzlow von Messeluntzs, hienaus an die beyden Chur vnd Fürstliche Heuser Brandenburg vnd Mecklenburg geschicket, vnd dem Hertzogen zu Churland zu gute, vmb das Frewlein sprechen [42a] vnd werben lassen, mit gnedigster vertröstunge, wo man hierein [42a]
Jhrer Königl. May. raht folgen würde, das Jhre May. das Frewlein für jhre Tochter annehmen, vnd dafür halten, ehren, vnd lieben wolte, Auff welch Königliches erbieten, so wol des Frewleins trew vnnd bestendigkeit, dem von Churland versprochen, vnd den zugehörigen Verwanten vnd Freunden der Consens vnd bewilligung erfolget.

Sein also hierauff beyde Preussische vnnd Meckelnburgische Commissarien, Als Johan Heut, Hauptman zu Rastenburg, Baltzer Gantz, ober Secretarius, Werner Haen, vnd D. Laurentz Kirchoff in Churland abgefertigt, das leibgedinge, nebenst den Churlendischen verordenten zu besichtigen, zu Inuentiren, vnnd in seine richtigkeit, wie auch geschehen, zu bringen.

Vnnd ob wol das Fürstliche beylager zu Künigsberg benömet vnnd angesetzt, worauff folgende Fastnacht jetzt gemelten Jahres, die Geste auch allerseits dazu geladen vnnd verschrieben, So hat doch der Breutigam, als Liefflandes Gubernator dieselbe zeit nicht halten können, ehe vnd zuuor, das Schwedisch Kriegßvolck, welches sich wider vmb die Pernaw annahm, abgetrieben, vnd dieselben örter gesichert worden, Sondern ist allererst Montags nach Reminiscere, den 11. Martij, vmb zwey Vhren nach Mittage, zu Königsberg einkomen, zwar mit grosser vngelegenheit des alten Herren, dem schon die frembde Geste, mit seinen fürnehmen Herren, Ritter, vnd Landschafft, vierzehen Tage auffm halse gelegen.

Die Kön. May. zu Polen, hatten auch da Jhren ansehenlichen Gesanten, Herrn Johan Koßka, Marienbürgischen Hauptman. Da er aber vermerckte, das der von Churland, auff Esto mihi, so wol den Sontag hernacher Inuocauit, wegen des Schwedischen einfals bey der Parnaw nicht ankommen, oder erscheinen könte, Jhm auch vngelegen, als einem Catholico, in carnispriuio, bey solcher Hochzeitlichen frewde in vnzeiten zu sein, ist er nach genomenen abscheide daruon gezogen, vnd gleichwol den Hertzogen zu Churland hochgerühmet, das er seiner gelegenheit, die gemeine wolfarth fürgesetzet, Salus publica suprema lex esto.

Das höheste Gesetz zu jeder zeit,
Der gemeine nutz sey fern vnd breit.

[42b] Ist also nichts desto weniger im Namen Gottes das Fürstlich Beylager vollenzogen, [42b]
vnd nach desselben vollendunge, welches gantzer vierzehen Tage gewehret, der Hertzog zu

1566. Churland mit seinem Gemahl, von Hertzog Johannes Albrecht, seinem Gemahl, vnd Hertzog Frantzen von Sachssen, biß gen der Memmel begleitet worden, albar man sich geletzet, gesegnet, vnnd also von einander mit grossem wehmut gescheiden, Diese wieder zu rück nach Königßberg, jenne aber nach Churland gen Goldingen, zur Haußbringunge, in beysein Hertzog Magni von Holstein, der Preussischen vnd Meckelnbürgischen Gesanten, als Herrn Abrahams von Dohn, Friederichs von Aulaken, Jochim Rohr, vnd Melchiors von der Lühe, sampt der Churschen Ritter vnd Landschafft.

Er, der Hertzog zu Churland, war, wie obgemelt, der Lande Königlicher **Gubernator**, Weiln er aber nicht stets bey den Vberdünischen **residiren**, jhrer Hendel abwarten, vnd das seine im Fürstenthumb, darüber verseumen konte, oder wolte: Haben die Vberdünischen, etliche jhres mittels, an die Kön. May. abgefertiget, vmb einen **Administratorn**, vnterthänig anzuhalten, welcher der Deudschen Sprachen kündig, vnnd bey jhnen im Lande stets bleiben vnd wohnen möchte. Haben also der Königl. May. den Herren Staroſten von Samaiten, Johan Kotkowietzen fürgeschlagen. Wo blieb da der Punct in jhrem **Priuilegio**, das sie stets von geborner Deudschen Obrigkeit solten **guberniret** vnd **administriret** werden. **Priuatum commodum euertere solet imperium.**

Der eigen nutz verstören thut,
Viel Königreich vnd grosses gut.

Es war aber der Kön. May. die zur verenderung oder newerung kein luſt hatte, solch Jhr gesuch nicht mit, sondern vermanet vnnd warnet sie gantz gnedigst vnnd väterlich, sie solten wol zusehen, was sie theten, vnd diese hochwichtige sachen etliche Tage in bedenck ziehen, welches alles vergeblich. Derhalben auch Jhre Kön. May. jhnen geantwortet, fiat **quod petitur**, entlich gewilfehret, vnd den Herrn Kotkowitzen zum Liefflendischen **Administratorn** des Vberdünischen Königlichen Fürstenthumbs, nebenst vier **Castallanen ad**
[43a] **instar terrarum Prussiæ confirmiret** vnd [43a] bestetiget. **Volenti non fit iniuria, & exitus acta probat.**

Was einer gerne haben wil,
Darin geschicht jhm nicht zu viel:
Der außgang seinen Meister rhümt:
Wenn es zum guten Ende kümpt.

Nach solcher des newen **Administratoris** bestetigunge, sol die Kön. May. jhm glück gewündschet, vnd gesaget haben, Herr **Administrator**, ich hoffe ja nicht, das jhr in Liffland so hausen vnd **administriren** werdet, als für vndencklichen Jaren bey vnser Vorfahren, einer in Pomer gethan, Welcher also regieret, das dadurch daſſelbe Land, schier gantz von der Kronen kommen. Worauff er geantwortet, Nein gnedigster König, Jenner hieß **Iacobus**, ich aber **Iohannes**, wie er dann aus dem Stegereiff pflegte zuantworten, vnd nicht langes bedencken war. **Rex Iubijciebat, sed vterque Filius Zebedæi**, Gleichwol zwey Brüder, vnd beyde Söne Zebedei.

Welchem allen zu folge, der **Administrator** mit grossem geprenge, in Liefland komen, da jhm zu Kokenhausen, auff Königlichen befehlich, vom Hertzogen zu Churland, die Landschafft angewiesen, vnd sich also der **Administration** vnternommen. Ob nu wol solche verenderung dem Hertzogen allerley sorgfeltige gedancken gemacht, So hat er doch, wie kein ding so böse, es dienet ja noch wozu, Lieber dieses leiden, als das Land bey seiner Gubernation verwarloſet, vnd verloren sehen wollen, Wie dann hernacher, zeit solcher **Administration**, leider vom Moscowitter das gantze gewesene Ertzstifft vnd Vberdünische Fürstenthumb gentzlich vnter des Moscowiters gewalt komen, wie hernach an seinem ort folgen wird.

Damit aber dieselben Eyfflendischen abgesanten, da doch jhrer viel guter ehrlicher Leute nicht drein gewilliget, bey der Kön. May. vnd dem Littischen **Senat**, jhres gesuchs desto mehr scheins vnnd ansehens haben möchten: Haben sie viel vngereimbtes, vnnd vngegrüntes, wieder die helle klare Warheit, vnd jhr selbst eigen Gewissen, wie denn derselben Gesanten einer hernacher selbst bekant vnnd außgesaget, der Kön. May. vnd den Stenden zun Ohren
[43b] gebracht, nemlich, Es würden die Ertzstifftische wieder jhre alte Frey=[43b]heit, herrligkeit, recht, vnd gewonheit, von den Ordinischen zum höchsten beschweret, veracht, verhaſt, vnd von allem gemeinen Rahtschlegen abgesondert, Auch jhre Heuser vnnd Gebieter, Lande vnd Leute, allein durch die Ordinische verwaltet, vnd mit grossen Summen Geldes verhafftet vnd beschweret, vnd in jhren nutz gezogen, vnnd würden darneben auch des Capitels vnd der heiligen Kirchen Gütere, als Dalen, vnd andere mehr nicht verschonet, Ja es wolten

die Rigischen die Catholische Kirchen in der Stad nicht gedulten, sondern theten dieselben, 1566.
so wol des Bischoffs Hoff, Capittels Heuser, vnd was zur Kirchen gehörig, in vnd bey der Stad gelegen, vnbefügter weise an sich ziehen. Item, es giengen auch allerley gefehrliche Practiken, bey etlichen außlendischen Herrn, durch Preussen, wieder die Lande Eyffland, im schange, vnnd wurden zu vollenziehunge solcher anschlege, tausent Deudscher Pferdt, durch Paul Wobbeser, im schein eines schutzes, vnnd den Landen zu gute, in Eyffland geführet, worzu dann die Gubernation des Hertzogen zu Churland, wegen Nachbarlicher vnd Schwegerlicher verwantnüs, viel befürderung erzeigen, vnnd darthun können. Entlich so liesse sich die gantze Gubernation des Hertzogen, so wol verlauffende hendel ansehen, das man nicht allein die Ertzstiffts stende, als die jhren Herren vnnd Ertzbischoff durch tödlichen abgang verloren, vmb jhre alte vnd wolher gebrachte freye wahl, herrligkeit, Priuilegien, jhre Heuser vnd Gebieter, bringen: Sondern auch das gantze Land der Kön. May. zu Polen anhendig, vnd einen frembden Herrn vnterwürffig machen wolte. Welche gedancken aber dem Hertzogen in sein Hertz niemal gestiegen, welches er auch biß an seines Lebens ende, vnd abscheid aus dieser Welt, viel anders beweiset, vnnd folgends vmbstendiglichen zuuernemen sein wird.

Denn was er an Ertzstifftischen Gütern, Landen vnnd Leuten, versetzet vnnd verpfendet, hat er das Kriegßvolck darmit zustillen, vnnd andern vnrath von den Landen zuschaffen, nicht aus seinem eigenen bewoge, oder gutdüncken, sondern der Kön. May. gnedigsten consens, willen, vnd befehlich gethan, lauts vnd behage einer besondern Concession, vnd volmacht, vnter jhrer Kön. May. eigener Hand vnd Siegel vbergeben, vnd zugestellet, daruon der Extract dieser ist.

[44a] Interea Illustritas vestra, quod hactenus fecit, incumbat in officium suum diligenter, populosque & in fide contineat, & in spem bonam excitet, ad tuendam pro suis viribus salutem, & libertatem suam. Et quoniam periculum in quo versantur, præsentius est, quàm vt hinc à nobis pecunia ad illud propulsandum tempestiuè mitti possit: Idcircò permittimus Illustritati vestræ, vt ipsa istic interea, nostro nomine, pecuniam acquirat, opposita pignori, (si aliter fieri non poterit) arce quacunque ex his quæ sunt nostræ potestatis. Nos autem pollicemur omnia nos præstaturos esse, quaecunque hoc nomine Illustritas vestra pro nobis spoponderit. Nec dubitamus hoc nostrum studium Prouinciae ipsi gratum fore, quod sanè etiam primo quoque tempore augere non praetermittemus, si videri-mus illud alacritate quoque & promptitudine animorum Prouincialium illorum excipi, & adiuuari. [44a]

Welches verdeudschet also lautet, wie folget, etc.

Mitlerzeit werden ewer Durchleuchtigkeit, nach wie vor ewer verwaltung vnnd ampt mit fleiß obliegen, die Vnterthanen in gutem trewen Glauben erhalten, vnnd zur Hoffnung der besserung auffmunteren, auff das sie trewlich, nach eusserstem vermügen, jhre wolfarth vnnd freyheit erhalten vnd schützen. Weil aber leider das vnglücke, noth, vnnd gefahr sie so nahe anstösset, vnnd auff den Halß drenget, das wir demselben zu stewr in so schleuniger eil von hinnen kein Gelt schicken können, Als geben wir nach, vnnd lassen ewer Durchleuchtigkeit zu, das dieselbige, mitlerweil, da es nicht anders sein kan, Schlosse vnnd Berge, sie sein wie sie wollen, so vns zustehen, versetze vnnd verpfende. Geloben vnd versprechen vns, das wir in allem, was Ewer Durchleuchtigkeit deßfals thun werden, wollen gehalten sein. Zweiffeln auch nicht, es werden diese vnsere vorsorge vnnd mühe, den eingesessenen daselbst angenem, vnd lieb sein, vnd wollen erster gelegenheit fürderlichst dasselbige zuuermehren nicht vnterlassen, wo fern wir sehen vnd spüren, das diß alles von den eingesessenen daselbst, mit freydigem gemüte auff vnd angenommen, auch nach vermügen sie das jrige darbey thun werden.

[44b] Ohn das es mit dem Paul Wobbeser, vnnd den angezogenen tausent Pferden, viel ein andern grund vnnd gelegenheit gehabt, welches nicht so sehre vom Hertzogen, als seinen Leuten vnd Rähten auff die Bein bracht vnnd gefordert worden, in deme dieselben, mit den Preussischen Abgesanten, welche, wie obgedacht, zu der Churlendische, Fürstlichen heimfart deputiret vnd verordnet, in solcher meinung vnterredung gepflogen, weiln Eyffland leider, wegen der beyden feinde König Erichs in Schweden, vnnd deß Großfürsten zur Moscow in grossen nöhten: die tausent Pferde aber, so in Preussen bestellet, nichts zu thun, obs nicht ein meinung, wiewol zuuorn in Ordens zeiten geschehen, das dieselben Hoffleute, den Landen zum besten, möchten herein geschicket, gebrauchet, vnd von [44b]

1566. den Preuſſen ein zeitlang beſoldet, vnd vnterhalten werden. Vnd das ſich die Preuſſen, künfftiger zeit, wenn die Lande zu friede gelanget, reſpiriret, vnd zu krefften wieder komen, auff ein nohtfal, gleicher geſtalt, ſolcher gegenhülffe, ſolten zugetröſten vnnd zuerfrewen haben. Welches die Geſanten auff ſich genommen, mit allem fleiß an gebürenden örtern zugedencken. Were auch wol was im werck darauff erfolget, vnnd den Landen darmit merckelich gedienet worden, wenn nicht die Ertzſtifftiſche Geſanten, als obſtehet, der Kön. May. vnnd den Littiſchen Stenden, viel ein anders eingebildet, vnnd den Hertzogen zu Churland, deſſentwegen nicht in geringen verdacht geſetzet.

Wie denn vnter andern, auch aus dieſem greifflich zuerſehen vnd abzunehmen, das die Polniſche Commiſſarien zu Königsberg, den Funcken, Horſt vnd Schnellen, peinlich examiniren vnd befragen laſſen, was jhnen vom Hertzogen zu Churland bewuſt. Ob er auch einiger Practiken oder vntrewer handelunge gegen die Kön. May. theilhafftig. Die jhn denn alle vno eodemque ore einhelliglichen entſchuldiget, das ſie jhr lebenlang an jhm nichts geſpüret, ſo verweißlich, wieder Eyd, Ehre vnnd Pflicht, vnd vnuerantwortlichen.

Was das Grobiniſche verpfendete Gebiet anlangete, darumb er in ſeiner Hochzeit für ſich vnnd ſeine liebe Braut bitlich angehalten, das er deſſelben, als nicht des geringeſten
[45a] ſtücks zu Churland, wieder möchte vehig werden. Da [45a] jhm auch darauff vom alten Hertzogen, Freundſchwager vnnd Nachbarliche vertröſtung geſchehen, Er ſolte nur zu dem Capital gelde oder Heuptſtuel der 50000. Gülden rath ſchaffen, Aber an andere beſchwerliche Conditiones der Pfandverſchreibung einuerleibet, nicht mehr verſtricket oder verbunden ſein, vnd alſo gegen liefferung des Geldes, ſein Hauß, Ampt, vnd Gebiet Grobin, im Namen Gottes wieder an ſich nemen vnd empfangen.

Auff welche auffage vnd bekantnüs, Item, das der gemelter Paul Wobbeſer ſelbſt hernach, da er aus Preuſſen flüchtig, ins Land, zur Windaw ankommen, vnnd vber die See, nach der Inſel Oeſel gewolt, vom Hertzogen zu Churland gefenglich angenommen, vnd dem Herrn Adminiſtratoren Johan Kotkowitzen, an ſtat der Königl. May. vberantwortet, vnnd zugeſtellet worden, welches ſonſt wol verblieben, wenn ſich der Hertzog einiger Practiken ſchüldig gewüſt. Hat ſich derhalben als bald hernach der verdacht was gelindert, vnd bey jhrer König. May. der Hertzog nach wie vor in Königlichen gnaden blieben vnd erhalten worden. Man hüte ſich für der That, der Lügen wird wol raht.

Alſo hat man jhme auch wollen in die Schuch gieſſen, die Proteſtation der vber Düniſchen, das ſie ſich hetten oder gedechten König Magno, als eim Deudſchen Fürſten zuuntergeben, weiln die Kön. May. Stephanus mit dem Dantziger Kriege beladen, vnnd nirgend ſonſt hero einigen entſatz vermercketen, das er ſolches dem Adminiſtratorn nicht vermeldet, Mit welchen vber Düniſchen er doch vnnd jhrer eingewanten Proteſtation, weniger als nichts hat wollen zu thun haben, ſondern ſie jhre Ehre, Eyd, vnd pflicht zubetrachten, vermahnet. Gleichwol der Kön. May. nicht heimlich gehalten, vnd verſchwiegen, denn ſo wenig ſich der ſeliger Herr Ertzbiſchoff von einem Königlichen Stadhalter oder Locumtenente hat wollen guberniren, alſo auch der Hertzog zu Churland vom Adminiſtratoren adminiſtriren laſſen, Regem non habemus niſi Cæſarem, & nullum Dominum niſi Regem, einen Gott vnd einen König. Item, zu was ſtreichen ſich König Magnus durch ſeinen Schraffer der defection halber erboten, nichts wenigers zu Thoren
[45b] jhrer Kön. May. kund gethan, worauff mit jrer Kön. [45b] May. gnedigſten rath vnd vorwiſſen, des Hertzogen Rath vnd Hauptman Jürgen Virrs, an König Magnus abgefertigt, jhnen zuuermanen, wenn er ja kommen wolt, das er was anſehenliches an Stedten, Schlöſſern, Landen, vnd Leuten ſeinem erbieten nach mitbrechte.

Eben ſo viel grundes hat es auch mit dem Hauptman von Dunemunda Groddußky, als ſolte der Hertzog mit der Stad Riga practiciret, das ſie jhnen auff der Duna gefenglich angenommen, da er doch zu keinem andern ende vom Hertzogen, in eufferſter der Lande noth vnd andringen des Moſcowiters gefördert, denn mit jhm zu reden vnd rath zu ſchaffen, wie Dunamund, als ein gar geblöſſetes Hauß, beſſer zuuerſehen, vnd mit Gottes hülff dem Feinde fürzuenthalten, worzu ſich zwar die Rigiſchen, an Knechten, Profiant, vnnd anderer notdurfft erboten, Jedoch das ſolche jhre Kriegsleute in jhrem Eyd und pflicht ſolten bleiben, welchs dem Hauptman vngelegen, vnnd keines weges annehmen wolt, darüber er alſo von jhnen auff der Duna, ohn einig vorwiſſen, rath vnnd that des Hertzogen, gefangen. Hette wol mügen nachbleiben, ſo weren beide ſie vnnd andere mit jhnen, nicht in allerhand verdacht vnnd argwon gerahten, Gut meinen, machet Leid weinen. Alſo iſt dem

Hertzogen hier vnnd in mehr andern hendeln, so er auffrichtigst, ehr, vnd trewlich gemeinet, 1566.
offt ergangen.

Entlich hat sich der jetziger Königlicher Staroſt auff Riga Thomas von Embden, auff anhalten des Hertzogen gegen den Hauptman, da er wider loß geben, erboten, alle das seine, vnd was er sonst mit borgen vnnd lehnen könte zu wege bringen, damit das Hauß versichert, dabey auffzusetzen, sich eigener Person mit 50. Knechten auff das Hauß zubegeben, vnnd alles zu thun, was einem ehrlichen Man gehöret, wie er denn dessen vnd anderer seiner verhaltnüs, von den Königlichen Stenden sonderliche Teſtimonia auffzulegen hat. Der Hauptman ließ jhm zwar solchen fürschlag nicht vbel gefallen, Aber da sich der Feind von Kokenhausen nach Wenden gewant, ist er auch anders Sins vnd bedenckens worden, Sie sein aber alle dahin, die es mit dem Hertzogen gefehrlich gemeinet, Et vincit veritas, tandem bona cauſa triumphat. Das ander, vnd was sie sonst zu jhrer vermeinten beschwerunge, die jhn von den Or=[46a]denschen solt zugetrieben sein, eingewendet, [46a]
ist keines widerlegens werd, Wenn man den Kindern jhren willen leſt, so weinen sie nicht, welchs ich also obiter an diesen ort, aus seinen sondern vrsachen, nicht mit stilschweigen fürbey gehen sollen.

Desselben Winters, als die Schweden, wegen ankunfft des Polnischen Kriegsvolcks, an der Parnaw nichts schaffen, sondern dieselb verlassen müssen, Sein sie auff Oesel gerucket, Arenßburg gebrantschatzet, vnd grossen Raub dauon getrieben, welcher doch des mehrentheils jhnen von den Polen abgejaget vnd benommen worden.

Anno M. D LXVII.

Ist Claus Kurſſel ein Liefflendischer Edelman vnnd Schwedischer Kriegs Oberster, im Winter mit seinem Kriegßvolcke, ins Ertzstifft Riga gerücket, viel Polen verraschet, erschlagen, Lembſel das Stedlein außgebrant, vnd mit grosser Beute daruon gezogen. Herr Nicolaus Tolwaſch Littowischer Oberster aber, hat solchen schaden wieder rechen wollen, vnd den Schweden auffm Fuß gefolget, darbey Herr Heinrich Klauſen Gubernator, vnnd Clawes Kurſſel Oberster waren. Haben also die beyden hauffen bey der Mülen Runafer in der Wieck an einander gesetzet vnnd getroffen, da die Polen das Feld behalten, die Schlacht gewonnen: vnd mit grossem Triumph der gefangenen, darunter Johan Maydel von der Wolluſt Ritmeister gewesen, vnd genomenen Fahnen wider zurück gezogen. Hierin der grosse Schnee dem Schwedischen Fußvolck viel hinderung vnnd schaden gethan, die weder hinter noch fürwarts kommen können. Die Schweden haben damals 2000. Personen verloren, die Polen auch nicht wenig, ist geschehen obgedachtes Jahrs, 3. Februarij.

Desselben Sommers vmb Pfingsten vngefehr, Ist Herr Johan Kotkowitz Staroſt zu Samaiten vnd Liefflendischer Adminiſtrator, mit etlichem Kriegsvolcke ins Land komen, vnd mit der Stad Riga, darumb das sie sich Conditionaliter vnd auff sonderliche Caution, der Kön. May. vnterthänig vnd verwant gemacht (wo mit den Polen oder Littawern wenig oder gar nichts gedienet) allerley tracti-[46b]ret, Er hat aber bey jhnen, da zur zeit nichts [46b]
mehr erholen können, sondern der Hertzog zu Churland ins mittel kommen, vnnd alle dinge bescheidentlich dahin gerichtet, das er ohne weiterung vnnd grossem verderb der armen Leute wieder dauon gezogen.

Bald hernacher ist der Hertzog zu Churland abermals an die Kön. May. zu Polen, wegen wichtiger sachen gen Rodischoff in weiß Reußland verreiset, da jhre May. des Großfürstenthumbs Littawen, kriegsmacht im Felde selbst gemustert vnd besichtiget. Warlich ein groß ansehenliches vnd außerlesens Kriegsvolck an Rossen oder reisſigen Gezeuge, dessen sich, wie etliche Erfahrne dauon geredet, ein Römisch Keyser nicht schemen dürffen. Die menge der Hoffleute ist vber 60000. ohn das Fußvolck, so zum Geschütze verordnet, geschatzet worden. Alſo, das auch ein Denischer Gesanter, der alle dinge mit anschawete, sich nicht allein darob verwunderte, sondern auch hören ließ, Nach dem Littawen, ein vnbebawetes Land, wo doch solche menge Volckes, vnd so wol staffieret, herkommen möchte.

Diese zusammenkunfft vnnd Musterung aber geschach fürnemlich darumb, das in der Moscow (wie man sagte) etliche fürnehme Herren, vnnd sonderlich des Großfürsten negste Blutfreunde vnd Verwanten, vnter sich conſpiration vnd verstendnüs gemachet, dem Großfürsten, wegen seiner grawsamen Tyranney abzufallen, vnnd sich der Kön. May. zuergeben, Damit dieselben conſpiranten einen muth schepfften, vnd in jhren fürnehmen confirmiret würden. Es hat aber leider feyl geschlagen, aus vrsachen, das der conſpiranten einer,

1567. vnd sonderlich wie man sagt, des Großfürsten halb Bruder, solch fürnehmen entdecket, vnd
aus Liecht gebracht, darüber, der ohne das grewlicher Wütericht, gleichs dem Könige Pha-
rao in Egypten verstockter worden, vnd alle dieselben, sampt jhrem gantzen Namen vnd
Geschlecht, an Weib, Kindern, Gesinde, Viehe, Hunden, Katzen, Ja den Fischen im Wasser,
vnd allen was sie hatten, durch seine Aprißnicken die außerwelten, tödten, würgen, auff-
reumen, vnnd gentzlich vertilgen, vnnd außrotten lassen, Also das auch derselben aller ge-
dechtnüs, wo müglich **in tota rerum natura** nicht mehr zuuernehmen, oder zu finden sein
möchte.

[47a] [47a] Hier muß ich einer gedenckwirdigen Historien, vnnd abschewlicher That des Groß-
fürsten nicht vergessen, welcher der seliger Herr Wilnisch Weywode, Hertzog zum Birsen,
da beyde er vnnd Hertzog Magnus, als folgen wird, beym Hertzogen zu Churland, auffm
Bauschen waren, verzehlet, Nemlich, wie derselben Brüder zween, so zu jetzgedachter ver-
tilgunge vnnd gentzlicher außrottunge, nebenst viel andern außgesant waren, an ein schön
liebliches seugendes Kind, in einer Wiegen liegend, kommen vnnd gerahten, welches jhnen
so freundlieblich, vnd holdseliglich zu gelachet, vnd sich geberet, das sie es auch vber jhr
Hertz nit bringen können, die Hand an das Kindlein zulegen, vnnd vermüg jhres befehelichs
vmb den Hals zubringen, Sein also die beyden Brüder bey sich rahts vnnd einig worden,
das Kind beym Leben zuerhalten, vnd jhrer Schwester auff hoch vnnd groß vertrawen, in
verwarung zu thun, dem also geschehen.

Hernacher aber, wie die außgeschickten Mörder die Aprißnicken, wider in die Moscow,
jhrem Herrn **Relation** vnd bescheit, von jhrer verrichtunge einzubringen, kommen, ist den
beyden Brüdern bange vnnd wehe worden, dann sie sich besorget, es müchte jhr thun mit
dem Kindlein außbrechen, vnd sie darüber vmb Leib vnd Leben kommen, Haben sich derhal-
ben verdristet, dem Großfürsten den gantzen handel zuentdecken, vnd vmb gnade vnd fristunge
jhres Lebens zu bitten.

Der Großfürst, als ein alter Reinken Fuchs, stellet vnnd verhielt sich mitleidlichen,
als das sie recht vnnd wol daran gethan, begeret, wie König Herodes das Kindlein auch
zusehen vnnd anzubeten, wie er es dann auch, als es jhm zugebracht worden, in seine
Arm genommen, gehelset, gehertzet, gepossет, vnd geküssет, darob die beyden Brüdere sich
hertzlich erfrewet, vnd nicht anders gemeinet, sie hetten jhren dingen in erhaltung deß Kind-
lein Lebens recht vnd wol gethan.

Denn solches vieler Reussen arth vnnd eigenschafft ist, wenn sie sich freundlich ange-
stellet, vnd vernemen lassen, es sey gleich durch Schrifften, beschickunge, oder sonst gesche-
hen, das bald darauff was gefehrliches erfolget. Widerumb wor sie geschnarcket, gepochet,
[47b] vnd gedrawet, desto we-[47b]niger noth gehabt, gleichs wie unter den Pardelthieren vnnd
Affen auch gebreuchlich vnd natürlich sein sol, das wenn die Affen für den andern fliehen,
vnd jhren **Ancoram sacram** zu Bewmen suchen müssen, etc. die Pardelen sich vnter die
Bewme legen, alle vier von sich strecken, den Odem in sich ziehen, vnnd sich tod stellen,
darüber die Affen vom Bawme klettern, sich frölich anstellen, **ante victoriam non de-
bellatis hostibus**, Triumphiren, vnd zerrissen werden, welches Liffland auch offt ohn scha-
den nicht versucht vnnd innen worden.

Ehe sie sich aber vmb sehen, kriegt der Großfürst vnuermercket ein Messer, in die
Hand, vnd stichts zu dreymalen dem Kinde ins Leib nach dem Hertzen, dauon es stracks
sein liebes Seelichen auffgibt, verstürtzet, vnd von jhm dem Großfürsten selbst zum Fenster
hienaus geworffen wird, das es die Bären vnnd Hunde in seinem ansehen haben zerreissen,
zerzerren vnnd auffressen müssen, Auch die beyden Gebrüdere alßfort säbelen, ermorden vnd
vmbbringen lassen. Warlich ein fein **Notabel** stücklein, welches nebenst den anderen vn-
zehligen seiner geübten grawsamheit vnnd vnmenschlicher Tyranney wol zu mercken. Einer
so von demselben Namen vnnd Geschlecht dem Großfürsten entlauffen, sol noch heutiges Ta-
ges in Littawen seyn.

Hertzog Magnus von Holstein, war auch in diesem obgesatzten Jahre im Großfür-
stenthumb Littawen von der Kön. May. zu Grodna verhöret, vnd so wieder zurück nach
der Wilda verwiesen, alda er sich mit den seinen so lange verhalten, köstlich vnd wol **tra-
ctiren** lassen, biß die Königl. May. wie vorgeredet, jhre sachen im Felde bestellet, vnd
jhnen verabscheiden können. Er hatte zwar nicht gar vnanmutige werbunge, wegen des
Frewleins domals, jetziger Königin in Polen, wenn nur solche suchunge, mit bescheidenheit,
vnnd nicht mit trotz vnnd drawunge des Moscowiters vnnd seiner Blutfreundin, die er auch
hernacher bekommen, geschehen, vnd bey etlichen gedacht were worden. Sie begerten auch

mit der Braut das Vberdüniſch Fürſtenthumb loco dotis, vnnd daſſelb darumb, das ſie 1567.
beyde Königes Kinder weren. Es iſt aber auff dißmal nicht mehr daraus worden.

[48a] **Anno M. D. LXVIII.** [48a]

Haben ſich allerley verenderunge im Reich Schweden, mit König Erichs vnd Hertzog 1568.
Magni von Sachſſen, Engern vnd Weſtphalen Hochzeit, ſo gleich auff eine zeit geſchehen, zugetragen. Darauff erfolget, das Hertzog Johans vnnd Hertzog Carol, König Erichs Brüder, den Stockholm bald hernacher belagert, Jürgen Berſen vom Könige außgeantwortet, vnnd geliebert, in meinung damit friede zu machen, welches aber nicht ſein können, ſondern ſich ſelbſt ſeinem Brudern Hertzog Carolen ergeben, vnnd vmb ein Königlich gefengnüs gebeten. Jürgen Berſen hatte ſich ehe deß Himmels als ſeines Königes fals verſehen, viel weniger, das er jhnen ſo ſolt verlaſſen, vnd in der Feinde Hende geliefert haben, Jederman darumb gewarnet, ſich nicht auff Menſchen, ſondern allein auff den lieben Gott zuuerlaſſen.

Tutius eſt, præſtatque Deo confidere ſoli,
Quàm ſe principibus credere mille viris.

Entlich hat er ſeinen rechten Lohn empfangen, vnnd auff vier Räder geſtoſſen worden. Herr Stein Erichſen, beyder Hertzogen Mutter Bruder, ein anſehenlicher, geſchickter vnnd fürnehmer Reichs Rath, iſt in ergebunge der Stad, vnd wie das Rumor zu Stockholm am gröſſeſten war, von einem Trabanten kläglichen erſtochen, vnd vmbs Leben bracht.

Auch wie König Erich gefangen, folgendes Hertzog Johannes zu einem newen Könige von den Reichs Räthen erwehlet, auff vnd angenommen, vnd folgendes zu Vpſal gekrönet worden.

Deſſelben Sommers, vmb Iacobi, wurden etliche Dantziger Freybeuter von den Schwediſchen Orlages Schiffen geſtöffert, vnnd nach der Dantziger Haffe wider gejaget, mit welchen Schiffen hernacher Claws Kurſſel, auff Oeſel, nach der Sonneburg gelauffen, vnnd daſſelbe durch einen Habſalſchen Dohmherrn, Reinhold Soigen genant, auffgeben worden, alſo das jhrer etliche, mit jhren vnterhabenden Heuſern, jetzo zu einem, bald zum andern Herrn ſich geſchlagen, vnd mit jhrem Iurament, Eyd, vnd Pflichten, nicht anders vmbgangen vnd geſpielet, gleichs den Kindern mit jren knüpkülichen.

[48b] Ein newer Gubernator, Herr Gabriel Chriſtiernſen, Ritter zu Morby, [48b]
kam zu Reual auch an, welchen der vorige Herr Heinrich Clauſſen willig vnnd gerne cediret, gewichen, vnnd die Feſtung eingereumet, vnangeſehen, das man jhme nicht zutrawet, weiln er je vnd alle wege bey König Erichen in groſſen gnaden geweſen, vnnd kurtz zuuorn den Niels Dobler, ein verſchmitzten vnnd verſchlagenen Compan, das Hauß Reual zuuerraſchen abgefertigt, der auch hernacher ſein Meiſterſtücke wol beweiſet, da der Herr Gabriel Chriſtiernſen, wie folgen wird, dem Claws Kurſſel mit beſonder behendigkeit, das Hauß Reual wider abgenommen.

Die Kön. May. zu Polen ſchickten nach ſolcher verenderung jhre Geſanten, Herrn Eraſmum Dembinsky Canonicum Krakouienſem, vnd Iuſtum Claudium den Eltern, jhrer May. Secretarien, hienein ins Reich, lieſſen beyde König vnd Königin, zu ſolcher Königlicher Wirde vnd Standes verenderung glück wündſchen, mit erbietung allerhand Schwegerlicher vnnd Brüderlicher Trewe vnnd Freundſchafft.

Anno M. D. LXIX.

Johan Taube vnnd Elert Krauſe, zwey fürnehme Adels Perſonen aus dem Ertzſtifft Riga, vnd Dörpt, waren eine gute raume zeit zuuorn im Felde vom Moſcowitter gefangen, nach der Moſcow geführet, vnd faſt lange in der Gefengnüs gar vbel gehalten vnd tractiret, Welche hernacher loß worden, vnnd ſich dem Moſcowitter alſo bequemten, das er jhnen Priuilegia vnd Freyheiten für allen andern Boiaren in der Moſcow, Meth vnnd Brantwein zuſchencken vnd zuuerkauffen geben vnd zugelaſſen, dahero ſie auch den Namen Freyherrn bey andern erlanget, vnnd bekommen. Habe diß vnd anders ſelber aus jhrem Munde gehöret, an der Fürſtlichen Churlendiſchen Taffel: Sein aber gleichwol hernacher, wie ſie es auch durchgetrieben, bey der Kön. May. zu Polen Sigiſmundo Auguſto liberi Barones blieben, vnd ſich mit ſolchem Baronat vnd Herren ſtande auffs newe Priuilegiren vnd verſehen laſſen.

Dieſelben Freyherrn, wie ſie nun den zuſtand in [49a] Schweden, daruon gemeldet, [49a]
vernommen, vnnd dem gern nachkommen wolten, was ſie dem Moſcowiter Liefflandes halben

1569. vertröſtet vnd zugeſaget, haben ſie ſich vnterſtanden mit den Reualiſchen, weiln König Erich jhr geweſener Herr numehr in Schweden gefangen, vnnd ſeines Regiments entſetzet, zu practiciren, ob ſie dieſelben möchten zum abfal von dem Schweden bewegen, vnd in die Moſcowiteriſche Seruitut vnd dienſtbarkeit bringen, Worzu ſie denn allerley Motiuen bey verluſt jhrer Seelen, Heil vnd Seligkeit gebraucht vnd angezogen. Es hat jhnen aber nicht gelingen mügen, ſondern die Reualiſchen haben jhnen vnter andern zum Exempel eingeführet den Littiſchen Herrn Michael Lyntzky, welcher auch von dem Großfürſten Baſilio auff das Fürſtenthumb Schmolentzky hoch vertröſtet, darnach aber deſſen nichtes genieſſen, vnd in ewiger Gefengnüs ſterben vnd verderben müſſen.

Ja ſie haben bey dem Hertzogen zu Churland, durch allerley wege, wie dieſelben auch haben mügen zum ſcheinbarlichſten erdacht vnnd gefunden werden, nichtes vnuerſucht gelaſſen, mit anbietunge des gantzen Liefflandes, wie hernacher Hertzog Magno geſchehen, vnd bald folgen wird, Ob ſie jhnen mit ſolchen groſſen verſprechungen möchten bethören, vnnd in des Moſcowiters ſtricke führen. Es iſt aber dem Hertzogen, dem des Reuſſen rencke vnd ſchwencke ziemlich bekant, vngelegen geweſen, ſondern hat ſolche ſchrifftliche vnnd vberaus ſtatliche anbietunge der Königl. May. zugeſchicket, vnd die Practicanten keiner antwort gewirdiget, wie dann kein antwort auch ein antwort iſt, Das er alſo, eben ſo wol als andere, vnd dazu viel eher, König in Liefland hette werden können. Er hat aber nach ſolcher ehre nichts gefraget, ſondern dieſelb einem andern viel lieber, als ſich ſelbſt, günnen wollen.

In dieſem Jahr iſt der Reichßtag zu Lublin, wegen der Vnion gehalten, vnd zwiſchen Polen vnnd Littawen geſchloſſen worden, Aldar auch von der Cronen Stenden, der Hertzog zu Churland, als membrum regni, feudatariusque Princeps mit allen vnd jeden Ducalibus immunitatibus, libertatibus, priuilegijs, &c. wie ſolchs hiebeuorn zur Wildaw abgehandelt, ad inſtar Ducum Pruſſiæ acceptiret, auff vnd angenommen worden.

[49b] [49b] Welche acceptation oder incorporation deß Hertzogthumbs Churland vnnd Semigallen, mit der Cron Polen vnter andern alſo lautet:

Quibus nos viciſſim defenſionem noſtram, Regnique noſtri, & confirmationem omnium Priuilegiorum, Libertatum, Immunitatum, à nobis eijſdem conceſſorum, Libertatibus tamen Regni non aduerſantium, pollicemur, atque promittimus, quæ Priuilegia, immunitates, libertates, tum renouaturi, confirmaturi, & in pleniorem formam redacturi ſumus, Cum Illuſtritas ſua nobis Regnoque noſtro debitum Homagium præſtiterit, &c.

Wie denn auch folgendes, als im dritten Theil zuerſehen, von der Königl. May. Stephano compliret vnnd erfüllet, da der Hertzog ſein Lehen zur Diſſena im Königlichen Feldlager empfangen. Es hetten zwar die Littawiſchen Stende im Großfürſtenthumb, anfangs der Subiections handelunge gern geſehen, Triebens auch mit allem ernſt vnnd eyffer, weiln jhnen der Nachbarſchafft halben die meiſte gefahr vnd Bürde des Krieges wieder den Moſcowiter würde obliegen, vnd zu ebenteuren ſtehen, Das Liefland ohn mittel immediatè da zur zeit, alßbald dem Großfürſtenthumb Littawen hette mögen auſſerhalb der Cronen, incorporiret vnd einuerleibet werden. Es hats aber der Hertzog in Preuſſen, ſeinem Brudern, dem Herrn Ertzbiſchoff Marggraff Wilhelm, damals durch ſeine Geſanten den D. Jonam vnd Friederichen von Aulaken, Ja die Kön. May. für ſich auch nicht rahten können oder wollen. In anmerckunge, das deß Moſcowiteriſchen Feindes macht zu groß, welcher die Littawer allein für ſich, vnd auſſer der Polen hülffe nicht wol würden rahten, vnnd widerſtand thun können, wie ſichs dann leider an der Feſtunge vnnd kauff Stad Polotzko, etc. befunden. Derhalben die gantze handelunge darhin gerichtet, wofern die Polen ſich Liefflandes nicht zugleich würden mit annemen, vnnd die Littawer es allein vertreten, ſchützen, vnd gegen den mechtigen vngehewren Feind verteidigen, das auff ſolchen fall dann als nu vnd nu als dann Liefland bey Littawen, ewig bleiben, vnd demſelben verwant ſein ſolte. Denn ſo lauten die Wort der vntergebunge oder vnterwerffunge zur vnterthänigkeit:

[50a] [50a] Si verò præter ſpem noſtram ſtatus regni Poloniæ, in ſubiectionem iſtam conſentire, & ita Liuoniam coniunctis viribus, pro vt conditiones prænominatæ habent, defendere nollent, Liuonia verò à ſolis proceribus Lithuaniæ ad modum præſcriptum defenſa fuerit, & tunc prout ex nunc, Magno huic Ducatui Lithuaniæ incorporata illique vnita eſſe cenſeatur.

Ein Sprichwort ist, das man mit den Nachbarn pflege die Zeune auffzuheben, vnd allzeit besser, ein guter naher Nachbar, als ein abgelegener Freund, da jenner in nöhten vnnd gefehrligkeit, wenn des Nechsten sein Hauß brennet, an der Hand vnnd bald zu rettunge, dieser aber nicht ehe, als wenn die Fladen schon geweyhet, kommen kan. Schier auff weise vnnd arth der beyden Schlangen, mit einem Kopff vnnd vielen Schwentzen, Et econtra mit einem Schwantz vnnd vielen Köpffen, wie denn von solcher beyden Schlangen vergleichnüs der Türcke mit dem Polnischen Gesanten, Herrn Iohan de Lasco, solle sprach gehalten vnd gesagt haben, Wenn die zusammen im Dornenstrauch liegen, so anfenget zubrennen, so kan jhr die eine mit dem einen Kopff vnd vielen Schwentzen, leicht rathen, vnd der gefahr entkommen, denn wo sie den Kopff hienauß strecket, müssen jhr alle Schwentze folgen, da dargegen die andere mit den vielen Köpffen vnd einem Schwantz vbereilet, vnnd hero halten muß, indem sie erstlich die vielen Köpffe zusammen bringen, bedencken vnnd rathschlagen muß, wie der gefehrligkeit zuentweichen, Welchs vns Liefflendern mit dem Moscowiter offt wiederfahren vnd begegnet, da er schon als die Schlange mit dem einen Kopffe vnnd vielen Schwentzen in vollen anzoge gewesen, die Liefflender, als viel Köpffe vnnd ein Schwantz, erst Land vnnd Herren Tage gehalten, solch vorstehend vnglück gen Augßpurg, Brüssel, etc. als wol hernacher gen Cracow, Warssow, etc. gelangen lassen, wie ich dann bekenne, das mirs, als einem vnwirdigen Abgeschickten zu Wien in Oesterreich, so wol andern Chur vnd Fürstlichen Höffen selbst wiederfahren, vnd ausserhalb grosses Christlichen mitleidens, wenig oder gar nichts außgericht. 1569.

Auch ist Hertzog Christoff zu Mecklenburg auffm selben Reichßtage seiner Gefengnüs gefreyet, vnnd nach ge=[50b]thaner resignation des Ertzstifftes, nach dem Deudschlande verstattet worden. [50b]

Anno M. D. LXX.

Den 7. Januarij hat sich widerumb ein vnuermuthliche verenderung mit dem Hause Reual begeben, Welches dem Gubernatorn Gabriel Christiernsen, vom Obersten Claws Kurssel, seinen Ritmeistern, Befehlichhabern vnnd Hoffleuten, mit verraschent ist abgenommen, der Stadhalter aber darauff gefangen, vnd mit Weib vnnd Kindern in die Stad gebracht worden, alles vnterm schein, vnnd in dem Namen jhrer noch außstehenden besoldung, darumb sie so lange gesprochen vnnd angehalten, aber nichts erlangen können, Ist also zwischen dem Stadhalter, vnd jhnen, biß auff Pfingsten ein stilstand gemachet, daß das Hauß solt jhr vnterpfand sein, so bald sie bezalt, solts der Königl. May. zu Schweden nicht fürenthalten, sondern stracks wider in die Hende gelieffert werden.

Hertzog Magnus ließ sichs zur selben zeit wider hefftig angelegen sein, mit schreibung vnnd beschickunge, ob er nach gelegenheit, vnnd damals gestalten sachen, was am Hause vnd der Stad haben möchte. Die Reualischen aber, die was weiter gesehen, haben jhme eben so wenig als zuuorn des Moscowiters Lockvögeln, Tauben vnnd Krausen zu willen gewust, Ohn was er mit Claws Kurssel durch seine Gesanten, so herrlich vnnd wol tractiret, für bescheidt vnnd bedinge gemacht, jhme dem Obersten Kurssel von der Arenßburg 200. Knechte zu zuschicken, Welchs bey den Schweden grossen verdacht erreget, darumb sie auch wider munter vnd wacker worden, vnnd auff alle gelegenheit gedacht, den Arenßburgischen 200. Knechten fürzukommen, vnnd des Hauses wider mechtig zu werden, wie auch folgends auff den stillen Freytag in der Nacht, durch ein sonderliches stratagema, dessen sich die auffm Hause im geringsten nicht versehen, sondern auff den anstand biß auff Pfingsten verlassen, geschehen, da Niels Dobler sein Ampt recht mit etlichen Spitzbuben auffm Hause gebrauchet, dieselbige mit Gelde gestochen, zur Verräterey erkaufft, den Obersten Kurssel mit den seinen in der Nacht gefangen, vnnd [51a] also des mechtigen Kö=[51a] niglichen Schlosses, die Schweden wider mechtig worden, Iisdem artibus, quibus quid acquiritur, ijsdem etiam vicissim perditur.

Gleich wie ein ding erworben ist:
So hats bestand zu aller frist.

Ist also Claws Kurssel im folgenden Maio zu Schlosse für Gericht gestellet, an Leib vnd Leben angeklaget, vnnd zum Tode nebenst drey andern seinen Consorten verurtheilet worden.

Als nu, wie obgemelt, Taube vnd Krausse, wegen jhres großsprechens vnnd hohen erbietens, an stat vnnd im Namen des Großfürsten, bey dem von Churland nichtes schaffen oder erhalten können, haben sie sich mit denselben Aureis montibus an Hertzog

1570. Magnum gemachet, der es mit grossem willen auff vnd angenomen, vnangesehen, das es jhme der Hertzog zu Churland durch seine Abgeschickten auff Oesel, wegen guter Nachbarschafft vnnd Schwegerlicher, Brüderlicher verwantnüs, zum trewlichsten widerraten, vnd gewarnet, dem Blutdürstigen Tyrannen nicht zutrawen, denn es keinem jemals wol gangen, der zu dem Tyrannen sich begeben, vnnd zuflucht bey demselben gesuchet, Man solte ansehen, was er vnnd seine Vorfahren, für vnnd nach, mit jhren eigenen Leuten, jhrer Sprache, sitten, herkommens, Geschlechtes vnd Namens wol gethan: Sonderlich mit denen von groß Newgarden, welche sie vber alle verheissung vnnd zusage, von dar auff jenseit der Moscow so viel Meilen verführet, da sie jhnen ein newe Castel vnnd Stad erbawen müssen, welches noch zu heutiger stunde Kloppigrodt, Castrum mancipiorum, Schlauenburg genant wird, vnnd dargegen das Newgard mit groben vngeheuren Moscowitern besetzt. Es ist aber solch Nachbarlich freundlich bitten, vnnd vermanen, schimpfflich auffgenommen, vnnd die Gesanten fast mit vnbescheide, als das man in aliena Repub. nicht curiols sein, oder sein falcem in peregrinam messem senden solte, widerumb zu rück verwiesen worden. Worauff Hertzog Magnus in der Fasten, auff instendiges Carmen, bitten, flehen, vnd anhalten, der vertriebenen vnd aus dem jhren entsetzten, Junckern, Frawen, vnnd Jungfern, welche zum heiligen geschworen, es were alles beym Moscowiter Golt, was gleissete,
[51b] fortgezo-[51b]gen, vnnd den Grünen Donnerstag zu Dörpt ankommen, folgends nach Pfingsten in die Moscow verreiset, statlich empfangen, herrlich tractiret, vnd zum Könige in Liefland erkleret worden.

Aber, grosser Tittel vnd geringes gut:
Gar kleine Frewde bringen thut.

Welches zwar seinen Rähten, Geistlichen vnnd Weltlichen nicht vbel gefallen, sondern jhr theil an allerhand statlicher verehrung, sonderlich Beltereyen, auch dauon bekomen.

Der Moscowiter gab auch Hertzog Magno da zur zeit, viel Deudschen, vnd aus den Lande verführete gefangene, frey ledig vnnd loß. Aber er gedachte jhrer hiedurch so viel desto mehr wieder auff seinen Kloben zufangen, vnnd zu bekommen, Fistula dulce canit volucrem dum decipit auceps.

Der Vögeler wenn er lieblich singet,
Vmbs Leben manchen Vogel bringet.

Welchem nach, König Magnus mit den seinigen, wol staffiret vnd statlich verehret, als des Großfürsten Vasal vnd Lehnman, wider nach Liefland gezogen, vnd im Augusto, die Stad Reual mit etlichen tausent Reussen, ohne die Deudschen, so instar Muscarum, hauffenweise zu jhme geflogen, belagert.

Jmgleichen ward auch vmb dieselbige zeit, das Hauß Weissenstein, von etlichen tausent Reussen vnd Deudschen, als geschwornen Brüdern belagert.

Auch der Friede auff Luciæ, zwischen Dennemarcken vnd Schweden, durch behandelung der Röm. Keys. May. König zu Franckreich vnnd Polen, vnnd Churfürsten zu Sachsen getroffen, worin von beyden theilen, die Cron Polen, Preussen, vnd Churland mit eingezogen, welchen beyden Königen, von dem Römischen Reich, so viel der ein jeder in Liefland von den Stifften vnd Ordens Landen in seiner gewalt gehat, durch sonderbare verträge, vnd gewissen bescheid gelassen, vnnd schutzes halben vertrawet worden.

Ob nu wol König Magnus, sampt seinen zugeordenten Kriegs Commissarien, Tauben vnnd Krausseu, alßwol andern mehr Rähten, zeit der Belagerunge vber, fast süß
[52a] [52a] vnnd lieblich pfieffen? So hatten doch die Reualischen kein lust darnach zu tantzen, sondern hielten sich in jhrer Stad mit täglichem außfallen vnnd scharmützeln, wie redlichen Byderleuten, die für die wolfarth jhres Vaterlandes, gleichs den Römern, gern jhr Blut verstürtzt, vnnd gewaget, eigent vnd gebühret. Darüber vnnd weiln die Belagerung nicht nach wundsch vnnd willen wolt ablauffen, das Reich vnter sich selbst vneins worden, vnnd sich der König, mit Tauben vnnd Krausseu also geehret, das es wol besser gedocht.

Anno M. D. LXXI.

Haben also die Reussen diese, der Stad Reual, so wol des Hauses Weissensteins langwirige belagerung, welche schier dreissig gantzer Wochen gewehret, verlassen, jhr Läger anstecken, vnd den 16. Martij mit schaden, schimpff, vnd spot, dauon ziehen müssen. Da jhrer eins theils vber Eyß in Liefland gefallen, dem Lande mit rauben, morden, vnnd brennen, auch verführung etlicher tausent Menschen, nach der Moscow vnd Tartareyen grossen vnseglichen schaden vnd jammer zugefüget.

Was sich auch in diesem Jahre, den 24. Maij eben auff des Herrn Christi Himmel- 1571.
farts tage, für ein vnaußsprechlicher Brand in der Moscow, vom Tartarn zugetragen, in dem 40000. Höffe, Heuser, Kirchen, Hospitalen, Spikeren, vnnd in die 20000. Menschen, jung vnnd alt, verschmöket vnd verbrant, das jhm also einßtheils wider vergolten vnd zu hause bracht, was er dem armen Liefflande zugefüget, Solchs ist von andern vmbstendig vnd weitleufftig beschrieben, dahin der Leser remittiret.

König Magnus verhielt sich mit seinen Leuten nach dem Abzuge für Reual, ein zeitlang zu Querpalen. Da aber solch Königreich, ein solche menge Volckes an profiant vnd allerhand notturfft, lange zuunterhalten, nicht vermöchte, Küche vnnd Keller köntens nicht außtragen: Sein dieselben Hoffleute hin vnnd hero in den Emptern vnnd Gebieten vnter die armen Pawren verlegt. Da sorte quadam zweyen Rittermeistern, Reinhold von Rosen, vnnd Hans von Zeitz genant, das Stifft zu Dörpt angewiesen, darin [52b] sie sich mit jhren Hoffleuten, biß zu weiterm bescheide, bergen vnd verhalten solten. [52b]

Mit demselben Rosen, vnwissend des andern Zeitz, würden Taube vnd Krausse der sachen in grossem vertrawen eins, jhrem Herrn dem Großfürsten zur Moscow, für allerley bewiesene grosse gnade vnd wolthat, wiederumb jhre gebürliche danckbarkeit zubezeigen, vnd die Stad sampt dem gantzen orth Landes, von handen zubringen.

Denn so lauter jhr trewer Eyd, dem Großfürsten geschworen:

Dem allerdurchleuchtigsten, vnoberwindlichsten, vnd Großmechtigsten Fürsten vnnd Herrn, Herrn Iwan Wasiliewitz, aller Reussen der Wolladimarschen, Moscowischen, Newgardischen, Keyser zu Kassan, Keyser zu Asterkan, Herrn zur Plescow, Großfürsten zu Schmolentzky, Tawrsky, Jugursky, Pernsky, Watzky, Bulgarsky, vnnd anderer Herrschafften, Großfürsten zu Newgarden im Niederlande, Cernikoffsky, Pollotzky, Rostoffsky, Gerelsloffsky, Bellesersky, Obdorsky, Vdarsky, Londinsky, vnd mehren, vnd aller Sibirischen Lande, vnnd der Norden seiten ein Gebieter, ein Herr vnd Erb vber Liefland, vnnd vieler mehr Lande, im auffgange Norden vnnd Niedergange, ein Erb vnd vralter nachkommender, etc. Schwere vnnd lobe ich Johan Taube vnnd Elert Krausse, derselben Jhrer Keys. May. den jungen Keysern vnd Keyserthümen, mit vnserm Leib vnd Leben, Gut vnd Blut, zu Wasser vnd Lande, warhafftig, getrewlich, gerechtlich zu dienen, nach laut derselben Key. May. gnade vnd bestallunge, so wahr als vns GOtt an Leib vnnd Seele, hier zeitlich vnnd dort ewiglich, helffen sol. Vnd wollen auch jhrer Key. May. vnd jhrer Key. May. Nachkömlinge, in allem was denen zu auffnemen vnnd wolstande gereichen mag, fortsetzen, vnnd das ergste, so viel in vnserm vermügen, hindern, stewren, vnd weren. Vnnd im fall wir in diesem vnnd allem zugegen theten, handeln, oder etwas gefehrliches fürnehmen würden, so sol vber vns kommen, Fewer, Wasser, Schwerdt, vnd alle plage an Leib vnd Seele. Hieruon sol vns auch nichts absoluiren, weder vnser eigen Büssen vnd Bekentnüs noch ein Christlich, Priesterlich, oder Geistlich Ampt, also [53a] warhafftig wir wollen, [53a] das vns helffen sol, GOtt vnnd sein heiliges Euangelium an Leibe vnd an der Seelen.

Es gieng jhnen aber der Poß nicht an, sondern der Ritmeister Rosen, ward von den Reussen vberweldiget, selbst mit etlichen Hoffleuten erschlagen, zerhacket, vnnd zermetzet, die andern aber danckten GOTT, das sie eine Pforte offen funden. Hetten sie es dem andern Ritmeister Hansen von Zeitz auch vertrawet, vnd die ehre, rhum, vnd beute nicht wollen allein haben, vielleicht were es jhnen besser abgangen vnd gelungen.

Darnach haben sich die Reussen allererst vber die armen vnschuldige Bürger, mit jhren Weib vnd Kindern, vnd gantzem Haußgesinde, gemacht, derselben Heuser gestürmet, geplündert, vnd ohne allen vnterscheid, die jungen mit den alten kläglichen ermordet, welcher Mord vnd Plünderey, drey gantzer Tage gewehret. Was diß nu für ein erbärmlich Spectakel muß gewesen sein, hat ein jedes Christliches Hertz leichtlich bey sich zuermessen. Beuorab, da die armen Schülerlein, Knäblein, vnnd Megdelein, da sie in jhrer Ordnung vnd riegen aus der Schulen nach der kirchen gangen, auch nicht verschonet, sondern alle so vnmenschlicher weise hingerichtet, erschlagen, vnnd ermordet worden.

Taube vnd Krausse, als verursacher solchs kläglichen Mords, da jhnen dieser anschlag nicht glückt, sein dauon gezogen, vnd sich an die Kön. May. zu Polen begeben, da sie nicht allein mit gnaden angenommen, sondern wie obgedacht, den Baronat, vnnd Herrnstand erlanget, auch mit Landen, Leuten, vnnd gnugsamer vnterhaltung, reichlich versehen vnd versorget worden.

Auch ist in diesem Jahre abermals eine grosse vnsegliche schmacht, hunger, vnd kummer, in diesem Lande gewesen, derer gleichen vormals niemands in diesem Orth erlebet, vnnd

1571. daran etliche tausent Menschen gestorben, ja welches erschrecklich zu hören, vnd gantz abschewlich ist, so haben die Eltern jhrer Kinder von jhrem Leibe geboren, nicht verschonet, sondern dieselbe geschlachtet vnnd auff gefressen. Der Hertzog zu Churland vnnd die Rigischen haben damals ein Christlich stücke bewiesen, vnnd derselben viel bey Leben erhalten,
[53b] vnangesehen, es nicht jhre eigene, sondern [53b] frembde gewesen, das also das Land, mit allen dreyen Heuptstraffen, von dreyen Worten, vnd fünff, sechs, sieben Buchstaben, λιμός, λοιμός, καὶ πόλεμος, fames, pestis, & duellum, Hunger, Seuche, vnd Kriegen oder vnfriede, sonderlich zu Reual vnd derselben Orter vmbhero, wol visitiret vnd heimgesuchet worden.

Im gleichen sein auch dieses Jahrs, der Königl. May. zu Polen Commissarien, als der Herr Administrator Johan Kotkowitz, Fœlix Auctus Castellan, vnd Johan Ließnouffsky Pocillator, an die Stad Riga geschicket worden, mit denen sie auffs newe Tractatus geflogen, vnd es so weit gebracht, das die Stad, jhren Gesanten an die Keys. May. abgeschicket, derselbigen vnterthänigst abzudancken, vnnd zuuermelden, das sie numehr gentzlich geschlossen, der Kön. May. zu Polen sich planè vnnd ohne einige condition, wie hiebeuorn wol inhalts einer caution geschehen, zu subijciren vnd vnterthänigst verwant zu machen.

König Magnus war zeit des Dörptischen Perlaments vnnd Blutbades, dauon obgemeldet, mit seinem Hoffgesinde, vnnd zweyen Fahnen Hoffleuten, darüber Johan Maydel vnnd Heinrich Baußman Ritmeisters wahren, noch zu Querpalen, Jmgleichen Georg von Tiesenhausen, von Randen Hoffleute im Weissensteinischen, welcher im Dörptischen Perlament blieben. Die sind von Carl Heinrichsen von Kanckus, einem freydigen Rittermessigen Befehlichßhabern, also im Dorffe Vbbagal auß dem Schlaffe gewecket, das jhnen schier allsampt sehen vnd hören vergieng, vnd in jhren Losamenten verbrant vnnd erschlagen worden.

Aber der König Magnus wuste von den Dörptischen geschichten weniger als nichts, war derselben auch vnschüldig. Nicht desto weniger hat er sich aldar, vmb allerhand verdachts vnnd gefahr willen, nicht lenger vertrawen dürffen, sondern auff Oesel nach der Arenßburg gezogen, da ein zeitlang haußzuhalten vnnd anzusehen, wo jmmer solch Spiel hinaus wolte. Hat also, sein Regiment, damals ein grossen stoß bekommen, vnd sind seine Hoffleut getrennet worden.

Jmgleichen sein des Georgen Farenßbach Hoffleute wider auß der Moscow kom-
[54a] men, welche er hiebeuor, dem [54a] Großfürsten zu gute, wider den Tartarn angenommen, die sich auch redlich, vnnd wol, gegen jhnen brauchen lassen. Dessen sie billich rhum vnnd ehre haben, ja jhnen semptlich viel rhümlicher, wenn sie solche Tapffer vnd Manheit, gegen den Feind jhres Vaterlandes, den Blutdürstigen Moscowiter, gleichs jhren Voreltern, bewiesen. Denn darmit diesen Liefflendern, so wol der Christenheit hin wieder, wenig gedienet, ja viel mehr geschadet, wenn Türcken, Tartaren, vnd Moscowiter, gegen jhre Feinde glück vnd Victorie haben, mechtiger vnd stercker werden, vnnd also desto grawsamer gegen vnd wieder die armen Christen toben vnd wüten mögen. Danck habe negst Gott der König aus Persien, der den Türcken offtmals zurück vnnd auffhelt, sonst solte er den armen Christen anders zusetzen, Jmgleichen der Tartarische Keyser Praecopensis, welcher dem Moscowiter auch offtmals sein vorsatz gehindert, vnnd gebrochen, das er an Liefland nicht allzeit sein mütlein külen können.

Anno M. D. LXXII.

Dieses Jahrs im Maio, hat der Moscowiter, 1000. seiner Reussen, mit etlichen Deudschen, an den Wieckischen Sund geschicket, König Magnum von der Arenßburg wider zu holen. Wie er sich denn hernacher, zum andernmal dahin zum Moscowitter verfüget vnnd begeben. Man pfleget zu sagen, Betreuget mich einer einmal, so vergebe es jhm Gott, Betreuget er mich zum andernmal, so vergebe mirs GOtt, das ich mich nicht besser gehütet vnd fürgesehen. Summa es ist dem Großfürsten nicht vmb König Magni Person, sondern vmb Liefland, vnd das er durch denselben, ein Fuß ins Deudschland setzen möchte, zu thun gewesen.

Dieses Jahr ist auch Kön. May. zu Polen Sigismundus Augustus, am 7. Julij zu zweyen Vhren nach Mittage, zu Kniesen in Littawen, seliglich entschlaffen.

Zu ende dieses Jahres, ist der Großfürst eigener Person, vnnd erstmals, mit seinen beyden Sönen, 200000. Man, vnd vielem grossen Geschütze von der Nerua ab in Liefland

kommen, vnnd die Festung Weissenstein, darauff [54b] Hans Boy Stadhalter war, sich 1572.
dafür nicht gehütet, vnd das Hauß mit abschickung deß Deudschen Kriegßvolckes, fast ge- [54b]
blöffet, belagert vnd so grawsam beschossen, das er es auch auffm newen Jahrs tag, in den Weinacht fest mit stürmender Hand, welches auch das erste gewesen, eröbert, vnd einbekommen, da es an ein würgen, metzgen, vnd schlachten gangen, vngeschonet, Frawen vnd Jungfern, jung vnd alt, klein vnd groß, außgenommen etliche Pawren, die sich in die Thürne listiglichen versteckt, auff König Magnum beruffen, vnd für Gefangene außgeben, welche gefristet vnnd erhalten worden.

Timan Brackel setzt in suis rithmis de excidio Liuoniæ, vnter andern, ein notabel stücklein seiner Tyranney vnd grawsamheit, welches er im selben Zuge, nicht weit von der Nerua, an einer Jungfern, Frawen, vnd mehr andern Personen solle geübet vnnd vollenbracht haben, mit diesen Worten:

Ein Jungfraw vnd zwo Frawen from,
Ohn vrsach der Tyran hinnam,
Sampt andern Männern vnd Gesellen,
Die ließ er da zur Marter stellen.
Ein großes Fewer er machen hieß,
Dran sie fast alle braten ließ.
Doch als zum Fewer die Jungfer kam,
Und den Tyrannen da vernam,
In seinem höchsten zorn vnd grim,
Sprach sie zu jhm mit freyer stim,
Da stehest vnd schawest du Tyran,
Mit grosser lust mein marter an.
Gedenck nur vnd vergiß es nicht,
Wenn Gottes Sohn kömpt zum Gericht,
Vnd wird dir auch ein Vrteil felln,
Vnd dich zur pein vnd marter stelln:
Wil ich sampt diesen Gottes Kindern,
Dich auch ins Henckers Henden finden,
An deiner pein vnd ewigem leid,
Anschawen meine lust vnd frewd.
Darmit sie auch gedültiglich,
Zur Marter hat ergeben sich,
Vnd jhre Seel zum ewigen Leben,
In warem Glauben auffgegeben.

[55a] Das laß mir an dieser Jungfern ein kecken muth vnnd freydigen Geist sein gewesen, [55a]
welcher mit den heiligen Märterern Ignati, Policarpi, Laurentij, Blandinæ, des Weibleins zu Edissa vnd Dorotheen, freymütig vnnd bestendigkeit, nicht vnleichtsam zuuergleichen.

Anno M. D. LXXIII.

Nach welcher Weissensteinischen eröberung vnnd vollenbrachter grawsamer Tyranney, die er an den Schweden vnd Deudschen, sonderlich mit brennen, sieden, braten, vnnd verschmöcken geübet, ist er wider zu rück, mit einem hauffen seines Kriegesvolckes, nach groß Newgarden gezogen. Das ander aber hinter sich in Liefland in zween theilen verlassen, mit dem einen hauffen Karckhauß eingenommen vnd König Magno zugestellet. Die andern in die 16000. starck, nach der Wieck geschicket, die örter vmb Habsal, Lode, vnd Leal zuuerhergende, da sichs durch sonderliche schickung Gottes gefüget, das des Schwedischen Kriegsvolcks 600. Pferde, vnnd 1000. Schützen vnuersehens an sie getroffen, vnd jhrer bald bey 7500. so auff der Wahlstad blieben vnd gezehlet, niedergelegt, vnd erschlagen, ohne das die Gefangene in Reual, vnd sonst warhafftig außgesaget, vnd bekant, das jhm in diesem Zuge für Weissenstein, Rubert Taubens Hoffe, in der Wieck, vnnd sonsten wegen deß grawsamen Winters vnd grossen Schnees, in die 16000. Man im Lande blieben, welches eins theils erfroren, eins theils erschlagen worden. Er der Großfürst selber, hat für sich vnd seine beyde Söns grosse treffliche Schlitten gehabt, welche also verwaret vnnd zugericht gewesen, das sie sich der grawsamen Kelte erwehren können.

1573. Folgends deß Sontags **Iubilate**, 12. **Aprilis**, hat König **Magnus**, mit des Großfürsten zur Moscow Blutsfreundin vnd Verwantin, eins Woldamirschen namen vnd herkommens, auß einem vralten grossen geschlechte, zu groß Newgarten hochzeit gehalten. Vnnd dasselbe in beysein des Großfürsten, seiner beyden Söne, vnnd anderer vnzehlich mehr Boiaren mit jhren Weib vnd Kindern.

Die Hochzeit sol zwar, jhrer art vnnd gewonheit nach, an aller zugehörigen notturfft,
[55b] prechtig, herrlich, vnnd wol [55b] sein zugangen, Aber die Spectakel vnd schawspiel, Täntze vnd andere kurtzweil, so für vnnd nach gehalten, so schandloß vnnd abschewlich, das es züchtige Ohren vnnd Augen, billich weder hören noch anschawen solten. Es ist aber den Deudschen solch ehrbot, zu sonderlichen gnaden geschehen, das sie ja auch etwas von der Reussen Hoffzucht zusagen vnnd anheim zu bringen hetten. Er der Großfürst ist auff der Königlichen Hochzeit so lustig vnnd Rebenthirisch gewesen, das er nicht alleine dieselb mit seiner gegenwertigkeit gezieret, Sondern auch ein **Cantor**, Chor vnnd Sangmeister geben, vnnd mit etlichen jungen Mönnichen an stat des Brautliedes, das **Symbolum Athanasij** gesungen, außwendig so fertig vnd ohne mangel, das es jhme auch seine **Concentores**, aus eim Buche, nicht nachthuen könten. Dahero er in seinem Krame so jrre, vnnd auff die elende Mönniche verbittert worden, das er sie mit dem **Baculo**, damit er **mensuritet** vnd den **tact** gehalten, auff die geweyete Köpffe geschlagen, das man jhnen die rote Noten daran sehen vnd kennen können. So ein feiner vnterricht vnd Lehrmeister war er. Wie er denn sonst gemeintlich auch, wenn der Himmel voller Geigen gehangen vnnd zu frieden gewesen, den gebrauch gehabt zu **Epinikisiren**, **Carmen triumphale**, ein vberwindungs vnd Siegslied, von beyden Keysern Kassan vnnd Asterkan zu singen, wie er dieselben in seiner Jugend, da er noch nicht zwantzig Jahr alt, vnd erst in seine Regierung getreten, vberwunden, gefangen, vnnd zu sampt Land vnd Leuten vnter sein joch vnd dienstbarkeit, gebracht hat. Ein Junger erfarner Abt in der Bibel, wonte damals der Hochzeit auch bey, mit welchem sich König **Magni** Gelärten einliessen vnnd fragten, warumb er dann seinen verstande vnd wissenschafft nach, nicht auch also gleubte. Hat er, wie der Pfittich geantwortet, des Brot ich esse, des Lied ich singe. Er müste vnd dürffte auch in den Geistlichen vnd Religions sachen, nicht anders reden vnd gleuben, als sein Großfürst vnd Keyser aller Reussen, darvon hielte, redt, vnd glaubte, so bestrickt vnd gefangen sie auch mit jhren gewissen weren, GOTT erbarme sichs.

Auch ist **Heinricus**, des Königs von Franckreich Bruder zu einem Könige in Po-
[56a] len, vnnd Großfürsten in Litta-[56a]wen, auff dem Reichs oder Wahltage zu Warsaw erwelet, vnnd hernacher 21. Februarij zu Krakaw gekrönet worden.

Anno M. D. LXXIIII.

In diesem Jahre den 1. Januarij ist abermaln ein statlich Schwedisch Kriegßvolck zu Roß vnnd Fuß, darüber **Claws Akeson** Ritter, Feld Oberster, an Deudschen, Schweden, vnnd Schotten, aus Reual wider den Moscowiter gezogen, vnd erstlich **Wesenburg** belagert, aber wegen der grossen vneinigkeit, schlagens vnd haarreuffens zwischen den Deudschen vnnd Schotten, vnterm Hause geschehen, Welchs die Reussen von jhrem Wall, Torm, vnnd Mawren, fein eigentlich anschawen, vnnd sich des belüstigen können, mit schimpff vnnd schaden, vnuerrichter sachen wider abgezogen. Wie jhnen den Schwedischen nicht weniger auch grosser spot für **Tolßburg** am Strande, drey Meilen von Wesenberg gelegen, begegent vnnd widerfahren, da sie das Hauß ohne Geschütz haben anlauffen vnd stürmen wollen, etc.

Im Junio dieses obgesetzten Jahres, hat sich König **Heinrich** zu Polen, nach seines Brudern des Königes in Franckreich **Caroli** absterben, heimlich vnnd vnuermercket aus der Cronen gemachet, vnd dauon gezogen, da er sich von keinem, der jnen abgeholet, hat wollen lencken oder vmbkeren lassen. Seinen Weg hat er auff Wien in Oesterreich zu der Keys. May. **Maximiliano II.** genommen, vnd so fort nach herrlicher vnd köstlicher **Tractation**, in Franckreich gezogen, aldar er zum Könige erwehlet, auff vnd angenommen worden.

Pontus de Legardia, ein Frantzose vnnd Schwedischer Oberster, hat sich im Julio mit dem Kriegßvolcke wider ins Feld gemacht, aber nicht mehr verrichtet, Als im Vellinischen, Karckhausen vnnd Ouerpalischen, Hertzog **Magni** Raht **Diederich Farenßbeck von Heimern**, verraschet vnd gefangen, vnter den armen Leuten grossen trefflichen schaden gethan, vnd viel stücke Viehes, zu etlichen tausent weg getrieben, welchen die Reussen auffm Fusse gefolget, vnd in der Wieck, vmb Lode, Hapsel, vnd Leal nicht weniger gethan.

[56b] Den 9. Septembris sein die Rigische in der Nacht außgefallen, den Pyraten vnnd Seereuber Munckenbecken mit dem Schiff weg kriegen, vber bort geworffen, vnnd den 15. frue zu 9. Vhren, von den Littischen præsidio das Blockhauß vbergeben, einbekommen, die es den 16. Septembris ins Fewer gestecket, vnnd zu Aschen verbrant haben. 1574. [56b]

Anno M. D. LXXV.

Den 12. Januarij hats Claws von Vngern, Dennemarckischer Stadhalter auff Oesel zur Arenßburg, mit den Schwedischen deudschen Hoffleuten, so in der Wieck die Heuser Habsel, Lode, vnd Leal jnne hatten, durch versprechung jhrer hinterstelligen besoldung, so weit bracht, vnd gehandelt, das jhm hernacher, wegen der Kön. May. zu Dennemarcken, den 25. Januarij, die Heuser sein vberantwortet vnd zu handen gestellet worden.

Vierzehen tage für Fastnacht vngefehr, ist vber alle hoffnung, der Reusse mit einem grossen hauffen Kriegßvolcks widerkommen, vnnd eingeschlagen, vnnd Reual fürbey, Padiß, Lode, Habsal, Leal, die gantze Wiecke, vnnd so hinüber, die Sunde auff Monem, Oesel, die Sonneburg wider zurück auff die Parnaw, Salis, Purckel, Burnick, Rugen, Ermiß vnd Helmet, mit raub, morden, brennen, wegführung vieler Leute vnd beute durchstreiffet, vnnd vnseglichen jammer gestifftet, deßgleichen zuuorn nicht viel geschehen, Danck haben, die den Reussen stege vnd wege gewiesen, vnnd anleitung deß Blockhauses zur Salis geben.

Kurtz hernacher im Julio, hat sich der Moscowitter mit grosser Heeres macht vnd krafft für die Parnaw wider begeben, dieselbe belagert, beschantzet, vnnd zu sturme geschossen. Vnd ob er wol in etlichen stürmen, so viel tausent Man dafür verloren, haben sich doch die Belagerten vnnd beängstigten in der Stad vnnd Schloß, weiln sie gar vermüdet vnd außgemergelt, vnd von keinem mehr entsatz vermerckten, den 9. Julij dem Feinde ergeben müssen, wie auch bald nach solcher eröberung, die Deudschen auff Helmet, Ermiß, vnd Rugen gethan, vnnd sich mit denselben [57a] Heusern den Polen abgefallen, König Magno vertrawet vnnd vnterthänig gemachet, als wol Purckel ohn noth dem Reussen. [57a]

Hertzog Magnus von Sachssen, Engern vnnd Westphalen, kam zeit der Parnowischen Moscowiterischen Belagerung von Stockholm aus Schweden eben zur Sonneburg an, vnnd nam dieselb als sein von der Kön. May. zu Schweden verlehntes gut ein, da sich zwischen dem Hertzogen vnd Claws von Vngern, Dennemarckischen Stadhalter auff Oesel, wegen des Holmes Mone, streit vnnd zanck erhub. Denn dieser denselben Holm nach der Arenßburg, jenner aber nach der Sonneburg vertheidigen wollen, darüber der von Vngern gefangen, aber stracks wieder vom Hertzogen loßgeben, die Parnawischen auch mit dem entsatz, damit sie von dem von Vngern vertröstet, vergessen, vnnd dadurch, wie obgemelt, dem Feinde zu theil worden.

Die Moscowiterischen Feldherrn vnd Obersten, als Knese Mickita Romanowitz, vnnd Kneß Jürgen, haben sich in einnehmung der Stad, gegen die Parnawischen gar freundlich angestellet, welches vor niemals geschehen, vnd sie mit alle dem jrigen vngehindert wegziehen vnd passieren lassen. Da nu derselben etliche, als Conradt von Vttinghoff, Melchior Vegesack, vnnd mehr andere, auff den Holm Kien mit jhrer barschafft kommen, hat sie Hertzog Magnus von Sachssen bestreiffen, vnd was sie vom Feinde gerettet, benemen, vnd gefenglich nach Schweden führen vnd vbel tractiren lassen.

Tages Laurentij ist Hertzog Magnus von Sachssen, von der Sonneburg mit seinem raube wider nach Schweden gesiegelt. Da stracks nach seinem abzuge Claws von Vngern das Hauß belagert, vnd in einem brande einbekommen.

Der Herr Administrator Johan Kotkowitz, zog mit etlichen Littischen vnnd Deudschen Kriegßleuten desselben Herbsts wider zu Felde, in meinung die Heuser Helmeth, Ermiß, Rugen, den Magnisten wider abzudringen, welche vnlangest, zuuorn der Kön. May. zu Polen abfellig worden, vnnd sich Hertzog Magno von Holstein ohn noth vnnd drangsal ergeben, aber sie haben nicht mehr als das einige Rugen wider an die hand bracht. In seinem zurück Zuge, hat er dem Hertzog zu Churland vnnd sein Fürstliches Gemahl, zur Mitaw besucht vnd angesprochen.

[57b] Im Nouember ward abermals ein Chur vnnd Wahltag der Cron Polen vnd Groß- fürstenthumbs Littawen, zu Warsaw in der Masaw gehalten, da die Röm. Keys. May. Maximilianus Secundus zum Könige vnd Großfürsten solenniter erwehlet, den 18. Decembris vom Herrn Ertzbischoff zu Gnisen, als dem primate regni, nominiret vnd proclamiret worden, jedoch wider etlicher fürnehmer Herrn vnd Edelleute willen, so in diese Wahl nicht willigen wollen. [57b]

1575. Ihre Röm. Keyſ. May. hetten kurtz zuuorn, jhre Geſanten den N. N. vnnd Daniel Printzen auff Littawen vnnd Liefland, einen anſtand, biß zu weiter friedes behandelunge an den Großfürſten zur Moſcow abgefertigt, **Quibus conditionibus** aber, hat man nicht eigentlich erfahren können. Der Geſanten einer, nam ſeinen zurück Zug wider auff Littawen zu, Der ander Daniel Printz aber, durch Liefland, welcher bey ſich hatte etliche Moſcowiteriſche Boten, die er an ſeinen Herren die Keyſ. May. führen vnnd bringen ſolte, derſelben einer, als Kneſe Zacharias, der fürnembſter ward zu Tuckum in Churland, faſt ſchwach vnnd kranck, alſo, das jhnen der Hertzog durch die ſeinigen auch beſuchen vnnd anſprechen ließ, mit erbietungen, etc. Als die es wol werth, vnd vmb dieſe Lande mit jhrer geübten Tyranney für vnnd nach wol verdienet. Das zuentbieten vnnd erklerung zu allem guten, nam er zu danck an, beklagte aber ſeine ſchwacheit nicht ſo ſehre, als den Großfürſten, dem er ohn vnterlaß glück vnnd heyl zu ſeinem fürnehmen wündſchete, ſagende: GOtt helffe dem Großfürſten, Gott gebe dem Großfürſten glück vnd heyl, Gott gebe, das der Großfürſte wolfahre, Da es ſonſt ins gemein pfleget zugeſchehen vnd zuzugehen, **oderunt quem metuunt**, welchen ſie fürchten, den haſſen ſie auch.

Hier muß ich wider einer Hiſtorien gedencken, die mannich ehrlich Man aus der Freyherren Munde gehöret, da ſie gefraget, wie es doch keme, Nach dem der Moſcowiter ohn allen vnterſcheidt auch in Reußland, gegen die ſeinen ſo grawſam graſſierte, tobet vnnd wütet, das ſie jhme noch könten ſo gehorſam, trewe, vnnd gewertig ſein, Darauff ſie nichts beſonders zuantworten gewuſt, als das es für furcht vnd groſſer angſt geſchehe, **Non vir-**
[58a] **tutis amore, ſed formidine pœnæ.** Vnd folgende geſchicht verzehlet, das der [58a] Großfürſt einen fürnehmen Boyaren, hette auß nichtigen vrſachen pfälen laſſen, welcher biß zum andern tage am Pfale gelebet, vnd ſein Weib vnd Kinder zu ſich begeret vnd fordern laſſen, denen er noch was nötiges zuuermelden vnnd anzuzeigen, Sein ander Wort aber were geweſen, biß die Seele vom Leibe geſchieden, vnnd ſo lange er hette ſprechen können, Ach GOTT, ſey dem Großfürſten gnedig, GOtt helffe dem Großfürſten, vnnd gebe dem Großfürſten glück vnd heil, welches er ohn vnterlaß **repetiret** vnd widerholet. Heiſt das nicht für ſeine Feinde gebeten. Summa ſie haben damals von ſeiner vnſeglichen Tyranney ſo viel vnnd vberflüſſig berichtet, den ſie hiebeuorn, biß zum Himmel erhoben, das ein Menſch ſchier von hertzbrechen nicht gedencken, viel weniger dauon reden oder ſchreiben kan. Man liſt von der **Pariſatide**, welche jhre beyde Söhne **Artaxerxen Memorem**, vnd **Cyrum Iuniorem, propter regni ſucceſſionem**, an einander verhetzet, das einer dem andern ein Schlacht geliefert, der Cyrus vnterlegen vnnd todt blieben. Item wie erſchrecklichen dieſelbe **Beſtia** ein **Satrapam**, der ſich hören laſſen, als hette er den **Cyrum** in der Schlacht erſchlagen, mit den **Scaphiſmo** ſo viel tage vnd Nacht hat **excrucijren**, martern vnnd plagen laſſen, da ſie jhm ein klein Känlein oder Schifflein, darin ein Mans perſon auſſerhalb des Kopffs vnnd Füſſe liegen können, zufertigen laſſen, denſelben armen Sünder darein gelegt, mit Honnich vnd Milch geſpeiſet vnd getrencket, jhm mit Reuerentz zu melden, inwendig im Leibe Würme gewachſen, ſein Eingeweide durchgenaget vnnd gefreſſen, außwendig ſein Angeſicht, Hende vnd Füſſe auch mit Honnig beſchmieret, vnd von den groſſen Bremſen vnnd Fliegen verzehren laſſen, Ja welches noch ſchrecklicher, jhme ſeine Augenliede abgeſchnitten, mit dem Schifflein in der heiſſeſten Sommerzeit auffs Waſſer geſtoſſen, da er alſo mit geöffneten Augen, ſchier an gantzer zwanzig Tage hinan, den liechten hellen Sonnenſchein, hitz vnnd glantz, biß zu ſeinem Tode anſchawen, vnnd mit höchſtem ſchmertzen, wie jederman abzunehmen, leiden vnnd dulden müſſen, were der Moſcowiter dieſes **Supplicij** von jemand berichtet worden, er hette es vngezweiffelt an den armen Gefangenen auch **probiret** vnd bewieſen, als der ſonderliche luſt vnd gefallen zu ſolchen vnd dergleichen Newerungen gehabt.

[58b] **[58b] Anno M. D. LXXVI.**

In dieſem Jahre den 27. Januarij iſt leider der Moſcowiter wider in die 6000. ſtarck in die Wieck gefallen, vnnd ohn alle noth die Heuſer Leal, Lode, Vickel ſich ergeben, darnach auch die beyden Feſten Habſel, den 12. Januarij, vnd Padiß den 18. einbekommen, ſo ehrenvergeßlich vnd vnuerantwortlich, das auch jenner groſſer Herr von ſolchen vnnd dergleichen Geſellen, ſchier nicht vnrecht geſaget, Sie hetten in vbergebung der Heuſer, einem für, dem andern nach, alle jhre Finger in beyden Henden verſchworen, wenn ſie nu weiter ſchweren ſolten, ſo müſten ſie ſich auff den Rücken legen, vnd mit den Zehen ihrer Füſſe, jhr **Iurament præſtiren** vnd leiſten.

Ja es sein solche Soldaten oder Soltreuter desselben Abends, nach auffgebung der 1576.
Festung Habsel, so guter zier gewesen, das sie sich auch zum abscheide mit Frawen vnnd Jungfrawen, zimlich lustig vnnd frölich gemacht, quasi re benè gesta, Bonus animus in re mala dimidium mali, gleich als were es wol außgericht:

Ein guter muth in trawrigkeit,
Ist halber leib, bricht hertzenleidt.

Darob sich auch der Reussen Oberster einer Knese Georg, so auch da gestorben, so hoch verwundert, das er gesagt, wenn wir Reussen ein solch Hauß vnserm Großfürsten so ohn noth vbergeben, wir wüsten vnsers Leibes vnd Lebens kein rath, ja die gantze weite Welt würde vns zu enge. Das thuts, wenn man nicht mit ernst straffet, vnd als fort per executionem solchen Gesellichen verbeut, das sie es nicht können mehr thun.

Oben ist vermeldet, vnangesehen, das die Röm. Keys. May. Maximilianus, zum Könige in Polen vnd Großfürsten zu Littawen, erwehlet, das sich dennoch etliche fürnehme Herren vnnd von der Ritterschafft, wieder solche Wahl geleget, vnd darin nicht consentiren wollen. Die Keys. May. auch ausserhalb schreiben vnnd beschickungen, sich der sachen nichts, aber wenig annahm, oder einigen ernst vermercken ließ. Darumb solche Aduersanten zugefahren, den Herren Stephanum Batori Woywoden in Siebenbürgen, zum Könige erwehlet, den 4. Maij zu Crakaw gekrönet, vnnd mit Frewlein Anna infantin zu Polen folgendes Sontags des[59a]selben Monat ehelich beygelegt, Welcher auch [59a]
Keyser Maximiliano hernach vorgangen, vnd bey der Regierung in Polen, Littawen, Preussen, Liefland, biß zu seines Lebens ende blieben, vnangesehen, das erstmals wol etliche gewesen, die es gleichsst den Egyptern mit dem Joseph gerne anders gesehen, vnnd tanquam peregrino solchen ehrenstand nicht aller dinge gönneten, Hernacher aber wegen Ihrer May. fürtrefflichkeit, erfahrenheit vnd glücks, sich vnter die gewaltige Hand Gottes demütigen vnd aller trew vnnd gehorsams verhielten, Vt oculus videat & auris audiat, Deus facit vtrumque.

Das Augen sehen, vnnd Ohren hören,
Magst alles aus Gottes wercken spüren.

Summa Ihre Kön. May. war ernsthafftig, erfahren, vnd trefflich wol beredt, eius singula verba ferè singula testimonia fuerunt, qui nihil curabat Italicas phantasias & Hispanicas pessolas manus. Vnnd auff einmal zu einem Fürsten, der jhm des hoffierens zuuiel machte, saget, Rogo sedeat Illustritas vestra, si non satis est orare, ego volo imperare & mandare, Ich bitte E. D. wolle sich setzen, Ists nicht mit bitten außgericht, so wil ich gebieten vnnd befehlen. Item zu Thorn auffm Reichstage, den 14. Nouembris, in disceptatione libertatum öffentlich gesaget. Non in caula sed in aula, & liber homo natus & educatus sum, neque antequam in has terras veni, mihi victus & amictus defuit, libertatem itaque meam amabo & conseruabo. Deo volente, per vos in regem vestrum sum electus, vobis postulantibus & instantibus huc veni, per vos capiti meo corona est imposita. Sum igitur Rex vester, non fictus neque pictus, volo regnare & imperare, neque feram, vt mei meorumque consiliariorum sitis pædagogi, sed potius ita custodiatis libertates vestras, ne in abusum vertantur. Ich bin nicht im Schaffstalle, sondern zu Hoffe erzogen, bin auch frey, vnd meiner mechtig, es hat mich auch die armut in diß Land nicht gebracht, darumb wil ich meine freyheit mit Gottes hülffe lieben vnd erhalten. Jr habt mich zu ewrem König erwelet, durch ewer fürdern vnd erhalten bin ich hero komen, jhr habt meinem Heupt die Crone auffgesetzt, so bin ich je nicht ein geschnitzter oder gemalter König, ich wil regieren vnd gebieten, vnd nicht leiden, das jhr meine oder [59b] meiner [59b]
Rähte Schulmeister sein solt, aber erhaltet ewre Freyheit also, das jhr sie nicht mißbrauchet.

So ist er auch nicht ehrgeitzig, oder dem das Liebkosen gefallen gewesen. Denn da er sich zu Riga in der Jacht was oblectiren vnd belüstigen wollen, auch dessentwegen des Hertzogen zu Churland Vnterthanen einen vmb sein Losament, die Mahlzeit darin zu halten, gnedigst ansprechen vnnd ersuchen lassen, hat sich kurtz zuuorn ein Knissodiockt, Heuchler, vnd Schmeichler, derer Menander dreyerley art beschreibet, vnnd zu Hoffe viel sind, in dasselbe gemach bey den Wilckemuten funden, vnnd an die Thür folgende Verß von jhm dem Könige geschrieben:

Iustitia, pietate, fide, belloque, togaque,
Hæc ætas nullum Rex tibi habet similem.

1576. An Gottes furcht vnd gerechtigkeit,
An glaub vnd trew zu aller zeit,
Im Krieg vnd fried hast keinen gleich,
Du edler König gantz Tugendreich.

Welchem der König mit vnmuth diß Distichon sol nachgesetzet vnnd vnterzeichnet haben:

Non valet hic Spitzhut, longè absit fictaque pluma,
Fac tua quæ tua sunt, noli contemnere Reges.

Der Competitorn waren zwar mehr, die alle gern weren König gewesen, sonderlich auch von den Italianischen Fürsten, aber die Polen hatten gar keinen Appetit dazu. Das also Stephanus Transylvaniæ Princeps vel Palatinus, welchen der Türckische Keyser auch, nebenst dem jungen Printzen in Schweden, so wegen der Fraw Mutter aus dem stammen Jagellonis, vnnd billich den fürgang haben solte, wie er sich dann auch zu heutigen tage seines Rechtens an der Succession des Großfürstenthumbs Littawen, nicht begeben, ein Erben desselben schreiben, vnd die Incorporation mit der Kronen von Divo Sigismundo Augusto stabiliret, fechten, vnnd streiten sol, als wol einen Piasten aus jhrem mittel fürgeschlagen, bey der Wahl für allen andern, wie jetzo berürt, geblieben. Dann der höchste gewalt hat vber der Menschen Königreich, vnnd gibt sie wem er wolle, wie König Erichs zu Schweden Symbolum auff der Müntze lautet, Deus dat cui vult, & qui vicissim adimit cui vult. Gott gibt, Gott nimpt, dann er kan beydes aus vnd
[60a] anzie=[60a]hen, auff vnd absetzen, wie es jhm gefelt, vnd die Regenten darnach machen.

Vmb dieselbe zeit Jahres, haben etliche Junckern von den Korben in Churland, Hertzog Magni Hauß Amboten an der Littischen grentze liegend, verraschet, welches jhnen der Stiffts Vogt Carl Soige nicht lange gelassen, sondern wider genommen. Jmgleichen Hertzog Magnus durch seine Hoffleute von Querpal vnd Karckhausen, da er von Amboten gehöret vnnd vernommen, den Polen das Hauß Lemsel, Eben in der Nacht des 2. Octobris, da der grawsame vnerhörte Stormwind vnnd Wetter, Ja ein halber Erdbieben gewesen, welches im gantzen Lande mit niederwerffung der Gebewde, vnzehlich vieler Bewme vnnd zerstrewunge des Kornß, im Felde grossen mercklichen schaden gethan, Welches auch vngezweiffelt ein fürhero gehende omen gewesen des künfftigen grossen vnglücks, so sich folgendes Jahres leider zugetragen, da der Moscowiter eigener Person das Land wider vberzogen, vnd den grossen jamer vnd elend, wie bald folgen sol, darin gestifftet vnnd angerichtet.

Den 6. Nouembris, hat Hans Büring, dem Freyherrn Elert Krausse seines abwesens, das Hauß Treyden abgenommen, beyde eines Herren des Administrators Diener. Das also diß Jahr, von vielem nemen, vnd wenig geben, gewesen.

Solch einnehmung geschach aber, durch ein sonderlich stratagema, Krieges list vnnd behendigkeit, da der Büring etliche Schlitten mit Holtz ans Hauß geschicket, welchen der Pförtner aus vnuorsichtigkeit die Pforte g.öffnet, dieselbe so lange jnne hatten vnnd offen hielten, biß der hinterhalt im Busche verstecket, andrang, den Pförtner erschoß, vnnd also seinen willen auffm Hause begieng vnnd schaffete. Es war sehr gut, vnnd dem Lande nicht wenig damit gedienet, das dieser anschlag dem Büring gerieth, sonst wens Krausse behalten, hetten es die Moscowiter vngezweiffelt in solchem schrecken, vnnd weiln er insonderheit dem Krausse gefehr war, einbekommen, vnd folgends das an Wenden nicht leicht geschehen können, was sich hernacher damit zugetragen, vnd bald folgen wird.

[60b] [60b] Vnnd so viel vom andern Theil der Hendel vnnd Geschichten, so sich in Liefland bey Diui Sigismundi Augusti Regierunge, von Anno 62. vnnd nach seinem Absterben im Interregno, biß zu 77. fürnemblich begeben vnd zugetragen.

[61a] Der Dritte Theil. [61a]

Was sich bey König STEPHANI Regierung, in Liefland, im Hertzogthumb Churland, vnd sonsten, Vom Jahr 1577. biß auff König Sigismundi III. zeiten, vnnd das Jahr 1590. Gedenckwirdiges zugetragen.

KVrtz hiebeuorn, zum ende des andern vorhergehenden Theils, ist vermeldet vnd angezeiget worden, wie es sich in der Wahle, der Kön. May. Stephani, allerseits zugetragen. Worauff er seinen ersten Reichßtag in Preussen zu Thoren gehalten, vnd wider die Stadt Dantzig, dieselbe zubekriegen, verhetzet vnnd bewogen worden. Was sich aber im selben Kriege allerseits begeben, ist von andern beschrieben, vnnd derhalben von vnnöten den Leser mit dobbelter mühe zubeschweren, ohne das es meines fürhabens nicht ist, ausserhalb Liefflandes weit zu vagiren, es sey denn, das was nothwendigs vnnd vnumbgenglich muß mit genomen vnnd eingeführet werden. 1577.

Kommen derhalben, im Namen Gottes, wider zu der continuation der Liefflendischen geschichten vnd hendel. Vnd das in diesem Jahre, den 23. Januarij, der Reuß, die Stadt Reual, zum andern mahl, mit 50000. Mann belagert, vnd sechs gantzer Wochen, tag vnd nacht beschossen, aber GOtt sey lob, ehr, vnd danck dafür gesaget, nicht weniger als zuuorn vnuerrichter sachen, mit schimpff vnnd grossen schaden, dauon abziehen müssen. Was sich nun die zeit der Belagerung vber, in vnnd ausserhalb der Stadt, mit scharmützeln, vnnd anderem thun zugetragen, solchs ist auch ander weit vmbstendig beschrieben, dahin man den Leser remittiret vnd verweiset.

Als es nun dem Wüterich vnd grausamen Tyrannen, für Reual abermals, durch Gottes gnade vnd beystendigkeit, wie jetzo angezogen, nicht gelungen, vnd von staten gangen, Hat er gleichwol am andern vnnd vbrigen theil des Liefflandes, sein heil versuchen wollen, ob er desselben könte mechtig werden, darzu er [61b] denn mehr als gute occasion vnnd bequemigkeit gehabt, weil die Königl. May. zu Polen, eben zur selben zeit, mit dem Dantziger Kriege behafftet vnnd beladen gewesen. Hat sich derhalben, denselben Sommer, eigener Person, mit seinem Elteren Sone, vnzehlichem Volcke, vnd was sonsten an Krieges munition, vnd anderer notturfft, zu eim solchen werck gehöret, gen Pleßkaw begeben. Dahin er König Magnum, den 29. Junij erfordert, vnnd mit demselben scharffe sprache gehalten, eine gute Lection gelesen, vnd vorgegeben, Weiln er sein gehüldigter vnd geschworener were, worumb er denn ein gleid gefordert, vermutlich, er es nicht wol außgerichtet, oder müste sonst etwas im sinne haben, das jhme dem Großfürsten entgegen were, sonderlich weil er seinen Rath Christianum nicht bey sich, vnd anderer örter, wie er hörete, an den Polnischen König, die Hertzogen zu Preussen vnd Churland, dieselben wider jhn zu verhetzen, vnd auff die Bein zubringen, abgeschicket hette. Worauff König Magnus geantwortet, er hette Christianum nicht außgeschicket, sondern er were jhme entzogen, welches darbey geblieben. Der König beym Großfürsten etlich mahl zu gast gewesen, vnd sampt seinen Dienern verehrung empfangen, ja zwischen jhnen beyderseits Fürbescheid gemacht, welcher Heuser er sich im Lande anmassen, die andere aber alle dem Moscowiter bleiben lassen solt, nemlich die Stad Wenden, vnnd was auff jenseit der Aah were, vnd wenn er sie nicht bezwingen vnd in der güte bekommen könte, solte er solches dem Großfürsten wissen lassen, so wolte er jhm Geschütz vnd Kriegesvolck zur notturfft zuschicken, Wo aber andere Stedte vnd Heuser sich König Magno ergeben wolten, solt er jhme solches zuuorn auch zuschreiben, vnnd sich Rahts erholen. Worauff nach des Großfürsten Abzuge, von der Pleßkaw auff Liefland, König Magnus auch wider zurückgezogen, vnd wie er zu Ermiß ankomen, den 1. Augusti Johan Ninegall an jhn gelanget, der vermeldet, wie sich die Stad Wenden gedecht zuergeben, die auch hernacher den 2. Augusti mit dem Schloß eingenomen, etliche Polen erschlagen, vnnd den 3. Augusti König Magno mit frolocken geschworen. [61b]

1577. Seinen auff oder abzug von der Pleßkaw, mit aller heeres macht vnd krafft, hat der Großfürst, den 11. Julij, nach Liffland, erstlich auff Loitzen vnd Rositen, genomen, da sich jme dieselben Heuser bald ergeben, vnd alle Deudschen, mit Weib vnd Kindern ge-
[62a] fenglich nach der Pleßkaw führen, aber gleichwol in sei-[62a]ner zurückkunfft wider loß geben lassen, ausserhalb derer, so willig vnnd gerne bey jhme bleiben wollen, derer doch, ohne die jhrigen, nicht vber vier oder fünffe gewesen.

Darnach ist er von dar nach der Duna gerücket, vnd das Hauß newe Dunaburg eingenommen, die Littawer dauon vnbeschediget passieren lassen. Item, Schwaneburg vnd Seßwegen, da er sonderlich angefangen zu Tyranniſieren, vnd etliche Deudschen an einen sehr hohen Galgen gehenckt, weil sie auffm Hause, dem Freyherrn Johan Tauben zustendig gewesen, als zu einer recompensation vnd wider vergeltung, dero dienstwilligkeit, so sie an Dörpt, wie oben gehöret, gerne hetten beweisen wollen. Von der Verson, hat er die von Liesenhausen, vnd andere so darauff gewesen, lassen abziehen: Die zur Erlen aber, wegführen, vnnd etliche darunter, ein Tiesenhausen von der Jemmedhal, Framholt, Schwartzholt, Bertolt von Oelsen, jämmerlich vmbbringen vnnd fäbeln lassen. Immittelst er nu mit diesen jetzt gemelten Heusern, also im werck, vnd die zu Kakenhausen, sich eines nassen Wetters besorgten, das der Reyen auch bald an sie kommen möchte, wie dann leider geschehen: Schicken sie nebenst den Wolmarischen, an König Magnum, jhre Ambasiatoren, mit kläglichem Carmen, bitten sich jhrer anzunemen, vnd etliche von seinen Hoffleuten zu jhnen auff die Heuser vnd Städte zu senden, dadurch sie verhoffen, gesichert vnnd ohne gefahr zu sein. König Magnus, ob er es wol bedencken, wegen der Pleßkawischen vergleichung, zwischen jhme vnnd dem Großfürsten, der Heuser halben auffgerichtet, hat er doch solchs stracks durch Dolmetzschen Jasper Hopern, an den Großfürsten schriefftlich gelangen lassen, welcher, wie die sage da gangen, zu Rositten were? Jasper Hopper aber vor erst nach Karckhuß seine Braut zu besuchen, verreiset, vnd also nicht zu rechter zeit, an den Großfürsten gelanget. Endlich dennoch durch jre bitt sich bewegen lassen, vnnd den Kackenhausischen nicht allein etliche seiner Leute zu geschicket, die sie mit allen frewden auff vnnd eingenomen, sondern auch ein gemein außschreiben an etliche Heuser gethan, dieselben für dem Feind gewarnet, mit der vertröstung, was er diesen thete, geschehe alles der Kron Polen, vnnd Großfürstenthumb Littawen, denen dieselben Heuser mit Eyden vnd pflichten vnterthänigst verwandt, zu allem guten. Worauff sich die guten Leute, so in den aller grössesten engsten vnd nöten, in acie nouaculæ, wie man saget,
[62b] stacken, vnd nirgends hero trost vnd entse-[62b]tzunge vermerckten, bestendig verlassen, seine præsidia auff jhre Heuserlein genomen, vnd an jhn selbst gen Wenden verfügt vnd begeben. Wolte gern gesehen haben, wenn die aller klügesten Pawren in der Welt da gewesen, wie sie sich in solchem jämmerlichen zustande, da alles am seidenen fadem gehangen, wol anders solten in die sachen gerichtet haben.

Denn so lautet König Magni, gedachts vmb vnd außschreiben.

VOn Gottes Gnaden, Wir Magnus, Erwelter zum Könige in Liffland, Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig, Holstein, Stormarn, vnd der Ditmarschen, Graffe zu Oldenburg vnnd Delmenhorst, etc. Thuen kundt hiemit gegen jedermenniglichen, was Respectation die sein, Geistliches vnd Weltliches, hohes vnd niedriges standes, denen dieser vnser Brieff vorkömpt, oder zu zeigen vonnöten sein wird, offenbar bezeugende. Nach dem der Großfürst mit seiner gewaltigen Heeres vnd Kriegßmacht, diese arme bedrengte Prouintz Liefland, nun endlich vnter seine gewalt zu bringen, heran dringet, auch mit allbereits eröberunge etlicher vornemen Vesten, vnnd verherung vnd verwüstunge Lande vnd Leute in thätlichem wercke, vnd wir dennoch, als ein Deudscher Christlicher Fürst, die noch darinne vbrige Landtschafften, vnd Einwoner, in solcher bedrangnüs vnd verlassenheit, ob wir sie von jhrem vorstehenden, vnd auff dem halß liegenden bedrucke, gefahr, verderb, sampt jhren, in vnd vnterhabenden Stedten, Heuser vnd Landen, durch Göttliche zuthat, erretten möchten, vnter vnser Regierunge auff vnd annehmen wollen, Das dennoch solchs, auff jhre vorab gethane Reseruation vnd bewarung der Kron zu Polen, vnd dem Großfürstenthumb Littawen, vnter deren schutz vnd einigungs verwantnüs sie jetzo sein, nicht zu widern, sondern viel mehr zum besten, vnd wie oben gemeldet, zu der Lande vnnd eingesessene errettunge geschehen vnnd gewant. Vrkündtlich haben wir vns mit eigener Hand vnterschrieben, vnnd vnser Siegel wissentlich hierunter auff drucken lassen. Actum auff vnserm Schloß Wenden, den 24. Augusti, Anno 1577. Magnus manu propria.

[63a] DEr Großfürst kömpt bald hernach mit seiner macht vor Kakenhausen, begerte 1577.
eingelassen zu werden, Da war guter rath thewr, vnd stunden allererst die Ochsen recht am [63a]
Berge. Was solten die guten Leute thun, denn eine solche macht einzulassen, hochbedencklich, quia me vestigia terrent. Jedoch haben sie verhoffet, mit dem wenigsten vnglück dauon zukomen, vnnd jhn eingelassen. Da er als forth, die Littawer abziehen, die Bürgerschafft gefenglich nemen, Aber alles was König Magno zugestanden, elendiglich säbelen, morden, vnd würgen lassen, Außgenomen einen Schreiber, König Magno zustendig, den er seines Lebens gefristet vnd loß geben, damit er solche Kakenhaussische Tragedien vnnd blutige geschicht, seinem Herrn könte referiren vnd einbringen. Welchem doch König Magnus mit den seinigen auff Wenden, nicht gleubet, sondern viel mehr für ein Fabeley vnd Märlein gehalten, biß jhm endlich der glaube in die hand gekomen.

Zu Kakenhausen ist der Großfürst selber an einen Pastoren gerahten, vnd jhn gefraget, Was er lere vnd gleubte, Hat er jhme geantwortet, Er lehrte was Luther gelehret, was denn Luther gelehret, Antwortet, Was Paulus geleret, Der Großfürst wider, Was sie denn beyde gelehret vnd glaubet? Der Pastor, das der Mensch für Gott gerecht vnnd selig würde, ohne verdienst, allein durch den glauben an Christum, Da hat jhn der Großfürst mit der Peitzschen vber den Kopff geschlagen, vnd gesagt, O Bledinoky puddu diabole mit Paul vnd Luther, vnd also dauon geritten.

Affscherade hatte damals, mit seinem Vettern Johan von Münster einem Thumherrn, der gewesen Landmarschalck, Jasper von Münster, dessen obgedacht, jnne. Welches Hauß die Kön. May. jhm aus gnaden, zeit seines Lebens, zu einer prouision, vnnd vnterhaltung eingethan, Im gleichen der Hertzog zu Churland, etliche nechst angelegene Pawren. Wie es nu dem Reussen auch auffgeben, die Deudschen gefangen, gebunden vnd weggeführet, Er aber schwacheit vnd Alters halben nicht forth komen können, Ist er von den Reussen vnter der Mawren todt geschlagen, beliegende geblieben, vnnd sein müheseliges Leben, mit einem kläglichen tod schliessen müssen. Woran sich billich jederman, Hohes vnd nidriges standes spiegeln solte, vnd bedencken, Quod cuiquam contingit, cuiuis contingere posse. Er war in ordens zeiten ein vornemer Rahtsgebietiger, vnd der nechst nach
[63b] dem Meister, der auch mit drey hundert Pferden, vnnd etlichen Trommetern, zur [63b]
tagefarth, oder sonst von seinen Emptern reiten, vnd sich sehen lassen könte. Aber geriete hernach in solche armuth, das er sich zu Kawn kaum der Leuse vnd Würmen erweren konte, Da jhm auch von guten Leuten solle gerahten sein, wann einmahl der Littawische Senat beysamen, sich vnuersehens bey jhnen einzustellen, an seinem kleide, vorne auff einem Papier, mit grossen Buchstaben geschrieben, tragende, ECCE HOMO, zu erinnerung des Menschlichen zustandes, was jhnen wol begegnen könne, Ob vielleicht die Herrn sich seiner weiters erbarmen, vnnd jhre milde Hand auffthun, vnnd mehr helffen wolten.

König Magnus hatte in solchem andringen vnnd wüterey des Moscowiters die seinen zu Riga, vnd versuchts auff allerley wege, ob er die Stad möchte an sich bringen. Da aber die zeitung von geübter Tyranney zu Kakenhausen, Item der Littawer anzuge vber die Grentze, in Riga verlautbart, ist es in der Stadt was sachter worden. Der Hertzog zu Churland nicht ohne gefahr der Reussen, an die Littawischen stende verreiset, vnd der Moscowiter seinen zug, von Kakenhausen ab, nach Wenden rückwarts genommen, Da er des von Churland Fürstenthumb, disseite des Dünenstroms, nicht auff ein Hun verderbt, oder schaden zugefügt, Obs nun aus andern vrsachen verblieben, oder das etliche des Hertzogen Vnterthanen, vor sich selbst auff Düneburg sprache mit jhme gehalten, geleite begert, vnnd auff abfertigung der Gesanten, vertröstung gethan, ist GOTT allein bekant.

Ja welches sonderlich, als ein Memorial vnnd Notabel stücklein zu behalten, vnd in keine vergessenheit zustellen, hat der Großfürst einmal dem Hertzogen auff sein schreiben geantwortet, Er wolte seines Gottes Ländichens für dißmal verschonen, vnd demselben kein nachtheil oder schaden zufügen lassen. Welchs den Hertzogen in seiner grossen angst vnd hertzenleide, also gestercket, getröstet, vnd erigirt, das er für frewden auffgesprungen, vnnd gesaget, Ist denn mein armes Fürstenthumb, wie ich nicht anders weiß vnd gleube, Gottes Ländichen, So bin ich nun sicher vnnd gewiß, das GOtt vber den seinen werde halten, dem Feind ein gebiß ins Maul legen, vnd jhme nicht verhengen, das er mich oder die meinen weiter betrübe. Welches, GOtt lob in ewigkeit, also erfolget, vnd in diesem schweren zuge geschehen.

[64a] Er der Hertzog, war die gantze zeit vber, mit seinem hertzlieben Gemahl, auffm [64a]
Hause Riga, vnd nicht in geringer gefahr seiner Lande, Leute, Leibes, Lebens, also das

1577. sichs leicht, durch Gottes verhengnis, vnnd andere zufelle hette zutragen können, das er entweder in des Moscowiters hand gerahten, oder mit einem weissen Stabe, wenns jhme noch so gut were worden, daruon treten müssen. Da wards für gut angesehen, das die Hertzogin sich mit jhrer beyderseits hertzlieben Kindern, Herrn vnnd Frewlein, gen Goldingen weiter ins Land, vmb mehrer sicherheit willen begeben solte. Sie war aber mit zangen von jhrem Herrn nicht zuriessen, sondern die gantze zeit vber, so keck vnd beherztziget, das sie andere auch konte trösten, vnd jhnen ein muth zusprechen, Summa, bey jhrem Herrn wolte sie leben vnd sterben, vnd alles ebenthewren, wie sie jhm solchs, als jhrem Ehegenossen versprochen, was der liebe Gott in lieb vnd leid vber sie verhengen würde, Es möchte vmb die Kinder, Land, vnd Leute gehen, wie es Gott wolle. Wil hie nicht melden, das sie alles, was sie ins Land gebracht, vnnd sonsten an verehrung auff Hochzeiten vnnd Kindtauffunge bekommen, welches warlich nicht ein geringes, sondern wol was ansehenlich gewesen, willig vnnd gerne in die noth mit hin gestrecket vnnd auffgesetzt. Hat auch hernach in jhres Herrn vnnd Gemahls langwiriger kranckheit, biß in den tod, alle liebe vnd trewe, an jhrem Herrn bezeiget, Darumb sie nit vnbillich **Penu & promptuarium omnium virtutum matronalium**, Ein warhafftiges lebendiges Exempel vnd Rüstkamer aller Ehelichen vnd Christlichen Tugenden, müge genennet werden, darnach sich auch wol andere, wer sie auch sein, vnd im Ehestande leben, reguliren, vnd anstellen solten. Darumb sie auch von dem lieben Gott, mit so zarten schönen Ehepflantzlein, derer etliche in Gott verstorben, etliche, er gebe zu seinen ehren, vnd dem gantzen Fürstlichen Hause, zu aller wolfart, noch beym Leben, reichlich versorget. Das sind die schönen Gaben, die Gott den Menschen gibt, die jhn in ehren haben, von denen er wird geliebt, Deine Kinder wirstu sehen, zu ringes vmb deinen Tisch, nach einer reigen stehen, wie Oehlpflantzen frisch.

Nach geübter vnnd volbrachter Tyranney zu Kakenhausen, hat sich der Großfürst, von dar rückwartz nach Wenden, wie gemeld, gewant, vnnd Post vber Post dahin abgefertiget, seinen Man Knese Alexander Polubenzky, welcher den 28. Augusti, in eröberung
[64b] des Schlosses vnd Hauses Wolmar, gefenglich [64b] von den Magnisten, angenommen, mit seinem schatz außzuantworten, vnd das König Magnus etliche seiner Leute jhm wolte entgegen schicken. Welches mit grossem beschwer geschehen, vnd das Loß auff Andreas Friedrich Senffteberger vnd Christoff Kurssel gefallen, denen er ein scharffe Lauge auffgegossen, Die Kakenhausischen Tragedien verzehlt, vnnd gesagt, König Magnus hette nicht wol bey jhme gehandelt, Das er seinen beyden Verrähteren, Tauben vnnd Krausse, seinen Christianum nach geschicket, Auch dem Pleßkawischen abscheide nicht nach gelebet, weiln er in Liefland schier die besten Festungen eingenommen, Item, seinen Man den Knesen Polubenzky gefangen, vnd seinen schatz genomen, welches alles er vor allen dingen wider haben wolte. Die Gesanten haben zwar die versewmnüs vnd schuld auff den Hopper gelegt, vnnd sich erbotten, solches alles jhrem Herrn wider zu referiren vnd einzubringen, wie auch geschehen, aber wenig darauff gepasset, oder geachtet worden, Biß endlich noch der Andreas Friedrich vnd andere mehr bewogen, mit einer güldenen Ketten, sielbern kauschen, so von dem Großfürsten hergekommen, vnd was man denn mehr, an aller hand geschmeiden, silber vnd Goldes, von den Frawen vnd Jungfrawen, zuwege bringen können, sich an den Großfürsten wider zu machen, vnnd seinen grim vnd zorn damit zustillen, oder je zu senfftigen.

Was es aber geholffen, wird sich in der Belagerung des Schlosses Wenden balde finden, welches armes Städlein, da er dafür kommen, jhme nicht lange verhalten können, sondern bald, Gott sey es geklaget, zutheil werden müssen. Da etliche Ehrliche Adels Personen vnd Matronen, jhre Menner, auffm Schlosse gehabt, vnd lauter vmb GOttes willen gebeten, weiln sie numehr weggeführet sollen werden, das sie nur dieselben auff ein wort sprechen vnnd gesegnen möchten, welchs jhnen gleichwol der Tyrann gestattet. Sein also fürs Schloß geführet, da sie durch verschlossene Pforten mit einander, in beysein der Reussen geredet, vnd vnter der Pforten ein dem andern die Hand gegeben vnd gesegnet. Man sagt, scheiden thut wehe, was solchs aber für ein erbermlich scheiden gewesen, sonderlich Ehegaten, die jre liebe Kinder gehabt, vnd nicht gewust, wor sie gestorben oder geflogen sein, das kan ein jedes getrewes Ehegespan bey sich leicht ermessen.

In solchem, der Stadt Wenden, zustand, hat sich auff der belagerten im Schloß vn-
[65a] ablessig bitten, flehen, vnnd anhalten, [65a] König Magnus verdriestet sich mit 23. Personen, vom Schlosse an den Großfürsten zubegeben, vnd für sie eine Fürbitt einzulegen.

Wie er nu des Großfürsten ansichtig worden, fellet er mit alle den seinen auff die Knie, 1577.
vnd bittet vmb gnad, seines vnd der seinigen Leib vnnd Lebens. Der Großfürst steiget mit seinem Sone vnnd vornembsten Obersten auch ab, Heist jhn auff stehen, denn er sey eines grossen Herrn Kindt, gibt jhme sein Dolchen wider, die er jhme vnd allen den seinigen zuuor abnemen lassen, vnd verspricht jhm, mit vorgehender grosser beschüldigunge, Gnade vnd sicherheit, Leibes vnd Lebens zu.

In dem kömpt eine verflogene Kugel auß dem Schloß, nicht weit von deß Großfürsten kopff hero sausen vnnd brausen, Darob er wider auffsitzt, vnd also verbittert, das er bey S. Nicolaus schwur, es solte keiner auff Wenden beym Leben bleiben, vnnd wenn er gleich ein Fürst were. Dem zufolge er auch mit schiessen vnd stürmen, den ernst gebrauchet vnd sehen lassen, Also das es auch eitel kleinmütigkeit vnd verzagt ding gewesen, sonderlich bey den Magnisten, welche nu für jhre seligkeit geachtet, wenn einer etwa in einem Fenster, vom grossen Geschütz getroffen vnnd erschossen, das sich stracks ein ander in abgeschleppeten ort dringen, stellen, vnd also auch sein ende nehmen möchte.

Als nu der Großfürst in solchem grim vnd zorn abgeritten, bleibet sein Cantzler Basilius Sollican bey dem Könige Magnussen, bey einer vnbedeckten Pawren Badtstuben, vnd fragte nach einem Tolcken, der Rüssisch schreiben könte, Demselben dictiret er in die Feder, das König Magnus dem Großfürsten, wegen das schatzes, so Polubenzky in Wolmar solt abgenommen sein, viertzig tausent Vngerische gülden auff nachfolgenden Weynachten zuerlegen, schüldig were, so ferne dieselben auff ernenten Termin nicht folgten, solte König Magnus so lange in Moscow dafür hafften, biß er solche Summen dobbelt, mit Arabischem golde, oder Edel gesteinen zahlte, welche schulduerschreibung, nebenst König Magno, Andreas Friederich vnd Wilhelm der Notarius vnd Tolmetzscher mit vnterschreiben müssen. Darnach den Dienern alles genommen, was sie gehabt, preiß gemacht, in die Badtstuben verwiesen, vnd darin mit 23. Personen obgedacht gefenglich verwaret.

Der Probst von Suckaw aus Preussen, einer von Eden, der kurtz zuuorn, seines verstorbenen Bruders halben, ins Land komen, ein freyer ansehenlicher vnd behertzter Mann, warff den [65b] Pfaffen Rock von sich, ergrieff ein Spieß, ward irregularis, vnd sprach [65b]
jhrer etlichen, jedoch gar wenig, ein hertz zu. Es war aber vergeblich, Vnus vir nullus vir, & vnius manus est imbecillis pugna. Ein Mann kein Mann. Vnd fieng jederman an zu desperiren vnd dahin zuschliessen, ehe sie mit Weib vnnd Kindern, dem Reussen wolten zutheil werden, vnd in die hende komen, dafür wolten sie in andere wege das eusserste vnnd letzte versuchen vnd ebenthewren.

Sein also einhelliglichen der sachen eins worden, sich mit dem lieben GOtt zuuersönen, das Hochwirdige Sacrament zu empfahen, vnd darnach den euentum vnd außgang aller gefehrligkeit jhme zubefehlen, Summa, wie sie nu zu etlichen hundert an der zahl, in der preparation vnnd zubereitung waren, solch werck zu vollenziehen, so mangelts jhnen an Wein, welches sie vmb so viel desto mehr bestürtzter vnnd von hertzen bekümmert gemacht, Also, das die Herrn Pastorn gnug an jhn zu trösten hetten, vnd sie mit dem Spruch S. Augustini erigirten vnd auffhielten, crede & manducasti: Gleub, so hastu genossen, etc. Ja der Probst von Suckaw ein Catholicus durffte sagen, nu wolte er gern sehen, wie es jmmer die Lutherischen mit empfahung des Sacramentes machen wolten, weil sie keinen Wein hetten, Sie müstens nu (Es were jhnen gleich lieb oder leid) auff jhre arth in einerley gestalt, weil kein fleisch ohne Blut were, geniessen vnnd gebrauchen.

Es hatte es aber der liebe getrewe Gott, der vns nicht vber vnser vermügen versuchen lest, vnnd der rechte nothhelffer ist, so wunderbarlicher weise gefügt, da König Magni Cammerdiener, seine Kleider vmbgeworffen, vnnd zu rechte sacken vnnd packen wollen, das sie ohne gefehr, da kein lebendiger Mensche auffm Hause von gewust, zwischen denselben ein Legel voll schönes guten Reinischen Weines gefunden, vnd den Pastoren zugestellet. Da war die nothdürfftige geistliche Burg, die arme vorschmachte Seele entsetzet, vnnd mit dem Fleisch vnnd Blut des Herrn Christi, vnterm Brodt vnd Weine, recreirt vnd ergetzet, ein sonderlich Wunderwerck Gottes.

Als nun solches geschehen, vnnd ein jeder sein Viaticum oder zerpfenning auff die Reise empfangen vnd weg gehabt, haben sie sich schier alle ins gemein, mit jhren Weibern vnd vnerzogenen Seuglingen vnd Kindern sprengen, vnnd dem lieben Gott auffopffern wollen, außgenomen jhrer wenig, die sich bey nacht [66a] schlaffender zeit, von der Mawren ge- [66a]
lassen, vnd gerne auff henden vnd Füssen, durchs Reussische lager dauon gekrochen weren,

1577. war aber vergeblich, danckten Gott, das sie wider bey einem stricke auffs Hauß gezogen worden. Da einer jammer vber jammer hette anschawen sollen, wie die guten Leute in dem gemache, darunter das Puluer gebracht, auff jhren knien lagen, Mann vnd Weib sich bey jhren henden gefasset, die Kinder vmb die Eltern lieffen, Ja etliche noch an der Mutterbrüsten hingen, sogen, vnd des seligen Simeons stündleins erwarteten, Welches denn auch bald hernach, in des Moscowiters anlauff, stürmen, vnnd andringen, nicht auffenbleiben, Sondern das Puluer angezündet vnd gesprenget worden, ausserhalb derer so sich im Schlosse versteckt, vnd zweyer andern Adels Personen, die durch sonderliche schickunge Gottes, noch daruon kommen, gleich dem Apostel Petro auß dem Kercker, vnnd dem Daniel auß der Lewen gruben. Dasselbe aber mit höchster gefahr, da sie im kriechen bey nächtlicher zeit, durchs lager, zu etlichen mahlen, den liegenden schnarchenden vnd schlaffenden Reussen die kleider gerüret, vnd des tages biß zum halse, in den sümpffichten moraſſen, vnd stinckenden Wassern gesteckt, vngezweiffelt darumb, weil sie auffm Hause alle dinge mit angesehen, vnd sich selber haben mit sprengen wollen, das sie von solchem grossen Jammer vnnd Elende, andern auch bericht thun, vnd von denselben geschichten was referiren möchten, weiln in zweyer oder dreyer Munde alle Warheit bestehet.

Man verwundert sich nicht vnbillich vber den Gehorsam des Ertzuaters aller Gleubigen Abrahams gegen Gott, vnd denn seines Sons Isaac, welcher auff Berge Moria solte geopffert werden, gegen seinen Vater Abraham, was das für ein **patheticum spectaculum** kleglich vnd beweglich Bildnüs gewesen sey. Ach lieber Gott, wer diesen Jammer hier mit Mann vnd Weib, Eltern vnd Kindern recht bedencken vnd ansehen wil, wird nicht weniger finden vnnd erfahren, als das es solche hendel gewesen sein, dauon jhnen tausent mahl das hertze hette brechen, vnnd aus dem Leibe springen mügen.

Gleich wie sich nu der Großfürst zuuor vernemen lassen, als solten die alle herhalten vnd sterben, welche auffm Hause Wenden, vnd wenn sie auch gleich Fürsten weren: so hat jhme vmb des Worts vnd vorsprechung willen, (Eben wie dem König Herodi seinem ge-
[66b] schwornen Bruder, mit Johanne dem Teuffer) je nicht [66b] anders gebüren wollen, als demselben Keyserlich vnnd Großfürstlich nach zu setzen. Derhalben er auch alle die jenigen, so sich nicht gesprenget, vnd in der eröberung auß Wenden bekomen, darunter auch einer, so sich auff die Königl. May. beruffen, mit gewesen, hat jemmerlichen sebeln, zerhacken, zerstücken, vnnd vnbegraben, den Vogeln vnd Hunden vnd andern wilden Thieren zur speise liegen lassen, inhalts des 79. Psalms, darauß wider die grausamheit der Christen Feinde also gesungen, Deiner heiligen Leichnam ward von den Thieren im Lande verzeret, sie worden der Vogel speise, O HErre Gott dein macht beweis.

Summa, der gröste ist bey dem Tyrannen, so viel geachtet worden, als der geringste, & econtra. Vnd hat nicht anders zugangen, als jener armer Mann in der Moscow, zu einem Edelmann sol gesagt haben, der sich der Gefengnüs beschweret, als were sie seinem Adelichem Stande vngemeß, Lieber Juncker, Jr müst hier bey vnnd mit vns vor willen nemen, Es gehet hier zu, gleich wie im Himmelreich, da kein ansehen der Personen ist, **Vltimus & primus sunt in honore pares.**

In außführung derselben Märterer, haben sich noch etliche gefangene erbare Frawen, jhrer erbarmet. Vnd einen kalten lab trunck wassers geben. Sein also in warer bekentnüs vnd anruffung des namens vnsers einigen Erlösers vnd seligmachers Jesu Christi, so forth geschleppet, vnd mit dem schönen Christlichen Gesange, HErr Jesu Christ war Mensch vnnd Gott, jhr Leben seliglich beschlossen. Einem aber von denselben, des Wendischen Castellans Fürstenberg Secretarien, Jasper Vnninghausen genant, hat er, für seinem gesichte, also streichen vnnd peitzschen lassen, das jhm auch alle sein Fleisch von Ribben gefallen, vnnd man jm sein eignes Eingeweide im leibe sehen können, biß er entlichen in solcher Pein, Qual, vnd schmertzen, seinen Geist auffgeben.

Was es aber für eine bedeutung gehabt, das vornemlich auff den beyden Heupt Heusern Kakenhausen vnd Wenden, da der Ertzbischoffe vnnd Meistere jhre haußhaltung gehabt, solche grawsame vnd erschreckliche Tyranney geübt vnd getrieben worden, das ist dem lieben Gott bekant.

Nichts weniger hat er mit denen auff Wolmar, so Hertzog Magno zugestanden, vmbgesprungen, vnnd durch Kneß Bucdan Belsky vmbspringen lassen. Die Polen
[67a] auff Ronnenburg aber, vnnd der schönen herrlichen Festunge Schmilten, [67a] vnnd Trickaten, hat er in einnehmung der Häuser alle loß geben vnd Passieren lassen, vnd die Deudschen gefenglich mit sich weg geführet.

Das also diese herrliche schöne Prouintz, bald mit dreissig Stedten vnnd Häusern, in 1577.
diesem einigen Zuge, ohne widerstand, ausserhalb die Stadt Riga, Dünemunde, Treiden, vnd dem Fürstenthumb Churland vnd Semigallen, in des Tyrannen hende kommen. Nechst Gott haben viel der vertriebenen Vber Dünischen Junckern, dem Hertzogen zu Churland mit Weib vnd Kindern zu dancken, der jhrer, alle Häuser vnd Höffe voll gehabt, vnd vnterhalten, welche sonst nicht zu bleiben gewust.

Nach welcher jetzt erzehlter vollenbrachter Tragedien der Großfürst, mit dem vor Wenden gefangenem König Magno, da er von der Littawer anzug vermercket, wider, seinen zurückzug auff Ronneburg vnnd Wolmar, vnnd so forth auff Dörpt zugenomen, da er zu Ronneburg in eines Pawren Kieffen Losiert. Zu Wolmar aber, nicht weit von seinen gesebelten durch den Tyrannen Knese **Bucdan Belsky**, vnd deren in der zahl 60. gar splitter nacket da gelegen, vor bey geführet, vnnd abermals in eines Pawren Kathen benächtigen müssen, biß endlich der Großfürst den 18. Septembris zu Dörpt einkommen, König Magnum weiter vnter die Pawren vorleget, Folgendes tages in die Stadt zu sich erfordert, vnnd abermals ein lange scharffe Lection fürgelesen, Welcher gestalt seine Vorfahren, vnd er, mit den Römischen Keysern vnd Königen vber etliche 100. Jar hero, (welches er auß einer behaltsamen Memorien zuerzelen gewust) grosse Freundschafft gehabt, sich mit jhnen befreundet, vnd also seiner Geburt vnd herkomen von Deudschem geblüt were (scilicet, wie **Pontius Pilatus** von Forcheim aus Franckenland) Sonderlich hette er mit dem Saltzköninge (die Königl. May. zu Dennemarcken meinende) groß vornemen gehabt, darumb er auch so viel desto mehr König Magnus geehret, geliebet, vnd jm seine nahe Blutsfreundin verehliget, Summa, noch wie zuuorn, des Christiani Schrapffers halben hefftig beschüldiget. Endlich aber daselbst mit versprechung grosser newer gnade loß geben, zu seinem Königlichen Gemahl auff Karckhause ziehen, Vnd gleichwol nicht lange hernacher, die obgedachte geld Summa, an Arabischen Golde oder Edelgesteinen nothdrenglich vorschrieben, durch einen ansehenlichen Boiaren auff Helmuth forderen lassen. Da sich König Magnus, seines vnuermü-[67b]gens, vnd das er solche ansehenliche Summen, in [67b]
diesem Lande keines weges wuste zu wege zubringen, entschüldiget, vnnd vmb einen freyen Paß vnnd verstattung nach dem Deudschen Lande vnd Dennemarcken, an seine Herrn vnd Freunde, gebeten, ob er bey denselben dazu könte raht schaffen. Ist also der Reussischer abgesanter mit einer statlichen güldenen Ketten, vnd andern kleinoden, an den Großfürsten wider zurücke abgefertiget.

Desselben Herbsts, bald nach des Großfürsten ab oder außzuge, Haben etliche Deudschen vnnd Littawer, Düneburg wider vorraschet vnd eingenommen. Item der Herr Matthias Dobinsky, Suntzel, Erle, vnnd andere Heuserlein da in der jegende mehr. Auch folgendes weiter Hans Büring, einer von der Feder, vnnd dem sein glück nicht aller dinge gegünnet, (denn sie nicht gerne gesehen, wie seliger D. Luther gesaget, das ein armer Christophorus zum Ritter S. Georgen wird) mit seinen guten gesellen, so er auff Treyden bey sich gehabt, nach erlangter guter kundtschafft, das Hauß vnd Stadt Wenden, in der Nacht erstiegen, darinne der Reussen so viel erschlagen, zwene der Principalen aber als Knese Daniel, so Stadthalter zu Pleßkaw gewesen, sampt Iuan Quasin, der Königl. May. gefenglichen zugeschicket. Imgleichen vnd als bald hernacher, auch die beyden Heuser Lemsel vnd Bortneke, Hertzog Magni Leuten abgenommen worden.

Insonderheit hat er zu Wenden die rudera der vorfallenen Stein vnd gruses, von dem Gemach, darinne sich die Leute gesprenget, wider vmbgraben vnnd auffwerffen lassen, Da beyde Mann vnnd Weib mit jhren Kindern, nicht weit von einander ligen gefunden, mit grossem hertzleid auffgenommen, vnnd ander weit zur Erden bestetiget worden. Wie auch nicht weniger, der gesebelten Bein vnd Knochen, so viel der noch vorhanden, vnnd von den Hunden vnd andern Vogeln vnd Thieren nicht verschleppet, noch vertragen gewesen.

Vnd ob wol nu Wenden desselben Winters widder belagert, vnd hefftig zu sturme 1578.
beschossen, So sind doch die belagerten, die sich an Deudschen, Polen, Littawern, ritterlich gehalten, vnd jre Pferde für schmacht fressen müssen, von den H. Alexander Kotkowitzen, Littawischen Krieges vnnd Feldt Obersten, damals entsetzt worden, Also das die Reussen die belagerung verlassen, vnd mit grossem schimpff vnd schaden weichen vnd abziehen müssen.

In diesem Jahr, haben die Schweden, von König Magno, [68a] das Hauß Ouer- [68a]
pal, abermal erlanget, Welchen es doch hernacher von den Reussen mit gewalt wider

1578. genomen. Wie nun König Magnus des Ouerpals also quit vnnd verlustig worden, auch gesehen, das sich mit der zeit das grosse glück in Liefland, mit dem Großfürsten wolte endern, Hat er bey sich bedacht vnd vberleget, in was nöten er vor gewesen, vnnd das den letzten die Hunde gern pflegen zubeissen. Derhalben auff erlangeten bescheid, von seinem voraußgeschickten prodromo dem Christiano Schrapffer, an die Kön. May. in Polen vnnd dem Hertzogen in Churland: ist er mit seinem Gemahl, in sein Stifft Churland gefolget. Von dar er sich nach dem Bausche, an den Kön. Polnischen **Plenipotentem**, den Herrn Wilnischen Waywoden verfügt, vnnd sich mit allen seinen noch inhabenden vber Dünischen Heusern, so wol dem Stifft Churland, ergeben vnd verwant gemacht, **Saluo tamen jure & reseruato**, der Königl. May. zu Dennemarcken wegen des Stiffts, Vnd solchs auff etlicher erinnerung, vnangesehen, was sich die Stifftischen ins gemein, mit jhrem Herrn Hertzog Magno, vor vnd nach, gegen dem Hertzogen zu Churland, vnd seinem Eltern Sone Hertzog Friederichen, in andere wege erkleret.

Man pfleget zu sagen, Groß meinen, macht leute weinen. **Et sæpè optimè cogitata pessimè cadere**, das an vielen anschlegen vnd gespannen tuch, des Jahrs viel ab oder eingehe, also ist es hier mit Hertzog Magno auch abgelauffen. Der sich von den entsetzten vnd vertriebenen aus jhren gütern, Sonderlich den beyden befreyten Herrn, Tauben vnnd Krausen, so wol mehr andern, welche hier durch bald reich vnd vermögen zu werden, verhoffet, zu solchem Tantz, durch jhr süsses pfeiffen, hat bringen vnnd bewegen lassen, **Summa, vnusquisque faber suæ fortunæ.**

Dem Großfürsten, dem stoltzen auffgeblasenen Tyrannen, that es im hertzen wehe, das jhm ein Schreiber, das Schloß vnd die Stad Wenden, als das Haupthauß im Lande, da die Meister je vnd alle wege jhren ansitz vnd residentz gehabt, vnnd nicht einer seines gleichen, ein großmechtiger Potentat, solte abgenomen, vnd aus handen gebracht haben. In massen es auch dem König Pharaoni in Egypten nicht wenig verdrossen vnnd geschmertzet, das er durch mucken, vnter den zehen plagen vnd straffen, mit Fröschen vnd Leusen, vnnd nicht viel mehr mit Beeren vnnd Lewen ist heimgesuchet worden, Daher Augusti-
[68b] nus fein [68b] saget, **Muscas & ranas, non vrsos & leones Deus Pharaoni & seruis suis immisit, vt rebus vilissimis superbia domaretur.** Gott hat dem Pharaoni vnd seinen Knechten, nicht Behren vnd Lewen, sondern Mücken vnnd Frösche zugeschicket, damit die Hoffarth, durch nichtige dinge, gestürtzet würde.

Derhalben er gleich mit gleichem zuuergelten, im October obgesetzten Jahres, zwey seiner Cantzler, oder Sollikan, wie sie genennet werden, mit 20000. Mann, ohne den Troß, vnd 24. grober stücke Geschützes, abermals nach Wenden abgefertiget, dasselbe belagert vnd grawsam beschossen. Es sind aber die Polen, Schweden, vnd Deudschen zusammen geruckt, die belagerten am 22. October entsetzt, In welchem entsatz, im treffen, der Großfürst, seines Volckes, sampt dem Geschütz, etliche tausent verloren, welches von dar erstlich auff Dunemund, darnach gen der Wilde, als **Signa victoriæ**, sieges zeichen, mit grossem Triumph geführet, auch der Königl. May. in jhrem ersten einzuge zur Wilde, so folgendes Jahr geschehen, vom Herrn Wilnischen Waywoden, offeriret vnd zugestellet worden.

Summa, die Königl. May. zu Schweden, hat mit jhrem Kriegsvolck, nicht allein vor Wenden, sondern anders wo auch, dem Lande viel guts gethan, Vnnd die es nicht vmb die Kron gröblich verbrochen, wider zu jhrem Väterlichen Erbe vnd Ansitz komen lassen. Mit den verkauffern dero Heuser hats ein ander gestalt, Dahero sie sich auch rhümen sol, sie meinen die ehrliche Leute, so im Lande wonen, **Contentum pro continenti**, Denn ausserhalb Menschen fleisch würde jhr mit dem blossen vnd ledigen Landen, wenig gedienet sein, vnd nichts, wiewol andere die Lande meineten, vnd nicht die Leute.

Hier muß ich nicht vergessen, sondern als ein **ominosum vocabulum**, Wenden mit nemen, weil sich das glück des Großfürsten, vornemlich für Wenden seltzam gekartet vnd gewendet. Vorzeiten sollen die Reussen, jhr **Emporium**, Stapel vnd Niderlage zu Wenden gehabt, jhre güter dahin gebracht, nidergeleget, vnnd von dar wider zurück gewendt haben. Wie denn in diesem Moscowiterischen Kriege, Gott lob vnd danck, in einem Jare, des Großfürsten Kriegsvolck, vor Wenden gewendet, vnnd mit schimpff vnnd schaden zweymal abziehen müssen, das also Wenden den Namen mit der That nicht vnbillich hat: **Conueniunt rebus nomina sæpè suis.**

[69a] **Anno M. D. LXXIX.** 1579.

Winters zeit, ist Hertzog Christoff Radziuil, des Großfürstenthumbs Littawen [69a]
Campi Ductor oder Feldtherr, mit etlichen tausent Polen, Littawen, Tartern, Dabey auch wol ein tausent Deudscher Pferde, von Liefflendern vnnd Churlendern gewesen, ins Stifft Dörpt gefallen, daselbst mit rauben vnd brennen grossen schaden gethan, Auch endlich das Hauß Kirrempe, in ein Fewerßbrand gebracht, vnd die darauff gefangene Reussen, nach der Wilde geführet.

Die Kön. May. sind diß Vorjhar, im Großfürstenthumb Littawen zu Grodna, vnd folgendes zur Wilde ankomen, dahin sie den Hertzogen zu Churland, die infeudation, inuestitur, oder Lehen zu empfangen, verschrieben. Es hat aber aus aller hand ehehafft vnd verhinderung, sonderlich wegen der anrüstung gegen den Moscowiter, da nicht geschehen können, Aber gleichwol alle hendel, zwischen Ihre Kön. May. vnnd J. F. G. tractiret vnd richtig worden. Worauff auch nach erlangetem vollem Rath bedencken, der Stende in der Kron, vnd Großfürstenthumb Littawen, dem Hertzogen hernach, im Königlichen Feldtlager zur Dissena, den 4. Augusti, cum omnibus suis ceremonijs & solennitatibus, Das Ducale Feudum ist gereicht vnd geliehen worden, also, vnd mit diesen worten in der Inuestitur oder Belehnung vnter andern lautende. Primum eius Illustritati, atque eius posteris masculis, legitimè ex eius lumbis linea recta descendentibus, Ducalem Titulum, ad instar Illustris Ducis in Prussia, cum omni dignitate, insignibus, priuilegijs Ducalibus, confirmamus, & de integro in hac inuestitura conferimus, ita vt Vasallus & feudatarius Princeps noster & successorum nostrorum, Regnique & Magni Ducatus Lithuaniæ membrum sit, itidemque prædicti eius posteri sint. Præterea, vt à Diuo Sigismundo Augusto sereniſſimo nostro prædecessore, eius Illustritati, posteris eius legitimis, masculis, ex eius lumbis linea recta descendentibus, nominatim ditiones, possessiones, Ciuitates, oppida, Arces certæ assignatæ, sine infeudationis solennitate fuerunt: Ita nos, vigore legitimæ inuestituræ, eidem attribuimus, damus, & conferimus, primum totum illum tractum Churlandiæ & Semigalliæ, etc.

Ja Ihre Kön. May. haben dem Hergogen, aus Gnaden, [69b] vnnd denn zu stets [69b]
werender gedechtnüs, diesem was die selige Kön. May. Sigismundus Augustus mit jme angefangen, dieser aber bestetiget seine Insignien vnnd Fürstlichs Wapen, mit jrem der Bathoreorum angebornen, der dreyer Wolffs zähne, im Schilde bey dem Buchstaben S. A. im Kesselhaken, gnedigst verehrt. Vnd vorab haben Ihre Kön. May. dem Hertzogen zu Curland, wie auch hiebeuorn von D. Sigismundo Augusto geschehen, sampt seinen Vnterthanen, statlich cauiret vnd versichert, das sie solcher subiection vnnd vnuermeidlicher vntergebung halben an Ehr vnd gut von niemands sollen beschweret, oder mit einiger des heiligen Römischen Reichs Achterklerung pregrauiret, vnd achterfolget werden, Inhalts vnnd besage obgeregter inuestitur vnd belehnunge, Welche vnter andern diese folgende Wort in sich helt vnd begreifft, als nemlich: Postremò, cum eius Illustritas, perneceſſarijs & iuſtiſſimis de cauſis, se, ditioni atque imperio Sereniſſimi prædeceſſoris noſtri & ſucceſſorum Regni et Magni Ducatus Lithuaniæ ſubieciret, extrema Moſchorum Ducis iniuria, vi atque oppreſſione hoſtili impulſa, fruſtra per annos complures implorata Imperij Romani atque Imperatorum ope atque ſubſidio, iamque perlongiſſimi temporis ſpatium veluti pro derelicta habita, ſub ditione Poloniæ Regum Anteceſſorum noſtrorum, et noſtra, nulla cum controuerſia permanſerit: Nos quidem futurum non iudicamus, vt eius Illuſtritati, eo nomine controuerſia aut moleſtia vlla afferatur. Veruntamen ſi quae illata fuerit, quae cum labe aliqua nominis, aut aliquo detrimento coniuncta ſit: Nos in eo, Regio noſtro officio, quod in defendendis ſubditis noſtris, in cauſa Illuſtritatis quondam in Pruſſia Ducis Alberti egiſſe intelligimus, agere minimè praetermittimus, defenſionemque contra hoſtem omnem, qualiſcunque tandem ille fuerit, praeſtabimus, et ſucceſſores noſtri praeſtabunt.

Mitler weile, vnd wie der Hertzog bey der Kön. May. wie jetzt gemelt, im Feldtlager, wegen des Lehens empfahung war, felt der Moscowiter mit etlichen tausent an Reussen vnd Tarteren, vber die Duna in Semigallien, vnnd thut seiner Tyrannischen arth nach, nicht gering schaden, Da des Hertzogen Hoffleute, bey oder im Newen gute erleget, etliche

1579. gefenglich weggefüret, [70a] die er in der Pleßkaw für die Köpffe geſchlagen vnnd erſeuffen [70a] laſſen.

Den 30. Auguſti hat die Königl. May. die gewaltige Feſtung Polotzko, mit gewalt erövert, vnd aus des Feindes henden gebracht, mit gar trefflichem Geſchütz vnd allerley vorrath, als jrgent ein Hauß in der Chriſtenheit, zu aller nothurfft möchte verſehen ſein. Item, bald hernach das Hauß Suckol, worauff etliche tauſent vornehme Reuſſen, ſo zu entſatz der Polotzke abgefertiget, gewichen, brennen, vnnd alſo mit den Fewer kugeln beengſtigen laſſen, das ſie ſich endlich Fewers halben nicht bergen können, ſondern alle ſampt darin ſchier verbrant. Jmgleichen auch etliche hundert Vngern vnnd Deudſchen, ſo Graff Chriſtoff von Penißdorff hienein gejaget, hinter welchen die klappen oder Pforten zugefallen, das ſie alſo nicht wider zurück weichen konten, Summa, es ſollen ſich die Reuſſen in dem Hauſe ſo ritterlich vnnd tapffer gehalten haben, da jhnen gleich von hinden die Kleider auffm Leibe verbrant, das ſie nach dem Feinde vorwarts gewaltigen widerſtand gethan. Wor von, vnd was ſich ſonſten weiters in dieſem, ſo wol den andern beyden folgenden Feldtzügen, für Wellikilucka, der Pleßkaw, von dem Kloſter Pietzſchuer allerſeits zugetragen, wird der Leſer ſich ander weit beſcheides zuerholen wiſſen, in Reinoldi Heidenſteins Hiſtoria belli cum Moſcho à Rege Stephano geſti. Nolumus enim nos alienis plumis ornare.

Anno M. D. LXXX.

Haben die Polen, ſonderlich der Meledoffsky, das Hauß Schmilten eröbert. Auch Hertzog Magnus perſönlich, Matthias Dobinsky, Bertholt Bütler, Oberſte, ſampt jhren Hoffleuten vnnd Rigiſchen knechten, wider in das Stiefft Dörpt gefallen, vnd biß ins newe Hauß ſchier an die Reuſſiſche Grentzen geſtreiffet. Wie denn auch dieſen Herbſt, das Reualiſche, Schwediſche Kriegßvolck kein geringer anzal die Abtey PADIS wider belagert, vnd endlich hungers noth halben einbekomen, da die Capitein bey den Reuſſen, ſo verhungert vnd verſchmachtet geweſen, das ſie den Schweden nicht haben können biß an die Pfort entgegen gehen. Das laß mir Kriegßleute in der Feſtung ſein, die vmb jhres Herrn willen was wagen dürffen. Mit den Feinden hab ich Krieg geführet, ſo [70b] lange als ich vermocht, Aber wider Gott vnd [70b] die Natur wil vnnd muß ich nicht ſtreiten, ſaget jener Oberſter, ſo Biſantz auffgeben, vnnd derhalben abſoluirt war, welches hier bey dieſem Tyrannen nichts gilt.

Anno M. D. LXXXI.

Sontages Inuocauit, hat Hertzog Magnus von Holſtein, ſein junges Frewlein zur Piltten teuffen laſſen, da das Kind vber 30. Wochen alt geweſen, vnd darzu bey 80. Gefattern verſchrieben. Die Reuſſin ſein Gemahl aber, bald nach gehaltener Tauffe vnd Pancket, gen Dondangen geſchicket worden.

So iſt des Winters dieſes Jahres, das Schwediſche Kriegeßvolck, zimlich ſtarck an Reutern vnd Knechten, durch Finland in Reußland gezogen, vnd das Schloß Kersholm eingenomen, Weil ſie aber deß groſſen vnmeſſigen Schnees halben weiter ins Feindes Land, was zuſchaffen, nicht kommen können, haben ſie ſich wenden müſſen, Vnd iſt der Oberſter Pontus Delegarde ein Frantzos, mit etlichem Kriegßvolck, in 20. Meilen lang, vber die See vnd Eis, in Wirland, vor Weſenberg ankomen, da er ſtracks vnuerſehens, in die 100. Strelitzen, ſo von Dörpt auffs Hauß gewolt, vnter Weſenberg erleget, vnnd darnach vmb den 1. 2. 3. vnd 4. Martij vngefehr, beyde Heuſer, Weſenberg vnd Tolßburg wider einbekomen.

Den 7. Aprilis, quod fœlix atque ſalutare ſit Reipublicæ, Gott gebe zu glücke vnd dem gemeinen nutz zu aller wolfarth hat die Stadt Riga, der Kön. May. zu Polen Stephano gehuldiget vnnd geſchworen. Die Königliche Geſanten ſein geweſen, ein Canonicus Secretarius Regius Iohannes Demetrius Solikoffsky, vnd Wenceſlaus Agrippa Protonarius in Littawen.

Als nun der Kön. May. in Schweden, wie jetzo gemeldet, an den Heuſern, Weſenberg vnd Tolßburg gelungen, vnd glücklichen forth gangen, Haben jhre Kön. May. durch derſelben anſehenliches Kriegßvolck, nicht allein alle Wieckiſche Heuſer, als Hapſel, Lode, Leal, mit gewaltiger hand wider eingenommen, Sondern auch ſtracks nach eröberunge derſelben, vor die Deudſche Narua gerucket, beſchoſſen, geſtürmet, vnd eröbert, in welchem ſturm vnd eröberunge, ſo viel tauſent Menſchen an Reuſſen erſchlagen vnd vmbkomen.

Folgendes auch in solchem schrecken vor die statliche Festunge Iwanogrod, die Reussische 1581.
Narua ge-[71a]rucket vnnd eingenomen. Inmassen sich denn die Königliche Festunge [71a]
Weissenstein, jhm auch, dem Schwedischen Obersten Ponto, hungers noth halben ergeben müssen. Das also in diesem 81. vnd 82. Jare, wie folgen wird, beyde Könige Polen vnd Schweden, dem Großfürsten zur Moscow, an Landen vnnd Leuten, schier mehr abgenomen, als er bald in 30. Jaren gewonnen. Allein das dem Herman Fleming, Schwedischen Befehlichshaber, der sich abwesens des Obersten Ponti, mit dem Kriegßvolck vor die Notheburg, ausserhalb befehlichs gelagert vnnd hefftig beschossen, nicht gelingen wollen, sondern vnuerrichter sachen widerumb abziehen müssen. Auch hat diß Jahr, der Herr Debintzky, mit hülff der Deudschen, Linwart vnd Asscherad, welche hiebeuorn zwar auch belagert, aber nichts außgerichtet: Hans Büring, Purckel, vnd Thomas von Enden, die Salis wider bekommen.

Anno M. D. LXXXII.

Ist der Friede den 15. Janua. zwischen der Kön. May. vnd dem Großfürsten zu Moscow, wegen Liffland, durch sonderliche schickung Gottes getroffen. Auch der Heuptman Herr Wilhelm Kettler, Erbsas zu Nesselroth vnd Amboten, des Hertzogen zu Churland leiblichen Bruders Son, mit Jasper von Tiesenhausen zur Odensee, gar wunderbarlicher weise, vber alle menschliche vernunfft, gleichs dem Apostel Petro, aus dem Kercker, durch einen Osnischen Pawren, aus der Pitzurischen gefengnüs, den 30. Januarij errettet worden vnd loß komen. Da sie beyde kurtz zuuorn, nebenst Reinholt von Tiesenhausen zur Versou, sampt einem von der Platen aus Deudschland, vnd etlichen Knechten, jungen frewdigen Leuten, die es trewlich gemeinet, vor Pitzur in des Feindes hand kommen, vnnd in einem von jhnen erstiegenen Thorn, an welchem die Leiter hinter jhnen entzwey gebrochen, vnd gefallen, also das jhnen niemands mehr folgen können, gefangen worden. Hierauff auch folgendes alle Städte vnnd Schlösser, Land vnd Leute, so viel derer der Moscowiter in Liffland jnne gehat, Der Kön. May. verordenten Feldtherrn, vnd der Cronen Obern Cantzlern Herrn Iohan Zamoisky, realiter cediret, vbergeben vnd eingeeumet worden, ausserhalb der Festungen in Harrien, Wick, Wirland, Jeruen, etc. so die Kön. May. [71b] zu Schweden eingenomen. Die Moscowiterische Pre- [71b]
sidien auch als bald aus dem Lande geschaffet, worfür billich von Hertzen grundt dem lieben GOTT zu dancken. Hæc est dies, quam fecit Dominus, Exultemus & lætemur in ea. Das ist der Tag, den der HERR gemacht, Last vns frölich vnd guter dinge sein.

Darumb vnd auch als forth, der Hertzog zu Churland, bestellung vnd anordnung gethan, das in seinem gantzen Fürstenthumb, derselbe 15. tag Januarij, järlich solenniter feyerlich gehalten, vnd dem lieben Gott zur gebür vor solche grosse gnade bezeigung, vnd ersetzung des lieben Friedes, gedancket, geehret, vnd gepreiset würde, mit außlegung des Textes, aus dem Euangelio, Luc. am 13. cap. Meinet jhr, das diese Galileer, welcher Blut Pilatus, mit jhrem Opffer vermischet hat, für allen Galileern Sünder geweſt sein, dieweil sie das erlitten haben. Ich sage nein, Sondern so jhr euch nicht bessert, werdet jhr auch also vmbkommen, etc. Summa, Misericordiæ Domini quod non consumpti sumus. Das macht die Barmhertzigkeit Gottes, das wir nicht gantz vnnd gar zu nicht geworden sein. Derhalben wir wol vrsach fleissig zu dancken, vnnd weiters zu bitten haben. Lenit Deum oratio & vngit: lachryma eundem tangit & pungit, saget Hieronymus. Item, Per miserere mei, flectitur ita Dei, et preces et lachrymae sunt arma Ecclesiae.

Durch, Gebet seufftzen vnd karmen,
Wird Gott beweget zu erbarmen,
Dann solches die rechten Waffen sein,
Wor durch errettet die Christliche gemein.

Die Königl. May. zu Polen, schicken nach diesem erhalten Friede, stracks in Schweden, erstlich einen Welschen Küchmeister Dominicum, vnd darnach Christopherum Warsowizium, ein geschickten vnd weituersuchten Polen dem vorigen auffm Fusse nach: Wie dann der Oberster Ernst Weyer, derhalben auch beym Ponto zu Weissenstein war, vmb etliche örter in Liffland, als Reual, sampt Harrien, Wirland, der Wieck vnd Jeruen, die ohne mittel zur Kron Polen gehören solten, anzuhalten. Weil aber der Küchmeister, der Kön. May. zu Schweden, nicht anmutige werbe brachte, ward er derselben Legation oder

1582. werbung werth nach, wider abgefertiget. Aber der Warsowizius, vmb seiner geschickligkeit vnd erfahrenheit willen, besser gehalten.

[72a] Summa, man wuste im Reich Schweden, der Kön. May. [72a] zu Polen, dieser anförderung halben, nichts zu willen. Sondern man wolte noch dazu haben, die sechs Pfandtheuser, derer oben gedacht: Das vorstreckte Gelt, nebenst dem Interesse, Item, was an Mobilibus, D. Sigismundus Augustus hinter sich verlassen, welchs nicht allein der Königin zu Polen, sondern gleich pro rata, auch der in Schweden, als der Schwestern, so vnter einem hertzen gelegen, zugehöret. Æqualitatem enim esse matrem concordiae.

Den 12. Martij, ist die Kön. May. eigener Person gen Riga komen. Vnd waren daselbst, von den Lifflendern, die beyden Freyherrn, Taub vnd Krause, vor der Kön. May. ehrenrürig beschüldiget, als solten sie dem Hertzogen zu Churland, vnd mehr andern, die Siegel nachgraben, vnd an den Großfürsten schreiben lassen, sich vnter jhn zu ergeben. Sie wanten aber dagegen ein, es were dem Lande zu gute geschehen, das sie jme solche Nasen gedreiet, auffgehalten, vnnd aus der Rüstung bracht. Summa, man konte nicht mit jhnen forth, waren nicht einmal roth oder bleich daruon. Auch viel dinges, so jhnen sonst ehren verletzlich priuatim auffgeruckt vnnd fürgeworffen, vnuerantwortet liessen, Kein antwort, ist auch ein antwort. Ja sich wol dazu hören vnd vernemen lassen, Wenn jhnen das beste nicht gewünschet, Der Fluch hette einen guten sinn, Wo er außgieng, da führe er wider in.

Sind also Ihre Kön. May. in die acht Wochen zu Riga gewesen, vnd den andern Maij von dar auff Kakenhausen, nach der Wilde in Littawen gezogen. Auch den Herrn Wilnischen Bischoff, Herrn Georgium Radiwil, Hertzogen zu Olica, welchen nicht lang hernach, Bapst Gregorius zum Cardinal gemacht, hinter sich vorn Locum tenentem vnnd Stadthalter gelassen, aber mit wenig frewden viel betrübter hertzen, sonderlich Witwen vnd Waisen, welche jhrer vorenthaltenen güter halben, gantz betrübt vnd trawrig nachgesehen.

Folgendes Sommers, ist von dem Herrn Bischoff, so wol dem Herrn Commissarien, Stanislao Penkoslawski, ein Landtag gehalten worden, vnnd derselbe aus befehlich der Kön. May. Da der Herr Bischoff, vermüge seines standes vnd amptes, wegen der Augßburgischen Confession, so Ihre Kön. May. den Landen, die vorbenennet, frey gelassen, protestiret. Vnnd so forth proponirt, Erstlich das des Herrn Administratorn, Johan [72b] Kotkewitzen belehnung, worüber nit speciales confirmatio-[72b]nes Regis Sigismundi Augusti, auffzulegen, nicht solten krefftig sein, Der andern Herrn aber, biß auff Margraff Wilhelm, doch nicht incluſiuè, gelten. Vors ander, weil viel Heuser, den Landen, mehr schedlich als frömlich, solten derselben das meiste theil geschleiffet werden, Wie jhre Kön. May. an jhren Amptheusern ein anfang, wie an Ruischen geschehen, machten, aber darbey geblieben. Zum dritten, das aller Vnterthanen Siegel vnnd Brieffe solten reuidiret werden.

Die Landschafft danckten der Kön. May. vnterthänig, pro libero vſu Religionis ſecundum Auguſtanam confeſſionem, vor den freyen gebrauch Gottes dienstes, nach der Augßburgischen Confession, stelt die eingewante protestation des Herrn Bischoffs, an seinen orth, vnd disputirte, die andern beyde punct der belehnung vnd schleiffung der Heuser zum hefftigsten. Aber in die Reuision willigten sie, welche auch hernach erfolget, Also, das auff diesem tag wenig verrichtet, sondern das meiste wider an die Kön. May. remittiret worden.

Der Herr Kön. Gubernator, stund seinem Ampt trew vnd fleissig für, schaffte den Armen so wol recht, als den Reichen, vnd trug sonderlich mit den Witwen vnd Waisen, ein hertzliches mitleiden vnd erbarmen, verschrieb vnd verbat sie bey der Kön. May. das sie möchten wider zu dem jren gelangen. Was aber im wege lag, das es nicht aller dinge wolte folge haben, ist dem lieben Gott bekant. So versuchten auch seine F. D. den Hertzogen zu Churland, mit der Stadt Riga, wegen der herrligkeit in der Duna zuuertragen, Es war aber vmbsonst vnd vergeblich.

Anno M. D. LXXXIII.

Droben im ersten theil ist berüret vnd angezeiget worden, das dem Hertzogen vnd seinen manlichen Leibes, Lehens Erben, nicht allein das Fürstenthumb Curland, sondern auch das Stifft, so in viſceribus desselben gelegen, vnd als Gott vnd die Natur, so in-

differenter vntereinander vermischet vnd vermenget hat, das es nicht ohne nachtheil kan 1583.
von einander separiret, getrennet, vnd gescheiden werden, Eigenthümlichen vom diuo **Sigismundo Augusto**, sey verlehnet vnd verschrieben worden. Dasselbe aber vnd vornemlich vmb erhaltung guter freundlicher Nachbarschafft willen, vor das schöne herrliche gebiet Sonnenburg, auff der Insel Osel gelegen, welches Hertzog Magnus, als ein vngleich
[73a] bessers, für das Stifft wider haben sol. Die Kön. May. zu Dennemarcken auch sich [73a]
solche **permutation** vnd außbeute nit vbel gefallen lassen, vnnd zu vollenziehung derselben, jhre ansehenliche Botschafft, biß zum Hasenpot abgefertiget, aber wegen Hertzog Magni widerspenstigkeit damals nichts daraus worden, vnd das biß zur andern guten gelegenheit **in prioribus terminis** beruhen vnd anstehen sollen, jnmassen sich dann der Hertzog, vor sich vnd seine Erben, Landen vnnd örten, da es sich gebüren wollen, seines **Iuris** vnnd daranhabender gerechtigkeit, **protestando** allezeit bewart.

Dessen aber alles vngeachtet, vnnd da Hertzog Magnus hernacher sich an den Großfürsten zur Moscaw, als dieser Lande Ertz vnnd Erbfeind begeben, Ist Johan Kotkewitz Starost zu Samaiten, vnnd Liffländischer **Administrator**, mit etlichem Kriegßvolck, im wercke vnnd anzuge gewesen, solch Stifft zu vberziehen, vnd in der Kön. May. gewalt zubringen. Womit der Hertzog zu Churland, wegen seiner zu vnd ansprache, vnd das jhm vngelegen, solche Nachbaren recht **in medio** seines Fürstenthumbs zu haben, mit denen er sich der Grentzen, vnnd anderer zufelle halben, täglich zu zancken vnd zu hadern, ins mittel kommen, vnnd denselben Littawischen anzug gehindert vnnd abgeschaffet.

Vornemlich vnd allermeist aber, das sich die hinterlassene Stifftischen Rähte vnnd Regenten, gegen des Hertzogen abgesante zur Pilten, darhin bestendiglichen, bey jhren Adelichen ehren vnd trewen erkleret vnnd vernemen lassen, auff was mittel vnnd wege, künfftiges Todtfals, oder sonst sie jhres Herrn quit würden, das sie sich als dann, mit dem gantzen Stifft, zu niemand anders, als dem Hertzogen zu Churland vnd seinen Erben, vnter welchem sie albereit jhre Brüder, Schwester, Kinder, vnd nahe Blutsuerwante wonent hatten, schlagen, vnd demselbigen vnterthänig machen wolten, oder solten: **Saluo tamen iure superioritatis et directi Dominij sacrae ac sereniſſimae Regiae Maieſtatis Poloniae, etc.**, Welches alles folgendes auch im Felde, vnd beysein der Churlendischen abgeschickten, von gemeiner Stifftischer Landschafft, im Dorff bey der Seldischen Kirchen, confirmirt vnd befestiget, Da sie einhelliglichen, mit außgestreckter vnd gemehrter hand, solches festiglich zuhalten, versprochen, gelobet, zugesaget. Ohne was Hertzog Magnus folgends zur Mitaw,
in beysein seiner Rähte, selbest persönlich gethan, [73b] vnnd den jungen Herrn zu Chur- [73b]
land, Hertzog Friederichen, zu seinem Son vnd Successoren des Stifftes adoptirt, erwehlet, auff vnnd angenomen. Wil geschweigen, was sich nach seinem Tode, da die Stifftischen mit den Polen in Haren gelegen, zugetragen, Darauff sich billich der Hertzog verlassen, vnnd keines andern gewertig sein sollen.

Wie es aber hernacher komen, warumb sie, die Stifftischen, dessen vngeacht, da jhr Herr zur Pilten in diesem obgesatzten Jare, Montages nach Iudica, welcher war der 18. Martij, auff den Abend zu 5. vhren, in GOtt dem Herrn verschieden, stracks einen besondern Post, dem Johan Beeren, welcher noch bey Hertzog Magni leben, mit dem Obersten Jürgen von Farenßbach, hinaus in Deudschland gezogen, nach gejaget, den tödlichen Abgang vermeldet, vnd sich der Kön. May. zu Dennemarcken, vnterthänigst presentiren lassen, ist vnnd bleibet dem lieben Gott bekandt.

Der Großfürst zur Moscow, sol in diesem Jahre, mit seinem Eltern Sone, wegen der Regierung, vnd verlengerung Anstandes oder Friedens, mit den benachbarten, in scharff Disputation gerahten, vnd der Son der meinung gewesen sein, Weil die Moscowiterischen Länder, durch die Tartern, Polen, vnd Schweden fast verheret, das Volck vnzehelicher weise erschlagen, das es nu zeit auffhörens were, vnnd mit den benachbarten Friede zu stifften vnd auffzurichten. Denn den **ſucceſſoribus** oder **poſteris**, damit wenig oder gar nichts gedienet, wenn der Vater jhnen aller nachbaren Feindtschafft wolte aufferben. Worob er so hefftig verbittert, das er als der rechte **miſantropos et parricida**, denselben seinen Eltern Son Demetrium, mit einem Stabe, daran ein langspitzig Eisen gewesen, vnmenschlicher weise erstochen, Also, das von jhme nicht weniger mit billigkeit könne gesaget werden, wie der Keyser Augustus vom Herode Ascalonita, dessen Schwein er lieber sein wolt, als sein Son, darumb das er zwey seiner Söne auch jämmerlich ermordet, sich aber des gebrauchs Schweinen Fleisch enthalten müssen. Nach welcher geübter Tyranney, an seinem selbst

1583. eigenen Fleisch vnd Blut, der Großfürst keinen frölichen oder frewdigen Tag gehabt, sondern folgends, wie die Tyrannen pflegen, etc. seinen Tag vollendet, vnd gestorben.

Ist also die Regierung an den andern Son, Theodorum komen, welchen sie für
[74a] einen blöden, oder Narren gehalten, der in [74a] der Kirchen, vor vnd nach, seine gröseste lust mit Glocken leuten sol gehabt haben.

Den tödtlichen abgang Hertzog Magni, wolten die zur Pilten gar heimlich vnd verborgen halten. Aber es ward gleichwol allerley dauon außgesprenget vnd verlautbaret. Darumb auch der Herr Cardinal, seiner Junker einen, cum mandato nach der Pilten, an jhnen abgeschicket, sich seines Todes oder Lebens eigentlich zuerkündigen, vnd vnuermercket zuerfragen. Da dem Gesanten auff sein angeben, von den Rähten geantwortet, Der Hertzog könte jhn, wegen seiner grossen schwacheit, in der Person nicht hören, were so vnuermügen, das er im finstern Gemach liegen müste, den Sonnenschein in Augen nicht vertragen, viel weniger lange Dicentes oder Perlaments in den Ohren leiden könte. Wolte er seine Mandat entdecken, wolten sie es gern anhören, vnd jhrem Herrn mit fleiß referiren. Ja truncken noch wol vber Tische, dem alten gebrauch nach, dem Gesanten jhres Herrn gesundtheit zu, das er das absterben ja nicht verstehen oder mercken solte. Summa, es ward je lenger je mehr rüchtbar, Wer tod ist, der bleibet wol todt.

Derhalben der Herr Cardinal, die vber Dünischen Heuser stracks ließ einnehmen, vnnd mit newen Befehlichshabern besetzt, Auch durch seine Abgesanten, die Piltischen, weil sich der fall mit jhrem seligen Herrn zugetragen, das sie gleicher gestalt der Kön: May: zu Polen, die Stifftischen Heuser wolten einreumen, vnd sich Jhrer Kön. May. dahin sie ohne mittel gehörten, mit Eid vnd pflicht verwant machen vnnd vntergeben. Sie wusten aber dem Herrn Cardinal nichtes zu willen, als die jhren respect auff Dennemarcken hatten, vnd sich darauff berieffen.

Inmittelst kömpt Johan Beer, mit einem Denischen Gesanten, Matthias Budden (so hernach Kön. Stadthalter auff Oesel zu Arenßburg, aber bald abgesatzt worden) der nach Polen, abgeordnet, zur Pilten, wider an, bringet nicht allein guten trost von der Kön. May. Sondern zu desto mehrer versicherung, etliche stücke Geschützes, Kraut, Loth, Prouiant, etc. Dahero die Stifftischen so mutig worden, das sie auch dem Obersten, Ritter Oborsky, den der Herr Cardinal, mit etlichem Kriegesvolck ins Stifft verordnet, vnd albereit seinen Zug von Goldingen ab, nach der Littawischen Grentze genomen, aus grossem vnbedacht vnnd vnuorsichtigkeit folgten, an demselben jhre heil zuuersuchen, es hat aber feil
[74b] geschlagen, die guten Leute darüber [74b] zu kurtz komen, vnd also mit schaden vnd verlust, der jhrigen, das Feldt reumen müssen. Welches geschehen, nicht weit von Amboten, den 24. Monats tag Maij, obgesatztes Jahrs. Nach welchem Scharmützel vnd vnterlage der Stifftischen, die Polen wider gewendet, vnd den letzten Maij Amboten eingenomen, Jmgleichen das newe Hauß, etc.

Der Herr Cardinal, ward jetzt gemelter Victorien nicht allein höchlich erfrewet, sondern gedacht auch in solcher gelegenheit, die Stifftischen weiter zuuerfolgen. Hielt derhalben durch sich vnd die seinigen, bey dem Hertzogen zu Churland hefftig an, das seinige, als der Kronen lehns Fürst auch darbey zuthun, vnd seine Vnterthanen den andern zuzuschicken. Welches dem Hertzogen vngelegen, jhm vnd den seinen zum praeiudicio, einem Königlichen Gubernatoren, ohne Kön. außdrücklichen befehlich zu wilfahren, ohne das es jhm der Kön. May. zu Dennemarcken, wegen, höchst bedencklich, dero er mit seinen Landen zum nechsten gesessen, vnd auff einfall, feindlichs angriffs, der erste sein, vnd herhalten müssen. Jedoch hat er sich endlich, mit grosser beschwerung, auff des Herrn Stanislai Kosken, vnterkemeres des Königlichen theils in Preussen, ankunfft, vnnd bey sich habenden Königlichen Credentz, der gestalt bewegen lassen, seinen Obersten Bertholt Bütler, mit 200. Pferden der örter zuschicken, Seinen armen Leuten, welche schendlich von den Polen tractiret, vnd verderbt, so viel jmmer müglich, schutz zu halten, vnnd des Windawischen Pforts vnd Haffung gute acht zu haben. Mitler weile lagen die Polen, jetzo vnter des Hertzogen, bald vnter den Stifftischen Pawren, vnd theten mit wegführung einer grossen menge Viehes, trefflichen schaden, biß der Oborsky, vor Johan Beeren Hauß Edwalen, welches kurtz zuuorn, durch verwarlosunge außgebrandt, aber gleichwol wider besetzt war, erschossen, vnd also sein Regiment ein ende nam.

Die Vnterthanen in Churland, beyde Fürstliche vnnd Stifftische, waren allerseits vbel daran, denn sie vber einen Kam geschoren, eines so wenig verschonet als der andern. Derhalben sich jhrer etliche, nicht von den wenigsten, sondern so vntereinander mit den Piltischen

fast nahe befreundet vnnd beschwägert, vor der Pilten zusammen bescheideten, zubereden 1583.
vnnd zuberathschlagen, wie etwa durch Gottes gnedige hülffe, dem jnner vnnd jemmerlichen
Fladen Kriege zu helffen, damit es nicht vbel erger würde, vnnd das Polnische Kriegeß-
volck aus dem Lande komen [75a] möchte, Worzu mann dann den Herrn Cardinal auch nicht [75a]
vngeneiget vermercket, wenn die Stifftischen Heuser, biß zu endlichem entscheid der sachen,
vnd vergleichung beyder Potentaten, Polen vnd Dennemarcken, möchten ins sequester ge-
nomen werden. Das aber solche abschickung von dem Hertzogen solte sein herkommen, oder
er die Sequestration gesucht oder begert haben, wie D. Müller schreibet, solches ist nicht
geschehen. Er war im gantzen handel wol so geschicket, das er sich nicht gern zwischen
Thür vnd Angel gestecket vnnd geklemmet hette. Vnnd wiewol in dieser Piltischen zusam-
menkunfft allerley versucht, vnnd ins mittel gebracht, was man sich liesse bedüncken, den
hendeln zutreglich, nütz vnnd ehrsprießlich zu sein, Auch denselben weg des Sequesters vor-
schlug, vmb der Stifftischen selbst eigenen fromens willen, das ein jeder vmb so viel desto
ehe, in das seine hette mögen restituiret werden, Weil im Ambotischen vnd Newhausischen,
die meisten Junckern jhre wonung vnd güter hetten: So woltens doch jhrer etliche, wegen
der Kön. May. zu Dennemarcken, keines weges passieren oder willigen, als die es jhrem
vermeinen nach, für jhrem Herrn nicht wüsten zuuerantworten. Sein also vnuerrichter
sachen von der Pilten von einander gezogen, welches geschehen den 26. vnd 27. Junij.

Worauff der Polnische Commissarius in Liffland, vnnd Heuptman zur Marienburg,
Herr Stanislaus Penkoslawsky, zum Obersten vber das Kriegsvolck verordnet, nicht
saumete, vnd den Piltischen, mit scharmützeln, vnd sonsten so wehe thete, als er vermöchte.
Die Kön. May. zu Dennmarcken aber, weil der Hertzog zu Churland, wie oben gedacht,
seiner Reuter etliche dabey hette, dadurch, vnd sonderlich auff der Abgünstigen alzu milds
angeben, bewogen, Da auch dem Hertzogen, wegen der 20000. Thaler, welche der Orden
zuuor, zeit des Moscowiterischen Krieges, von jhrem Herrn Vater seliger bekomen, desto
hefftiger zugesetzet, vnnd in die bezahlunge gedrungen, vnangesehen, wie es mit dem Stifft
Churland, vnnd der Sonnenburg verblieben.

Vmb dieselbige zeit des Scharmützels für der Pilten, haben die Stifftischen etliche
Brieffe intercipirt vnd bekomen, welche der Herr Cardinal dem Obersten Penkoslawsky,
bey dem Ritmeister Claus Korff zugeschicket, daraus sie vnter andern vernomen, das die
Kön. May. zu Polen befohlen, das Kriegßvolck aus dem Stifft abzuführen, Jedoch mit
solcher maß vnd be-[75b]scheidenheit, das es einer flucht nicht ehnlich oder gleich sey. Wor- [75b]
auff die Piltischen abermals so keck, behertziget, vnd mutig worden, das sie auff etliche
Meilen, dem Polnischen Kriegßvolck, so bereit im abzuge, gefolget, im Lager vnuersehens
vberfallen, vnd derselben viel erleget vnd erschlagen, darbey sie auch wegen des Polnischen
Obersten tapfferkeit vnnd manheit, wie er zwar nicht ein gemeiner Mann, sondern wol ge-
übt vnd erfahren war, keine seiden gesponnen, Sondern viel jhrer guten Leute verloren,
derer etliche auff der Plünderey gefangen vnnd geschlagen worden. Er der Commissarius
auch die Victorien vnd das Feldt erhalten, den 29. Julij. Da hernach die Polen ferner
abgezogen, die vberbliebene Stifftischen aber flüchtig nach der Pilten komen.

Inmittelst dieses Krieges wesens im Stiffte, beschicken, Disputiren pro et contra,
vnd beschweren sich gleichwol die beyde Könige vntereinander, Wie oben von dem Mat-
thias Budden gerüret, der in Polen gesandt, die Kön. May. zu Dennemarcken, wegen
jhres vhr alten Iuris vnd gerechtigkeit, so sie vnd derselben vorfahren, in prima terrarum
Liuoniae fundatione, an dem Stifft sol gehabt vnd bekomen haben, zuentschüldigen. Die
K. M. zu Polen aber, giengen auff die Possession, vnd mehr andere Gerechtigkeit, darin
sie billich nicht solten perturbiret vnd verunruhet werden, vnangesehen, das etliche Vnter-
thanen rebellirten, mit dem erbieten, das sie hierinne, Arbitros, Scheids richter leiden,
vnd ex possessione antworten könten vnd wolten. Welchs alles, da es Fürstliche Durch-
leuchtigkeit zu Preussen, Marggraff Georg Friederich vermerckete, das es mit solchen
Antipalis logis, schicken vnd widerschicken, schreiben vnnd widerschreiben, nicht wolte ge-
than sein, Denn zwey harte steine, malen selten kleine, Hat er sich als der friedliebende
Fürst, vnnd damit diese beyde mechtige Potentaten, des armen Stifftes halben, nicht möch-
ten ferners in vnuernehmen gerahten, ins mittel gelegt, vnd zur vnterhandelung erboten.

Worin sie auch beyderseits gewilliget vnd compromittiret, vnnd so forth durch Gottes
gnade, durch seinen Gesanten, den Leuin von Bülaw, eines ansehenlichen herkommens
vnnd geschlechtes in Meckelnburg, darzu geschickt vnnd wolerfahren, bey beyder Könige ge-
wollmechtigete, als Johan Beer, Wilhelm Ketler, vnd Andreas Spillen zum

1584. Durben, den Krieges handel in anſtand gebracht, folgends auch gentzlich auffgehaben, ver-
[76a] [76a]gliechen vnd vertragen. Darinnen warlich der Margraffe, an allerhand mühe, ſorg-
feltigkeit, vnnd Gelds ſpillung nichtes an ſich erwinden laſſen, Alſo vnd der geſtalt, das die Kön. May. zu Dennemarcken, für alle jhre habende zuſprach 30000. Thaler vom Marggraffen genomen, der Kön. May. zu Polen, das Stifft gelaſſen, daſſelbe aber alles zur Pilten, in gegenwertigkeit vnd beyſein des H. Cardinals, der Deniſchen vnd Preuſſiſchen Geſanten, das Geſchütz, Krauth, Loth, vnd alles, was Hertzog Magno zuſtendig geweſen, vom Hauſe widergenomen vnnd abgeſchaffet, die Vnterthanen an die Kön. May. zu Polen, als den directum Dominum, an den Marggraffen aber, als den Pfandt-Herrn, für die 30000. Thaler, mit jhren Eiden vnd pflichten verwieſen, vnd alſo jeder der Vnterthanen, in das ſeine wider reſtituiret worden. Vber welches Stifft auch Johan Beer, ein vornehme Adels Perſon aus Deudſchland, wegen des Herrn Marggraffen zum Stadthalter verordnet vnnd hinter verlaſſen, ohne was die beyden Heuſer Dondangen vnd Amboten belanget, derer eins der Vngeriſche Cantzler, das ander der Heuptman Wilhelm Ketler, von der Kön. May. zu Polen, jnne haben, vnd derſelben vorbehalten. Denn ſo lautet vnter andern derſelbe Extract der Piltiſchen vergleichunge: Vniuerſis & ſingulis Nobilibus atque oppidanis, Iura libertatis, priuilegia ſua, legitimè hucusque obtenta atque vſurpata, à ſupradicto ſereniſſimo Poloniæ Rege, authoritate & conſenſu Senatorum ſuorum accedente, confirmabuntur, eaque omnia, ab omnibus eius Maieſtatis ſucceſſoribus Regni, in perpetuum ſalua & illæſa conſeruari debent. Nec fides ſereniſſimo Daniæ Regi, huc vsque præſtita, vlli eis fraudi fuerit, ſed poſthac pro ſereniſſimi Poloniæ Regis ſubditis fidelibus atque dilectis ſuſcipientur & habebuntur, &c.

Aus welchem jetzo erzelten proceß vnd vorlauff der hendel, die Stifftiſchen vnnd menniglichen zuſehen, das Jhrer Königl. May. wille vnnd meinung niemals geweſen, ſich mit den Polen des Stiffts halben, in ein beſchwerlichen Krieg, zu Waſſer, oder zu Lande einzulaſſen, angeſehen, das ſolches Krieges Expenß vnd vnkoſten, das Stifft in ewigkeit nicht würde abtragen, vnd die Kron zu Dennemarcken ſich hiebeuorn, da derſelben die Pernaw angeboten, Ja vmb gantz Liffländes willen, mit ſolcher ſchweren Krieges laſt, nicht hat beleſtigen wollen, deſſen ſich jhre Kön. May. ſchrifftlich vnd durch geſanten, zum ende des
[76b] Krie-[76b]ges gnugſam erkleret. Da nu die Stifftiſchen vor ſich, vnd aus jhrem eigenen gut achten, ein närriſch Pferdt geſattelt, geritten, vnnd darüber in verluſt jhrer eignen Brüder, Kinder vnnd nahe verwanten, ſo wol jhren als der Nachbaren, Lande vnnd Leute verderb gerahten, haben ſie es niemands, als jnen ſelbſt zu dancken vnd zu zuſchreiben. Volenti enim non fit iniuria.

Das alſo in dieſem weiten vnnd breiten gantzen Liffländ nicht ein einiger winckel zu finden, welchen, vmb vnſer groſſen vnd ſchweren Sünden willen, der fehrliche Krieg nicht getroffen, Sonderlich im abzuge, mit vnſäglichem Raub vnnd Plündern, das alſo Eraſmus von Roterdam nicht vnrecht geſaget, Milites ad odorem pacis ſemper fieri deteriores, Wann das Kriegeßvolck den Frieden reucht, ſo wirds vmb ſo viel deſto ſchlimmer: gleichs dem verfluchten leidigen Sathane, der auch jetzt vmb ſo viel deſto grewlicher, wider die Chriſten raſet vnd tobet, weil er weiß, das ſein Regiment nicht lange beſtehen kan, ſondern bald zu ſeiner, vnd aller vngleubigen ewiger verdamnüs zuſcheittern vnd zu drommern gehen ſol vnd muß.

Hertzog Magnus Gemahl, derer oben gedacht, ward in ſeiner Kranckheit, von Dondangen, mit dem Kinde, zu jhme nach der Pilten gefordert, da ſie auch ſo lange, biß zu vbergebunge des Stiffts geblieben, Hernacher auffs Hauß Riga verordnet, mit einem Demenſo zu jhrer vnd des Kindes nothurfft vnd vnterhaltung verſehen, Auch endlich mit etlichen des Großfürſten abgeſchickten, mit conſens der Kön. May. von dar geholet, vnd nach der Moſcaw, einem Tartariſchen Kneſen zum beſten geführet worden, Da ſie dann etliche Deudſche, vmb Conuerſation willen, mit genomen.

Es hat Kön. May. zu Dennemarcken, dem Oberſten Jürgen von Farenßbach, das Hauß Arenßburg vnnd Inſel Oeſel wider abnehmen laſſen, Da er doch je vnd allewege, Jhrer Kön. May. bey hohes vnd nidriges ſtandes Perſonen, ſo rhümlich gedacht, vnd derſelben in viel wege erzeigte groſſe gnade gerhümet vnd gepreiſet, Als jemals ein Diener ſeines Herrn, im aller beſten vnd getrewlichſten gedencken kan oder mag. Die Hoffkatzen, ſo vorn lecken, vnnd hinden kratzen, können einem wol was bey bringen.

Auch iſt diß Jahr, der ſtreitbar Held, welcher dem Reuſſen ein ſchrecken war, Pontus Delegardia, da er mit den andern Schwediſchen Commiſſarien, den verlauffenen anſtand, mit [77a] dem Großfürſten erſtrecken vnnd verlengen wolte, im zurückzuge mit dem Bürgermeiſter zu Reuel, Herrn Bartholomeus Rottert, vnnd etlichen andern mehr auff der Neruiſchen Beke erſoffen, vnd ſo in vnzeiten vmb ſein Leib vnnd Leben komen, Deſſen ſich die Deudſchen der örter wol zubeklagen, weil ſie einen rechten Patron vnd Förderer, am Kön. Schwediſchen Hoffe, an jhme verlohren. 1584. [77a]

Die Kön. May. zu Polen, ſchickten eben vmb die zeit, jhre anſehenliche Commiſſarien nach der Pernaw, ſich mit der Kön. May. zu Schweden, der Grentzen halben, vnd ſonſt etlicher dinge mehr, zuuergleichen. Weil aber die Schwediſche verordenten, wegen der Reuſſiſchen handelungen, was auffgehalten, vnd darüber das vnglücke mit dem Ponto zuſchlug, ſind ſie mit vngedult vnd vnuerrichter ſachen, wider anheim gezogen.

Anno M. D. LXXXV.

In dieſem Jahre, iſt die Grentze im Baußkiſchen gebiete, ſo wol Mitaw eins theils, zwiſchen den Littawern vnd Semigallien, durch die, darzu beyderſeits deputirte Königliche vnnd Fürſtliche Commiſſarien, richtig worden, aber mit wenig frommen der Deudſchen. Jmgleichen in vorigen zwey Jahren, im Düneburgiſchen, Seleburgiſchen, vnd Aſſcheradiſchen auch geſchehen, das alſo allerſeits der Deudſchen Nation faſt abgezwacket wird, vnd die kleinſte Portion behelt, Gott beſſers. Wer die Herrn Commiſſarien auff beydenſeiten geweſen, meldet dieſe nachfolgende Commiſſion, vnnd darauff geleiſter Eyd. Welchen als ein heupt Commiſſarius, Herr Johan Kiska, Staroſt zu Samayten, vmb mehrers anſehens, vnd der ſachen wichtigkeit willen, von der Kön. May. zugeordnet, die ſichs warlich allerſeits trewlich lieſſen angelegen vnnd befohlen ſein, da es mit ſolchem wichtigen, langwirigen handel, darüber vor vnnd nach ſo viel tauſent auffgangen, ſo weit als jetzo gedacht, gelanget. Ideò iam, ex publico Comitiorum proximè celebratorum Senatuſconſulto, amandauimus et ablegauimus Commiſſarios noſtros, videlicet, Reuerendiſſimum, Magnificum et Generoſos, Melchiorem Ducem Gedroietz, Epiſcopum Samogithiae; Iohannem Wolminsky Caſtellanum Polocenſem, Cremenſem Capitaneum; Stanislaum Naroſſouwietz, Magnum Procuratorem Vilnenſem; Wenceslaum [77b] Agrippam, Notarium noſtrum Magni Ducatus Lithuaniae, Nemonouenſem Tenutarium: cum pleniſſima facultate, ad diſcernendos, erigendos et conſtituendos certos ac perpetuos fines et limites, inter Magnum Ducatum Lithuaniae, ac Curoniam et Semigalliam, Illuſtritatis veſtrae ditiones. Quae ex parte ſua, Rigae, nobis praeſentibus, Commiſſarios ſuos, qui cum noſtris conueniant, et coniunctim negotium hoc conſtituendorum finium tranſigant, miſſuram ſe conſiliarios ſuos, videlicet, Generoſos Wilhelmum ab Effern Burggrauium, Gerhardum Nolden, Michaëlem à Brunau Cancellarium, et Georgium à Tieſenhauſen, recepit. Quibus Commiſſarijs noſtris, vtrimque deſtinatis, conueniendi locum certum, iuxta antiquum ordinem, in priuilegijs veteribus expreſſum, Kurozum dictum ſancimus: et tempus, feſtum Diuo Bartholomaeo dicatum, anno praeſenti octuageſimo ſecundo praefigimus. [77b]

Iuramentum Dominorum Commissariorum.

EGo N. iuro, me in ijs controuerſijs, quae ad rationem negotiumque finium, inter magnum Ducatum Lithuaniae, et prouinciam hanc Liuoniae pertinent, nimirum vt limites, ex Radiuilonis praeſcripto, diligenti fidelique indagatione, ex illo quod inter haec duo granitierum, Schedebori et Wiſquilli extrema medium eſt, inquirantur, certis perpetuisque ſignis et monumentis, nouentur, conſtituanturque: me nihil eius iuriſiurandi, quo Sereniſſimo Principi et Domino meo clementiſſimo, Reique publicae ditionum ipſius, obſtrictus ſum, reſpectu, neque cuiuſquam gratia, fauore aut odio, facturum eſſe, ſed praefatorum extremorum diligenti habita inquiſitione, in medio fines, notabilibus perpetuisque ſignis fideliter ſignaturum. Vbi verò ob extremorum illorum obſcuritatem incertitudinemque, id quod ex praenominati Radiuilonis decreto promittitur, medium certò haberi non poſſit, me ex aequo et bono vtrinque adiudicaturum, deque omnibus ita, vti ſecundum conſcientiam meam aequum et iuſtum putabo, con-

1586. ſtituturum. Neque me ab hoc ſuſcepto munere, vllae res impedient, niſi vel aduerſa valetudo, vel mors ipſa, ſic me Deus adiuuet.

[78a] [78a] Der Herr Cardinal trieb die Frey, zwiſchen ſeinen Bruder Hertzog Albrechten, Littawiſchen Großmarſchalck, vnnd dem Eltern Churländiſchen Frewlein, Anna, etc. Da auch derſelbe Ehehandel deſſelben Herbſtes zur Mitaw geſchloſſen, vnnd die Sponſalia celebrirt worden.

Anno M. D. LXXXVI.

Iſt die Radiewilſche vnnd Churlendiſche Hochzeit, den 2. Januarij, vollenbracht zur Mitaw, Gott gebe zu glücke.

Den 2. Decemb. ſein die Kön. May. zu Polen, vmb 9. vhren auff den Abend, zu Grodna verſchieden. Die Vngeriſchen Röcke habens bey dieſes Königes Stephani Leben nicht gut gehabt, wer derſelben auch nicht einen gehat, hat ſeines vermeinens nicht können mit forth komen, Ach des wanckels vnd vnbeſtendigkeit, Sie werden aber wider fallen vnd dünner werden, ſo bald ein ander vnd newer König erwehlet, da hat man denn aber was newes. Denn ob wol die newe dracht der kleidunge richtiger vnd zierlicher were, denn die alte: iſt dennoch dieſe meines erachtens eine anzeigunge der Freyheit: gleich wie die newe, der dienſtbarkeit. Vnd wie man ſchreibet, das die Weiſen dem Dario zuuor verkündiget haben, das die Macedonier in kurtzem würden vber die Perſer regieren, da Darius im Jahr zuuor, ehe dann der Krieg zwiſchen jhm vnd dem Alexandro angangen, ſein Schwerdt, welchs Perſiſch war, auff Macedoniſche weiſe geſchmücket vnd heraus geſtriechen: Alſo da die vnſern jhre gewönliche kleidunge verlaſſen, vnnd frembde angenomen, iſt eine groſſe anzeigunge geweſen, das ein jegliche Nation, von welcher etwas zier genomen, vns zu letzt werden helffen verderben, welches die erfahrunge allenthalben gegeben. Was vns nun das Interregnum geben wird, iſt Gott allein bekant, darumb er jnniglichen vnd von hertzen zu bitten vnd anzuruffen, das er den löblichen Ständen in der Kron, vnd Großfürſtenthumb Littawen, Einigkeit wolle verleihen, ein ſolches Heupt wider zuerwehlen, damit der gantzen Chriſtenheit nutz vnnd fruchtbarlich müge gedienet werden.

Anno M. D. LXXXVII.

[78b] Sind nach ſolchem der Kön. May. plötzlichen vnd tödlichen [78b] verſcheiden, ſtracks in Polen vnd Littawen Conuentus particulares, darnach auch zur Wilde, ein gemein verſamlunge, wegen des Conuocation tages zur Warſaw, da man ſich der zeit, ſtelle vnd weiſe, einen newen König zuerwelen, vergleichen ſolte, gehalten worden: Dahin auch der Hertzog zu Churland, ſampt andern Liefflendiſchen ständen, conuocirt vnd erfodert. Deß leſt ſich die Königin, Fraw Anna, Witwe, hoch angelegen ſein, wie ſie jren Ohmen vnd ſeligen Schweſter Son, den Printzen zu Schweden, vor andern Competitorn oder Candidaten, zu der Wahl des newen Polniſchen Königes, vnd Großfürſten in Littawen, möge befördern vnd forthelffen, in dem jhre Kön. Würde, Poſt vber Poſt, nicht allein ins Reich Schweden abgefertiget, vnd ſich jhres freundlichen vnd zugethanen gemüths, gegen den Herrn, Vatern vnd Son, gnugſam erkleret, ſondern auch an nichts erwinden laſſen, die vornembſte Herrn in der Kron, vnd Großfürſtenthumb Littawen, auff jhre Seiten zubringen, damit ſie derſelben mit jren ſuffragijs beypflichtig vnd beyſtendig ſein möchten.

Der Biſchoff zu Wenden Iohannes Patricius, iſt eben vmb dieſe zeit Jahres im Februario, auch zu Wolmar geſtorben, vnd ſeinem Herrn der Kön. May. bald auffm fuſſe gefolget. Er hats zwar mit den armen Lutheriſchen daſelbſt in ſeiner Diœceſi nicht aller dinge gut, vor vnd nach, im ſinne gehabt: ſed contra Dominum nullum conſilium. Wenn ſie es auffs klügſte greiffen an, ſo gehet doch GOtt ein ander Bahn, es ſtehet in ſeinen Henden.

Wie auch am 17. Maij, in der Sonnen vntergange, zwiſchen acht vnd neun vhren, des Abends, der letzte Meiſter in Liefland, vnd erſte Hertzog zu Churland vnd Semigallen, Herr GOTHART, nach langwiriger außgeſtandener groſſer Leibes ſchwacheit vnd kranckheit, ſein Leben gantz Chriſtlich vnd ſeliglich vollendet vnd beſchloſſen, auch kurtz vor ſeinem Tode, ſeinen Eltern Son, Hertzog Friederichen, mit einer Väterlichen anleitung, künfftiger Regierunge hinterlaſſen. Iſt den 2. Julij in der Schloßkirchen zur Mitaw, ehrlich vnd ordentlich zur Erden beſtetiget worden, Solchs findet man im andern tractat Paræneſeos, dahin der Leſer remittirt vnd verwieſen. Summa, Benè mori eſt ars artium, & ſcientia ſcientiarum, Seliglich ſterben, iſt ein kunſt vber alle künſte, vnnd weißheit vber alle weißheit.

[79a] Der Competitorn, wegen der Kronen, sein fast viel, vnnd zwar nicht die wenigsten 1587. in der Christenheit gewesen, Dahero auch von denselben, etlicher guter Leute iudicia hin [79a] vnnd wider gesprenget.

SVECVS.

Ætate iuuenis, menteque Heros Suecus, Moribus atque animo fert virtutis decus. Qui literis simul pulchrè eruditus, Multarum quoque linguarum peritus. Multa & alia huic adsunt dona, Quibus ornatur Regis persona. Hunc si nobis Deus velit Regem, Meliorem dari posse negem.

Der Schwede ist ein junger Held,
Sein Tugend jederman gefelt.
Von sitten, kunst vnd sprachen reich,
Man findet nicht bald seines gleich.
Ist vielfaltig von Gott gezieret,
Ein Königlich gemüth man spüret.
Wans Gott also gefallen wolte,
Das er vnser König sein solte:
Nichts liebers sol mir sein auff Erden,
Vns mag doch sonst kein besser werden.

MOSCVS.

Vt barbaries malorum lerna, Sic Moscus est vitiorum verna. Hic inflatus mente stulta, Pollicetur grandia multa. Qui sibi ipse nihil sapit, Alios quoque secum rapit. Ruens præceps in damnosa, Totique patriæ exitiosa. Patria hostibus prostituta, Vt vestis scinditur dissoluta. Sic ipsa fieret præda, Cùm nunc sit in discordia fœda. Hic esset nempe Mosci fructus, Funesta bella, perennis luctus.

Wie barbarey ein vrsach ist,
Alles vnglücks zu jeder frist:
So solt der Moscowiter sein,
Der barbarey Ernehrer sein.
Ist närrisch vnd hat kein verstand,
Saget grosse dinge zu zuhandt.
Jhm selber er nicht rahten mag,
Zeucht andere mit sich ins gelag,
Jhm vnd dem gantzen Vaterland,
Durch jhn vnglück wird zu gewand.
[79b] Das Land durchaus wird offen stehen, [79b]
Dem Feind, vnd wird zu Bodem gehen,
Vnd zerreissen wie ein altes kleidt,
Weils allbereit hat dem bescheidt,
Das es vorhin ist sehr verblend,
Vnd durch vneinigkeit getrendt.
So brecht das Moscowiters zeit,
Nur Krieg vnd stetiges hertzenleidt.

Das also in Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, vnnd derselben sonderliche schickunge vnnd außersehunge, wie wunderlich vnnd zweiffelhafftig es sich auch ansehen lassen, die Krönunge mit dem Printzen vnnd designirten Könige zu Schweden, Den 17. Decembris zu Krakaw solenniter, auff vorhergehend ördentliche wahl, den 9. Augusti zu Warsaw geschehen, erfolget vnd vollenzogen worden. Der Allmechtige getrewe Gott, welcher die Königreiche versetzet vnd bestetiget, wolle Ihrer Königl. May. zur Königlichen Regierunge beystand verleyhen, das sie zu seinem Göttlichen lob, preiß vnd ehren, allgemeiner Christenheit, sonderlich dieser örter, auffnehmen, gedeihe, vnd wolfart, Ihrer Kön. May. aber zu vnsterblichem rhum vnd Namen, vnd derselben Land vnnd Leuten, zu aller zeitlichen vnnd ewigen wolfart gereichen möge, Hochgelobet zu aller werende Ewigkeit, Amen.

Anno M. D. LXXXVIII.

Demnach vnd als forth nach geschehener Krönunge, haben jhre Kön. May. vor sich vnd durch jhre Comissarien, die Stände vnnd Städte der Kronen, Großfürstenthumbs, sampt

1588. andern an vnd zugehörigen Prouincien, huldigen, schweren, vnd die gebürende Eydespflicht von jhnen nehmen vnnd empfangen lassen, welches sie die Stände auch hin vnd wider gutwillig gethan, vnd auff dem gehaltenen Landtag zu Wenden, den Königlichen Commissarien den Eyd nicht allein williglich præstiret vnd abgeleget, sondern wie gar vnuermügen vnd erschöpffet sie auch, wegen der langwierigen Kriege gewesen, zur anzeigunge jhrer vnterthänigkeit, vnd gehorsams gegen die Kön. May. in eine Contribution vnd stewr zu der newen angegangenen Königlichen Regierunge, gerne gewilliget vnd erleget.

[80a] Man hette zwar den Hertzogen zu Churland, mit seiner [80a] Landtschafft, wegen der Contribution, auch gerne mit an den Reyen gehabt. Er hatte sich aber, wegen seiner Regalien, Priuilegien, vnd Freyheiten, bey Jhrer Kön. May. vnterthänigst, entschüldiget, vnnd solche anförderunge mit dem besten abgelehnet, als der mit den vber Dünischen Lifflendischen Königlichen Vnterthanen, so Jhrer Kön. May. immediatè angehörten, nichts gemein hette, Sondern vor sich, gleichs dem Hertzogen in Preussen, ein sonderlicher Standt, vnd der Kronen vnd Großfürstenthumbs Lehens Fürste were.

So ist auch Herr Otto Schencking, ein vornehmer Lifflendischer Edelman seiner Geburt vnd herkomens, nach dem er Religionem mutirt, Catholisch geworden, wie dann etliche andere Lifflender mehr, vnd Probst zu Wenden vnd Dörpt gewesen, in diesem obgedachten Jahre, zum Bischoff in Liffland, an des verstorbenen Patricij stelle erwehlet, vnangesehen der Competitorn anderer Nation mehr gewesen, vngezweiffelt darumb, weil er ein geborner Lifflender vnnd Einzögling, der Lateinischen, Polnischen, Deudschen vnd Vndeudschen sprach erfahren vnd kündig, das er bey seinen Landes Leuten mehr gehöres vnnd zufall, als frembde haben, vnnd der Catholischen Kirchen so viel desto mehr werde förderlich sein, vnd dienen können.

Anno M. D. LXXXIX.

Ist im Martio vnnd Aprili, ein Reichstag zu Warsaw gehalten worden, vnd haben neben dem Marggraffen in Preussen, vnnd Fürsten zu Pomern, auch auff diesem Reichstage, den 6. Aprilis, von Jhrer Königl. May. die beyden jungen Herrn zu Churland vnd Semigallen, als Hertzog Friederich der Regierender in der Person, der ander vnd Jünger aber, Hertzog Wilhelm, durch seine deputirten, jhr Fürstlichs Lehen cum toto iure Simultaneæ inuestituræ, der samenden Hand gerechtigkeit, mit allen dazu gehörigen solenniteten, acceptiret vnd empfangen. Worzu der Almechtige Gott seine Gnade vnd Segen väterlichen verleihen wolle, das jhrer Fürstlichen Gnaden Regierunge, nun vnnd künfftiglich, seinem Göttlichen Namen, dem Fürstlichen Hause, sampt Landen vnnd Leuten, zu ehren, ruhm vnnd wolfarth gereichen möge, vnd solches alles nach hinterlassener information vnd vnterrichtung des Herrn Vatern, seliger vnd Christlicher milder gedechtnüsse. Wie aus nachfolgendem Extract der Inuestitur, klärlichen zuuernemen.

[80b] [80b] PRo quo, cum, eodem Illustri Principe Gothardo, paulò ante regni nostri initia mortuo, filij Illustritatis eius, Illustres principes & Domini, Fridericus & Guilhelmus, primùm sub initium mox felicis inaugurationis nostræ, per literas, deinde verò in præsentibus hisce generalibus regni nostri comitijs, illustris Princeps Fridericus, vtriusque nomine, coràm, tanquam commemorati Illustris Principis Gothardi posteri masculi, legitimè ex lumbis eius linea recta descendentes, eorundem iurium confirmationem & ducalem feudi inuestituram, diligentissimis itidem precibus à nobis flagitassent: nos die 16. mensis Aprilis, in ijsdem generalibus Regni nostri comitijs, Warsouiam huc à nobis indictis, postquam Illustritates eorum à nobis inuestituram petijssent, & fidelitatis subiectionisque iusiurandum, nobis & successoribus nostris, supremis, directis, naturalibus, & perpetuis dominis, Regnoque Magnoque Ducatui Lithuaniæ præstitissent, ex consilio Senatorum nostrorum lateri nostri assidentium, eosdem Illustres Principes Fridericum & Guilhelmum, Curlandiæ & Semigalliæ Duces, Illustrem quidem Principem Fridericum præsentem, alterum verò illustrem Guilhelmum, per vnum ex consiliarijs fratris sui vexillum porrectum apprehendentem, ad terras, ciuitates, oppida, arces, possessiones, quas primum à Domino Sigismundo Augusto prædecessore & auunculo nostro, maximè verò à Sereniss̃imo itidem praedecessore nostro D. Stephano Rege, illustris olim Dux Gothardus, Pater illustrit, eorum, concessas habuit, ac præeminentias, iuraque omnia et singula, tradito à nobis solenni ritu feudali, vexillo, vtrumque

in solidum, sine tamen Ducatus eius dismembratione, inuestimus, et praesentium 1589.
literarum nostrarum authoritate et tenore inuestimus, ea omnia rata grata habentes, confirmantesque, et de integro solenni inuestitura conferentes, à praedicto Sereniſſimo praedeceſſore noſtro Domino Stephano Rege, diplomate die 4. menſis Auguſti, Anno Domini M. D. LXXIX. Sub ſuae Serenitatis manu, ſigillis autem Regni ac Magni Ducatus noſtri Lithuaniae Dato, eorundem illuſtrium Ducum Parenti, iam ante data, conceſſa, collata ſunt.

Ja wie ſich Jhre Kön. May. vor geſchehener Wahl, in jren vbergebenen conditionibus, gegen ſamptliche Stände erkleret, [81a] Welches Königlich vnnd hochrhümlich, ob [81a]
ſie wol vor jhre Perſon, Catholiſcher Lehre vnd glaubens, vnd in derſelben aufferzogen: ſo trüge ſie dennoch natürlich abſcheuen, anderer Confeſſions genoſſen, mit feindſeligkeit oder verfolgunge zubeſchweren. Alſo haben Jhre Kön. May. hochgedachten Hertzogen zu Churland, vnangeſehen ſie deſſen von beyden vorigen Königen gnugſam verſichert, dieſem jhrem Königlichen erbieten zufolge, vnnd vermöge des vnter den Ständen beſchwornen Religion friedens, das kein theil vom andern, in glauben vnnd gewiſſens ſachen ſol moleſtiret, prægrauiret, angefochten oder beſchweret werden, de nouo, wegen des vollen gebrauchs vnd lauffe der Augßburgiſchen Confeſſion, ſtatliche caution vnd verſicherunge gethan. Wie dann in vorigen zeiten nicht weniger, von den hochberhümbten vnd Gottſeligſten Keyſern, Carolo quinto, Ferdinando, vnd Maximiliano ſecundo, geſchehen, dadurch Fried vnnd Einigkeit im Reich erhalten. Wolte Gott, man hette in Franckreich vnnd den Niderlanden dem auch gefolget, ſo weren die Edleſten Prouincien, in ſo kläglichen vnd erbärmlichen zuſtand vnnd abgang nimmer kommen vnd gerahten, ohne das ſich die Chriſtliche Kirche, mit Waſſer, Fewer, vnd Schwerdt, ſo nicht leſſet tilgen oder außrotten, Mergitur et premitur quidem, ſed non ſubmergitur vel opprimitur Eccleſia, Gott leſt ſie bißweilen wol ſincken, aber nicht gar vertrincken.

So viel aber das Stifft Churland belanget, iſt in vorigen beyden theilen gedacht worden, wie es von den vorigen höchſt ſeligen Königen Sigiſmundo Auguſto vnd Stephano, dem Fürſtlichen Hauſe Churland, vor das gebiete Sonneburg auff Oeſel vnd den beyden Höffen Adzel vnd Leal, im Pernawiſchen, nicht wenigers verſchrieben. Weil aber hernacher, vber zuuerſicht, zwiſchen Polen vnnd Dennmarcken, deſſelben Stiffts halben, ſchwere Controuerſien eingefallen, Alſo das es auch von beyden theilen, Polen vnd Stifftiſchen, zum handgriff komen, vnd Polen, Dennmarcken vber andere mehr Krieges vnkoſten, noch ein dreiſſig tauſent Thaler, vermöge der Tranſaction, von Fürſtlicher Durchleuchtigkeit in Preuſſen, dem Herrn Marggraffen Georg Friedrich, ſanciret vnnd auffgerichtet, wegen daran zuſtehender gerechtigkeit, abfinden müſſen: Als hat höchſtgemelter König Stephanus, in vorige gelübte vnd verſchreibunge, dem Hertzogen zu Churland nicht gehalten zu ſein erachtet, vnnd alſo das Stifft ſeines Brudern Son, Herrn Balthaſern Batori wi=[81b]der verlehnet. Dahero dann auch, auff dieſem gehaltenem Warſowiſchen [81b]
Reichstag, zwiſchen jhnen beyderſeits, dem Hertzogen vnd dem Battori jetzt gemelt, allerley Diſputation eingefallen, Welche die jetzt regierende Kön. May. Sigiſmundus Tertius, nebenſt den Ständen, auff nechſt künfftigen Reichstag in Polen, zuerörtern vnd zuentſcheiden, an ſich genomen, vnnd jhm vorbehalten, Mitler weile ſol es damit, in jetzigen vnd vorigen terminis beruhen vnd anſtehen, wie folgends vnter andern zuerſehen. Cumque inter caetera et hoc inter ſereniſſimum praedeceſſorem et auunculum noſtrum, D. Sigiſmundum Auguſtum, et Illuſtrem eorum parentem conuenerit, vt permutatione Epiſcopatus Curonienſis, pro Sonnenburga arce, et curijs Leall et Adzell, Illuſtris Dux Magnus contentetur, et eam ad rem praedictus Sereniſſimus auunculus, quemadmodum et Sereniſſimus Rex Stephanus praedeceſſor noſter operam receperint, vt cum reliqua Curonia, Epiſcopatu quoque Curonienſi Illuſtritas eius potiatur: poſtea autem, cum viuente Duce Magno permutatio ea perfecta non fuiſſet, grauiſſima autem de Epiſcopatu eo controuerſia inter diae memoriae praedeceſſorem noſtrum Stephanum et Sereniſſimum Daniae Regem exorta, tandem Sereniſſimus quondam Daniae Rex, per tranſactionem et certis conditionibus Sereniſſimo Praedeceſſori noſtro, regnoque ius ſuum, quod habere ſe in eo Epiſcopatu exiſtimabat ceſſiſſet: Nihil hoc tempore, ſine omnium ordinum conſenſu ſtatuere ea de re nos poſſe intelligebamus. ad quos, cùm propter aliarum maximarum occupationum noſtrarum molem in comitijs referre, ea de re non potuerimus: rem omnem in eo ſtatu, in quo ante

1589. fuit, relinquimus. neque quin posthac ea de re cum ordinibus agant, viam Illust. eius praecludimus.

So solte man auff gemeltem Reichstage (da doch die vber Dünische Königliche Liffländische Landtschafft, sich eines viel andern vnd bessern, mit der Constitution Livoniae, wie es mit Liffland allerseits solle gehalten werden, versehen) etlicher massen zuuorschein komen sein, Imgleichen von der Kön. May. zu Schweden Gubernatoren in Liffland, Herr Gustaff Banner, auff erlangten Kön. befehlich, zu Wittenstein auffm Landtage, mit den Harrischen, in diesem obgesatzten Jahre, auch allerley des fals disputiret worden. Denn Ihre Kön. May. wollen vnterscheidt zwischen jhren Vnterthanen, fromen vnd bösen, ge-
[82a] trewen vnnd [82a] vngetrewen, wissen vnd haben, damit das gute, an wolverdienten belohnet, Vntrewe aber vnd boßheit, an denen, so jhre pflicht vnd Eyd vergessen, gestraffet werde.

Vnd weil fast etliche Jahr zu Riga, ein gefehrlicher auffstand vnd vornehmen, in der gemein gewesen, darumb auch auff dem Reichstage zu Warsaw, von derselben fast scharff geredet vnnd vorgelauffen, welches zum beschwerlichen Kriege außgesehen, So haben doch Ihre Kön. May. als ein löblicher Christlicher Potentat, gnade vor recht gehen, vnnd wie man zu sagen pfleget, Omnia prius consilio, quam armis tentanda, Das man alles zuuor mit weisem Raht versuchen sol, ehe man zum Waffen schreit, es nochmals zu Commissarien komen lassen, als nemlich, den Herrn Severin Bonar Castellan zu Biesky, vnd Herrn Leo Sapia, des Großfürstenthumbs Littawen Ober Cantzler, welche als befehlichte vnd geuolmechtigte, die sachen, in der Stadt Riga, vornemen, verhören, vnnd endlich erörtern vnd entscheiden sollen, wie denn auch obgedachte Polnische vnnd Littawische Commissarien zu Riga, den 17. Julij, sonderlich der Littawische Groß Cantzler herrlich vnd stadlich (weil sein Collega aus Polen auff dem Schlosse was schwach vnd kranck) eingeholet vnnd empfangen worden. Den 22. Julij zu Rathaus geritten, vnd nach gezeigter Commission, der sachen anfang gemacht. Von welchen hendeln, vnd was mehr zur sachen vmbstendiges berichts von nöten sein wird, ohne zweiffel andere, so darumb vnd vber gewesen, warhafftigen bericht verfassen, vnd in Druck komen werden lassen. Den 27. dieses Monats, hat die Stadt den Herrn Königlichen Commissarijs gehuldiget vnd geschworen, Gott verleihe hierzu sein gnade vnd segen, das es zu aller gemeiner wolfahrt des Landes gereiche, etc.

Des ist die Kön. May. zu Polen, den 8. dieses Monats, in Semigallien, mit ettlich tausend Mann ankomen, sich des orts nach Reual, an jhren Herrn Vatern, mit aller zugehörigen stende der Kronen vnd Grosfürstenthumbs, etc. verwilligen, zubegeben. Da jhre Kön. May. zuuorn, den regirenden Hertzogen zu Churland, durch den Obersten, Georg von Farenßbach, gnedigst erinnern lassen, Nach dem vngezweiffelt, Seiner Fürstlichen Gnaden, auff gehaltenem Reichstage zu Warsaw, in derselben Lehens empfahunge, nicht ein geringes auffgangen, das dennoch Ihre Kön. May. gerne wolten, wo ferne es immer
[82b] Seiner Fürstlichen Gnaden gelegenheit leiden könte, das Ihre Kön. [82b] May. seine Fürstliche Gnaden dahin das geleid geben, vnd mitziehen wolten. Welchs dann der Hertzog ohne das, aus vnterthänigster pflicht zu thun, willig vnd geneiget gewesen, Seine Kön. May. von seiner Fürstlichen Gnaden, auff seiner Grentze angenomen, gen Kakenhausen gebracht, da sie sich zur Setzsen zuuorn mit einander wol gehabt, frölich gewesen, vnnd vnterschiedener strassen, vmb der menge des Volcks willen, wie oben gedacht, also im Namen Gottes forthgezogen.

Vnd nach dem der Hertzog zu Churland, wie auch oben gedacht, mit den Rigischen, wegen der hoheit vnd gerechtigkeit im Dunastrom, fast schwere jrrunge vnnd vnrichtigkeit vor vnnd nach gehabt, sich derselben auch bey der Königlichen May. in viel wege beklaget, Ja zu etlich mahlen vnterhandlunge darin vorgenomen, Aber nichts fruchtbarliches ausgerichtet oder erfolget, Als haben die Kön. May. diesen Commissarien, in befehlich gethan vnd aufferleget, solchen zwist vnd vnrichtigkeit, nicht weniger einzunehmen vnd zuentscheiden. Worauff auch der Hertzog etliche seine Rähte in die Stadt abgefertiget. Es haben sich aber die Herrn Commissarien, wegen vielheit der hendel mit den Rigischen, entschuldiget, vnd die sachen zu der Kön. May. glücklicher widerkunfft von Reual verschoben, Da Ihre Kön. May. selbst, oder durch die jhrigen, solchen jrrungen jhre gebür geben würden.

Auch ist das Blockhaus an der Duna, auff vielfaltiges anhalten, des Hertzogen zu Churlands, sonderlich der Stadt Riga, wider abgeschaffet worden, Welches die Rigischen etlich tausend Gülden gekostet, ehe sie es so weit bringen konten.

Den 28. Augusti, ist die Kön. May. zu Polen, gen Reual komen, vnd von jhren 1589.
Herrn Vatern, der Königlichen May. zu Schweden, nebenst dem Schwedischen Frewlein, stadlich empfangen, eingeholt vnd zu Schlosse geführet worden, da sie von beyden theilen, an Leuten vnd anderer notturfft wol staffiret gewesen, Sonderlich die Kön. May. zu Schweden, mit Kriegesvolck, an Reutern vnd Knechten, darumb das der Friedtstandt numehr mit dem Moscowiter verlauffen, vnd Ihre Kön. May. **in vtrumque parata**, entweder eines bestendigen Friedens, möcht versichert, oder zu fernerem Kriege gefast sein.

Die Deputirte Commissarien zu der Reussischen handlunge, sein gewesen, Hertzog Gustaff zu Sachsen, Engern vnnd Westphalen, Graffe Achsel, Claus Belike, Claus Hinrichson, [83a] Hans Wachmeister Feldmarschalck. Der liebe Gott, wolle gne- [83a]
diglichen geruhen, das diese Schwedische vnnd Reussische handelunge nicht ohne frucht abgehe, vnd die Königliche zusammenkunfft zu aller wolfarth dieser örter möge ablauffen.

Sein also Ihre Kön. May., nach dem sie vber 4. Wochen sich zu Reual, bey der Kön. May. zu Schweden, jhrem Herrn Vatern, auffhalten lassen, den 30. Septembris, Dinstages nach Michaelis **Archangeli**, von dar wider auffgebrochen, vnd jhren zurück zug, auff die Parnaw genomen, Aldar sie den 3. Octobris ankomen, vnd jhren weg auff Riga zugenomen, Vielleicht auch darumb so bald vnd Eilfertig, weil die Türcken vnd Tartarischen Kasaken, bey der Reussischen Leuenburg eingefallen, vnnd der örter vmbhero nicht geringen schaden sollen gethan haben.

Von der Parnaw sind Ihre May. den 7. Octobris auffgezogen, den 12. desselben zu Riga auffm Schlosse ankomen, da sie in den neunden Tag verharret. Aber in allen sachen des Hertzogen zu Churlands, der vber Dünischen Landschafft, so wol der Stadt Riga, in die man doch hefftig, der Kirchen halben getrungen, nichts ausgerichtet, Sondern alles auff den nechsten Reichstag in Polen differiret vnd verschoben worden, Warumb auch Ihre Kön. May. in der Stadt nicht sein, oder dieselbe besichtigen wollen, Vnangesehen, sich die Rigischen fast darauff mit Fewerwerck, Pforten oder Bogen, vnd andern Ehrenstücken staffiret.

Den 21. Octobris sein Ihre Kön. May. von Riga auffgebrochen, vber die Duna gezogen, vnd gen der Mittaw kommen, sich daselbst wider, wie oben von derselben Einkunfft in Semigallen gemeldet, mit den Hertzogen zu Churland, Alt vnd Jung, frölich vnd guter ding gemacht, auch wol gehabt. Endlich den 24. Octobris gesegnet, auffgebrochen, vnd nach Samayten zu, jren weg genomen, Gott gebe jrer Kön. May. glück vnd heil, zu allem vornehmen. Vnd so viel von dem 77. bis zu Anno 90. Was sich vngefehrlich in Liefland begeben, vnnd zugetragen.

Es finden sich wol etliche Spötter, die nicht schimpfflich gnugsam, wie zu der Apostel zeiten vom Jüngsten Tage, Also auch vom verlauffenen 88. Jare, geiffern vnd waschen können, Nach dem von demselben vieler guter leute **Coniectur** verhanden, Sonderlich des **Johannis Regiomontani**, Wenn man wird schreiben, Achtzig Acht, dz ist die zeit, die ich betracht, gehet dann [83b] die Welt nit vnter, so geschicht doch viel vnd schrecklich [83b]
wunder, Das vns solchs 88. Jar nicht mehr wunder vnd vorenderunge hin vnd wider gebracht habe. Lieber geselle, es ist noch aller heiligen Abend nicht vorbey, bist auch noch zur zeit nicht vber alle Berge, bedencke was sich gleichwol diese nechst verlauffene zwey Jare vor verenderunge in Dennmarck, da der König todt war, in der Seeschlacht des Königs von Hispanien vnd den Engellendern, in Franckreich mit denen von Guise vnnd mehr andern, ja dem König Heinrich selbst, Item, in Polen mit dem ein vnd vberfall der Türcken vnd Tartarischen, vnd sonst in der Christenheit an vielen örten zugetragen, vnd noch sich euget vnnd verhanden stehet: So wirstu ja nicht so blind sein, das du nicht sehen solltest, das die **operation, efficacia** vnd wirckunge des 88. Jares bißhero noch zimlicher massen erfüllet worden, vnd einbracht, **Quod differtur, non auffertur**, vnd das dir der Jüngste Tag, Wo du dich nicht von hertzen zu Gott bekerest, dein Sündhafftiges leben besserst, vnd frömer werden würdest, Alzu frue wird vber dein hals komen, vnd mit allen Gottlosen zu deiner ewigen verdamnisse vberfallen. **Veni Domine Iesu, veni, & noli tardare**, Kome HErr Jesu mit deinem Jüngsten Tag, Errette dein Kirche auß Angst vnd plage, Amen.

Gedruckt zu Leipzig, durch Zachariam Berwaldt.
Im Jahr,

M. D. XCV.